

Serapeum.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

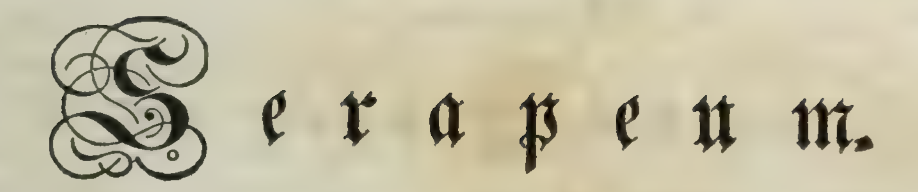
Dritter Jahrgang.

Mit zwei lithographirten Blättern.

Leipzig:
T. O. Weigel.
1842.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Inhaltsverzeichniss.



Serapeum.

Dritter Jahrgang.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 1. Leipzig, den 15. Januar 1842.

Die Bibliothek der Benedictiner-Abtei Reichenau.

(Vgl. Literatur der europäischen öffentlichen Bibliotheken S. 193—194.)

Während die Schicksale der Bibliotheken zu Fulda, Bergen und einiger andern Klöster Deutschlands der Gegenstand besonderer Abhandlungen geworden sind, haben die der Abtei Reichenau bisher nur den Stoff zu gelegentlicher Besprechung gegeben. Geschichtschreiber des Klosters, so wie Reisende, welche dasselbe besucht und die Ueberreste seiner einstigen Grösse bewundert haben, handeln mehr oder weniger auch von ihr; und selbst unsere Nachbarn jenseits des Rheins gewähren ihr einen Platz in ihrer Literaturgeschichte.[1]) Wer aber die Nachrichten dieser Schriftsteller vereint kennen lernen wollte, um aus ihnen ein vollständiges Bild von derselben sich zu entwerfen, wäre genöthigt, dieselben einzeln nachzuschlagen und zu vergleichen. Der neueste Geschichtschreiber dieser Abtei[2]) hat zwar durch Benutzung ungedruckter Quellen, namentlich der Chronik des Ohem, sich das unbestreitbare Verdienst erworben, auch die Nachrichten über die Entstehung und allmälige Vergrösserung dieser Sammlung bedeutend zu vervollständigen, und seine Glaubwürdigkeit ist

1) Histoire lit. de France T. IV. p. 237.

2) O. F. H. Schönhuth, Chronik des ehemaligen Klosters Reichenau. Ein Beitrag zur schwäbischen Geschichte aus handschriftl. Quellen dargestellt. Freiburg 1836. 8.

um so unzweifelhafter, als er seine Quellen in der Regel wörtlich anführt. Allein leider übergeht er die späteren Schicksale in den drei letzten Jahrhunderten fast ganz mit Stillschweigen, und so vermag auch sein Werk die Stelle einer Monographie nicht zu ersetzen. Indem ich nun unter diesen Umständen es nicht für unzweckmässig halte, in nachfolgender Darstellung diese Nachrichten möglichst zu einem Ganzen zu vereinigen, glaube ich dabei unbedenklich, wenigstens für die frühere Zeit, dem Schönhuth'schen Werke hauptsächlich folgen zu dürfen, zumal da die Einsicht in jene ungedruckten Quellen mir nicht vergönnt gewesen ist;[1]) für die spätere Zeit aber werde ich das, was Ziegelbauer, Mabillon, Gerbert und Andere berichten, an die Stelle fehlender historischer Berichterstatter setzen. Freilich erforderte eine vollständige Monographie auch den unverkürzten Abdruck der reichhaltigen Handschriftenverzeichnisse, welche in nicht geringer Anzahl, hauptsächlich aus der Blüthezeit dieser Bibliothek, ein glücklicher Zufall uns erhalten hat; allein die Beschränktheit des Raumes verbietet dieses, und ich muss mich daher mit einigen gelegentlichen Anführungen und Auszügen begnügen.

Man kann mit Grund die ersten Anfänge dieser Bibliothek als gleichzeitig mit der Stiftung des Klosters selbst in das Jahr 724 setzen.[2]) Pirminius, der erste Abt desselben, brachte von Pfungen, wo er sich bisher aufgehalten hatte, Bücher mit, und da er selbst ein Mann von wissenschaftlicher Bildung war, so lässt sich annehmen, dass er für die Vermehrung derselben nicht unbesorgt gewesen sein werde. Unter seinem Nachfolger Etto (727—732) wurde zuerst, einer Nachricht zufolge, eine öffentliche Schule gegründet, welche in kurzer Zeit sich durch einen nicht geringen Zusammenfluss von Lernbegierigen bedeutend hob. Dieser Umstand konnte nur von günstigem Einflusse auf die Bibliothek sein, denn während Etto aus Eifer, Gelehrsamkeit zu fördern, von seiner Seite auf Vermehrung derselben sehen musste, fehlte es gewiss nicht an Schülern, welche bei ihrem Eintritt und später Geschenke dieser Art dem Kloster darbrachten. Zwar mögen mehrere derselben in andere Klöster gekommen sein, gewiss aber blieb der grössere Theil zurück. Als, nach der blos zweijährigen Regierung des dritten Abts Keba, Erenfried (735—746) an dessen Stelle gekommen war, erhielt die

---

1) Dass ich dasselbe oft wörtlich excerpire, ohne es jedesmal wieder zu citiren, wird man mir hoffentlich nicht übel auslegen. Hinsichtlich der Anordnung des Stoffes bin ich häufig von ihm abgewichen.

2) Wenn ich in meiner Literatur Europäischer Bibliotheken (S. 193) das Jahr 779 als Gründungsjahr der Bibliothek angegeben habe, so bin ich dazu durch die Angabe irgend eines Schriftstellers verleitet worden, und will hiermit gleich meinen Irrthum berichtigen. Die Schönhuth'sche Schrift war mir damals nur dem Titel nach bekannt.

Bibliothek wiederum einigen Zuwachs, indem dieser bei Annäherung seines Todes einige Bücher, welche wahrscheinlich unter seiner Aufsicht von den Mönchen geschrieben worden waren, dem Kloster hinterliess. Der folgende Abt Sidonius, (746—760) welcher sich den Ruf eines gegen das Kloster übelgesinnten Vorstehers zuzog, eignete sich diese Bücher selbst zu, und erst dessen Nachfolger Johannes (760—781) stellte sie, mit einigen andern vermehrt, kurz vor seinem Tode dem Convente wieder zu. Unter dem nächsten Abt Petrus (781—786) erlitt die Bibliothek einen sehr empfindlichen Verlust. Auf einer Reise nach Rom hatte er daselbst einen Psalter nach der Uebersetzung der Siebziger zum Geschenk erhalten, und brachte ihn mit sich in sein Kloster. Kaum hatte Egino, welcher ein Jahr darauf zum Bischof von Konstanz erwählt wurde, dieses erfahren, als er sich vom Abt und Convent den Codex nebst andern Büchern, welche Johannes hinterlassen hatte, zur Benutzung erbat. Unter der Bedingung, dass Kerbald, der Graf, für die Zurückgabe der Bücher, wenn sie abgeschrieben worden wären, sich verbürgte, willigte man ein; allein der Bischof hielt nicht Wort, und so ging die ganze Sendung, worunter sich Bücher, welche ein Sachse, Namens Ehefried, in altsächsischer Sprache abgefasst hatte, auf immer verloren. Unter Petrus Nachfolger, Waldo (787—813) beginnt die eigentliche Blüthezeit sowohl für die Schule als für die Bibliothek in Reichenau. Der Chronist Ohem hat uns manches darüber aufbewahrt. Damals sandte Vadileoz, der Bruder Bischof Hatto's von Basel, aus dem Kloster St. Martin zu Tours viele Bücher, „deren Namen den Laien unverständlich zu lesen kein Kurzweil brächte.“ Ferner, fährt Ohem fort, kam in dieser Zeit Lampertus, ein Bischof von Wälschland, in die Au, der war ein guter Bruder, brachte mit ihm viel Bücher, und andere Kleinod. Zu den Zeiten kam aus Sachsen Hatrikus, ein Bischof, der brachte mit ihm viel Bücher und andere Schätze, die er dem Kloster überliess. Fritmund, ein Bruder Ello's von Altha, kam in die Au, war da ein Bruder, bracht auch etliche Bücher mit ihm. Homann hatte ein Messbuch, das Pfaff Hildemar zu Ermatingen behielt. Monachus, der Priester, überkam auch etliche Bücher. Theodast, ein Bruder und Kellerherr, hatte auch etliche Bücher mit ihm gebracht. Angser, ein Priester, kam in die Au; er brachte mit ihm einen guten Kelch und Pater; und auch etliche Bücher. Frau Ata, Herrn Adelharts von Stein Gemahl, schickte in die Au ein Messbuch, ganz und gar mit Silber beschlagen und verdeckt; dasselbig beschlagen Silber nahm Ambicho, Decan, von dem Messbuch und beschlug damit ein Evangelien- und ein Epistel-Buch, die man dann täglich zu dem Amt brauchte. Das Messbuch und viel andre Bücher wurden verloren. Prumic, Ello, Hatto, Cra-

halich, Adam, Hildimar, Sigimar, Framurus, Priester und Brüder, haben alle Bücher in die Reichenau gebracht.[1])

Während auf diese Weise die Bibliothek durch fromme Spenden stets sich mehrte, scheute Waldo selbst weder Kosten noch Arbeit, um Bücher herbeizuschaffen. Schon als Bischof von Pavia war er in den Besitz mehrerer gekommen. Besonders muss sich ein Antiphonar ausgezeichnet haben, welches er von der Königin Berthruda, Pipin's Gemahlin, zum Geschenk bekommen hatte. Auch liess er sich zu seinem eigenen Gebrauche manches Buch schreiben. Ohem kannte noch den Inhalt aller dieser Bücher, führt sie aber, um kurz zu bleiben, nicht an. Waldo's Nachfolger, Hatto (806—822), welcher selbst Gelehrter und Schriftsteller war, trug ebenfalls zur Vermehrung der Bibliothek bei. Nach Ohem überliess er „alle seine Bücher vor und nach dem Bisthum erobert und überkommen," dem Gotteshaus. Unter ihm kamen auch viele treffliche Männer in das Kloster, welche viele Bücher mit sich brachten. Ohem macht zwar nicht die letzteren, wohl aber die ersteren namhaft. Sie hiessen: Rantfried, Elippo, Priester, Sahso Bruder, Vadahard Evangelier, Cunzo Bruder, Matthäus Evangelier, Lutold Evangelier, Matthäi Gesell, Lantold Evangelier und Bruder hie, Wolfrede, Gerolf, Drucheri, Kerold der Grössere, Ruapot, Herirat, Drumond, sämmtlich Priester, Theoding Mönch, Titto, Kebicheri, Ratheri, ebenfalls Priester.[2])

Vielleicht in noch höherem Grade erwarb sich Hatto's Nachfolger, Erlebald (822—838), um die Bibliothek Verdienste, durch Einverleibung von Handschriften, welche theils auf seinen Befehl durch die Mönche geschrieben wurden, theils aus seinem Privatbesitz dahin gelangten. Wir kennen noch das Verzeichniss derselben, welches zusammen 45 Werke zählt. Auch durch Geschenke wurde unter seiner Regierung die Bibliothek bereichert, welche theilweise durch Ohem und durch Reginbert's unten genauer zu bezeichnende Kataloge bekannt geworden sind. So brachten die Priester Uragrath das Werk des Priscian de arte grammaticae, Machelm ein Lectionar, Boldmann des h. Augustins quaestiones vet. et nov. testamenti, Engilpreth ein Messbuch und 40 Homilien Gregors, nebst einem Psalter und einem Antiphonar, Salomon ein Messbuch, Lectionar und Antiphonar, Scrutolf ein Messbuch und Psalter, Drudmann ein Antiphonar, Heimo ein Messbuch und Lectionar, Wolfmann hinterliess ein Messbuch, ein Antiphonar, eine Regel und ein Gesetz der Alemannen, Othpreth und Windheri, jeder ein Messbuch nebst Lectionar, Letzterer zugleich eine Regel und das Leben der Väter in

---

1) S. Ohem bei Schönhuth S. 19—20.
2) Ebend. S. 36.

einem Bande, Keidolf einen Psalter, Peräthger ein Messbuch, Adalgir liess sich ein Messbuch schreiben, desgleichen der Diacon Woldfregi und der Priester Otfried. Notcrim liess sich zwei Psalterien schreiben, Eto kaufte sich deren zwei, der Priester (nachherige Abt) Ruadhelm schrieb sich ein Messbuch, der Priester Wito hinterliess eins zur Hälfte geschrieben, welches Ruadhelm vollendete und dem Kloster schenkte. Hunzo, der Priester, gab ein Lectionar und die Geschichte des Josephus u. s. w. in einem Bande. Hilliger brachte aus Italien mit das Buch der Propheten.

Auf Erlebald folgte Ruadhelm (838—842), während dessen kurzer Regierung sich die meisten Talente heranbildeten, welche den wissenschaftlichen Ruhm der Reichenau auf den höchsten Gipfel erhoben. Schon Ohem berichtet von ihm, er habe „besonderliche Lieb zu den Büchern gehabt, etliche selbs geschrieben, etwa viel vor der Würde, etliche nachhin überkommen. Unter ihm seyn fast viel Bücher durch die Brüder erobert; es kamen auch zu seinen Zeiten viel ehrlich Männer mit mancherley Büchern, bei und unter ihm Gott zu dienen.“ Ohem führt nur einige als die wichtigsten auf: „Buntwit, Priester allhie und Meister der Schul, überkam die History der alten und neuen Eh (des A. u. N. Testaments), die er auf der Schul zu bleiben begehrt; danach ward er auf Heissen der Väter in die Zellen Hattonis gen Oberzell verordnet, da machet er ein ander History, die begehrt (er) daselbst bleiben zu lassen. 1)“ Dass auch unter Ruadhelm mehrere Werke für die Bibliothek abgeschrieben wurden, bezeugt das noch vorhandene Verzeichniss desselben, welches deren 9 anführt, worunter Vitruv's Werk über Arithmetik, Cassiodor's Institutionen u. s. w.

Wenn schon der Umstand, dass diese vier auf einander folgenden Aebte von gleichem Geiste und gleichem Eifer für Vermehrung der literärischen Schätze ihres Klosters beseelt waren, als eine besondere Fügung des Schicksals betrachtet werden kann, so erscheint gewiss in gleichem Lichte die Gleichzeitigkeit eines ihrer Untergebenen, welcher durch seine unermüdliche Thätigkeit zum Besten der Bibliothek gerechte Ansprüche auf eine besondere Erwähnung an diesem Orte hat — des Reginbert. Leider sind die Nachrichten über seine Lebensverhältnisse äusserst spärlich, und beschränken sich darauf, dass er Abschreiber, Vorsteher der Schule und wenigstens 26 Jahre lang Bibliothekar des Klosters war, wo er auch am 9. Mai 846 starb. 2) Aus einem dreifachen Gesichts-

---

1) Ohem bei Schönhuth S. 47—48.

2) Die Hauptquelle über ihn bleibt wohl Eginonis Liber de viris illustr. Angiae Divitis bei Petz, Thesaurus Anecdotorum Noviss. T. I. P. III. p. 654—656.

punkte können seine Verdienste in der zuletzt angegebenen Stellung betrachtet werden, als Vermehrer, Verwalter und Verzeichner der ihm anvertrauten Bibliothek.

In ersterer Hinsicht ist es gewiss, dass er auf mehrfachem Wege theils durch selbst gefertigte, theils durch andern Klosterbrüdern übertragene Abschriften diese Vermehrung betrieb. Zwar hat er in seinen gleich genauer zu bezeichnenden Bibliotheksverzeichnissen nicht besonders angegeben, welche Handschriften von seiner Hand herrührten — vielleicht hinderte ihn seine Bescheidenheit, mit welcher er sich als *indignus scriba* bezeichnet, an einer solchen Angabe — aber dass er und zwar nicht wenig selbst geschrieben, unterliegt keinem Zweifel. Hiermit nicht zufrieden, suchte er aber auch Andere zu Schenkungen an die Bibliothek zu gewinnen; wenn daher seine Freunde Grimald, Tatto, Walafried Strabo, und sein eigener Bruder Wano als Geber von Handschriften erscheinen, so lässt sich wohl annehmen, dass diese Spenden mehr oder weniger durch seinen Einfluss hervorgerufen worden. Eben so unzweifelhaft ist sein Eifer für die Erhaltung der Bibliothek, bei Verleihung von Büchern an seine Klosterbrüder. Egino fand noch 1630 in mehreren von ihm geschriebenen Büchern folgende Aufschrift:

Magno in honore Dei, Domini Genetricis et Almae
Sanctorum quoque multorum, quibus Avua fovetur,
Condidit hoc corpus permissu adjuta priorum
Cura Reginberti scriptoris, in usibus optans
Hoc Fratrum durare diu salvumque manere.
Et ne forte labor pereat confectus ab ipso
Adjurat cunctos Domini per amabile nomen,
Hoc ut nullus opus cuiquam concesserit extra,
Ni prius ille fidem dederit, vel denique pignus,
Donec ad has aedes, quae accepit, salva remittat.
Dulcis amice, gravem scribendi attende laborem.
Tolle, aperi, recita, ne laedas, claude, repone.

und eine Bemerkung in den Katalogen, bei Gelegenheit eines seinem Neffen Ratherius übersendeten Buchs sagt: *Volo ut veniat ad alios libros.* Was endlich seine Verdienste als Verzeichner der Bibliothek betrifft, so sind sie durch die schon mehrmals angeführten, uns noch erhaltenen Kataloge hinreichend documentirt. Sie bestehen aber aus folgenden vier einzelnen Verzeichnissen, welche sich gegenseitig ergänzen und zusammengenommen den Bestand der Bibliothek bis auf das Jahr 842 angeben.

I. Ein Verzeichniss der Handschriften, welche die Bibliothek im Jahre 822 (also um die Zeit der Anstellung Reginberts als Bibliothekar) besass. Es führt die Ueberschrift: *Brevis librorum, qui sunt in Coenobio Sindleozes-Auua facta*

anno VIII Hludovici Imperatoris, bekannt gemacht von Neugart im Episcopatus Constantiensis Alemannicus. P. I. T. I. Appendix II. p. 536—544. Dass es von Reginbert verfasst sei, ist zwar nicht constatirt, doch wahrscheinlich.

II. Ein Verzeichniss der Handschriften, welche unter Erlebald's Regierung (823—838) für die Bibliothek geschrieben wurden. Es ist überschrieben: *Isti libri qui subsequuntur, scripti sunt in Coenobio Sindleotes-Awa postquam Erlebaldo Abbati fuit hoc monasterium commendatum*, bekannt gemacht von Neugart l. l. p. 544—547.

III. Ein Verzeichniss der Handschriften, welche unter Ruadhelm's Regierung (838—842) geschrieben wurden. Es hat die Ueberschrift: *Isti libri in insula Awa monasterio sanctae Mariae scripti sunt, qui subtus notantur, sub Ruadhelmo, ex quo eidem monasterio abba praeficiebatur*, und findet sich ebenfalls bei Neugart l. l. p. 547.

IV. Ein Verzeichniss von Handschriften, welche unter Waldo's, Heito's, Erlebald's und Ruadhelm's Regierungen (787—842) von Reginbert selbst oder auf dessen Anordnung geschrieben, oder unter ihm durch Schenkung erhalten worden sind. Es hat die Ueberschrift: *Incipit brevis librorum quos ego Reginbertus indignus monachus atque scriba in insula coenobii vocabulo Sindleozes Awa sub dominatu Waldonis, Heitonis, Erlebaldi et Ruadhelmi abbatum, eorum permissu de meo gradu scripsi aut scribere feci, vel donatione amicorum suscepi.* Es wird schon von Egon [1]) angeführt, und findet sich ebenfalls gedruckt bei Neugart l. l. p. 547—552, zum Theil auch bei Ziegelbauer, Historia rei lit. Ord. Benedict. T. I. p. 574—579.

Erwägt man, welche Menge von Zeit raubenden Geschäften die Ordensregel dem Bibliothekar ganz abgesehen von seinem Amte vorschrieb [2]) und dass zu alle diesem noch die Geschäfte eines Vorstehers der Schule kamen, so muss man in der That vor seiner Thätigkeit alle Achtung hegen.

Wenn wir nun mit einem Blicke den damaligen Reichthum der Bibliothek, so wie er uns in diesen Verzeichnissen entgegentritt, überschauen, so drängt sich uns von selbst die Bemerkung auf, dass die Mannigfaltigkeit der Handschriften neben dem hohen Alter ihr einen unverkennbaren Vorzug vor sehr vielen anderen Klosterbibliotheken gewährte. Man würde sehr irren, wenn man von den oben angeführten Büchern, welche grösstentheils liturgischen Inhalts waren, einen Schluss

---

1) Cfr. Pez, Thesaurus Anecdotor. T. I. P. III. p. 662. Dass er die Originalhandschrift benutzte, setzt Egon ausdrücklich hinzu.

2) Ich werde hiervon bei einer andern Gelegenheit umständlicher sprechen.

auf den Gehalt der ganzen Sammlung machen wollte; ihre Unentbehrlichkeit bei dem Kirchendienste machte ihre Vervielfachung durch Abschriften unerlässlich, weshalb man sie nicht sowohl zu den Geisteserzeugnissen, welche eine Bibliothek enthalten soll, als vielmehr zu dem Kirchengeräthe rechnen kann, dessen Werth in unsern Augen lediglich auf Aeusserlichkeiten beruht. Eine Uebersicht des Merkwürdigsten wird diess hinreichend beweisen. Unter den politischen und kirchlich-historischen Werken fanden sich die des Josephus, Eusebius von Cäsarea, des Orosius, Hieronymus und Prosper, des Cassiodor, Jordanes, Mellitus und Beda, des Gregor von Tours, die *Vita et gesta Caroli Imp. Augusti*, ferner fünf Bücher *historiarum gentis winilorum* und ein Werk mit der Aufschrift: *Sex a mundi principio aetates usque hactenus, postea Karoli majoris domus Francorum, Pippini senioris ac filii ejusdem Karoli, et Pipini et Karle filiorum Karoli, deinde postquam Pipinus ad regem elevatus est, postea Karoli regis, deinceps gesta Hludovici regis ac imp. ad extremum quaedam decreta adversantia;* unter den chronologischen und geographischen *compulationes regum Romanorum, caesarum consulumque, Dionysius de ratione cycli paschalis* und *de decennovalibus cycli XXVIII;* eine *Computatio per sex mundi aetates* und ein *Computus et cyclus in uno libello;* ferner eine *Mappa mundi in rotul. II.*, *Julii Caesaris liber de mensione totius orbis*, und ein *liber de cosmographia.*[1]) Unter den poetischen Werken zeichneten sich *Virgilii Georgicon libri III.* und *Aeneidos libri VI.*, ein *Vol. de carminibus Theodiscae*, und ein anderes, enthaltend *XII carmina Theodiscae linguae formata*, so wie *Carmina ad docendam Theodiscam linguam* vorzüglich aus; ausser ihnen zahlreiche Gedichte des Juvencus, Sedulius, Fortunatus, Dracontius, Aldhelm und anderer christlichen Dichter. Nicht minder zahlreich waren die Gesetzsammlungen, die *lex Salica*, *Alemannica*, *Ripuaria*, *Longobardica*, zum Theil in mehreren Abschriften; und die *Capitularia Caroli M.*, *Pipini*, *Hludovici*; ferner die grammatischen Werke des Priscian, Caper und Agröcius, Isidor u. A. Auch an medicinischen und naturhistorischen fehlte es nicht; unter ihnen zwei Bücher des Galen, die vier Bücher des Vegetius *de mulomedicina*, ein Band *Confectionum malagmatum andidotum et emplastrorum et dicta medicinae* und die Naturgeschichte des Plinius. Im Bereich der Mathematik, Architectur, Astronomie und Musik endlich fanden sich die Werke des Boetius, Vitruvius, zwei Bücher *de architectura Faventini*, die Astrologie des Aratus u. A.

---

1) Wahrscheinlich gehörte auch das Hodoeporicon Legationis suae Constantinopolitanae dazu, welches der Abt Heito hinterliess. S. Egon bei Pez l. l. p. 646.

Dass der grössere Theil der Bibliothek aus theologischen und patristischen Schriften bestand, war natürlich, und ich bemerke daher, ohne mich auf weitere Angabe von Einzelnheiten einzulassen, im Allgemeinen, dass die Namen des Augustin, Hieronymus, Cyprian, Basilius diejenigen sind, welche am häufigsten in den Verzeichnissen Reginbert's vorkommen.

Dies also war ungefähr der Zustand der Bibliothek in ihrer Blüthezeit. Wie lange letztere gedauert, lässt sich freilich nicht mit Genauigkeit bestimmen; doch lässt das Stillschweigen der Schriftsteller von Unglücksfällen, die sie besonders betroffen, muthmassen, dass bis um das Jahr 1000 sie nicht eben verringert wurde; vielmehr macht der fortdauernd blühende Zustand der Schule, welche einige als Schriftsteller sehr thätige Zöglinge bildete, so wie die Erzählung der Geschichtschreiber, dass von den bei dem Ueberfall des Klosters S. Gallen durch die Ungarn (926) von dort nach Reichenau geflüchteten Büchern manche nicht mehr nach S. Gallen surückkamen, es wahrscheinlich, dass sie von Zeit zu Zeit nicht unansehnliche Vermehrungen erhielt, zumal da das Kloster durch vielfältige Schenkungen an Reichthum bedeutend zugenommen hatte.

Vom Beginn des 11. Jahrhunderts an erscheinen überhaupt die Nachrichten über die Bibliothek äusserst mangelhaft und vereinzelt, so dass sie keineswegs hinreichen, Stoff zu einer zusammenhängenden Darstellung der Schicksale derselben, vielweniger zu einem Bilde von ihrer Beschaffenheit in den einzelnen Perioden zu gewähren, obwohl es der Geschichte des Klosters gar nicht an gleichzeitigen und spätern Quellen fehlt. Nur selten wird sie ausdrücklich erwähnt, und, wo es geschieht, ist ihre Erwähnung gewöhnlich mit Umständen verbunden, welche auf ihren allmäligen Verfall schliessen lassen. Zwar gab es, namentlich im 11. Jahrhunderte, noch Aebte und Religiosen, deren wissenschaftliche Thätigkeit und Gelehrsamkeit vermuthen lässt, dass sie auch für sie mehr oder weniger erspriesslich gewirkt haben mögen[1]), ja wir werden sogar sehen, dass sie noch im 15. Jahrhundert einen sehr bedeutenden Zuwachs erhielt, über welchen uns genauere Nachricht überblieben ist; dessen ungeachtet aber wirkten die Bestrebungen Einzelner nur momentan und verloren sich im unwissenschaftlichen Streben der Menge. Die gänzliche Nichtachtung der Ordensregel, die innern Zerwürfnisse und äussere Streitigkeiten und Fehden, welche die Aufmerksamkeit der Aebte fortwährend nach aussen hin lenkten und ihnen einen unruhigen, mit der Stille des wis-

1) Ich erinnere an Berno, welcher für einen der gelehrtesten Aebte des Klosters galt, an Hermann den Lahmen, und später an Friedrich von Wartenberg.

senschaftlichen Lebens unverträglichen, bisweilen sogar kriegerischen Sinn einhauchten, ihr Trachten nach irdischen Gütern, welches sie zu Habgier und Wucher führte, oder ihre Verschwendung und schlechte Verwaltung der Güter, welche das Kloster in Schulden stürzte und der gänzlichen Verarmung immer näher führte — alle diese und ähnliche Umstände, wie konnten sie ohne den nachtheiligsten Einfluss auf eine Anstalt bleiben, welche hervorgerufen durch die Stille des klösterlichen Lebens und strenge Befolgung der Ordensregel, allein durch wissenschaftlichen Sinn der Aebte und durch beharrlichen Fleiss der Mönche erweitert und erhalten werden konnte? —

Schon im Jahre 1006 soll durch eine Feuersbrunst das Münster an Büchern merklichen Schaden genommen haben — ein Ereigniss, über welches wir jedenfalls genauer unterrichtet wären, wenn das Gedicht des damals lebenden Mönchs Rupert *de ruina monasterii Augiensis ex incendio* auf unsere Zeiten gekommen wäre. In wiefern der bald darauf zum Abt erwählte, schon oben erwähnte Berno (1008—1048) für die Bibliothek thätig gewesen, darüber fehlen uns ebenfalls bestimmtere Nachrichten; doch lässt sich mit Grund erwarten, dass er, der Wiederhersteller der ziemlich in Verfall gerathenen Schule seines Klosters, auch auf diese Anstalt seine Aufmerksamkeit werde gerichtet haben. Seitdem tritt aber dieselbe wiederum mehrere Jahrhunderte hindurch völlig ins Dunkle zurück, und erst zur Zeit des Konstanzer Concils (1414—1418) ist wieder, freilich unter sehr bedauerlichen Umständen, von ihr die Rede. Damals nämlich gefiel es den dort versammelten gelehrten Herren zur Bekräftigung ihrer Ansichten sich der noch immer wohlbesetzten Bibliothek zu bedienen, zu welchem Zwecke mehrere Schiffe mit Handschriften beladen von Reichenau dahin abgingen. Diese kehrten aber niemals wieder zurück, sondern wurden vielmehr, nach der ausdrücklichen Angabe Joh. Jac. Pregizer's, nach allen Seiten hin zerstreut. [1])

In welchem traurigen Zustande überhaupt das Kloster und mit ihm die Bibliothek um das Jahr 1428 war, lässt sich aus Ohem's Bericht leicht erkennen. Die Gesammtzahl der Klosterbrüder bestand in zwei Novizen, so dass der Gottesdienst von Weltgeistlichen versehen werden musste. Die Gebäude des Klosters waren „an Mauren, Holzwerk, Dächer und all Bäu ganz zergangen, also, dass sorglich darin war zu hausen; mit so viel Hausraths darin, ein schlechter Kaplan in der Au hat sie soviel und noch mehr.“ [2]) In Uebereinstimmung hiermit schreibt auch Johannes Pfuser, ein anderer Chronist:

---

1) V. Ziegelbauer, Historia liter. Ord. Bened. T. I. P. I. p. 569.
2) S. Schönhuth S. 238.

„Das gotzhus gancz abgangen und buwfällig was, also das „die kü in den kirchen hindern altär zu summer zitt liefen, „und in das gotzhus an mengem end.“ [1]) Etliche Bücher fanden sich in einem Gewölb, etliche versetzt, verliehen und zerstreut. Unter solchen Umständen ward im Jahre 1428 Friedrich II. von Wartenberg, ein Mann von edler Abkunft, und wenn auch nicht selbst Gelehrter, doch, nach Ohem's Ausdruck, Liebhaber der Bücherkunst und Gelehrten, zum Abt installirt, und erwarb sich um das Kloster so namhafte Verdienste, dass er mit Recht als Wiederhersteller desselben betrachtet werden darf. In Bezug auf die Bibliothek erbaute er ein neues Local, und sorgte vor Allem für Anschaffung von Büchern, um die Mönche seines Geschäfts für literärische Beschäftigung zu gewinnen und zu befähigen. Zunächst verdient hier die Sammlung erwähnt zu werden, welche nach einer Abschätzung zweier von ihm damit beauftragten Gelehrten, Johannes Spänlin und Johannes Guldin, einen Werth von 400 Gulden hatte, und im Jahre 1451 von dem Markgrafen von Rötteln, dem Bruder des ehemaligen Bischofs Otto III. von Konstanz erkauft wurde. Das Glück hat uns auch dieses Verzeichniss noch aufbehalten; es findet sich bei Pfuser, aus dessen handschriftlichem Werke es Schönhuth (S. 256—258) abdrucken liess, nachdem es zuvor unter dem Titel:

Catalogus librorum MSS. quos Fridericus ab Wartenberg abbas a Dom. Marchione de Rotal fratre Episcopi Ottonis III Episcopi Constantiensis emit et in bibliothecam monasterii Augiensis reposuit,

von Ziegelbauer (Hist. lit. Ord. Bened. P. I. p. 573) ohne Angabe der Quelle, woher er es genommen, abgedruckt worden war. Beide Abdrücke, welchen die Taxationspreise beigesetzt sind, zeigen jedoch nicht unbedeutende Varianten und Lücken, so dass sie sich gegenseitig ergänzen. Ausserdem erwarb Friedrich auch die im Privatbesitz des obenerwähnten Joh. Spänlin befindlichen Bücher, 60 an der Zahl, wogegen er ihm ein angemessenes Leibgedinge aussetzte,[2]) und löste verpfändete Bücher wieder ein.

Wie gross aber auch die Bestrebungen und Verdienste Friedrichs um die Bibliothek waren, die Nachlässigkeit und Verschwendung seiner Nachfolger (seit 1453) liess alsbald dieselbe wieder in Verfall gerathen. Zwar lesen wir, dass im Jahre 1474 der Propst Ullrich Schenk einige Bücher in der Reichenau niedergelegt habe, welche vorher der Probstei Schienen gehört hatten; allein dies ist auch die einzige erfreuliche, so wie überhaupt die einzige Nachricht, welche

---

1) S. Schönhuth S. 239.

2) Es bestand in 1 Fuder Wein, 10 Malter Gerste und 58 Gulden.

wir bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts über die Sammlung haben. Damals hatte der dreissigjährige Krieg auch über die Insel seine Schrecken verbreitet, und sie vorzüglich seit dem Jahre 1639 zum Tummelplatz einzelner Heeresabtheilungen gemacht. Plünderungen und Verheerungen durch Feuer und Schwert, noch drückender empfunden durch Theurung und Krankheiten, waren ungestraft vom Feinde geübt worden; nur mit Mühe war das Kloster im Jahre 1647 der gänzlichen Einäscherung entgangen. Dass unter diesen Drangsalen und Wirren die Bibliothek gänzlich unangetastet geblieben sein sollte, lässt sich kaum denken, noch weniger aber, dass sie zugenommen habe, ob es uns gleich an bestimmten Nachrichten über ihre Schicksale in jener Zeit fehlt. Mit Wahrscheinlichkeit lässt sich daher die Klage Egon's, dass rohe und unwissende Menschen die älteren Handschriften um eine Kleinigkeit verkauft oder zum Einbinden anderer hingegeben haben, auf diese Zeit deuten, so wie auch der spätere Einsturz des Bibliothekgebäudes, welchen Ziegelbauer erwähnt, und wobei ebenfalls mehrere Codices beschädigt wurden, vielleicht eine Folge der Verwüstungen im Kloster gewesen ist, obwohl sie der Ungeschicklichkeit des Baumeisters, welcher die Pfeiler zu schwach für die Last des Gebäudes gemacht haben soll, zugeschrieben wird. An der Stelle des letzteren wurde zur Zeit des ebenerwähnten Schriftstellers auf Betrieb des Abts Maurus Humel ein neues gesetzt, der auch selbst bei den geringen Einkünften des Klosters die Bibliothek durch einige neue Erwerbungen bereichern konnte. Durch Mittheilung erhielt Ziegelbauer ein neues Verzeichniss der damals vorhandenen Handschriften, welches den Conventualen Januarius Schal zum Verfasser hat, und in der Historia literaria Ord. Benedicti, jedoch mit Weglassung des minder Bedeutenden abgedruckt wurde. So schätzbar aber auch dieses Verzeichniss an sich ist, so zeigt es doch nur zu deutlich, welche grosse Verluste die Bibliothek bis zu der Mitte des 18. Jahrhunderts gehabt hat. Gerade von der Mehrzahl der oben angeführten Merkwürdgkeiten findet sich auch nicht eine Spur mehr; Handschriften von Classikern sind sehr selten, und die sämmtlichen Gesetzbücher sind verschwunden, so wie die Liedersammlungen in deutscher Sprache.

Wir nähern uns immer mehr der Zeit der gänzlichen Auflösung der Bibliothek. Die Anwesenheit des Abt Gerbert auf der Reichenau, im Jahre 1760, ist durch eine verdienstliche Handlung bezeichnet, welche wir hier nicht mit Stillschweigen übergehen können. So kurz auch sein Aufenthalt daselbst war, so bewirkte er doch die Anfertigung eines neuen Handschriftenverzeichnisses, welches auch später von Gerken eingesehen, und wegen des darauf verwandten Fleisses gerühmt worden ist. Der damalige Bestand der Handschriften

war 436, wovon 272 auf Pergament geschrieben waren. [1]) Leider ist es ungedruckt geblieben, und hat wahrscheinlich mit den Handschriften seiner Abtey S. Blasien gleiches Schicksal gehabt. Wenn übrigens der gelehrte Abt unsere Bibliothek noch zu seiner Zeit eine der reichsten in ganz Deutschland nennt, worin ihm auch Gerken beistimmt, so bedarf dieser Ausdruck gewiss bedeutende Restriction, und ist wohl mehr dem ersten augenblicklichen Eindrucke, als der unbefangenen Vergleichung zuzurechnen.

Ungefähr zwanzig Jahre später besuchte auch Gerken die Insel und die Bibliothek, jedoch auf noch weit kürzere Zeit, als sein Vorgänger. Die Ansicht von historischen Handschriften war der Hauptzweck seines Besuchs, weshalb er auch 14 Codices dieser Art hervorhebt, und unter diesen vorzüglich die Chronik Hermanns des Lahmen, welche er für die Originalhandschrift zu halten geneigt ist. [2]) Uebrigens nennt er die Bibliothek an alten Sachen ansehnlich, aber an neueren Schriften schlecht, wie es auch nach der damaligen Verfassung des Klosters nicht anders habe sein können.

Aus dieser Zeit stammt eine Handschrift der hiesigen königlichen Bibliothek, welche ein Verzeichniss der gedruckten Bücher der Reichenauer Bibliothek enthält. Sie besteht aus 259 Blättern in Folio auf Papier geschrieben, ohne Seitenzahlen. Auf der Rückseite des vorderen Banddeckels ist ein gedruckter Zettel geklebt, des Inhalts:

Ex Bibliotheca Canonia ad B. V. Mariam Sanctamque Feliailatem (sic) cum VII filiis M. M. in AU, Ord. Can. Reg. Lateran. S. P. Augustini Anno 1778. in alium ordinem redacta.

Titulus Scrinii.	Series Scr.	Numerus
Miscellan. A.	3	24.

Die Signatur ist geschrieben. Darunter steht von Ebert's Hand: *Codicem huncce ex auctione Halensi a.* 1828 *habita*

1) Mit einer kleinen Verschiedenheit giebt Schwab (der Bodensee S. 361) die Pergamenthandschriften zu 273, und die Papierhandschriften zu 161 an. Auch sagt er, der Abt Gerbert habe die Catalogisirung derselben nur veranlasst.

2) Bekanntlich war auch Ussermann, der Herausgeber desselben, dieser Meinung.

bibliothecae Regiae redemit pretio 2 Thalerorum.[1]) Das Ganze ist in folgende 15 Classen eingetheilt: SS. Patres (p. 1—9); Commentarii scholastici in Scripturam sacram (p. 20—75); Doctores scholastici cum eorum Commentariis (p. 76—109); Casistae (*sic*) theologi morales cum instructionibus Parochorum (p. 140—177); Controversistae (p. 178—223); Juristae Can. et Civ. (p. 224—243); Libri Germanici variarum materiarum (p. 244—275); Concionatores Germanici (p. 276—323); Libri scholares (p. 324—355); Libri spirituales germanici (p. 356—375); Libri spirituales s. Meditationum (p. 376—407); Historici profani (p. 408—431); Historici ecclesiastici (p. 432—463); Concionatores latini (p. 464—519). Jede Seite hat sechs Rubriken: Name des Verfassers, Titel des Buchs, Sprache, Druckort, Jahrzahl, Format. Die Anordnung der Bücher ist alphabetisch; viel Platz ist zu Nachträgen gelassen, woraus man sieht, dass der Katalog im Kloster selbst gebraucht wurde. Die Schrift ist durchgängig deutlich und reinlich, die Initialen sogar künstlich geschrieben. Der Anfang ist: *Incipit Catalogus Sanctorum Patrum Bibliothecae Coenobii Augiensis.*

Von ihrem endlichen Schicksale ist mir nur soviel bekannt geworden, dass der Rest derselben theils der Universitätsbibliothek zu Heidelberg, theils der Grossherzogl. Bibliothek zu Karlsruhe im Jahre 1806 einverleibt worden ist.

Dresden.

E. G. Vogel.

Gründung der Königlich Belgischen Staatsbibliothek zu Brüssel,

nebst einer biographischen Notiz über

Carl Jos. Emm. Van Hulthem,

geboren zu Gent den 17. April 1764, gestorben den 16. Dec. 1832.

Wenn es auch die Hauptaufgabe dieser Zeitschrift ist, bisher noch nicht oder nur unvollkommen gekannte literarische Schätze aus dem Dunkel der einzelnen Bibliotheken hervorzuziehen und einem weiteren Kreise zur Benutzung und zur kritischen Sichtung zu übergeben, so ist es doch auch ihrer

---

1) Dass er zuletzt im Besitz des Prof. Ersch in Halle sich befand, geht aus dem Verzeichniss der Bibliothek des Prof. Sam. Ersch (Halle 1828. 8.) S. 163. No. 5079. hervor.

Bestimmung nicht fern, über die Bildung und Entwicklung bedeutender Bibliotheken, zumal wenn sie einem Staate weniger zur Zierde, als zu einer Quelle seines moralischen und intellectuellen Daseins dienen, historische Notizen und Berichte in ihre Spalten aufzunehmen. So wie die geringste Nachricht über dieses oder jenes antiquarische Curiosum den Bibliophilen erfreut, so muss noch viel mehr der Gelehrte im Allgemeinen und im schönen Sinne des Worts Nachrichten über die Gründung von Nationalinstituten entgegennehmen, welche dem geistigen Leben eines Volks zur Nahrung dienen sollen und auf die Nationalität und innere Stärke desselben einen nicht unmerklichen Einfluss ausüben. So mögen denn auch folgende aus officiellen Quellen sowohl als aus unmittelbarer Anschauung geschöpfte Nachrichten über die Entstehung der hiesigen Königl. Staatsbibliothek denjenigen willkommen sein, welche an dem Wiederaufleben und an der Erstarkung einer moralisch unterdrückten Nation, an den thatkräftigen Aeusserungen ihres Volksbewusstseins einen lebhafteren Antheil nehmen. Andere, mehr der positiven Seite der Bibliothek ihr Interesse zuwendend, mögen aus diesem Bericht von dem Bestehen einer weniger durch die Anzahl und die Titel ihrer Werke als durch ihren Charakter, ihre Bestimmung schätzenswerthen Bibliothek und von einer in Deutschland weniger gekannten, aber des Nachruhms würdigen Persönlichkeit einige Kenntniss entnehmen.

Es wird jedem literarisch gebildeten Mann einleuchten, dass, so sehr auch einzelne Provinzial- oder Universitätsstädte eines Staates mit Bibliotheken versehen sind, dennoch demselben eine, unter der unmittelbaren Obhut der Regierung stehende Centralbibliothek von der grössten Nothwendigkeit ist, und die geschichtlichen Thatsachen bestätigen die Wahrheit dieses Satzes. Treffen unzählige und unbestimmbare Umstände zusammen, um dergleichen Stadt- oder Universitätsbibliotheken mehr oder weniger mangelhaft zu machen oder nur einseitigen Richtungen, oft exclusiven Bestrebungen entsprechen zu lassen, so ist es hingegen die Bestimmung einer Nationalbibliothek, sich über diese Particularitäten zu erheben und sich zur gesammten Menschheit, zum gesammten menschlichen Wissen, und, wie sich von selbst versteht, der Nation, welcher sie dient, und ihrer Entwicklung als solcher in ein absolutes Verhältniss zu setzen.

Noch mehr aber ist eine solche die verschiedenen Interessen centralisirende Anstalt in einem Lande nothwendig, welches als unabhängiges Volk erst in den Tagen des Unglücks sich fühlen gelernt, welchem erst nach Besiegung des gemeinschaftlichen Feindes die Grösse und Wichtigkeit der Aufgabe nahe getreten ist, die verschiedenen Elemente, aus

welchen es zusammengesetzt ist, nach nnd nach zu verschmelzen, der inneren Verwandtschaftsbeziehungen sich immer bewusster zu werden und die erforderlichen geistigen und materiellen Mittel zur Handhabung seiner errungenen Selbständigkeit mit wachsender Energie zu schaffen und zu gebrauchen. So war denn die Gründung einer Centralbibliothek in der Hauptstadt Belgiens ein sehr natürlicher Gedanke und die Realisirung desselben (zum Ruhme des oft verkannten Landes sei es gesagt) fand in den hierüber entsponnenen Debatten keinen erwähnenswerthen Widerspruch.

Der Gelehrte vom Fach weiss, dass Belgien unter seinen Bibliotheken mehrere sehr alte und bedeutende zählt, und dass überhaupt das Büchersammeln in diesem Lande zu einer gewissen Zeit sich fast zur Manie gesteigert hatte [1]); allein alle diese verschiedenen öffentlichen [2]) und Privatsammlungen mögen zusammen noch nicht den wohlthätigen Einfluss verbreiten, welchen eine gut organisirte, von universell gebildeten Männern beaufsichtigte und besonders reichlich dotirte Nationalbibliothek auf Wissenschaft und Literatur auszuüben vermag.

---

1) Vgl. Serapeum, I. Jahrg. pag. 311.

2) Ich gebe hier eine statistische Zusammenstellung der verschiedenen Bibliotheken des Königreichs, indem ich mich auf die Angaben des Herrn Bibliothekar Voisin aus Gent berufe:

1)	Brüssel,	Bibliothek	der	Stadt,	100,000 (wohl besser 120,000) Bde.
2)	Löwen	,,	,,	Universität	100,000 Bände.
	,,	,,	,,	Jesuiten	22,000 ,,
3)	Lüttich	,,	,,	,,	62,000 ,,
4)	Gent	,,	,,	,,	55,922 ,,
5)	Tournai	,,	,,	Stadt	27,800 ,,
6)	Mecheln	,,	des erzbischöflichen Seminars		30,000 Bände.
7)	Namur	,,	der Stadt		15,000 Bände.
8)	Antwerpen	,,	,,	,,	14,000 Bände (erster Bibliothekar war der berühmte Aubertus Micaeus).
9)	Mons,	Bibliothek	der	Stadt	12,500 Bände.
10)	Courtrai	,,	,,	,,	12,000 ,,
11)	Brügge	,,	,,	,,	10,000 ,,

(Beschluss folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 2. Leipzig, den 31. Januar 1842.

Gründung der Königlich Belgischen Staatsbibliothek zu Brüssel,

nebst einer biographischen Notiz über

Carl Jos. Emm. Van Hulthem,

geboren zu Gent den 17. April 1764, gestorben den 16. Dec. 1832.

(Beschluss.)

Acht Jahre jedoch vergingen, ehe die längst gehegte Absicht zur Erfüllung gelangte, und hierin, wie in so manchen Angelegenheiten, ist der Zufall dem Bedürfnisse entgegengekommen; den Zufall aber und die Gelegenheit zum allgemeinen Wohle zu führen, ist nicht minder rühmenswerth, als sich erworbener Mittel auf verständige Weise zu bedienen. Es starb im Dezember des Jahres 1832 ein Mann, dessen Bücherschatz den Kern der künftigen belgischen Nationalbibliothek bilden und dessen Bemühungen und Geldaufopferungen, ohne dass er es vermuthen konnte, einst dem Vaterlande zur Ehre und zum Nutzen gereichen sollten. Merkwürdiger Weise hatten seine Bücher bei einer anderen Gelegenheit bereits dem Staate rühmliche Dienste geleistet und (*laudetur et minima pars*) eine gute, würdige Sache befördert: als nämlich die belgischen Freiwilligen in den blutigen Tagen des September 1830 von seinem Hause aus die innerhalb des Parkes aufgestellten Holländer beschossen, wurden die Bücherkisten zu Barrikaden, die Foliobände zu Schirm-

dächer und die einzelnen Bände zu Patronen verwendet, und noch heute ruft eine Anzahl Werke dieser Sammlung dem friedlichen Leser jene denkwürdigen Tage in's Gedächtniss zurück. Fast möchte man in diesen Kugel- und Pulverspuren eine symbolische Pflichtmahnung an diejenigen Gelehrten erkennen, welche das Pulver nicht riechen können.

Ehe ich die Bibliothek jenes Mannes näher bespreche, schicke ich einen biographischen Umriss über denselben voran, und glaube damit einen um so grössern Dienst zu erweisen, als dergleichen Männer, wie er war, von so eminent grosser Thätigkeit nach Aussen, und von so umfassender, selbst minutiöser Gelehrsamkeit, wirklich unter die seltenen zu zählen sind.

Carl Joseph Emmanuel Van Hulthem stammt aus einem sehr angesehenen und durch Philipp IV. im Jahre 1659 in den Adelstand erhobenen Genter Patriciergeschlechte. 1) Nachdem er früh seinen Vater verloren und seine Gymnasialstudien mit besonderem Eifer und mit dem besten Erfolge im Augustinercollegium zu Gent vollendet hatte, wurde er, seinem Wunsche und seinen Anlagen entgegen, aus Gesundheitsrücksichten den Studien entzogen und einem Liller Kaufmanne zur Lehre übergeben. Seine brennende Wissbegierde jedoch, sein reger Sinn für alle Fragen, welche dem gebildeten, unverdorbenen Jünglinge beim Eintritt in die Welt von allen Seiten entgegentraten, sein über die kleinlichen Bestrebungen des Gewinnes und des Besitzes hinausragender Charakter machten ihn bald dieser Carriere überdrüssig; es bedurfte aber von seiner Seite vieler Vorstellungen, in welchen die Reinheit seiner Seele und das Bewusstsein eines höheren Berufes klar hervorleuchtet, bis es ihm endlich vergönnt wurde, im Jahre 1785 die Universität Löwen zu besuchen, auf welcher er sich hauptsächlich der Jurisprudenz befliss, nebenbei jedoch mit Liebe und Eifer Philosophie und exacte Wissenschaften, besonders aber Literaturgeschichte studirte. Reisen wurden unternommen, die Bibliotheken berühmter Abteien, Naturaliensammlungen, Bergwerke und Steinbrüche mit gleichem Interesse besucht. Als er seine academischen Grade erlangt und ein kaiserliches Stipendium zur Fortsetzung seiner Studien in Wien aus Unabhängigkeitssinn ausgeschlagen hatte, zog er sich nach Gent zurück und widmete sich ganz seinen Büchern, seinen, besonders geschichtlichen Studien und den vielen, theils nahen, theils auswärtigen Freunden. Aber bald entrissen ihn die politischen Stürme des Jahres 1789 seiner Musse und als neu ernanntes

1) Mütterlicher Seits soll er den berühmten Livinus Torrentius, zweiten Bischof von Antwerpen (gest. 1595), zum Ahnen haben.

Mitglied des Genter Stadtrathes musste er auch nach Aussen wirken lernen; wobei sich ihm manche Gelegenheit darbot, Verbesserungen in mannichfacher Hinsicht zu treffen und von seinem Freiheitssinn, seiner Uneigennützigkeit, seinem Scharfblicke und seinem Muthe erfreuliche Beweise seiner Vaterstadt abzulegen. 1791 betrat er zum ersten Male Paris. Hier wohnte er nicht nur den Sitzungen der Assemblée constituante bei, sondern er knüpfte mit den berühmten Bibliothekaren jener Zeit, *St. Léger*, *Van Praet*, *Le Blond* u. s. w. dauernde und auf seine Geistesrichtung besonders einflussreiche Verbindungen an. 1792, nach der Eroberung der Niederlande durch Dumouriez, wurde er einer der 60 Repräsentanten der Stadt Gent und in demselben Jahre von dieser zum Director ihrer Zeichenacademie ernannt: denn *Van Hulthem* sollte nicht nur als Staatsmann, Gelehrter und Bibliophile sich auszeichnen, sondern auch den Künsten und der heiteren Wissenschaft der Blumen glänzende Dienste darbringen. 1794, bei dem zweiten Eindringen der Franzosen in die Niederlande, rissen ihn die Ereignisse mit 47 seiner Landsleute als Geissel nach Frankreich; aber in Folge der Begebenheiten des 9ten Thermidor erleicherte sich seine gezwungene Lage, indem er sich mehrere Monate in Paris frei bewegen durfte, welche er theils zum Besuche der durch Männer, wie *La Grange*, *La Place*, *La Harpe*, *Volney* u. A. besonders anziehenden Normalschule, theils zum Studium der in der Nationalbibliothek befindlichen Schätze, theils zur passiven Theilnahme an den inneren politischen Bewegungen verwendete. Im Mai 1795 kam er, von sechs Bücherkisten begleitet, nach Gent zurück, und liess es sich als obrigkeitliche Person zur angelegentlichsten Sorge werden, die vaterländischen Denkmäler der Kunst den Zerstörungen des französischen Vandalismus zu entziehen und überhaupt die Interessen seiner Mitbürger mit eigener Aufopferung zu vertreten. Auch wird die Anerkennung seiner Verdienste in dieser Beziehung ihm von den spätesten Geschlechtern nicht versagt werden können. Als durch das Gesetz des 3. Brumaire des Jahres IV die Errichtung einer Centralschule und einer Bibliothek in jedem Departement beschlossen wurde, sammelte *Van Hulthem* die Bücher und Gemälde der aufgelösten Klöster nach Kräften zusammen und vereinigte sie zu einem Kunstmuseum und zu einer öffentlichen Bibliothek. Im Jahre 1797 wurde er zum Deputirten des Schuldepartements beim Rathe der Fünfhundert gewählt und bewies in dieser schwierigen Stellung weniger Rednertalent als Biedersinn und rastloses Bemühen, die Rechte seines unterdrückten Vaterlandes zu wahren und zu vertheidigen, seine gefangenen oder verbannten Landsleute wieder auf freien Fuss zu stellen und zu gleicher Zeit seine Kenntnisse und seine Bücher zu ver-

mehren. In demselben Jahre bekleidete er die Stelle eines Inspectors der Nationaldruckerei zu Paris.

1800 kehrte er in sein Vaterland zurück, verweilte jedoch nur zwei Jahre daselbst, als Bibliothekar und Mitglied des Departementrathes; denn 1802 wurde er, ohne alle Bewerbung, zum Mitgliede des Tribunats ernannt, und blieb es bis zur Aufhebung desselben im Jahre 1808.

Es würde uns zu weit führen, die politische und literarische Thätigkeit dieses Mannes näher zu betrachten, seine glänzende Carrière als Tribun (1802—1808), als Rector der Rechtsacademie zu Brüssel (1809—1813), als Gründer der Brüsseler Société des Beaux-Arts (1811), als Greffier der Abgeordnetenkammer (1815—1817), als beständiger Sekretär der neu errichteten Brüsseler Academie der Wissenschaften, als Bibliothekar der Stadt Brüssel und als Aufseher der Manuscriptenbibliothek der Ducs de Bourgogne, als Curator der Universität Gent, als Mitglied der zweiten Kammer der Generalstaaten — in's Einzelne zu verfolgen, seine zahllosen Verbindungen als Mitglied der berühmtesten Gesellschaften, seine Leistungen und Kenntnisse in den verschiedensten, scheinbar widersprechendsten Fächern insbesondere durchzugehen; es genüge, für unseren Zweck, seine Bedeutung als Bibliothekar und Bibliophile hervorzuheben und über die von ihm hinterlassene Büchersammlung, den nunmehrigen Kern der belgischen Staatsbibliothek, einige Bemerkungen zu machen.

Nach der Schlacht von Waterloo wurde er von König Wilhelm zum Präsidenten der Commission gewählt, welche die nach Paris fortgeführten literarischen Schätze von der französischen Regierung zurückfordern sollte, allein er verweigerte die Annahme dieser Ehrenstelle, um sich mit manchem seiner Pariser Freunde nicht verfeinden zu müssen; und dieser schwierige Auftrag wurde dem als Bibliothekar der Stadt Gent im Jahre 1836 verstorbenen *Lammens* zu Theil, welcher sich desselben auf würdige, aber nicht sehr erfolgreiche Weise entledigte.

Als Conservateur des manuscrits des ducs de Bourgogne, welche Stelle er ohne Besoldung bekleidete, hat er sich, wie es scheint, nicht des gewohnten Beifalls [1]) erfreut, und besonders durch seine Abwesenheit bei einer 1826 entstandenen Feuersbrunst in einige Ungunst gesetzt, welche sogar seine

1) Man liest in Haenel, Catalogus librorum manuscriptorum, folgende, aber wohl unbegründete Nachricht: *Neque satis praedicare possum ejus de bibliotheca publica merita; nam quum Senatus Bruxellensis per theatri exstructionem pecunia publica dissipata et effusa codd. mss. bibliothecae publicae vendere vellet, Van Hulthem intercessit et auctoritate sua codices servavit.* (S. Namur, Histoire des bibliothèques publiques de Bruxelles, p. 148.)

Entlassung und die Nachfolge des Herrn *Van de Weyer* [1]) zur Folge hatte.

Auch als Bibliothekar der Stadt Brüssel (1811—1820) hat er nicht das gewirkt, was er gewirkt hätte, wenn seine vielseitige Thätigkeit ihn nicht immer abgezogen und wenn seine freiwillige unbezahlte Verwaltung ihm in der Ausübung seines Amtes einige Vernachlässigung weniger verzeihlich gemacht hätte. [2])

In bibliographischer Hinsicht hat er unter Anderem dem Ursprunge der Buchdruckerkunst seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet und sich hierin den holländischen Ansichten und ihrem Vertreter *Jacob Koning* entschieden entgegengesetzt, was von Seiten des Letzteren die Schrift: *Vier brieven gewisselt tusschen Mr. Jacobus Scheltema en Jacobus Koning, over de laatste tegenspraak van het regt van Harlem op de ugtvinding der drukkunst.* 1823. hervorrief. Auch beschäftigte ihn die Frage über den Verfasser der Imitatio Christi, und er hatte hierüber eine sehr zahlreiche Literatur (69 Nummern seines Catalogs) zusammengebracht und besass sogar selbst drei Manuscripte von à Kempis (siehe Gence, de Imit. Christi. l. IV. Paris 1826. p. 31. 32. 33.), welche ihn diesen und nicht Gerson als Verfasser jenes ascetischen Werkes anzunehmen bewogen. Er lieferte hierüber auch seinem Freunde, dem gelehrten Bibliographen *Barbier*, Notizen, welche dieser zu seiner Abhandlung: „*Dissertation sur soixante traductions françaises de l'Imitation, etc.* Paris, 1813. benutzte.

Seine schriftstellerische Thätigkeit beschränkt sich auf historische und staatswirthschaftliche Abhandlungen von Local- und Zeitinteresse, auf Programme, Gelegenheitsreden u. dgl. Sein Vorhaben, die bedeutenden Vorarbeiten des gelehrten Bischofs Nelis und die von diesem aufgehäuften Manuscripte zur Herausgabe der sämmtlichen unedirten belgischen Historiker zu benutzen, blieb unerfüllt; die von ihm gesammelten Quellen sind glücklicherweise nunmehr jedermann zugänglich, und es werden täglich, sogar auf Kosten der Regierung, schätzbare Körner aus ihnen gezogen. Als beachtenswerthe Ueberbleibsel jedoch der umfassenden *Van Hulthem*'schen Gelehrsamkeit sind über 1800 Noten anzusehen, welche sich in seinen Büchern vorgefunden haben und theils vaterländische Geschichte, theils Bibliographie und Literatur betreffen.

---

1) Des bekannten belgischen Diplomaten und Gesandten am Londoner Hofe, eines durch politischen Scharfblick nicht minder als durch Tiefe und Umfang des Wissens ausgezeichneten Mannes.

2) Ihm folgten Baron von Reiffenberg, Sylv. Van de Weyer, und Goethals, welcher heute noch diese Stelle bekleidet.

Was nun seine Bibliothek selbst betrifft, so hat er an ihrer Bildung, wie er sagt, seit seinem 9ten Jahre gearbeitet, so dass er bei seinem Tode 64,000(!)[1]) Bände hinterliess. „Allmählig vereinigte seine Sammlung (sagt das Bulletin du Bibliophile. Paris, 1836. pag. 326—328) das Seltenste, was man an Drucken, Handschriften und Kupferstichen, besonders in Bezug auf vaterländische Literatur und Geschichte besass. Der grösste Theil der Schätze, welche bisher in den Klöstern verborgen gelegen, so wie diejenigen des Bischofs Nelis, Major's, Servais's, Ermen's, Van den Block's, Nuewens's u. s. w., waren in seinen Besitz übergegangen. Seine Freunde werden es nie vergessen, wie, wenn die Rede auf ein unauffindbares Buch oder von zweifelhafter Ausgabe kam, er eine Zeitlang sich ruhig verhielt, seinem Lächeln einen boshaften und ganz besonderen Ausdruck verlieh, dann mit einer Miene inneren Behagens und mit jenem unnachahmlichen gallischen Accente die Discussion durch die zwei Worte beendigte: *Je l'ai.*"

Die äussere Ausstattung der Bände war nicht weniger der Gegenstand seiner besonderen Sorgfalt, als er, mit verzeihlicher Liebhaberei, besonders diejenigen Bücher zu erwerben trachtete, welche entweder mit den Wappen berühmter Fürsten oder mit handschriftlichen Noten und Namensunterschriften bedeutender Gelehrten, oder mit Vignetten geachteter Bibliophilen versehen waren. Und wirklich bietet, in dieser Beziehung, seine Sammlung manches Interessante und Seltene dar.[2]) Innerhalb 10 Jahre (1820—1830) belaufen sich seine Buchbinderrechnungen auf 70,000 Franken, und als er 1830 die Trümmer seiner, wie oben erwähnt, beschädigten Bibliothek nach Gent versetzte und ihre Aufstellung veranstaltete, kostete ihn die Schreinerarbeit allein 6000 Fr. Eine seiner Vignetten, welche das Studium als eine von den Attributen der menschlichen Kenntnisse umringte weibliche Person darstellte, mit der ciceronischen Inschrift: *Omnes artes, quae ad humanitatem pertinent, habent commune quoddam vinculum*, bezeichnet sehr treffend seinen Charakter als Gelehrter.

Unter den Büchern selbst, ihrem Inhalte und bibliographischem Werthe nach, sind die zahlreichen Ausgaben von Variorum, Aldinae, Elzevir, Barbou und hauptsächlich von Plantin besonders hervorzuheben. Auch besass *Van Hulthem*

---

1) Noch nichts gegen die Sammlung des berühmten englischen Bibliomanen Heber, deren Versteigerung noch vor ihrem Ende bereits 2½ Millionen Franken eingebracht hatte!

2) Z. B. Noten von Daniel Heinsius, Samuel Pitiscus, Bossuet, Valerius, La Harpe, Howard, etc.

beinahe sämmtliche in den Niederlanden veranstaltete erste Drucke [1]) und eine ziemliche Anzahl seltener Incunabeln.

Den grössten und allgemein anerkannten Werth jedoch haben die Manuscripte dieses Mannes. Ihre Anzahl beträgt 1016 Nummern, wovon 5 Sechstheile sich auf die politische, Verfassungs-, Kirchen- oder Literaturgeschichte Belgiens beziehen, worunter Briefe von Hopperus, Viglius, Margarethe von Oestreich, Philipp II., Herzog von Alba, Granvella und Margarethe von Parma besonders wichtig sind. Diese Sammlung, bereichert durch die von ihm erworbenen Handschriften, zum Theil Autographen, der berühmtesten niederländischen Bibliophilen und Bibliographen: Foppens (1689—1761), Paquot (1722—1803), Servais (1735—1807), Nelis (Bischof von Antwerpen, 1736—1798), Verhoeven, St. Léger, de la Serna-Santander u. s. w., so wie der Bollandisten, ist als ein wahres Kleinod zu betrachten, welches den Glanz und die Bedeutung der berühmten Bibliothèque de Bourgogne noch erhöht.

Aus dem Bisherigen ist leicht zu begreifen, warum die Regierung so sehr darauf drang, diese reiche Bibliothek als ersten Grund einer Nationalbibliothek zu erwerben. Sie ernannte daher zu diesem Behuf eine Untersuchungscommission, aus würdigen sachverständigen Männern bestehend, deren Bericht den Minister des Innern [2]) zum wirklichen Ankaufe derselben bestimmte. Den 23. November 1836 wurde der denselben betreffende Gesetzesentwurf den Kammern vorgelegt, in welchem 279,400 Fr. für den Kaufpreis und 35,000 Fr. für Nebenausgaben verlangt wurden. Die Centralsection legte am 18. Januar 1837 ihren darüber redigirten, den Entwurf begünstigenden Bericht, nebst den Catalogen der Bibliothek [3]) auf dem Bureau der zweiten Kammer nieder, und fünf Tage darauf wurde, nach einer mehr einzelne Details und die Summe betreffenden Debatte, der Entwurf von 56 gegen 11 Stimmen angenommen. Den 4. März bestätigte der Senat und den 16ten der König selbst den von der Kammer gefassten Beschluss.

Ich übergehe die unwichtigeren Einzelheiten über den Transport, die Reglements der inneren Verwaltung der Cen-

---

1) Wir bezeichnen hier die *Historia veteris et novi testamenti*, oder die sogenannte *Biblia pauperum*, die er für 631 Fr. ankaufte und welche bei späteren Gelegenheiten mit 245 Guineen und 3020 Fr. bezahlt worden ist; dann: *Speculum humanae salvationis* (vgl. Koning, Origine et progrès de l'imprimerie, Amst. 1819), bezahlt in England mit 315 Pf. Sterling.

2) Damals Graf De Theux.

3) Bibliotheca Hulthemiana, Gand 1836. 37. 6 Bände. Voisin besorgte die Redaction dieses systematischen Catalogs, aus dessen Einleitung ich die meisten meiner Nachrichten geschöpft habe.

tralbibliothek, so wie über die das jährliche Budget derselben betreffenden Kammerdebatten, und theile nur noch die Resultate kurz mit.

Das Budget betrug ursprünglich 35,000 Fr. (17,400 Fr. für das Personal und 17,200 für Ankäufe, Material u. s. w.), allein durch die im Dec. 1837 beschlossene Vereinigung der Bibliothèque de Bourgogne und des königl. Medaillencabinets steigerte sich dasselbe bis auf 60,000 Fr.

Die oberste Aufsicht über die ganze Anstalt führt ein von der Regierung gewählter Verwaltungsrath, welcher zunächst an das Ministerium berichtet. Dieser besteht gegenwärtig aus den Herren:

1) *De Gerlache*, Präsident des Cassationshofes, der Academie der Wissenschaften und der Commission zur Herausgabe unedirter belgischer Chroniken,[1])
2) *Froidmond*, Dr. med.,
3) *De Ram*, Rektor der Universität Löwen und Professor des kanonischen Rechts,
4) Graf *d'Hane de Potter*, Mitglied des Senats, Kurator der Universität Gent,
5) *Dubus de Ghisignies*, Mitglied der Abgeordnetenkammer,
6) *Quetelet*, Director des Observatoriums, beständiger Sekretair der Academie der Wissenschaften,
7) Graf *von Beauffort*.

Der Bibliothekar wird ebenfalls vom König, auf Vorschlag des Ministers ernannt, ist Chef des Personals, verantwortlicher Director des Bibliothekdienstes, und berichtet an den Verwaltungsrath. Seine Besoldung beträgt 7000 Franken. Gegenwärtig bekleidet diese Stelle der durch historische und historisch-philologische Arbeiten hinlänglich bekannte Baron *von Reiffenberg*, Mitglied des Instituts und der Brüsseler Academie der Wissenschaften[2]), früher Professor an der Universität Loewen. Seine grosse Erudition und viele antiquarische Abhandlungen von besonderem Nationalinteresse haben ihm das gerechte Vertrauen der Regierung erworben.[3])

Die Bibliothek ist in zwei Hauptsectionen, die der Drucke (wozu auch Kupferstiche, Karten u. s. w. gehören) und die der Manuscripte, getheilt. Jeder derselben steht, mit dem

---

1) Ein in die Ereignisse der letzten belgischen Revolution besonders verwickelter Name; De G. ist der Verfasser einer in 2 Bänden 1839 erschienenen Geschichte des Königreichs der Niederlande, von 1814 bis 1830.

2) Die Brüsseler Academie zählt nur 18 Mitglieder in der Section der Geschichte und Literatur.

3) Er ist den Deutschen als Vertreter Belgiens bei dem Schillerschen Nationalfeste in Stuttgart 1839 besonders bekannt geworden, und hat das Andenken an jene officielle Mission durch eine Schrift: Souvenir d'un pélérinage en l'honneur de Schiller verewigt.

Titel Conservateur-adjoint, ein Bibliothekar vor; jener Herr *Namur*, Herausgeber verschiedener bibliographischer Werke, und dieser der gleichfalls verdiente *Marchal*, Mitglied der Academie.

Den 21. Mai 1839 wurde die königlich belgische Nationalbibliothek eröffnet, und seither erfreut sie sich eines immer zunehmenden Besuches. Auswärtige und einheimische Gelehrte beuten ihre handschriftlichen Schätze [1]) aus, und die Wissenschaft hat aus ihr, so wie aus dem freundlichen, entgegenkommenden Benehmen ihrer Verwalter schon manche köstliche Früchte gezogen. Möge auch diese Anstalt wohlthätig und dauernd auf den belgischen Volksgeist wirken und zur Verherrlichung dieses strebenden und lebenskräftigen Volkes beitragen.

Dr. *Aug. Scheler*,
zweiter Bibliothekar des Königs der Belgier.

Beschreibung der auf der Königl. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart befindlichen spanischen Uebersetzung der *Aresta amorum.*

Es ist von *Friedr. Ad. Ebert* in seiner anonymen 'Schrift über die Minnehöfe des Mittelalters und ihre Entscheidungen und Aussprüche, Leipzig 1821 — behauptet worden: von den *arestis amorum* des *Martial d'Auvergne* gebe es keine Uebersetzung weder in lebenden noch todten Sprachen. Hierin irrt der grosse Bibliograph. Es giebt eine spanische Uebersetzung, von welcher sich ein Exemplar in der öffentlichen Königl. Bibliothek zu Stuttgart findet, welches seit 1659 dem Benedictiner-Kloster Weingarten in Oberschwaben gehört hatte, und in Folge der Besitznahme der 1803 säcularisirten Abtei durch die Krone Würtemberg im Jahre 1806 der Stuttgarter Bibliothek zufiel. Dass noch andere Uebersetzungen von diesem Buche gemacht worden, ist mir überdiess wahrscheinlich, wenn ich die Beliebtheit des Buches, die aus seinen vielfachen Auflagen erhellt, in Betracht ziehe.

Die erwähnte Uebersetzung ist in 8vo und hat folgenden Titel: *Arestos de Amor, que contienen pleytos y sentencias diffinitivas de Amor con Comento. Traduzidos de Frances en Castellano por el Secretario Diego Gracian. Con privi-*

---

1) Diese Sammlung hat sich bis jetzt um circa 100 Bände vermehrt. Es wäre zu wünschen, dass dem Serapeum über manche ihrer Seltenheiten gefällige Mittheilungen gemacht werden möchten.

legio, impresso en Madrid por Alonso Gomez Impressor de Corte, Anno de 1569. *Esta tassado en quatro reales cada volumen.*

Das königliche Privilegium, welches auf der andern Seite des Titelblattes anfängt, ist aber schon vom 10 Juni, 1567 datirt. Hierauf folgt die Preisbestimmung des Buches, wie dieselbe auf dem Titel bemerkt ist, unter dem 27. Juni 1569 vom Sekretär des Königs Pedro de Marmol ausgefertigt, und sodann noch auf derselben Seite die rhythmische Vorrede, welche ganz aufgenommen zu werden verdient, weil die Uebersetzung beträchtlich vom Originale abweicht, und für die Ansicht über die *aresta* selbst nicht ohne Wichtigkeit sein dürfte. Sie heisst also:

PROEMIO.

A la hermosa virgen se turbava
de su serena cara la alegria
por que del caro Phebo no gozava
la amada luz, y de su torre via,
Que con alegres ojos el mirava
Y con lumbrosos rayos ya cobria
las dos balanças de lustrosa plata
de donde libra al mundo luz barata.

Coloreava ya el montes madroño
tambien de la granada el claro grano
y de la seca yerva y a el retoño
cobria el alto risco, y prado llano,
Sa desnudava el capcador otoño
los vestidos que dio el franco verano
al arbol, y a la planta, y sin cubierta
del frio invierno los dexo a la puerta.

Quando me vi entre gente enamorada
dentro en la sala grande y sumptuosa
del consejo de Amor, tota labrada
de oro y marfil riquissima y vistosa,
Por todas quatro tablas adornada
de historia varia, dulce, y amorosa
el suelo de alabastro, y fino jaspe
no ay otro tal del Ebro al Indio Hydaspe.

Aqui de los Assirios Orientales
hasta los Españoles del Poniente
y de los Getas Septentrionales
a los Ethiopes de region ardiente,

A proponer sus amorosos males
ansiosa viene la amadora gente
aqui sus pleytos, y querellas tratan,
y oyen sentencias, que dan vida, y matan.

Halleme en tiempo alli tan oportuno
que los juezes pronunciar querian
en el processo, y pleyto de cada uno
lo que de Amor las leyes disponian,
Y ya al fiel Graphier (que no es mas que uno)
llamavan, para dar como devian
por ante el las sentencias ordenadas
segun que las tenian acordadas.

Tenia juezes la suprema audiencia
hombres de yglesia, assi como seglares,
y ciertas damas, que tenian licencia
para juzgar la tierra y aun los mares,
Gente de grandes letras, y experiencia
en Canones y Leyes singulares
rige la un Presidente muy discreto
prudente, graue, valeroso, y reto.

Este vestido estava de brocado
rico y sentado en el mas alto assiento
un pesado collar al cuello echado
de oro puro, con esmaltes ciento,
Y finos esmeraldas adornado,
que le hazian de valor sin cuento,
sentados los oydores a sus lados
y las oydoras juntas en estrados.

Gran de fina grana los vestidos
de los juezes legos hasta el suelo
de oro y de diamantes guarnescidos,
lucientes como estrellas en el cielo,
Los otros mas honestos y medidos
de Genovisco negro terciopelo,
con grandes recamados y follajes
de oro, y gruessas perlas, ricos trajes.

De verde estan las damas del consejo
bordadas de oro y plata con labores
hechas de aljofar, y el rubi bermejo
y azul turquesa varian las colores,
De las cabeças lindo el aparejo,
galano y rico y, lleno de primores

mil lazos de oro hazen sus cabellos,
mil orientales piedras trahen sobre ellos

Collares de rico oro y pedreria
sobre sus blancos pechos relumbrauan
del fino almizque y ambar trascendia
el viuo color, adonde quier que estauan,
Su gracia, y su beldad resplandescia
en los ojos de los que las mirauan,
sino ygualava al claro sol alguna
al menos en beldad era una luna.

Tenia amor, de singular doctrina
alli un fiscal, para hacer sus partes,
de ingenio, y eloquencia, peregrina,
perito en los derechos y en las artes,
En toda sciencia docto y disciplina
conosce el natural de todas partes,
vestido de oro y encarnada seda
sentado esta con los de alta rueda.

Estaua dentro en la suprema sala
de entambros sexos copia innumerable
qual de muy buena gana, y qual de mala,
qual con buen pleyto, y qual con miserable,
De color unos del que esta en la escala
para morir en horca detestable,
y sus sentencias otros entendiendo,
llorando dellos van, dellos riendo.

Diente con diente estan hiriendo algunos
con miedo y confussion de su esperança,
otros que ay de esperança quasi ayunos,
temen del vario peso la balança,
Por cortos muchos, no por importunos,
no por presteza, sino por tardanza,
sentencias oyen, que se van quexando,
como dañados perros rabiando.

Pues de damas gentiles, y hermosas,
casadas, biudas, dueñas, y donzellas
por ser desamoradas desdeñosas
por su poco dolor me doli dellas,
Viendolas yr cuytadas y llorosas
oydas sus sentencias, que por ellas
salian condenadas en mil penas
y algunas por sus vidas a catenas.

Atento estuve siempre con desseo
de oyr de tanto pleyto la salida
en que parana et temeroso reo,
y confiado actor, si en muerte, o vida,
Qual de los dos ganaua el gran tropheo,
qual intencion que dava por vencida,
y como alli se dixo, sin mas suma
lo en comende a mi presta y cierta pluma.

Tambien del sabio Presidente puse
las pesadas palabras por memoria
y lo que passo todo, y no compuse,
ni añadi cosa a la amorosa historia,
Que a escrevir sin vicio me dispuse,
sin menguar pena ni acrescentar gloria
la qual puede leer el firme amante
segun que escripta va de aqui adelante.

Sollte aus dieser fantastischen Darstellung des Hofes der Liebe nicht hervorgehen, dass man schon 70—80 Jahre nach dem ersten Erscheinen der Arrêts (vorausgesetzt, dass die ed. princ. s. a. zwischen 1493 und das Todesjahr *Martial's* 1508 fällt) das Buch als einen Roman betrachtete? Hierdurch würde die Ansicht, als ob die Aresta *Martial's* wirkliche Entscheidungen eines angeblich unter Carl VI. zu Paris gehaltenen Minnehofes seien, einen neuen Stoss erhalten.

Bis zum Ende der Vorrede sind weder Seiten noch Blätter numerirt, hier aber folgen nun die 51 ächten Aresta auf 116 bezifferten Blättern. Den rhythmischen Schluss im Originale des *Martial* giebt die Uebersetzung nur theilweise und in Prosa also: *Alli vuo muchos arestos y sentencias pronunciados tantas que era maravilla de las oyr, de que vi muchos tristes amantes llorar y tirarse de las barbas y los que pensavan serian en su favor las tenian en contra. Y si los juyzios y pleytos son tan dubdosos, ninguno por sabio que sea se deve confiar en ellos.*

Die Uebersetzung der Aresta selbst ist, so viel ich verglichen habe, genau und wie es die grössere Ausbildung der spanischen Sprache in jener Zeit mitbringt, weit fliessender als die französische Urschrift. Als Abweichungen fielen mir auf, dass die prosaische Grabschrift im arrêt 22 in Form einer Stanze wiedergegeben, dagegen die gereimte Schandtafel des arrêt 35 prosaisch übersetzt ist, welche letzte — wenigstens in den mir bekannten Ausgaben von 1538 und 1546 — auch im Original nicht mit abgesetzten Reimzeilen gedruckt ist.

Den ersten Theil des Buches schliessen die lateinischen Epigramme von Joannes Canaperius und Janus Guttanus Sym-

phorianus, und die Angabe des Druckorts, des Druckers und Jahres.

Den zweiten Theil, welcher kein Titelblatt hat, eröffnet eine lateinische Vorrede des Uebersetzers *Diego Gracian*, aus welcher wir zunächst erfahren, dass er früher schon die Moralia des Plutarch, Xenophons Werke, den *στρατηγικός* des Onosandros, des Thucydides Geschichten, die Expugnatio des Aphrodisios und des h. Ambrosius Officia in's Spanische übersetzt hatte. Nach so ernster Arbeit und bei genauer Kenntniss der französischen Sprache genügte er gern dem Wunsche mehrerer rechtskundigen Gönner, er möge die Aresta amorum in's Spanische übersetzen, damit dieselben mit grösserer Lust den Commentar lesen möchten, wenn sie auch den Text verständen. Er unternahm also die Uebersetzung in Mussestunden, sich von den Geschäften eines Actuars, Notars, Secretärs, welche er zu verwalten hatte, zu erholen. Nicht unähnlich sei sein Amt, sagt er nun, dem des *graphier* im Buche, und nimmt hiervon Gelegenheit, ein Langes und Breites, besonders etymologischen Inhalts, über das Amt desselben, wie es sich überall finde, vorzutragen, indem er diese Weitläufigkeit damit entschuldigt, dass er ja selbst Tag und Nacht sein ganzes Leben lang darin beschäftigt sei. Minder ausführlich, aber doch immer in gelehrter Prunkweise Weitentlegenes herbeiziehend, geht er die Bedeutung der Ausdrücke *parlement*, *prévost*, *baillif*, *mayre*, *sénéchal*, *fiscal* durch, indem er diese Stellen vorzüglich mit Athenischen Obrigkeiten vergleicht. Endlich schliesst er mit der Bemerkung, dass er im Commentar geflissentlich einigemal Worte geändert oder weggelassen habe, welche zartere Ohren hätten beleidigen können.

Es folgt nun die lateinische explanatio Benedicti Curtii in proemium, hierauf die lateinischen Verse des Benedictus Braterius und Robertus Bulliodus, die sich wie die früheren Epigramme auch in den Ausgaben des Originals finden. Bis hieher sind die Blätter wieder unbeziffert. Nun läuft in 224 bezifferten Blättern der Commentar des Benoît le Court bis an's Ende in der lateinischen Urschrift fort.

Excudebat Alfonsus Gomezius Madriti, anno Domini 1569.

Tübingen.

Prof. Dr. *J. Fallati.*

Verzeichniss der Beamten an den vorzüglichsten öffentlichen Bibliotheken zu Paris.

I. Bibliothèque Royale.

Directeur: M. *Naudet.*

1) Département des livres imprimés.

Conservateurs-administrateurs: MM. *Maquin* — *Naudet.*

Conservateurs-adjoints: MM. *Ballin* — *Dubeux* — *Ravenel.*

2) Département des Manuscrits.

Conservateurs-administrateurs: MM. *Champollion-Figeac* — *Hase.*

Conservateurs-adjoints: MM. *Reinaud* — *Guérard* — *Paulin Paris* — *Stanisl. Julien.*

3) Département des Médailles et Antiques.

MM. *Raoul-Rochette* — *Lenormant* — *Mionnet.*

4) Département des Estampes, Cartes géographiques et Plans.

Conservateurs-administrateurs: MM. *Jomard* — *Duchesne* aîné.

Conservateurs-adjoints: MM. *Duchesne Tausin* — le baron *Valckenaer.*

5) Administration.

M. *Naudet*, Président, Directeur.

M. *Jomard*, Viceprésident du Conservatoire.

M. *Moquin*, Secrétaire.

6) Comptabilité.

M. *Duchesne* aîné, Trésorier, chargé de la Comptabilité.

7) Architecte de la Bibliothèque.

M. *Visconti.*

8) Médecins de la Bibliothèque.

M. *Laugier.*

M. *Buchon*, Médecin-adjoint.

9) Librairie de la Bibliothèque.

M. *Crozet.*

10) Cours d'antiquités.

M. *Raoul-Rochette.*

11) Ecole Royale et Speciale des langues orientales vivantes, établie près la Bibliothèque Royale.

Gegründet durch Decret vom 13. Germinal, an III (2. April 1795), anfangs drei Lehrstühle (arabisch, persisch, türkisch,) jetzt:

le Turc . . . . M. *Taubert.*

l'Arabe littéraire . . . M. *Reinaud.*

l'Arabe vulgaire	M. *Caussin de Perceval.*
le Persan	M. *Quatremère de Quincy.*
l'Arménien	M. *Le Vaillant de Florival.*
le Grec moderne et la Paléographie Grecque . .	M. *Hase.*
le Hindoustani	M. *Garoin de Tassy.*

II. Bibliothèque Mazarine.

Conservateur-administrateur: M. *de Feletz.*

Conservateurs: MM. *Gaillou* — *Pignolet* — *de Sacy* — *Naudet* — *Chasles.*

Bibliothécaire: M. *Thiébault.*

Secrétaire-Trésorier: M. *Goujou.*

III. Bibliothèque Sainte-Géneviève.

Conservateur-administrateur: M. *Delancy.*

Conservateurs: MM. *Casimir Bonjour* — *Drevet* — *Robert* — *Aimé-Martin* — *Brotonne.*

Secrétaire-Trésorier: M. *Blanchet.*

Bibliothécaires: MM. *Cohen* — *Bossel de St. Martin* — *Pacaud* — *Blanchet*, neveu.

Sous-bibliothécaires: MM. *Taunay* — *Tastu* — *Bouvin* — *Lafont* — *Moreau.*

IV. Bibliothèque de l'Arsénal.

Bibliothécaire en chef: M. *Charles Nodier.*

Conserateur-administrateur: M. *Alex. Duval.*

Conservateurs: MM. *Vieillard* — le chevalier *Amyot* — *J. O. Aug. Soulié* — *Cayx.*

Conservateurs-adjoints: MM. *Grangeret de Lagrange* — *Vaissave.*

V. Bibliothèque de la ville de Paris.

Bibliothécaire-administrateur: M. *Rolle.*

Sous-bibliothécaire: M. *Prosper Bailly.*

VI. Bibliothèque de l'Université.

Conservateur: M. *Burnouf.*

Conservateur-adjoint: M. *Blanche.*

(Beschluss folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 3. Leipzig, den 15. Februar 1842.

Ueber das Papier der Alten

nach Plinius und der Papyrusstaude im botanischen Garten zu Leipzig,

von **G. Seyffarth**, Prof. der Archäologie.

Unzählige Bibliotheken und Museen in Europa besitzen Papyrusrollen, oder Theile davon, mit Lateinischen, Griechischen, Gothischen, Coptischen, Phoenicischen, Aegyptischen und andern Texten.[1]) Diess war bekanntlich das gewöhnliche Papier der Alten, wenigstens 2000 Jahre hindurch gebräuchlich. Da manche Manuscripte auf Papyrus erst einige Jahrhunderte nach Christus entstanden sind, wie die Abschriften des N. T., und da die ältesten Handschriften auf Pergament bis in's 4. Jahrhundert n. Chr. hinaufreichen, so hat man angenommen, dass erst in dieser Zeit der Gebrauch des Papyrus nach und nach aufgehört habe. Die Einführung dieses Schreibmaterials kann nicht bestimmt werden; aber es lässt sich nachweisen, dass schon vor Moses,

1) Manuscripte der Art sind: der Turiner Papyrus mit Lateinischer Cursivschrift, die Fragmente des N. T. in Wien, der Gothische Papyrus in Neapel, die Sahidischen und Memphitischen MSS. zu Turin, die Aramaeisch-Phoenicischen Fragmente auf dem Vatican und im Museum Blacas, die fast unzähligen demotischen, hieratischen, hieroglyphischen Handschriften der verschiedenen Aegyptischen Museen, die Herculanischen Rollen u. a.

vielleicht 2000 Jahre vor Chr., dasselbe angewendet wurde. Schon Plinius behauptet (H. N. XIII. 12 f.), solche Handschriften Virgils, Augusts, Ciceros, der beiden Gracchen, 200 Jahre alt, gesehen zu haben und bezeugt, dass schon Numa's Schriften, die Sibyllinischen Bücher, von Tarquinius bis Sulla auf dem Capitole bewahrt, der Brief Sarpedons von Troja, den der Consul Mutianus in Lycien sah, auf Papyrus geschrieben gewesen. Wollte man diese Ueberlieferungen für unzureichend halten, so lässt sich doch das Zeugniss der Aegyptischen Literatur auf Papyrus nicht in Zweifel ziehen. Bekanntlich hat Manetho, Oberpriester zu Mendes 250 v. Chr., ein Verzeichniss der eigentlichen und uneigentlichen Könige Aegyptens von der Schöpfung bis auf seine Zeit hinterlassen. Das erste Buch seiner Geschichte geht vom ersten Menschen (König) bis zur Fluth, oder Cham, den er Sesostris (d. G.) nennt, 3400 v. Chr. (Astronomia Aegypt. p. 346. 83. Unser Alphabet ein Abbild des Thierkreises p. 32); das zweite von da bis zu Ende der XIX. Dynastie (1200 v. Chr.); das dritte bis auf seine Zeit. Allerdings haben viele ältere Gelehrte Manetho verworfen, besonders weil seine Zeitrechnung über die Grenzen der Geschichte hinausgeht und er die Thatsachen zu Gunsten seines Volkes entstellt. Man hätte aber nicht übersehen sollen, dass Manetho im ersten Buche, das gegen 3000 Jahre umfasst, nichts anderes, als die antediluvianische Aera, die nach der LXX fast eben so viele Jahre und Dynastien (Patriarchate) umfasst, habe vorführen wollen, und dass die Aegypter Thatsachen und Wahrheiten symbolisch behandelten. Manetho's Dynastien gehören zu den schätzbarsten Vermächtnissen der Vorzeit und werden täglich, jemehr die Wiedergeburt der Altägyptischen Literatur fortschreitet, durch neue Beweise bestätigt. Hierher gehören alte Aegyptische Inschriften, welche halbe und ganze Dynastien von Königen in derselben Ordnung enthalten, wie bei Manetho. In Turin fand der Verf. einen hieratischen Papyrus, leider sehr zerstört, der dieselben Dynastien und einzelnen Pharaonen nebst den Jahren ihrer Regierung enthält (Lücken und einige Varianten abgerechnet), wie der Griechische Manetho bei Syncellus (Leipzig. Lit. Zeit. 1828. Int. Bl. No. 5. p. 38; London Literary Gaz. 1828. 19. July No. 600. p. 457). Dieser merkwürdige Papyrus scheint sogar, da er paläographisch dem Zeitalter Manetho's angehört, voll von kleinen Correcturen ist und mit dem Grabsteine eines Priesters Manetho (jetzt im Erdschoss der Königl. Bibliothek zu Paris) vielleicht zusammen gefunden wurde, das Autographum Manetho's gewesen zu sein. Wenigstens erhellt aus obigen Umständen, dass unser Griechischer Manetho kein späteres Machwerk sein könnte. Dafür spricht auch die berühmte Tafel von Abydos, ein fortlaufendes Verzeichniss von 51 Kö-

nigen bis zum damals regierenden Pharao Ramses 1690 v. Chr., welches ebenfalls die Reihe der Könige übereinstimmend mit Manetho aufführt. Mit Hülfe dieses Verzeichnisses der Aegyptischen Könige bei Manetho, auf der Tafel von Abydos und ähnlichen sind wir nun im Stande, das Alter aller Papyrusrollen zu bestimmen, die, wie gewöhnlich, Tag und Jahr des regierenden Königs angeben, folglich auch nachweisen, wie weit der Gebrauch des alten Papiers zurückgehe. Allerdings kann die Zeit der einzelnen Aegyptischen Könige und Dynastien nach Manetho's Verzeichniss allein nicht mit Sicherheit angegeben werden, weil fast nirgend die Regierungsjahre der Könige einer Dynastie summirt mit denen übereinstimmen, welche bei den Dynastien selbst stehen, und weil die verschiedenen Abschriften Manetho's bei Eusebius, Julius Africanus, Syncellus, im Armenischen Texte von einander abweichen: allein es sind in neuern Zeiten untrügliche, mathematische Hülfsmittel an das Licht gekommen, nämlich die Geburtsconstellationen von mehrern alten Pharaonen, wodurch deren und aller Dynastien Zeitalter zuverlässiger sich bestimmen lässt. Namentlich gehören hierher die Nativitäten von drei Königen der XVIII. Dynastie, zu deren Anfange bekanntlich die Hebräer Aegypten verliessen, die des Amos vom Jahre 1832 v. Chr., des Ramses 1693, Sethos 1631 (Astron. Aeg. p. 342. Unser Alphabet p. 33. Alphabeta genuina p. 101). Demgemäss fiel Manetho's XVIII. Dynastie und der Auszug der Israeliten in's Jahr 1867 v. Chr., Moses Geburt in's Jahr 1948 v. Chr., die Ankunft Israels bei Joseph in's Jahr 2082 v. Chr. Diese auf astronomische Gründe gebaute Zeitrechnung wird, wie dort nachgewiesen wurde, durch viele andere mathematische Hülfsmittel bestätigt, namentlich durch Manetho selbst. Er erzählt, die Phoenicischen Hirten, welche auch nach Josephus die Israeliten waren, seien im Jahre 6 des Concharis, im 700. der Hundsternsperiode (2782), also 2082 v. Chr. nach Aegypten gezogen, wie obige Umstände erheischen. Nach Josephus und Abarbanel hat sich 3 Jahre vor Moses Geburt eine merkwürdige Conjunction am Saturn und Jupiter im Bilde der Fische ereignet, welche wirklich im Jahre 1952 v. Chr. nach genauen Berechnungen erfolgt ist; daher auch deshalb Moses Geburt in's Jahr 1948 v. Chr., der Auszug in's Jahr 1867 und folglich auch der Anfang der XVIII. Dynastie bei Manetho in diese Zeit (1900 v. Chr.) gesetzt werden müssen. Geht man von diesen mathematischen Grundlagen aus, so ergiebt sich die Zeit der Dynastien und der einzelnen Könige bei Manetho von selbst. Sonach lässt sich nun bestimmen, zu welcher Zeit die verschiedenen Aegyptischen Inschriften mit Daten entstanden, wie weit der Gebrauch der Papyrusrollen als Schreibmaterial zurückgehe. Hier folgt das Verzeichniss von einigen ältern

Aegyptischen Handschriften auf Papyrus, die der Verf. auf seiner wissenschaftlichen Reise durch Deutschland, Italien, Frankreich, England und Holland 1826—29 in verschiedenen Museen gefunden und abgeschrieben. Die beigefügten Ziffern beziehen sich auf seine Bibliotheca Aegyptiaca MS., weil die besagten Papyrus in ihren Museen damals noch keine feststehenden Numern hatten.

Dyn. XXXI. 345 v. Chr.

Darius Jahr 5 und Jahr 6 (Paris Mus. Charl. X. No. 3349. 3346).

Dyn. XXVII. 525 v. Chr.

Darius J. 5. 15. 16. 24. 31 (Turin No. 6361—67).

Dyn. XXVI. 673 v. Chr.

Hophro (Berlin No. 10,962), jedoch ohne Jahr.
Psametich J. 12. 30. 35. 47. (Tur. 6368. 6370. 6373. 6380).

Dyn. XX. 1390 v. Chr.

Ramses J. 12 (Turin No. 7812).
Venephes (Paris No. 3360. Turin No. 7824).

Dyn. XIX. 1600 v. Chr.

Ramses II. J. 2 (Turin No. 7965). J. 46 (Berlin No. 1158 Pass.).
Amenophis (Turin No. 7897. 7900).
Ramses I. (Turin No. 7800.) J. 6. (Tur. No. 7853. 7854.) J. 12. (Tur. No. 7929.) J. 13. (Tur. No. 7915. 7926.)

Dyn. XVIII. 1900 v. Chr.

Amenophis III. (Tur. No. 7860).
Ramses II. (Tur. No. 6937. 7858. 7890. 7902. 7941.) J. 17. (Tur. 7810). J. 10 (Tur. 7826). J. 5 (Tur. 7613).
Osymanthias J. 14 (Tur. 8294). J. 8 (Tur. 8271).
Amenophis II. J. 17 (Tur. 7662).
Horus (Wien. K. K. Mus. No. 11,272).
Thuthmoses J. 5 (Tur. 7662).
Amenophis I. (Par. 3448. Tur. 7941. 7942).

Aeltere Papyrus, als die drei letzt genannten, mit Angabe des Jahres, Monates und Tages, oder blos des regierenden Pharao, hat der Verf. nicht gefunden. In Turin fanden sich Papyrusrollen, die den Namen eines Königs aus der V. Dynastie zu enthalten schienen; diess war jedoch ein Irrthum, den der Verf. später verbessert. Da unter dem Grossvater von Amenophis I. die Israeliten ausgezogen sind, wie J. Africanus und die Alten einstimmig mit ihm behaupten; so fällt die Abfassung dieser Amenophis-Urkunden in die Zeit, wo die Israeliten, die Hyksos, noch unterwegs

waren. Auch findet sich der Name desselben Königs auf zwei kleinen Holztafeln zu Paris eingegraben, daneben sein Bild und gebundene Hyksos. Demnach sind jene drei Papyrus jetzt etwa 3700 Jahre alt, so wunderbar diess auch manchem scheinen mag. Hätte jemand vor einigen Decennien behauptet, man werde noch wirkliche Handschriften fast 4000 Jahre alt finden, so würde sein Verstand unfehlbar bezweifelt worden sein. Jetzt lässt sich diese Thatsache nicht wohl mehr in Zweifel ziehen. Man wird sich überzeugen, dass das Papier der Alten nicht erst, wie Varro glaubte, unter Alexander d. Gr. erfunden worden, und wird es nicht so unwahrscheinlich finden, was Plinius behauptet, dass schon Numa's Schriften 700 v. Chr., der Brief Sarpedons 1400 v. Chr. auf Papyrus geschrieben gewesen. Nun können wir aber ohne Bedenken annehmen, dass wenigstens einige Jahrhunderte vor Moses schon dasselbe Schreibmaterial im Gebrauche gewesen. Die ältesten Rollen aus der Zeit Amenóphis sind von solcher Vollkommenheit, dass man nothwendig glauben muss, die Aegypter haben schon lange Zeit vorher die Kunst verstanden, solches Papier zu fertigen. Schon unter Joseph finden wir dort einen völlig eingerichteten Staat, wobei bequemes Schreibmaterial unumgängliches Bedürfniss war. Die Inschriften auf den Monumenten beginnen wirklich schon in der Zeit Josephs und Abrahams. Der Gebrauch der Schrift ging auch nach Aegyptischen Ueberlieferungen bis auf die Zeit der Fluth zurück (Alphabeta genuina p. 1—44). In vielen Museen, vorzüglich zu Turin, finden sich viel ältere Fragmente von Rollen, als jene, die zwar kein Datum enthalten, aber ihrem Aeussern nach, da sie weit brauner, auflöslicher und älter erscheinen, höchst wahrscheinlich einige Jahrhunderte älter sind, als die genannten aus der Zeit der XVIII. Dynastie. Man kann daher wohl annehmen, dass das Papier der Art wenigstens 2000 v. Chr. schon gebräuchlich gewesen.

Es fragt sich nun, wie wurde das Papier der Alten verfertigt? Die Beantwortung dieser Frage ist an sich anziehend, da dieses Material Künste und Wissenschaften aus dem höchsten Alterthume von Geschlecht zu Geschlecht fortgepflanzt hat. Ohne dasselbe würden viele Völker früher vielleicht in den thierischen Zustand der heutigen Wilden herabgesunken sein. Die alten Papyrusrollen lehren, mit welcher Kunstfertigkeit und Mühe unsere alten Vorfahren rohe Naturstoffe verarbeiteten. Uebrigens werden wir dabei lernen, wie Plinius, der allein ausführlicher, aber sehr dunkel die Fertigung des Papiers beschrieben, hier und da erklärt werden müsse, besonders aber welche Glaubwürdigkeit er in diesem Punkte und überhaupt verdiene. Obige Frage ist allerdings schon oft beantwortet worden, aber, was nicht geleugnet werden

kann, ohne die gehörigen Hülfsmittel. Hierher gehören die vielen Werke bis zum Jahre 1716, welche *Fabricius* (Biblioth. Ant. p. 625) aufführt. Die Untersuchungen von *Salmasius*, *Guilandinus*, *Scaliger*, *Mabillon*, *Maffei*, *Montfaucon*, *Caylus* u. a. bis 1788 sind angeführt in *Schow:* Charta papyracea p. IV. ff. Ausführlich spricht davon *Caylus* in Memoires de l'ac. des Insc. T. XXVI. p. 294. Hierzu kommen viele neuere Werke, als *Pfeiffer* Ueber alte Handschriften; *Heeren* und *Tychsen* Bibliothek der alten Literatur; *Gatterer* Elementa art. dip.; *Stolberg's* Reise IV. 173; *Münter* Nachrichten von Neapel und Sicilien p. 375; *Bruce* Select. Specimens of Nat. Hist. V. p. 2. (Lond. 1790); *Saint-Non* Voyage pitt. à Naple IV. p. 418; besonders *Bartels* Briefe über Kalabrien u. Sicilien III. p. 51. 848; *Tomasini* Briefe aus Sicilien; u. s. w. Fast alle diese Beschreibungen der Papierbereitung bei den Alten sind wörtlich Plinius gefolgt, ohne Papyrusrollen und die Papyrusstaude gesehen zu haben, geschweige aus der Papyrusstaude Papier nachzufertigen. Erst 1780 wurde in Sicilien die Papyrusstaude durch *Landolina* wiedergefunden, bekanntlich bei der Cyanequelle unweit Syracus. Einige zogen dabei die ihnen zugänglichen Papyrusrollen zu Rathe, konnten aber keine Papyrusstengel untersuchen. Nur einer, soviel man weiss, hat wirklich (1781) versucht, Papyrusrollen zu fertigen, der Regierungspräsident *von Landolina* in Syracus, dessen Papier, wie Verf. versichern kann, dem alten fast gleichkommt. *Landolina* soll sein Geheimniss, wie *Tomasini* behauptet, mit in's Grab genommen haben. Wenigstens ist eine Abhandlung über diesen Gegenstand von *Landolina*, wie er *Bartels* versprochen, nirgends, so viel der Verf. weiss, gedruckt worden. Allerdings hat *Bartels* a. a. O. das Verfahren *Landolina's*, mit dem er längere Zeit in Verbindung gestanden, beschrieben; auch sind Papyrus aus *Landolina's* Fabrik, z. B. auf der Universitäts-Bibliothek in Göttingen, die einen Brief *Landolina's* an *Heyne* auf solchem Papier aufbewahrt, so wie bei einem meiner hiesigen Collegen, der ein Blatt in Syracus mit einem Scuto bezahlte, noch vorhanden: allein aus jenen Papyrus kann man *Landolina's* Verfahren nicht vollständig ersehen und *Bartels* hat nicht blos manche nothwendige Anleitungen weggelassen, sondern auch mehrere offenbare Unrichtigkeiten erzählt. Es wird daher nicht ohne Nutzen sein, noch einmal practisch zu untersuchen, wie die Alten ihr Papier bereitet; zumal da bis auf diese Stunde unzählige Bücher, blos auf Plinius Auctorität gestützt, grosse Irrthümer in dieser Beziehung verbreiten. Der Verf. selbst hatte sich durch Plinius verleiten lassen, in der Abhandlung: Ueber die Aegyptischen Papyrus auf der Königl. Bibliothek zu Berlin 1826. (Beiträge H. I. p. 3.) und musste seinen Fehler in der Astronomia Aeg. Vol. II. p. 201 verbessern,

nachdem er in Rom getrocknete Papyrusstengel gesehen. Im vorigen Jahre hatte er das Glück, die lebende vortreffliche Papyrusstaude im hiesigen botanischen Garten zu untersuchen und aus mehrern Stengeln eine ziemliche Zahl von Papyrus zu fertigen, wobei noch manche Dunkelheiten und Zweifel verschwanden. Wir wollen zunächst die Papyrusstaude und die Papyrusrollen der Alten untersuchen, weil diese beiden der Anschauung gehören, nicht wie in der Stelle des Plinius Corruptionen des Textes, oder Irrthum von Seiten des Verfassers annehmen lassen. Hierauf möge man Plinius Beschreibung prüfen und ersehen, welche Erfahrungen der Verf. bei Nachbereitung von Papyrus gemacht habe.

Alle alten und neuern Schriftsteller stimmen darin überein, dass das Papier der Alten, die Papyrusrollen und deren Theile aus der Papyrusstaude (*ciperus papyrus*) bereitet worden sei. Der Name *papyrus* kommt wahrscheinlich nicht vom Aegyptischen Worte *Pabert* (Rose) her, wie *Schow* p. VIII. meinte, sondern von *Papuro* (königlich) und bedeutet daher Königspflanze. Unser Papier hat den Namen vom alten *Papyrum* und der Pflanze. Man findet sie noch in Sümpfen oder wenig fliessenden Wässern Aegyptens und Siciliens wild wachsend, theils im Wasser, theils am Rande desselben. In Sicilien dient sie manchen Gärten, indem die Wurzeln auf Dämme an Gräben gepflanzt werden, um grüne Hecken zu bilden. Das prachtvolle hiesige Exemplar, auf der Tafel unter A abgebildet, mit mehr als 30 ältern und jüngern Stengeln, ist jetzt getheilt, um es theils im Wasser, theils im Lande, wo es besser bei unserm Klima zu gedeihen scheint, zu ziehen. Aus der mit etwas Erde bedeckten armstarken Wurzel kommen starke Schosse hervor, ähnlich dem Spargel, nur dass der Stengel unter dem Kopfe etwas schwächer bleibt. Nach einiger Zeit bricht der Kopf auf und eine Menge Blätter wie Grashalme treten mit den Spitzen hervor. Letztere entfalten sich mit dem zunehmenden Wachsthume des Stengels täglich mehr und bilden endlich einen Büschel, welcher eine grosse Menge von runden (nicht dreieckigen) Stäben enthalten, deren jeder 3, gewöhnlich 4 schmale, herabhängende, dünne Blätter enthält. An deren Basis befinden sich eben so viele unscheinbare, weisse Blüthentrauben, wie Fig. B zeigt. Diese Stäbchen, zunächst am Kopfe von einer Kapsel umgeben, bei uns von der Stärke einer starken Stricknadel, in Aegypten doppelt so dick, dienten den Aegyptern als Schreibfeder. Sie wurden zugespitzt und die hervorstehenden Fäserchen nahmen die Tinte (fein geriebene Kohle mit Gummi) auf wie ein Pinsel. Die Aegyptischen Schreibzeuge (kleine Holztafeln mit zwei oder mehrern Vertiefungen zu verschiedenen Tuschen nebst einem Schiebkästchen zu den Pinseln) enthalten noch dergleichen Aeste der Papyrusstaude,

wie z. B. das Schreibzeug im Königl. Museum zu Dresden; an denen man sich von der Richtigkeit obiger Behauptung überzeugen kann. Dieselbe Pflanze also lieferte den Aegyptern Papier und Feder. Bei den Römern scheint man mit Rohr geschrieben zu haben, wie noch heutzutage bei den Arabern. Die Stengel erreichen bei uns eine Höhe von 4 Ellen, wenn sie nicht vom Winter überrascht werden, wobei sie absterben und ihre schöne grasgrüne Farbe in eine hellbraune verwandeln. Die Deckblätter, welche den Kopf bei seinem Hervorkommen aus der Erde ganz einschlossen, bleiben unten am Schafte zurück, wie Fig. C zeigt. Der Stengel ist dreiseitig, wird bei uns höchstens so stark als D mit einem Umfange von 4 Zollen am Wurzelende, und verjüngt sich gleichmässig nach oben, wo er höchstens 2 Zolle im Umfange unter dem Kopfe misst. Die Stengel aus Syracus, die der Verf. untersuchte, waren etwa 5 Ellen lang, unten etwa 2 Zolle dick nnd hatten 2 Fuss unter dem Wasser gestanden. *Stolberg* spricht a. a. O. p. 172 von Stengeln bei Syracus, die eine Höhe von 7 bis 10 Ellen erreicht. Nach *Bartels* wuchsen sie daselbst nur 7 bis 10 Fuss hoch und so dick, als ein starkes Rohr. In Aegypten müssen sie natürlich etwas höher und stärker werden. Schneidet man den Stengel quer durch, so findet man eine weisse, poröse, gleichmässig weiche Masse, ähnlich dem Korke des Flieders oder dem Chinesischen Reispapiere, von der grünen äussern Schale eingeschlossen. Diese Schale ist nur ein Kartenblatt dick, löst sich leicht ab, runzelt schnell zusammen und zeigt ausserordentliche Haltbarkeit; daher die Alten daraus Stricke flochten und die Syracuser, bevor das Abschneiden, ausser zu wissenschaftlichen Zwecken, 1782 verboten wurde, mit den Stengeln Garben banden. Das Innere des Schaftes enthält, wie Fig. D zeigt, viele holzartige Fäden, deren der Verf. über 200 gezählt, in gleichen Abständen von einander, die vom Wurzelende bis zum Kopfe in geraden Linien aufsteigen. Zwischen diesen Holzfäden, von der Stärke der feinsten Nähnadeln, bemerkt man eine unzählige Menge von feinen Röhren in derselben Richtung, die nicht mit Wasser, sondern mit Luft angefüllt sind und den Athem hindurchgehen lassen. Unter dem Microscope zeigen sich diese Röhren sechsseitig gleich den Bienenzellen, wie aus Fig. E zu ersehen. Schneidet man den Schaft seiner Länge nach in dünne Streifen, so bemerkt man unter dem Microscope ebenfalls ein Zellgewebe mit sechsseitigen Poren, wie Fig. F zeigt, zwischen je 2 Holzfäden. Man ersieht daraus, dass das Mark des Papyrusstengels eigentlich aus lauter kleinen Kammern mit vielen Ecken und Seitenwänden besteht. Sowohl die Holzfäden als die Röhren zwischen ihnen sind am Wurzelende am stärksten und vermindern sich nach dem

Kopfe zu gleichmässig nicht blos dem Durchmesser nach, sondern auch in ihrer Consistenz. Daher kommt es, dass das Mark nach dem Wurzelende zu am gröbsten, beim Kopfe am zartesten und weissesten erscheint. Dagegen ist in jedem beliebigen Stücke des Schaftes das Mark nach der Rinde zu nicht verschieden von dem der Mitte, wenn man die unmittelbar an der Rinde ansitzenden Holzfäden abrechnet. Selbst durch das Microscop konnte ein solcher Unterschied nicht wahrgenommen werden. Ausserdem wurde ein Papyrusstengel aus Syracus untersucht. Dieser war äusserlich und innerlich eben so gebildet, wie die vom hiesigen Exemplare des *ciperus papyrus*, und unterschied sich von ihnen nur durch seine Grösse und Farbe. Sein Umfang unten, obgleich er zusammengeschrumpft, betrug noch gegen 4 Zoll. Das Mark hatte eine strohgelbe Farbe angenommen. Die holzartigen Fäden und das Zellgewebe waren etwas gröber, als dort. Diess sind die Haupttheile der Pflanze, woraus die Alten ihr Papier bereitet; die wir zunächst so genau als möglich kennen lernen mussten, um in keine Irrthümer zu verfallen. Abbildungen derselben auf Aegyptischen Monumenten sind häufig; sie deuten aber, wie alle hieroglyphischen Bilder, nur die Haupttheile des Gegenstandes an. Da in Aegypten alle Erscheinungen in der Natur heilig waren, zum Bereiche des einen oder des andern Gottes gehörten (Astron. Aeg. p. 371) und die Buchstaben der Hieroglyphenschrift hauptsächlich von Thieren, Bäumen und Pflanzen herstammen, so liess sich erwarten, dass auch die Papyrusstaude unter den Aegyptischen Buchstaben sich finden würde. Die hieroglyphischen, hieratischen und demotischen Varianten sind auf der Tafel unter G zusammengestellt. Sie bezeichnen den Laut *sch* (שׁ), wie viele Beispiele im Aegypt. Lexicon des Verf. (Alphabeta genuina p. 113) zeigen. Früher hielt der Verf. das Bild für den Lotus; allein gewiss ist es nichts anderes, als die Papyrusstaude, während der Lotus durch den Kelch der Blüthe und das Blatt ausgedrückt wurde (Lex. Aeg. No. 198. 199). Unten bei unsern Figuren bemerkt man die starke Wurzel, die, nach der Beschreibung der Reisenden, am Ufer armdick auf der Erde liegt, durch viele kleine Wurzeln festgehalten. Auf der Wurzel sitzen die neuen Sprosse, die mittlern noch unentwickelten Stauden; dabei die grössern Stengel, die eben ihre Blätter entfalten, wie die noch unreifen Sprosse an Fig. A. Das Bild links, eine blosse Variante der andern, deutet das Herabhängen der Blätter vom Haupte des Stengels deutlicher an. *Champollion* machte aus dieser Hieroglyphe, die er ebenfalls *sch* sprach, einen Garten, Coptisch *schôm* (womit sie keine Aehnlichkeit hat), weil nach seinem übereilten Principe alle phonetische Hieroglyphen den Laut ausdrücken sollten, womit der Name der Hieroglyphe beginnt,

und weil er auf diese Weise, seiner bekannten Leichtfertigkeit gemäss, die Unkundigen von der Richtigkeit seines Systems überzeugen wollte. Das Bild der Papyrusstaude soll nach ihm unter den Hieroglyphen fehlen; was niemand leicht glauben wird, wer an die Wichtigkeit dieser Pflanze für die Aegypter, namentlich deren Priester denkt.

Was nun die Beschaffenheit der alten Papyrusrollen und deren Theile anlangt, so sind sie ohne Ausnahme auf gleiche Weise gefertigt. Der Verf. hat mehr als 10,000 Papyrus aus den verschiedensten Zeiten und aus allen Gegenden Aegyptens in den Händen gehabt, aber ein wesentlicher Unterschied derselben liess sich nicht wahrnehmen. Diess gilt auch von den Papyrus aus Italien und von denen mit Coptischen, Griechischen, Phoenicischen, Lateinischen Texten u. s. w. Die Herculanischen Rollen sind fast gänzlich in Kohle verwandelt, haben aber ganz dieselbe Textur. Fast alle alten Papyrus werden als Rollen gefunden und als solche nach Europa gebracht. Nur manche sogenannte *Codices papyracei* bestehen aus Blättern, wie unsere Bücher, z. B. die Coptischen Handschriften auf Papyrus in Turin. Häufig findet man diese Rollen in ein Stück Byssus eingeschlagen und dieses mit Pech umgeben, um sie vor allen Einwirkungen der Feuchtigkeit und Luft zu bewahren. Selbst manche Mumien wurden auf diese Weise besser erhalten, wie die im Cabinet der Königl. Bibliothek zu Paris. Daraus erklärt sich, dass manche Rollen so wohl erhalten wurden, als ob sie von gestern seien. Graf Castilione in Mailand besitzt eine Rolle, die er, am Ende festhaltend, durch Werfen aufrollte und die beim Biegen wie unser Papier knisterte. Dagegen brechen bei andern, sobald sie aufgerollt werden, Stücke ab und manche sind so zerstört, dass sie sich dabei in sehr kleine Fragmente auflösen. Im ersten Falle ist folgendes Verfahren wahrscheinlich das beste. Man nehme das feinste ungeleimte Papier, was gewöhnlich zwischen Kupferstiche gelegt wird, bestreiche dasselbe mit einer starken Auflösung vom besten, hellgelben Arabischen Gummi und lege darauf den Anfang der Rolle, deren Theile, zumal wenn sie selbst mit Gummi bestrichen werden, mit dem darunterliegenden Papiere sich verbinden. Letzteres wird durch das Gummi so durchsichtig wie Glas und lässt die Buchstaben auf der Rückseite der Rolle noch besser erkennen, als vorher. Eine Rolle zu Leyden, die ganz feucht und fast so zerbrechlich als die Herculanischen war, hat der Verf. mit Hülfe *Reuvens* dadurch gerettet, dass er sie mit einem scharfen Messer in der Richtung der Axe in zwei gleiche Theile trennte, die Segmente ablöste und der Reihe nach auf besagtes Papier mit Gummi aufklebte. Die einzelnen Stücke wurden so genau an einander gepasst, dass der Papyrus als ganz erschien und

keine getheilten Buchstaben zeigte. Im Brittischen Museum hatte man zerbrechliche Papyrusrollen auf sogenannte Gaze gezogen, wobei jedoch der Papyrus zu wenig an Haltbarkeit gewonnen hatte und die Fäden viele Buchstaben der Rückseite bedeckt hielten.

Die Grösse der Papyrusrollen, die in der Mitte nicht, wie man gewöhnlich glaubt, einen Holzstab enthalten, ist sehr verschieden und hängt von der Höhe der einzelnen Blätter und ihrer Menge ab. Manche Rollen sind 6—8 Zoll dick. Wickelt man dieselben auf, so bemerkt man, dass sie aus mehrern an einander hängenden Bogen von gleicher Höhe bestehen. Diese sind so genau mit einander verbunden, dass man äusserlich die Zusammenfügung kaum bemerkt und nur, wenn man die Rollen gegen das Licht hält, an diesen Stellen einen undurchsichtigen Streif, der von der doppelten Papyruslage herrührt, wahrnimmt. Manche Papyrusrollen bestehen nur aus einem Bogen, die meisten aus 2 bis 70. Sie sind oft nur 4 Zolle, nicht selten 2 bis 60 Fuss lang. Die längste Rolle der Art, deren Durchmesser fast eine Spanne betrug, angeblich 70 Fuss lang, befindet sich in Turin. Sie enthält mehr Text als ein Buch von 10 Druckbogen.

Die Papyrus sind fast alle von Farbe hellbraun, manche hellgelb, manche so dunkelbraun, dass man die schwarzen Buchstaben, obgleich sie vom beigemengten Gummi bisweilen noch glänzen, kaum unterscheiden kann. Noch mehr gilt diess von den Herculanischen Papyrus. Selten findet man weissgrauen Papyrus, wie die prachtvolle hieratische Rolle mit den Hermetischen Hymnen im Musée Charles X. Der Griechische Papyrus auf der Königl. Bibliothek zu Dresden ist gelblich-weiss, jedoch erst in Folge der fortwährenden Einwirkung der Sonnenstrahlen, die ihn gebleicht haben, wie die gelb gebliebene Rückseite beweist. Die Hauptseite jeder Rolle ist die innere, auf welcher die Fasern horizontal laufen, während dieselben auf der Rückseite vertical sind. Gewöhnlich findet man nur die Hauptseite, die mehrentheils aus feinern Streifen besteht, als die Rückseite, beschrieben; jedoch enthalten nicht wenige Papyrus auf beiden Seiten Texte.

Die einzelnen Blätter einer Rolle sind von gleicher Breite und Höhe, sie haben aber bei verschiedenen Papyrus ganz verschiedene Dimensionen. Die Höhe derselben beträgt gewöhnlich eine Spanne, ihre Breite (Länge) zwei Spannen; bisweilen umgekehrt. Manche sind nur 4 Zolle hoch oder breit, während auch colossale Formate von 4 Spannen Länge und 3 Spannen Höhe vorkommen, z. B. Tur. 7815. Die Herculanischen Papyrus sind meist von unserem Folioformate, während die Aegypter fast immer der längern Seite parallel

schrieben. Die Dicke eines Bogens beträgt gewöhnlich das Doppelte unseres Schreibpapiers, daher sie noch durchscheinend sind, ausser wo zwei Bogen mit einander verbunden wurden. Die Papyrus aus *Landolina's* Fabrik sind etwas dünner und die Herculanischen ebenfalls. Am schwächsten sind die helleren von Farbe, welche auch die feinsten Fasern enthalten. Manche sind so grob, dass die Tinte, indem sie mit dem pinselartigen Rohre aufgetragen wurde, nicht gleichmässig in die tieferen zwischen zwei Fasern sich befindenden Vertiefungen hineingelangte. Diese Vertiefungen sind Ursache, dass bei den Aegyptern selten dieselben Blätter zu einer zweiten Handschrift benutzt wurden. Ein solcher *codex rescriptus* ist der oben genannte (No. 7662) vom 5. Jahre Amos aus der XVIII. Dynastie. Die ältere Schrift, da nicht chemische Tinte (gallussaures Eisen), sondern Tusche dazu diente, wurde durch Abwaschen vertilgt, aber die Schwärze setzte sich in den Vertiefungen ab und gab dem Papyrus im Ganzen ein schwarzbraunes Aussehn.

Was die Textur des alten Papiers anlangt, so sind alle die Tausende von Papyrus, die der Verf. gesehen, auf gleiche Weise gefertigt. Diess gilt auch von den spätern Coptischen und Herculanischen, wovon der Verf. einige Fragmente besitzt. Jedes Blatt besteht aus zwei Lagen Streifen, welche, wie gesagt, auf der Hauptseite fast immer horizontal, auf der Kehrseite senkrecht laufen. Zwischen beiden Lagen findet sich ein braunes Pigment, das Gummi arabicum, oder braungewordene Stärke zu sein scheint, womit man die Streifen über einander klebte. Mittelst desselben wurden auch kleine Papyrusstücke, oft nur von der Grösse einer Erbse, aufgeklebt, um Buchstaben zu verdecken, und andere darauf zu schreiben, wie der genannte Manethonische Papyrus zu Turin zeigt. Die Streifen sind gewöhnlich 2 bis 3 Finger breit und wurden auf der Hauptseite, wie auf der Kehrseite des Bogens in der Art an einander gefügt, dass der untere Rand des obersten Streifes den obern Rand des folgenden Streifes etwa eine Linie bedeckte. An diesen Stellen, wo also doppelt so viel Masse über einander klebt, sieht man dunklere Linien im Blatte; und daher kommt es, dass die alten Papyrus, durch's Licht gesehen, aus lauter Vierecken zu bestehen scheinen. Auch *Landolina's* Papyrus zeigen diese Vierecke. Unrichtig sagt *Bartels*, *Landolina* habe die Streife blos neben einander geklebt, in welchem Falle, wegen Zusammengehen der Streife, viele Oeffnungen in den Blättern entstanden sein würden. Ausserdem bemerkt man bei allen Papyrus, wenn sie gegen das Licht gehalten werden, dünne Fäden in jedem Streife, etwa eine Linie und weniger aus einander liegend, welche die ursprünglichen Holzfäden in der Korkmasse der Papyrusstaude sind, mit denen der

Rückseite kleine Vierecke bilden und bewirken, dass ein Papyrus vor dem Lichte wie ein undichtes Gewebe erscheint. Bei vielen Papyrus, namentlich den hellern von Farbe, sind diese grossen und kleinen Vierecke kleiner, auch die Fäden dünner.

Was sagt nun Plinius über die Bereitung des Papiers bei den Alten? Wir wollen seine Beschreibung, welche die einzige ausführliche aus dem ganzen Alterthume ist, hersetzen, weil viele Stellen noch sehr dunkel sind, ohne obige Vorbemerkungen zum Theil gar nicht verstanden werden, viele Gelehrte bis auf diesen Tag blos Plinius nachsprechen. Seine Worte sind Historia Nat. L. XIII. c. XI. §. 21. p. 363 ed. Sillig (cap. XXI. p. 710 ed. Franz) folgende: Prius, quam digrediamur ab Aegypto, et papyri natura dicetur; cum chartae usu maxime humanitas vitae constet et memoria. Et hanc Alexandri magni victoria repertam, auctor est M. Varro, condita in Aegypto Alexandria. Antea non fuisse chartarum vsum, in palmarum foliis primo scriptitatum, deinde quarundam arborum libris.[1]) Postea publica monumenta plumbeis voluminibus, mox et privata linteis confici coepta aut ceris. Pugillarium enim usum fuisse etiam ante Trojana tempora, invenimus apud Homerum. Illo vere prodente, ne terra quidem ipsa, quae nunc Aegyptus, intelligitur (cum in Sibennytico saltem eius nomo nonnisi charta nascatur) postea adaggerata Nilo; siquidem a Pharo insula, quae nunc Alexandriae ponte iungitur, noctis dieique velifico navigii cursu terram fuisse prodidit. Mox aemulatione circa bibliothecas regum Ptolemaei et Eumenis, supprimente chartas Ptolemaeo, idem Varro membranas Pergami tradidit repertas. Postea promiscue patuit usus rei, qua constat immortalitas hominum.

Papyrum ergo nascitur in palustribus Aegypti aut quiescentibus Nili aquis, ubi evagatae stagnant, duo cubita non excedente altitudine gurgitum, brachiali radicis obliquae crassitudine, triangulis lateribus, decem[2]) non amplius cubitorum longitudine in gracilitatem vastigatum, thyrsi modo cacumen includens, semine nullo aut usu eius alio, quam floris ad Deos coronandos. Radicibus incolae pro ligno utuntur, nec ignis tantum gratia, sed ad alia quoque utensilia vasorum. Ex ipso quidem papyro navigia texunt et e libro vela tegetesque, nec non et vestem, etiam stragulam et funes. Mandunt quoque crudum decoctumque, succum tantum devorantes.

---

1) In Turin hat der Verf. in der That unter den Fragmenten, die eine ganze Kiste füllten, eine hieratische Zeile auf einem vegetabilen Stoffe gefunden, welches höchst wahrscheinlich ein Stück Palmblatt war. Dieses Fragment (6 Zoll lang, ½ Zoll breit, ¼ Linie dick) zeigte eine feingeriefte harte Oberfläche, wie das getrocknete Palmblatt.

2) Nach Theophrast. IV. 8. erlangt der Papyrus eine Höhe von 5 Ellen, wovon 3 über dem Wasser, 2 darunter standen.

Nascitur et in Syria, circa quem odoratus ille calamus locum. Neque aliis usus est, quam inde funibus rex Antigonus in navalibus rebus, nondum sparto communicato. Nuper et in Euphrate nascens circa Babylonem papyrum intellectum est eundem usum habere chartae. Et tamen adhuc malunt Parthi vestibus literas intexere.

XII. Praeparantur ex eo chartae, diviso acu in praetenues sed quam latissimas philuras.[1]) Principatus medio, atque inde scissurae ordine.[2]) Hieratica appellatur antiquitus, religiosis tantum voluminibus dicata, quae ablutione Augusti nomen accepit, sicut secunda Liviae, a coniuge ejus. Ita descendit hieratica in tertium nomen. Proximum amphitheatricae datum fuerat a confecturae loco. Excepit hanc Romae Fannii sagax officina, tenuatamque curiosa interpolatione principalem fecit e plebeia et nomen ei dedit. Quae non esset ita recurata in suo mansit amphitheatrica. Post hanc Saitica, ab oppido, vbi maxima fertilitas, ex vilioribus ramentis, propiorque etiamnum cortici Leneotica, a vicino loco, pondere iam haec, non bonitate venalis. Nam emporetica, inutilis scribendo, inuolucris chartarum segestriumque in mercibus usum praebet, ideo a mercatoribus cognominata. Post hanc papyrum est extremumque, eius scirpo simile, ac ne funibus quidem nisi in humore utile.[3]) Texuntur omnes madente

1) Da *acus* eine Nadel, unmöglich ein Messer bedeutet, so hat man nach Plinius die Papyrusstengel mit einer Nadel in Streife zerlegt. *Bartels* a. a. O. p. 853 nennt sie Scheiben, wobei man eigentlich an Durchschnitte des Stengels in horizontaler Richtung denken muss; wahrscheinlich soll aber Scheibe so viel als Streif (*philura*) bedeuten. *Landolina* sagt: „es sei ihm unmöglich gewesen, mit einer Nadel die Häutchen zu lösen, daher man bei Plinius statt *latissimas* lesen müsse *longissimas*.“ Dass diess unnöthig sei, wird sich unten zeigen.

2) *Principatus* bezeichnet nicht den Anfang des Zerlegens, sondern die Güte der gewonnenen Streifen, weil niemand einen Stengel von innen heraus zerlegen kann. Bei obengenannten Untersuchungen fand sich aber, dass der Papyrusstengel innen nicht feiner als nach dem Rande zu sei, daher Plinius, der nicht anders erklärt werden kann, offenbare Unwahrheit behauptet. Das hieratische Papier soll aus der Mitte kommen.

3) Nach Plinius wurden also aus einem Stücke des Papyrusstengels, das man sich als einen Cylinder von 2 bis 3 Zoll Dicke, 10 bis 20 Zoll Länge denken kann, sechs oder acht der Güte nach verschiedene Papyrussorten gefertigt: Augustana, Liviana, Hieratica, Amphitheatrica, Fanniana, Saitica, Leneotica, Emporetica. Waren die beiden ersten blosse Umarbeitungen des Hieratischen Papiers, so bleiben noch sechs Arten, wovon die Emporetica zunächst von der Schale (*cortex*) kam. Desshalb haben alle Interpreten, ohne die Papyrusstaude zu prüfen, nach Plinius angenommen, der Stengel bestehe aus vielen Blätterlagen, wie die Zwiebel, und diese Lagen wären mit einer Nadel von einander gelöst worden. Aus den innersten Blättern, natürlich den zartern, habe man das feinste Papier, aus den äussersten das gröbste bereitet. Daher bemerkt die Ausgabe von Franz p. 722: *Sic acu sole-*

tabula Nili aqua. Turbidus liquor glutinis praebet vicem.[1]) Primo supina tabula scheda adlinitur longitudine papyri, quae potuit esse, resegminibus utrinque amputatis; transuersa postea crates peragit. Premuntur deinde prelis et siccantur sole plagulae atque inter se iunguntur, proximarum semper bonitatis diminutione ad deterrimas. Nunquam plures scapo, quam vicenae.[2])

(Beschluss folgt.)

Berichtigung.

Im Serapeum Jahrg. 1841. Num. 22. S. 352. befindet sich unter der Rubrik „Bibliothekchronik" die irrige Notiz, dass die Stelle des Bibliothekars an der Stadtbibliothek zu Coblenz durch die Berufung des Prof. Dr. Ernst Dronke zum Directorate des Gymnasiums in Fulda erledigt worden ist. Es existirt allerdings in Coblenz ausser der ansehnlicheren Gymnasial-Bibliothek (worüber eine Abhandlung des Herrn Dr. Dronke in dem hiesigen Schulprogramm für das Jahr 1832. 26 SS. gr. 4.) auch eine städtische Büchersammlung, über deren und die Merkwürdigkeiten von jener Herr Prof. Dr. Dronke in einer geschätzten Monographie (Beiträge zur Bibliographie und Litteraturgeschichte u. s. w. Coblenz 1837. 1. Hft.) aus-

---

mus ceparum tunicas ab aliis alias diuellere. Principatus medio, scilicet papyro, tunicisque seu philuris inde auulsis; hae inter ceteras habuere principatum.

1) Demnach hat man angenommen, dass der feine Nilschlamm selbst als Leim gedient habe. Diess ist aber unmöglich, weil im Nilwasser nur etwas Thonerde enthalten sein kann, welche kein hinreichendes Bindungsmittel abgiebt.

2) Diese Worte sind wahrscheinlich so zu verstehen. Der Papyrusstengel, etwa 4 Ellen lang und 2 bis 3 Zoll dick, wurde in 10 bis 12 Stücke zerlegt, jedes mit der Nadel in seine Streife aufgelöst. Die innern feinern Streifen wurden zum feinsten Papiere, die nächsten zur zweiten Sorte verwendet und so fort. So konnten allerdings aus einem sehr starken Stengel, wenn er, wie Plinius meint, recht viele Schalen enthielt, etwa 20 Bogen Papier gefertigt werden. Diese wurden aneinandergefügt, indem man an den feinsten Bogen den geringern anklebte und so fort. Dieser Erklärung steht aber vieles entgegen. Erstens findet man keine Rollen, deren Anfang ganz anderes Papier enthielte als das Ende. Dann sagt Plinius gleich im Folgenden, dass jede Sorte Papier verschiedene Höhe gehabt, daher eine solche Verbindung von verschiedenen Bogen eine Art Treppe gebildet haben würde. Und wozu hätte man papyrus Hieraticas, Fannianas, amphitheatricas u. s. w. erst mühsam geschieden und dann wieder vermengt? Jede Sorte wurde ja besonders gesucht. Deshalb erklärt *Caylus:* jedes Stück des Schaftes habe nur 20 Lamellen (Schalen) hergegeben. Diess ist aber offenbar wider den Zusammenhang. Wollte man *scapus* hier für den Kunstausdruck Stab (Verbindung von einzelnen Blättern zu einer Rolle) nehmen, so ist diess ebenfalls unrichtig, weil viele Rollen mehr als 20 Bogen enthalten.

führlich berichtet hat; aber Herr Dr. Dronke hat nie die Stelle eines Aufsehers und Beamten an der genannten Stadtbibliothek bekleidet. Er war immer nur Gymnasial-Bibliothekar, und ist diese durch seinen Abgang erledigte Stelle nunmehr auf den auch litterarisch keineswegs unrühmlich bekannten Oberlehrer Prof. Dr. Deycks unter meiner Verantwortlichkeit übergegangen.

Die Aufsicht über die städtische Bibliothek ist dem Almosenier des Stadthospitals, in dessen Localitäten sich auch die Bibliothek befindet, dem Geistlichen Herrn Schnitzler übertragen, der den Litteraturfreunden in Benutzung jener Schätze gern behülflich ist, obgleich sein Amt als „Provisor seu Magister Hospitalis", einer neuaufblühenden uralten Stiftung Engelberts von der Arcken (1138), seine ganze Zeit und seine vollen Kräfte in Anspruch nimmt.

Dr. *Klein*, Sil.,
Director des Königlichen Gymnasiums in Coblenz.

Verzeichniss der Beamten an den vorzüglichsten öffentlichen Bibliotheken zu Paris.

(Beschluss.)

VII. Bibliothèque de la Marine.

Conservateur: M. *Bajot.*

VIII. Bibliothèque du Commerce.

M. *E. Bertéra.*

IX. Bibliothèques de la couronne.

M. *Vatout*, Conseiller d'état, premier Bibliothécaire du Roi.
Im Palais Royal und den Tuileries: MM. *Brenot* — *Tony.*
Im Louvre: MM. *Tony* — *Barbier.*
In Versailles und Trianon: M. *Valery.*
Dgl. auch in Saint-Cloud, Compiègne, Fontainebleau, Meudon.

X. Bibliothèque de l'Institut.

Bibliothécaire: M. *Feuillet.*
Sous-bibliothécaires: MM. *Landresse* — *Roulin.*

XI. Bibliothèque de la Chambre des Députés.

Bibliothécaire: M. *Beuchot.*
Sous-bibliothécaire: M. le chevalier *Royer de Cause.*

XII. Bibliothèque de la Chambre des Pairs.

Bibliothécaire: M. *Carrey.*

XIII. Bibl. du Ministère de l'Instruction publique.

M. *Xav. Marmier.*

(Mitgetheilt von Prof. und Ritter Wachsmuth in Leipzig.)

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig.* Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 4. Leipzig, den **28.** Februar **1842.**

Ueber das Papier der Alten

nach Plinius und der Papyrusstaude im botanischen Garten zu Leipzig,

von **G. Seyffarth**, Prof. der Archäologie.

(Beschluss.)

Magna in latitudine earum differentia: XIII digitorum optimis, duo detrahuntur hieraticae, Fanniana denos habet et uno minus amphitheatrica, pauciores Saitica, nec malleo sufficit; nam emporeticae brevitas sex digitos non excedit. Praeterea spectantur in chartis tenuitas, candor, laevor. Primatum mutavit Claudius Caesar; nimia quippe Augustae tenuitas tolerandis non sufficiebat calamis. Ad hoc transmittens literas liturae metum afferebat ex aversis, et alias indecoro visu pertranslucida. Igitur e secundo corio statumina facta sunt, e primo subtegmina. Auxit et latitudinem. Pedalis erat mensura et cubitalis macrocollis; sed ratio deprehendit vitium, unius schedae revulsione plures infestante paginas. Ob haec praelata omnibus Claudia, Augustae in epistolis auctoritas relicta; Liviana suam tenuit, cui nihil primae erat, sed omnia secundae.

Scabritia laevigatur dente conchave, sed caducae literae fiunt.[1])

1) *Caducae* kann wegen des Folgenden nicht bedeuten: Die Buchstaben werden schief, sondern abfällig. Weil die Tinte wegen Glätte des Papiers nicht gehörig eindringt, blättern sich die Buchstaben ab.

Minus sorbet politura chartae, magis splendet. Rebellat saepe humor incuriose datus primo, malleoque deprehenditur aut etiam odore, cum fuerit indiligentior. Deprehenditur et lentigo oculis, sed inserta mediis glutinamentis taenia, fungo papyri bibula, vix nisi litera fundente se; tantum inest fraudis. Alius igitur iterum texendis labor.

Glutinum vulgare e pollinis flore temperatur fervente aqua, minimo aceti aspersu; nam fabrile gummisque fragilia sunt.[1]) Diligentior cura, mollia panis fermentati colata aqua fervente; minimum hoc modo intergerii, atque etiam lini tenuitas superatur.[2]) Omne autem glutinum nec vetustius esse debet uno die, nec recentius. Postea malleo tenuatur et iterum glutino percurritur, iterumque constricta erugatur atque extenditur malleo. Ita sunt longinqua monumenta Tiberii Caiique Gracchorum manus, quae apud Pomponium Secundum vatem civemque clarissimum vidi annos fere post CC; iam vero Ciceronis ac Divi Augusti Virgiliique saepenumero videmus. —

Aus dieser Beschreibung, die unzählige neuere Archäologen ohne weiteres annahmen, folgt nun, was die Hauptsache ist, dass die sechs bis acht verschiedenen Sorten Papier der Alten aus innern und äussern Philuren des Papyrusstengels bereitet wurden. Mehrmals werden sie *coria* genannt und offenbar dachte sich Plinius den Stengel, wie bei der Zwiebel, aus vielen Häuten bestehend, von denen die feineren innen, die gröberen aussen lägen. Die Beschaffenheit der alten Papyrus lässt diese Meinung zu, aber die Natur der Papyrusstaude und eigenhändige Versuche beweisen, dass Plinius entweder falsch unterrichtet gewesen, oder seinen Einbildungen gefolgt sei. Wir wollen nun die Erfahrungen hinzufügen, die der Verf. bei Selbstbereitung von einer Mandel Papyrus gemacht hat. Nur durch Versuche mit Stengeln des *ciperus papyrus*, die noch grün waren, konnte ausser Zweifel gesetzt werden, wie die unzähligen Papyrus der

---

1) Die verschiedenen Gummiarten beschreibt Plinius kurz vor unserer Stelle. Der beste soll von der *spina Aegyptia*, einer Acacie nach Dioscorides (I. 133.) kommen, andere von Kirsch- und Pflaumenbäumen. Allerdings wird Gummi und Harz mit der Zeit spröde.

2) Höchstwahrscheinlich war das letztgenannte Bindungsmittel nichts anderes, als Kleber. Diese Substanz wird durch Auswaschen des Mehles gewonnen, löst sich in Essig auf und hat das Eigenthümliche, dass sie schnell in Fäulniss übergeht und unerträglichen Geruch verbreitet. Vom Essig und Geruche des Bindungsmittels spricht Plinius oben (*humor odore deprehenditur; aceti aspersu*) und im Folgenden erwähnt er, dass kein Bindungsmittel über einen Tag sich gut halte, was namentlich vom Kleber gilt. Uebrigens ist der Kleber wirklich ein treffliches Bindungsmittel, wie sich unten zeigen wird, und hat den Vorzug, dass er sich in Essig aufgelöst, wie Plinius ausdrücklich sagt, sehr dünn auftragen lässt und in das Zellgewebe des Korkes leichter eindringt.

Römer, Aegypter und anderer eigentlich bereitet worden seien.

Zunächst beweisen die frischen Papyrusstengel aus hiesigem botanischen Garten und die getrockneten Exemplare von Syracus, die der Verf. zu untersuchen Gelegenheit hatte, dass der Schaft der Papyrusstaude nicht aus verschiedenen Schalen bestehe. Somit sind nun Plinius und Alle, die ihm nachgesprochen, in der Hauptsache widerlegt. Da nun aber Plinius ausdrücklich sagt, das feinste Papier sei aus der Mitte des Stengels gekommen und man habe die *coria* mit einer Nadel von einander getrennt, so kam es darauf an, das Mark des Stengels in künstliche Philuren oder Streifen zu zerlegen, die gleichartigen Streifen zu einem Papyrus zusammenzufügen. Dabei fand sich aber sehr bald, dass es unmöglich sei, mit einer Nadel, nicht einmal mit dem schärfsten Messer, eine Haut ringsherum vom Schafte, nachdem seine grüne Schale abgezogen worden, abzuscheiden, obgleich das Stück des Schaftes nur einige Zoll lang war. Alle Augenblicke rissen Fäden und Mark und liessen keine glatte Oberfläche der abgelösten Philuren zu. Wollte man auf diese Weise ein Schaftstück von 2 Fuss Länge (die Philuren vieler alten Papyrus sind noch länger) nur in sechs bis acht Streife zerlegen, so würden 12 Stunden kaum dazu hinreichen. Welche Zeit würde eine Rolle von 70 Fuss Länge gekostet haben! Die Bereitung des Papiers muss nothwendig leichter und einfacher gewesen sein. Das Innere der Papyrusstengel ist von solcher Beschaffenheit, dass es künstlich in viele dünne Häute von den Alten nimmermehr hat zerlegt werden können. Um Plinius Glaubwürdigkeit zu retten, versuchte der Verf. einen andern Weg. Ein Stück Schaft, nachdem es von seiner grünen Schale befreit, wurde in viele Philuren zerlegt, indem ein scharfes Messer von jeder der drei Seiten des dreieckigen Schaftes zuerst den äussern Streifen ablöste, dann einen zweiten von der äussern Schale entfernter liegenden und so fort bis zur Mitte, bis so schmale Streifen entstanden, dass sie nicht mehr zu brauchen waren. Um mehr Philuren gleicher Art zu bekommen, wurden mehrere solcher Schaftstücke auf gleiche Weise zerlegt und die gleichartigen geschieden. Aus den Streifen, die zunächst unter der grünen Schale sich befunden hatten, wurde ein Papyrus gefertigt. Einen zweiten lieferten die Philuren, die um eine halbe Linie näher der Axe gelegen hatten, und so fort. So entstanden acht verschiedene Bogen Papier, wovon der erste die äussern, der Schale am nächsten liegenden Streifen enthielt, der letzte aber die innersten, angeblich feinsten. Diese acht Sorten Papier waren jedoch nicht von einander zu unterscheiden, weder der Farbe, noch ihrer Feinheit nach. Vielen Personen wurden diese Blätter vorgelegt, aber niemand konnte be-

stimmen, welches vom Rande und welches von der Mitte des Markes gekommen. Diess beweist nun hinreichend, dass die verschiedenen Sorten Papier bei den Alten nicht, wie Plinius sagt, aus mehr oder minder innern Streifen des Papyrusstengels bereitet worden seien. Diess erhellt auch aus andern Umständen. Im Querdurchschnitte des Stengels bemerkte man unter dem Microscope keinen wesentlichen Unterschied zwischen den Holzfäden und Röhren am Rande und in der Mitte. Selbst *Landolina* versichert, dass das Mark der Papyrusstaude nach innen und nach aussen einerlei sei. So schrieb er an *Bartels* (a. a. O. p. 854): „nel fusto del Papiro non essendosi affatto legno per resistere alla forza dell' ago, non possono delli lati suoi triangolari separarsi di sequito le membrane al intorno, le quali per la dispositione delli fili sono assai diverse da quelle del Tiglio e formano nel Papiro *una sola equale massa*, che da Plinio liber fu detta impropriamente. Plinius hat also geirrt oder von andern sich täuschen lassen bei seiner Behauptung, das feinste Papier sei aus den innersten Philuren des Papyrusstengels gemacht worden, das gröbste aus den äussersten. Man sieht daher, dass Plinius nicht immer glaubwürdig ist, dass er wahrscheinlich auch an andern Stellen kein Vertrauen verdient. Nun könnte man zwar annehmen, der Text sei corrumpirt worden, allein wesentliche Verbesserungen lassen sich, ohne Gewalt dem Texte anzuthun, nicht vornehmen; wovon unten.

Da Plinius ausdrücklich von sechs bis acht Sorten Papier und von eben so vielen feinern und gröbern Arten Philuren spricht; da auch die noch vorhandenen Papyrusrollen, wie gesagt, in Farbe und Feinheit sich unterscheiden: so fragte sich nun, aus welchen Theilen des Stengels eigentlich das feinere und gröbere Papier der Alten verfertigt worden sei. Diess liess schon der erste Anblick der Papyrusstaude, die am Kopfe weit schwächer als bei der Wurzel ist, errathen. So wie der Stengel von der Wurzel an bis zum Kopfe hin sich gleichmässig verjüngt, so nehmen auch die Holzfäden und die Röhren des Markes an Feinheit, Weichheit und Weisse zu, je weiter sie sich von der Wurzel entfernen. Diess lehrt schon jede Spargelstaude. Deshalb zerlegte der Verf. einen starken Stengel in acht Stücke, gleichsam acht Cylinder. Jedes Stück wurde in möglichst dünne und breite Streifen zerlegt und die aus einem Stücke gewonnenen Philuren zu einem besondern Papyrus verwebt. So entstanden acht Bogen Papier von verschiedenen Formaten, die alle ihrer Feinheit und Farbe nach verschieden waren. Das Stück von der Wurzel her lieferte einen groben und weniger weissen Bogen; das Kopfstück den feinsten und weissesten. Höchstwahrscheinlich wurden auf diese Weise die verschiedenen Sorten Papier bei den Alten bereitet. Allerdings hat

Landolina diese Methode nicht befolgt; aber seine Papyrus sind auch alle, soweit wir sie kennen, von einerlei Güte. Er schnitt die Papyrusstaude ab, wo sie über das Wasser eben hervorragte, weil, wie er sagt, das 1—2 Fuss unter dem Wasser stehende Stück zu feucht sei. Dann entfernte er das Kopfende, weil es zu schwach war, und benutzte das übrige 1–1½ Fuss lange Stück einzig und allein zu seinen Papyrus, welche nun natürlich bei gleichen Stengeln gleiche Feinheit erhalten mussten. Dadurch wird aber unsere Methode noch nicht widerlegt. Zuerst lässt sich bezweifeln, ob das Stück des Stengels unter dem Wasser, woraus das grobe, zum Schreiben unpassende Packpapier der Alten gefertigt wurde, wirklich ganz unbrauchbar, namentlich zu solchem Papiere gewesen. Dann aber wachsen bekanntlich auch viele Stengel, selbst in Syracus, an den Ufern, welche also ganz zu benutzen waren. Die hiesigen Stauden waren im Lande gezogen, daher sie vollständig benutzt werden konnten und es ungewiss blieb, ob die Stücke unter dem Wasser gar nicht gebraucht worden seien. Was aber die obern Stücke anlangt, die *Landolina* wegwarf, so geben sie allerdings weniger breite und haltbare Philuren, machen mehr Mühe mit Fertigung eines Bogens, weshalb sie *Landolina* verschmäht zu haben scheint: aber sie lassen sich ebenfalls in Streife zerlegen, geben ebenfalls Bogen Papier, wie die dickeren Cylinder. *Landolina* wollte sein Verfahren dadurch rechtfertigen, dass er die Worte bei Plinius: *resegminibus utrinque amputatis* auf das Kopf- und Wurzelende bezog. Offenbar aber wollte Plinius damit sagen, dass man zuvor an jeder Philure die Ungleichheiten abgeschnitten habe, bevor man sie zusammengefügt. Genug, dass sich aus jedem Papyrusstengel sechs bis acht verschiedene feinere und gröbere Sorten Papier machen lassen, wenn man denselben in eben so viele Stücke zerlegt und die gleichartigen Philuren vereinigt, was durch Verbindung von innern oder äussern Streifen aus demselben Schaftstücke durchaus nicht erreicht wird. Deshalb könnte man vorschlagen, manche Worte bei Plinius zu emendiren. Wollte man statt *medio* im Satze: *principatus medio, inde scissurae ordine*, lesen *melio* oder *modio*, und diese Worte für Kunstausdrücke oder Umschreibungen des Papyrusbüschels, der einem Halsbande oder einer Nabe gleicht, halten, so würde allerdings Plinius Meinung mit der Natur der Papyrusstengel übereinstimmen. Diess wäre aber viel zu willkürlich, wogegen jede philologische Kritik sich sträubt, und würde mit andern Stellen weiter hinten dennoch nicht in Uebereinstimmung zu bringen sein. Es bleibt daher nichts übrig als anzunehmen, dass Plinius die Papyrusstaude nicht gekannt, oder nicht untersucht habe.

Zuletzt mögen noch einige Erfahrungen erwähnt werden, die der Verf. bei Fertigung seiner Papyrus gemacht hat, da sie auch über andere fragliche Punkte Aufschluss geben. Die Papyrusstengel wurden im Spätsommer abgeschnitten, nachdem sie reifer und trockner geworden. Die jüngern Sprosse geben zwar weisseres Papier, sind aber zu dünn und zu wenig haltbar. Im Winter vertrockneten die Stengel gänzlich, selbst im Warmhause. Auch *Landolina* nahm nur ausgewachsene Stengel zu Ende August. Die abgeschnittenen Stengel wurden in Stücke von 6 — 12 Zoll Länge getheilt und von ihrer grünen Schale, die kaum ein Kartenblatt dick ist, mittelst eines Messers sehr leicht befreit, worauf das Mark erschien. Die grüne Schale ist ausserordentlich haltbar, daher sie sehr wohl, wie Plinius sagt, zu Seilen, Matten u. s. w. verarbeitet werden konnte. Zu Papier lässt sie sich nicht brauchen. Ein Bogen aus dergleichen Schalen, auf gewöhnliche Weise gefertigt, war zu dick, zu unbiegsam und nahm wegen Fettigkeit des grünen Ueberzuges die Tinte, welche bald wieder abfiel, nicht in sich auf. Das Zerschneiden des Korkstückes in Streife gelingt am besten mittelst eines sogenannten Korkmessers. Diese Messer neuer Erfindung haben weder concave, noch convexe Flächen der Klinge, sondern sind möglichst vollkommene mathematische Keile. So schneiden sich die Philuren dünner, gleichmässiger und glatter, als mit dem besten Barbiermesser. Um möglichst breite Streife zu bekommen, wurde das dreiseitige Korkstück so zerlegt, dass jeder Abschnitt keilartig einen sehr dünnen und einen dickern Rand erhielt. Die Spitze des Messers wurde stets in dieselbe Ecke eingesetzt, während dasselbe nach der Hand zu bei jedem Schnitte etwa die Dicke eines Messerrückens weiter rückte. Die dünnern Korkstücke vom Kopfende her sind schwieriger zu zerlegen, weil das feine Mark zwischen den Holzfäden vor der Schneide des Messers zusammenrunzelt, und es gehört einige Uebung dazu, um aus solchen Schaftstücken feine, gerade und unverletzte Philuren zu bekommen. Nachdem eine gehörige Anzahl von Streifen abgeschnitten waren, wurden sie auf folgende Weise zu einem Bogen verbunden. Man fängt mit der Hauptseite an und legt die erste Philure horizontal, mit der dickeren Seite nach oben, auf einen Tisch. An die erste Philure kommt die zweite, so dass deren dickere Seite die dünnere der ersten Philure um eine Linie bedeckt, wobei Gummi zwischen die einander bedeckenden Ränder gebracht wird. So geht es fort, bis die beabsichtigte Höhe des Bogens erreicht ist. Dann klebt man einen mit dem Bindungsmittel bestrichenen Streifen links am Rande vertical auf die darunter horizontal laufenden Philuren. An die erste verticale Philure schliesst sich eine zweite ebenso, wobei wieder die stärkere

Seite des Streifes auf die schwächere des ersten zu liegen kommt und dieselbe etwa eine Linie bedecken muss. So fährt man fort, bis die horizontalen Philuren ganz von den verticalen bedeckt sind. Der erste Bogen muss sogleich mit dem Falzbein geglättet und zwischen Druckpapier gepresst werden, um die Feuchtigkeit herauszuziehen und um zu verhindern, dass die Philuren trocknend zusammen sich ziehen und Lücken (*Lacunen*) bilden. Unter der Buchbinderpresse werden diese Bogen später, ursprünglich zwei Messerrücken dick, so dünn als ein Bogen Schreibpapier und eben so glatt. Auf gleiche Weise wurde ein Stück von einem Syracuser Stengel behandelt, nachdem er zuvor in lauem Wasser aufgeweicht worden, und zu einem Bogen umgeformt, der von oben genannten nur in der Farbe und, weil der Syracuser Stengel weit stärker und gröber war, in der Feinheit abwich. Statt des Gummi wurde später gewöhnlicher Stärkenkleister, auch Kleber, in Essig aufgelöst, angewendet. Die mit verschiedenen Bindungsmitteln gefertigten Bogen liessen keine wesentliche Verschiedenheit bemerken. Kleber scheint diesem Papiere grössere Biegsamkeit und Dünne zu geben. Die gefertigten Bogen zeigten eine unglaubliche Haltbarkeit, woraus sich die 4000jährige Erhaltung der Aegyptischen Papyrus erklärt. Jedes Blatt liess sich mit Leichtigkeit rollen, bekam aber Brüche in den Holzfäden, wenn es zusammengebrochen wurde; daher die Rollen der Alten. Die Bogen vom Wurzelende glichen dem groben Schreibpapiere, was besonders vom Syracusaner gilt, dessen Holzfäden merklich hervortraten und keine feinen Federstriche zuliessen. Die Bogen vom Kopfende waren fast so fein als unser Briefpapier. Mit dem Pinsel und mit der Feder liessen sich darauf die feinsten Buchstaben und Zeichnungen ausführen. Obgleich viele Philuren aus der Mitte des Stengels waren, so bemerkte man doch auf keinem Papyrus feinere und gröbere Striche. Die Farben meiner Papyrus waren verschieden. Die feinsten waren fast weiss, die gröbsten blaubraun, wie angeschnittenes Obst; der Syracuser gelbbraun. Durch Bleichen wurden diese Farben heller, aber nicht völlig weiss. Säuren und Alcalien veränderten die braune Farbe nicht. Zufälliger Weise liess der Verf. in diesem Jahre einige zu verarbeitende Schaftstücke, durch andere Arbeiten verhindert, zwei Tage im Wasser liegen, um das Eintrocknen zu verhindern. Die daraus bereiteten Papyrus haben keine dunkle, sondarn hellgelbe und weisse Farbe erhalten. Wahrscheinlich hatte sich im Wasser das bräunende Pigment aufgelöst oder neutralisirt. Später ersah der Verf. aus *Bartels* Beschreibung, dass *Landolina* gerade dieselben Erfahrungen gemacht hat. Er liess die nicht abgehäuteten Schaftstücke zwei Stunden im Wasser liegen. Längeres Wässern

soll den Papyrus wieder färben. In der That sind *Landolina's* Papyrus noch jetzt ziemlich weiss oder hellgelb.

Diese Bemerkungen werden dazu dienen, um deutlichere und richtigere Vorstellungen vom Papiere der Alten sich zu bilden, namentlich Plinius nicht mehr nachzusprechen. Dass wenigstens auf seine Weise das Papier ursprünglich nicht gemacht worden sei, werden die Untersuchungen der Papyrusstaude und die angestellten Versuche, die nicht ganz misslungen zu sein scheinen, hoffentlich beweisen.

Beschreibung

der drei ersten Ausgaben und der spanischen Uebersetzung der Reise des Bernhard von Breydenbach in den Orient, nebst einer mit den nöthigen Beweisstellen belegten Geschichte ihrer Abfassung.

Die Königl. öffentliche Bibliothek in Stuttgart besitzt von dieser berühmten Reisebeschreibung folgende Ausgaben:

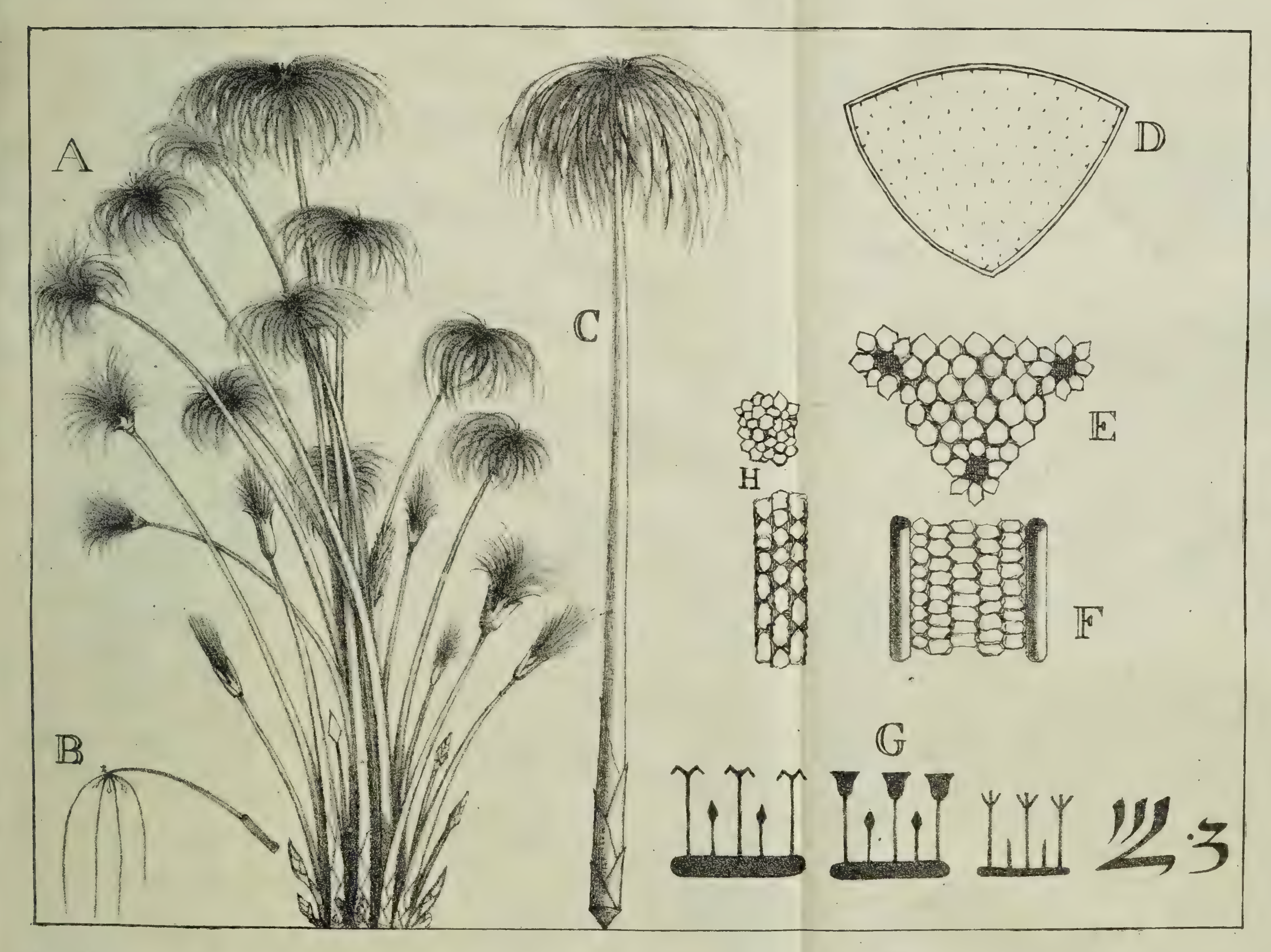
I.

Sanctae Peregrinationes. Opufculum *Moguntiae per Erhardum Reüwich* de Trajecto inferiori *impreſsum* 1486. 11. Febr. Cum fig. xylogr. pictis. fol. (Unser Exemplar etwas defect; s. die Beschreibung.)

Editio princeps; verfasst im Jahre 1485, wie aus den Worten der luctuosa oratio, Blatt 90 b. „vſque ad annum incarnati verbi *nunc currentem* videlicet. M. cccc. lxxxv.“ mit Bestimmtheit erhellt, welche Jahrzahl sich in der deutschen Ausgabe nicht findet; gedruckt nicht von Peter Schöffer, obwohl vielleicht mit Schöffers Lettern, sondern von Erhard Reuwich oder Rewich, wie diess aus der deutschen Ausgabe von 1486 mit Bestimmtheit hervorgeht (s. unsern Anhang zur vergleichenden Beschreibung der drei ersten Ausgaben).

II.

Die heyligen reyßen gen Jherusalem zu dem heiligen grab vnd furbaß zu der hochgelobten jungfrauwen vnd mertreryn ſant Katheryn durch Erhart rewich von Vttricht ynn der ſtatt Meyntz getrucket ym jar vnſers heylß. tuſent. vierhűdert. vn lxxxvj. yn dem xxj. tag deß Brachmonedts. — fol. (Unser Exemplar etwas defect; s. die Beschreibung.) Mit schwarzen Holzschnitten, denselben, wie in obiger Ausgabe.



A. Papyrusstaude im botanischen Garten zu Leipzig.
B. Ein Ast mit seinen Blättern und Blüthen.
C. Ein einzelner ausgewachsener Stengel, über 4 Ellen hoch
D. Querdurchschnitt des Stengels.
E. Dessen Zellgewebe unter dem Mikroskope.
F. Längendurchschnitt unter dem Mikroskope.
G. Papyrusstauden auf Ägyptischen Monumenten.
H. Textur d. antiken Papyrus unter dem Mikroskope.

Zweite, und erste deutsche, Ausgabe; verfasst im Jahr 1486, wie gleichfalls aus dem Texte derselben, in der Vnderwysung von der sect der Sarratzen, Blatt 85, Lin. 8. 9. „bis vff dise zyt als mann nun zelet vō crist geburt. M. cccc. vnd lxxxvj. jar" entschieden hervorgeht. Erhart Rewich hat „die truckery yn synem huß volfuret" (s. Bl. 120. Lin. 3. 4. v. u.).

III.

Die heilige reysen gein Jherusalem zu dem heiligen grab vnd furbaß zu der hochgelobten jungfrowen vnd merteryn sant katheryn. o. O. u. J. fol. Ganz vollständig.

Dritte, und zweite deutsche Ausgabe. Mit Nachstichen der Original-Holzschnitte in unbedeutend kleinerem Format.[1])

IV.

Sanctae Peregrinationes in montem Syon etc. Opufculum per Petrum Drach civem Spirenfem imprefsum 1502. 24. Nov. fol. Sehr defekt.

Dritte lateinische Ausgabe. (Die zweite lateinische Spirae. Drach. 1490.) Mit denselben Nachstichen der Original-Holzschnitte, wie sie in obiger Ausgabe des deutschen Textes ohne Ort und Jahr vorkommen, in welcher sie nur weniger abgenutzt erscheinen, wogegen sie in obiger Ausgabe von 1502 zuweilen wie nachgebessert aussehen. Die Jahrzahl 1485 ist in der luctuosa oratio Blatt i. 3 b. aus dem lateinischen Originale beibehalten.

V.

Spanische Uebersetzung von Martinez Dampies.

Viaje de la tierra fancta. i. f. Fue la prefente obra a coftas y efpenfas de Paulo Hurus aleman de Conftācia romançada: y con mucha diligēcia imprimada Enla muy In figne y noble ciudad de *çaragoça* de Aragon. Acabada a xvj. dias de Enero. Enel año de nueftra falud Mil. cccc. xcviij. fol. (Unser Exemplar etwas defect.)

Mit einem Tractado de Roma und fortlaufenden in den Text eingedruckten Erläuterungen von Martin Martinez Dampies, dem Uebersetzer des Werkes aus dem lateinischen Original von 1486, vermehrt, auch mit spanischen Nachstichen

1) Aus der Identität der Holzschnitte dieser Ausgabe mit denen der folgenden Speyer'schen von Peter Drach folgert *Schaab* (Gesch. d. Buchdruckerkunst I. p. 533. Anmerk.) vielleicht zu rasch, dass dieses Buch auch von Peter Drach gedruckt worden sei. Es könnte z. B. der Mainzer Druck von 1491 sein (s. p. 539 unten).

der Original-Holzschnitte versehen und mit einer sehr bedeutenden Menge spanischer zur heiligen Geschichte gehöriger Holzschnitte, welche in den Text eingedruckt sind, vermehrt. Die Uebersetzung ist gefertigt im Jahre 1497. (Bl. CXV. b. Col. 1. Lin. 12 v. u.) Die Ansicht von Venedig, Blatt XLIV, fehlt. Die gleichfalls fehlende Ansicht von Jerusalem gehört zu Bl. CLXII. (s. die Beschreibung).

Brunet Suppl. T. I. p. 224: „Cette traduction espagnole est *beaucoup plus rare* que les éditions lat. et franç. que nous avons citées."

Reise nach Jerusalem 1483 bis 1484.

Vergleichende Beschreibung der drei ersten Ausgaben dieses Werkes, mit vollständiger Collation der Editio princeps, welches die lateinische (Mainz 1486) ist. Diese ist mit I, die deutsche Mainzer Ausgabe von 1486 mit II, und die deutsche Ausgabe o. O. u. J. mit III bezeichnet.

I hat 44 und 43 Linien und 147 Bll., worunter die Einschläge der Holzschnitte nicht zählen, die Holzschnitte, welche nur Ein Blatt füllen, einfach, und die, welche mehr als Ein Blatt füllen, doppelt gezählt sind.

II hat 42 und 41 Linien und 162 Bll., auf gleiche Weise gezählt, nämlich ohne die angehängten.

III hat 48 Linien und 126 Bll. mit der Signatur A—S versehen, und auf gleiche Weise gezählt. — Die Lage A 10 Bll. Darauf Bl. 11—22 mit Holzschnitten und ohne Signatur. B. 6 Bll., C. 6 Bll., D. 6 Bll., E. 6 Bll., F. G. H. I. K. L. M. je 6 Bll. Hierauf Bl. 89 mit mehreren Einschlägen und Bl. 90 ohne Signatur. Sodann N. O. P. Q. R. S. je 6 Bll.

Wir kommen nun zu der Beschreibung von Num. I, wovon wir erst die Holzschnitte der Reihe nach anführen und mit Zahlen bezeichnen, um später auf sie verweisen zu können, und hierauf die zur Bibliographie dieses Buches nöthigen Stellen des Textes ausheben.

Blatt 1 b.

Holzschn. 1. In der Mitte, als Schildhalter, ein Frauenzimmer mit hohem, reichem Kopfputz und faltigem, reichverziertem Kleide mit kurzen Aermeln. Zu ihrer Rechten das Breidenbachische Wappen mit der Unterschrift:

Bernhardus de breidenbach de
canns (für *decanus*) et Camerarig ecce Mogn̄tine;

zu ihrer Linken das Graf Solmsche Wappen mit der Unterschrift:

Johann^e^s Comes ĩ Sol
ms et dñs ĩ Mintzeberg;

zu ihren Füssen, an ihr Piedestal gelehnt, das Bickensche Wappen mit der durch den Wappenmantel getrennten Unterschrift: Philippus de —— bicken miles. Die Einfassung des Ganzen bilden zwei Säulen, um welche sich Ranken schlingen, die nach oben ihr Laubwerk ausbreiten und über der Frau und den Wappen verschlingen. In dem Laubwerke spielen nackte Kinder.

[Sämmtliche Holzschnitte, die Alphabete und das Wappen am Ende ausgenommen, illuminirt. [1])]

Blatt 2a.

Holzschn. 2. Das mit dem Mainzischen Rade vermehrte Hennebergische Wappen mit einem Zweige umschlungen, welcher mit der Figur: [Figur] ohne Zweifel ein R vorstellen soll [2]), als Anfangsbuchstabe der Ueberschrift, welche mit Euerendissimo, und der Zuschrift nach der 8ten Linie, welche mit Euerendissime anfängt.

Blatt 13. 14.

Holzschn. 3. (fehlt; s. unten) aus vier ganzen Bogen bestehend, wovon drei dem Blatte 13 angepappt sind [3]); im Ganzen über funf Fuss lang. Auf dem dritten Bogen von der Rechten zur Linken die Ueberschrift CIVITAS VENECIARV̄ mit vielen Inschriften, welche die einzelnen Gegenstände bezeichnen, z. B. auf dem ersten Bogen die äusserste Inschrift rechter Hand: Portꝰ ſcti nicolai (in der Mitte); auf dem zweiten dieselbe: Mariane; auf dem dritten dieselbe: Palaciū ducis, und gerade unter der angeführten Ueberschrift die Eccleſia ſci Marci; auf dem vierten die einzige Inschrift in der Mitte unten: Thelonen̄ (Zollstätte?)

[Dieser ganze Holzschnitt, nebst dem auf Bl. 13a. und 14b. befindlichen Theile des Textes fehlt in unserer Ausgabe von Num. I. Er ist auch in dem von *Dibdin* Bibl. Spenc. III. p. 216 – 228 beschriebenen Exemplare sehr defect.]

---

1) II. Die Holzschnitte unilluminirt.

2) II hat statt dessen die roth gemalte Initiale h zu Hochwürdigster. Bl. 2a. Lin. 7.

3) II. Bl. 17b. 18a. Von den drei angehängten Bogen fehlt uns ein Theil des ersten, und der zweite und dritte ganz.

Blatt 15b. 16a.[1])

Holzschn. 4. mit der Ueberschrift: *Parens.* Auf einem der Hügel Bl. 16a. eine sitzende Menschenfigur; daneben eine stehende mit einem Hündchen zur Seite; beide Menschengesichter blosse Ovale ohne eine Spur von Auge, Nase oder Mund, auch ohne die drei Punkte, welche bei *Dibdin* l. c. p. 221 der sitzenden Figur in's Gesicht gemacht sind.

Blatt 17b. 18a.[2])

Holzschn. 5. Ueberschrift: *Corfun.*

Blatt 19b. 20. An 20 ein ganzer Bogen angehängt; die Rückseite von Bl. 20 weiss.[3])

Holzschn. 6. Ueberschrift, auf dem, dem Blatte 20 angehängten Bogen befindlich: *Modon.* Bl. 20a. das schöne, bei *Dibdin* l. c. p. 122 abgebildete Schiff.

Blatt 21b. mit angehängtem Bogen, und Bl. 22. (Zwischen beiden Blättern fehlt ein Stück von beinahe 1″ Breite.)[4])

Holzschn. 7. Ueberschrift, Bl. 21b: *Candia.* Auf Bl. 22 das bei *Dibdin* l. c. p. 223 abgebildete Festungswerk. Auf dem angehängten Bogen links ein Gefecht.

Blatt 23b. und Blatt 24 mit angehängtem Bogen.[5])

Holzschn. 8. Ueberschrift, am linken Rande des angehängten Bogens in der Mitte: *Rodis.* Bl. 23b. ein sonderbares Ruderschiff. Hinter demselben eine ganze Reihe von Windmühlen, an welchen es auch sonst auf dem Blatte nicht fehlt. Bl. 24a. im Hintergrund ein Männchen am Galgen. [Wahrscheinlich der Verräther Georgius, qui „in propatulo fune furce ligato suffocatur" Bl. 143b. Lin. 10 v. u.] Auf dem angehängten Bogen unten rechts die Turris scī Nicolai. [Bl. 142b. Lin. 1.]

[Die Holzschnitte 1 und 3 bis 8 nehmen alle die ganze Seite der betreffenden Blätter ein.]

Blatt 29b.[6])

Holzschn. 9. Etwas über die erste Hälfte der Seite ein-

---

1) II. Bl. 19b. 20a.

2) II. Bl. 21b. 22a.

3) II. Bl. 23b. mit angehängtem Bogen. Bl. 24a.

4) II. Bl. 25, welches uns fehlt, und statt dessen blos der Anhängebogen vorhanden ist. Bl. 26a.

5) Bl. 27b. Bl. 28a. Der Anhängebogen fehlt.

6) II. Bl. 35a.

nehmend. Der Tempel des heiligen Grabes; Ueberschrift: Hec eſt diſpoſitio et figura templi dmti ſepulchri. ab extra — Unterschrift: Ante temptu. ſepulchri. dñi. locatꝰ. ē. lapis. iſte. ſup. quo. Xpꝰ. cruceꝫ. baintas. [*bajulans*; *Dibdin* macht *portans* daraus] ceci. dit

[Blatt 34b. Nach der Ueberschrift: De tranſitu in Bethleem et de locis adjacentibus, 34a. ist mehr als die Hälfte der Seite leer gelassen, welcher für einen noch zu fertigenden, aber nie fertig gewordenen Holzschnitt bestimmt war[1]), wie diess aus dem gleichfalls leeren Raume, welcher für die Armenische Schrift bestimmt war, Bl. 84a. (auf welche der Text Blatt 83b. mit den Worten weist: Eſt aũt hec eoꝝ littera q̄ hic infra annotat.̃, und welche sich in der später gedruckten deutschen Ausgabe (II.) von 1486. Bl. 98a. wirklich befindet), mit ziemlicher Gewissheit erhellt. Dieses armenische Alphabet muss später auch den Ausgaben von Num. I. noch beigedruckt worden sein, indem die nach Num. I. gefertigte spanische Uebersetzung dasselbe Bl. CXXV a. in sorgfältigem Nachstiche giebt.]

[Blatt 53a. ist weiss, und war vielleicht auch für einen Holzschnitt bestimmt; doch fällt dieser Zwischenraum schon in Num. II. weg.]

Blatt 76a.[2])

Holzschn. 10 u. 11. 10: fünf Sarazenen, drei Männer und zwei Weiber; nach der 8ten Linie des Textes. Unter diesem Holzschnitte die Worte:

Sarraceni lingua et littera utũtur Arabica hic inferiüs ſubimpreſsa.

Hierauf 11: das Sarazenische Alphabet.

Blatt 76b.[3])

Holzschn. 12. Zwei Juden, der eine sitzend, mit einem Geldbeutel in der Hand, der andere vor ihm stehend, im Gespräch. Unter diesem Holzschnitte noch 13 Linien des Textes.

Blatt 78a.[4])

Holzschn. 13. Das hebräische Alphabet.

---

1) II. Bl. 40b. fehlt dieser Raum.

2) II. Holzschn. 10. Bl. 90a. nach der 9ten Linie. Holzschn. 11. ebendas. unter dem vorigen mit deutscher Ueberschrift: „die ſarraceni bruchen arabiſch zung vnd litter. welſe litter hye vnden ſteet yn rechter form getruckt.“ im Texte.

3) II. Bl. 90b. oben.

4) II. Bl. 92a. unten.

Blatt 78b.[1])

Holzschn. 14. Eine Gruppe von Griechen, zur Rechten ein Mönch. Mit den Ueberschriften:

ſic p̄briſtl' ares	ſic ſecl'ares greci	ſic vadūt greci mōchi

Unter dem Holzschnitt, dessen Gruppe links bei *Dibdin* l. c. p. 224 abgebildet ist, 13 Linien des Textes.

Blatt 80a. nach der 11ten Linie des Textes:[2])

Holzschn 15. mit der, nicht auf, sondern über dem Holzschnitte befindlichen gedruckten Ueberschrift: Littera Greca que eſt propria eorum hic infra subnotatur, in 4 Linien mit 12 Abtheilungen. Das Griechische Alphabet.

Blatt 80b.[3])

Holzschn. 16. Eine Gruppe von Syriern, drei sitzend, einer mit einer Weinbütte steigend. Der zu unterst linker Hand sitzende streckt den rechten Fuss über den Rahmen des Holzschnittes heraus. Hierauf 22 Linien des Textes.

Blatt 81a.[4])

Holzschn. 17. Zuerst 9 Linien des Textes, Lin. 6—9 die Bemerkung: Ipſi (sc. Suriani s. Syri) in temporalibus negocijs lingua vtūtur Arabica ſiue Sarracenica. In ſpūalibus vero ſiue diuinis officiis. lingua greca. Qūidā vero ex ip̄is etiā *chaldaicam* ſciūt linguā. et ea dum libet vtuntur. Cuius littera vera eſt hic infra ſubinferta. — Folgt das Alphabet auf 5 Linien mit 6 Abtheilungen.

[**Blatt 81b.** Raum zu Holzschn. 17b.[5]), welcher ohne Zweifel für die Jakobiten bestimmt war. Hierauf 19 Linien des Textes: De Jacobitis etc.]

Blatt 82a. nach Lin. 34.[6])

Holzschn. 18. Das Jakobitische Alphabet auf 6 Linien mit 13 Abtheilungen.

---

1) II. Bl. 92b. oben mit denselben lateinischen Ueberschriften.
2) II. Bl. 94a. unten.
3) II. Bl. 94b. oben.
4) II. Bl. 95a. unten.
5) II. Bl. 95b. oben derselbe Raum.
6) II. Bl. 96a. unten.

[Blatt 82b. Raum für eine Abbild. der Nestorianer. Hschn. 18b.
„ 83a. „ „ „ „ „ Armenier. „ 18c.
„ 84a. „ „ „ „ „ Georgier. „ 18d.
„ 85a. über Lin. 5 v. u. Raum für eine Abbildung der Maroniten. Holzschn. 18e.[1])]

Blatt 83b. aber, nach Lin. 33, und Bl. 84a. oben fehlt entschieden

Holzschn. 19, auf welchen Lin. 33 mit den Worten verwiesen ist: Eſt aũt hec eorꝰ littera q̃ hic infra annolat̃. Derselbe findet sich wirklich in Num. II. Bl. 98a. (s. den Holzschn. 9. oben).[2])

Blatt 84b. ganz oben:[3])

Holzschn. 20. mit den Aufschriften:

	forma india
figura indianoꝝ	noꝝ ſecularm̃
ſacerdotum	

Blatt 85a. nach Lin. 7:[4])

Holzschn. 21, das Abbasinische oder Indianische Alphabet.

[Bl. 88 des Textes fehlt in unserem Exemplar, hat aber keinen Holzschnitt.]

?Bl. 131. 132, wovon 131 zwei Bogen angepappt hat:

Holzschn. 22. 23. 24, nämlich 22 auf Bl. 131a. mit der Ueberschrift: ffforma et diſpoſitio dominici ſepulchri

23, im Ganzen auf drei Bogen (131b. mit den zwei Anhängen u. 132a.), mit der Aufschrift in der Mitte des zweiten: CIVITAS IHERVSALEM

24 auf Bl. 132 die Thiere: Geraffa, Cocodrillus, Capre de India, Vnicormes, Camelus, Salemandra und ein Affe (*Dibdin* l. c. p. 226), unter welchem die Worte stehen: Non conſtat de noīe.

[Diese beiden Blätter fehlen in unserm Exemplare von Num. I. Es könnte jedoch sein, dass sie bei Ausgabe von Num. I. noch gar nicht fertig gewesen wären, indem der lateinische Text nirgends auf sie verweiset, der deutsche da-

---

1) Dieselben Räume: II. Bl. 96b. oben, Bl. 97a. oben, Bl. 98a. unten, Bl. 100a. oben.

2) II. Bl. 98a. nach der 9ten Linie: das armenische Alphabet.

3) II. Bl. 99a. oben.

4) II. Bl. 99b. unten.

gegen sie Bl. 120. Lin. 15. 16 v. u. ausdrücklich aufführt (cfr. die span. Uebers.)][1])

(Fortsetzung folgt.)

Zusatz zu der Abhandlung über die Bibliothek des Klosters zu Reichenau.

(Vergl. Num. 1. dieses Jahrganges.)

Zu den ältesten Verzeichnissen der Bibliothek gehört noch das in einem Liber sacramentorum des 9. Jahrhunderts, im Besitz des Herrn Baron von Lasberg auf Eppishausen befindlich, enthaltene, wovon uns *Buchon* (Courses en Suisses et dans le pays de Baden. Par. 1836. 8. p. 423—424) einen Auszug gegeben hat. Es nimmt einen Raum von 7 Folioseiten ein, und wurde von dem Eigenthümer Herrn *Buchon* mitgetheilt.

Ueber die letzten Schicksale der Bibliothek enthält die Schrift dieses französischen Reisenden folgende nähere, meinen Aufsatz zum Theil berichtigende Angaben, welche ich daher hier wörtlich anzuführen nicht unterlassen kann. „Aussitôt,“ schreibt Herr *Buchon* p. 152—153, „que les Margraves de Bade, devenus successivement electeurs et grands ducs par l'amitié de la France, eurent obtenu, à la paix de Presbourg de 1805, un agrandissement considérable par la adjonction du Brisgau et de Constance à leur territoire, accru déjà d'une partie du Palatinat, ils s'empresserent de faire transporter à Carlsruhe les bibliothèques des couvens supprimés. — La bibliothèque de Reichenau n'avait plus de gardien, et était devenue complètement inutile là ou elle était. Elle fut distribuée entre les bibliothèpues de Fribourg, d'Heidelberg et de Carlsruhe. Cette dernière en eût la plus large part, et cela est fort regrettable, car elle appartient en propre au grand duc et non au public, et bien qu'on l'ouvre avec plaisir aux visiteurs, rien ne force cependant le bibliothécaire à tirer de l'obscurité dans la quelle ils gissent, sans être classés ni catalogués les 300 manuscrits de Reichenau, qui sont venus s'y atriter dans la nuit.“

Dresden.

E. G. Vogel.

---

1) II. Bl. 114. 115. fehlen gleichfalls; dagegen ist hier der erste Anhängebogen zu Bl. 114. statt obiger beiden Blätter eingeklebt vorhanden.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben
von
Dr. Robert Naumann.

№ 5. Leipzig, den **15.** März **1842.**

Beschreibung
der drei ersten Ausgaben und der spanischen Uebersetzung der Reise des Bernhard von Breydenbach in den Orient, nebst einer mit den nöthigen Beweisstellen belegten Geschichte ihrer Abfassung.

(Fortsetzung.)

Blatt 138a. [1])

Holzschn. 25. Vor demselben Lin. 26. 27. 28. des Textes: „Hoc modo equitant Thurci tempore pacis dū ob aliquā ſolemnitatē ſine ſolacij cauſam. feſtiuiori vtūntur apparatu. Guerrarū vero tp̄e eodē pene habitu ſ3 armatura alia. enſibus ſc3 accincti ꝛc in p̄luī ꝑgūt." Hierauf der Holzschnitt, auf welchem sich 8 Figuren zu Pferde befinden, wovon einer eine Pauke, ein anderer ein Blaseinstrument vor sich hat (ohne playing martial music, wie *Dibdin* l. c. p. 226 behauptet).

Blatt 147b. am Schluss, nach der Schlussschrift:

Holzschn. 26. Das Hennebergische einfache Wappen, nachgestochen bei *Dibdin* l. c. p. 227.

[Fiele Bl. 131. 132. nebst Anhang weg, so hätte I. nur 145 Blätter und 23 Holzschnitte.]

2) II. Bl. 155 a.

Num. I. und II. haben einerlei Holzschnitte (2 u. 19 ausgenommen; s. oben); Num. III. ist Nachdruck von Num. II. mit veränderter Orthographie, aber durchaus gleichem Texte; die Holzschnitte von Num. III. Nachstiche der Originale in Num. I. und II., in unserem Exemplare von Num. III. alle vollständig vorhanden, mit Ausnahme des Holzschn. 19, welcher in demselben durch eine Doublette des Holzschn. 21. verdrängt ist, und der Holzschnitte 1. 2. und 26, welche in Num. III. ganz fehlen.

Die Holzschnitte in Num. III. befinden sich an folgenden Stellen und weichen von den Originalen ab in folgenden Punkten, deren je einer genügt, um die Identität mit den Originalen abzuweisen:

Hschn. 1. fehlt.
„ 2. fehlt.
„ 3. Bl. 11 b. mit drei Anhängebogen. 12a. Die Schrift, wie bei allen übrigen Ueberschriften, weit schlechter als in I. u. II. Die Rippe des grossen Blattes hinter dem ersten Schiffe rechts viel stärker bezeichnet als in Num. II.
„ 4. Bl. 13 b. 14 a. Die Stangen in dem höheren Mastkorbe des Schiffes rechter Hand und das Hündchen neben dem stehenden Männchen rechts unten fehlen.
„ 5. Bl. 15 b. 16 a. Der Klippe links unten fehlt das dürre Gesträuch auf der linken Seite.
„ 6. Bl. 17 b. mit einem Anhängebogen. Bl. 18 a. Der Klippe links fehlt abermals das Gesträuch auf der linken Seite und rechts die Binsenstengel.
„ 7. Bl. 19b. mit einem Anhängebogen Bl. 20 a. Der Baum, welcher bis an das Dach der linken Seite des Conuētꝰ minorꝰ heraufragt, ist mit lauter Horizontalstrichen abgethan.
„ 8. Bl. 21 b. 22 a. mit einem Anhängebogen. Das Männchen am Galgen streckt die Beine auseinander.
„ 9. Bl. 1 a. als Titelverzierung fehlt die lateinische Unterschrift: Ante templum etc.
„ 10. Bl. 70 b. unten: Nase und Mund des Weibes links beträchtlich grösser als in Num. I. u. II. Ihr Pantoffel steht nicht vom Fusse ab.
„ 11. Bl. 71 a. oben nach Lin. 3. die Schrift roher. (Die gedruckte Ueberschrift in Fraktur.)
„ 12. Bl. 71 a. unten. Beim stehenden Juden die Scheide des Degens ganz schwarz, Mund und Nase spitzig.
„ 13. Bl. 72 b. Mitte. Die Spitzen des Nun, welche sich in I. u. II. vorne links berühren, lassen in III. eine Oeffnung.
„ 14. Bl. 72 b. unten. Die Degenscheide des fecularis

graecus, über welchem die Inschrift steht, ist schwarz, und seine Westenknöpfe zusammenhängend.

Hschn. 15. Bl. 74a. Mitte. Die griechischen Buchstaben durchaus eckiger und ihre Randlinien spitziger als in Num. I. u. II.

„ 16. Bl. 74a. unten. Der zu unterst sitzende Grieche hat seinen rechten Fuss innerhalb des Randes am Holzschnitt.

„ 17. Bl. 74b. unten. Das Ringlein des e in dem Worte ẞe in der Mitte durchbrochen. Die Schrift durchaus unsauberer als in Num. I. u. II.

„ 18. Bl. 75b. oben. Das A in dem ersten Worte Alpha innerhalb des Randes und von anderer Form als in I. u. II.

(„ 18 b. c. d. e. Die Räume sind nicht mehr freigelassen.)

„ 19. fehlt Bl. 76b. Mitte; statt desselben ist eine Doublette des Holzschn. 21. eingedruckt.

„ 20. Bl. 77a. Mitte. Schriftzüge, Gesichtszüge und Hände spitziger als in Num. I. u. II.

„ 21. Bl. 76b. Mitte und Bl. 77b. unten. Die zweite Seitenlinie des ersten Vierecks, so wie des zweiten und des sechsten von unten sind abgebrochen.

„ 22. 23. 24. 22: Bl. 89a. 23: Bl. 89b. mit zwei Anhangbogen und Bl. 90a. 24: Bl. 90b. — Auf dem ersten Anhängebogen zu 23, welcher allein zur Vergleichung vorliegt, links unten: Jaffa fine Joppe statt fiue wie Num. II. hat. Das letzte Wort der Ueberschrift der Porta aurea rechts unter der Mitte: egrediedo, in welchem in Num. II. blos das erste d schadhaft ist und der Strich über dem dritten e fehlt, ist in Num. III. völlig unleserlich.

„ 25. fehlt.

Die Lettern von I. II. und III. stimmen in Hinsicht auf die Minuskel nicht allein unter sich, sondern auch mit der von Peter Schöffer 1492 in Mainz gedruckten Croneken der Sassen auf's genaueste überein[1]) (während die Majuskel in I. Bl. 100b., III. und der Sassenkronik zwar denselben Charakter, aber nicht durchaus dieselben Charaktere hat).

---

1) Doch bildet in III. das kleine Jod nur einen kaum gekrümmten Vertikalstrich, während es in I. II. und der Sachsen Cronik rechts eine Ecke bildet und dann nach der Linken schräg abfällt; auch kommt in III. das grosse Jod nie vor, welches in I. II. und der Sachsenchronik zur Abwechselung das Zeichen 7 statt des grossen J hat; endlich hat I. das d immer ohne Ring, während II. III. und die Chronik mit d und 9 abwechseln.

Diese genannte Uebereinstimmung verleitete *Panzer* in den Zus. zu d. deutschen Annalen p. 58. Num. 232. gegen das von ihm übersehene ausdrückliche Zeugniss der deutschen Ausgabe von 1486. (unserer Num. II.) Bl. 120. Lin. 4 v. u., und mit sehr gezwungener Auslegung der Schlussschriften von Num. I. u. II. zu der Behauptung, Peter Schöffer habe I. u. II. gedruckt. Als ob nicht Rewich diese Schwabacher Schrift von Schöffer entlehnt, oder gar selbst erfunden, gefertigt und erst später an Schöffer abgetreten haben könnte!

Die Orthographie ist in (I. u.) II. älter als in III.; II. hat Hye, syn, yn, truckerey, wyder, rythen, Jherusalem; III. hie, sein, in, druckerey, widder, ritten, Hierusalem (s. den Anfang der zweiten Reise II, 116a. III. Bl. 91a.), was in Verbindung mit dem gleichen Jahre der Abfassung in II. Bl. 85a. Lin. 8. 9. III. Bl. 66b. Lin. 6 v. u. und mit der vermehrten Undeutlichkeit in den Aufschriften der Holzschnitte in III. beweist, dass III. (vielleicht einige Jahre) nach II. gedruckt ist.

Collation des Textes nebst den Beweisstellen für die Geschichte desseben.

I. Bl. 7a. Lin. 22—43.
„ 7b. „ 1—12.

Intentionis Explicatio.

(S)Iquidem omnibus et ſingulis p̄fatis rationibus alte conſideratis. penſatisq3 animo. Ego bernhardus de breydenbach. inſignis metropolitane eccleſie Magũtine. tũc quidem Camerarius. nũc vero etiã *decanus immeritus*. fatear neceſse eſt (quo ceteris exemplo fiam) *poſtea q3 diu prochdolor laſciuiori etate reſpexi in vanitates et inſanias falſas. tandē deſuper quaſi de graui ſomno expergefactus.* cogitare cepi vias meas. et cõuertere pedes meos in teſtimonia dei. atq3 *poſt multa vana vane experta* tēpus adeſse ratus sum. quo quod bonũ eſset et ſaluti accomodũ tenerem et amplecterer. Itaq3 cetera inter multa

II. Bl. 10a.

Der meynung diß buchs angebers vßdruckung

Alle obertzelte ding vnd vrſachen wol beſyndet vnd betrachtet ich Bernhart von Breydenbach obgemeldet der zyt eyn kemmerer vnd ytzmal auch eyn dechan deß hohen ſtifftes zu Meyntz. bekenne vnd vergyhe andern menſchen eyn exempel da mit zu geben. daz nach dem ich meyne jungen tag hab volfuret (als gewonlichen geſchicht) in torheiten ꝛc. hab ich mich ſelber vnd myne weg baß angeſehen vnd erkennet. auch mir fur geuaſſet. mich zu enderen vnd zu beſſeren (gott wolle daz ich demſelben nach komme) Alſo ꝛc.

que mecū ipſe reputabam eſti-
mabāq3 efficacius ad vite con-
ducere emendam. id potiſsimū
in mentem michi venit. viſumq3
eſt bonū eam ip̄am de qua
p̄dixi ſalutarē peregrinationē
magno fortiq3 animo ſubire.
pio in viſendi dn̄ici ſepulcri.
ceterorūq3 ſacrorum conſpicien-
doꝝ locorūm deſiderio vehe-
menter affectus. Idq3 diua de-
ſuper gratia et fida apprime
cōfratrū et cōmilitonū fretus
comitiua p̄feci. de quo magni-
fice deo gratias ago. qui me et
ſocios tali habuit dono dignos.
votiq3 noſtri pij effecit cōpotes.
atq3 magnis de anguſtijs ſepe
liberarūit. *Porro quo hanc
meam p̄fectionē ſiūe (ut aiūt)
reyſam. vtilem* nō ſolūm michi
ſed et alijs fidelibus *facerem.*
et maxime generoſoꝝ claro-
rūue hominū animos in eam
ip̄am magis magisq3 cōmoue-
rem. *operam nauaui q3 exac-
tam vt inter peregrinandū me
de omnibūs que ſcitu neceſsa-
ria diguaq3 eſsent cognitu fa-
cerem certiorem ſtudioſe ſin-
gula p̄ſcrutando. nec vllis par-
cendo expenſis. Huius rei
gratia ingenioſū et eruditū
pictorem Erhardū ſc3 re-
wich de trajecto inferiori ope
preciū duxi mecū aſsumere vti
et feci. qui* a veneciano portu
et deinceps *potiorū ciūitatū.*
quibus terre pelagiq3 tranſitu
applicare oportet. *p̄ſertim ſa-
croꝝ* in terra ſancta *locoꝝ diſ-
poſitiones. ſitus et figuras.
quoad magis proprie fieri poſ-
ſet. artificioſe effigiaret. trans-
ferretq3 in cartam opus viſu
pulcrū et delectabile.* cui de-
claratorias *notulas.* vel latinas
vel vulgares feci per quendā

Daʒ aber ſollich
myne reyß nit alleyn mir. ſun-
der auch andern menſchen mochte
nutʒ werden. vnd beſunder der
edelen oder ander gelerten vn̄
prelaten gemut ſo gemeynlichen
diſe fart vermogen darzu ge-
neygter wurden. hab ich beſondern
flyß angewendet vff der fart. alle
ding ſo nöt weren zu wiſſen
vnderſcheydlichen zu erforſchen
vnd erfaren. auch eyn guten
maler zu mir genōmen. der die
namhafftige ſtett vff waſſer vnd
land ab entwurffe. vnd furnem-
lichen die heyligen ſtett vmb Je-
ruſalem eygentlichen ab malet.
do mit diß nachgende buch ſollich
reyß beſchribende luſtlicher wurde
ſo eß zu vernunfft durch ge-
ſchrifft vnd zu geſicht durch figu-
ren wurde dyenen. alß man
daß hyenach vindet mit groſſem

aliū doctū virū ad votum meū apponi. Quod quidem ꝑfectum opus. impreſsorie artis amminiculo cūct^s habere volentibus cōmunicandū. vtinā atque vtinā. intento optatoq3 haud vacuū fructu euadat.

flyß vorhyn wol geſtraffet. getrucket geſchaffet werden. do mit eß deſto gemeyner wurde.

I. Bl. 8a.

Sequitur inicium huis peregrinationis a ſolo natali vſq3 venecias.

II. Bl. 11a.

Hye nach volget die beſchribung der vßfart von yedes heymat byß gen Venedig.

Auf diese Ueberschrift folgt die Aufzählung der Reisegesellschaft, ihre Zusammenkunft in Oppenheim, ihre Abreise von da am Tage S. Marci 1483, die Vermehrung der Reisegesesellschaft in Venedig, die Herberge daselbst bei Peter Vgelheymer von Franckfort. Sodann:

I. Bl. 8a. Lin. 4—6 v. u.

De forma contractus cum patrono galee.

(E)Rant enim in conuentione articuli tales inferti. quos quaſi ad alios factos curſim et ſub cōpendio hic enarrabo.

II. Bl. 11a. Lin. 9. 10 v. u.

Hienach volget das geding vnd vberkomen zu Venedig mit dehn (sic) patron der galee.

[Hierauf folgt im deutschen Texte der vollständige Contract, dessen Anfang und Schluss im lateinischen Texte fehlt, welcher blos die Clauseln desselben als Muster für künftige Reisende aufführt.]

Der Schluss lautet (II. Bl. 12b. Lin. 1—3 v. u.): Vnd iſt dyß verſchrybung geſchehen zu Venedig im jar von criſt geburt. M. cccc. lxxxiij. vff dinſtag in den pfingſtagen.

I. Bl. 71b. Lin. 15. 16 von unten:

vſque in hodiernum tempus currente ſc3 anno dn̄i Milleſimo quadringenteſimo octuageſimo quinto

und

II. Bl. 85a. Lin. 8 u. 9. in der gegenüberstehenden entsprechenden Stelle:

bis vff diſe zyt als mann nun zelet vō criſt geburt. M. cccc. vnd. lxxxvj. jar.

(Ebenso: III. Bl. J. ii. b. Lin. 6 v. u.)

I. Bl. 90 b. in der luctuoſa oratio Lin. 21. 22.:

vſq3 ad annū etc. nunc currentē videlicet M. cccc. lxxxv.

(II. Bl. 105 a. Lin. 7 v. u. blos:

biß vff diſe zytt.)

I. Bl. 100 a. Lin. 13.

Prima hujus operis pars finit.

II. Bl. 113 b. Lin. 29.

Hye endet ſich das erſt teyl diß buchs. (Bl. 114. 115. das Defectblatt: Jherusalem.)

Bl. 100 b. Lin. 1—4.

(Die 18 ersten Linien dieser Seite in Frakturschrift.)

In ſecundā peregrinationē ab Jeruſalem per ſolitudinē in montem Synai ad ſanctam Katherinam p̄fatio commendaticia incipit feliciter.

Bl. 116 a.

In die ander reyß von Jheruſalem durch die wuſteny gegen dem berg Synai zu ſant Katherin eyn vorrede die ſelb reyß lobende vahet an ſeliglichen.

I. Bl. 104.

II. Bl. 120.

Aufzählung der Reisegesellschaft nach dem Berge Sinai.

(D)Ie igitur xxii. Julii que erat feſtum ſancte marie magdalene cōperegrini fratres noſtri Jeroſolimā exeūtes ad galeas reuertebantur que in portu Joppenſi eoꝝ reditū expectabant. Nos vero videlicet decem et octo ex omni illa multitudine deuotione et deſiderio affecti ſanctā viſitandi Katherinā in monte Synay. aliaq3 loca pluſtrandi. remanſimus Jeroſolimis. xxxiiij. diebus. vehementē eſtū et intenſum ſolis calorē metūentes. qūi nos iter illud graue p deſertū tunc arripere prohibebat. Illis autē diebus intermedijs crebro et ſepenumero viſitauimus loca ſancta in Jeruſalem et circūquaq3.

(Hier sind blos diejenigen Abweichungen des deutschen Textes angeführt, welche für die Geschichte beider Texte von Wichtigkeit sind.)

ynwendig denſelben xxxiiij. tagen beſuchten wir die heiligen ſtett oft vnd dick zu Jheruſalem. vnnd vmb rythen das gantz heilig land. vnderſcheydlichen all ſtett ſloß vn̄ flecken beſehende. als auch ich eß hab laſſen abgunteruehen yn maß wie man eß hyr yn vyndet.

I. Bl. 104.

Sunt autē nomina eoꝝ qui remanſerunt et ad ſanctā Katherinā ſimul prexerūt iſta. Que vtinā atqꝫ vtinam ſint ſcripta in libro vite.

Dominus Johannes Comes de Solms dn̄s in Myntzenberg. omnibus quidem etare iunior. ſed animo non minimus. et nobilitate nülli alioꝝ ſecundüs imo omnibus ꝑclarior priorqꝫ.

Dn̄s Bernhardus de Breydenbach tūc quidē camerariꝰ nūc vero etiā *decanꝰ* ſacre metropo.| eccleſie mogūtin̄. huiꝰ *oꝑis auctor principalis.*

Dominus Philippus de bicken miles.

Cum hijs erat inter ceteros eorum familiares *pictor ille artificioſus et ſubtilis* Erhardus rewich de Trajecto inferiori qui omnia loca in hoc opere depicta *docta manu* effigiauit.

Dn̄s Maximinus cognomento ſmaſmus de Roppelſteyn et dn̄s in Hoinecke.

Dn̄s Vernandus de mernawe baro.

Dn̄s Caſpar de bulach miles.

Dn̄s Georgius marx miles.

Dn̄s Nicolaus dictus maior in kurt miles. Cum quibus p̄ter alios eis ſeruientes. erant etiā düo fratres minores Paulus et thomas multarū linguarū periti.

Dn̄s Heinricus de ſchawenberg miles.

Dn̄s Caſpar de Sienli miles.

Dn̄s Sigiſmūdus de marſsbach miles.

Dn̄s Petrus velſch miles.

Dn̄s Johanes lazinus archidyaconus et canonicus eccleſie trāſiluaniēſis in vngaria|.

II. Bl. 120.

Herr Johan ſeliger gedechtnuß eyn graff von Solms ꝛc.

Herr Bernhart vonn breydenbach der zytt eyn kāmerer aber ytz auch eyn wirdiger dechan deß hohen ſtyffts zu Mentz. diß wercks angeber.

Herr Philips von bicken eyn ritter. By diſſen herrn vn̄ andern yren knechten was der maler Erhart Rewich geheiſſen von Vttricht geboren der all diß gemelt yn diſem buch hat gemalet. **vnd die truckerey yn ſynem huß volfuret.**

Herr Vernandus von mernauwe eyn freyer herr.

Herr Niclas maior ynkurth eyn ritter. By diſſen herren on ander yre knecht waren zwen barfuß bruder Paulus vnd Thomas genānt mancherley ſprach wyſſende.

ſchawenberck

Syenlyn

| eyn hochgelerter vnd andechtiger herr.

Pater Felix fabri de ordine p̄dicatoꝝ. ſacre pagine lector Vlmenſis et p̄dicator egregius. qui etiam antea in ſancta fuit terra. multa expertus.

I. Bl. 130b. nach Lin. 21.

Secunde peregrinationis ad diuam virginem et martirem Katherinam in montem Synai proceſsus Finit feliciter.

(Bl. 131 u. 132 mit Anhängen wäre nun das Blatt mit der Ueberschrift Civitas Jheruſalem, wenn dasselbe wirklich zu dieser Ausgabe gehört.)

Bl. 133.

Iſte ſunt jnſule a veneciis vſq3 Rodum.

Bl. 134.

Sequūtur quedam cōmunia vocabula de ydiomate ſarraceníco in latinum tranſlata.

Bl. 135a.

In ſequentes hiſtorias p̄fatiūcula incipit feliciter.

Bl. 135a. Lin. 13 v. u.

De Conſtantinopolitane vrbis expugnatione.

Bl. 136b.

Lin. 9—12 v. u.

— ita q, centū ex vobis pſe-

Herr Felix fabri prediger ordens yn der heiligen geſchrifft eyn wol gelerter leßmeiſter vnd eyn berumter ernſthafftiger prediger zu vlm. welcher auch vor mals zu Jheruſalem iſt geweſen eyn erfarner pater.

II. Bl. 147b. nach Lin. 9.

Die ander reyß ꝛc.

endet ſich hye ſeliglichen.

(Bl. 114. 115. mit Anhängen entspräche demselben, befindet sich aber hier vor dem Anfang der zweiten Reise, wohin es in Num. I. nicht gehören kann, indem sich dort der Schluss der ersten und die Praefatio der zweiten Reise auf einem und demselben Blatte befinden, also kein Holzschnitt dazwischen hinein bestimmt war.)

(II. Bl. 148.)

(II. Bl. 149.)

(II. Bl. 150a.)

II. Bl. 150a. unten

II. Bl. 152b. Lin. 26—28. (welches die letzte auf diesem Blatte ist.)

der auch mag verhengen vnd

qui et ſuperare valeāt mille ex illis. et mille ex vobis decem milia. *Ignauia enim et impericia belli innata ſunt eis.* Hec in ſubſtantia ſunt in literis p̄dictis *et ſi aliqualiter verba ſint immutata* ꝛc.

De Nigroponti captione.

(Bl. 138 s. oben bei den Holzschnitten.)

Bl. 139.

De Rodie vrbis obſidione.

Bl. 146b.

De captione ciuitatis ydruntine.

Bl. 147a.

Lin. 24. 25. 26.

Atq3 ita thurcis vrbe et Apulie prouincia pulſis. xp̄ianis incolis denuo ydruntum inhabitatur. Hec de hiſtorijs iſtis breuiter dicta sufficiant.

Lin. 27. 28. 29.

De regimine ꝑegrinātiū in trāſmare ſcribit Hali medicus in hūc modum

(I)N mari peregrināti ſi ſubuerſio et vomitus acciderit. Vtatūr

Bl. 147b. Lin. 1. 2.

De cautela contra pediculos ac pulices et muſcas in mari Hali vbi ſupra

fugen das hundert der vnſern veruolgen vnd vberwynden tuſent der andern. vnd tuſent vß vns zehen tuſend vß ynen.

Bl. 153a. Lin. 1—5.

Diß iſt ynhaldt ettlicher brieff ſo der obbeſtumpt cardinal zu der gemeynen criſtenheyt ſchribe dar zu ich mich nit vermyß zu diſſer zytt ettwas mee zu ſetzen.

Von dem gewyn der ſtatt Nigropont auch durch die turken geſchehen.

Bl. 155b.

Bl. 162.
welches in unserem Exemplar fehlt. (b.)

Den Inhalt s. III, Bl. 125a. Lin. 4 v. u. bis 126. Lin. 23.

Bl. 163a.

Da mit ſy gnong geſaget von den hyſtorien dem vorgenden buchlyn zugeſetzet.

[Hieran schliesst sich mit Auslassung der I, 147a. Lin. 27 bis 147b. Lin. 24 befindlichen Anweisungen unmittelbar die folgende Schlussschrift:]

Lin. 25—29.

Sanctarū peregrinationū in montem Syon ad venerandum xpi fe pulcrū in Jerūfalem. atq3 in montē Synai ad diuā virginē et matirē Katherinā opufculum hoc cōtentiuū p Erhardū reūwich de Traiecto inferiori imprefsum In ciuitate Moguntina Anno falutis .M. cccc.lxxxvj. die xj. Februarii Finit feliciter.

(Hennebergisches einfaches Wappen.)

Dises werck ynnhaltende die heyligen reyßen gen Iherusalem zu dem heiligen grab vnd furbaß zu der hochgelobten jungfrauwen vnd mertreryn sant Katheryn durch Erhart rewich von Vttricht ynn der statt Meyntz getrucket ym jar vnsers heylß. tusent. vierhūdert. vn̄ lxxxvj. yn dem .xxj. tag des Brachmonedts. Endet sich seliglichen.

(Hennebergisches einfaches Wappen.)

Das Resultat der vorstehenden vergleichenden Beschreibung von Num. I. und II. (u. III.) nun, bei dessen Anführung auf abweichende Meinungen Rücksicht zu nehmen hier allzuweit führen würde[1]), ist Folgendes:

Bernhard von Breydenbach[2]), ein adeliger Herr, welcher, obwohl dem geistlichen Stande bestimmt, seine Jugend in Leichtsinn zugebracht hat, entschliesst sich als Kämmerer des Hochstifts Mainz zu einer Reise nach Jerusalem, mit dem Vorsatz, eine Beschreibung dieser Reise bekannt zu machen, und nimmt in dieser Absicht einen geschickten und verständigen Maler mit, zur Aufnahme der Gegenden und Abfassung eines schönen und ergötzlichen Werkes. Der Maler ist von Utrecht gebürtig und heisst Erhard Rewich. Ihm wird ohne Zweifel die Führung des Reisejournals unter Aufsicht des gnädigen Herrn anvertraut, welcher demnach allerdings der *autor principalis*, der Haupturheber des Werkes bleibt, weil er den Maler dafür bestellt und bezahlt hat, wenn auch der letztere wirklicher Verfasser der Reisebeschreibung ist. Aus diesem Reisejournal nun macht Breydenbach (wenn er so viel Latein verstand, selbst, wo nicht,) unter seiner unmittelbaren Aufsicht durch einen andern Gelehrten, im Jahre 1485 den lateinischen Text, in welchem von Breydenbach selbst immer mit vieler Bescheidenheit, von dem Maler Rewich aber mit grossem Lobe gesprochen wird; der Maler liefert die Holzschnitte, zu welchen Breydenbach die

1) Je n'aurois jamais fait, si je voulois relever toutes les fautes, que les Biographes ont faites sur cet Ouvrage. *Clément* Bibl. hist. et crit. T. V. p. 231. Anm. Col. 1. unten.

2) Ueber sein Geschlecht s. *Schaab* Gesch. der Erfindung der Buchdruckerkunst Th. I. p. 530. 531.

erläuternden kleinen Anmerkungen durch einen andern Gelehrten verfertigen lässt [woraus, so wie aus dem: in *cartam traduci* decrevi per scripturam et picturam. I. Bl. 2 b. Lin. 12. 13. (und: Eyn buchlyn hab ich geordnet vnd angeben. II. Bl. 2 b. Lin. 15 v. u.) vgl. I. Bl. 7. *Erhardum rewich* etc. duxi mecum assumere *qui* etc. effigiaret. *transferretq3 in cartam opus* etc. hervorgeht, dass er auch den lateinischen Text nicht selbst verfasst habe]; und Rewich druckt das ganze Werk entweder mit Schöfferschen Lettern oder mit selbst erfundenen, die er nachher an Schöffer abgiebt, im Februar 1486. Sodann redigirt *Rewich* sein Reisejournal selbst, d. h. verfasst im Jahre 1486 den deutschen Text, in welchem von Breydenbach immer mit schuldiger Ehrerbietung, von Rewich aber mit Weglassung der Breydenbach'schen Lobsprüche auf ihn (im latein. Texte) gesprochen wird, und druckt diesen deutschen Text in seinem eigenen Hause im Brachmonat 1486. Breydenbach heisst in demselben immer nur der Angeber des Werks, und da auch das Wort *autor* keineswegs den Verfasser bedeuten muss: so steht obiger Geschichte desselben weder in einem noch dem andern Texte irgend etwas entgegen. Der andere Gelehrte, der die *notulas* und wahrscheinlich auch den lateinischen Text in Breydenbach's Namen verfertigt hat, braucht gar nicht mit auf der Reise gewesen zu sein, weshalb auch die Untersuchung, wer er wohl gewesen sei, nie zu einem Resultate führen wird, wenn nicht etwa Manuscripte entscheiden.

Beschreibung der spanischen Uebersetzung.

CLXXVIII Blätter, mit Ausnahme des ersten alle gezählt. Sign. a – z und ꝛ. 2 Coll. 43 Linien.

Bl. I a. Titel in grosser Frakturschrift:

Viaje de la tierra ſancta.

Bl. I b. Holzschn. I. so äusserst genau nachgestochen, dass es schwer hält, auch nur in kleinen Linien Verschiedenheiten zu finden. Am ehesten möchten noch die Physiognomien der Knaben in den Zweigen ihn von seinem Vorbilde in Num. I. unterscheiden.

PROLOGO.

Bl. II a. Col. I. Comieça et prologo de martin Martinez dampies/ enel tranſlado del ſancto viaje/ ſiquier peregrinacion dela tierra ſancta. Fecho y compueſto por el Reuerendo Bernardo de breidēbach: Dean dela ygleſia metropolitana/ de la ciudad de Maguncia de Alemaña: etc. Deſpues

tranfferido por el dicho Martin dampies. Endreça fe y drige al inclito y muy noble señor don Joan de Aragon: conde de Ribagorça/ Uiforey de Cateluña.

Ib. Col. 2. Lin. 21. 22. 23. 24. 25. tome por defcanfo tranfferir vn libro de lengua latina enel romançe: llamado lliaje dela tierra fanta: el qual cōpufo el reuerendo Bernardo de breidenbach etc.

Bl. III b. Col. 2. Lin. 18. 17. 16. 15 v. u.

Comiença ende la introductiō de Martin martinez dāpies enel tractado por el compuefto, para principio fiquier cabeça del fanto viaje.

(Weil die Pilger nach Jerusalem zuvor die Erlaubniss des h. Vaters in Rom einholen müssen, habe er, Martin Dampies, eine Beschreibung von Rom mit einem Abriss seiner Provinzen und seiner Regentengeschichte vorausgeschickt.)

Bl. IIII b. Col. 1. Comiēça el tratado de Roma: copuefto por Martin dāpies.

An tigua contienda
fe falla trauada en- u. s. w.

(Diese und die Initialen Bl. II. XLI. XLIII. LVII. CXL b. CLXIII f. CLXV u. CLXXI. aus Aesten, Zweigen und Laubwerk zusammengesetzt.)

Das nächste nicht gezählte Blatt ist ein Holzschnitt mit einem Anhängebogen und mit der Aufschrift: Roma. Links das Colofeum. Rechts Belvidere Caftellū. S. angeli und Porta de populo.

Bl. XL a. Col. 2. Acaba fe el tractado de Roma de Martin dampies etc.

Bl. XL b. weiss.

Bl. XLI a. La primera Parte
Col. 1.
Comiença ende la parte primera del Dean de magūcia/ enel fancto camino delos peregrinos/ dēde la noble ciudad de venecia fafta el fepul cro/ ẏ tierra fanta de jherufalem.

Holzschn. 2. nicht aufgenommen.

Holzschn. 3. fehlt.

Bl. XLIV fehlt, und enthielt, da der Text von Bl. XLIII auf Bl. XLV ununterbrochen fortläuft, wohl gewiss den gleichfalls fehlenden Holzschnitt von Venedig auf 4 Bogen.

Holzschn. 4. Bl. XLVII. Parens. Das Gesimse des untersten Fensters in dem Thürmchen rechter Hand schwarz;

in I. und II. blos eingefasst mit schwarzen Linien. Auch die Physiognomien im Nachen etwas derber.

Auch die Blattzahlen in den Ecken derjenigen Holzschnitte, die ein ganzes Blatt oder mehrere einnehmen, unterscheiden von hier an die spanischen immer sehr getreuen Nachstiche von den Original-Holzschnitten.

Holzschn. 5. Bl. XLIX. Corfun. Die Linien der Verzierungen der Ueberschrift auffallend stärker als in I. u. II.

Holzschn. 6. Bl. LI. Modon. Zu diesem Blatte fehlen $1^1/_2$ Bogen.

Die hauptsächlichste Verschiedenheit besteht auch hier wieder in theilweise stärkeren Linien, durch welche z. B. die Physiognomien der Mannschaft des Nachens links von dem grossen Schiffe verändert werden.

Holzschn. 7. Bl. LIII. Candia. (2 Bogen) Wieder die Physiognomien.

Holzschn. 8. Bl. LV. Rodis. (2 Bogen.) Die Linien der Schiffe auf der hohen See und der Berge im Hintergrund.

Bl. LVII a. La ſegunda Parte

Es acabada la porte prime-
ra del reuerendo Dean de maguncia
y comiença ende la parte Segunda/
enel ſancto viaje delos peregrinos de
la yſla de Chipre faſta jheruſalem. la
qual contiene las ſtationes/ lugares/
y ſancto ſepulcro de nueſtro redēptor
jeſu/ en la tierra ſancta.

In diesem zweiten Theile nun befindet sich eine grosse Anzahl von Holzschnitten zur heiligen Geschichte, welche der spanischen Uebersetzung eigenthümlich sind, und die wir zum Unterschiede von den Nachstichen der Breydenbach'schen oder vielmehr Rewich'schen Holzschnitte mit römischen Zahlen bezeichnen werden.

I. Bl. LVIII b. Col. 1. Die Jünger von Emmaus.
II. Bl. LIX a. Col. 1. Die Verspottung Jesu.
III. Ebd. Col. 2. Petrus verläugnet Jesum.
IV. Ebd. b. Col. 1. Der Tod der Maria (s. auch XXIV.).
V. Ebd. Col. 2. Jesus predigt seinen Jüngern auf einem im Texte besonders bezeichneten Steine.
VI. Bl. LX a. Col. 2. Der Ort, wo David Busse thut und die 7 Busspsalmen verfertigt.
VII. Ebd. b. Col. 1. Der Altar, auf welchem Christus das Abendmahl einsetzt.

VIII. Bl. LXb. Col. 2. Die Fusswaschung.
IX. Bl. LXIa. Col. 1. Die Ausgiessung des h. Geistes.
X. Ebd. Col. 2. Thomas legt den Finger in Jesu Seite.
Holzschn. 9. Ebd. b., beide Coll. füllend: Difpofitio et forma templi dmci fepulcri. mit der latein. Unterschrift; genau copirt.
XI. Bl. LXIIa. Col. 2. Das offene Grab Jesu mit dem Engel.
XII. Bl. LXIIIa. Col. 2. Magdalene beim Gärtner. Mit der Ueberschrift: Noli me tangere.
XIII. Bl. LXIIIIa. Die Kreuzigung Jesu. Ein schönes Blatt mit vielen Figuren, welches die ganze Seite füllt. Links unten Maria in Ohnmacht. Die Schächer haben die Füsse mit Stricken, Jesus mit Nägeln befestigt. Rechts zwei Reiter, der vordere wohl Pilatus.
XIV. Bl. LXIIIIb. Col. 1. Die Kreuzabnahme.
„ „ „ Col. 2. Die Grablegung.
XV. Bl. LXVIa. Col. 1. Der reiche Mann und der arme Lazarus in diesem und jenem Leben; jener dort an der Tafel und hier im Höllenfeuer zwischen zwei Teufeln.
XVI. Ebd. Col. 2. Christus trägt sein Kreuz.
XVII. Ebd. b. Col. 1. Pilatus wäscht seine Hände in Unschuld.
XVIII. Ebd. Col. 2. Christus mit der Dornenkrone.
XIX. Bl. LXVIIa. Col. 1. Ecce homo. Mit dieser Ueberschrift, welche aber über dem Kopf des Pilatus steht.
XX. Ebd. Col. 2. Jesus mit dem weissen Kleide vor Pilatus.
XXI. Ebd. b. Col. 2. Darstellung Christi im Tempel.
XXII. Bl. LXVIIIa. Col. 1. Der 12jährige Christus im Tempel.
XXIII. Ebd. Col. 2. Das goldene Thor, durch welches Christus seinen Einzug in Jerusalem hält.
XXIV. Ebd. b. Col. 1. Zweiter Abdruck des Holzschn. IV.
XXV. Ebd. Col. 2. Jesus am Oelberg. Die Jünger schlafen.
XXVI. Bl. LXIXa. Col. 1. Jesus gefangen und gebunden. Petrus haut dem Malchus das Ohr ab. Judas schleicht sich davon.
XXVII. Ebd. Col. 2. Jesus prophezeit den Untergang Jerusalems.
XXVIII. Ebd. b. Col. 1. Die Himmelfahrt. Von Christus ist blos der unterste Theil des Körpers noch sichtbar. Seine Fusstapfen sind noch auf dem Berge zu sehen.
XXIX. Ebd. Col. 2. Die Abführung der Eselin und des Füllens aus Bethphage.
XXX. Bl. LXXa. Col. 1. Jesus lehrt seine Jünger das Vaterunser. Gott Vater mit der Krone und Weltkugel in den Wolken.

XXXI. Bl. LXX a. Col. 2. Jesus legt dem Blinden einen Teig von Speichel und Staub auf die Augen. Im Hintergrund Siloe.

XXXII. Ebd. b. Col. 2. Die Beschneidung Christi.

XXXIII. Bl. LXXI a. Col. 1. Die Geburt Christi im Stalle.

XXXIV. Ebd. Col. 2. Die drei Weisen bringen ihre Gaben.

XXXV. Ebd. b. Col. 1. Ein Engel verkündigt den Hirten die Geburt Jesu. Der Engel hält einen Zettel in der Hand, worauf Głа. in. excelfis. deo. steht.

XXXVI. Bl. LXXII a. Col. 1. Die Flucht nach Egypten.

XXXVII. Ebd. b. Col. 1. oben: Die Auferweckung Lazari.

XXXVIII. „ „ unten: Maria Magdalena trocknet mit ihrem Haar die Füsse Jesu.

XXXIX. Bl. LXXIII a. Col. 1. Der barmherzige Samariter.

XL. Ebd. Col. 2. Johannes tauft Jesum. Ueber diesem die Taube. Ueber ihr Gott Vater. Ein Engel ist Zeuge.

XLI. Bl. LXXIII b. Col. 2. Johannes weist seine Schüler zu Jesu. Auf einem Zettel, der dem Johannes aus dem Munde geht, steht: ECCE. AGNVS. DEI.

XLII. Bl. LXXIIII a. Col. 1. Jesus wird vom Teufel versucht. Der Teufel hat Hörner, Schlappohren, Schwanz, Bocksfüsse und den Stein in der Hand. Im Hintergrunde rechts steht er bei Jesus auf der Zinne des Tempels, links auf dem hohen Berge.

Derselbe Holzschnitt ist Bl. C b. Col. 1. noch einmal abgedruckt.

XLIII. Bl. LXXIV b. Col. 1. Die Geisselung Jesu.

XLIV. Ebd. Col. 2. Jesus heilt den Kranken beim Teich Bethesda.

XLV. Bl. LXXVII a. Col. 1. Das Cananäische Weib zu Jesu Füssen.

XLVI. Bl. LXXIX b. Col. 2. Jesus speist 5000 Mann.

XLVII. Bl. LXXX a. Col. 1. Jesus treibt Teufel aus.

XLVIII. Ebd. Col. 2. Jesus heilt den Aussätzigen.

XLIX. Ebd. b. Col. 2. Petri reicher Fischzug.

L. Bl. LXXXII a. Col. 1. Die Teufel fahren in die Schweine der Gergesener.

LI. Ebd. b. Col. 2. Die Hochzeit zu Cana.

LII. Bl. LXXXIII a. Col. 2. St. Georg tödtet den Lindwurm.

LIII. Ebd. b. Col. 2. Jesus ruft den Matthäus von der Zollbank.

LIV. Bl. LXXXIIII a. Col. 2. Die Verkündigung Mariä. Ueber dem Stabe des Engels ein Zettel: AVE GRT (Ave Gratia plena).

(Beschluss folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 6. Leipzig, den 31. März 1842.

Beschreibung

der drei ersten Ausgaben und der spanischen Uebersetzung der Reise des Bernhard von Breydenbach in den Orient, nebst einer mit den nöthigen Beweisstellen belegten Geschichte ihrer Abfassung.

(Beschluss.)

LV. Bl. LXXXIIII b. Col. 1. Jesus bekommt in der Synagoge den Jesaias zu lesen, und liest: Der Geist des Herrn ist über mir.

LVI. Ebd. Col. 2. Die Juden wollen Jesum vom Berge stürzen.

LVII. Bl. LXXXV a. Col. 1. Die Verklärung auf dem Berge Thabor.

LVIII. Ebd. b. Col. 1. Jesus erweckt den Jüngling zu Nain.

LIX. Bl. LXXXVIII b. Col. 1. Dem Täufer ist im Gefängniss der Kopf abgeschlagen. Herodias bringt ihn auf einer Schüssel dem Herodes.

LX. Bl. LXXXIX a. Col. 1. Jesus mit der Samariterin am Brunnen.

LXI. Bl. XC b. Col. 1. Der Bethlehemitische Kindermord. Herodes sitzt mit Krone und Scepter daneben.

LXII. Bl. XCII b. Col. 2. Jesus am Kreuz. Daneben der Hauptmann, mit dem Finger auf einen Zettel deutend, auf welchem die Worte: Vere filius d'i erat ifte.

LXIII. Bl. XCVIIa. Col. 1. Gott der Vater erschafft im Campo damasceno die Eva aus Adams Rippe.

LXIV. Bl. Cb. Col. 1. Wiederholung von Num. XLII, die Versuchung Jesu.

LXV. Bl. CIa. Col. 2. Wiederholung von Num. LVII, die Verklärung Jesu.

Mit diesem 65sten endigen nun vorerst die eigenthümlichen spanischen Holzschnitte, deren Zahl sich nach Abzug der drei Wiederholungen von Num. IV. XLII. und LVII. noch auf 62 beläuft.[1]) Zu dem bedeutendsten derselben, der Kreuzigung Num. XIII. ist noch Folgendes zu bemerken: Die ohnmächtige Maria war mit einem weissen Blatte verklebt, und es finden sich von dem jetzt abgerissenen Blatte noch einige Spuren, der Kleister aber ist fast noch ganz vorhanden. Diese Verklebung erklärt sich aus einer handschriftlichen Anmerkung zu den Worten des Textes Bl. LXVIa. Col. 2. Lin. 12—9 v. u. la virgē etc. por el dolor muy grāde que houo: se vido paſmada/ fuera de ſentido, welche lautet: Hoc falsum et picturae damnatae. Ein Glück ist es, dass diese damnata pictura nicht herausgerissen wurde!

Blatt CXVb. Lin. 13 v. u. ff. faſta el año de criſto iheſu mil. cccc. lxxxxvij corren ya los años dccc. lxxxxij. (die Zeit der Fertigung vorliegender Uebersetzung).

Holzschn. 10. Bl. CXXa. oben.

Holzschn. 11. Ebd. unten.

Holzschn. 12. Ebd. b. oben.

[Von hier an sind die in den Text eingedruckten Holzschnitte alle mit verzierten Rändern umgeben, wodurch sich die übrigens sehr sorgfältigen Nachbildungen von den Originalen unterscheiden.]

Holzschn. 13. Bl. CXXIa. Dem Viereck, worin das Wort Aleph steht, fehlt ein Theil der rechten und die ganze obere Seite. Links innerhalb der verzierten Einfassung steht Alphabeto hebrayco, rechts: ſiquier de los judios.

Ebd. Col. 2. stehen statt der ganzen Abhandlung de excreſcentia judaice vſure (I. Bl. 77b. bis Bl. 78a. Lin. 17.) in der spanischen Uebersetzung blos die Worte: Es vna gente de mala conciēcia en todos los trados de ſus ganācias y mercaderias. Cargan de logros tanto ſobrados en los xp̄ianos/ co tan ſobrada enbidia q̄ les tienē que non ſe falla vn tal eſtremo en otro linaje ni generacion de todo el mundo/ por enemigos y malos q̄ ſean.

---

1) Der 63ste und letzte derselben befindet sich vor der Schlussschrift Bl. CLXXIIa.

Holzschn. 14. Bl. CXXIb. oben.

Holzschn. 15. Bl. CXXIIb. unten. Die obere Seite des Vierecks, in welchem labda steht, abgebrochen.

Holzschn. 16. Bl. CXXIIIa. oben. Die Zehen des Fusses, der aus dem innern Rahmen hervortritt, beschädigt.

Holzschn. 17. Bl. CXXIIIb. oben, mit der gedruckten Ueberschrift: Letra chaldea.

Holzschn. 18. Bl. CXXIIII. Mitte. Die rechte Seitenlinie des innern Randes dreimal unterbrochen.

Holzschn. 19. Bl. CXXVa. unten. Alphabeto delos armenios (welches unser Exemplar von Num. I. noch nicht hat).

Holzschn. 20. Bl. CXXVIa. oben. Der innere Rand mehrfach unterbrochen.

Holzschn. 21. Ebd. b. Mitte. Der innere Rand links unten abgebrochen. Zwischen dem innern und äussern Rande rechts: Alphabeto siquier letra, links: delos Indianos.

Zweite Reise.

Bl. CXLIIa. Col. 2. b. Col. 1. **Die Gesellschaft der zweiten Reise.** Aus den Namen geht hervor, dass der Uebersetzer das deutsche w nicht kannte; er schreibt: reruich statt rewich, Mernarue statt Mernawe, schauenberg statt schawenberg (auch velsech statt velsch und Rapēstein statt Roppellsteyn).

Da von dem spanischen Uebersetzer aus der ersten Reise zwei Theile gemacht sind, so nennt er die zweite Reise den dritten Theil.

Bl. CXLb. Col. 1. Comiēca *la tercera parte* del sancto viaje: la qual tratara del romeaje/ o peregrinacion de jherusalem a monte Synai: etc.

Nach der Aufzählung der Inseln von Venedig bis Rhodus Bl. CLXIIa. und b. Lin. 1—7. befindet sich statt der vom Uebersetzer weggelassenen Liste der sarrazenischen Wörter mit lateinischer Uebersetzung (I. Bl. 134.) eine Nachschrift von Martin Dampies, welche anfängt: Es acabada la pegrinacion y viaje d'la tierra santa, mit Lobsprüchen auf Breydenbach und auf den Maler Rewich, der hier als vn tan excellēte y esmerado pintor/ q̄ para mayor pfecion no era menester dessear a Apelles/ o praxiteles gerühmt wird. Zugleich wird am Ende auf das Blatt **Holzschn.** 22. 23. verwiesen, welches hier folgen soll, aber nicht paginirt gewesen sein kann, indem die Blattzahlen in unserem Exemplare nicht unterbrochen sind, ungeachtet dieses Blatt: Civitas Jherusalem, zwischen CLXII und CLXIII **fehlt.**

Dagegen findet sich

Holzschn. 24. am Ende, Bl. CLXXIIb. ohne verzierte Einfassung.

Holzschn. 25. Bl. CLXVb. und

Holzschn. 26. ist weggelassen.

Bl. CLXIII. Ueberschrift: *La quarta parte.*

Col. 1. De como fue tomada Conſtantinoble. Die pfatiũcula in ſequentes hiſtorias (I. Bl. 135a. Lin. 1—27) ist gleichfalls weggelassen, wenn sie nicht etwa auf der Rückseite des Holzschn. 23. übersetzt war, auf welchem die im Original daselbst befindlichen Thiere sich schwerlich befinden, indem sie, wie gesagt, Bl. 172b. abgedruckt sind.

Bl. CLXV. b. Holzschn. 25 s. oben.

Spanischer Holzschnitt:

LXVI. Mitten, in einen Kreis eingeschlossen, zwei neben einander stehende Dreiecke, aus deren Mitte der Grundlinien sich ein Kreuz erhebt. Mit der Umschrift:

rechts: In omnibus operibus tuis:

links: Memorare nouiſsima tua:

Unten zwei Löwen. Von dieser Vignette rechts (dem Leser links): Ein Pilger, mit einem Buche in der Hand. Links ein Märtyrer mit Pfeilen durchbohrt.

Unter diesem Holzschnitte die Schlussschrift:

¶ Fue la preſente obra a coſtas y eſpenſas de Paulo Hurus aleman de Conſtãcia romançada: y con mucha diligẽcia imprimida En la muy In ſigne y noble ciudad de çaragoça de Aragõ. Acabada a xvi. dias de Enero. Enel año de nueſtra ſalud Mil. cccc.xcviij.

Bl. CLXXIIb., wie gesagt Holzschn. 24.

Bl. CLXXIII — CLXXVIIIa. La Tabla, welche Bl. 178a. Col. 2. Lin. 32 mit den Worten Laus deo. endet.

Oberbibliothekar und Oberstudienrath Dr. *Moser*

in Stuttgart.

Statuta Universitatis Pragensis.

Ein für die Geschichte der Prager Universität werthvolles Manuscript sind die *Statuta Universitatis Pragensis*. Unter diesem Titel besitzt nämlich die Prager Universitätsbibliothek einen Pergamentcodex von 99 Blättern in klein Fol., der zu den ältesten Originaldocumenten über die ursprüngliche Verfassung der Hochschule, über den Wirkungskreis ihres Rectors und über dessen damalige Geschäftsführung gehört. Als ein Normalien- und Memorabilienbuch des Rectors stellt er sich gleich beim ersten Anblicke dar; denn er enthält nebst Statuten, Verordnungen, gerichtlichen Entscheidungen mannigfache interessante, historische und politische Notizen aus dem 14ten, 15ten, 16ten und dem Anfange des 17ten Jahrhunderts. Die Schriftzüge der ersten Blätter können natürlich nur der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts angehören, da die Universität bekanntlich im Jahre 1348 gegründet worden; die nachfolgenden Blätter tragen den Schriftcharakter des Jahrhunderts, welches sie behandeln, an sich, und reichen bis zum Jahre 1614. Den Anfang macht ein Kalender, dem jedoch leider die Monate Mai, Juni, Juli und August fehlen. Der 17. October wird darin mit den Worten „Rectoris publica electio“ als Wahltag des Rectors, der 23. December als Beginn der Weihnachtsferien bezeichnet mit den Worten: hic suspenduntur lectiones usque ad octavam Nativitatis et Sanctorum (Innocentium). Unmittelbar darauf folgen die Tituli Statutorum Universitatis Pragensis, deren laut des Index 24 an der Zahl sein sollten, wovon jedoch der Text selbst nur bis zum Titulus XV. de officio notarii geht, welcher Titulus gleichfalls nicht vollständig ist, indem sein Schluss nebst den übrigen Titeln von einer unbarmherzigen Hand ausgeschnitten sind. Dieser Lücke folgt eine Reihe neuer Statuten und Disciplinarverordnungen vom Jahre 1385 bis zum Jahre 1397, nicht ohne Unterbrechung; denn auch hier fehlt das Blatt 17. und die acht Seiten B. VIII. bis B. XV., deren Verlust durch sichtbar vorsätzliches Ausschneiden herbeigeführt und um so empfindlicher ist, als er gerade die merkwürdige Periode der Wiklefischen und Hussischen Angelegenheiten trifft.[1]) Hierauf kommen Abschrif-

---

1) Aus diesen fehlenden Blättern mag auch die interessante Notiz geflossen sein, welche *Pelzel* im Urkundenbuch (Num. CCXX.) zu seiner Lebensgeschichte des Königs Wenzeslaus als einen Auszug *Hussens* aus dem „*libro statutorum Universitatis Prag.*“ folgendermassen anführt:

„Anno domini millesimo quadringentesimo decimo, quinta decima die mensis Junii, hora decima septima, in Rectoratu Magistri Johannis Andreae in medicina Doctoris facta plena convocatione totius Universitatis sub pena prestiti juramenti conclusum est, quod Universitas nullo modo consentit Archiepiscopo Pragensi Sbinconi cum

ten mehrerer wichtiger königlicher und päpstlicher Gnadenbriefe und Bestätigungen vor, womit der ursprüngliche Codex geendet zu haben scheint, indem die nachfolgenden Blätter nicht mehr die Bezeichnung der frühern haben. Mit dem 40sten Blatte oder dem Jahre 1499 hebt nun die Fortsetzung an, welche mit unbedeutenden Lücken die Rectoren vom Jahre 1499 bis zum Jahre 1614 der Reihe nach aufführt. Die eingestreuten Notizen werden in der neuern Zeit zahlreicher und mannigfaltiger, während sie in frühern Jahrhunderten ziemlieh trocken blos das Universitätsleben berücksichtigten. Indess fehlen auch hier die Blätter, welche den Schluss gemacht, und den Inhalt bis zum Jahre 1622 fortgesetzt haben dürften, in welchem Jahre alle Urkunden und Schriften der Universität der königl. Böhmischen Kanzlei übergeben werden mussten.

Paul Stransky, der seine Respublica Bojema zu Leyden in den Jahren 1634 und 1643 herausgab, theilt in der zweiten Ausgabe (Seite 317) so genaue Notizen aus der Universitätsgeschichte mit, dass es kaum zu bezweifeln ist, er habe unsern Codex gekannt und benutzt.

Auf welchen Wegen jedoch diese Handschrift in's Ausland gelangte, und wo oder wann und durch wen sie verstümmelt worden, ist durchaus unbekannt. Nur so viel ist mir von ihrer Geschichte bekannt, dass sich die Handschrift in dem Büchernachlasse des Herrn Stiftsregierungsrathes Friedr. Gottl. Jul. v. Bülow zu Beyernaumburg befunden habe, 1836 in Eisleben öffentlich versteigert und von einem Privaten erstanden worden sei, der sie durch Verwendung des Herrn Buch-, Kunst- und Antiquarbuchhändlers Helm in Halberstadt meinem verehrten Freunde, Herrn Stuchly, k. k. Bücherrevisionsamts-Vorsteher in Prag überliess, und dass sie dieser dankbare Zögling unserer Hochschule der hiesigen Universitätsbibliothek schenkte.

So erhielt letztere nach Jahrhunderten das Original ihrer Statuten, wovon sie nur eine stellenweise geänderte, im Jahre 1528 gemachte Abschrift auf Pergament in einem Grossfoliobande unter dem Titel: Statuta officii Rectoratus Academiae Pragensis besitzt, zurück.

Um dem Leser einen deutlichen Begriff von der Beschaf-

---

suis Prelatis in combustionem librorum Magistri Johannis Wiklef, sed quod tota Universitas visitet Dominum Regem ipsumque petat, ut talem impediat combustionem, ne exinde confusio toti Regno, Domino Regi et Universitati inferatur. (Ex libro statutorum Universitatis Prag. Inde describi sibi fecit Joannes Huss anno 1414. 18. Sept. praesente Rectore Universitatis Gallo de Uteri et aliorum, per procuratorem suum Magr: Jo. de Przibram. Vide etiam opera Hussi to. I. p. 91 versa.)"

fenheit der darin enthaltenen Notizen zu verschaffen, theile ich zum Schlusse einige Stellen daraus mit.

„De contributione ad Vniversitatem.

„In Rectoratu mḡri Johannes Winkeleri Anno Dni 1389 die 7ª mens. Aprilis facta plena congregacione mḡrorum consilii Vniversitatis et matura super hoc deliberacione prehabita fuit conclusum quod singulis annis profuturis qui tempore Rector fuerit teneatur infra festum Sti Galli et Nativitatis Xi capere unam collectam ab omnibus suppositis Vniversitatis in hunc modum qd magr̄i per grossum et Baccalarii et Scolares per medium grossum contribuant et quod medietas dictae collectae servetur pro usu Ustis et residua medietas cedat facultati arcium quae quidem collecta singulis annis est sine intermissione iteranda, quousque satisfiat dictae facultati arcium de summa XXti sexagenarum, quas Vniversitas necessitata ab ea sub mutuo suscepit, quibus solutis ex tunc stabit in arbitrio Vniversitatis an dicta contributio in antea debeat continuari."

Lustiger lassen sich folgende Stellen vernehmen:

„Item anno 1444 in Rectoratu Mḡri Procopii de Plzna quidam Mḡr Paulus (Zidek) de Praga aliquando Judaeus propter quamdam culpam qua totam Universitatem offenderat, ex conclusione universitatis et judicio in maximam penam universitatis inciderat. Sed ad ejus humiles preces sub his verbis porrectas. Venerabilis Dn̄e Rector et magr̄i reuerendi peto propter Deum, parcatis mihi excessum meum, culpa sua sibi gratiose dimissa sed ista condicione adjecta Si umquam infuturum in eandem aut similem culpam prolapsus fuerit, quod ipso facto in latam penam supra scriptam jam sit absque indulgentia judicatus."

oder:

„Item anno Dn̄i 1447. in Rectoratu Magistri Mauricii de Benessow idem Mr Paulus accusatus per venerabilem Magistrum Wenceslaum de Prachaticz medicinae doctorem et testibus coram Vniversitate ydoneis convictus verba sua taliter retractavit ut sequitur Ego Mr Paulus de Praga confiteor coram Universitate quod verba que protuli contra medicos dicens quod omnis medicus est homicida dixi false et inconsiderate de quo doleo et peto veniam ab universate et a facultate medicine. Item in hoc quod confudi personam Mḡri Wenceslai doctoris medicinae dicens ipsum sillabicatorem. Confiteor quod male dixi, sed verius dicere debui et dico probatum Doctorem. Ideo peto veniam ab eodem Dn̄o doctore."

Ueber eine Beschädigung des Codex selbst und über dessen versuchte Vorenthaltung durch ein Glied der Universität erfahren wir Folgendes:

„Gallus Zatensis Czahera regio edicto tandem in exilium actus merito, multum negocii cum officio Rectoris tum toti Universitati exhibuit in reddendo libro praesenti, olim sibi credito, quem idcirco Rectori reddere negabat, quod hunc turpi litura (qua sentenciam in se latam a suo praedecessore secundum statuta, destruxit) dehonestauit, unde timens crimen infamiae et laesae fidei: fingebat coram senatu Pragensium futiles et vanas causas libri non dandi et praecipuam: ne nugae mendaciaue sua quibus libri membranam fere totam resperserat perirent, quas tamen post Magistrorum Concilium et consensus tolendas noluit, itaque compulsus senatus Pragensis auctoritate librum anno elapso restituit deturpatum, qui post instauratus et a turpitudine vindicatus est. Actum anno 1528."

Bezüglich der Zeitrechnung findet sich folgende interessante Notiz daselbst:

„Anno 1584 Calendarium novum coepit in Bohemia et aliis regionibus ad eam pertinentibus, institutum antea et promulgatum a Gregorio XIII pontifice, et hoc anno cum consensu omnium trium Ordinum regni Bohemiae in comitiis receptum, per decretum Imperatoris Rudolphi publicatum. Atque hic omissi sunt illi 10 dies ex Calendario. Et pro 7 Januarii quae erat postridie Epiphaniae Domini scribebatur et numerabatur 17 die Januarii quam ob causam dilatum fuit judicium Camerae ad diem Reliquiarum ut vocant Swatoſtj."

Dr. *Anton Spirk*,
k. k. Bibliothekar der Universitätsbibliothek zu Prag.

Erinnerung an *Ernst Theodor Langer*,

Hofrath und Bibliothekar in Wolfenbüttel.

Bei der grossen Wichtigkeit, welche die Bibliothek in Wolfenbüttel für historische, philologische und theologische Wissenschaften gehabt hat und noch fortwährend hat, ist es um so mehr zu beklagen, dass die Hoffnungen, welche *Ebert* in seinen Ueberlieferungen (I. 1. S. 147) zu einer Geschichte derselben erweckte, bis jetzt unerfüllt geblieben sind. Besser und umfassender als er vermochte Niemand zu schildern, und die wenigen Zeilen, in denen die Geschichte der Anstalt von ihm in den angeführten Ueberlieferungen skizzirt ist, lassen viel Treffliches erwarten. Aber auch die gehaltvolle Zeitschrift ist eingegangen und ein gleiches Missgeschick scheint

der verheissenen Geschichte der Wolfenbütteler Bibliothek zu drohen.

Ebert's unmittelbarer Vorgänger in Wolfenbüttel war *Ernst Theodor Langer*, der am 24. Febr. 1820 als ein sieben und siebzigjähriger Greis gestorben ist. Seine frühern Schicksale als Soldat, als öffentlicher Beamter und als Führer junger Adeligen auf der Universität Leipzig sind jetzt vielleicht nur Wenigen bekannt; wir erinnern uns von ihm zuerst in Goethe's Leben (Buch VIII. S. 187 ff. der Gesammtausg.) gelesen zu haben. *Langer* gehörte zu Goethe's näheren Bekannten, der ihn als vorzüglich gelehrt und unterrichtet schildert und von ihm bei dem eigenen Heisshunger nach Kenntnissen vielfach unterstützt zu sein bekennt. Namentlich waren es die Alten, denen Goethe durch Langer wieder zugeführt wurde. „Sie beschränkten," sagt er, „noch immer den Horizont meiner geistigen Wünsche." So fanden sich beide durch gemeinsame Beschäftigungen und Liebhabereien vereinigt; bald wurden es auch die Unterhaltungen über die christliche Religion, welche sie noch näher an einander brachten. „Langer," sagt Goethe (S. 189), „obgleich Gelehrter und vorzüglicher Bücherkenner, mochte doch der Bibel vor andern überlieferten Schriften einen besondern Vorzug gönnen und sie als ein Document ansehen, woraus wir allein unsern geistigen und sittlichen Stammbaum darthun könnten. Er gehörte unter diejenigen, denen ein unmittelbares Verhältniss zu dem grossen Weltgotte nicht in den Sinn will; ihm war daher eine Vermittelung nothwendig, deren Analogon er überall in irdischen und himmlischen Dingen zu finden glaubte." Diese Ansichten wusste er in einem leichten, angenehmen und consequenten Tone, ohne alle Schwärmerei und Empfindelei, vorzutragen, und gewann dadurch Goethe'n für seine Ansichten und dadurch den jungen Freund so lieb, dass er nicht Anstand nahm, dem Umgange mit ihm manche Opfer zu bringen. Sogar die Stelle, welche Langer als Erzieher des Grafen von Lindenau bekleidete, wurde um des traulichen Umganges mit Goethe willen auf das Spiel gesetzt. Es war nämlich eine ausdrückliche Bedingung des alten Grafen Lindenau gewesen, dass der Hofmeister seines Sohnes mit Goethe keinen Umgang pflegen sollte, der ihm als ein gar zu gefährlicher Mensch erschienen war. Aber die Freunde sahen sich doch oft und gingen selbst zur Nachtzeit mit einander spazieren.

Contrastirend in mancher Hinsicht, aber auch wieder übereinstimmend in einzelnen Hauptzügen ist die Schilderung Langer's, die *von Strombeck* in den „Darstellungen aus seinem Leben und aus seiner Zeit" (Th. I. S. 145 ff.) mitgetheilt hat. Strombeck kam im Jahre 1799 nach Wolfenbüttel, wo Langer schon seit einer Reihe von Jahren seinen Posten

bekleidete und in der gelehrten Welt hinlänglich bekannt war. Er nennt ihn den ersten aller Egoisten, zu dem selbst seine Bekannten kaum und nur mit Umständen Zutritt erhalten konnten. Seine einzige Beschäftigung war das Studium der griechischen Classiker, deren „Phrasen er mit den Leistungen der Lexicographen verglich, ohne in das Innere der Schriftsteller selbst hineinzugehen“ und die Anfertigung von Recensionen für die Göttingischen gelehrten Anzeigen. Durch jene unausgesetzte Beschäftigung mit den griechischen Classikern [1]) hatte sich Langer eine nicht unbedeutende Sprachkenntniss angeeignet, die auch von vollgültigen Richtern anerkannt ward [2]) und sich überall in seinen kurzen Bemerkungen und vielen Recensionen zeigt. Die letztern, die er theils für die Allgemeine deutsche Bibliothek, theils in besonders grosser Anzahl für die Göttingischen gelehrten Anzeigen verfasste, sind mit grosser Gründlichkeit und ausgebreiteter Belesenheit geschrieben. *Memini*, sagt *Wyttenbach* in dem angeführten Briefe, *me cum summa suavitate legere censuras tuas in bibliotheca Germanica universali, doctas hercle et dignas celeberrimae bibliothecae Guelferbytanae praefecto.* Und *Heyne* schreibt unter dem 15. Junius 1804: — „Was für ein Schächer ist unsereiner gegen Sie, als Bibliothekar, der die Bibliographie im Kopfe haben sollte! Eine solche Recension brächte ich Zeitlebens nicht zuwege, als die von Renouard. Mein Gott, Sie sind ja überall zu Hause!“ [3]) Aber diese Belesenheit zeigte sich nicht bloss bei philologischen Gegenständen, auch in andern Zweigen der Literatur war Langer wohl bewandert, wie noch die in den letzten Jahren seines Lebens verfassten Recensionen mehrerer französischer Schriften über die Jungfrau von Orleans beweisen. [4])

Als Bibliothekar war Langer nach Strombeck's Schilderung die personificirte Ordnungsliebe und verwaltete seine Amtsgeschäfte mit der gewissenhaftesten Sorgfalt. Daher waren es gewiss die traurigsten Stunden seines Lebens, als nach der unglücklichen Schlacht bei Jena die braunschweigischen Lande einer ausländischen Verwaltung anheimfielen, als seine geliebte Bibliothek in Wolfenbüttel geschlossen und Dénon im December des Jahres 1806 anlangte, um die grössten Schätze derselben für die kaiserliche Bibliothek in Paris aus-

---

1) *Graecis literis ita operaris*, schreibt *Wyttenbach* an ihn (Vit. Wyttenbach. p. 275. ed. Friedemann), *ut omnia tibi reliqua prae illis sordeant.*

2) Ebendas. p. 278.

3) In einem von *Ebert* in den Ueberlieferungen I. 1. S. 24. mitgetheilten Briefe. Die hier gemeinte Recension ist die über Renouard's Annales de l'imprimerie des Aldes in den Götting. gel. Anzeigen 1804. No. 8 und 12.

4) Gött. gel. Anz. 1818. S. 649 ff. 1820. S. 1427 ff.

suchen. Langer war eifrigst bemüht, durch Treue und Festigkeit so viel als möglich der Bibliothek zu erhalten und wich nur erst der äussersten Nothwendigkeit. Um so mehr schmerzte es ihn, sich im Neuen deutschen Merkur (1807. No. 7.) einer Nachlässigkeit bei den Dénon'schen Bücherrequisitionen angeklagt zu sehen. „Nach allen Nachrichten," hiess es dort (S. 204) in einem Correspondenz-Artikel aus Paris vom 10. April 1807, „hätte Deutschland diesen Verlust an Handschriften und alten Drucken nicht erlitten, wenn man bei der Wolfenbüttler Bibliothek die schon längst zu Gunsten der Universität Helmstädt gemachte Verfügungen anerkannt und sich bei den französischen Behörden geziemend darauf berufen hätte. Hoffentlich wird sich Hofrath Langer darüber zu rechtfertigen wissen." Ob er sich öffentlich hierüber geäussert habe, ist uns unbekannt, aber gegen Heyne beklagt er sich darüber, und wer Langer's amtliche Wirksamkeit und die treue Liebe, mit welcher er an dem ihm anvertrauten Schatze hing, kannte, wird es kaum glaublich finden, dass er sich hätte sollen eine Nachlässigkeit zu Schulden kommen lassen.[1])

So gern er fremden Gelehrten, die sich schriftlich an ihn wendeten, die verlangte Auskunft gab, so ungern liess er sich von fremden Besuchern der Bibliothek stören. „Gleich einer Festung," sagt Strombeck, „war sein Haus verschlossen, und drang ja Jemand, der mit ihm literarische Geschäfte abzumachen hatte, bis zu ihm ein, so fand er einen Unzufriedenen, dem man es leicht ansah, wie leid es ihm that, auf eine Viertelstunde die Feder aus der Hand legen zu müssen." Aus einer frühern Zeit aber rühmte der berüchtigte Casanova[2]) Langer's Gefälligkeit in Darleihung von Büchern und Handschriften. „Sein abgeschiedenes Leben," fährt Strombeck fort, „konnte er dann als unverheirathet in aller Ungestörtheit führen, und wie Jemand nur methodisch grob zu sein braucht, um seinen Eigenheiten vollständige Anerkennung zu verschaffen, so sah auch Langer die seinigen auf das Vollständigste, selbst von fürstlichen Personen, anerkannt." Dabei darf aber nicht übergangen werden, wie willig Langer aus den Handschriften der Wolfenbüttler Bibliothek Collationen oder Excerpte für namhafte Gelehrte besorgt hat. Wir nennen hier nur seine Mittheilungen zur Buhle'schen Ausgabe des Aristoteles, zu Schneider's Bearbeitung der Scriptores Rei Rusticae, zu Heyne's dritter Ausgabe des Tibullus, zu Schwabe's Bearbeitung des Phaedrus, seine Abschrift eines Fragmentes des Peppus in Bredow's Epistolae Parisienses und die sehr wichtig gewordenen Collationen aus

---

1) Vgl. *Ebert* a. a. O. I. 2. S. 7.

2) Memoiren IX. 441 f.

verschiedenen Handschriften des Cicero. Schneider's Epistola ad Langerum vor der Wetzel'schen Ausgabe von Cicero's Brutus, sowie manche Aeusserungen Wyttenbach's und Hagen's in ihren durch Ebert bekannt gemachten Briefen an Langer zeigen zur Genüge, dass auch von ihm der Ausspruch seines berühmten Vorgängers gilt: „ich bin Aufseher von Bücherschätzen und möchte nicht gern der Hund sein, der das Heu bewacht; aber ich mag auch nicht der Stallknecht sein, der jedem hungrigen Pferde das Heu in die Raufe trägt.“[1]) Auffallend ist es uns aber immer gewesen, dass Ebert, der fremdes Verdienst zu schätzen wusste, seines Vorgängers in den Aufsätzen über die Wolfenbüttler Bibliothek fast nirgends gedacht hat. Denn nur in der Zuschrift an Geel vor dem zweiten Bändchen „Zur Handschriftenkunde“ werden die indices Langeriani als die einzig brauchbaren auf der Bibliothek ganz in der Kürze erwähnt. Freilich lässt sich auch wohl begreifen, dass Langer's Sinnes- und Handlungsweise als Bibliothekar einem Manne von so gemeinnütziger Thätigkeit, als Ebert war, nicht sehr hat zusagen können.

Langer's Leben, wenn er nicht in Bibliotheksgeschäften arbeitete oder mit seinen Lieblingsstudien beschäftigt war, verfloss sehr einförmig. Verheirathet ist er nie gewesen. Sein Freund Wyttenbach gab sich in einem Briefe vom 12. Jul. 1782 viele Mühe, ihn dazu zu vermögen, indem er ihm alle Vortheile des ehelichen Lebens auseinandersetzte, ihn an die Vorschrift der Stoiker, dass der Weise heirathen müsse, erinnerte und ihn zuletzt auf Ernestine Reiske, die Wittwe des bekannten Philologen und Orientalisten aufmerksam machte, die Verstand, Gelehrsamkeit u. s. w. besässe, in jedem Falle also für ihn eine passende Parthie wäre.[2]) Aber Langer wies den Vorschlag zurück. Jedoch soll er, wie Strombeck erzählt, insgeheim gegen das schöne Geschlecht nicht gleichgültig gewesen sein. Auch gehörte es zu seinen Besonderheiten, dass er zu gewissen bestimmten Tagen und Stunden ein Paar Häuser besuchte, in denen seinen Eigenheiten nichts entgegen geschah und sich da, besonders gern mit ältlichen Damen über Gegenstände des gemeinen Lebens unterhielt, oder sonst seine Neigung zu Klatschereien befriedigte. Diess Alles geschah bei einer Pfeife Tabak, die man dem wunderlichen Manne gern gewährte, worauf er denn mit neuem Eifer zu seinen Studien zurückkehrte. Auch konnte man, falls einem daran gelegen war, zu seiner Bekanntschaft auf dem Spaziergange kommen, den er täglich zu einer gewissen Stunde um den Wall von Wolfenbüttel zu machen pflegte. Hier schloss er sich gern an und machte aus seinem Innern

---

1) Lessing's sämmtliche Werke. Bd. VI. S. 11.
2) A. a. O. p. 269.

nicht das geringste Hehl. Besonders ging es dann recht tüchtig über Martyni-Laguna und andere Gelehrte her, die in der Rücksendung geliehener Handschriften sich saumselig finden liessen.

Der mit Heyne geführte Briefwechsel lässt auf eine oft verdriessliche Stimmung in den letzten zwanzig Jahren seines Lebens schliessen. Auch seine Gesundheit war nicht stets die beste und man hat ihn oft in Wolfenbüttel darüber klagen hören. Der Aufenthalt auf dem kalten Bibliotheksaale mochte ihm auch nachtheilig sein, sowie die oft mechanischen Dienste, da an der Bibliothek nur so wenige Leute angestellt waren. Die Veränderung der Regierung und der Gehorsam, den er nothgedrungen dem französischen Herrscher leisten musste, mussten einen Mann, der so durchaus Deutscher war und sich stets als einen Vertheidiger alter Einrichtungen und Feind jeder Neuerung zeigte (was er unter andern selbst im Aeussern durch seine bis zu seinem Tode beibehaltene Tracht aus den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bewies) in nicht geringem Grade verstimmen.

Langer verdient unter den Bibliothekaren der neuern Zeit nicht vergessen zu werden, wenn gleich die Literatur-Zeitungen in Halle, Jena und Leipzig bei seinem Tode ganz geschwiegen haben. Vielleicht, dass der jetzige gelehrte Vorsteher der alten Guelferbytana Langer's Andenken in angemessener Weise bald einmal erneuert.

K. G. Jacob,
Professor in Schulpforta.

Ueber die jetzigen Bibliotheken von Bamberg.

Vor der Säcularisation hatte nicht nur jedes Stift und Kloster eine Bibliothek, welche durch die von verstorbenen Mitgliedern hinterlassenen Bücher von Zeit zu Zeit vermehrt wurde, sondern es gehörte auch am Schlusse des vorigen Jahrhunderts zum modischen Anstande jedes Domherrn und Collegiatstiftsgeistlichen von gutem Einkommen, eine Büchersammlung anzulegen. Nebstdem waren die Staatsdiener in der Regel mit so vielerlei Einkommen und so wenigen Berufsgeschäften versehen, dass sie der neuen Literatur ihres Zweiges und einem Theile der schönen Wissenschaften mit Musse sich widmen konnten. Daher auch einzelne weltliche Beamten weit mehr Bücher sich kauften, als jetzt sämmtliche Staatsdiener unserer Stadt. So z. B. hinterliess der Präsi-

dent des obersten Gerichtshofes von Franken, der ehemalige Kanzler *Pabstmann* dahier, im Winter 1805 noch eine schöne Sammlung der besten und neuesten juridischen und staatswissenschaftlichen Werke seiner Zeit, welche um geringes Geld versteigert wurden.

Seit der Säcularisation haben sich die Geschäfte aller Staatsdiener so vermehrt und ihr Einkommen ist im Verhältnisse zu den vermehrten Familienbedürfnissen so zugemessen, dass nur Wenige noch Lust und Vermögen behalten, mit der neueren Literatur ihres Zweiges sich fortschreitend vertraut zu machen. Die Meisten begnügen sich mit ihrer Routine, der Kenntniss der Verordnungen und Gesetze ihres Vaterlandes, und helfen sich in ausserordentlichen Fällen mit den öffentlichen Geistesquellen.

Diese traurige Erfahrung hatte ich vor 36 Jahren nicht möglich gehalten, als der Finanzdirector Widder, welcher 1805 das Einkommen und die Ausgaben unserer Provinz zum ersten Male etatisirte, auf meine Erinnerung an die öffentliche Bibliothek mit kaltem Blute erwiederte: „dass der künftige Staatsdiener, wenn er mit dem Inhalte des Regierungsblattes stets vertraut bleibe, alle Bücher entbehren könne.“ Daher hatte auch seit jener Zeit, ausser den drei Medicinalvorständen *Marcus*, *Dorn*, *Weigand* und Dr. *Ziegler*, kein Verstorbener eine bedeutende Sammlung neuer Bücher mehrerer Zweige hinterlassen. Jetzt möchte man, ausser der grossen Sammlung des Kunstforschers *Joseph Heller*, nur bei Domkapitularen dahier ausgezeichnete und viele Literaturwerke finden.

Dagegen haben sich mehrere Staatssammlungen neu gegründet und die ältern vielfach bereichert.

1) Der verstorbene Schulrath *Graser* veranstaltete bei der Reorganisation des Schullehrer-Seminars 1804/5 die Anlage von pädagogischen Schriften, welche allmählig zum Besten armer Schüler, wie der zwei Lehrer selbst, vermehrt wurden.

2) Derselbe begründete gleichzeitig eine Sammlung von Büchern für die Lehrer und armen Schüler des Gymnasiums, welche in der neuesten Zeit jährlich durch einen sicheren Geldzuschuss vermehrt wurde.

3) Ebenso erhielt das Lyceum eine grössere Sammlung, welche auch jährlich vermehrt wird.

4) Das neue Domkapitel erhielt 1822 ein bedeutendes Geschenk aus den Büchern des ehemaligen Dominicaners *Pius Brunquell*, der sich auch als theologischer Schriftsteller bekannt machte.

5) Die 1834 gestiftete landwirthschaftliche Schule erhält alle Jahre eine kleine Summe zum Ankauf von Büchern und Instrumenten für Lehrer und Schüler.

6) Das Königl. Appellationsgericht hat eine kleine Sammlung juridischer Bücher, welche vorzüglich seit der Anwesenheit des Vicepräsidenten *v. Spiess* mit neuer Literatur etatsmässig versehen wird, ausser den vielen Exemplaren der 40jährigen Regierungs- und Gesetz-Blätter, welche jedem neu eintretenden Mitgliede des Collegiums zur Benutzung übergeben werden.

7) Der 1830 gestiftete historische Verein hat, ausser 700 grösstentheils vom Dr. *Schönlein* geschenkten Münzen und Medaillen, theils aus Geschenken, theils aus Käufen, mehr als 1000 Druck- und Handschriften gesammelt, deren Verzeichniss in den gedruckten Jahresberichten den Mitgliedern bekannt wird.

8) Auch der Kunstverein hat seit seiner 20jährigen Existenz eine Sammlung von Büchern, Medaillen, Kupfer- und Steindrücken erworben.

9) Das 1731—37 neu erbaute Priesterhaus erhielt auch zwei Säle für die künftige Bibliothek, welche aus den hinterlassenen Büchern und Kapitalien des 1805 verstorbenen Weihbischofs *Behr* und mehrerer Regenten des vorigen und jetzigen Jahrhunderts mit vielen Werken des Staats- und Kirchenrechts, der Geschichte und Theologie fortdauernd gefüllt wurden, und nicht nur von den Alumnen, sondern auch von Lyceal-Professoren benutzt werden können.

10) Endlich erscheint die öffentliche Bibliothek jetzt in einem Zustande, den man sich vor 40 Jahren nicht geträumt hätte. Sie wurde begründet 1612 durch das Geschenk der Büchersammlung des Fürstbischofs *Johann Gottfried v. Aschhausen*, und im Verlaufe des 17. und 18. Jahrhunderts durch Vermächtnisse gelehrter Geistlichen vermehrt. Von 1773 bis 1802 ist ihr ein ziemlicher Theil von Büchern durch nachlässige Verwaltung gestohlen worden. Doch bei der Säcularisation wurde dieser Verlust aus eilf aufgehobenen Stiften und Klöstern wieder ersetzt.

Das vom vorletzten Fürstbischofe *Franz Ludwig von Erthal* neugebaute Lokale wurde 1803/4 in drei Stockwerken von 97 Fenstern um das Doppelte erweitert. Die grosse Quantität von Doubletten und Makulatur ist zum Ankaufe neuer Bücher verwendet worden, und seit sechs Jahren fliessen auch jährlich fast 600 Fl. theils aus Vermächtnissen, theils aus Staatsmitteln für die Bestreitung aller Bedürfnisse der Anstalt. Die bereits öffentlich beschriebenen und durch Schriftmuster charakterisirten 2600 Manuscripte sind aus allen Wissenschaften, und grösstentheils vom VIII. bis zum XIII. Jahrhunderte; daher sie auch von vielen Gelehrten bisher für neue Werke erforscht wurden. Die Zahl der Incunabeln beläuft sich über 3000, indem viele Bände 3—4, oft 6—8 Stücke enthalten. Eine Sammlung von Kupfer- und Stein-

drücken, wie Münzen, Medaillen und Gipsabdrücken wurde erst von mir begonnen. Die ganze Büchersammlung wird alle Jahre im September specifisch abgezählt. Auch lasse ich auf meine Kosten Standortskataloge verfertigen, welche hoffentlich in einem Jahre vollendet werden, damit nach meinem Tode jeder mögliche Defekt sogleich bestimmt bezeichnet werden kann. In den letzten 10 Jahren wurde die Sammlung jährlich wenigstens mit 500—600 Stücken durch Geschenke und Käufe vermehrt. So erhielten wir in dieser Zeit nur allein vom geh. Obermedicinalrath *Schönlein* gegen 3500, vom Medicinalvorstande *Weigand* über 1800, vom Landarzte *Kochhafen* gegen 300 Bände geschenkt. Dauert die Gewogenheit der Gelehrten so fort, so muss die Räumlichkeit bald erweitert werden. Bei der letzten Abzählung im September 1841 ergab sich die Summe von 60,424 Bänden, welche seitdem um einige Hundert schon wieder vermehrt wurden.

Diese Bücher sind nach 20 Abtheilungen alphabetisch und real katalogisirt, wie nach den Standorten, in 224 Bänden. Seit zwei Jahren diktire ich noch systematische Verzeichnisse der besten Bücher, welche wir schon haben, oder aus Auctionen noch erwerben sollen, welche Kataloge ich und meine Nachfolger mit den wichtigsten Erscheinungen in der Zukunft bereichern werden, damit jeder Kandidat sich eine leichte Uebersicht seiner Wissenschaft verschaffen kann. Wie bereits von den gesondert aufgestellten Büchern, welche sich durch Holz- oder Kupferdrucke vorzüglich auszeichnen, besondere Verzeichnisse existiren, so werde ich auch keine Kosten scheuen, alle Karten und Abbildungen aller übrigen Bücher nach Ländern, Meistern und Schulen verzeichnen zu lassen, wenn ich noch ein Jahrzehnt in erträglichem Gesundheitszustande wirksam sein kann.

Nach dieser Voraussetzung möchte unsere Anstalt hinsichtlich des schnellen Findens jeder vorhandenen Quelle als ebenbürtig zu den drei Universitäts-Bibliotheken Baierns sowohl, als selbst der Hof- und Central-Bibliothek durch meine vielfachen Opfer künftig zu betrachten sein.

Jaeck,
Kön. Bibliothekar in Bamberg.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 7. Leipzig, den 15. April 1842.

Verzeichniss der Corveyer Handschriften

zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts.

Im vorjährigen Bande des Serapeums S. 107 fgg. ist ein Katalog der Corveyischen Stiftsbibliothek aus Saec. XII. mitgetheilt, in welchem vornehmlich das interessant ist, dass er keine Handschrift des Tacitus enthält und dadurch die neuerdings von *Massmann* in den Jahrbb. f. wissensch. Kritik 1841. Bd. II. S. 701 aufgestellte Behauptung unterstützt, dass der berühmte Codex der sechs ersten Bücher der Annalen nicht, wie man gewöhnlich angiebt, aus Corvey, sondern aus Fulda in den Besitz Leo X. gekommen sei. Dem sei inzwischen wie ihm wolle, jedenfalls zeigt auch jener Katalog, welche Schätze classischer Handschriften die deutschen Klöster im frühern Mittelalter enthielten; wie dieselben aber später spurlos verschleudert oder wenigstens dem Vaterlande entfremdet wurden, so dass mitunter auch nicht ein einziger Band des alten Vorrathes auf die neuere Zeit überging, zeigt hinsichtlich der nämlichen Bibliothek das nachfolgende Verzeichniss, dessen Mittheilung schon unter diesem Gesichtspunkte nicht ohne Bedeutung für die Geschichte des deutschen Bibliothekwesens sein dürfte. Dasselbe ist auf hiesiger Universitätsbibliothek in einer Abschrift erhalten, die bald nach der Säcularisation der Abtei Corvey von dem Fürstl. Oranien-Nassauischen Bibliothekar Campill veranstaltet und unter dem 24. November 1803 durch eigenhändige Namens-

unterschrift beglaubigt ist; das Original reichte übrigens gewiss noch in die Zeiten der geistlichen Herrschaft hinauf, obgleich es mehreren Datis zufolge nicht älter als Saec. XVIII. gewesen sein kann. In Folge des Tilsiter Friedens fiel bekanntlich Corvey an das Königreich Westphalen, und dessen Gouvernement beschenkte im Jahre 1811 unsere Universität mit den Resten des dortigen Bücherschatzes, nicht ohne Eifersucht von Seiten der Göttinger Bibliothek, deren Vorsteher Heyne damals den Uebermuth so weit trieb, zu äussern, dass er nicht wisse, was jene Bücher hier sollten (s. Briefe an Langer in Ebert's Ueberlieferungen I. 2.); doch sind, wie ich schon in meinem Catal. Codd. Marburg. p. X. bemerkt habe, selbst von den Handschriften, die noch 1803 vorhanden waren, nicht die Hälfte in unsern Besitz gekommen. Wäre dieses nicht der Fall, so würde freilich schon unser Katalog für den letzten Bestand der Corveyer Handschriften hinreichen, so aber möge dieser Abdruck zugleich zeigen, wie vieles selbst noch im Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts verloren gegangen ist, als das Beispiel der Machthaber auch den Einzelnen zum gelegentlichen Zngreifen zu berechtigen schien und doch wieder der unhistorische Sinn der Zeit die Bedeutung der alterthümlichen Hinterlassenschaft verkannte. Was bei uns noch vorhanden ist, habe ich mit einem Sternchen bezeichnet und nur kurz mit den Anfangsworten angegeben, da ich wegen der genaueren Beschreibung auf meinen erwähnten Katalog (Marburg bei Garthe 1838) oder die Nachträge dazu (Analecta 1841) verweisen konnte; die verlorenen Codd. aber sind aus dem vorliegenden Verzeichnisse, nur mit geringer Verbesserung einiger offenbarer Schreibfehler, diplomatisch treu abgedruckt, und erlaube ich mir dabei den Wunsch und die Bitte, dass, wenn vielleicht ein Private ein oder das andere Stück derselben in seinem Besitze wieder erkennen sollte, er den bereits vorliegenden Beispielen zweier grossmüthigen Geber folgen und das Seinige zur Wiederergänzung einer auch in ihren Trümmern noch ehrwürdigen Sammlung beitragen möge.

Marburg, den 23. März 1842.

Prof. Dr. *K. Fr. Hermann.*

MANUSCRIPTA BIBLIOTHECAE CORBEJENSIS.

1) Ein Diurnal mit einem Kalender, Litaney und verschiedenen Gebeten, in klein Duodez mit goldenen Anfangsbuchstaben und Verzierungen aus dem 15. Jahrhundert.

Diesem sind beigebunden: S. Aurelii Augustini Hipponensis Episcopi Meditationum Orationes mit einer andern und etwas spätern Hand geschrieben.

2) Ein Gebetbuch auf die Feste der HH. Apostel Peter und Paul. Lateinisch in kl. Duodez aus dem 15. Jahrh.

3) Ein lateinisches Diurnal in Duodez aus dem 13. Jahrh.

4) Ein lateinisches Diurnal mit vielen gemahlten Figuren in Duodez aus dem 15. Jahrh.

Am Ende sind die 15 Gebete der H. Brigitten beigefügt von einer andern Hand.

5) Ein Band in klein Octav, worin:

a. Speculum Ecclesiae

b. Expositio S. Hieronimi super quatuor Evangelistas

c. Excerpta ex Homeliis S. Augustini secundum Johannem incoepta a Coena Domini

d. Excerptio de Tractatu Rabani Mauri in Mathaei Evangelium

e. Epistola Augustini ad Hieron. de origine animae.

Die Schrift ist aus dem 12. Jahrh.

*6) Ein Band in klein Octav, worin:

a. Exercitium devotum circa Missam u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 15.)

7) Ein auf feines Pergament geschriebenes Diurnal mit sehr schönen Miniaturgemälden aus dem letzten Viertel des funfzehnten oder dem Anfange des 16. Jahrh. Es ist in rothen Sammet eingebunden und mit silbernen Blumen gestickt in Duodez.

8) Ein Band in klein Octav, worin:

a. Ein Kräuterbuch nach dem Alphabet mit Erklärung in plattdeutscher Sprache: 210 Blätter;

b. Mittel gegen allerhand Krankheiten, 187 Blätter in plattdeutscher Sprache,

c. Allerlei Wasser zuzubereiten in lateinischer und plattdeutscher Sprache;

Diese Werke sind geschrieben und vollendet worden 1511 von Fr. Heinrich Breyell Prior in Koninxstorp.

d. Ein unvollständiges Werk vom Wein und dessen Gebrauch.

*9) Ein Band in klein Octav, worin

a. Tractatus de puritate conscientiae u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 32.)

10) Ceremoniale et Processionale nebst Anweisung, wie die Reliquien auf S. Vitus Tag sollen gezeiget werden.

* 11) Ein Band in klein Octav, worin
a. Tractatus Patris Cossin de Haghem ritus Missae concernens u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 31.)
* 12) Ein Band in klein Octav, worin
a. Homeliae Eusebii ad Monachos u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 17.)
* 13) Ein Band in klein Octav, worin
a. Tractatus Thomae de puritate conscientiae u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 33.)
14) Ein auf alle Tage und Feste des ganzen Jahres eingerichtetes Gebetbuch in Pergament und klein Octav aus dem 15. Jahrh.
* 15) Verschiedene lateinische Reden auf Sonn- und Festtage aus dem 15. Jahrh.
NB. Im Anfange sind
a. Elegia Hinrici Bogari Theologi super novissima strage in Theomancia u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 35.)
16) Ein Band in Octav, worin
a. das Leiden und die Translation des H. Vitus, Lucanus und seiner Gesellschaft in deutschen Versen aus dem 15. Jahrh.
b. Das Buch betitelt: Das Schep des Heyls odder der Ruwe, aus dem 15. Jahrh.
c. Bericht von den Gelübden der Geistlichen von Nicolaus Herborn, Guardian zu Marpurg, gedruckt 1527.
17) Collecta auf alle Sonn- und Festtage von Theoderici von Dorsten im Jahre 1539. Am Ende sind allerley deutsche und lateinische Verse, in octavo.
18) Sacra Scriptura Veteris ac Novi Testamenti aus dem 13ten oder 14ten Jahrh. in octavo.
19) Ein Band in octavo, worin:
a. Tractatus qui intitulatus Donatus spiritualis vitae
b. Tractatus Thomae Aquinatis de aeterna beatitudine.
c. Ejusdem de divinis amoribus.
Aus dem 15. Jahrh
20) Ein Band in Duodez, worin:
a. Gebete zu Ehren der Jungfrau Maria aus dem 16. und 17. Jahrh.
b. Ein gedrucktes Passionsbuch.
c. Geschriebene Gebete vor der Beichte aus dem 16. Jahrh.
21) Tractatus Magistri Richardi super cantica canticorum 1441 auf Pergament geschrieben in octavo.
22) Sermones per annum aus dem 17. Jahrh. in octavo.
23) Genealogia S. Benedicti ex saec. 15to in octavo.
24) Sermones super Evangelia ex Saec. 13 et 14to in octavo majori.

25) Ein Band in klein Quart, worin:
a. Collecta ex Naturalibus Egidii, quae ad Sermones applicari possunt, per Hildebrandum Polle Plebanum in Ellingerode 1470.
b. Varii sermones et Tractatus per eundem, ut videtur, conscripti.

26) Ein Band in gross Octav, worin vorkommen:
a. Sermones S. Augustini ad Fratres Eremitas
b. Ejusdem liber de Natura Boni
c. Homeliae Eusebii
d. Sermones S. Augustini ad Monachos
e. Sermo B. Effrem
f. Regula B. Augustini
g. Tractatus Heinrici de Hassia contra Monachos proprietarios
h. Sermo Magistri Gerhardi Groten ad clerum Trajectensem.
i. Apologeticus B. Bernhardi.
Aus dem 15. Jahrhundert.

*27) Ein Band in Quarto, worin:
a. Epistola Magistri Gerhardi Groet u. s. w. (S. codd. Marb. D. 18.)

28 a.) Ein Band in Quarto, worin vorkommen:
a. Compendium Naturae 1377 finitum
b. Constitutiones variae Sermonum Pontificum etc.
c. Sermones varii
d. Constitutiones Concilii Basiliensis et variorum Pontificum ac quaedam resolutiones dubiorum de anno Jubilaeo.
Aus dem 15. Jahrhundert.
e. Compendium Bibliae gedruckt.

28 b.) Evangelien, altdeutsche Sprache.

29) Ein Band in Quart, worin vorkommen:
a. Contemplatio Passionis D. N. J. C. ex diversis Authoribus
b. Tractatus B. Bernhardi super Coenam Domini
c. Passio Domini a Jesu Christi
d. Liber de Instructione Animae per Adam Monachum
e. Flores B. Bernhardi de Passione Domini 1440 conscripti
f. Sermo B. Bernhardi de Venerabili sacramento
g. Alius Sermo de Gestis Salvatoris
h. Officium verae Solemnitatis Corporis D. N. J. C. ab Urbano IV institutum
i. Sermo B. Bernhardi de Passione D. N. J. C.
k. Ejusdem super Homeliam Ecce nos reliquimus omnia.
Aus dem 15. Jahrhundert.

30) Vetus Testamentum ex Saeculo 14to

31) Compendiosa Narratio de initio progressu ac privilegio S. Congregat. Bursfeldensis cum appendice statutorum Pontificum circa Ordinis Benedictini Conservationem in Quart ex Saeculo XVII^{mo}

32) De unione Bursfeldensi 1441 ex eodem saeculo in quart.

33) Descriptio Privilegiorum Congreg. Bursf. ex saec. XVII^{mo} in quart.

34) Ein Band in Quarto, worin vorkommen:

a. Quatuor Novissima

b. Epistola Eusebii de Morte B. Hieronymi

c. Epistola S. Augustini ad Cyrillum

d. Epistola S. Cyrilli ad S. Augustinum de miraculis S. Hieronymi

e. Expositio super Librum Iob

f. Liber de Moribus et Vita Philosophorum ac Poëtarum veterum

g. Speculum Stultorum

h. Epistola Bernardi ad litem de gubernanda domo etc.

Aus dem 15. Jahrhundert.

35) Ein Band in Quarto, worin vorkommen:

a. Das Buch genannt Krautgarten subb conscriptus

b. Das Buch von den 12 Tugenden.

Aus dem 15. Jahrh.

36) Ein Band in Quarto, worin vorkommen:

a. Spiritualis Philosophia de sui ipsius cognitione

b. Compendium Theologiae

c. Collatio habita ad Patres per (Bernardum, ut puto) Aus dem 15. Jahrhundert.

d. Seneca de formula honestae vitae, gedruckt zu Leipzig von Gregor Böttiger

e. Proverbia Senecae gedruckt

f. Tractatus qui dicitur Igniculus devotionis

g. Collatio Magistri Thuonis in festo Penthecost.

h. Conflictus Virtutum et Vitiorum

i. Collatio Magistri Thuonis in Exequiis cujusdam Doctoris

k. Ejusdem de Corpore Christi

l. Expositio decem Praeceptorum Magistri Henrici de Vrimania

m. Speculum de Restitutionibus male acquisitorum

n. Jacobi Doctoris de Statu secretiori incedendi in hac Vita

o. Ejusdem de Contractibus redemptionum ad Vitam.

37) Ein Band in Quarto, worin vorkommen:

a. Ceremoniae ordinis S. Benedicti de observantia

b. Ordinarium

Aus dem 14. und 15. Jahrh.

38) Sermones cujusdem Patris in Quarto.
Aus dem 14. oder 15. Jahrh.

39) Ein Band in Quart, worin vorkommen:
a. Die Namen der Mitglieder der vom Abt Erckenbert zur Ehre des H. Vitus errichteten Brüderschaft.
b. Ein Evangelienbuch nebst Benediction der Wachskerzen, der Palme, des Wassers, Feuers etc. und am Ende eine Messe für die Abgestorbenen.
Mitunter sind einige Verzeichnisse, was zur Küsterey gehörte.
Alles aus dem 11. und 12. Jahrhundert.

40) Ein Band in Quarto, worin vorkommen:
a. Lex Saxonum, Franconum et Thuringorum
b. Einige Capitula delegati Missorum
c. De Poenitentia et Remissione percatorum Theodori Archiepiscopi
d. Collecta Capitula ex graecis et latinis Canonibus Synodis ac decretis Praesulum ac Principum, nicht vollständig.
e. Expositio super Apacalypsin. Ein Fragment.
f. Commentarius super varios textus, die Ehescheidung und die Keuschheit betreffend.
g. Epistola Nicolai Papae
h. Pag. 175 scheinen die Capitula wieder fortgesetzt zu seyn.
i. Pag. 233 fängt an das Capitulum de Indicio Poenitentiae.
k. Pag. 271 fangen verschiedene Privilegia an, die beym Schaten und Falck abgedruckt sind.
Der Band hält 328 Seiten und ist aus dem 8. oder 10. Jahrhundert.

41) Ein Receptenbuch aus dem 17. Jahrh. in Quart.

42) Ein Kunstbuch für die Chymie etc. aus dem 17. Jahrh. in Quart.

43) Ein anderes medicinisches und chymisches Buch aus dem 17. Jahrh. in Quart.

44) Ein Band in Quart, worin vorkommen:
a. Expositio Regulae S. Benedicti
b. Libellus de Virginitate. Defect.
c. Moralisatio pro Monachis ingredientibus Religionem
d. Scripta pro Reformatione quorundam Monasteriorum
e. Formula renovandi Religiones et observantia lapsus
f. Decretum Synodi Constantiensis de Visitationibus Monasteriorum
g. Epistola S. Bernardi de Cura et Modo rei familiaris
h. Varia S. Bernardi Scripta, als Planctus jubilus de dulcedine Jesu etc.

i. Tractatus de Vitae moribus.
Aus dem 15. Jahrhundert.

45) Ein Band in Quart, worin vorkommen:
a. Vita et Passio S. Bonifacii Archiepiscopi
b. Vita B. Galli Confessoris
c. Vita S. Ottmari
d. Vita S. Mauri
e. Passio SS. Martyrum Primi et Feliciani
f. Sermo in Festivitate Sanctorum omnium.
Aus dem 10. und 13. Jahrhundert.

46) Sermones Fratris Johannis Sosati Lectoris Fratrum Heremitarum, in Quart aus dem 15. Jahrhundert.

47) Ein Band in Quart, worin vorkommen:
a. Sermones de Sanctis nebst einem Register 1472 geschrieben.
b. Pag. 271 Seite 2 sind die Articuli de Focarist (?) et concubinariis, quos Magister Grote coram tota Ecclesia Trajectensi praedicavit
c. Pag. 283 Seite 2 Decretum Basileensis concilii de Concubinariis
d. Pag. 285 Seite 1 Scripta de signis, causis etc. Pestilentiae.
e. Pag. 290 Seite 1 Speculum Amatorum Mundi
f. Pag. 297 Sermones quidam.
Aus dem 15. und 16. Jahrh.

48) Ein Buch in Quart, worin vorkommen:
a. Ein Buch genannt der Seelentrost
b. Eins genannt die sieben Zellen
c. Eins genannt Lucidarius
d. Die Geschichte eines Ritters genannt Tantalus von den Staaten der andern Welt de 1149
e. Veritas Judaeorum ab Alphoncis de Arabico in Latinum et ulterius in Teutonicum translata
f. Tractat von dem Eigenthum durch Heinrich von Hessen
g. Einige Reden.
Aus dem 15. Jahrhundert.

*49) Officium de S. Vito u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 10.)

50) Expositio super Psalmos in Quart aus dem 14. Jahrh.

51) Evangelium Evangelistae Matthaei in Quart aus dem 10. oder 11. Jahrh.

*52) Ein Band in Quart, worin
a. Tractatus Anthon. Archiepiscopi Florentini de eruditione simplicium u. s. w. (S. Anal. Cat. codd. Marb. D. 38.)

53) Liber qui dicitur Bonum universale de Apibus, cujus pars prima de Praelatis 2da vero de subditis agit in quarto aus dem 15. Jahrh. von Hildebrand Polle 1477 geendiget.

54) Ceremoniale Monasticum ex Saeculo circiter duodecimo vel undecimo in quarto.
55) Ein Band in Quart, worin vorkommen:
 a. Liber S. Augustini de Doctrina christiana
 b. Expositio Venerab. Bedae in septem Canon. epistolas
 c. Liber S. Augustini de Agone christiano.
 Aus dem 11. und 12. Jahrhundert.
56) Ein Band in Quart, der das Buch Mamotractus genannt enthält oder Expositio super omnis libros Bibliae.
 Aus dem 14. oder Anfange des 15. Jahrhunderts.
57) Ein Band in gross Quart, worin
 a. Das Buch genannt Collationes Abbatum
 b. Vita S. Anthonii Abbatis aus dem 15. Jahrh.
58) Diurnal in gross Quart aus dem 15. Jahrhundert.
59) Ein Band Collationes Abbatum genannt aus dem 13. und 14. Jahrhundert.
*60) Libri quatuor Cassiani Monachi ac Libri Isidori ad Fulgentium u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 5.)
61) Liber dictus Malogranates 1437 conscriptus. In klein Folio.
62) Liber Institutionum S. Effremii anno 1520 conscriptus. In klein Folio.
 Hierbey sind noch:
 Vita S. Magni Confessoris incomplet
 Homeliae Henrici 1441 conscriptae
 Speculum B. Mariae V. incomplet. Aus dem 15. Jahrh.
*63) Sermones B. Bernhardi u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 28.)
64) Ein Band in klein Folio, worin enthalten:
 a. Stella clericorum
 b. Eine Art von Phisic nach dem Alphabete
 c. Paraphrasis in Pater Noster vel orationem Dominicam.
 d. Summula de Summa Raymundi
 e. Quaestiones Theologicae secundum quatuor Libros Sententiarum.
 f. Regulae sacrae Theologiae
 g. Paraphrasis super Confessionem.
 Aus dem 15. Jahrhundert.
*65) Ein Band in Folio, worin vorkommen:
 a. Homeliae super totam ferme Scripturam Novi Test. u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 27.)
66) Ein Band in Folio, worin vorkommen:
 a. Mammotractus quidam Liber sic dictus. Gedruckt zu Kölln 1479
 b. Tractatus Johannis Andreae super Arboribus Consanguineitatis Affinitatis
 Gedruckt zu Nürnberg 1478 per Fried. Creussner

c. Ein Manuscript welches hauptsächlich von der Beicht handelt aus dem 15. Saeculo

d. Ein Manuscript aus dem 15. Jahrhundert, worein verschiedene Expositiones über die H. Schrift enthalten.

67) Liber de Poenitentia. Geschrieben im Jahre 1455 in Folio.

* 68) Ein Band in Folio, worin vorkommen:

a. Glossa Psalterii aus dem 15. Saeculo

b. Honorium super Cantica Canticorum oder Sigillum Mariae. Geschrieben im J. 1379. (S. Catal. codd. Marb. D. 24.)

69) Vocabularium aus dem 14. Jahrh. in Folio.

70) Antiphonale mit Singenoten aus dem 15. Jahrh.

* 71) Ein Band in Folio, worin

a. Vigiliae glossatae u. s. w. (S. Catal. codd. Murb. D. 23.)

72) Ein Band in Folio, worin vorkommen:

a. Libri Boecii Romani de Consolatione Philosophiae et commentarius super eodem, Gedruckt zu Kölln 1488,

b. Libri Gersonis de Consolatione Theologiae. Gedruckt zu Kölln 1488.

c. Philosophia Alberti in Manuscripto Saec. XV.

d. Libri de anima Aristotelis juxta mentem D. Thomae. Gedruckt im XV Saec.

* 73) Ein Band in Folio, worin

a. Postilla super Mathaeum et Lucam u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 25).

74) Gersonis opusculum de Perfectione religionis et moderamine et duodecim alii Tractatus varii generis. Manuscript. pergamen. Saec. XV in Folio.

* 75) Opera Nicolai de Dinckelspuel u. s. w. (S. Cat. codd. Marb. D. 16.)

76) Ein Band in Folio, worin

a. Liber Johannis Lostami de compunctatione cordis

b. Epistola Petri Damiani ad Blancam de Terrore Mortis

c. Vita beata Theopoli

d. Gersonis considerationes de Mystica Theologia

e. Ejusdem Tractatus de Scriptoribus

f. Ejusdem Carmen super Magnificat.

g. Ejusdem de consolatione Theologiae

h. Ejusdem de remediis contra pusillanimitatem, scrupulositatem

i. Ejusdem Tractatus de contractibus

k. Johannis Turrecrematae Tractatus de Sacramento Eucharistiae

l. Regula S. Basilii

m. Statuta Cartusiensium.

Alles aus dem XV Saec.

77) Codex quatuor Evangeliorum ex Saeculo X^mo^ vel IX in folio min.

78) Ein Band in Folio, worin vorkommen:

a. Mammotractus seu liber expositorius totius Bibliae. Gedruckt in dem letzten Viertel des XV. Jahrh.

b. Vocabularium Manuscriptum ex Saecul. XV.

*79) Ein Band in Folio, worin

a. Glossa 3^tiae^ quinquagenae Psalterii u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 14.)

80) Postillae Domiciales (?) cum Praeceptorio ex Saec. XIV et XV.

81) Sermones Magistri Thomae de Hasselbach super Epistolas dominicales ex Saec. XV.

Am Ende ist ein Decretum Concilii Basiliensis

*82) Ein Band in Folio, worin

a. Tractatus de observatione Interdicti per Johannem Caldrinum u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. C. 5.)

83) Excerpta Huguitionis pronuntiata in Scola S. Crucis Hildesiensi 1431 seu verbo — Interpretatio juxta Alphabetum in folio aus dem XV Jahrh.

84) Aegenda beatae Katerinae de Senis in Folio aus dem XV Jahrh.

85) Ceremoniae ac Statuta nigrorum Monachorum Ord. S. Benedicti de Congreg. Bursf. in folio ex Saec. XV.

*86) Ein Band in Folio, worin

a. Expositio Haymonis in Apocalypsin u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 11.)

87) Libri prophetarum Isaiae, Jeremiae, Baruch, Ezechiel, Daniel, Ozeae etc. conscripti per Johann Dyck

Aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

*88) Ein Band in Folio, worin enthalten:

a. Glossa Psalterii u. s. w. (S. Anal. Catal. codd. Marb. D. 37.)

*89) Postilla super Evangelia Dominica per totum annum u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 9.)

*90) Lectura super librum tertium Sententiarum u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 29.)

91) Ein Band in Folio, worin enthalten:

a. Processus Judicii per D. Doctorem de Vrbach

b. Summa brevissima super quartum librum Sententiarum per Johann. Andreae

c. Tractatus de Ecclesiastico Interdicto per Johann. de Caldrinis

d. Speculum Virtutum ex canonibus — — Speculum Peccatoris — Speculum Praelatorum

e. Tractatus Henrici de Oldendorp de Colonia de Poenitentia de Eucharistia de Confessione 1418 per Henricum Bergridum de Northusen conscriptus

f. Lectura super Summam Johannis in 4. Libri decret.

g. Bullae Apostolicae ad Andream Abbatem Scti. Ord. Scivellensis dioecesis.

seu potius formulae in Causa Appellationis ad Palatium et formulae Processuum ibi ventilandorum

h. Litterae Petri Cardinalis et Judicis in causa Archiepiscopatus Moguntinensis quo Ludovicus Episcopus Bambergensis a Papa Gregorii provisus, ast ob vim Episcopi Spirensis recuperare vix poterat de 1375.

Alles aus dem XV Saeculo.

92) Ein altes Evangelienbuch, welches bei der Messe von dem Subdiacono pflegte getragen zu werden, und mit einem Deckel mit allerley erhabenen Figuren gezieret ist. In Pergament mit vielen bemalten Blättern und grosser Schrift.

93) Ein Band in Folio, worin vorkommen:

a. Speculum Monachorum

b. Apparatus Petri Boerii super Constitutiones Dni. Benedicti Papae XII.

c. Tractatus Hugonis Nigri de S. Victore de Institutione Novitiorum

d. Quaedam ammonitio ad Religiosos proprietarios. — Sermo ad Monachos proprietarios. Regula S. Benedicti. Constitutiones Benedicti Papae XII.

e. Forma Professionis Fratrum Eremitarum S. Augustini.

f. Horologium devotionis circa Vitam Christi.

g. Hugo de Humilitate Obedientia et Charitate.

h. Tractatus de Arte moriendi.

i. Aurea Bulla.

k. Tractatus de Canonica portione

l. Vocabularius juris legalis.

m. Repetitio Johannis Kalendini circa Cap. Perpendimus de etc.

Alles aus dem 15. Jahrh.

94) Ein Band in Folio, worin vorkommen:

a. Libri quatuor Sententiarum

b. Gesta Alexandri Magni

c. Eine Beschreibung der damaligen bekannten Welt, und verschiedener Städte, Völker und seltsamer Sachen

d. Sermones in Dominicis et Festis.

Alles aus dem 15. Jahrh.

95) Ein Band in Folio, worin enthalten:

a. Libri duo de Officio Missae 1436 conscripti

b. De Imitatione Christi et contemptu omnium Vanitatum

c. Cordiale quatuor Novissimorum

d. Speculum Amatorum Mundi

e. Quaestio de Praeceptis, Consiliis et Monitis Regulae S. Benedicti

f. Sermo in die S. Benedicti et quidam alii Sermones.

96) Acta quaedam in puncto Jurisdictionis Ecclesiasticae inter Episcopum et Principem Herbipolensem et Abbatem Fuldensem 1710 conscripta.

97) Gobelini Cosmodromi Chronicorum continuatio per Martinum Klockener Paderanum ad annum usque 1613.

98) Expositio Roberti Holtkoten Ord. Praed. super Librum Sapientiae. Aus dem 15. Jahrhundert.

99) Ein Band in Folio, worin enthalten:

a. Tractatus Belial seu Processus Belial contra filium Dei

b. Tractatus Bartoli de Nobilitate

c. Tractatus ejusdem de Armis

d. Tractatus ejusdem de Repressaliis

e. Practica Johannis de Matischo de Electione

f. Decretum Electionis

g. Tractatus de Irregularitate ad Johannem de Borbonia editus.

h. Tractatus de Censura Ecclesiastica Johannis de Lignano

i. Tractatus super Materia haereticorum per Zanghinum Vgolin.

k. De quatuor modis procedendi super criminibus per Bornuscontros.

l. Casus arbitrarii per Saluanum Bononiae Doctorem Decretorum

m. Tractatus de Permutationibus Alexandri

n. Contrarietas Glossarum ordinariarum in Jure Canonico

o. Lectura super Extravag. Execrabilis Joannis XXII.

p. Lectura de Arbore Consanguineitatis et Affinitatis cum textu

q. Tractatus Bartoli de Alimentis

r. Tractatus Dyni de successione ab intestato

s. Tractatus Mar. de Favo de successione ab intestato

t. Tractatus Jacobi de Arena de Cessionibus

u. Repetitio C. nro. de pe. et remiss. Casperi de Cal.

Die übrigen 6 Tractate sind ausgeschnitten. Alles aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts.

100) Sermones S. Leonis Papae. Gedruckt zu Rom 1470 in Folio und schöne Schrift von Peter und Franz Gebrüdern Marchesen Marsini Hause.

Diesem sind beigebunden die Homelien S. Joannis Chrysostomi und Liber Isidori de Summo Bono. Beyde im 15. Jahrh. geschrieben in Folio.

*101) Ein Band in Folio, worin

a. Liber Abbatis Philareti u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 22.)

102) Historia Anabaptistarum per Hermann. de Kersenbrock in folio.
103) Historia Anabaptistica Hermanni de Kersenbrock 1739 per Justinum de Wetzel descripta in folio.
104) Missale in folio aus dem 14. Jahrhundert.
*105) Johannis ab Hagen Expositio in Apocalypsin u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 13.)
106) Antiphonale aus dem 14. Jahrh. in Folio.
*107) Ein Band in Folio, worin enthalten:
a. Tractatus Jacobi Cartusiensis de Superstitionibus u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 21.)
108) Antiphonale in Folio aus dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts.
109) Expositio in Regulam S. Benedicti. Zween starke Bände aus dem 15. Jahrhundert.

Guttenberg.

Herr Professor *C. Schmidt* zu Strassburg hat im vorigen Jahre ein kleines Schriftchen „Nouveaux détails sur la *vie de Gutenberg*, tirés des archives de l'ancien chapitre de Saint-Thomas à Strasbourg“ (Strassburg, bey Silbermann) herausgegeben, worin er aus den genannten Archiven einen Brief beybringt, welcher auf die Lebensgeschichte Guttenbergs neues Licht zu werfen geeignet ist. Da jenes kleine Schriftchen von nur 8 Seiten 8vo. kaum in den deutschen Buchhandel gekommen seyn dürfte, so theilen wir jenes Aktenstück hier mit.

Das Kapitel des Stiftes St. Thomas zu Strassburg schrieb am 10. April 1461 an den Grafen Johann von Sultz, den Präsidenten des Rottweiler Reichsgerichtes:

Dem wolgebornen herren Grauff Johanſſen von Sultz des heiligen Roemiſchen Richs hofrichter zu Rotwil, unserm gnedigen herren, und den ſtrengen, furſichtigen, erſammen und wiſen den urteilſprechern deſſelben hoffgerichts die dann urteil und recht daſelbſt ſprechent, unſern guten fründen, embieten wir dechan und Cappittel des Stiffts zu Sant Thoman zu Straſzburg unſer willige dienſt zuvor.

Als wir *Johann Guttemberg* fur uch zu recht geladen haben umb gevallen und verſeſſen zinſz mit ſampt dem koſten, ouch umb verſaeſſung unſers unterphands ſo er uns noch beſag unſers houptbriefs pflichtig und uffzerichten verbunden iſt, und aber wir zu diſen zyten unſer bottſchafft uff das gericht zu Rotwil ſicher nit geſchicken moegen, daz wir ouch reden und by unſer wurdikeit und rechter warheit ſprechen und behalten: und darumb ſo geben wir unſern vollen gewalt und gantz macht dem erſammen herrn Michel Roſemberg, procu-

rator des vorgenannten hoffgerichts den vorgenanten *Johann Guttemberg* an unser statt uff dem hofe zu Rottwil zu beclagen und uns unser clag wider jn zu triben zu gewyn und zu verlust und zu allem rechten, bis es an den eyd geet. und ob der genant herr Michel von uns me gewaltes zu habend notdurfftig were oder sin wurde, nach gewonheit, recht und herkomen des benanten hoffgerichts, denselben gewalt allen wir jm ouch hiemitte geben und bevelhen, in maesz und als ob der von wort zu wort herinn bestympt und begriffen were, alles ungeverlich. Und des zu urkunde haben wir unsers Cappittels secrete ingesigel tun hencken an disen brief, der geben ist an fritag nach dem heiligen Ostertag, als man zalt nach der geburt cristi viertzehenhundert sechszig und ein jare.

In den Rechnungen des Kapitels vom Jahre 1461 aber finden sich folgende Posten, die hieher gehören:

Dis ist der costen uff Martin Brehter und *Johann Guttemberg.*

xiiii *β.* dem Rotwiler botten von der ladung gon Mentz.
xiiii *β.* von dem verbietz brieff gon Mentz.
ij *β.* vi *d.* dem procurator.
ij *β.* vi *d.* in daz ocht buch zu schriben.
ij *β.* umb den ocht brieff.
iiij *β.* umb ij verbietz brieffe.
iiij *d.* dem heren Kneht trostung Martin Brehter ohe zu sagen.

In den Rechnungen des Kapitels von 1458—1474 werden *Guttenberg* und Brechter als Schuldner auf- und fortgeführt; erst in jenem letztgenannten Jahre steht bey den Worten

Johan Guttemberg und Martin Brechter . . . tn̄ iiij lib.

hinzugefügt *abeganck* d. h. Verlust, und die Namen kommen nicht weiter vor. Ja schon 1468 steht neben ihrer Aufführung *vacat.* In einem *Recess aller usstonder zinse* von allen joren untz uff johannis anno 1467 lesen wir „*Johan Gutenberck* und Martin Brechter tenentur iiij lib., martini de anno 58 und alle jor so vil untz martini anno 66; item tenentur vij *β.* pro expensis dummodo arrestatus fuit Martin Brechter in Hagenouwe" und 1474: „Item j *β.* viij. *d.* ad arrestandum Martinum Brehter pro citationibus et copiis."

Mit obigem Briefe vergleiche man die beiden Documente aus demselben Archive, die schon *Schöpflin* (Vindiciae typogr. documenta S. 31 u. 36) vom Jahre 1441 mittheilte. Vergl. *J. Wetter's* Krit. Gesch. der Erfindung der Buchdruckerkunst (Mainz, 1836) S. 82 u. s. w.

Prof. Dr. ***H. F. Massmann***
in München.

Notiz.

Man schreibt mir, es wolle ein Gelehrter eine Reise in die Bibliotheken Spaniens unternehmen. Ich erlaube mir ihn auf Folgendes aufmerksam zu machen. Im Escurial befindet sich unter dem Dache, am Ende des Handschriftensaals, eine Kammer, welche mir im Jahre 1822 nicht geöffnet wurde. In ihr lagen Bücher und wahrscheinlich befanden sich darunter Handschriften. Desgleichen konnte ich die Bibliothek von Cordova wegen Unruhen nicht untersuchen. Hier dürfte reiche Ausbeute zu erwarten sein. Die Existenz einer öffentlichen Bibliothek wurde mir in Grenada hartnäckig verläugnet, wie sehr ich meinen Zweifel darüber zu erkennen gab. Auch darüber sind sichere Nachrichten wünschenswerth. Nicht minder gaben die Vorsteher der Bibliothek zu S. Domingo in Barcelona gegen mich und andere Reisende vor, dass die Bibliothek keine Handschriften habe. Da jedoch die Einsicht der Kataloge verweigert wurde, so ist dieser Aussage nicht zu trauen. Endlich ist noch Gallizien zu bereisen. Man s. *Morales*, Viage. Madrid 1765.

Hofrath u. Prof. Dr. *Hänel.*

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Die von *Jacob Grimm* in der Kön. Akademie der Wissenschaften zu Berlin am 3. Febr. dieses Jahres gehaltene Vorlesung „über zwei entdeckte Gedichte aus der Zeit des deutschen Heidenthumes“ (26 S. 4.) giebt über einen neuen interessanten Fund in einer Handschrift der Dombibliothek zu Merseburg Nachricht.

Se. Majestät der König von Preussen haben durch das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten den Ankauf ven 50 Exemplaren der grossen Ausgabe der Minnesinger von Fr. Heinr. von der Hagen (5 Bde.) zur Vertheilung an preuss. Institutsbibliotheken bei dem Verleger J. A. Barth in Leipzig bewirken lassen.

Durch die Berufung des Dr. *Karl Theodor Wagner* als Professor an der Kön. Militairbildungsanstalt zu Dresden ist die Stelle des Bibliothekars der Pölitzischen Bibliothek bei der Stadtbibliothek zu Leipzig erledigt worden.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 8. Leipzig, den 30. April 1842.

Geschichte der Bibliothek von St. Gallen seit ihrer Gründung um das Jahr 830 bis auf 1841. Aus den Quellen bearbeitet auf die tausendjährige Jubelfeier von Bibliothekar *Weidmann*. St. Gallen 1841. IV und 493 SS. 8.

Es gereicht dem Unterzeichneten zu besonderem Vergnügen, die Aufmerksamkeit der Leser dieser Zeitschrift auf ein Buch lenken zu können, welches eben so sehr durch die Veranlassung zu seiner Entstehung und durch den Gegenstand, welchen es betrifft, als durch die Gründlichkeit, mit welcher es abgefasst ist, auf die Beachtung der gelehrten Welt Anspruch machen darf. Indem es bestimmt ist, das tausendjährige Bestehen einer Büchersammlung zu feiern, welche noch jetzt eine Zierde ihres Landes so wie eine unerschöpfte Fundgrube gelehrter Forschungen ist, vermag es in Jedem, welchem die Schicksale der Wissenschaft nicht gänzlich gleichgültig sind, die fruchtbarsten Betrachtungen hervorzurufen, und indem sein Verfasser sich zu der „kleinen Gruppe vom Alter zwar gebeugter, aber am Geiste noch munterer Greise“ zählt, welche in jüngster Zeit an der Zelle des h. Gallus selbst weilend, ihre Schätze zunächst für sich geöffnet fanden, ja selbst der Hüter dieses Heiligthums war und ist, erregt es zugleich in dem Leser Empfindungen, welchen er sich um so lieber überlässt, je seltener er dazu

in unserm der Intelligenz zwar in reichem Maasse huldigenden, aber der Erwärmung des Gemüths nur zu wenig zugewendeten Zeitalter Gelegenheit findet. Mit einer Bescheidenheit, welche mehr seinen Amtsvorgängern vor Jahrhunderten, als einem grossen Theile seiner gelehrten Zeitgenossen eigen zu sein pflegt, und entfernt von dem Anspruche, etwas Vorzügliches zu leisten, tritt er hervor; aber frohen Muthes, und durchdrungen von der Weihe, welche der Gegenstand selbst giebt, ergreift er die Feder, und stiftet so ein doppeltes Denkmal sich und der Anstalt.

Indem der Unterzeichnete durch diese Anzeige hauptsächlich eine Einladung zur Lectüre des Buchs selbst bezweckt, glaubt er das Geschäft eines Referenten hier nicht besser vollbringen zu können, als wenn er den Leser durch eine gedrängte Uebersicht des Inhalts auf die Reichhaltigkeit desselben aufmerksam macht.

Es war unter dem Abt Gozbert (816—836) als für die Abtei zu St. Gallen die Morgenröthe der Literatur aufging. Unter ihm ward der Grund zu einer mehr umfassenden Cultur der Wissenschaften, zu mehreren dem Mönchsstande angemessenen Kunstfertigkeiten im Schönschreiben, in Bearbeitung der Pergamentrollen u. s. w. und besonders zu der unter ihm schon bedeutend gewordenen Bibliothek gelegt, der Bau des Sanctgaller Münsters und Klosters vollendet, und der Bibliothek ein eigener Saal über dem Scriptorium angewiesen. Unter seinem dritten Nachfolger Grimald (841) eröffnete sich S. Gallens ruhmvollste Epoche, das goldne Zeitalter für Künste und Wissenschaften, welches bis in's 11. Jahrhundert hinein dauerte. In die ersten zehn Jahre derselben fällt auch wahrscheinlich die Abfassung des ältesten Bücherverzeichnisses, welches der Leser bereits aus dem vorigen Jahrgange dieser Zeitschrift (Num. 1. S. 8 ff.) kennt, der Verfasser aber hier mit historischen und kritischen Noten begleitet als Beilage wiedergiebt. Die folgenden Aebte fuhren fort, theils durch Abschriften, theils durch Schenkungen die Bibliothek zu bereichern, unter welchen sich nicht allein griechische (S. Gallen hatte schon damals eigene Fratres ellenici), sondern auch hebräische Handschriften befanden. Der Verf. führt uns eine Reihe von Bibliothekaren aus dieser Glanzperiode auf, soweit die Urkunden und Handschriften sie namhaft machen; unter ihnen treten Notker I. der Stammler genannt, und Waldramm selbst als Schriftsteller auf. Aber schon im Anfange des 10. Jahrhunderts begannen, wie er sagt, an dem Horizonte S. Gallens einige düstere Wolken zu erscheinen. Das Hereinbrechen der Hunnen (925) veranlasste die einstweilige Versetzung der Bibliothek nach Reichenau, welches späterhin zwar der Zahl nach ebensoviel Bücher zurückgab, aber, wie man sagt, nicht die nämlichen. Auch soll, wie die sanct-

gallischen Annalisten erzählen, Abt Gerard (990—1001) mehrere und zwar die vorzüglicheren Bücher für Geld veräussert oder als Unterpfand versetzt haben. Zwar wurden unter Abt Burkard II. (1001—1022) eine Menge guter und schöner Codices, welche grösstentheils die Bibliothek noch jetzt zieren, geschrieben, und so der Verlust einigermassen ersetzt; allein mit dem 13. Jahrhundert trat das eiserne Zeitalter für die Abtei ein, welches nach und nach die Geister in Fesseln schlug und ihre Thätigkeit mit schwerem Druck zermalmte. Während die Stiftsherren, in tiefer Unwissenheit versunken, oft kaum ihren Namen zu schreiben verstanden, waren einige Pfarrer auf dem Lande und die Nonnen von S. Catharina die einzigen, welche ihre Musse zum Abschreiben von Büchern verwendeten, obgleich der Gewinn davon für die Bibliothek der Abtei bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts nur gering war. Dieses und das vorhergehende Jahrhundert, welche der Verf. die bleiernen nennt, sind noch durch zwei Ereignisse bezeichnet, welche für die Bibliothek gleich verderblich waren: die allgemeine Kirchenversammlung zu Constanz und der Besuch des Franz Poggio. So wie zu Reichenau und Weingarten wurden auch zu S. Gallen von den gelehrten Vätern dieses Concils starke Requisitionen von den ausgezeichnetsten und ältesten Handschriften gemacht; allein nur wenige kehrten zurück, die meisten wurden anderswohin geführt. Der Besuch des Poggio und seine Entdeckungen in der Abtei, welche von dessen Landsleuten so hoch gefeiert wurden, sind von dem Verfasser natürlich in einem ganz verschiedenen Lichte dargestellt worden. Indem er zeigt, dass Poggio die Entdeckung mehrerer alter Handschriften in seinen Briefen verschweigt, welche ihm sein Freund und Mäcen, Franz Barbaro, beimisst, und welche Poggio's Reisegefährte, Cencius, selbst zum Theil namhaft macht, spricht er die Vermuthung aus, dass Poggio, um Aufsehen zu vermeiden, die Angabe der meisten Handschriften absichtlich verschwiegen haben möge, eine Vermuthung, welche durch die Angabe der sanctgallischen Annalisten, dass Poggio zum Transport seines Raubes zwei Wagen gebraucht, allerdings an Begründung gewinnt. Unter Abt Ulrich VIII. (1463—1491) begann endlich für das Stift S. Gallen wieder eine ruhmvollere Periode; Künste und Wissenschaften, durch das neuerrichtete Gymnasium in's Leben gerufen, erblühten hoffnungsvoll, und auch die Bibliothek empfand die Regungen des wiedererwachten literarischen Eifers. Der genannte Abt setzte ihr eine jährliche Einnahme von 100 Gulden aus, und Freunde der Literatur überliessen ihr durch Verträge alle ihre Bücher, oder unterstützten sie wenigstens durch Beiträge. Unter Franz v. Gaisberg (1504—1529) erhielten ihre beiden Aufseher eine Art von Instruction, und sie selbst

wurde durch kostbar geschriebene Bücher vermehrt. Allein diese Blüthezeit war nur von kurzer Dauer; denn die bei der Glaubensänderung in der Stadt Gallen entstandenen Unruhen zogen für die Abtei eine Reihe schwerer Unfälle herbei, unter welchen die Zerstörung einer grossen Menge von Schriften und Büchern, und die theilweise Beraubung der Bibliothek durch die Bürger nicht die geringsten waren. Zwar wurden diese laut dem Friedensschlusse und dem Spruche der Schiedsrichter, nach der Schlacht bei Kapel, angehalten, das Geraubte der Abtei wieder zuzustellen; aber nicht Weniges wurde dennoch zurückbehalten. Selbst das Local der Bibliothek blieb von der Zerstörungswuth der Tumultuanten nicht verschont; die Repositorien wurden zerschlagen, die Schränke aufgesprengt, und der ganze Saal bot einen scheusslichen Anblick von Wust und Unreinigkeit dar. Dieses veranlasste den Abt Diethelm Blaarer von Wartensee (1530 —1564) zur Errichtung eines neuen Büchertempels, wozu der Grundstein jedoch erst am 6. Juli 1551 gelegt wurde. Dieser Abt erwarb sich auch ausserdem nicht geringe Verdienste um die Sammlung dadurch, dass er die seit dem 10. Jahrhundert beseitigte Stelle eines Bibliothekars wieder in's Leben rief und die Bibliothek reichlich mit handschriftlichen und gedruckten Büchern ausstattete. Ueberhaupt beeiferten sich die Aebte des 16. und 17. Jahrhunderts die Anzahl der letzteren möglichst zu vergrössern, so dass in den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts die Zahl derselben sich auf 10,000 belief. In eben diese Zeit aber fallen auch wieder politische Ereignisse, welche für die Bibliothek höchst nachtheilig wurden. Der Toggenburger Krieg (1712—1718) veranlasste die Machthaber von Zürich und Bern, einen grossen Theil der Bibliothek, welche sie als Kriegsbeute betrachteten, nach diesen beiden Städten abzuführen. Der Verfasser giebt uns unter den Beilagen zwei authentische Verzeichnisse der im Jahre 1712 nach Zürich gebrachten sanctgallischen Handschriften, unter welchen sich viele Classiker und andere bedeutende Stücke befanden. Das erste derselben enthält 536, das zweite 36 Nummern. So langdauernd auch die Unterhandlungen über ihre Zurückgabe waren, so hatten sie doch, namentlich in Bezug auf Zürich, keinesweges den erwünschten Erfolg; nur Bern willigte in die Zurückversetzung. Und nicht genug, dass die Abtei einen grossen Theil des abgeführten Bücherschatzes auf immer verlor, fanden sich auch ihre Gebäude, und namentlich der Büchersaal, abermals auf das Grässlichste zerstört, so dass die Restauration unter Fürstabt Joseph nur mit bedeutenden Kosten geschehen konnte. Unter den Nachfolgern des Letztern machte sich vorzüglich Cölestin II. (1746 -1767) durch Aufführung des jetzigen Büchersaals verdient, welchen der

Verfasser ausführlich beschreibt und durch eine seinem Buche als Titelkupfer vorgesetzte Ansicht des Innern hat veranschaulichen lassen. In die Regierungszeit dieses Abts fällt auch die Wirksamkeit des unermüdet thätigen Bibliothekars Pius Kolb, dessen kritisches Verzeichniss der Handschriften seiner Abtei noch jetzt vorhanden ist, und dessen Leben und handschriftlicher Correspondenz der Verfasser zwei sehr umfangreiche Abschnitte seines Werks als Beilagen gewidmet hat. Nachdem er vorher die Vermehrungen der Bibliothek bis auf die neueste Zeit, und die Reihe der Bibliothekare seit 1718 mit Hinzufügung vieler biographischen Notizen angegeben hat, kommt er auf die äussere Geschichte der Bibliothek in dem 19. Jahrhundert. Sieben Jahre lang (seit 1797) flüchtete diese vor den Stürmen der helvetischen Revolution bald da, bald dorthin, und nur die Umsicht ihres damaligen Bibliothekars Hauntinger war vermögend, sie vor Schaden zu bewahren. Endlich, im Jahre 1804, erreichte sie ihre Heimath wieder, wo sogleich Massregeln zu ihrer Anordnung und Catalogisirung getroffen wurden. Im Jahre 1811 wurde ihr von der Regierung ein Fond von 12,000 Fl. zugewiesen, welcher unter die Verwaltung der katholischen Pflegschaft gestellt, die zum Besten der Bibliothek zu verwendenden jährlichen Zinsen liefern sollte, späterhin jedoch zurückgezogen, und durch eine im Budget der Ausgaben des katholischen Grossrathscollegiums bestimmte Summe von 600 Fl. ersetzt wurde; nach einem im Jahre 1836 gegebenen Beschluss desselben aber sollte die Bibliothek zum Behuf grösserer Gemeinnützigkeit als Lesebibliothek für den katholischen Cantonstheil vorzugsweise, ohne jedoch die übrigen Landesbewohner davon auszuschliessen, eingerichtet werden. Hinsichtlich der Benutzung der Manuscripte erhielt der Bibliothekar in einer vom 21. April 1824 datirten Instruction die Weisung, Gelehrten dieselbe nur in dem ihnen anzuweisenden Zimmer neben der Bibliothek, unter Vorsichtsmaasnahme, „wodurch jedem Missbrauche, Entfremdung oder Besudlung vorgebogen werden soll“ zu gestatten. Zwar fand das beabsichtigte Leseinstitut an der Bibliothek mehrfacher Hindernisse wegen bis jetzt noch nicht statt; indessen theilt man jedem Bürger, sowohl katholischen als reformirten, auf Verlangen Bücher zur Benutzung mit. Seit dem Frühling 1837 wurde der Besuch der Bibliothek für das grössere Publikum auf die Nachmittagsstunden des Montags, Mittwochs und Sonnabends während des Sommers, Festtage ausgenommen, beschränkt. Sie zählt 1530 handschriftliche Bände von verschiedenen Formaten, und 17000—18000 gedruckte, darunter 353 Bände Incunabeln bis zum Jahre 1500.

Dieses wäre also ein Ueberblick der Schicksale dieser berühmten Bibliothek, grösstentheils dem Werke des Verfassers

wörtlich entnommen. Noch hat dieser ihm folgende Beilagen beigefügt: I. Leben des sanctgaller Bibliothekars P. Pius Kolb (S. 219—269) nebst dessen Briefwechsel vom Jahre 1748—1762 (S. 270—357) und einer Notiz von der von ihm verfassten handschriftlichen Chronik des Frauenklosters S. Catharina bei Wyl (S. 357—359). II. Das älteste Bücherverzeichniss, aus dem 9. Jahrhundert (S. 360—460), und Katalog der Handschriften der Bibliothek vom Jahre 1461 (S. 401—422). III. Zwei Verzeichnisse der im Jahre 1712 nach Zürich abgeführten und noch daselbst befindlichen sanctgallischen Handschriften a) nach den von Dr. J. J. Scheuchzer, und b) von H. Waser verfertigten Katalogen, und c) ein drittes der in S. Gallen seit 1712 vermissten Manuscripte, von dem Bibliothekar P. Kolb (S. 423—441). IV. Actenstücke der Regierungen von Bern und Zürich in Betreff der Abführung und nachher geschehenen Restitution der Stiftsbibliothek von S. Gallen (S. 442—449). V. Uebersicht einiger Hauptbestandtheile der Stiftsbibliothek und der Münzsammlung in S. Gallen 1841. (S. 450—480). Anhang: Ein alterthümliches Fragment als Zugabe zur Jubelfeier (Fragmente aus Notkers, des Stammlers, Lebensbeschreibung des H. Gallus, welche Canisius [Antiq. lect. T. V. p. 790 sqq] nicht herausgegeben hat) S. 481—493. Eine Ansicht des jetzigen Bibliotheksaales, als Titelkupfer, und eine zweite des Manuscripten-Cabinets, als Vignette, zieren das auch äusserlich wohl ausgestattete Buch.

E. G. Vogel in Dresden.

Ueber die Manuscripte mehrerer französischer Provinzialbibliotheken.

(Vergl. vorigen Jahrg. S. 377—381.)

Der vierte und letzte der Artikel, in welchen Herr *Libri* im *Journal des savants* von seiner Untersuchung französischer Provinzialbibliotheken berichtet, findet sich in dem Januarheft des Jahrgangs 1842 jener Zeitschrift S. 39 bis 55. Er enthält zunächst die Angabe der ältesten und merkwürdigsten Handschriften, welche die Bibliothek der Ecole de médecine zu *Montpellier* aus den reichen Sammlungen erhalten hat, die einst *Bouhier* und *Pithou* besassen. Wir bezeichnen in dem Folgenden die aus diesen beiden Sammlungen herrührenden Handschriften mit den Anfangsbuchstaben der Namen ihrer frühern Besitzer.

Unter den Manuscripten der alten Classiker werden namentlich folgende hervorgehoben. Ein Horaz mit Commentar aus dem 9. Jahrh. (No. 425. 4to. P.); zu der 11. Ode des 4. Buches „Est mihi nonum superantis annum“ sind Musiknoten beigefügt; ausserdem ein Horaz mit Commentar aus dem 10/11. Jahrh. — Ein Lucanus aus dem 10. Jahrh. (No. 113. fol. B. Pergam.), in welchem einige nach Hrn. *Libri's* Meinung später eingeschobene Verse fehlen; die Schlussworte: Paulus Constantinopolitanus emendavi manu mea solus hat der Abschreiber aus dem ältern MS., das ihm vorlag, mit herübergenommen; zwei andere Handschriften des Lucanus aus dem 9/10. Jahrh. (No. 329) und dem 11. Jahrh. (No. 362) beide aus der Sammlung P. — Höchst wahrscheinlich aus einer Handschrift des 5. Jahrh. copirt ist No. 212 (4to. B.), welche den Nonius Marcellus, mit Ausnahme der Abschnitte de indiscretis generibus und de numeris et casibus, und die Satiren des Persius mit Randglossen enthält. Am Schluss des Persius finden sich die Worte: FLAVII. IVL. TRĒ. N̄N̄. SABINI. VI. PŌTECTOR DOMESTICVS TEMPTAVI EMENDARE SINE ANTIGRAFOME ... ET ADNOTAVI BARCELLONE CSS^s. DO^s. NN^s. ARCKADIO ET HONORIO Q^s. Am Schlusse des Nonius steht eine ähnliche Bemerkung, aus der Vergleichung beider fand (mit welchem Recht können wir nicht beurtheilen, da diese letztere nicht mitgetheilt wird) *Bouhier* den Namen *Trifonianus* als den des ältern Emendators. Bei der Berichtigung des Irrthums *Bouhier's*, der die Handschrift selbst in das 5. Jahrhundert setzte, während sie auf keinen Fall älter als aus dem 10. Jahrhundert ist, theilt Herr *Libri* mit, dass in ähnlicher Weise zu Dijon ein MS. des 11. Jahrh. (No. 108. fol.), einen Augustinus de trinitate enthaltend, als im Jahre 559 geschrieben bezeichnet wird, weil der spätere Abschreiber die am Schlusse der ihm vorliegenden Handschrift befindlichen Worte mit copirte, welche so lauten: Emendavi ut potui imperatore domno Iustiniano año tricesimo tercio, ind. VII, VI Kl Iunias, in provincia Campania, in territorio Cumano, in possessione nostra Acherusio. — Noch werden folgende Handschriften von Classikern kurz erwähnt: Virgilius (No. 253. fol. B. Perg. 10. Jahrh.), Quintiliani instit. orat. (No. 336. 4to. P. 11/12. Jahrh.), die dem Quintilian und Seneca beigelegten declamationes [vielleicht sind die von P. Pithou zuerst herausgegebenen 51 Declamationes des Calpurnius Flaccus gemeint] in zwei MSS. (No. 216. 4to. 226. 4to.), deren eines (P.) aus dem 9/10. Jahrh.; Sallustius (10. Jahrh.) in einer Miscellanhandschrift (No. 360. fol.), in einer andern solchen (No. 305. 4to. P.) Palladius aus dem 9/10. Jahrh.; Cicero de inventione (No. 213. fol. 11. Jahrh.); Macrobius (No. 225. 4to. 9. Jahrh.). Eine Miscellanhandschrift des 9. Jahrh. (No. 141. B.), die mehrere Schriften Alcuins u. s. w.,

zuletzt die disputatio Sylvestri Papae I. cum Judaeis in concilio Romano habita enthält, ist von Blatt 49 dieser letztern palimpsest, da findet sich ein Stück aus Priscian und Fragmente aus Festus de V. S., worunter viele unedirte sein sollen. Eine andere Miscellanhandschrift (No. 358. 4to. P.) enthält lateinische Grammatiker, darunter unedirte, aus dem 9. Jahrh., einen Commentar zu Pauli epistolae aus dem 13. Jahrh., und eine Art Commentar zu Virgil aus dem 9. Jahrh., dessen tollen Anfang Herr *Libri* zur Ergötzlichkeit der Leser mittheilt: „Tempore illo gubernante Julio Cesare imperium regnavit Brutus Casius super XII plebes Tuscorum et exhortum est bellum inter Julium Cesarem et Brutum Casium cum quo Virgilius erat superaturque Brutus a Julio post hoc Julius occiditur a senatu scabellis suppedaneis." —

Handschriften von Patres, Vitae Sanctorum, Canones, Leges, zum Theil das 10. Jahrh. übersteigend, sind zahlreich. Ein Volumen aus dem 9. Jahrh. (No. 136. fol. P.), mit der Aufschrift: In hoc corpore continetur tota lex Romana, ist von Hrn. *Pardessus* untersucht worden, es enthält Excerpte aus Schriften römischer Juristen und darauf die Lex Salica. Hiebei wird ein andres zu Lyon befindliches MS. der Lex Salica (No. 203 fol. 9. Jahrh.) erwähnt, in welchem gegen das Ende „Excerpta de libris Romanis et Francorum" stehen, deren Anfang folgender ist: Si quis homicidium ex intentione commiserit, ancellas III, servos III reddat, securus fiat, und die mit einer lex über herrenlose Sachen schliesst, welche mit den Worten Marina animalia ad litora delata beginnt. — Unter den Handschriften von Geschichtschreibern des Mittelalters wird eine des Gregorius von Tours aus dem 9/10. Jahrh. (No. 360 fol.) und eine des Fredegarius des 10. Jahrh. nahmhaft gemacht. —

Altfranzösische Ritterromane und Gedichte sind in solcher Menge vorhanden, dass Hr. *Libri* es für gerathen hält, keine einzeln auszuheben, mit Ausnahme einer einzigen schön geschriebenen mit Miniaturen, welche Spiele darstellen, verzierten und mit Musiknoten versehenen Handschrift (No. 196. 4to. B.) lateinischer und französischer Gesänge. Auch ein Psalter aus dem 8. Jahrh. (No. 409. 4to. B.) wird hier erwähnt, dem Litaneien mit Gebeten für Pabst Hadrian, und Karl den Grossen und dessen Söhne angehängt sind, aus welchen letztern Hr. *Libri* ein Paar Stellen mittheilt, in denen das romanische Pronomen lo und los dem lateinischen eingemengt (Adriano — papae vita. Redemptor mundi tu *lo* juva. — Pipino et Karolo filiis ejus vita — tu *los* juva) erscheint. —

Einen Theil der Correspondenz des Cardinal du Bellay (ein andrer Theil ist zu Dijon) enthält das MS. No. 24. fol.; da finden sich eigenhändige Briefe von Heinrich II., Franz II., Catharina von Medicis, Diana von Poitiers, Sadolet, Rabelais u. a.

Einen Brief des Cardinal an die Herzogin d'Estampes, einen der Diana von Poitiers und einen von Rabelais an den Cardinal hat Hr. *Libri* mitgetheilt. Den letztern lassen auch wir hier abdrucken, er ist als ein kleiner Beitrag zur Lebensgeschichte Rabelais und worauf auch Hr. *Libri* aufmerksam macht, auch deshalb interessant, weil der jovialste aller Schriftsteller in ihm sich gar verstimmt und nicht eben in seiner pantagruelistischen Laune zeigt, da er das Mitleiden seines trefflichen Beschützers anzurufen sich genöthigt sieht:

Monseigneur,

Si, venant ici, M. de Sainct Ayt eust eu la commodité de vous saluer à son partement, je ne fusse de présent en telle nécessité et anxiété, comme il vous pourra exposer plus amplement. Car il me affermoit que estiez en bon vouloir de me faire quelque aulsmone, advenant qu'il se trouvast homme seur venant de par deça. Certainement, Monseigneur, si vous ne avez de moy pitié, je ne sache que doibve faire; sinon, en dernier desespoir, me asservir à quelqu'un de par deça avec dommage et perte évidente de mes estudes. Il n'est possible de vivre plus frugalement que je fays, et ne me sauriz si peu donner de tant de biens que Dieu vous a mis en mains, que je.... en vivotant et me entretenant honnestement comme j'ai fayt jusques à present pour l'honneur de la maison dont j'estois issu à ma departie de France. Monseigneur, je me recommande très humblement à vostre bonne grâce et prie Nostre Seigneur vous donner en parfaicte santé très-bonne et longue vie

De Metz,
ce 6 de février — vostre très humble serviteur,
Francois Rabelais, medecin.

Auf diese ausführliche Besprechung folgen noch kurze Bemerkungen über die Bibliotheken von sieben andern Städten, die Hr. *Libri* unter den achtzehn, welche er auf seiner letzten Reise besucht hat, hervorhebt. In *Dijon* fast 500 HS. meist von Cìteaux und der Abtei St. Benigue zu Dijon abstammend, die ältesten aus dem 9. und. 10 Jahrh.; sehr viele kirchlichen Inhalts, besonders eine grosse Reihe vitae Sanctorum; sehr viel für französische Geschichte, darunter Bouhiers Sammlung von Freiheitsbriefen französischer Könige an burgundische Städte; eine Sammlung astronomischer Schriften mit Federzeichnungen (auch einer Erdcharte) aus dem 11. Jahrh.; eine Handschrift aus dem Ende des 12. oder Anfange des 13. Jahrh. mit der Ueberschrift descriptio mappe mundi in 28 Capiteln, in deren zweitem die canarischen Inseln erwähnt werden: Inter africum et zephirum sunt insule fortunate: Caninaria („étymologie évidente des Canaries"),

Nivaria, Capria cet.; ein corpus poetarum des 12. Jahrh., fast alle lateinischen Dichter, auch die Uebersetzung einiger Stellen der Ilias in lateinischen Versen enthaltend; ein Catalog der Handschriften von Cìteaux von 1480.

Autun hat wie Albi nur wenige aber sehr werthvolle Manuscripte, während Toulouse und Bordeaux eine grosse Zahl von Manuscripten, darunter aber nur wenige bedeutende besitzen. Aus der Bibliothek des Seminars (früher der Cathedrale) von *Autun* sind viele Handschriften weggeschafft worden, so dass jetzt kaum 100 vorhanden sind, darunter aber 4 in Uncialen, 4 in merovingischer oder lombardischer Schrift und mehrere in „minuscule caroline“ vor dem 10. Jahrh. Die eine mit Uncialen geschriebene, die Evangelien, ist datirt aus dem 3. Jahr der Regierung Pipins, und mit Miniaturen geschmückt. Zwei Palimpseste: der Commentar des heil. Gregor zum Hiob in merovingischer Schrift über der versio Italica der Evangelien, und Cassianus de institutis coenobiorum in Uncialen, aus den 7/8. Jahrh. unter denen man auf mehreren Blättern die Spuren einer römischen Minuskel findet. Durch ausserordentlich fein und sauber ausgeführte Miniaturen zeichnet sich ein Sacramentarium Scti Gregorii, aus dem 9. Jahrh., aus. Ein Priscian aus dem 9. Jahrh. mit Commentar besonders wegen einer ansehnlicher Menge tironianischer Notae wichtig, in welche Stellen des Textes umgeschrieben sind.

Lyon: der Catalog, den Delandine 1812 in 3 Bänden (Paris und Lyon) herausgegeben, wird als höchst unbrauchbar geschildert, Delandine habe deutsche Manuscripte für griechische gehalten, den Namen des Abschreibers für den des Autors, Drucke des 15. Jahrh. für Manuscripte, wo er selbst die Handschrift nicht habe lesen können, habe er auf gut Glück erfunden u. s. w., so dass sich *Hr. Libri* bewogen fand ein neues Verzeichniss der 1500 Handschriften, die sich vorfinden zu machen. Unter diesen stammen die ältesten aus der von Karl dem Grossen gegründeten Bibliothek de l'île de Barbe und der Kirche St. Etienne; 13 mit Uncialen geschriebne; namentlich Theologie, Jurisprudenz, Philosophie, französische Geschichte und altfranzösische Dichtkunst sind reich bedacht; als Curiosum wird eine in provenzalischen Versen abgefasste Encyclopädie (vom Jahr 1288) von Malfré Ermengau de Béziers angeführt.

In *Carpentras* werden die Sammlungen von Peiresc, und ein grosser Theil von dessen Correspondenz aufbewahrt, aber auch mehrere hundert Manuscripte, unter denen sehr viele in Romanischer Sprache (eine provenzalische Uebersetzung des Roman de VII Sages, provenzalische Lehrgedichte u. s. w.); ein griechisches Evangeliarium in Capitalen, wenigstens aus dem 8. Jahrh.; drei interessante Autographa: die Geschichte

der Provence von Nostradamus, die Argenis von Barclay, und mémoires ecrits par Malherbe pour l'instruction de son fils.

Auf *Albi*, das wenige aber vorzügliche Handschriften, alle aus der Bibliothek des alten Capitels und meistens bis ins 10. und 9. Jahrh. hinaufreichend, besitzt, will der Verfasser später noch besonders zurückkommen. Jetzt erwähnt er nur einen anonymen Tractat über Geographie nebst einer Erdcharte mit Uncialen und merovingischer Schrift aus dem 8. Jahrh. in einer Miscellanhandschrift.

Sehr reich an alten Handschriften ist auch *Tours*, mehrere von ihnen mit Uncialschrift, so eine mit goldnen Buchstaben für die alten Könige von Frankreich wenn sie in der Kirche St. Martin den Eid leisteten, eine andre mit Miniaturen aus dem 7. Jahrh.; Sophocles und Euripides in lateinischen Versen, 12. Jahrh.; Pergamenthandschrift griechischer Historiker 11/12. Jahrh., wie es scheint hie und da Palimpsest; Briefe von Heinrich III und IV.; autographe Schriften von Gassendi. — Der Catalog der Bibliothek von *Orléans* den Septier 1820 herausgegeben soll besser als der Lyoner von Delandine, aber doch auch sehr mangelhaft sein.

Ausser den genannten, enthalten aber auch andere Departementstädte wichtige Manuscripte, so ist zu Sens die Chronik von Geoffroy de Coullon und das merkwürdige Manuscript der „Messe de l'âne", zu Châlons einige wie es scheint unedirte Schriften des Boethius, zu Nîmes die Correspondenz von Séguier, zu Carcassonne ein schöner Quintilian, zu Toulouse eine alte Sammlung Canones in Uncialen geschrieben und viele Schriften über die Albigenser, zu Bordeaux eine historisch wichtige Sammlung von Briefen und das Exemplar der Essais von Montaigne, in welchem er die sechste Ausgabe dieses Werkes vorbereitet hat; überall finden sich Massen von Handschriften die für Local- und Provinzialgeschichte wichtig sind. —

Keineswegs also, so schliesst Hr. *Libri*, sei aller Reichthum in Paris, auch die Provinzialbibliothen seien, auch im Vergleich zu andern Ländern, noch sehr reich zu nennen, diese Wahrheit werde noch offenbarer aus dem allgemeinen Catalog der Manuscripte der Departements erhellen, der jetzt für den Druck ausgearbeitet und der zeigen werde, dass auch in dieser Hinsicht Frankreich die Fremden nicht zu beneiden Ursache habe.

Dr. *J. L. Klee*
in Leipzig.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Aus Upsala wird unter dem 30. März gemeldet: Gestern war ein für unsere Universität sehr merkwürdiger Tag. Am 23. Juni 1788, den Tag vorher, als König Gustav III. das Schiff bestieg, um den finnischen Krieg zu beginnen, hatte derselbe ein Donation gemacht, worin er zwei grosse Kisten ,,mit curieusen Büchern und Schriften, die er während seiner ausländischen Reisen gesammelt hätte", an unsere Bibliothek vermacht, um 50 Jahre nach seinem Tode geöffnet zu werden. Diese Kisten, wovon die eine sehr, die andere nur mässig gross, wurden nach dem Tode des Königs hier abgeliefert und in dem Manuscriptenzimmer unserer Universitätsbibliothek aufbewahrt, wo sie die Aufmerksamkeit aller Reisenden seit einem halben Jahrhundert auf sich zogen. Also war die Erwartung sehr gespannt, und als bekannt wurde, dass der gestrige Tag (der Todestag des Monarchen) für die Eröffnung der lange verschlossenen Kisten bestimmt wäre, strömten Schaaren von Reisenden hierher, um diesem Acte beizuwohnen. Als man erstens den kleinen hölzernen Kasten eröffnete, worin die Schlüssel lagen, fand man dabei ein Schreiben des Königs, in welchem der Inhalt derselben ganz kurz angegeben ist, welcher jedoch ganz anders lautet als im Schenkungsbriefe. Statt nämlich Bücher und im Auslande gesammelte Papiere, die schwerlich für die vaterländische Geschichte ein Interesse haben könnten, zu enthalten, schlossen diese Kisten verschiedene Verhandlungen und Documente in sich, die nur auf Schweden oder des Königs Person Bezug hatten. — Bei Eröffnung der Kisten fand man (wiewol die Kisten nur halb voll waren) eine ungeheure Menge von Papieren (aber kein einziges Buch) in Umschlägen, Convoluten, Wachstuch, Säckchen, Schachteln, Kästchen und dabei einen nicht unbedeutenden Koffer, in welchem die Correspondenz und vielleicht die wichtigsten Papiere verwahrt waren; die meisten zerstreut und ohne alle Ordnung. Ueber den Inhalt der beiden Kisten wurde ein provisorisches Inventar aufgesetzt u. dem Prof. Geijer, mit Beistand des Bibliothekars und eines Amanuensis, aufgetragen, die Papiere in Ordnung zu bringen.

Die grosse Kiste enthielt: 1) einen Beutel, enthaltend Papiere, versiegelt bei des Königs Abreise nach Italien 1783; ,,alle bezeichnet mit Kreuz oder als Freimaurerpapiere, werden geöffnet von dem regierenden Könige meines Stammes" (af min ätt). Diese letzteren bestanden aus 4 Packeten; im Uebrigen enthielt dieser Beutel verschiedene Briefe und Papiere von 1780, Manuscrits de feu Beylon, Correspondenz während der Reise nach Spa 1780, Papiere von der finnischen Reise 1783, ein Convolut mit des Reichskanzlers Fr. Sparre's Aufschrift: ,,zu öffnen von Sr. Maj., den Herzogen, oder den Reichsräthen Stockenström,

Bjelke und Falkenberg." Papiers concernants la rupture de Mariage entre le Duc d'Ostrog. et Mlle. la Comtesse de W. 1782. Papiers à remettre au Comte de Creutz ou au Bar. de Ramel, 3 Convolute. Plan über das Landvertheidigungswesen. 2, 3, 5) des Reichsraths Grafen Liewen Papiere, eingeliefert im December 1781. 4) Documente, betreffend (Höpkens und Carlesons) türkische Reise. 6) Sachen, im April 1787 angekommen (General-Lieutenant Sprengtportens und Mehrer unbeantwortete Briefe). 7) Diverse Ministerbriefe. 8) Diverse Actenstücke, betreffend das Reichsdrostenamt u. s. w. 9) Journal während des finnischen Krieges 1742, Charten u. s. w. 10) Des Reichsraths Scheffers Reden bei Ritterschlägen. 11) Ueber ein Project zum Discont-Comtoir. 12) Eigenhändige Briefe des Königs an den Reichsrath Scheffer während seiner Kindheit. 13) Actenstücke über das finnische Vertheidigungswesen 1740. 14) Briefe von Cardinal Bernis u. s. w. 15) Königl. Instruction, Höpkens u. Woronzoff's Briefe über die russische Expedition 1759. 16) Papiere, eingelegt zu Haga bei der Reise zum russischen Kriege am 23. Juni 1788. 17) Verschiedene ungeordnete Papiere. 18) Briefe und Papiere gesammelt auf der Reise von 1784. 19—24) Briefe, Theaterstücke, Poesien, Concepte u. s. w. 24) Ein Reisekoffer, enthaltend des Königs Briefwechsel, „Intrigues" 1768 — 1772, Fêtes de la cour 1776, 77 u. s. w. — In dem nebst der Kiste übergebenen Koffer befand sich nur Ein Beutel, enthaltend Briefe, Concepte und Depeschen und mehre Papiere, worunter des Königs Original-Concept zur Oper Gustaf Wasa mit Prolog, kleinere Actenstücke der geheimen Deputation des geheimen Ausschusses über die französischen Subsidien von 1771.

Vor Eröffnung der Kisten war das akademische Consistorium zusammengetreten, um das obenerwähnte Packet zu öffnen, wobei gegenwärtig der Erzbischof und der Prokanzler, sowie nach königl. Auftrage der Landeshauptmann Järta. Das Packet enthielt ein eigenhändiges Schreiben des Königs, worin er sagt, als Beweis seiner Zuneigung zu diesem Lehrsitz, dessen Verwaltung er selbst geführt, die Papiere übergeben zu wollen, von welchen er glaubte, dass sie nicht umkommen müssten, wiewol die Vorsicht erfordere, dass sie nicht vor 50 Jahren geöffnet würden. Unter diesen werden genannt, Briefe von gleichzeitigen Königen, Ministern und Damen, insonderheit der Herzogin v. Richelieu (vermählt mit Egmont, Grand von Spanien) † 1778, der Gräfin Boufflers und der Gräfin de la Marque-Noailles, sowie auch sogenannte „Bagatellpapiere", Beschreibungen von Festen und Schauspielen, welche, an sich selbst von geringerem Werthe, einen Begriff von den Sitten der Zeit geben können

Es hat sich schon öfter das Gerücht wiederholt, dass die Kisten vom Regenten, Herzog Karl, nach dem Tode des Königs geöffnet und geplündert sind, und Crusenstolpe hat schon bekannt

gemacht, dass verschiedene darin befindlich gewesene Papiere in seinen Händen wären. Dieses Gerücht ist insofern wahr, als die Kisten wirklich von dem Herzog, im Beisein des Erzbischofs von Troil, des Reichstruchsesses, Grafen Wachtmeisters und des Oberstatthalters Ugglas, geöffnet worden sind, aber der Erstere, ein redlicher und wahrheitsliebender Mann, hat dem damaligen Bibliothekar Aurivillius heiligst versichert, dass nichts bei dieser Gelegenheit weggenommen, sondern dass der Herzog nur die Aufschriften las, und dass es dabei seine Absicht war, sich zu vergewissern, dass ein gewisses Packet sich darunter befinde, und als er dasselbe fand, statt es wegzunehmen, im Gegentheil seine Zufriedenheit darüber zu erkennen gab. Uebrigens sind diese Papiere älter als die Zeit, wo eine Spannung zwischen dem König und seinem Bruder entstand, so dass der Letztere keinen Grund haben konnte zu befürchten, dass Papiere sich vorfinden würden, die ihm bei der Nachwelt schaden könnten.

Sämmtliche vorgefundene Papiere mit Ausnahme der Freimaurer-Documente, sind dem Oberbibliothekar *Schröder* und dem Unterbibliothekar *Afzelius* ausgeliefert worden, um nach aufgenommenem Verzeichnisse derselben, in der sogenannten Gustavianischen Sammlung der Bibliothek aufbewahrt zu werden.

(Leipzg. A. Z. und Upsal. Z.)

Der Stuttgarter litterarische Verein zur Herausgabe älterer Druck- und Handschriften gedenkt als seine erste Publication die älteste deutsch geschriebene Chronik aus den 60er Jahren des 14. Jahrhunderts, ein Werk des Strassburger Bürgers *Closener*, herauszugeben. Dieses merkwürdige, noch nie gedruckte Denkmal des Mittelalters wurde von Königshofen in seiner Chronik benutzt, ist aber später abhanden gekommen und erst vor etlichen Jahren wieder aufgefunden worden. Die zweite Stelle nach *Closener* wird die Autobiographie des schwäbischen Ritters *Georg von Ehingen* einnehmen, der zwischen 1460—90 grosse Reisen machte, in den Kämpfen der Portugiesen gegen die Mauren in Afrika mitfocht und die bunte Geschichte seines Lebens in einem sehr naiven Tone erzählt. Er starb 1505 als würtembergischer Obervogt zu Tübingen. Das Original seiner Biographie befindet sich unter den Handschriften der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart und wird der neuen Ausgabe zu Grunde gelegt werden. Ausserdem sind dem Vereine mehrere sehr interessante Werke zur Verfügung gestellt worden. Wir nennen unter ihnen den portugiesischen Cancioneiro, der 1516. zu Lissabon in Folio gedruckt worden ist. Diese Sammlung alter portugiesischer Romanzen gehört zu den grössten litterarischen Seltenheiten, da sie sich kaum auf drei Bibliotheken befindet. Die Grossmuth Sr. Maj. des Königs Ferdinand von Portugal hat den Verein in Stand gesetzt, dieselbe abdrucken zu lassen, indem er das

Exemplar, welches der Hofbibliothek zu Lissabon angehört, dem Verein zu Stuttgart überliess. Da der Verein jedem seiner Mitglieder jährlich für einen Beitrag von 11 Fl. fünf Bände von ungefähr 150 Bogen liefert, und da es ihm an guten Materialien nie fehlen kann, so lässt sich voraussehen, dass seine Wirksamkeit der Literatur sehr nützliche Dienste leisten wird. (Allg. Z.)

Am 15. December vorigen Jahres starb zu Paris *Sylvain Blanchet*, secrétaire-trésorier der Bibliothek St. Geneviève und Ritter der Ehrenlegion, im 81. Jahre. Er war seit 48 Jahren Beamter dieser Bibliothek gewesen.

Am 12. Februar starb ebendaselbst Abbé *Aimé Gouillon de Montléon*, erster Conservateur der Bibliothèque Mazarine, geboren zu Lyon am 24. März 1758. Diesem als Schriftsteller seit 1785 höchst thätigen Gelehrten verdankt die französiche Litteratur eine bedeutende Anzahl sehr guter Werke, darunter einige umfassende über Lyon u. s. w.

Die erledigte Stelle eines Conservateur-adjoint an der Bibliothek des Arsenales zu Paris ist dem Mitgliede des Institutes von Frankreich *Dupaty* übertragen worden.

Freiherr *von Reiffenberg*, Conservator der Kön. Bibliothek zu Brüssel, hat das Ritterkreuz des Grossherzogl. Hessischen Verdienstordens Philipps des Grossmüthigen erhalten.

Der Director der Hof- und Staatsbibliothek in München, *Philipp von Lichtenthaler*, hat das goldene Ritterkreuz des griechischen Erlöserordens erhalten.

Der Geh. Archivrath Dr. *Pertz* hat Mitte April Hannover verlassen und sich nach Berlin begeben, um die Stelle eines Oberbibliothekars an der Kön. Bibliothek anzutreten. Als sein muthmasslicher Nachfolger an der Kön. Bibliothek in Hannover wird der Hofrath *Bode* (Erzieher des Prinzen Bernhard von Solms-Braunfels und Vorleser des Kronprinzen) bezeichnet; wenigstens ist demselben von den verschiedenen von *Pertz* bekleideten Aemtern das eines Mitgliedes des Ober-Schulcollegiums bereits übertragen worden.

Vom 18. October 1841 an wurde zu London die sehr bedeutende, an werthvollen und seltenen Druckschriften reiche Bibliothek des *John Holmes*, Esq. versteigert. Ihr ehemaliger Besitzer hatte von derselben einen sehr ausführlichen, mit literar-

historischen Bemerkungen versehenen Katalog selbst bearbeitet, der in 4 Bänden (1828—34.) und 2 Supplementbänden (1837 u. 40.) gedruckt, aber blos an Freunde des Besitzers vertheilt wurde. J. Holmes starb am 25. Mai 1841 zu East Redford in Nottinghamshire in einem Alter von 84 Jahren.

Der Nestor der deutschen, wo nicht der europäischen Bibliothekbeamten ist wohl der Custos der Prager Universitätsbibliothek und Censor in Hebraicis, Herr *Carl Fischer*. Seit 56 Jahren an jener Bibliothek angestellt, frequentirt er dieselbe in einem Alter von 85 Jahren regelmässig und hat nie von einem Urlaube Gebrauch gemacht. Er ist den 21. April 1757 zu Lichtenstadt unweit Karlsbad geboren.

Berichtigungen.

Zu den Xylographis der Königl. Hof- und Staatsbibliothek zu München.

(Serapeum 1841).

S. 304 (besond. Abdr. S. 27), *Antichristus*: b) Xyl. 1. verbessre den Druckfehler **24** einseitige Blätter in **26** (wie schon die folgenden Zahlen 22. 23. 25 lehren). Es waren ursprünglich **27** Blatt; Bl. 2 (Bild 1) muss nach einer früheren Bleystiftzählung und nach Gegenhalt gegen ein Exemplar der Königl. Berliner Museen, ausgeschnitten seyn.

Zu Serapeum 1841. S. 240. (u. S. 172).

Bechstein regt das S. 172 unter C, 3. besprochene Exemplar der Nachstiche der holbeinischen Bibelbilder durch Hans Brosamer (Frankf. bei Gulfferich) an. Druckfehler ist dort M.D.LII. statt M.D.LIII., aber das Münchener Exemplar (Bib. Hist. 37. 8°) hat den Titel, wie a. a. O. angegeben wurde, ganz schwarz, mithin ist *Bechstein's* Exemplar, dessen Titel wie 1552. roth und schwarz gedruckt ist, wie er S. 240 nachträglich angiebt, ein besonderer Abdruck.

Prof. Dr. *H. F. Massmann*
in München.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 9. Leipzig, den 15. Mai **1842.**

Annuaire de la bibliothèque royale de Belgique, par le Conservateur Baron *De Reiffenberg*. Troisième Année. Bruxelles et Leipzig, C. Muquart. 1842.

Es darf uns in dieser neuerungssüchtigen, schreib- und leselustigen Zeit nicht mehr wundern, wenn Gegenstände, deren Wesen an und für sich der äussern Eleganz, der Ziererei und dem Prunke ganz fremd zu sein scheint, allmälig von diesem Rauhen, Schmucklosen und Abstossenden verlieren, wenn eine Wissenschaft, die bisher nur von mönchisch abgeschlossenen Gelehrten, bald von höherem humanistischen Standpunkte, bald vom niedern der blossen Liebhaberei betrieben wurde, auch in das freiere Gebiet der weltlichen Gesellschaft eingeführt wird; es liegt im Sinne und in der Richtung heutiger Verhältnisse, dass die eigentlichen, sogenannten Bücherwürmer verschwinden, die da nagten und nagten und immer selbst ihr Erworbenes auffrassen und dass sie sich in eine Art Schmetterlinge verwandelt haben, welche in frohem Lebensgenusse die verschiedensten Pflanzen in schnellem Fluge betasten, und, alsdann gesättigt, mit ihrer heitern Gegenwart, ihren schmuckvollen Farben, sowohl den Salon des Weltmannes und des literarisirenden Ministers, als die düstere Zelle des Stubengelehrten für einige Augenblicke erfreuen.

Zu dieser Bemerkung veranlasste mich obengenanntes, Bibliothekwissenschaft betreffendes Werk, welches einen, durch zahlreiche Schriften und Abhandlungen, wie durch seine glänzende Stellung auch ausser seinem Vaterlande bekannten Gelehrten, den Herrn Baron *von Reiffenberg*, zum Herausgeber hat. Die elegante, den schlichten Gelehrten fast abschreckende Aussenseite dieses Buches lässt nicht, dem Titel *Annuaire* nach, auf eine trockene statistische Uebersicht der Vorfälle des verflossenen Jahres, noch auf ernste, mit gründlichem Bibliographenfleisse angestellte Untersuchungen über literarisch-paläographische Stoffe schliessen, sondern es kündigt sich sogleich an als eine würdige freundliche Neujahrsgabe von Seiten des Herrn Oberbibliothekars an diejenigen, welche an der hiesigen Nationalbibliothek grösseres oder geringeres Interesse und von den in ihr verborgenen Schätzen gern Kenntniss nehmen, ohne es sich gerade zur Aufgabe zu machen, das Dargebotene zu ergründen und zu verarbeiten. Dafür sei auch dem geachteten Herrn *von Reiffenberg* der schuldige Dank gesagt, denn wir glauben, dass dieses Unternehmen, wie überhaupt seine leichte, gefällige Schreibart, manches der ernsten, entsagenden Wissenschaft mehr abgekehrte Gemüth, wenn nicht immer zu selbstthätiger Thätigkeit bewegt, doch für literarisches Leben und für die höheren Interessen der Menschheit überhaupt empfänglicher zu machen fähig und bestimmt ist.

Wenn aber auch dieses Bibliothektaschenbuch (denn so dürfen wir es doch wohl nennen) in leichterem, anmuthigem, mit französischem Witze und französischer Courtoisie durchwürzten Style sich bewegt, wenn es mehr an Literaturfreunde im Allgemeinen als an Bibliographen und Geschichtsforscher vom Fache gerichtet zu sein scheint[1]), so enthält es nichtsdestoweniger treffliche Bemerkungen und schätzenswerthe Notizen, welche die Beachtung jedes Bibliophilen verdienen; und ich erlaube mir daher, über den vorliegenden dritten Jahrgang das, was mir der Herausnahme würdig schien, mehr berichtend als beurtheilend, Ihnen mitzutheilen.

Der erste Abschnitt (S. 1—38) enthält die statistische Aufzählung der Ankäufe und Ausleihungen der königl. Staatsbibliothek während des letzten Jahres, sowie die Erwähnung der namhaftesten Gelehrten, welche dieselbe besucht und benutzt haben. Aus diesen Angaben geht hervor, dass die Bibliothek circa 80,100 Bände (oder Werke?) und (die alte Burgundische Bibliothek mit eingerechnet) circa 16,000 Manuscripte enthält; dass im letzten Jahre von den 60,000 Fr. des Budget 28,500 zu neuen Ankäufen verwendet

---

1) Zwar wurde ein grosser Theil dieser Aufsätze in den Sitzungen der Brüsseler Academie der Wissenschaften vorgelesen.

worden sind, und dass diese letzteren an Drucken sich auf 2978 Werke, an Handschriften auf 80 belaufen. Dieser Abschnitt ist bedeutend angewachsen durch die eingeflochtenen Bemerkungen über Einband, Aufbewahrung der Kupfer, Lesecabinet u. dgl., und andere gelegentliche Reflexionen, die uns weniger interessiren. Unter Anderem lesen wir: „On avait remis à la légation prussienne à Bruxelles, pour M. Bethmann de Goettingue[1]), les numéro suivants, 467 Chronicon Ottonis Scabini, 10,472 Poemata latina, mais le gouvernement prussien et celui de Hanovre n'ayant point voulu garantir ces volumes, ils sont revenus avant qu'on s'en fût servi." Wir wissen, dass die preussische Gesandtschaft[2]) nicht garantiren wollte, weil Hannover es zu thun verweigerte.

Unter den besuchenden Fremden hebe ich hervor: den ebengenannten Herrn *Bethmann*, die Herren: *Oehler* aus Frankfurt a. M., *Ed. Duller*, Dr. *Wolf* aus Cöln, der eine Ausgabe der Alexandreide von Ulrich v. Eschenbach im Plane haben soll, den Prinzen *Lichnowsky* (den Vater), *v. Gagern* (Sohn), den Holländer *Siegenbeck*, *Rau* aus Heidelberg, *Spiker* aus Berlin, den Spanier *Ramon de la Sagra*, *Ranke*, *Lanz* (aus Giessen) und *v. Savigny*. Dieser besah für *Lachmann* einen Tractat des L. Frontinus in der Sammlung der Agrimensoren, welche sich in demselben Codex (aus dem 12. Jahrh. befinden, aus welchem *Grimm* die Ecbasis Captivi und *Oehler* ein interessantes Bruchstück eines Dichters Florus (v. Rhein. Museum. Neue Folge I. 2. p. 302 sq.) gezogen haben. Der königl. sächs. Ceremonienmeister, Herr Baron *von Friesen*, bewunderte vor Allem die Miniaturmalereien der Handschriften, und glaubte diejenigen der Heures des Herzogs Wenzeslaus von Luxemburg dem Nicolaus Wurmser zuschreiben zu müssen, welcher für Karl IV. die Gemälde des Schlosses Carlstein bei Prag ausgeführt habe. Bei Gelegenheit der Erwähnung dieses Mannes lesen wir eine, nicht hieher gehörige und wahrscheinlich nur im Flusse eines freien Gespräches von ihm gemachte Aeusserung, die wir unsern Lesern zur eigenen Begutachtung mittheilen: *Tieck* nämlich habe den beiden Schlegel Geschmack an Goethe'scher Poesie und mittelalterlicher Malerei beigebracht. „Auparavant ils n'aimaient que Wieland et le genre français." Bei der gelegentlichen Erwähnung unseres geschätzten Imm. Bekker lässt Herr *v. Reiffenberg* einen Blick in sein eigenes Innere thun, wenn er von diesem sagt: „qui a publié et rétabli tant de textes grecs, *avec le courage héroique de n'y pas ajouter une seule note.*"

---

1) Mitarbeiter von *Pertz*.

2) Hannover hat nämlich hier keinen Minister.

Der zweite Abschnitt (S. 39—174) enthält theils Notizen über MSS. der königl. Bibliothek, theils Auszüge, theils Uebersetzungen. Zuerst eine französische Uebersetzung des berühmten Gedichts *Waltharius manufortis*, welcher eine Einleitung über den Inhalt desselben und die daran sich knüpfende Literatur vorangeschickt ist. Nach *J. Grimm*[1]) bleibt über dieses wichtige und durch den Stoff besonders anziehende Werk wenig Wesentliches mehr zu bemerken übrig. Herr *v. Reiffenberg*, dessen Einleitung (im zweiten Jahrgange dieses Annuaire) als Uebersetzung mit vielem Fleisse und gründlicher Sorgfalt ausgearbeitet ist, hat nicht nur durch die Collation des Brüsseler Codex[2]) (No. 5383), sondern überhaupt durch grössere Verbreitung dieser, für Beurtheilung damaliger Verhältnisse so wichtigen Sage der Wissenschaft einen dankenswerthen Dienst geleistet. Er hat die Uebersetzung mit vielen erläuternden Anmerkungen versehen, und am Schlusse die Varianten seines Codex mit dem Grimm'schen Texte zusammengestellt. Er theilt die Ansicht *Grimm's*, welcher die lateinische Behandlung Eckehart I. zuschreibt, welcher unter der Leitung eines Geraldus, magister scholarum zu St. Gallen, dieselbe abgefasst habe. Nachher revidirte sie Eckehart IV. zu Mainz.[3]) *Pertz* hingegen nimmt zwei verschiedene Uebersetzungen an, die eine von Eckehart I. und IV., die andere von Geraldus, welcher anderwärts als Abt von Fleury genannt wird.

2) Folgt ein kleines lateinisches *Gedicht zu Ehren des bekannten Sugerius*, Abtes von St. Denys in Frankreich, von Radulphus Physicus; es ist vom 12. Jahrhundert, führt den Titel *de nobilitate domni Sugerii abbatis et opibus ejus*, und befindet sich am Ende einer Pergamenthandschrift (No. 5385—5386), welche die Theorica oder religiösen Betrachtungen in Versen von demselben Radulphus enthält. Seine Verse sind so schlecht, dass er sie von vorn herein mit dem naiven Distichon entschuldigt:

Syllaba longa brevis non vos offendat, amici;
Grandis materies inde petat veniam.

Unser Gedicht hat, für mich wenigstens, noch das Eigenthümliche, dass immer zwei auf einander folgende Hexameter in ihren Caesuren und Endungssylben denselben, bald klingenden, bald stumpfen Reim haben, in folgender Weise:

Inclite Sugeri, cupimus te luce repleri,
Justa Dei veri magnalia corde vereri;

---

1) Lat. Gedichte von *Grimm* und *Schmeller*. Göttingen 1838.

2) Vgl. *Grimm*, l. l. p. 54. *Pertz* hat das Brüssler MS. gesehen, s. Script. Germ. II, 118.

3) Vgl. *Pertz*, l. l.

Abba pater, gaude, dignissimus es, pie, laude;
Mente Deo plaude, bona cudere fortiter aude.

Ob diese Versification öfter vorkommt, weiss ich nicht zu beurtheilen; wenigstens blieb sie vom Hrn. Herausgeber unbemerkt.[1])

Pertz, im 7. Band des Archivs der Ges. f. d. Gesch. p. 35, erwähnt ein solches Lobgedicht des Radulphus Physicus; wie es sich zu dem unsrigen verhält, wird nicht gesagt.

3) Ein lateinisches Gedicht eines unbekannten *Renerus de Bruxella*, in 78 Distichen, *tragoedia* (*de lupo*) betitelt, in welchem Herr *v. Reiffenberg* einige innere Verwandtschaft mit dem Reineke Fuchs und den Gesta Brunelli erkennt. Es ist eine tragikomische (wahrhaftige) Geschichte, die sich zwischen Alost und Brüssel zugetragen haben soll und eine verdeckte Grube zum Gegenstande hat, welche einem Wolfe zur Falle gegraben worden war, und in welche unvorsichtiger Weise zwei Menschen geriethen, indem sie sich der ausgehängten Lockspeise[2]) bemächtigen wollten, und die nachher den Herrn Wolf zum Gesellschafter erhielten. Die Erzählung erhebt sich nicht über einen gewöhnlichen Dorfwitz, geeignet die Feder eines lustigen Mönches in Bewegung zu setzen; die Darstellung ist lebhaft und fliessend; die Latinität nicht sehr corrupt. Eigene Anschauung des MS. jedoch nöthigt mich, folgende, Sinn, metrische und grammatische Regeln wiederherstellende Textesverbesserungen namhaft zu machen. V. 1. MS. *fieri* st. *si*; 2. *geruntur* st. *gerantur;* 10. *forsan iter medium* st. *forsan intermedium*; 17. *supra* st. *super; caute* st. *ante;* 21. (Druckfehler) *procul* st. *pocul*; 41. *aucae* st. *ante;* 46. *nullus* st. *nullusque;* 55. *sic ergo* ist wohl falsch conjecturirt; 87. *hac* st. *hoc*; 96. *nuncia* st. *indicia*, was jedenfalls die Caesur nicht zulässt; 106. *eunuchus* ist nicht = εὐνοϊκός zu nehmen, sondern heisst, wie die beigefügte Glosse an die Hand giebt, Ziegenhirte[3]); 111. *cepit* st. *capit;* 113. *licuit* st. *liquit;* 119. *huc* st. *hic;* 134. muss so gelesen werden: *erratis veniam* | *donet ut ipse, rogant* st. *erratis veniam donet, ut ipse rogatur,* was Schrift und Versmass nicht zugeben; 148. *lepus* st. *lupus*. Aus welchen Gründen Herr *v. Reiffenberg* am Ende des Artikels diese Facetie einem Magister artium und Brüsseler Professor,

---

1) S. über diese Leoninischen Verse *Grimm* u. *Schmeller*, lat. Gedichte, p. XXIII sqq.

2) Einer Gans nämlich, *auca*. Ueber dieses spät-lateinische Wort (woraus *oie* geworden) s. *Du Cange* und, was Herr *v. Reiffenberg* citirt, *Lor. Diefenbach*, Celtica, I. p. 11. Stuttg. 1839.

3) Vielleicht ist dieser Vers so zu schreiben: *Insuper eunuchus, mango, bubulcus, adest*, d. h. *pastor caprarum*, *ovium* (v. Carpentier ap. Ducange) *et bovum*.

genannt Reynerus de Wael, zuzuschreiben geneigt ist, welcher 1469[1]) in Brüssel gestorben und dessen Grabinschrift irgendwo aufgefunden worden ist, hat er darzuthun unterlassen. Mir scheint eine solche Annahme dem Charakter der Schrift und ganz besonders dem Umstande zu widersprechen, dass der, von derselben Hand geschriebene und unserem Gedicht unmittelbar vorhergehende Pseudopindarus, von Herrn *v. Reiffenberg* selbst dem 13. Jahrhundert zugesprochen wird.

4) Französische *Reimchronik des Nicasius Ladamus.* Sie begreift die Zeit von 1492—1528 und reiht sich an ähnliche des Georg. Castellanus und Joh. Molinet an. Ladamus lebte von 1465 — 1547 und war Wappenkönig Karls V. (s. *Weiss*, Bibliographie universelle, Vol. 23). Herr *v. Reiffenberg* theilt ein Epitaphium über ihn mit, welches *Menestrier*[2]) bereits bekannt machte und *Weiss* entgangen ist. Es enthält nämlich seine Lebensgeschichte und befand sich in Arras unter seinem Portraite. Es sind schon mehrere Male Handschriften dieses Ladamus erwähnt worden[3]); die unsrige, wie es scheint unvollständige, wurde letztes Jahr angekauft und gehörte einst Philipp de Croy, Herzog von Arschot, gest. 1575; sie begreift 708 Strophen von je vier Alexandrinern. Ein Beispiel genüge:

1507. Par Charles d'Esguemon qui faict grandes meslées
Fust prinse Thillemont et femmes violées,
Mais de tous les desrois, traveil, paine et nuysance,
Fy des bons Namurois s'ilz n'en prendent vengeance.

Der Artikel schliesst mit der den Chronikschreiber hinlänglich charakterisirenden Bemerkung: *Qu'est-ce-que la poësie avait de commun avec Ladam?*

5) Notiz über die vor Kurzem (für 605 Fr.) erworbene Sammlung von mehr als 1500, an den berühmten Polygraphen Erycius Puteanus, geschriebenen Briefen. Man findet unter den Correspondenten dieses Mannes nicht nur die berühmtesten Gelehrten seiner Zeit, sondern auch die hervorragendsten Fürsten und Staatsmänner; die Briefe sind alle zwischen 1600 und 1646 geschrieben und in fünf bis sechs Sprachen[4]) abgefasst. Interessant ist ein Trauerbrief von Gerh. Joh. Vossius (dat. 1634), in welchem er seinen Schmerz ausdrückt über den Tod seines 24jährigen Sohnes Dionysius, welcher der orientalischen Literatur sich mit so unermüdlichem Eifer gewidmet hatte, und dessen seltene Gelehrsamkeit, zu

1) Ein Druckfehler giebt 1489.

2) Les recherches du blason etc. Paris 1673, pp. 145—148.

3) Vgl. *Santerno*, Bibliothèque des manuscrits de la Belgique I, 290.

4) Der berühmte mayländische Hellenist Antonius Salmatia schreibt sogar griechisch.

seinen 21 Jahren gehalten, wirklich in Erstaunen setzen muss. Diese Sammlung, von welcher Herr *v. Reiffenberg* kleinere, weniger wichtige als anziehende Auszüge und Notizen mittheilt, ist eine höchst schätzenswerthe Erwerbung, denn sie mag auf die Literatur- und Culturgeschichte der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts manches Licht werfen. Unser geehrter Herr Herausgeber wundert sich jedoch über das Stillschweigen dieser Correspondenten in Bezug auf die äusseren Ereignisse jener bewegten Zeit (nur Aubertus Miraeus mache eine Ausnahme) und legt schliesslich das halb humoristisch-politische Glaubensbekenntniss ab mit den Worten: „*J'ai toujours eu peu de disposition à m'insurger, surtout pendant l'hiver, et si je n'ai jamais flatté les puissances de la terre, mon principe invariable est du moins de les respecter.*"

6) Abschrift eines alten, in den Sammlungen des Jesuiten Alex. Wilthemi [1]) vorgefundenen Catalogs der Bibliothek des St. Maximinklosters zu Trier; über einen darin befindlichen *textus evangelii unus auro scriptus* findet man in denselben Papieren die Nachricht, dass er von Ada, Karls des Grossen Schwester, dem Kloster geschenkt worden sei.

Aus derselben Quelle wird noch das historische Curiosum mitgetheilt, dass der Papst Alexander VII. (1655—1667) und Sultan Mahomet IV. (1649—1687) dieselbe Abstammung haben; Soliman II. hatte nämlich Margaretha Marsigli, Schwester Leonardo's, des Urgrossvaters des Papstes Alexander, zur Gattin sich angeeignet.

7) Notiz über einen Codex (No. 4459—4470) vom Jahre 1320, der, aus der alten Abtei Villers stammend, nachher in den Besitz der Canoniker zu St. Martini in Löwen kam. Es ist eine, von *Pertz* besehene Sammlung von ascetischen Schriften, welche für belgische Literatur- und Heiligengeschichte, besonders für die Arbeiten der Bollandisten von manchem Nutzen sein mag.

8) Der letzte Aufsatz dieses Abschnittes ist von Herrn *Theod. Oehler* aus Frankfurt a. M. mitgetheilt, und wohl der durch Inhalt und Behandlung ausgezeichnetste. Ich behalte mir vor, die von ihm gegebenen Thatsachen und Entdeckungen in einem besondern Aufsatze dem Serapeum mitzutheilen. Nachdem Herr *Oehler* über die wenigen von Niklaus von Cus stammenden Manuscripte der hiesigen Bibliothek einige interessante Inhaltsangaben gegeben, geht er über zu allgemeinen historischen Bemerkungen über die Mönche von Gemblours, und zur Beschreibung eines kleinen Foliomanuscriptes [2]),

1) 1604 zu Luxemburg geboren.
2) No. 5254—5267 des Catalogs.

grossentheils von 1495—1510 von dem Mönche Joh. Baillini geschrieben, welches sich im Besitze der hiesigen Bibliothek befindet. Es enthält folgende Schriften, über welche Herr *Oehler* mit grosser Literaturkenntniss und vieler Klarheit das Nöthige berichtet:

1) Carolo Imperatori Augusto *Hucbaldus* [1]), Prolog in 60 elegischen Versen, Karl dem Kahlen gewidmet bei Ueberreichung des (folgenden) Gedichts Milo's de Sobrietate.

2) Milonis coenobitae S. Amandi carmen de sobrietate, libri II. Herr *Oehler* giebt eine Zusammenstellung und Würdigung der verschiedenen Handschriften dieses unedirten Gedichtes. [2])

3) Liber Alchimi (irriger Weise im Catalog Alchuini). Dieser Alchimus ist, nach Herrn *Oehler*, der bekannte Bekehrer Chlodwigs, Alcimus Eldicius Avitus. Unser Manuscript enthält nur V. 14—108 des ganzen Gedichts.

4) Liber Karoleidos. Unedirtes Gedicht eines unbekannten Verfassers [3]) über die Schlacht von Montlhéry, zur Zeit Carls von Burgund im Jahre 1465. Das aus 382 Versen bestehende Gedicht wird ganz mitgetheilt und ist von Herrn Baron *v. Reiffenberg* mit erklärenden und kritischen Noten versehen worden.

5) L. Caelii Lactantii Firmiani pia naenia verbi crucifixi, schon öfter gedruckt unter dem Titel „Lactantii de passione Domini versus" oder „de beneficiis suis Christus".

6) Visio Philiberti Heremitae de altercatione corporis et animae, von welcher ziemlich viele Handschriften und Uebersetzungen existiren. Das Original dieses Gedichts wurde zum ersten Male nach einem Wiener MS. von *Karajan* in seinem Werke: Frühlingsgaben, Wien 1839, an's Licht gezogen.

7) De deceptione mulierum rhythmi Matthiae Weensen (gest. zu Dordrecht 1547). Folgt das Gedicht selbst, dessen beständiger Refrain also lautet:

Dulce venenum mulier magnificos dejecit
A seculi principio, quis modo tutus erit.

8) Conflictus veris et hiemis (in einigen MSS. Cuculus betitelt). Dieses Gedicht befindet sich bei *Burmann* und *Wernsdorf*.

Der dritte Abschnitt (S. 175—182) ist Notizen über belgische Bibliophilen und Bibliographen gewidmet. Unser Jahrgang bietet solche über *Joh. Franz Foppens* und *Van*

---

1) Hucbald starb 90 Jahre alt im J. 930.

2) Ueber Milo (gest. 872) vgl. *Gervinus*, Geschichte der poet. Nationalliteratur der Deutschen.

3) Der Catalog giebt fälschlich als solchen Gualterus de Castilione, durch eine Glosse zu V. 7. irregeführt.

Praet. Von diesem Letztern hat das Serapeum[1]) die Biographie bereits aufgenommen, und die hier eingeflochtenen Notizen beziehen sich mehr auf das Leben des Herrn v. Reiffenberg, als Van Praet's selbst.

Der vierte Abschnitt (S. 183—292) ist betitelt: *Mémoires pour l'histoire des lettres, des sciences, des arts et des moeurs en Belgique.* Es ist eigentlich diess der für ein grösseres Publikum geeignetste Theil, denn er bietet die durch bibliographische Studien gewonnenen Thatsachen und verwendet sie zur Beleuchtung der verschiedenen Seiten menschlichen Wirkens und Strebens. Ohne uns länger bei dem Einzelnen aufzuhalten, da es weniger in dem Bereich der Bibliothekwissenschaft liegt und von grösserem Localinteresse ist, geben wir nur, so weit es sich thun lässt, gedrängte Inhaltsangaben.

1) Ueber das Studium des Griechischen während des Mittelalters in Belgien, und über eine alte Epitome der Iliade Homers. — Zu diesem Aufsatze wurde Herr *v. Reiffenberg* durch eine in der hiesigen Bibliothek befindliche Incunabel ohne Titel noch Unterschrift veranlasst, deren Druck von *Van Hulthem* in das Jahr 1467 gesetzt wird. Der Inhalt enthält nichts mehr und nichts weniger als einen Auszug aus dem bekannten Gedicht des Pseudopindarus, von dem die hiesige Bibliothek auch eine Handschrift besitzt. Vorangeht eine Praefatio von Aeneas Sylvius, nebst einigen, Homer verherrlichenden Gedichtchen, die durch *Burmann* bereits bekannt sind; am Schlusse folgen Testimonia von Petrarcha, Diogenes, Laertius (diese beiden letzteren Namen werden sonderbarer Weise getrennt), Statius, Aeneas Sylvius, und einige Epitaphien auf Hectors Grab. Es wäre überflüssig, nach *Wernsdorf*, tom. IV. p. 546 sqq. und *Bähr*, röm. Lit. Gesch. I. p. 177. noch über den Pseudopindarus weiter zu sprechen[2]); dass aber Herr *v. Reiffenberg* die Frage nur anregen würde, ob diese Epitome den Aeneas Sylvius oder Petrarcha zum Verfasser haben möchte, hätte ich nicht erwartet; im Drucke scheint mir nicht die mindeste Veranlassung hiezu zu liegen, und ich begreife durchaus nicht, wie die Worte zu rechtfertigen sind: *d'après quelques lignes de Pétrarque, transcrites à la fin du volume, cet extrait serait emprunté à une traduction faite par l'auteur des sonnets.* Die einfachen Worte Petrarcha's sind: *Homerus de excidio Trojae poëma insigne valde heroicis versibus edidit, quod opus Iliada nominavit. Et incipit liber ille: Iram pande michi etc.* Sie beweisen nur, dass Petrarcha die uns vor-

1) 1840. No. 20 u. 21.

2) Vgl. Rhein. Museum f. Phil. Neue Folge. 1. Heft. p. 137—140.

liegende Uebersetzung bereits kannte. Erst nachdem es Herrn *v. Reiffenberg* gelungen, beide Annahmen (zu welchen er keinen Anlass hatte) zu beseitigen, erkennt er den Pseudopindarus und citirt die hieher gehörige Literatur. Eine Undeutlichkeit jedoch ist uns aufgefallen. Bei Erwähnung der Basler Ausgabe dieses Gedichts vom Jahre 1583 wird gesagt: *Celui-ci* (also doch wohl die Ausgabe) *a été citée par Lutatius sur le* 120*e vers du* 6*e livre de la Thebaide de Stace*; nun lebte, bekannter Massen, Lutatius wohl 1000 Jahre vor jener Ausgabe.

Die Untersuchung über das Studium der griechischen Sprache in Belgien, welche jener Notiz über die Incunabel des Pseudopindarus vorangeschickt wird, ist ganz kurz und führt zum Resultate, dass vor dem Wiederaufwachen der Wissenschaft Homer nur aus Uebersetzungen bekannt war.

2) Ueber die Sage des *ewigen Juden* werden die schon bekannten Zeugnisse vorgeführt, umständlich das älteste von Matthaeus Parisiensis (c. 1245), und der Herausgeber stellt diesem ein eben so altes aus der Reimchronik des Philipp Mouskes [1]) an die Seite.

3) Eine gedrängte, populäre Untersuchung über die Einführung des eigentlichen Wappens, mit besonderer Beziehung auf Belgien, führt zu dem Endresultate: Si les emblèmes et devises sont d'une antiquité incommensurable, s'ils ont été un acheminement au blason, celui-ci, tel que nous l'avons défini, ne décèle son existence qu'aux époques, qui viennent d'ètre indiquées (nämlich zwischen dem 11. und 12. Jahrhundert), sans que puisse prétendre pour cela qu'à tel jour, telle heure, il ait plu à un individu de les inventer. Le blason, comme les communes, comme beaucoup d'autres institutions plus sérieuses, n'est pas une création individuelle et son origine ne saurait se constater autrement que la leur.

Gelegentlich theilt Herr *v. Reiffenberg* einen unedirten, von Kaiser Heinrich II. an einen gewissen Zeilner ausgefertigten Adelsbrief, dessen Authenticität er jedoch nicht verbürgen will, mit. Zeilner hatte dem Kaiser von Ungarn ein Kameel unversehrt nach Bamberg überbracht und erhielt hiefür ein Kameel zu seinem Wappen. Wir hätten die Quelle zu wissen gewünscht, aus welcher dieses merkwürdige Document geschöpft ist.

4) Biographische Notizen über *P. A. de Launay*, ersten Wappenkönig der Niederlande, gest. 1694; über *Johann von*

---

1) II. 492. Diese Chronik, durch deren Herausgabe Herr *v. Reiffenberg* sich das rühmlichste Verdienst um Belgiens Geschichte erworben, ist ein ehrendes Denkmal des Fleisses, der umfassenden Gelehrsamkeit, ja der patriotischen Gesinnungen unseres geschätzten Herrn Herausgebers.

St. Amand, berühmten Medicus des 12. Jahrhunderts (s. *Chouland*, historisch-literar. Jahrbuch für die deutsche Medicin, Jahrg. III. 1840. p. 138—143); über den Jesuiten *Caspar Gevartius* (gest. 1666); Nachtrag zu einer Biographie *Franz Malpé's*, der in Folge seiner bei Wagram 1809 erhaltenen Wunden starb [1]), und sich mit der Geschichte der Kupferstecherkunst in Belgien befasst hatte.

5) Zerlegung und Beleuchtung des Inhalts eines spanischen Werkes: El felicissimo viaje d'el muy alto y muy poderoso principe don Philipe, hijo d'el emperador don Carlos quinto maximo, desde Espana a sus tieras de la baxa Alemana: con la description de todos los Estados de Brabant y Flandres. Escrite en quarto libros. Anvers, en casa de Martin Nucio, 1552, in f. (362 Blätter), welches den Beichtvater Karls des Fünften, *Juan Christoval Calvete de Estrella*, zum Verfasser hat. Die darin enthaltene Beschreibung der zu Ehren Philipps II. veranstalteten Festlichkeiten, Aufzüge u. dgl. sind von Herrn *v. Reiffenberg* auf eine sehr entsprechende Weise hervorgezogen und mit eigenen, den spanischen Chronographen ergänzenden Bemerkungen begleitet worden, die für die Zeitgeschichte von manchem Interesse sind. Zugleich wird über die Persönlichkeit und die übrigen Schriften *Calvete's* Einiges mitgetheilt. Der Herausgeber weist in Bezug auf letztere auf *Antonius*. Da das Buch an Büchercitationen nichts weniger als Mangel leidet, hätte das hieher gehörige Werk dieses *Antonius*, schon der Consequenz wegen, dem grössern Publikum namhaft gemacht werden sollen [2]); es ist wohl die Bibliotheca hispana nova, ab anno 1500 ad anno 1564. Matriti 1783, 2 vol., fol., gemeint.

6) Biographische Notiz über *Baret*, magister artium der Pariser Universität und Professor zu Mecheln, gest. 1800.

7) Lobrede auf den vor sieben Monaten verstorbenen *Daunou*, gehalten in einer Sitzung der Brüsseler Academie, von welcher der französische Pair correspondirendes Mitglied war. Die Leichtigkeit, Klarheit, ja Gemüthlichkeit, das Pikante und Frische, welches die Reiffenberg'schen Charakterskizzen an sich tragen, hat nicht nur unter Gelehrten die würdige Anerkennung gefunden, sondern seinen Namen fast volksthümlich gemacht.

8) Zuletzt einige Epitaphien von Belgiern, die im Auslande gestorben; unser Herausgeber knüpft daran die Bemerkung, dass die Sammlung solcher Grabschriften der Landesgeschichte sehr förderlich sein könnte.

---

1) S. Annuaire 1840, p. 146.

2) Diese Unterlassung erklärt sich vielleicht dadurch, dass dieser Aufsatz, wie die meisten des Buches, den Herren Academikern bereits vorgelesen worden ist; aber *non omnibus omnia conveniunt.*

Den fünften und letzten Abschnitt (S. 293—337) füllen Miscellanea von meist bibliologischem Inhalte, Anecdoten, Curiosa, Epigramme u. dgl., woraus wir folgendes poetische Billet des Herrn Herausgebers an eine Dame (wie sich wohl denken lässt) herausheben:

Vraiment ce fatras littéraire
Pourrait-il t'intéresser un peu?
Ma foi, si tu deviens *bas-bleu*
Que j'ôte au moins la jarretière.

Schön und erhebend sind seine improvisirten, bei dem Banquet der flamändischen Literaten und Sprachforscher, den 24. October vor. Jahres gesprochenen Verse:

Un si bel avenir a de quoi vous tenter,
Au sein de l'Union, heureux malgré l'envie,
Nous aurons un seul coeur pour aimer la patrie
Et deux lyres pour la chanter.

Wir theilen von Herzen diesen Wunsch; mögen nur diese beiden Instrumente des belgischen Geisteslebens, das französische und das germanische Element, immer dieselbe Reinheit ihres Grundtons behalten!

Unsere Beurtheilung hat vielleicht allzuwenig die Verdienste des Verfassers erkannt oder hervorgehoben, aber sie wird nichtsdestoweniger von der Vielseitigkeit desselben ein Zeugniss ablegen und ihn als einen der seltenen Männer erscheinen lassen, welche die Feinheit des Tones, Eleganz der Form mit umfassender Gelehrsamkeit zu verbinden verstehen.

Dr. *August Scheler,*
zweiter Bibliothekar des Königs der Belgier.

Ueber einige frühere italienische Bibliotheken.

Ausführungen und Zusätze zu Blume, Iter Italicum T. I—IV.

von
***E. G. Vogel* in Dresden,**

IV. Bolognesische Bibliotheken.

1) Bibliothek der regulirten Chorherren von S. Salvatore. (Blume T. II. p. 160—161.)

Wenn die Nachrichten über diese ehemals so berühmte Bibliothek bei *Blume* ziemlich dürftig erscheinen und grossen-

theils nur aus Reisebeschreibungen geschöpft sind, so ist die Ursache davon lediglich in dem Umstande zu suchen, dass es ihm nicht vergönnt war, das vortreffliche Werk des Abts Trombelli über diese Canonie selbst zu vergleichen, wo dieser Bibliothek ein sehr ausführlicher Abschnitt gewidmet ist. Die Seltenheit dieses Werks in unsern Gegenden, so wie die Berühmtheit der Sammlung wird es entschuldigen, wenn ich unter seiner Anleitung etwas ausführlicher von letzterer spreche, indem ich jenen Abschnitt der Hauptsache nach und mit einigen Zusätzen vermehrt hier wiedergebe.[1])

Die Religiosen der im 12. Jahrhundert gegründeten Canonie von S. Salvatore, mit welcher die von S. Maria di Reno ohnweit Bologna frühzeitig vereinigt worden war, wendeten schon in den ersten Jahrhunderten ihrer Stiftung ihr Streben auf Sammeln von Handschriften, welche ihnen zur Ausübung ihrer geistlichen Verrichtungen nöthig waren. Das von Trombelli bekannt gemachte Necrologium von S. Maria di Reno gedenkt an mehreren Stellen solcher Schenkungen einzelner Mitglieder theils an Büchern, theils an Geld, welches zur Anfertigung derselben verwendet werden sollte, und die jedesmaligen Prioren unterliessen nicht, bei Antritt ihrer Amtsführung Inventarien über die vorhandenen Geräthschaften der Canonie abzufassen, wozu natürlich auch die Bücher gehörten. Ein solches Bücherverzeichniss, abgefasst am Schluss des 14. Jahrhunderts, theilt Trombelli mit[2]); es enthält freilich ausser Chor- und Messbüchern nur Commentare zur Bibel und Schriften einiger Kirchenväter; und nur die Werke eines einzigen Classikers finden sich darin aufgeführt — sonderbarer Weise — des Ovid. Von diesen ältesten Bestandtheilen der Bibliothek war zu Trombelli's Zeit nur wenig mehr vorhanden, da die Missalien und Breviarien zu Einbänden anderer Handschriften verbraucht, Anderes aber, wie Decretalen, Lebensbeschreibungen von Heiligen u. s. w. verschleppt oder verloren worden waren.

Ausser dem gewöhnlichen Zuwachs, welchen die Bibliothek durch Darbringung von Büchern von Seiten neu eintretender Religiosen erhielt, scheint sie bis zum Anfange des 16. Jahrhunderts nur schwach durch Domenico Bonino, Prior zu S. Maria Maddalena, welcher ihr die Hälfte seiner hinterlassenen Bücher zuwies, so wie durch die eines Protonotars Ludovisi vermehrt worden zu sein; erst in dem angegebenen Zeitpunkte erhielt sie durch den ungemeinen Eifer des Pel-

1) V. Trombelli Memorie istoriche concernenti le due Canoniche, di S. Maria di Reno e di S. Salvatore insieme unite (Bol. 1752. 4.) Cap. XXIV. p. 99—105.

2) Loc. cit. p. 100. Nota a.

legrino Fabri oder Fabretti in kurzer Zeit eine Erweiterung, welche sie zur ersten der damaligen Bibliotheken Bologna's erhob.[1]) Dieser Mann, welcher von der Stelle eines Priors zu S. Salvatore sich bis zum General seiner Congregation erhob, suchte sich nicht allein in Bologna selbst, sondern auch in Venedig, wohin er blos in dieser Absicht eine Reise machte, in den Besitz einer Menge hebräischer, griechischer, lateinischer und slavischer Handschriften, mit bedeutendem Kostenaufwand, zu setzen, und liess zugleich durch die ihm untergebenen Religiosen zahlreiche Abschriften machen, welches alles er in der Bibliothek der Canonie niederlegte.[2]) Durch ihn erhielt dieselbe den berühmten Codex des Lactantius, durch ihn auch die vom Bischof Domenico de Domenici gesammelten Handschriften, welche sich früher grossentheils im Besitz des Cardinals von Pavia, Jacopo degli Amanati, eines adoptirten Mitgliedes der Familie Piccolomini, befanden.[3]) Daher fand noch Trombelli in einer Menge von Büchern die Worte: *hunc librum emit Venetiis R. P. Frater Peregrinus.*

Während des 16. und 17. Jahrhunderts scheinen die Zuflüsse zur Bibliothek hauptsächlich durch Vermächtnisse verstorbener Mitglieder der Canonie gekommen zu sein. Fantuzzi führt unter Andern die Canoniker Rainero und Alfonso Bavosi und Antonio Mirandola als solche an, deren hand-

---

1) Wenn ich in meiner „Literatur Europäischer Bibliotheken" S. 310 den Anfang des 16. Jahrhunderts als Gründungszeit der Bibliothek angegeben habe, so ist dabei diese Regeneration durch Fabri berücksichtigt; die eigentliche Stiftungszeit ist jedenfalls viel früher anzunehmen.

2) Zu den von ihm veranstalteten Abschriften gehörte auch die von Heron's Abhandlung de machinis bellicis und de Geodaesia, welche den Werth einer Originalcopie hatte, da der Codex, aus welchem sie gemacht worden, jedenfalls verloren gegangen ist. Vgl. Fabricii Bibliotheca graeca ed. Harless T. IV. p. 237—238 und daselbst den Brief von Schow. — In einer Handschrift, welche einige mathematische Schriften des Proclus und Thaon enthält, fand Trombelli eine Unterschrift des Abschreibers, Fulgenzio Giulelmi, vom Jahre 1529, worin dieser sagt, er habe die Abschrift gemacht *κελεύσαντος περεγρίνου Βονωιέως τοῦ τοτε πασῆς τῆς ἡμετέρας πολιτείας κράτος ἔχοντος, ᾧ καὶ πάντες πάντα εὔχονται ἀγαθά. ὢν γὰρ πατὴρ ἀγαθός τε καὶ σπουδαῖος, καὶ φιλόλογος πολλοῖς αἰώμασι ταύτην Βιβλιοθήκην ἐπήγειρε. ἐν δε τῷ αὐτῷ χρόνῳ ἐγώ τε καὶ ἄλλοι παμπληθεῖς φιλομαθεῖς ἐσπουδάζομεν τοῖς λόγοις ἑλληνικοῖς τε καὶ ῥωμαίοις ἐπὶ αὐγουστίνου εὐγουβιέως* (Agostino Steuco) *διδασκάλου, ἀνδρὸς σοφωτάτου καὶ πάνυ εὐσεβοῦς.* V. Trombelli Memor. p. 265—266.

3) Ein Theil der von Domenico gesammelten Handschriften kam jedoch später in die Vaticana; daher der Cardinal Aug. Mar. Quirini dem Abt Trombelli ein Verzeichniss der hier befindlichen, in S. Salvatore aber fehlenden Domenicischen Handschriften mittheilen konnte. Cfr. Quirini Epistolarum Decas II. Ep. X. p. V—VI. und Ughelli, Italia sacra T. IV. p. 558.

schriftlicher mehr oder weniger bedeutender Nachlass daselbst aufbewahrt[1]); und von zweien Andern, den Aebten Lodi und Fanelli, berichtet Trombelli, dass der Erstere sie mit nicht wenigen Büchern, mehr als tausend Scudi an Werth, der Andere mit Uebertragung eines Zinses als Bibliotheksfond bereichert habe. Bedeutender war der Zuwachs derselben im Laufe des 18. Jahrhunderts durch die Liberalität des Cardinal Ant. Andr. Galli, welcher die früher erkaufte Bibliothek des Cardinal Lercari, mit der seinigen vermehrt und mit einem jährlichen Fond zur Anschaffung von Büchern ausgestattet, unter die Bibliotheken von S. Salvatore zu Bologna und von S. Pietro in Vinculis zu Rom vertheilte[2]), und endlich durch das Vermächtniss des Abts Trombelli selbst, welcher als Bibliothekar der Canonie ausser seinem sämmtlichen gesammelten Handschriftenschatze eine grosse Anzahl liturgischer Bücher und eine Medaillensammlung hier niederlegte.[3])

Ueber die Stärke der Bibliothek überhaupt ist mir nirgends eine bestimmte Angabe bekannt geworden, die Anzahl der Handschriften aber musste bei früheren und späteren Schriftstellern schon aus dem Grunde sehr variiren, weil, wie wir bald sehen werden, seit dem 16. Jahrhunderte die Sammlung von bedeutenden Verlusten nicht verschont blieb.[4]) An Verzeichnissen endlich ist mir ausser dem bei Montfaucon befindlichen, aber nach Trombelli's Versicherung besonders hinsichtlich der lateinischen Codices der Kirchenväter unvollständigen, nur ein zweites vorgekommen, welches sich in dem Spanheimschen Codex der königlichen Bibliothek zu Berlin (No. 4. fol.) *Excerpta ex Catalogis bibliothecarum* betitelt, vorfindet, aber, wie ich aus seiner geringen räumlichen Ausdehnung muthmassen zu dürfen glaube, ebenfalls auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen kann.

Das durch die Regeneration der Bibliothek unter Fabri dringend gewordene Bedürfniss, ein geräumigeres und der Grösse derselben entsprechendes Lokal zu haben, veranlasste die Erbauung eines im Jahre 1522 vollendeten, mehr als dreitausend Personen fassenden Saales, welcher länglich gestaltet und durch neun sehr grosse Fenster erleuchtet, gerade über dem Refectorium der Conventualen gebaut war, so wie dieses über dem Weinkeller lag — ein Umstand, welcher den Kar-

---

1) Cfr. Fantuzzi, Notizie degli Scrittori Bolognesi unter den Biographien der genannten Bolognesen T. I. p. 398 u. 399. T. VI. p. 31—34. Von Mirandola allein war ein eigener voller Schrank Handschriften vorhanden.

2) Fantuzzi Notizie s. art. Ant. Andr. Galli T. IV. p. 29.

3) Fantuzzi l. l. s. art. Trombelli T. VIII. p. 124.

4) Nach Jacob (Traité des bibliothèques p. 124) füllten die Handschriften 50 Schränke.

dinal Bobba bei seinem Besuche des Klosters zu der Aeusserung bewog: *Sapientia aedificavit sibi domum, miscuit vinum et proposuit mensam.* [1]) In der Mitte des Atriums erhob sich eine Kuppel, gemalt von Bagnocavallo, wo die drei Personen der Gottheit in einem leuchtenden Kreise, umgeben von Engeln, Heiligen und andern Personen, dargestellt waren. Durch ein im römischen Style erbautes Thor, über welchem man das Bild des h. Franciscus, von Cavedone gemalt, erblickte, trat man in den Bibliotheksaal ein, welcher in Länge und Breite, vielleicht auch Höhe, dem Refectorium glich. Das Getäfel, ganz aus Holz bestehend, war in lauter achteckige Felder getheilt, welche mit Gemälden umgeben waren. Jedes dieser Felder enthielt eine vergoldete Rose, umgeben von Arabesken, mit Licht und Schatten von gleicher Farbe, auf himmelblauem Grunde. In vier Reihen liefen diese Felder, jede Reihe zwölf derselben enthaltend, nach der Länge des Saales hin. Ebensoviel Achtecke, ebenfalls mit vergoldeten Rosen und Arabesken, aber colorirt auf himmelblauem Grunde füllten den übrigen Raum der Decke aus. Alle erschienen verbunden durch Balken, welche der Länge und der Breite nach hinliefen, und deren jeder in der Mitte wiederum mit einer goldenen Rose, am Ende aber mit Ringen verziert war. Die Einfassung war ebenfalls mit gleichem Licht und Schatten gemalt, und stellte Gladiatoren, Satyre, Silenen, Jäger, Schlangen und andere wilde Thiere, Ungeheuer, Hippogryphen, Greife und ähnliche Gegenstände dar, zwischen welchen man in andern runden und abgesonderten Gemälden vier Ordensheilige und drei Glaubenslehrer sah. Das Giebelfeld der Bibliothek nahm ein in ungeheurem Maasstabe ausgeführtes Gemälde ein, welches ein Theater von grossem Umfange und sehr schöner Bauart mit einer doppelten Halle von Säulen dorischer Ordnung darstellte. In der Mitte desselben sah man über zwei Seitenbogen eine Gallerie mit Geländer, und in deren Mitte eine Nische, vor welcher ein Katheder von Marmor, unten mit einem orientalischen Teppich belegt, stand. Auf ihm sass der h. Augustinus, der eben in einem heftigen Gespräch gegen die Manichäer begriffen dargestellt war. Eine grosse Anzahl von Menschen auf jeder Seite, oben und unten, und in zwei andern Bogen stehend, in verschiedenen Stellungen und Costumen, hörten dem Redner eifrig zu.

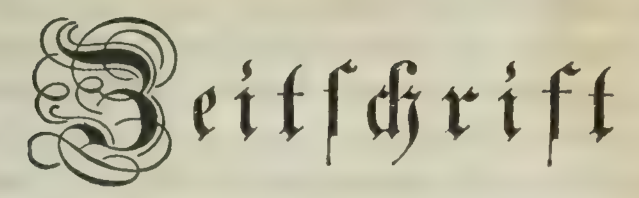
---

1) Cfr. Rocca, Thesaurus Antiquitatum Pontificiarum sacrarumque T. II. p. 342.

(Beschluss folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.
Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben von
Dr. Robert Naumann.

№ 10. Leipzig, den 31. Mai 1842.

Lamberti Floridus.

Dieses Excerptenbuch des verschiedenartigsten Inhalts wurde um 1120 von einem Canonicus der Marienkirche zu St. Omer [1]) (Castrum S. Audomari), Namens Lambertus, angelegt. Die angegebene Zeit der Abfassung ergiebt sich daraus, dass in diesem Jahre die Genter Handschrift geschrieben ist (nach *Pertz* Archiv 7, 540), dass alle jüngeren Ereignisse in den ältesten Handschriften von späterer Hand zugefügt sind, und dass der Verfasser selbst den Tod seines Vaters, des Canonicus Onulfus, im Jahre 1077 erwähnt, unter No. 22 des folgenden Inhaltsverzeichnisses. — Obschon das Ganze ohne Plan zusammengetragen und vielleicht der grössern Hälfte nach ohne wissenschaftlichen Werth ist, hielt ich doch eine beiläufige Anzeige seines Gesammtinhalts nicht für überflüssig. Einzelnes bleibt immer von Interesse für Einzelne und Bibliothekscataloge können nicht überall in's kleine Detail gehen, eine Herausgabe des gesammten Conglomerats aber ist nimmer zu hoffen, noch zu fürchten. Um meine und des Lesers Zeit zu sparen, habe ich mich so kurz als möglich gefasst.

1) Das Verhältniss der Abtei St Bertin in St. Omer zu dem Capitel der Marienkirche daselbst ist sehr klar auseinander gesetzt in: Dissertation historique et critique sur l'origine et l'anciennité de l'abbaye de S. Bertin, et sur la superiorité qu'elle avoit autrefois sur l'eglise de S. Omer.... par un religieux de l'abbaye de S. Bertin. Paris. 1737 8.

Bis jetzt sind bekannt vier Handschriften des Textes und eine französische Uebersetzung.

1) *Gent.* „Liber S. Bavonis Gandensis ecclesie", ehemals cod. S. Audomari, vom Jahre 1120. Einzelnes daraus in *Pertz* Archiv 7, 540 fgg.

2) *Wolfenbüttel.* Membr. saec. XI. (? wohl saec. XII.) in fol. Gud. 1. *Pertz* Archiv 6, 5.

3) *Leiden.* Voss. Lat. 31. fol. membr., in der folgenden Anzeige bezeichnet durch L. — *Pertz* Archiv 7, 136. 546. — Diese Handschrift war bereits 1642 verbunden, als sie dem Alexander Petavius gehörte, welcher ein Inhaltsverzeichniss auf das erste Blatt geschrieben hat. Von Bl. 121 recto nämlich bis Bl. 211 recto geht das ursprüngliche, von der ältesten Hand herrührende Stück, vielleicht noch dem 12. Jahrh. angehörig. Mindestens 100 Jahre später wurde der gegenwärtige erste Theil der Handschrift zugefügt (Bl. 1—118a.), welcher den Prologus enthält nebst den dort übergangenen Stücken des Floridus, auch wohl Einzelnes, was gar nicht im Originale stand. Der Rest der Handschrift (Bl. 212a. — 284b.) rührt von verschiedenen, zum Theil noch jüngeren Händen her. Die in ihm erwähnten historischen Ereignisse gehören sämmtlich in die letzte Hälfte des 13. Jahrh., können also nicht mehr zum Floridus gerechnet werden. Aus den angegebenen Gründen habe ich in nachstehender Inhaltsangabe die Ordnung der viel jüngeren Haager Handschrift vorgezogen, deren Bezifferung ich auch beibehalten habe, obgleich sie nicht eben sehr genau ist. Interessant ist die Vergleichung beider Handschriften namentlich für die Trachten und die Zeichnung überhaupt.

4) *Haag.* Fol. 759. membr. saec. 15. (1460), in der folgenden Anzeige bezeichnet durch H. *Pertz* Archiv 7, 131. 546. Sehr schön geschrieben und gut erhalten, nur an einzelnen Stellen etwas abgerieben. Am Schlusse steht von derselben Hand: „Hic liber inceptus in Insulis [Lille in franz. Flandern] et completus in opido Niniuensis Cameracensis dioecesis [Ninove in Ost-Flandern, zwischen Brüssel und Oudenaarden]. Pro nobili viro dn̄o. Petro dn̄o de Goux et de Werdegrette, milite, consiliario et cambellano Illustrissimi principis dn̄i Philippi, Burgundie ducis, comitis Flandrie. Anno dn̄i millesimo. CCCC⁰ LX⁰" und von späterer französischer: „Iste presens liber nunc spectat ad dominum de Rauestain," eigenhändig unterschrieben: „Phe. de Cleues."

5) *Haag.* Fol. 759a. chart. saec. 16. (1512), in der folgenden Anzeige bezeichnet durch h. — „Ychi coumenche le prologue de Lambert du liure intitulet fleurissant en fleurs." Diese Uebersetzung ist sicher nach dem eben genannten Exemplare der Haager Bibliothek gemacht. Sie folgt ihm genau und die Zeichnungen sind treu copiert, nur in der

Darstellung der Apocalypse (No. 14) hat sie vier Blätter mehr. Die Schrift ist fett und unangenehm, aber deutlich. Von derselben Hand steht am Schlusse: „Che liure fut translates du latin en franchois dedens la ville d'Enghien, dioche de Cambray [im Hennegau, zwischen Brüssel und Mons]. Pour le noble homme et tres redouttes prinche mons. Phelippe de Cleues, signeur de Rauestein. En l'an de nostre seigneur. Mille CCCCC. et XII."

Die folgende Anzeige ist nach Handschr. 3 – 5. gearbeitet. Der von L bleibende Ueberschuss No. 172 — No. 188 würde sich vielleicht theilweise noch in H unterbringen lassen, die Mühe möchte aber grösser sein als der Gewinn.

Incipit prologus Lamberti in Floridum. (H. 1 a. L. 1 a. h. 1 a.)

[Nach H.] Ad laudem et gloriam domini nostri ac redemptoris omnium pertinet eius magnalia operaque mirabilia diligenter perscrutari nos velle, et perscrutando ea fidelium auribus commendare, ut eo amplius creatura in creatoris sui amorem exardescat, quo eum mirabiliora et magis inaudita ineffabiliter condidisse recognoverit. Cum enim diversis temporibus diversis in libris SS. patrum curiosa manus operum eius magnificentiam stilo fideli exaraverit suisque posteris ad aedificationem animae legenda reliquerit, nos, videlicet quorum temporibus mundus, olim sacris florens studiis, penitus exaruit, quoniam illa omnia velut taediosi et inertes relegere non possumus, saltem quaedam de multis excipere optimum iudicamus, ut de magni regis mensa varia nobis proposita fercula avidius ore cordis sumamus. Saepe nimirum contigit, cum in convivio potentis alicuius nobis epulantibus diversa ferculorum genera apponerentur, ut hoc propter illud animus fastidiosus refugeret, et a neutro tandem recreari valeret. Cuius rei incommoditatem devitans ego *LAMBERTUS*, *FILIUS ONULFI*, *canonicus S. Audomari*, libellum istum de diversorum auctorum floribus deo sanctoque Audomaro, pio patrono nostro, contexui, ut tanquam de coelesti prato flore diverso coadunato fideles apiculae ad hunc confluerent, saporisque coelestis inde dulcedinem haurirent. Quem quoniam sic ratio postulat *FLORIDUM* intitulam, quia & variorum librorum ornatibus floret rerumque mirandarum narratione praepollet.

Darauf folgt in H. und h. ein Capitelverzeichniss von 171 Nummern, in L. dagegen einige chronologische Bemerkungen, nebst Erklärung einiger Maasse u. dgl., z. B. Stadium unum habet pedes 125, et stadia 24 faciunt leugam unam, et leuga una gallica habet passus milles (*sic*). D^tos, hoc sunt pedes. III. quae faciunt stadia XXIV.

1. Capitulum primum. Vita Christi. Ordo miraculorum Jesu Christi secundum Matthaeum, Marcum et Lucam atque Johannem, sed primum de nativitate. — L. 121 a.; H. 2 b.; h. 3 a.
2. Freculfus episcopus de Judaeorum iudicibus et regibus. — L. 44 c.; H. 4 c.; h. 7 b.
3. Caiphas (qui et Josephus), antiquitatum historiographus, de sapientia Salomonis facit mentionem dicens: .... (Austreibung eines Dämonen aus einem Menschen.) — L. 47 b.; H. 6 b.; h. 11 c.
4. Gentes Asiae, Europae, Affricae diversae. — L. 123 a.; H. 6 c.; h. 12 a.
5. Ordo regnorum principalium. — L. 124 a.; H. 6 c.; h. 12 c. — Nach sechs Zeiträumen abgetheilt, schliesst: Dagobertus et multi alii.
6. Mundi aetates usque ad Godefridum regem. — L. 124 a.; H. 7 a.; h. 13 a.
7. Freculfus episcopus historiographus de mundi exordio, de filiis Ade et Noe & regnorum regibus usque ad Christum. — L. 46 a.; H. 7 a.; h. 14 a.
8. Egesippus historiographus de Judaeorum iudicibus, summisque sacerdotibus eorumque regibus. — L. 46 d.; H. 8 a.; h. 15 d.
9. Quid in principio deus sex diebus fecerit. — L. 124 c.; H. 8 d.; h. 17 d. Am fünften Tage wurden eine ziemliche Anzahl Wasserbewohner, am sechsten vierfüssige Thiere und Vögel aufgezählt.
10. De aetate mundi ab Adam usque ad Salomonem, et de templo comparato Christi corpori, et de natura (nativitate H.) hominum. — L. 7 c.; H. 9 b.; h. 18 d.
11. De Salomone et eius gloria. — L. 125 recto. H. fehlt. h. 20 verso. — In L. ganze sitzende Figur in der Tracht der französischen Könige des 12. Jahrh., in H. viel jüngeres Costüm. Die Zeichnung hat die Form eines Siegels.
12. Sphaera mensium duodecim et elementorum. — L. 125 recto; H. fehlt; h. 21 recto.

13a. Beda de circulo superioris coeli. — L. 125 verso; H. fehlt; h. 21 verso.

13b. Bildliche Darstellung des englischen Grusses. — L. 125 verso; H. fehlt; h. 21 verso.

14. Bildliche Darstellung des Inhaltes der Apocalypse. — L. fehlt; H. 10 verso; h. 22 verso. — h. hat vier Blätter mehr als H, nämlich 24. 25. 27. 28.
15. Ordo ventorum duodecim et natura ipsorum. — L. 126 recto; H. 15 r.; h. 31 r. — Eine Art Windrose mit den Namen: ost, sudost, sud, sudwest, west, nordwest, nord.
16. Sphaerae duae solis et lunae. — L. 127 a.; A. 15 verso; h. 31 v.

17a. Martyrologium. — L. 127 verso; H 16 v.; h. 33 recto. — Enthält nichts historisch Bedeutendes. Das jüngste eingetragene Ereigniss ist das Concil zu Rheims, 14 kal. Nov. (19. Oct.) 1119.
17b. Spera Apulei (*sic*) vitae et mortis. — L. 130 verso; H. 21 recto; h. 38 r.
17c. Geschichte des Minotaurus nebst Abbildung des Labyrinths. — L. fehlt; H. 21 verso; h. 40 recto. — Es sind zwölf concentrische Kreise mit rechtwinklig gekreuzten durchbrochnen Zwischenwänden.
18. Cronica Ysidori de quinque aetatibus. — L. fehlt; H. 22a.; h. 41a.
19. 20. Erklärung der Worte aetas, saeculum und mundus. — L. fehlt; H. 22b.; h. 41c.
21. De sex aetatibus mundi. — L. 47c.; H. 22c.; h. 42d.
22. Indictionum ordines. — L. 49c.; H. 25a.; h. 48d. Kurze Chronik von Christus bis 1120. *Pertz* Archiv 7, 541. — Mit 1065 in L., 1068 in H. und h. beginnen die Angaben der Ostern und gehen in L. bis 1120, in H. bis 1200, in h. bis 1291. Die Chronik selbst hört in den drei Handschriften mit 1120 auf; ich lasse sie von 1007 ab folgen, da das Vorhergehende für deutsche Geschichte gar nichts giebt.

1007. Henricus imp. cum exercitu venit in Flandriam, cui Balduinus dedit obsides et recessit.
1008. Johannes papa, frater Aberici. [Alberici H.]
1016. Hugo rex obit. Robertus succedit, nomine Theophilactus. [nom. Th. fehlt H.]
1018. Benedictus papa.
1019. Robertus rex obsedit S. Audomari.
1020. Henricus imp. obsedit Gandavum.
1023. Conradus imperator, filius Henrici regis regnavit. [imperator. regis fehlt H. h.]
1028. Canonici a Bergis expulsi sunt.
1030. Balduinus episcopus obit. Drogo fit episc. [fehlt H. h.]
1031. Siluester Sabinensis papa. Gregorius papa VI[tus].
1032. Francorum Robertus rex obit.
1033. Henricus frater eius post ipsum regnauit.
1034. Clemens papa. Sergius.
1043. Damasus papa nomine Poppo.
1046. Leo papa. S. Bruno.
1048. A Roma condita 1800 anni.
1049. Henricus rex duxit Annam, matrem regis Philippi.
1050. Concilium Remis Leonis papae.

Gebeardus
1051. Victor papa. Stephanus papa. Fredericus. [H. u. h. ziehen die Zeile zu 1052, Freder. fehlt in H., Gebeardus und Fred. in h.]

1052. Wido archiepiscopus ost^s scm. Audomarum.
1053. Imperator Henricus vetus venit ad fossatum. [Imp. fehlt H. h.]
1054. Balliternensis. Benedictus papa.
1056. Canonici Insulis constituti sunt. Girardus. Nicolaus papa.
1058. Henricus rex Francorum obiit.
1059. Philippus fit rex Francorum. Anselmus. Alexander papa.
1060. Folcardus fit praepositus S. Audomari. [fehlt H. h.]
1063. Eduardus rex Anglorum obiit.
1066. Stella cometes apparuit. Terra Anglorum expugnata est a Willelmo notho. [Willermo nato bastart. H. de par Guillame nes bastart. h.]

Sexagenus erat sextus millesimus annus
Christi, cum pereunt Angli monstrante cometa.

1067. Balduinus comes Insulanus obiit et Balduinus Montensis successit.
1069. Ernulfus aduocatus apud Ardam castra constituit. [fehlt H. h.]
1070. Balduinus comes Montensis et Flandriae obiit, pater patriae.
1071. Bellum Casel [Cassel H.], in quo Robertus Arnulfus nepotem occidit. [la ou Robert nepueux de Arnoufe fut occis. h. — In H. u. h. zu 1070 gerechnet.] Vgl. unten unter No. 180.
1072. Hildebrandus Gregorius a Roma expulsus. [fehlt H. h.]
1073. Arnulfus fit praepositus S. Audomari. [fehlt H. h.]
1077. 6. Kal. Febr. Onulfus canonicus, pater Lamberti qui librum scripsit, obiit.
1078. Drogo epc Norm. obiit anno 49. episcopatus. [fehlt H. h.]
1079. Incendium templi S. Audomari; tunc Ernulfus praepositus. [fehlt H. h.]
1081. Romae concilium Gregorii 7. cum Henrico imp. 8. id. Decembr. (6. Decbr.)
1082. Reuisio canonicorum S. Audomari, Lamberto deposito. 13. Kal. Martii. (17. Febr.) [fehlt in H. h.]
1087. Odo. Urbanus papa apostolus expeditionis Ihrlm. sedit. [H. u. h. ziehen es zu 1085; L. hat es neben 1085 geschrieben, zieht es aber zu 1087.]
1088. Willelmus rex Anglorum obiit. Willelmus successit. [fehlt bis hieher in H. u. h.] — Urbanus fit papa. S. Nicolaus de Mirrea Barris translatus est. — [das folgende fehlt in H. u. h.] ecclesia S. Dionysii dedicatur et Titboldus Diue obiit. Comes Rodbertus Flandriae Barbatus Hierosolimis perrexit, et Willelmus rex Anglorum obiit, et Cnuth, rex Danorum, interfectus est. [Das Vorstehende steht in L theils neben 1086,

theils neben 1087, ist aber in allen drei Handschriften zu 1087 gezogen.]

1092. Rodbertus comes [Flandriae H. h.] Barbatus qui iacet Casel obiit.

1096. Concilium Clarimontis Vrbani papae de Hierusalem.

1097. Paschalis papa. Iter primum Christianorum in expeditione Jherosol..

1098. Antiochia obsessa a Christianis capta est.

1099. Cometes apparuit. — Jherus. Franci capiunt virtute potenti.

1100. Rex Godefridus Jherus obiit. Balduinus frater ei successit.

1101. Rex cepit Cesaream archiepiscopumque statuit. [et bellum Joppen. H. h.]

1102. Bellum nonum contra Babilonios.

1103. Ptolomiada [Ptolomaida H. h.] que Achon dicitur capta est.

1104. Daimbertus [Dambertus H. h.] patriarcha deponitur et Euermarus eligitur.]

1105. Bellum inter Joppen et Ramulam contra Babylon. [Bal. H. contre Baduwin. h.]

1106. Boamundus dux Antiochie ad S. Aud'. venit. [fehlt H. h.] — Henricus imperator apud Leodium obiit. Cometes apparuit.

1107. Henricus junior imperator Doacum obsedit.

1108. Philippus rex Franciae obiit et Ludovicus successit. — [das folgende fehlt H. h.] eodem anno Boamundus obiit.

1110. Annus 1862 a Roma condita.

1111. Rodbertus comes Chelis obiit, miles probus. Tunc Henricus imperator Romae cepit Paschalem papam.

1113. Ida cometissa Bolis obiit. [fehlt H. h.]

1114. Pax confirmata ubique. [fehlt H. h.]

1116. Balduinus comes filiam comitis Eustachii m̄r. [fehlt H. h.]

1119. Bald. comes obiit. [fehlt H. h.]

1120. Ab Adam usque hic sunt anni 6380.

23. Nomina regum Romanorum. — L. 135 a.; H. 34 b.; h. 64 d. — L. geht bis Heinrich V., dessen Regierungsjahre aber nicht angegeben sind, H. u. h. nur bis Heinrich IV.

24. Nomina Romanorum pontificum. L. 135 b.; H. 34 c.; h. 65 b. — Geht bis Calixt II., dessen Regierungsjahre aber fehlen.

25. De gentium vocabulis. L. 135 d.; H. 35 a.; h. 66 d.

26. „Archiepiscopatus provinciarum Europae et nomina civitatum episc., sicut in gestis Francorum habetur“ .... L. 136 a.; H. 35 b.; h. 67 b. [h. hat nur die Ueberschrift des Capitels.]

27. Mappa vel oresta mundi. — L. 136 verso; H. 36 r.; h. 68 r. — Verschiedene allegorische Figuren mit ihrer Deutung.
28. De quinque famosis civitatibus. — L. 138 a.; H. 37 c.; h. 70 a. — Babylonia antiqua, Babylonia Aegypti, Ecbatana, Ninive, Rom.
29. De mundi provinciis. L. 138 b.; H. 37 d.; h. 70 d.
30. Gentes Asiae, Europae et Africae, nomina a regnis et regibus vel a situ regnorum gentibus imposita. L. 139 c.; H. 38 d.; h. 73 b.
31. De civitatibus. L. 139 c.; H. 39 b.; h. 73 d.
32. Marcianus Felix Capella de gentibus diversis & monstris. L. 140 b.; H. 39 d.; h. 75 a.
33. Asiae urbium antiqua nomina nunc mutata. — L. 140 c.; H. 40 c.; h. 77 c. — Anf.: Achar quondam nominata nunc Nisibin [vel Mesos H.] appellatur. L. giebt weit mehr Namen als H. h.
34. De insulis triginta quatuor. L. 141 d.; H. h. fehlt.
35 a. Regnorum irrigatio de paradisi fluminibus. L. 142 a. fehlt H. h.
35 b. Die Sprüche der sieben Weisen, lateinisch. L. 142 b.; H. h. fehlt.
35 c. Abbildung des Paradieses. L. 142 verso; H. h. fehlt.
36. De mundi fluminibus. L. 143 a.; H. 40 d.; h. 77 c.
37. De creaturis diversis. L. 143 c.; H. 41 c.; h. 79 b.
38. Augustinus in libro XVI. de civ. dei, cap. VIII. Christi nomina graeca et latina. L. 144 a.; H. 41 c.; h. 79 d.
39. Eucherius de nominum interpretationibus. L. 144 b.; H. 42 a.; h. 80 d. — Anf.: Michael: quis ut deus [h. qui est comme dieu]; Gabriel: fortitudo dei....
40. De gradibus ecclesiasticis atque officiis.. — L. 145 a.; H. 42 d.; h. 82 b. — Anf.: apostolus: missus, propheta, praedicator....
41. De ydolis gentium, Isidorus. L. 145 c.; H. 43 b.; h. 83 b.
42—44. Ysidorus de ponderibus, de mensuris, de sibyllis. L. 145 d.; H. 43 c.; h. 83 d.
45. Carmen Symmachiae sibyllae de Christo. L. 146 a.; H. 43 c.; h. 84 a.
46. Ysidorus Yspalensis epc. de naturis bestiarum. — L. 147 a.; H. 44 c.; h. 86 a. Abgebildet ein Löwe und ein Schwein.
47. Physiologia avium. — L. 149 b.; H. 46 b.; h. 91 b. Abgebildet ein Greif.
48. De dracone et serpentibus et colubris. — L. 151 a.; H. H. 47 d.; h. 94 d. — Abgebildet ein Drache.
49. Cocodrilus Aethiops valens in terra & aqua, animal et piscis in Nilo. — L. 151 c.; H. 49 c.; h. 96 b. — Abbildung.

50. Diabolus sedens super Beemoth, Orientis bestiam singularem et solam, significat Antichristum. L. 152 r.; H. 48 v.; h. 97 r. — Abbildung.
51. Antechristus sedens super Leviathan. — L. 152 v.; H. 49 r.; h. 97 v. — Abbildung.
52. De monstris marinis et piscibus. — L. 153 a.; H. 49 c.; h. 98 b.
53. Miranda Britanniae. — L. 101 a.; H. 50 a.; h. 99 d. — Anf.: Est in Britannia insula stagnum Lumonoy in quo sunt insulae lx.
54. De Paralipomenon libro secundo. — L. 9 a.; H. 51 a.; h. 102 a. — In H. h. geht voran eine Abbildung des himmlischen Jerusalems, in L. steht sie f. 153 v.
55. De virtutibus duodecim lapidum nobilium. — L. 101 d.; H. 51 d.; h. 103 c. — Dazu ein Gedicht, welches beginnt:

Cives coelestis patriae
Regi regum concinite,
Qui est supremus opifex
Civitatis uranicae,
In cuius aedificio
Talis exstat fundatio.

56. Ysidorus spalensis epc de lapidibus. — L. 154 a.; H. 52 b.; h. 104 d.
57. [Hanno H. h.] de nativitate Christi. — L. 9 b.; H. 53 b.; h. 107 b.
58. 1. Beda. Incipiunt nomina ducum regumque Britannorum. — L. 12 b. und 155 a.; H. 53 d; h. 108 c. — Anf.: Primum Picti IV. Storech Pictus..... Schluss: Willelmus filius Rufus Rex. Henricus frater eius post eum rex.
2. Incipit historia Anglorum a beato Beda venerabili presbitero composita. — L. 9 d.; H. 54 a.; h. 109 b. — Anf.: Britannia insula a Bruto Romanorum consule primo dicta est..... Schluss: a sexaginta senatoribus in curia occiditur.
3. De Romanorum imperatoribus. — L. 10 b.; H. 54 d.; h. 110 d. — Anf.: Octavianus autem Augustus post J. Caesarem..... Schluss: de Gortingerio et Hengesto tantisper loquamur, quantum ex traditione antiquorum qui incolae in primo fuerunt Britanniae invenimus.
4. Item de quo supra. Incipit hystoria Saxonum. — L. 10 d.; H. 55 b.; h. 112 a. — Anf.: Factum est autem post supradictum bellum quod fuit inter Romanos et Britannos..... Schluss: Penda filius Pubbe regnavit annis decem.....
5. Incipiunt cronicae Bedae de regibus Anglorum. — L. fehlt. H. 57 b.; h. 116 c. — Anno dom. incarn. 477. Ella rex uenit in Britanniam..... Schluss: Quo audito

Wilhelmus nothus, comes Normanniae transfretavit in Angliam..... anno dni 1065, regnumque obtinuit.

59. Genealogia comitum Normannorum. — L. 102 c.; H. 58 c.; h. 120 c. — Anf.: Anno dom. inc. 896., regnante Francorum rege Carolo qui Simplex appellatus est, piratae Danorum et insula Scanzia..... geht bis zu Wilhelms Tode 1120.

60. Beda: „Ebdomada graece a septenario numero nomen accepit“..... L. 155 a.; H. 59 a.; h. 121 c.

61 a. Gregorius dialogus, Romanae urbis episcopus. — L. 155 d.; H. 59 b.; h. 122 c. Anf.: „Pechennis regni praedestinatio ita est ab omnipotente deo disposita“...

61 b. Miracula SS. patrum in dialogo B. Gregorii papae. — L. 156 d.; H. 60 a.; h. 125 e.

62. Gregorius in libro XXXI. moralium Iob de septem principalibus iudiciis [vitiis L.]. — de quatuor principalibus virtutibus. — L. 102 b.; H. 63 b.; h. 136 a.

63. L. fehlt; H. 63 c.; h. 136 c. — „Anno post passionem domini quadragesimo secundo Titus, quem pater Vespasianus Romam reversus in obsidione Jherosolymorum reliquerat, Judaeorum dilaniavit populum in tantum ut Josephus commemoret undecies centena millia ibi esse mortua, et novies centena millia in captivitate esse dispersa. In cujus destructione ut genus eorum deleret, reliquos civitatis et provinciae Titus eunuchizari praecepit. Quod infortunium cernentes quae in Judaea erant mulieres, Wadalos [Walos h.] et Hunnus, qui tunc forte orientis regna invaserant, maritos acceperunt. Quapropter tempore ab illo non de Abraham sed de Wandalorum semine descendisse creduntur.“

64. Visio descripta a Beda presbytero de quodam dei famulo, nomine Drotelmo. L. 160 d.; H. 63 c.; h. 137 a.

65. De septem virtutibus columbae. — L. 102 d.; H. 64 d.; h. 140 c.

66. Pax. vgl. *Pertz* Archiv 7, 541. — L. 162 a.; H. 64 d.; h. 141 a.

67. Graecorum litterae viginti septem. — L. 162 r.; H. 65 r.; h. 141 b.

68. Litterae Graecorum quae numeros apud eos faciunt. — L. 162 r.; H. 65 r.; h. 141 v.

69. De figuris characterum. — L. 162 c.; H. 65 c.; h. 142 b. — Dahinter 34 Zeichen für Maasse.

70. De generibus numerorum in ratiocinatione. L. 162 c.; H. 65 d.; h. 142 d.

(Beschluss folgt.)

Ueber einige frühere italienische Bibliotheken.

Ausführungen und Zusätze zu Blume, Iter Italicum T. I—IV.

von

E. G. Vogel in Dresden,

IV. Bolognesische Bibliotheken.

1) Bibliothek der regulirten Chorherren von S. Salvatore. (Blume T. II. p. 160—161.)

(Beschluss.)

Ehemals waren die Bücher in Repositorien vertheilt, und, nach der in mehreren Bibliotheken üblichen Weise, an Ketten gelegt. Im Jahre 1635 wurden jedoch diese Repositorien mit Schränken aus Nussbaumholz von geschmackvollerer Form mit Fussgestellen und kleinen Säulen vertauscht, ein Verdienst, welches sich der damalige Abt Manzoni erwarb. Da es in der Folge der Zeit an Raum mangelte, so fing man an, auf der rechten Seite noch eine obere Reihe von Schränken anzubringen, während die linke Gemälden eingeräumt war, unter denen Trombelli die Geburt und Verlobung der h. Catharina, von Sammachini, und den h. Romoaldo von Quercino namentlich aufführt.

Der erste bedeutende Verlust, welchen die Bibliothek erlitt, datirt sich aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, und wurde durch den Zelotismus Pauls IV. veranlasst. Er, der Wiederhersteller der Inquisition, welcher die Restauration des Katholicismus in seiner ganzen Strenge zu einer Hauptaufgabe seiner gesammten Thätigkeit machte, konnte unmöglich das Vorhandensein anerkannt ketzerischer oder auch nur verdächtiger Bücher in den Bibliotheken geistlicher Corporationen dulden. Mit dem grössten Eifer liess er sie vielmehr daselbst, so wie in Buchläden und bei Privatpersonen aufsuchen, und der Name des Verfassers allein war hinreichend, einem Buche den Untergang zu bereiten. Dies erfuhr auch die Bibliothek von S. Salvatore. Alle Schriften des Erasmus, deren eine nicht geringe Anzahl sich daselbst vorfand, sogar die Uebersetzungen des Oecolampadius, welche Anmerkungen von Erasmus enthielten, wurden weggenommen und vernichtet, oder, um die Barbarei noch vollständiger zu machen, so lange mit Gipswasser übergossen, bis das Lesen unmöglich geworden war. Die durch Froben besorgte Ausgabe der Werke des h. Hieronymus durfte zwar in der Bibliothek bleiben, ward aber gänzlich verderbt, weil sie zu ihrem Unglück Anmerkungen von Erasmus enthielt, und eine Ausgabe des Sueton, in welcher man über den Index den Namen des Erasmus fand, ward

allein aus diesem Grunde ebenfalls confiscirt. Auf solche Weise erlitt die Bibliothek, wie man sich erzählte, einen Verlust von ungefähr sechszig werthvollen Büchern. Die Religiosen ertrugen ihn stillschweigend und ohne die geringste Klage, indem sie sich willig den Anordnungen ihres Oberhauptes fügten, was ihnen Trombelli zu nicht geringem Lobe anzurechnen scheint.

Ein ungleich empfindlicherer Schade erwuchs jedoch der Bibliothek ungefähr 30 Jahre später grossentheils durch die Schuld der Besitzer selbst. Unter den Personen, welche Philipp II. zur Bereicherung der Escurialbibliothek nach allen Gegenden hin ausschickte, befand sich auch der Abt Maurolico, welcher insonderheit Italien bereist zu haben scheint. Als er im Jahre 1586 nach Bologna kam, und die zum Theil kostbar ausgestatteten Handschriften von S. Salvatore sah, säumte er nicht, Unterhandlungen anzuknüpfen, und die Religiosen dieser Canonie, geblendet durch die Autorität dieses Königs, vielleicht auch durch glänzende Goldstücke desselben, wagten nicht, den Wünschen seines Abgesandten sich abgeneigt zu zeigen. Von welcher Beschaffenheit die damals verkauften Handschriften gewesen seien, darüber fehlen genauere Angaben; doch machten sowohl die Aeusserungen des Maurolico selbst, als eine alte Jahrhunderte hindurch erhaltene Tradition, sowie endlich der Umstand, dass auch nach Maurolico's Zeit viele alte Handschriften der Canonie verblieben waren, es Trombelli wahrscheinlich, dass bei jenen Unterhandlungen es hauptsächlich auf Handschriften mit Miniaturen und prachtvoller äusserer Ausstattung, ohne Rücksicht auf deren Alter, abgesehen war. Wie dem aber auch gewesen sein mag, die Canoniker suchten den Verlust späterhin einigermassen zu ersetzen, wobei sie freilich, da Handschriften und Incunabeln immer seltener und ihr Ankauf immer kostspieliger wurde, sich darauf beschränken mussten, gedruckte Bücher, hauptsächlich patristischen und allgemein theologischen Inhalts anzuschaffen. Endlich wurde die Bibliothek im Jahre 1796 durch die französischen Commissäre stark geplündert.[1])

2) Bibliothek des Olivetaner-Klosters S. Michele in Bosco. (Blume, Iter T. II. p. 159—160. T. IV. p. 235)

Diese Bibliothek, deren Gründungszeit unbekannt ist, ward stets von Seiten der Mönche mit grosser Sorgfalt behandelt, indem diese nicht nur selbst mit rühmlichem Fleisse Handschriften abschrieben, sondern auch zwei ausländische (*oltramontani*) Copisten besoldeten. Hierdurch erhielt sie eine grosse Zahl von Handschriften des 14. und 15. Jahr-

---

1) S. Blume Bd. I. S. 50.

hunderts, in deren Besitz sie wenigstens theilweise, trotz der stürmischen Zeitereignisse, lange Zeit blieb. Bald nach dem gänzlichen Wiederaufbau des Klosters im Anfange des 16. Jahrhunderts ward dasselbe drei Male von den Soldaten des Bentivogli geplündert und in Flammen gesetzt. Die Mönche, welchen die Rettung ihres literarischen Besitzthums hauptsächlich am Herzen lag, suchten dasselbe zu verbergen, und wirklich gelang es ihnen, ungeachtet die Barbaren alles und selbst die Gräber umwühlten und durchsuchten, um sich dessen zu bemächtigen. Auf welche Weise es ihnen gelungen, ob durch Fortschaffen oder Vergraben, ist unbekannt; so viel ist gewiss, dass die Bibliothek in Folge dieser unglücklichen Ereignisse, vielleicht von andern Händen geplündert, in ihrer Stärke sehr vermindert wurde, und es auch lange Zeit hindurch blieb, da das Kloster wegen anderweitiger nothwendiger Bedürfnisse sich ausser Stand gesetzt sah, auf ihre Vermehrung etwas zu verwenden; auch wissen wir von einer Vermehrung derselben lange Zeit weiter nichts, als dass sie im Jahre 1645 den handschriftlichen Nachlass eines Lectors der Theologie Ant. Canali erhielt. [1]) Um so erwünschter musste daher den Mönchen die Freigebigkeit zweier ihrer Vorgesetzten sein, welche mit eigener Aufopferung jenen Schaden zu heilen bemüht waren. Taddeo Pepoli der Jüngere, General des Ordens, und Pietro Bonini, Abt des Klosters, beide Bolognesen von Geburt, brachten mit vereinten Kräften eine reiche Sammlung von Büchern aus allen Zweigen der Wissenschaft, worunter viele seltene Ausgaben, nebst vielen mathematischen und astronomischen Instrumenten, zusammen, welche sie sämmtlich zum Besten der Mönche der Bibliothek derselben einverleibten. Auch begnügten sie sich hiermit nicht, sondern richteten ihr Streben zugleich auf die bessere Einrichtung des Lokals. Das bisherige Bibliothekgebäude war äusserst niedrig und im Raume beschränkt, so dass es mit den übrigen Klostergebäuden in grossem Missverhältniss stand. Sie liessen daher durch den Architekten Giov. Giac. Monti nach dessen Plane ein neues aufführen, mit neuen Repositorien aus Nussbaumholz, deren Verzierungen aus Olivenholz bestanden, versehen, und beriefen, um das Ganze noch mehr zu verschönern, die damals im Rufe stehenden Maler Dom. Mar. Canuti und Joh. Heinrich Haffner, um es mit Gemälden auszuschmücken. So vollendeten sie ihr Unternehmen auf eine Weise, dass Fantuzzi äussert, er wisse nicht, ob irgend eine Bibliotheh in Hinsicht ihrer Eleganz mit der von S. Michele in Vergleich gestellt werden könne, freilich mit einem Kostenaufwand von 12,789 Bolognesischen Liren, aus

---

1) Fantuzzi Notizie degli Scrittori Bologn. T. IX. p. 81.

ihrem eigenen Vermögen. Als Pepoli im Jahre 1684 starb, suchten die Mönche in dankbarer Anerkennung seiner hohen Verdienste um das Kloster sein Andenken durch Denkmäler zu verewigen, unter denen Fantuzzi eine Büste in natürlicher Grösse anführt, welche der Abt Prati in der Bibliothek selbst mit folgender Inschrift aufstellen liess:

Thaddaei effigies Pepuli haec est: vivere crede
  Tam similem lapidem hunc, quam fuit ipse sibi.
Sedibus his praeest, libris quas auxit et arte
  Mira Canuti, sumtibus atque suis.
Hoc Abbas Pratus posuit memorabile signum
  Ut quos fata negant, dent monumenta dies. [1])

Aus späterer Zeit haben wir aus der Geschichte dieser Bibliothek kein anderes Factum zu berichten, als dass sie die handschriftlichen Nachlässe des im Jahre 1726 gestorbenen Abts Ercole Corazzi und des 1782 verstorbenen Professors der Mathematik zu Rom, Cesareo Giuseppe Pozzi, erhielt.[2])

3) Bibliothek des Serviten-Klosters S. Maria.

(Blume, It. T. II. p. 161.)

Sie wurde in den Jahren 1370—1371 gegründet. Aus zwei Stellen bei Giani, dem Geschichtschreiber des Serviten-Ordens[3]) scheint hervorzugehen, dass der Florentiner Antonio Manucci mit ihrer Einrichtung beschäftigt war, aber durch den Tod an der Ausführung dieses Vorhabens verhindert wurde, und dass nach ihm ein Magister Mathaeus Bononiensis dasselbe wieder aufnahm, der jedoch ebenfalls schon im Jahre 1371 starb. Sie enthielt die Privatsammlungen eines Theologen Cirillo Franchi, und des Generals vom Serviten-Orden, Aurel. Menochi (gest. 1615), und war nach Malvasia's Zeugniss[4]) mit Gemälden von Francesco Carbone geziert.

Privatbibliothek.

Bibliothek der Vizani.

Zu den Mitgliedern des Bolognesischen Geschlechts der Vizani, deren mehrere als Schriftsteller bei Fantuzzi aufgeführt werden, gehörte auch Pompeo Vizani, der Geschichtschreiber seiner Vaterstadt, geboren 1540. Wohlgebildet in

---

1) Cfr. Fantuzzi Notizie s v. Taddeo Pepoli II. P VI. p. 360—361. Darnach können zugleich einige theils irrthümliche, theils ungenaue Angaben in meiner „Literatur der Europäischen Bibliotheken" S. 313. No. 13. berichtigt werden

2) Cfr. Fantuzzi l. l. P. III. p. 207. u. T. VII. p. 92.

3) Vid. Annales Ord. Servorum p. 113 et 150. Die letztere Stelle abgedruckt bei Markel, Viri illustres Ord. Servor. p. 216.

4) Felsina Pittrice Part. IV. p. 178 u. 212.

mehreren Zweigen der Wissenschaft, sammelte er während und nach seinem Aufenthalte in Rom eine bedeutende Bibliothek von lateinischen und italienischen Schriftstellern, nebst einem guten Apparate für mathematische und geographische Studien. Ueber den Eingang derselben las man folgende Inschrift:

MDLXXVII.

Honestae et frugi tranquillitatis ergo
Bibliothecam hanc qualisqualis est,
Jason et Pompejus sibi posterisque suis Vizaniis
Et omnibus Philomusis construxerunt.
Hos infensos habiturum se intelligat
Quisquis quid hinc extraxerit subtraxeritve
Probi igitur omnes securi ingrediantur.
Videant et fruantur,
Improbi vero resipiscant vel abeant.

Doch schon zu Fantuzzi's Zeit war sie untergegangen.[1])

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Das *Gersdorf*'sche Repertorium macht über die Bibliothek der *Royal Society* zu Launceston (Cornwall) aus dem Berichte, der bei der Jahresfeier am 30. November 1841 gegeben wurde, folgende Mittheilungen. Die Bibliothek der Gesellschaft bestand im Herbste 1841 aus 20,000 Bänden, wobei bemerkt wird, dass häufig mehrere selbstständige Schriften in Einem Bande vereinigt seien. In der „Scientific division", welche 8304 Bände zählt, enthalten 592 Bände 3883 selbständige Schriften, in der „Miscellaneous literature" (5049 Bände) 173 Bände 1402 Schriften. Die Abtheilung „Transactions" zählte 2076, die der „Journals" 3616 Bände. Den werthvollsten Theil der in der Rubrik „Miscellaneous literature" enthaltenen Bücher erhielt bekanntlich die Gesellschaft durch ein Vermächtniss des Earl *of Arundel*, dessen Sammlung durch den Ankauf der Bibliothek des berühmten Nürnberger Patriciers *Bilibald Pirkhaimer* besonders in den Fächern der altklassischen Schriften und der juristischen Litteratur, so wie in den ersten Originaldrucken der Schriften der deutschen Reformatoren sehr reichhaltig war. Daher kommt es auch, dass

---

1) Cfr. Fantuzzi Notizie T. VIII. p. 206—208. Ich habe sie in meiner Literatur der Europäischen Bibliotheken mit unter die öffentlichen Bibliotheken Bologna's gerechnet (S. 313), hauptsächlich auf Grund jener Inschrift; da man jedoch über die näheren Verhältnisse ihrer Stiftung keine weitere Nachrichten hat, so wird es weniger gewagt erscheinen, sie unter die Privatbibliotheken zurück zu versetzen.

die Gesellschaft viele editiones principes der griechischen und römischen Klassiker, überhaupt eine ansehnliche Zahl geschätzter Incunabeln („Liber VI. decretalium Bonifacii VIII." Mogunt. Fust et Schöffer 1465. auf Pergament u. s. w.) besitzt. Unter den Handschriften zeichnet sich vorzüglich die Sammlung orientalischer Manuscripte, besonders der Sanskritlitteratur, aus, welche der bekannte Sir *William Jones* während seines Aufenthalts in Indien zusammenbrachte und dessen Wittwe der Royal Society überliess. Zu den Merkwürdigkeiten dieser Abtheilung gehört ferner das Original-Manuscript der „Principia philosophiae natur. mathematica" des Sir *Is. Newton*, welches dieser selbst der Gesellschaft zum Geschenk machte u. v. a. Auch die Sammlung von Karten und Kupferstichen soll nicht unbedeutend sein.

Die Academie der Inschriften und schönen Wissenschaften zu Paris hat beschlossen, der Universitätsbibliothek zu Athen ein Exemplar aller ihrer Druckwerke zu überlassen.

Der Oberbibliothekar der Kön. Bibliothek zu Berlin, Dr. *Pertz*, hat das Prädicat eines Geh. Regierungsrathes erhalten.

Der Fürstl. Kinski'sche Bibliothekar *Celakowski* in Prag ist zum ord. Prof. in der philosophischen Facultät zu Breslau für das Fach der slavischen Sprache und Litteratur ernannt worden.

An die Stelle des zum Professor an der Militair-Bildungsanstalt zu Dresden berufenen Dr. *Wagner* ist dem durch verschiedene Schriften im Fache der Geschichte rühmlichst bekannten ausserordentlichen Professor Dr. *Flathe* das Bibliothekariat der Pölitzischen Büchersammlung bei der Stadtbibliothek zu Leipzig übertragen worden.

Am 25. Februar starb zu Doncaster in Yorkshire *Henry Bower*, Esq., ein um die öffentliche Bibliothek seines Wohnortes sehr verdienter Mann, seit einer Reihe von Jahren Vorsteher derselben, im 64. Lebensjahre.

Mitte März starb zu Amiens *Cozette de Rubempré*. Ausser mehreren sehr bedeutenden Legaten vermachte er seinem Wohnorte zur öffentlichen Benutzung auch seine ansehnliche Bibliothek, deren Werth auf wenigstens 80,000 Fr. angesetzt wird.

Auf der Kön. Bibliothek zu Paris hat man ein aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh. herrührendes mehrere theologische Abhandlungen von *Johann Huss* enthaltendes böhmisches Manuscript aufgefunden.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 11. Leipzig, den 15. Juni **1842.**

Lamberti Floridus.

(Beschluss.)

71. De annis et bissextis. L. 162 d.; H. 65 d.; h. 143 a.
72. De diversitate numerorum secundum Bedam. L. 163 a.; H. 66 b.; h. 143 d.
73. De diversitate numeri. L. 163 v.; H. 66 v.; h. 144 b.
74. Proverbia Salomonis. L. 107 b.; H. 67 a.; h. 145 a.
75. Ecclesiastes. L. 107 d.; H. 67 c.; h. 146 d.
76. De definitione dierum. L. 164 a.; H. 67 d.; h. 147 d.
77. De natura solis. L. 164 b.; H. 68 a.; h. 148 c.
78. De Moyse et Salomone. — L. fehlt; H. 68 b.; h. 148 d. Moses heirathet eine Tochter des Königs von Aethiopien, wodurch Aethiopien und das verbündete Saba unter ägyptische Herrschaft kommen. Aus diesem Saba stammte die Königin, welche den Salomon besuchte.
79. De quatuor elementis. L. 164 v.; H. 69 r.; h. 150 r. — Abgebildet ein Altar und Gott mit dem Lamme.
80. Beda de astrologia, u. a. ähnliches Inhalts nebst Abbildung verschiedener astronomischer Kreise und Sternbilder. — L. 165 r.; H. 69 v.; h. 150 v.

81—83. Item de astrologia. — De duodecim signis. — Item de astrologia. — L. 170 c.; H. 75 a.; h. 157 a.

84. De tonitruo. Beda. L. 172 a.; H. 76 c.; h. 160 a.
85. De naturis elementorum. L. 172 a.; H. 76 c.; h. 160 b.

86. De tempestatibus. L. fehlt; H. 76d.; h. 160d.
87. De Samuele et Saul et Phetonissa. L. 172a.; H. 76d.; h. 161a.
88. Poenitentia Salomonis. L. 8b.; H. 77a.; h. 161c.
89. De Alexandro rege Judaeorum ultimo et Herode. — L. 8c.; H. 77b.; h. 162b. — Dahinter in L.: de pyratis Danorum Fresiam adeuntes. Vgl. *Pertz* Archiv 7, 541.
90. De Christo et Joseph (von Arimathia). [Augustinus in quaestionum libro Orosii. H. h.] — L. 172a.; H. 77d.; h. 163b.
91. Ex concilio Laodicie capitulo LX de libris recipiendis. — L. 172b.; H. 77d.; h. 163d.
92. Pelagius papa Galliarum episcopis de praefationibus. — L. 172b.; H. 78a.; h. 164a.
93. De notitia librorum apocryphorum. — L. 172c.; H. 78a.; h. 164c. — Es sind folgende: 1. *Itinerarii* nomine *Petri* apostoli S. Clementis octo libri nominati. — 2. Actus nomine *Andreae* apostoli. — 3. Actus nomine *Thomae* apost. — 4. Actus nomine *Petri* ap. — 5. Actus nomine *Philippi* ap. — 6. Evang. nomine *Petri* ap. — Liber *de infantia Salvatoris.* — 8. Ev. nomine *Barnabae.* — 9. Ev. nomine *Thomae.* — 10. Ev. *Bartholomaei.* — 11. Ev. *Andreae.* — 12. Ev. a *Luciano* [*Juliano* H. Julien h.] falsata. — 13. Ev. quae falsavit *Ysicius.* — 14. Lib. *de nativitate Salvatoris.* — 15. Lib. *pastorum et obstreticum.* 16. — Lib. *Leucii*, filii Diaboli. — 17. Lib. *fundamentum.* — 18. Lib. *thesaurus* dictus. — 19. Lib. *centimetrum* de Christo. — 20. Lib. actus *Tecle* praetitulatus. — 21. Lib. *Nepotis* praenotatus. — 22. Lib. *proverbiorum S. Sixti.* — 23. Revelatio *Pauli* ap. — 24. Revelatio *Thomae* ap. — 25. Revelatio *Stephani* protomartyris. — 26. Lib. de *transitu S. Mariae.* — 27. Lib. de *poenitentia Ade.* — 28. Lib. *Deogye* gygantis. [de Ogie le gaant. h.] — 29. Lib. de *testamento Iob.* — 30. Lib. de *poenitentia Origenis.* — 31. Lib. de *poenitentia Cypriani.* — 32. Lib. *Jamue et Mambre.* — 33. Lib. de *sorte apostolorum.* — 34. Lib. *canonum apostolorum.* — 35. Lib. *Phisologus* [*Fisiologus* H.] nomine *Ambrosii.* — 36. Hist. *Eusebii* et *Pamphili.* — 37. Opuscula *Tertulliani* Africani. — 38. Opp. *Postumiani.* — 39. Opp. *Montani* et *Priscillae.* — 40. Opp. *Fausti* Manichaei. — 41. Opp. *Clementis* Alexandrini. — 42. Opp. *Cassiani* presbyteri. — 43. Opp. *Victorini* Pictaviensis. — 44. Opp. *Fausti* Regensis. — 45. Opp. *Frumentii.* — 46. Epp. *Jesu ad Abgarum* regem. — 47. Epp. *Abgari* regis *ad Jesum.* — 48. Passio *Cirici* et *Julite.* — 49. Passio *Georgii* martyris. — 50. *Salomonis* contradictio. — 51. *Philacterta* daemonum nominibus. [Philaterite des

nons des diables. h.] — Dahinter folgen noch: nomina magorum et haereticorum.

94—95. De duobus paradisis. — De duobus infernis. Augustinus. L 173 a.; H. 79 b.; h. 165 c.

96—97. Von der Auferstehung. L. fehlt; H. 79 b.; h. 165 c.

98. De prophetia. L. 173 a.; H. 79 a.; h. 165 d.

99. Arten der Sündenvergebung. L. 105 a.; H. 79 a.; h. 166 c.

100. De cyclo paschali. L. fehlt; H. 79 a.; h. 166 c.

101—102. De quatuor jejuniis. — De duodecim vigiliis. L. 173 b.; H. 79 a.; h. 166 c.

103. Quae potiones unoquoque mense sumantur. L. 104 d.; H. 79 a.; h. 166 d.

104. Pater noster graece et latine. L. 103 c.; H. 79 c.; h. 167 c.

105. Symbolum apostolorum graece et latine. L. 109 a.; H. 79 c.; h. 167 d.

106. De montibus diluvio non opertis. L. 173 b.; H. 79 d.; h. 169 a.

107. Genealogie von Abraham bis Iob. L. fehlt; H. 79 d.; h. 168 b.

108. De consanguinitatum gradibus. Tabellarisch dargestellt. L. 173 v.; H. 80 r.; h. 168 v.

109. Decrete über die verbotnen Grade. L. 174 b.; H. 80 d.; h. 169 d.

110. Planiglobium, zwei Folioseiten einnehmend. L. 175. 176. H. 82. 83. h. 172. 173.

111. Comitatus et urbes et abbatiae Flandrensis provinciae. L. 176 c.; H. 83 c.; h. 173 c.

112. 1. Nomina comitum Flandriae. L. 176 d.; H. 83 d.; h. 174 a.

2. Genealogia comitum Flandriae. L. 115 a.; H. 83 d.; h. 174 b. — Vgl. *Pertz* Archiv 7, 542. Anf.: Anno ab inc. dom. 792. Karolo M. regnante in Francia, Lidricus Harlebeccensis comes videns Flandriam vacuam et incultam et nemorosam occupavit eam..... Die Genter Handschrift [*Pertz* a. a. O.] geht bis Balduinus Juvenis, L. bis Karl den Guten 1121, H. h. bis Dietrich von Elsass 1128. — Unter den ersten Gegnern Wilhelms von der Normandie (1127) wird ein IWEIN genannt: „Ecce duo primores regni, *Iwainus* scilicet et Daniel....“

113. Incipit ordo ad inungendum et coronandum regem. L. fehlt; H. 86 a.; h. 179 b.

114. Conflictus Henrici et Paschalis papae. L. 178 a.; H. 86 c.; h. 181 a.

1. Epistola Johannis Tusc. epi de captione Paschalis papae Richardo Albano epo missa u. s. w., ganz wie in *Pertz* Archiv 7, 542 fg.

115. De Antichristo et eius generatione et processu. L. 103 c.; H. 88 c.; h. 185 c.
116. Ordo Beatitudinum. L. 180; H. 90; h. 189. Mit allegorischen Abbildungen.
117. Nomina arborum et herbarum. L. 181 a.; H. 91 a.; h. 190 a. — Blosse Herzählung lateinischer [franz.] Namen.
118. Josephus in libro secundo de Moyse duce Hebraeorum. L. 55 b.; H. 91 d.; 191 c.
119. De Herode et Archelao fratre eius. Beda. L. 182 a.; H. 93 a.; h. 195 a.
120. Excerptum de homilia B. papae Gregorii de angelorum ordinibus et electorum gradibus. L. 182 b.; H. 93 b.; h. 195 c.
121. Flores libri Anselmi, Cantuariensis Archiepiscopi... Cur deus homo? u. s. w. L. 56 d.; H. 94 a.; h. 197 b.
122. 1. Incipit de Nectanabo Aegyptiorum mago. L. 71 c.; H. 100 c.; h. 214 a. — Ist ein Auszug aus dem Epitomator des Julius Valerius.
   2. Alexander abgebildet auf dem Bucephalus sitzend. L. 211 r.; H. 102 r.; h. 218 r.
   3. Epistola Alexandri ad Aristotelem. L. 72 c.; H. 102 c.; h. 218 c.
   4. Alexandri regis Macedonum et Diadimi regis Bragmanorum de philosophia facta collatio per epistolas. (Bruchstück.) — L. 108 c.; H. 107 a.; h. 231 b.
123. 124. Fünf Blätter latein. Verse von Petrus, Johannis filius, S. Audomari canonicus. — [In L. zerstreut an mehreren Orten.]
   1. Haec est fides catholica de essentia divina. — Item de trinitate. L. 183 d.; H. 108 a.; h. 234 a.
   2. Decem plagae Aegypti. L. 103 a.; H. 108 b.; h. 234 d.
   3. Item de natale domini. L. 184 a.; H. 108 b.; h. 235 a.
   4. Versus eiusdem de denario. L. 103 b.; H. 108 c.; h. 235 a. — Anfang:

      Denarii salvete mei, per vos ego rego,
      Terrarum per vos impero principibus u. s. w.

   5. De crimine Simoniaco curiae Romanae. L. 99 a.; H. 108 d.; h. 236 a. — Prologus:

      Transit bonor temporalis, labat rerum firmitas,
      Omnis labor huius vitae reputatur vanitas
      Prudentibus.
      Celsa cadunt, ima surgunt, interit antiquitas u. s. w.

   Anfang:

      Roma, potens quondam caput orbis, honor regionum,
      Ambitione mala modo fit spelunca latronum;
      Legibus, imperio, studiis opibusque beata
      Olim, strata iacet nunc, laude sui viduata u. s. w.

Iam totam Romam sibi vendicat ambitus aeris,
Denarium Romam fer qui venalia quaeris.
Hic pro denario donatur pontificatus,
Hic pro denario fit virtus quisque reatus
Hic ablata [abbatia?] prostat cum praepositura,
Hic et venalis iacet ecclesiastica cura.
. . . .
(vom Haupte dringt das Uebel in die Glieder):
Lingua sacerdotis parvo venalis habetur,
Cui si nil dederis divinus sermo tacetur.
Si multum reus es, reus illi porrige multum,
Quidquid peccaris, si vis dimittet inultum u. s. w.

6. De egestate et fame et siti gulae. L. 99 d.; H. 109 d.; h. 238 c.

7. De inopia mentis et fame et siti animi. L. 100 c.; H. 110 b.; h. 240 b.

8. Libellus de muliere mala. L. 100 d. 184 b.; H. 110 d.; h. 241 a. — Geschichte der Byblis aus Ovid.

125. Chronica Orosii presbyteri Hispalensis ad B. Augustinum de principibus orbis et urbis. — L. 63 a.; H. 113 a.; h. 247 c.

126 a. Incipiunt gesta Romanorum pontificum. L. 31 d.; H. 114 v.; h. 251 v. — Vgl. *Pertz* Archiv 7, 543. — Voran geht in H. u. h. Petrus als Papst in sitzender Stellung abgebildet. In L. fol. 114 v. noch mit einfacher Spitzmütze, worauf ein Kreuz, in H. u. h. mit dreifacher Krone und kostbarer gekleidet. — Nur von Bedeutung für die letzten vier Päpste:

„*Urbanus*, qui vocabatur Odo, a Petro centesimus sexagesimus quartus sedit annos 14. Huius temporibus, anno dom. inc. 1096 [1095 H.], indictione sexta, 14 Kal. Decb., sedit concilium apud Clarum montem 310 episcoporum, praesidente ipso papa Urbano, in quo totius orbis populum christianum apostolica invitauit auctoritate sanctam bellico apparatu adire Jherusalem de manu Turcorum liberandam. Et anno dom. inc. 1096. obiit.

Paschalis qui vocabatur Reinerus, a Petro centesimus sexagesimus quintus, sedit annos 21. Hic cum ad coronandum Henricum imperatorem iuniorem ad ecclesiam S. Petri exiret, in ipsa ecclesia eum cepit et ab eo privilegium de investituris episcopatuum violenter extorsit, et ne anathema in personam eius poneret sacramento constrinxit. Quem Henricum Guido Viennensis episcopus postea dampnauit, [Quem — dampn. fehlt H. h.] et Cono legatus Romanus, Praenestinus episcopus apud Beluacum, anno dñi. 1114. 8 id. Dec., et postea Remis anno d. 1115. 5 Kal. Apr., deinde Colonie eodem anno 13. Kal. Maii, quae erat feria secunda paschae, et postea 4. id.

Julii Catalaunis. Dehinc vero Parisiis in die festo S. Michaelis eundem Henricum [imperatorem II. h.] anathematizauit. Anno dom. inc. 1117., et anno praesulatus Paschalis papae vicesimo ab introitu Januarii usque ad Kal. Martii per intervalla dierum terrae motus magnus urbium Italiae multarum templa et muros turresque subuertit, et aedificia plurima [plurimarum H.] cum multorum interitu strauit. Et post hoc anno dn. 1118. Paschalis papa obiit et in ecclesia B. Petri sepultus est.

Gelasius [Celsius H.] qui vocabatur Johannes, natione Gaitanus, temporibus quatuor pontificum, Alexandri, Gregorii, Urbani, Paschalis, ecclesiae Romanae cancellarius, vir sapiens, in divinis scripturis sufficienter instructus, facundus eloquio, a B. Petro centesimus sexagesimus sextus, a cardinalibus episcopis et clero electus est. In cuius electione contentio magna orta est. Nam imperator Henricus et Romanorum populus, ab urbe fugato Gelasio, alium nomine Burdinum, Gregorium nominatum, in cathedra statuunt apostolica et in Lateranensi episcopio cum laude deduxerunt. Gelasius autem papa timens imperialem potentiam et Romanorum violentiam, eorum videlicet qui Burdinum elegerant, cum septem cardinalibus episcopis portum intrauit Italicum, navesque conscendens prosperis ventis applicuit Arelatum. Deinde ad Cluniacum infirmus perueniens defunctus est in ecclesia S. Petri sepultus anno dn̄. 1119. Tenuerat enim papatum fer annum unum tunc passus exilium.

Calixtus qui vocabatur Wido, Viennensis archiepiscopus, filius Willelmi, comitis Burgundiae, avunculus Balduini junioris, inclyti comitis Flandriae, defuncto papa Gelasio apud Cluniacum a cardinalibus episcopis et Romanis principibus qui cum Gelasio venerant in papam electus est, a B. Petro centesimus sexagesimus septimus. Quorum legati Romam profecti huius electionem Romanis notificantes litteris, urbis clerus principesque cum populo electionem firmauerunt, mittentes ei imperialia ornamenta in Viennensi palatio, quae Flauius Constantinus [Augustus H.] sanctissimo papae Silvestro legitur concessisse. Fuit autem temporibus imperatoris Henrici junioris et Ludoici regis Francorum, tenuitque Remis concilium tam episcoporum quam abbatum trecentorum quatuor 14. Kal. Nov. Deinde vero anno dn̄. 1120. mense Aprili montem Jouis traniens Romam profectus est. [H. hört hier auf, L. fährt fort:] Anno dn̄ 1121. 8 id. Jun. Petrus cardinalis, Petri praefecti filius, ad S. Audomarum venit, quem canonici in refectorio suo biduo retinentes, transiuit in Angliam, legationem Calixti papae Henrico regi deferentes. (*sic!*)

126 b. Incipit historia de mirabilibus Romae. L. fehlt; H. 129 c.; h. 282 c. — Dazu noch einige Anhänge verwandten Inhalts, von denen das „Privilegium Constantini datum B. Siluestro papae" in L. einzeln steht. f. 98 a.

127. Incipit hystoria Trojanorum quam Dares Frigius scripsit, qui per idem tempus vixit, a [de H.] graeco translata in latinum a Cornelio Salustio Crispo directa. L. 65 a.; H. 136 a.; h. 296 b. — Anf.: Peleus rex in Peloponeso Esonem fratrem habuit.... Schluss: Breseidam formosam..... animo simplici. — vgl. L. f. 186 c.

128. Freculfus de Romanorum regibus, consulibus et bellis. L. 186 d.; H. 143 b.; h. 312 b.

129. 1. Gesta Octaviani Caesaris et Augusti et impp. Romanorum. L. 18 a.; H. 150 a.; h. 32 b. — Geht bis Theodosius II.

2. Item de eodem. Hucusqne Orosius de imperatoribus. hoc est in anno dom. inc. 446. Deinde chronica Marcellini [Marc. fehlt H. h.] comitis de reliquis regibus. L. 25 d.; H. 159 e.; h. 347 d. — Geht von Theodosius II. bis Heinrich V.

3. Visio Caroli Calvi regis Francorum, Augusti Romanorum, antequam amisisset imperium. — L. 105 d.; H. 163 b.; h. 354 c. — Vgl. *Pertz* Archiv 7, 543.

130. 1. Genealogia Francorum regum qui orti sunt de stirpe Paridis videlicet Priami et Antenoris. — L. 13 d.; H. 164 b.; h. 356 c. — Vgl. *Pertz* Archiv 7, 544.

2. Item genealogia et historia Francorum et divisio regnorum inter filios et genealogia comitum Blesensium comitumque Northmannorum. — L. 16 b.; H. 167 b.; h. 362 b. — Vgl. *Pertz* a. a. O.

131. Egesippus de archa Noe. L. 106 c.; H. 170 a.; h. 367 a. — Dazu eine Abbildung derselben [in L. fol. 196.]

132. De terrae motu signisqne diversis. — L. 196 c.; H. 170 a.; h. 367 c. — Anf.: In chronica Marcellini comitis in gestis Francorum.....

133. De excidio Jherusalem signa. Iosephus. L. 197 b.; H. 170 c.; h. 368 d.

134. In gestis Francorum lib. 9. cap. 25. — L. 197 c.; H. 171 a.; h. 369 b. — Geschichte von einem Manne, der sich für Christus ausgab und viel Anhang fand.

135—145. De signis in sole et luna et reliqua. — L. 198 a.; H. 171 c.; h. 370 b. — Wunderzeichen in den Jahren 811. 822. 823. 825. — Anno dn. 828 ferunt in regione Wasconia trans Garonnam fluuium in pago Aginensi annonam pluere de coelo similem frumento et paullulum breviorem et rotundiora grana habere, de qua annona imperatori Ludovico allatum est ad Aquisgrani palatium. — 845 Hungersnoth in Gallien. — 865 schlägt der Blitz in

die Peterskirche zu Köln und in die Dreifaltigkeitskirche zu Trier. — 868 [858] Erdbeben zu Mainz.

146. 1. In gestis Francorum de Northmannis. L. 28 d.; H. 172 b.; h. 372 a. — Anf.: Northmanni procedentes de Scanzia insula.... Vgl. *Pertz* Archiv 7, 543.
 2. De excidio Flandriae. L. 30 a.; H. 173 d.; h. 374 d.
 3. De monasterio S. Audomari dei iudicio a Northmannis liberato. L. 30 b.; H. 173 d.; h. 375 a.

147. In gestis Francorum lib. IX. cap. 24. — L. fehlt; H. 175 b.; h. 378 b. — Von einem mildthätigen Manne zu Antiochien.

148. Visio cuisdam religiosi presbyteri de terra Anglorum rapti a corpore. L. 199 a.; H. 175 c.; h. 378 c.

149. Quindecim signa ante dei judicium S. Hieronymus in annalibus Hebraeorum invenit. L. fehlt; H. 176 a.; h. 379 b.

150. Calcidius super Platonem de quinque mundi regionibus. — L. 199 c.; H. 176 b.; h. 380 b.

151. SOMNIUM SCIPIONIS excerptum ex libro sexto Tullii Ciceronis, de quo commenta *Macrobii Ambrosii* Mediolanensis scripta sunt. — L. 201 c.; H. 178 b.; h. 383 c.— Dazu Fragmente aus Macrobius mit mehreren astronomischen Abbildungen.

152. De lapidibus duodecim preciosis. L. 208 b.; H. 183 a.; h. 393 b.

153. *Hieronymus* ad Marcellum de his quae occursuri sunt Christo in adventu eius. — L. 109 b.; H. 183 d.; h. 394 d. — In L. vollständiger als in H.

154. De septem mirabilibus mundi. L. 209 a.; H. 184 a.; h. 395 c.

155. 1. Somnium Nabugodonosor regis. — L. 209 v.; H. 184 v.; h. 396 v. — Abbildung.
 2. De bona arbore et mala. — L. 210; H. 185; h. 397. — Allegorische Abbildung. Ein grüner Baum trägt die Tugenden, ein dürrer die Laster.

156. Isidorus Florentinae sorori contra Judaeos de Christo liber primus. — L. fehlt; H. 186 a.; h. 398 a. — Anf.: Judaei nefaria in credulitate Christum dei filium abnegantes.... Schluss: ascensionemque eius in coelis regnum atque iudicium declaravimus. — [H. 192 b.] Liber secundus Ysidori Florentinae sorori suae de gentium vocatione. Anf.: In principio autem libri huius de gentium credulitate loquendum decrevi.

Dahinter folgt eine allegorische Darstellung: Die christliche Kirche von Christus gekrönt, die Synagoge verliert ihre Krone, und ihr Stab, der sich auf den Höllenrachen stützt, bricht.

157. De rege inungendo et coronando, fehlt an dieser Stelle im Texte. Vgl. No. 43. H. fol. 86 a.

158. Genealogia Jesu Christi. L. fehlt; H. 199c.; h. 423a.
159. Medicinae diversae contra cancrum u. s. w. L. fehlt; H. 200d.; h. 425b. — Blatt 201 u. 202 sind in H. verbunden.
160. Sortes apostolorum. L. fehlt; H. 202 c.; h. 427c.
161. Rhabanus Ludovico regi describens nomina dei. L. fehlt; H. 201 a.; h. 428c.
162. De decem haeresibus Judaeorum. L. fehlt; H. 201 b.; h. 429b.
163. Dialogus Malchi ad Jesum Christum. L. 5b.; H. 201 b.; h. 429c. Anf.: Interrogat Malcus Jesum dicens: si nunc otio habundas...
164. Gesta inclyta Tyrii Apollonii regis. L. fehlt; H. 204d.; h. 434c. — Ein Roman. Anf.: Rex Antiochus a quo Antiochia civitas nomen acceperat ex amissa coniuge habuit filiam virginum speciosissimam....
165. De Adam et de ligno paradisi. L. fehlt; H. 213b.; h. 453 a.

Adam cum fere esset nongentorum triginta annorum se asseruit moriturum sed languore detineri gravissimo quoadusque sentiret ligni odorem quo deum in paradiso offenderat. Dixitque Seth, filio suo: Vade contra orientem supra ripam oceani, et extensis in coelum manibus deum invoca, et invenies forsitan huius rei auxilinm. Qui cum patris iussa implesset [impess3 H.], asportatus in paradisum ab angelo, de ligno supradicto ramo distracto reportatus est, et ad patrem rediit veniens. Odore [odori H.] ligni refectus obiit. Deinde Seth ramum plantavit crevitque in arborem, et usque ad Salomonis tempora perduravit. Architectores autem templi videntes lignum arboris pulcherrimi et aptum exciderunt illud, sed reprobatum est ab aedificantibus sicut lapis qui factus est in caput anguli. Et iacuit ibi vacuum per spatium mille annorum nonaginta; videlicet usque ad Christum. De quo ligno crux Christi facta est.

166. De anima mundi et concordia planetarum. L. fehlt; H. 213d.; h. 453c.
167. Prologus Odonis episcopi Cameracensis disputationis cum Leone iudaeo de incarnatione Christi. L. 2b.; H. 216c.; h. 459c.
168. De pomo paradisi. L. 212a.; H. 219c.; h. 367d. — Wer einen Paradiesapfel isst, hungert nicht wieder.
169. Lateinisch-lateinische Glossen, z. Th. Erklärungen von Barbarismen. L. fehlt; H. 219c.; h. fehlt.
170. Liber differentiae inter animam et spiritum quem Constaben Luce cuidam amico suo scriptori cuiusdam regis edidit et Johannes Yspoliensis ex arabico in latinum Ra-

mundo Toletano archiepiscopo transtulit. L. fehlt; H. 220 a., h. 367 a.

171. Unbedeutendes Fragment aus Plin. H. N. — L. 212 a.; H. 223 d.; h. 473 d.

So weit der Inhalt von H. u. h. nebst den entsprechenden Stücken aus L. Letzterer Handschrift scheinen eigenthümlich zuzugehören (abgesehen von dem Inhalte der mir nur dem Namen nach bekannten Genter und Wolfenbüttler Handschriften) folgende 17 Nummern:

172. Disputatio Judaei & *Gilberti* [Crispini] abbatis Westimonasterii de virginitate B. Mariae virginis. fol. 4 a.
173. Computatio annorum ab Adam usque ad tempora Roberti comitis Flandriae (gest. 1111). fol. 62 c.
174. Incipit de creaturis diversis. fol. 71 b.
175. De quinta et sexta aetate mundi. fol. 76 c. [ohne historischen Werth.]
176. De judaeorum principibus et regibus post mortem Machabaeorum regnantibus. fol. 77 c.
177. Gesta Francorum Jerusalem expugnantium, quae *Folcerus* Carnotensis sancto dictante spiritu dictavit. fol. 78 b. — Vgl. *Pertz* Archiv 7, 543. — Anf.: Anno ab inc. dn̄. nostri J. C. 1096...., mit einem Plane von Jerusalem und dem heiliigen Grabe; geht bis 1106. — Dazu noch de signis in coelo visis und de lancea Antiochiae in ecclesia S. Petri inventa.
178. Genealogia mundi scripta in gestis Francorum regum. fol. 96 c.
179. Apostolorum nomina duodecim et ubi praedicaverunt et sub quibus passi sunt. fol. 103 a.
180. Summa annorum et gestorum usque ad Christum. fol. 105 a. — Ganz kurze Chronik bis 1106. — Daraus zu No. 22 nachzutragen:

. . . .

. . . .

381. Saxones de insula Angul venerunt in Britanniam i. e. Angliam.
440. S. Martinus Turonorum ep̄s transiit.
490. S. Patricius Scotorum ep̄s transiit.
605. Gregorius papa S. dialogus Romae transiit.
613. Pantheon Romae a Bonifacio papa dedicatum est.
688. S. Audomarus ep̄s. transiit, papatum tenente Sergio imperante Justiniano et in Francia regnante Theodorico.
698. S. Bertinus abbas obiit in Sithin villa.
720. S. Erkenbodo fit Morinorum ep̄s.
730. Beda Venerabilis presbyter obiit.

792. Lidricus primus comes Flandriae regnare coepit.
816. S. Folquinus Morinorum fit eps.
843. S. Audomarus a Folquino reportatur eps.
862. Balduinus ferreus Judith, filiam Karoli Calvi rapuit.
881. Nordmanni Sithin villam ingressi sunt.
941. Inventio SS. Audomari et Bertini in Sithin.
1018. Robertus rex obsedit castrum S. Audomari.
1020. 1030. 1050. wie in No. 22.
1052. Wido Remorum archiepiscopus S. Audomarum populo ostendit, anno episcopatus Drogonis 22., astantibus Balduino Insulano Balduino filio Eustachii comitis.
1053. wie in No. 22.
1055. Canonici Insulis constituti sunt a Balduino comite.
1065. Willelmus nothus terram Anglorum expugnavit.
1067. wie in No. 22.
1071. Bellum Casel in quo Robertus Arnulfum nepotem occidit.
1079. Drogo eps obiit, qui 49 annis episcopatum tenuit, eodem anno incendium templi S. Audomari fuit 2. Kal. Oct. —
1081. 1082. wie in No. 22.
1087. S. Nicolaus de Myrrea Barris translatus est.
1106. Boamundus dux Antiochie ad S. Audomarum venit.

181. Abusiva duodecim. fol. 105c.
182. De filiis Adami u. s. w. aus einer Homilie Gregors. fol. 105c.
183. Versus de Troja. fol. 106d. Anf.: Fervet amore Paris, Trojanis immolat aris.
184. De creaturis diversis. fol. 108b.
185. Methodius de creatione et processu mundi. fol. 111a.
186. Incipiunt proverbia rusticorum mirabiliter versificata. fol. 114a. Es sind über 200 altfranzösische Sprichwörter mit lateinischer Umschreibung, welche ich später werde vollständig folgen lassen.

1. *Aset achate ke demande.*

Res satis empta datur, precibus si saepe petatur.
Si prece poscatur res satis empta datur.

2. *Besoing fet veille troter.*

Currit egens vetula cui currere parva potestas u. s. w.

187. Sententiae Senecae. fol. 118a.
188. Nomina regum Francorum [bis 1120], Remensium archiepiscoporum, archiepisc. Coloniae, archiepisc. Trevere̱nsium, episc. Noviom. et Camerac. fol. 196b. — Vgl. *Pertz* Archiv 7, 545.

Das Folgende ist von verschiedenen Händen in L. zugefügt und gehört nicht mehr zum *Floridus*, wie bereits oben bemerkt wurde.

189. Epistola Clementis papae IV. ad *Palaeologum* imperatorem Graecorum (de reconciliatione Graecorum). fol. 214 a.
190. Epistola Urbani papae decano et capitulo Eboracensi. fol. 215 d.
191. Altera epistola Urbani papae quarti de corpore Christi. fol. 216 b.
192. Versus missi card. apud Viterbium ante creationem Gregorii X. Placentini. fol. 217 b.
193. Epistola missa ad summum pontificem Clementem IV. ab illustrissimo rege Siciliae Karolo de victoria quam habuit contra Corraudinum in campo Palantino. fol. 217 c.
194. Epistola missa venerabilibus in Christo patribus cardinalibus sacrosanctae Romanae ecclesiae ab illustrissimo rege Siciliae Karolo de Lucheria Sarracenorum. fol. 218 a.
195. Incipiunt nomina titulorum cardinalium Romanae ecclesiae archiepiscopatuum cum suis suffraganeis ubique terrarum. fol. 218 b.
196. Versus Laurentii de dissuasione coniugii. fol. 222 c.
197. Liber Tacuinum auctore Bualyyhyabingezla. fol. 224 r. — Ist *Jahia Ebn Dschesla's* takvim al abdàn (eine tabellarische Encyclopädie der Medicin) in der Uebersetzung des Juden Farraguth. Herausgegeben unter dem Titel: Tacuini aegritudinum et morborum fere omnium corporis humani cum curis eorundem, Buhahylyha Byngezla auctore. Argentor. 1532. fol. — Vgl. *Grässe*, Lit. Gesch. des Mittelalters Abth. I. zweite Hälfte S. 556 fg.
198. Chronologische Tabellen von Adam bis Christus.
199. Incipiunt constitutiones *Gregorii* papae decimi in generali concilio Lugdunensi. fol. 280 a. (1274.)

Haag.

J. Zacher.

Ueber ein altes Fragment einer Handschrift des Lucasevangeliums.

Von Dr. Anton Spirk, k. k. Bibliothekar der Universitätsbibliothek in Prag.

Während einer gelegentlichen Beschäftigung mit der reichhaltigen, Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister Grafen von Kolowrat gehörigen Bibliothek zu Reichenau fiel mir (im

Jahre 1838) ein Exemplar von Valvassor's Topographie Kärndtens in die Hände, zu dessen Einband eine lateinische Uebersetzung des Evangelisten Lukas verwendet war. Die schöne und scharfe Uncialschrift, welche auf dem vergelbten Pergament zwischen Linienfurchen in 23zeiligen Doppel-Columnen herablief, gehörte sichtlich einem frühen Jahrhunderte an. Behutsame Ablösung dieses Pergaments gab nun ein Bruchstück des genannten Evangeliums auf 2 Kleinfolio-Blättern, welches nunmehr durch die Liberalität des hohen Eigenthümers im Besitze der Prager Universitätsbibliothek ist, und als das älteste ihrer Manuscripte angesehen werden kann. In der Voraussetzung, dass eine nähere Kunde von demselben auch dann dem Bücherfreunde nicht uninteressant sein dürfte, wenn sie zur Entdeckung der wahrscheinlich an verschiedenen Orten zerstreuten Ueberreste Nichts beitragen sollte, lasse ich eine kurze Beschreibung dieses Fragments folgen.

Die beiden zusammenhängenden Kleinfolioblätter, wovon blos die ersten drei Seiten beschrieben sind, enthalten den lateinischen Text vom 58sten Verse des XXII. Kapitels bis zum 3ten Vers des XXIII. Kapitels, worauf — durch den Abgang der Zwischenblätter — die Uebersetzung mit der Hälfte des 45. Verses im XXIV. Kapitel auf der dritten Seite anhebt und bis an's Ende des Evangeliums reicht.

Bei dem geringen Umfange des Fragments kann wohl keine beträchtliche Ausbeute an Varianten erwartet werden, und der Freund des Alterthums wird sich mit den wenigen vorkommenden und mit dem hohen Alter des Manuscriptes begnügen.

Die Schrift, welche den ältesten Manuscriptproben in Blanchini's Bibelwerke, besonders aber jenen des von Dobrowsky beschriebenen und in's VI. Jahrhundert gesetzten Fragmentes vom Evangelium des h. Markus[1]) ähnelt, hat mit diesen auch die Eigenthümlichkeiten in den Schriftzügen und in der Orthographie grossentheils gemein.

Zur Linken der Columnen stehen hier und da (auf den beiden ersten Seiten) die Marginal-Canones und die Angabe der Parallelstellen in kleinern Capitälchen.

Ich hebe übrigens folgende Eigenthümlichkeiten heraus:

I. In den Schriftzügen:

a) die besondere Form der Buchstaben *A*, *D*, *E*, *G*, *H*, *J*, *M*, *Q*, welche auch im angeführten Fragment des h. Marcus auffällt;

b) das auch in dem letztern beobachtete charakteristische

1) Vgl. J. Dobrowsky Fragmentum Pragense S. Marci vvlgo autographi. Pragae, 1778. 4.

Ueberragen der Buchstaben *D*, *H*, *L*, und Herabragen der Buchstaben *F*, *G*, *J*, *N*, *P*, *Y*.;

c) die quadratische Form sämmtlicher Schriftzeichen.

II. In der Orthographie:

a) der beständige Gebrauch des *U* statt des *V*;

b) das Unterlassen der Assimilation, wie z. B. in inludebant, adfirmabat —;

c) die charakteristische Schreibung: intell*e*gere, p*ae*nitentia, c*ae*lum, hier*u*solyma, welches letztere der Schreiber später verbesserte;

d) die sich auf Punkt und Doppelpunkt beschränkende Interpunktion, wodurch sich unsere Handschrift von dem genannten Fragment des h. Markus unterscheidet, indem das letztere gar kein Unterscheidungszeichen hat.

Ich lasse hier zur Vergleichung mit der Vulgata den Text unserer Handschrift mit buchstäblicher Treue folgen.

Erste Seite:

ET POST PUSILLUM
ALIUS UIDENS EUM
DIXIT: ET TU DE ILLIS
ES: PETRUS UERO AIT:
O· HOMO NON SUM:
ET INTERUALLO FAC
TO QUASI HORAE
UNIUS: ALIUS QUIDA
ADFIRMABAT DICENS:
UERE ET HIC CUM
ILLO ERAT: NAM ET
GALILAEUS EST:
ET AIT PETRUS:
HOMO· NESCIO QUID
DICIS: ET CONTINUO
ADHUC ILLO LOQUEN
TE. CANTAUIT GALLUS:
LCCXCIII ET CONUERSUS
T II DNS RESPEXIT PETR:
MCCCXVI
R ET RECORDATUS
MCXCVII EST PETRUS UERBI
DNI SICUT DIXERAT·
QUIA PRIUS QUAM

GALLUS CANTET
HODIE TER ME NE
B
GAUIS· ET EGRESSUS
FORAS PETRUS
LCCXCIIII FLEUIT AMARE:
T I ET UIRI QUITENGEBANT
MCCCXIII
R ILLUM· INLUDEBANT
M.CXCIIII EI CEDENTES·
JOH CXXXII ET UELAUERUNT
EUM ET PERCUTIE
BANT FACIEM EIUS·
ET INTERROGABANT
EUM DICENTES:
PROPHETIZA NOBIS:
QUIS EST QUI TE PER
CUSSIT: ET ALIA
MULTA BLASPHE
MANTES· DICEBANT
IN EUM:
LCCXCV ET UT FACTUS EST
T II DIES· CONUENERUNT
M CCCXVII
R SENIORES PLEBIS·
M. CXCVIII ET PRINCIPES

Zweite Seite:

SACERDOTUM ET
SCRIBAE · ET DUXE
RUNT ILLUM INCON
CILIUM SUUM DI
CENTES: SI TU ES
XPS DIC NOBIS:
L ccxcvi ET AIT ILLIS: SI UOBIS
X DIXERO NON CBEDE
SOL TIS MIHI: SI AUTEM
ET INTERROGAUERO·
bi
(*sic*) NON RESPONDE=TIS
MIHI · NEQUE DIMIT
TETIS:
Lccxcvii EX HOC AUTEM
T I
M cccx ERIT FILIUS HOMI
R NIS · SEDENS A DEX
M cxci
JO lxviiii TRIS UIRTUTIS DI:
L ccxcvii DIXERUNT AUTEM
X OMNES: TU ERGO
SOL. ES FILIUS DI: QUI.
AIT: UOS DICITIS
QUIA EGO SUM:
Lccxcviii AT ILLI DIXERUNT:
T II
M cccxii
R
M cxciii

QUID ADHUC DESIDE
RAMUS TESTIMONI
UM: IPSI ENIM AUDI
UIMUS DE ORE EIUS:
L ccc
T I ET SURGENS OMNIS
M cccxviii MULTITUDO EORUM·
R DUXERUNT ILLUM
M. cxcviiii
JO. clxxvi AD PILATUM:
L ccci COEPERUNT AUTE
X
SOL ILLUM ACCUSARE
DICENTES: HUNC
INUENIMUS SUBUER
TENTEM GENTEM
NOSTRAM · ET PRO
HIBENTEM TRIBUTA
DARI CAESARI · ET DI
CENTEM SE XPM
REGEM ESSE:
L cccii
T I PILATUS AUTEM IN
M cccxx TERROGAUIT EUM
R DICENS: TU ES REX
M cc
JO clxxviii IUDAEORUM: AT ILLE
RESPONDENS · AIT:

Dritte Seite:

UT INTELLEGERENT
SCRIPTURAS: ET DIXIT
EIS: QUONIAM SIC
SCRIPTUM EST · ET SIC
OPORTEBAT XPM PATI
ET RESURGERE A MOR
TUIS DIE TERTIA · ET
PRAEDICARI IN NO
MINE EIUS PAENI
TENTIAM · ET REMIS
SIONEM PECCATO
RUM IN OMNES
GENTES · INCIPIENTI
BUS AB HIEROSOLY
aū. *)
MA: UOS ESTIS TES

EOS FORAS IN BETHA
NIAM;· ET ELEUATIS
MANIBUS SUIS·
BENEDIXIT EIS:
ET FACTUM EST
DUM BENEDICERET
ILLIS · RECESSIT AB
EIS ET FEREBATUR
IN CAELUM: ET IPSI
ADORANTES RE
GRESSI SUNT IN
HIERUSALEM CUM
GAUDIO MAGNO:
ET ERANT SEMPER
IN TEMPLO LAUDAN

---

*) Dieses aū. ist sichtlich später beigesetzt worden und mit viel späterer Dinte geschrieben.

TES HORUM· ET EGO
MITTO PROMISSU
PATRIS MEI IN UOS:
UOS AUTEM SEDE
TE IN CIUITATE· QUO
AD USQUE INDUAMI
NI UIRTUTEM EX AL
TO: EDUXIT AUTEM
TES ET BENEDICEN
TES DM:

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Die Preussische Staatszeitung meldet Folgendes. Durch die Grossmuth und unermüdliche Fürsorge Sr. Majestät des Königs von Preussen ist Berlin und dem gesammten deutschen Vaterlande in diesen Tagen ein hoher Schatz erworben — eine Sammlung von 845 indischen Handschriften, fast sämmtlich Sanskrit, welche die Vedas vollständig und in vortrefflichen Abschriften enthält. Es ist diess die Sammlung des verstorbenen Sir Robert Chambers, welche der Geh. Legationsrath Bunsen auf Befehl Sr. Majestät in London von den Erben angekauft hat. Weder Paris noch London besitzen die Vedas. Die Bodlejana in Oxford ist erst vor wenigen Wochen in den Besitz derselben gekommen, dadurch, dass Professor Wilson ihr seine schätzbare Sammlung abgetreten hat. Der verstorbene Rosen zog die Chambers'schen Vedas allen ihm bekannten Abschriften vor. Die Nummern, welche den Rig Veda enthalten, sind von ganz besonderer Schönheit und in kostbaren Gehäusen aufbewahrt. Für die Abschrift derselben allein wurden in Indien 1000 Pfund Sterling bezahlt; die Vedas machen 120 Nummern aus, die Upanischeds 26. Die ganze Sammlung ist für 1250 Pf. Sterl. erworben worden. Professor Höfer ist bereits damit beschäftigt, ein kritisches Verzeichniss zu verfertigen, und vielleicht werden wir diesem ausgezeichneten Gelehrten bald eine aus jenen Schätzen vorzugsweise geschöpfte indische Blumenlese im Urtexte verdanken, wie er bereits die Freunde der Sanskrit-Dichtung mit einer solchen Anthologie in deutschen metrischen Uebersetzungen beschenkt hat.

Die Pariser Academie der Inschriften und schönen Wissenschaften hat an Heeren's Stelle den Bibliothekar der Vaticana, Cardinal *Mai*, zu einem der acht auswärtigen Mitglieder erwählt.

Dem Custos der kaiserl. Bibliothek in Wien, *Kopitar*, ist der Preussische Orden pour le mérite verliehen worden.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 12. Leipzig, den 30. Juni 1842.

Die xylographischen Bücher

eines in Breslau befindlich gewesenen Bandes, jetzt in dem Königl. Kupferstich-Kabinet in Berlin.

In *Gräter's* Idunna u. Hermode. 2ter Jahrgang. Breslau 1813. 4. No. 25. u. 26. hat Prof. *v. d. Hagen* bereits von einem merkwürdigen Band mit xylographischen Büchern, welcher sich ehemals in Breslau in Privatbesitz befand, Nachricht gegeben, ohne jedoch dabei auf *v. Heineken's* gründlich umfassende Abhandlung über die ersten in Holz geschnittenen Bücher Rücksicht zu nehmen und die Breslauer Exemplare mit den dort beschriebenen oder andern bekannten zu vergleichen und ohne über eine kurze Anzeige eines jeden der hier zusammengebundenen Bücher nach Form und Inhalt hinauszugehen und näher zu erörtern, was sich über das noch immer so zweifelhafte Alter und die Herkunft derselben, aus der Vereinigung so vieler in diesem Bande etwa folgern lässt. Letzterer ist inzwischen in den Besitz eines hohen Kunstfreundes und kundigen Sammlers in Berlin gekommen und mit dessen unvergleichlicher Sammlung an das hiesige Museum übergegangen, wo er zu den Hauptschätzen des mit demselben verbundenen Kupferstich-Kabinets gehört. Er ist aus einander genommen und die einzelnen Stücke sind, nach möglichster Ergänzung einiger weniger fehlenden Blätter,

jedes besonders mit einem neuen, ihrer würdigen Einband versehen, aber nicht wieder beschnitten und auf einem Vorblatt bei jedem bemerkt worden, dass es aus diesem Bande herrührt. Es wurden also die Missgriffe vermieden, die bei ähnlichen Veränderungen anderwärts so sehr zu beklagen sind, und die uns um so manches, was über die Geschichte dieser Druckstücke hätte belehren können, gebracht haben. Um nur einige Beispiele von der Barbarei zu geben, mit welcher dabei verfahren worden, erwähne ich, dass nach *Dibdin* Bibl. Spenc. I. p. 4. der Chevalier *Alex. Horn* die Armenbibel, Apokalypse und Kunst zu sterben in einem Bande besass, auf dessen Deckel die Inschrift stand: Hic liber relegatus fuit per Plebanum ... Ecclesiae ... Anno Dom. 142?. Bei dem Auseinandernehmen und Wiedereinbinden wurde jedoch der alte Deckel vernichtet, so dass nicht nur die vierte, sondern auch die dritte Ziffer der Jahrzahl nicht mehr mit Gewissheit angegeben werden kann, obwohl das Alter des Einbands für das der Drucke selbst, die, wie die meisten xylographischen, ganz undatirt sind, höchst wichtig gewesen wäre. Einen ähnlichen Band mit drei xylographischen Büchern und dem Datum 1462 auf der Aussenseite, erhielt, nach *Dibdin* Reminiscences I. 503, Lord *Spencer*, der dadurch von seinen früheren Zweifeln gegen das Alter solcher Bücher zurückgebracht wurde. Auch dieser Deckel ist von den Büchern, die er enthielt, getrennt. Ebenso wird jeder, welcher den Reichthum an xylographischen Büchern in München, die aus den aufgehobenen bairischen Klöstern herrühren, durchmustert, beklagen, dass von den wenigsten der Fundort noch angegeben werden kann, ingleichen mit welchen andern Drucken oder Handschriften sie zusammengebunden waren und dass sie von dem Buchbinder, um ihnen einen unpassenden Goldschnitt zu geben, auf's jämmerlichste beschnitten und sogar verstümmelt worden sind. Es ist keine überflüssige Neugier, zu wissen, in welchem Kloster ein xylographisches Buch gefunden wurde und welchem Orden es angehörte, da gewisse Orden, besonders von den Bettelmönchen, bei diesen Büchern vorzüglich betheiligt sind. Mehrere derselben in einem Bande beisammen zu finden, was jetzt nur äusserst selten noch vorkommt, ist aber schon deshalb sehr erwünscht, weil sich daraus schliessen lässt, dass, da diese Bücher im 16. und 17. Jahrhundert wenig gesucht und kein Gegenstand weit ausgedehnter Nachfrage waren, die so vereinigten aus benachbarten Werkstätten hervorgegangen und nicht erst mühsam aus weiter Ferne zusammengebracht worden sind. Einer der reichhaltigsten solcher Bände war der des Grafen *Pertusati* mit der Armenbibel, dem hohen Lied, der Kunst zu sterben, der ars memõrandi, dem Antichrist und der Apokalypse, wovon in der Monatsschrift: Das merkwürdige Wien.

1727. Febr. p. 103 u. f. berichtet ist. Leider ist er spurlos verschwunden und wahrscheinlich gleichfalls aus einander genommen. Der Graf hatte ihn der Bibliothek der Brera in Mailand vermacht, wo ihn *Zani* (Encicl. met. P. II. Vol. I. p. 177.) noch sah. 1796 aber ist er von da fortgekommen, niemand weiss wohin. Nur die Heidelberger Bibliothek bewahrt unter ihren aus Rom zurückgekommenen deutschen Handschriften noch einige Bände, in denen mehrere xylographische Bücher beisammen sind, z. B. No. 34 mit drei und No. 438 sogar mit acht derselben, in alten Lederbänden, die jedoch höchstens bis ins 16. Jahrhundert hinaufreichen. Es war daher keine geringe Freude für mich, als ich den Breslauer Band in Händen bekam und er mir zum Auseinandernehmen anvertraut wurde. Ich betrachtete ihn mit derselben Lust, wie der Antiquar eine noch unentwickelt, in ihrem Sykomorussarg liegende Mumie, und ich nahm mir vor, da er seinem Schicksal einmal nicht entgehen konnte, bei der Trennung und dem Herausnehmen der einzelnen Bücher, wenigstens mit aller Sorgfalt und Aufmerksamkeit zu Werke zu gehen, insbesondere aber nichts unbeachtet zu lassen, was darüber Auskunft geben konnte, wann, wie und wo sie entstanden oder wenigstens in diese Verbindung gebracht worden sind.

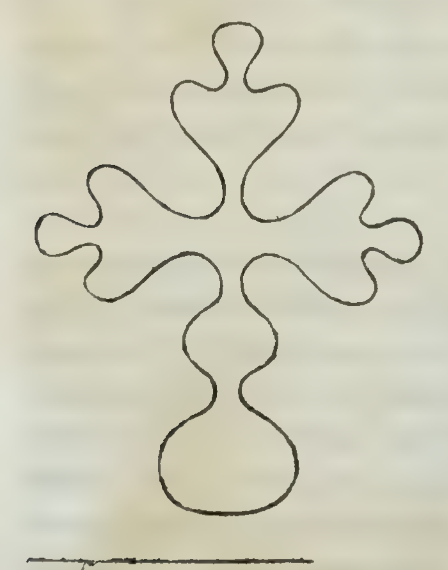
Ich gebe nun eine ausführlichere Beschreibung der in diesem Bande befindlichen Stücke in der Ordnung, wie sie auf einander folgten, und bemerke, dass überall, wo nicht ausdrücklich ein andres angegeben ist, solche Blätter zu verstehen sind, welche auf die, bei den xylographischen Büchern gewöhnliche Art, mittelst des Reibers und einer blasseren Farbe, die keine Oelfarbe ist, lediglich auf einer Seite bedruckt sind. Bei Zählung der Blätter ist jedes, von andern getrennte, sei es ein einfaches, doppeltes, oder mit andern Stücken beklebtes Blatt, für eins gerechnet, und ein a bei der Zahl bezeichnet die Vorder-, b die Rückseite. Unter Doppelblättern werden solche verstanden, wo zwei einseitig bedruckte xylographische Blätter mit ihren inneren weissen Seiten an einander geklebt sind.

Bl. 1. Dieses Blatt bestand aus der Hälfte eines Bogens, dessen andere Hälfte, bis auf einen stehen gebliebenen Falz, abgeschnitten war. Es war auf der Vorderseite mit der Vorrede zum Entkrist wie Bl. 138b. bedruckt, aber schlechter und blasser, offenbar ein ausgestossener und deshalb hier zum Deckelblatt benutzter Abdruck, mit einem andern Blatt von gelblicher Farbe zur bessern Verstärkung überklebt, von welchem sich in der Mitte noch ein grosses Stück erhalten hatte. Auf der weissen Rückseite dieses Blatts waren zwei

Stücke einer xylographisch gedruckten, prosaischen Planetenbeschreibung (A) in lateinischer Sprache, und zwar Saturn und Jupiter, unter einander aufgeklebt, und zwei andre mit Mars und Venus ebenso auf Bl. 2a. Jedes dieser Stücke ist die untere Hälfte eines einseitig bedruckten Folioblatts, auf denen mit Saturn und Jupiter zeigt sich oben daher nur noch die untere Hälfte des Wasserzeichens, welches dort ein vierfüssiges Thier, hier die Waage in einem Kreise ist. Jedes Stück enthält ein von einer einfachen Einfassungslinie gebildetes Viereck, hoch 4′ 3—4″, breit 6′ 9 – 10″ pariser Maass und darin, unter dem Kalenderzeichen des Planeten, die Beschreibung desselben in 9 — 12 Zeilen. Die Schrift ist von derselben Art, wie in der Armenbibel, aber grösser, die Buchstaben sind mehr als 2″ hoch und sehr unregelmässig geschnitten, die Druckfarbe blass. Als Probe folgt hier der Text der Venus ohne die Abbreviaturen des Originals:

Venus est feminea tercio celo posita: frigida: humida: lempo|rata[1]): feminea: amans vestimenta: et redimicta aurea: et | argentea: et cantilenas: gaudia: et jocos: et ipsa est lasciva: | dulcis loquele: pulchra oculis: et supercilijs: studens composicioni | forme: corpus habens lene: plenum carne: mediocris stature: | Habens in metallis cuprum: Eius est dies veneris cum prima hora: | .8.15.et.22. Et nox martis: Eius amicus est: Jupiter: Inimi | cus marcurius: habet duo habitacula taurum de die libram de nocte: Consiliarium habet solem: vita eius seu exaltacio pis|cis: Mors seu humiliacio virgo: Et vadit in decem mensibus | per signa: Inicio sumpto a libra: In. 25. diebus vadit unum signum | In die unum gradum .12.M In hora .30. Minuta

Bl. 2b. bis 13a. Eine Lage von sechs in einander gelegten Bogén, deren Wasserzeichen das hier beigefügte ist.



Die ersten acht Seiten von Bl. 2b. bis 6a. enthielten den Kalender des Joh. de Gamundia von 1468 (B) und zwar:

Bl. 2b. ein aufgeklebtes Quartblatt mit einer gedruckten Einfassungslinie umgeben, hoch 7′, breit 5′, darin drei Kreise, oben ein grösserer und darunter neben einander zwei kleinere.

1) Für temperata.

Der grosse Kreis hat die Ueberschrift: Rota pasche. menses. dies. aureus numerus. und drei konzentrische Ringe, in denen in 19 Abtheilungen rings herum und zwar in dem äussern Ring die Monatsangabe (nehmlich ob März oder April), in dem mittelsten das Datum des Ostertags, in dem innersten die güldne Zahl steht. In der Mitte lief um einen Knoten ein drehbarer Zeiger, der auf die Abtheilung gestellt werden konnte, welche die güldne Zahl des Jahres, für welches der Ostertag gesucht wurde, enthielt und letzteren in der nehmlichen Abtheilung der andern Ringe mit Datum und Monat finden liess. Der Zeiger war aber nicht mehr vorhanden, sondern nur der Knoten, um den derselbe lief und an den er befestigt gewesen war. Beim Aufweichen zeigte sich, dass, um die drei Enden dieses Knotens festzumachen, das Druckblatt erst auf ein andres und zwar auf ein unbemaltes Stück der Secunda imago Marci derselben xylographischen Gedächtnisskunst, von der Bl. 95 a. die letzte Tafel enthält, und die drei Fadenenden dazwischen geklebt waren. Erst dieses Doppelblatt war dann auf Bl. 2 b. aufgeleimt worden, so dass hier das Papier dreifach über einander lag. Von den beiden kleineren Kreisen hat der links mit zwei konzentrischen Ringen in 28 Abtheilungen, die Sonntagsbuchstaben für die Gemein- und Schaltjahre und in der Mitte die Inschrift: littere dominicales et bissextiles. Es ist dies also der sogenannte Sonnenzirkel von 28 Jahren, nach welchem die Sonntagsbuchstaben wieder in der nehmlichen Ordnung auf einander folgen. Von dem Kreise rechts zeigt Fig. I. der anliegenden Tafel ein Facsimile. Er hat einen Ring von 19 Abtheilungen, worin die güldnen Zahlen, in der Mitte die Inschrift: Rota aurei numeri, und darunter, so dass sie den Strich, welcher die güldne Zahl VI von VII absondert, berührt, die Jahrzahl MCCCCLXVIII steht. Wirklich ist VI die güldne Zahl für das Jahr 1468, welches das der Herausgabe dieses xylographischen Kalenders anzeigt, und es war mithin mittelst dieser Tafel und ihrer drei Kreise der Ostertag und der Sonntagsbuchstabe für die folgenden Jahre zu finden. Das Papier dieser aufgeleimten Tafel ist übrigens feiner und besser als das der übrigen folgenden Kalenderblätter und zeigt an der einen Seite als Wasserzeichen einen regelmässig geformten Ochsenkopf mit zwei Augen, bis an die Hörner, welche mit dem abgeschnittenen Theil des Blatts fehlen.

Bl. 3 a. weiss. Bl. 3 b. bis 5 a. enthielt den Monatskalender, welcher ganz derselbe ist, wie der in *H. A. v. Derschau's* Holzschnitte alter deutscher Meister, in den Originalplatten gesammelt und herausgegeben von *R. Z. Becker*. Gotha 1806—1816. 3 Lief. Grossfolio. und zwar in Lief. II. A. No. 17. In der Derschau'schen Sammlung war jedoch nur

der Monatskalender, ohne den übrigen Zubehör, vorhanden und zwar auf beiden Seiten einer grossen Holztafel in Querfolio dergestalt geschnitten, dass jede Seite derselben sechs Monate enthält. Unser Abdruck ist von einem andern Holzschnitt, bestand aber wahrscheinlich auch aus zwei Blatt in Querfolio, die durchgeschnitten und jede Hälfte, mit drei Monaten, auf das Untersetzblatt aufgeklebt worden sind, so dass der Monatskalender vier auf einander folgende Seiten bildet. Am Schluss des Februar steht hier, wie bei *Derschau*, Hec Magister Johannes de Gamundia; die Zeichnung der Monatsvorstellungen in den oberen Medaillons, neben denen links unter der Sonne die Tageslänge, rechts unter dem Monde die Nachtlänge angegeben ist, so wie die Schrift, ist dieselbe, nur hier etwas weniger roh, dagegen unterscheiden sich beide Kalender dadurch, dass in unserm die unbeweglichen Feste und keine Heiligennahmen angegeben sind, wie in dem Derschau'schen bei jedem Tage. Jeder Monat zeigt in vier Kolumnen, zuerst die güldnen Zahlen zur Bestimmung des Neumonds für jedes Jahr, darauf die Sonntagsbuchstaben, dann die unbeweglichen Feste und Heiligennahmen, welche letztere aber hier ausgeblieben sind, und endlich den periodischen Umlauf des Mondes (vom Frühlingspunkt bis zu demselben in ohngefähr 27 Tagen, nicht den synodischen Umlauf von einem Neumond zum andern in ohngefähr 29 Tagen) durch ein Alphabet von 27 Buchstaben bezeichnet.

Bl. 5b. aufgeklebtes Quartblatt mit einer Tafel, deren Einfassungslinie oben und rechts doppelt ist, hoch 6′ 6″, breit 5′ 7″. In der obersten Horizontalreihe steht: Aureus numerus und hinter einander die güldnen Zahlen von 1 bis 19, an der Spitze von ebensoviel senkrechten Kolumnen. Unter Aureus numerus folgen die 12 Thierkreiszeichen, vor jedem derselben steht die Rubrik Bonum | Gut, oder Malum | Boes, oder Indifferens | Mittel. Die dadurch gebildeten Horizontalreihen haben, in den senkrechten Kolumnen für die güldnen Zahlen, Buchstaben des vorgedachten Alphabets von 27 Buchstaben für den periodischen Monat. Diese zeigen also für jedes Jahr, dessen güldne Zahl gegeben ist, unter jedem Thierkreiszeichen, die Tage an, an denen es gut ist Aderzulassen, oder nicht. Es ist dieselbe Tafel, welche in andern alten Kalendern gewöhnlich die Ueberschrift: Tabula signorum et minutionum führt; *minuere* (scil. sanguinem) heisst nehmlich Aderlassen.

Bl. 6a. hatte zwei aufgeleimte Tafeln. Die erste und oberste, hoch 6′ 4″, breit 6′, hat zwei Hälften. In der linken Hälfte, deren Facsimile Fig. 2. der Beilage ist, steht oben der Aderlassmann, welcher zeigt, an welchem Theil des Leibes, unter jedem der rings herumstehenden Thierkreiszeichen, am besten Aderzulassen ist. In der oberen Einfas-

sung des Aderlassmanns sind die beiden Wappenschilde, eins mit rothem Querbalken auf grünem Felde, das andre mit weissem Schrägbalken auf rothem Felde zu bemerken, deren Beziehung unbekannt ist. Unter dem Aderlassmann steht folgende Anweisung (mit Auflösung der Abkürzungszeichen), wie die Tafel in der rechten Hälfte zu gebrauchen ist: Si intervallum scire volueris, inter nativitatem domini et dominicam, qua in dei ecclesia cantatur Invocavit, una cum carentibus, tria scire necessarium est. Primo aureum numerum in linea transversali versus sinistram. Secundo quaere litteram dominicalem in superiori linea, sub qua descendendo respice ex directo aurei numeri. Talis numerus utentibus ostendet intervallum illius anni. Taxillorum oculi sunt dies superflui. Der obere Theil der Tafel in der rechten Hälfte ist in unserer Fig. 2. gleichfalls kopirt, so dass nur die 19 Horizontalreihen, welche für jede güldne Zahl, in den sieben senkrechten, mit a bis g bezeichneten Spalten, das Intervallum in Zahlen von VI bis X zeigen, weggeblieben sind. Dies Intervallum ist die Anzahl der Wochen, welche zwischen Christi Geburt (Weihnachten) und dem Sonntag Invocavit liegen, von denen die dies superflui abgehen. Die Tafel dient also dazu, den Anfang der 40tägigen Fasten vor Ostern zu finden, welche mit dem Sonntag Invocavit (*les brandons* in den Kalendern, welche den französischen Heures vorangehen) beginnen. Ob das Zeichen auf dem Schildchen, bei den beiden Männern zu oberst dieser Tafel, auf den Formschneider zu beziehen sei, lasse ich dahingestellt.

Die zweite untere Tafel, von der unsre Fig. 3. ein Facsimile giebt, hoch 6′ 5″, breit 2′ 3″, ist unter der ersten, auf derselben Seite, aber wegen Mangel an Raum nicht stehend, sondern liegend, aufgeklebt, so dass die Unterschrift links und der Falzseite des Buchs zunächst liegt. Sie lautet: Que sit littera dominicalis. Et quid sit aureus numerus. In rotis numerando dicet tibi futurus annus. Oben ist wieder der Sonnenzirkel mit den Sonntagsbuchstaben und der Sonne in der Mitte, und darunter der Zirkel der güldnen Zahl mit dem Mond in der Mitte. Zählt man von dem Strich oben in der Mitte, über welchem die Zahl 39, von dem Jahr 1439 anfangend rechts herum, so findet man für jedes folgende Jahr den Sonntagsbuchstaben und die güldne Zahl, so ist z. B. für 1468 jener c und b (weil das Jahr ein Schaltjahr), diese VI.

Von sämmtlichen vorbeschriebenen Kalenderblättern (B) ist endlich noch zu bemerken, dass sie mit Ausnahme des auf Bl. 2 b. vorkommenden, auf schlechtem, groben Papier gedruckt sind, welches nur in dem auf Bl. 5 b. an einer Seite Spuren eines gekrümmten Horns als Wasserzeichen wahrnehmen lässt.

Bl. 6b. bis 13a. hatten auf 14 Seiten die vollständige Folge der sieben Planeten (C) mit einer handschriftlichen deutschen Beschreibung in Versen und zwar so, dass allemal auf der Rückseite eines Blatts ein Planetenholzschnitt aufgeklebt war, auf der gegenüberstehenden Vorderseite des nächsten Blatts selbst aber der handschriftliche, dazu gehörige Text stand. Die Holzschnittbilder in einfachen Einfassungslinien, hoch 10′, breit 6′ 10″, sind mit dem Reiber und blasser Druckfarbe auf einer Seite des Papiers gedruckt, und enthalten durchgängig in dem oberen Theile die Planetenfigur stehend, in einem Medaillon von dreifachen Einfassungslinien, in welchem auch noch ein oder zwei Thierkreisfiguren in kleinern Medaillons von zweifachen Einfassungslinien und die entsprechenden Kalenderzeichen angebracht sind. Die lateinischen Nahmen der Planeten und Thierkreisfiguren stehen jeder auf einem langauslaufenden Schriftzettel. Die Planetengötter sind alle nackt und haben einen Stern auf der Scham, nur Sol hat die Sonne und Luna den Halbmond statt des Sterns. Den grössten unteren Theil der Bilder nehmen die Vorstellungen der Lieblingsbeschäftigungen der unter dem Planeten gebohrenen Menschen, nach Anleitung der Verse, ein. Die einzelnen Bilder sind folgende:

Bl. 6b. Sol, gekrönt, bärtig, einen Szepter in der Rechten, ein offnes Buch in der Linken. Zwischen seinen Füssen oben: die Buchstaben *or* (*aurum?*), unten: der Löwe. Auf den Zetteln des Planeten und Thierkreiszeichens steht der Nahme doppelt (in den übrigen Blättern nur einfach). Unten links ein Harfenspieler vor einem auf dem Thron sitzenden König, neben welchem zwei andre Zuhörer. Rechts drei Männer, die Steine werfen, im Mittelgrund links zwei Männer ringend, in der Mitte zwei andre fechtend [1]), rechts ein Knieender vor einem Altar, auf dem ein Abt in seegnender Stellung sitzt. Hinten bergigte Landschaft mit einem Schloss und Städten.

Bl. 7b. Luna, in der Rechten ein Bündel Stäbe (?), in der Linken ein Horn, zwischen ihren Füssen der Krebs und rechts und links zwei Räder, über dem einen derselben das Kalenderzeichen des Krebses. Unten links eine unterschlächtige Wassermühle, in der ein Knecht arbeitet, ein andrer treibt ein Pferd, ein dritter trägt einen Sack hinein. Rechts ein Taschenspieler, ein Mann, der ein Instrument spielt,

---

1) Die hier vorgestellten Uebungen werden in den dazu gehörigen Versen *steinstoszen*, *schirmen und ringen* genannt. Das Steinstossen, eine Kraftübung mit grossen schweren Steinen, kommt schon in älteren Gedichten vor, und ist noch jetzt in der Schweitz üblich. Schirmen ist gleichbedeutend mit fechten (ital. *Schermire*) und geschieht hier mit Schwerdtern, die mit beiden Händen gefasst werden.

Fig 2.

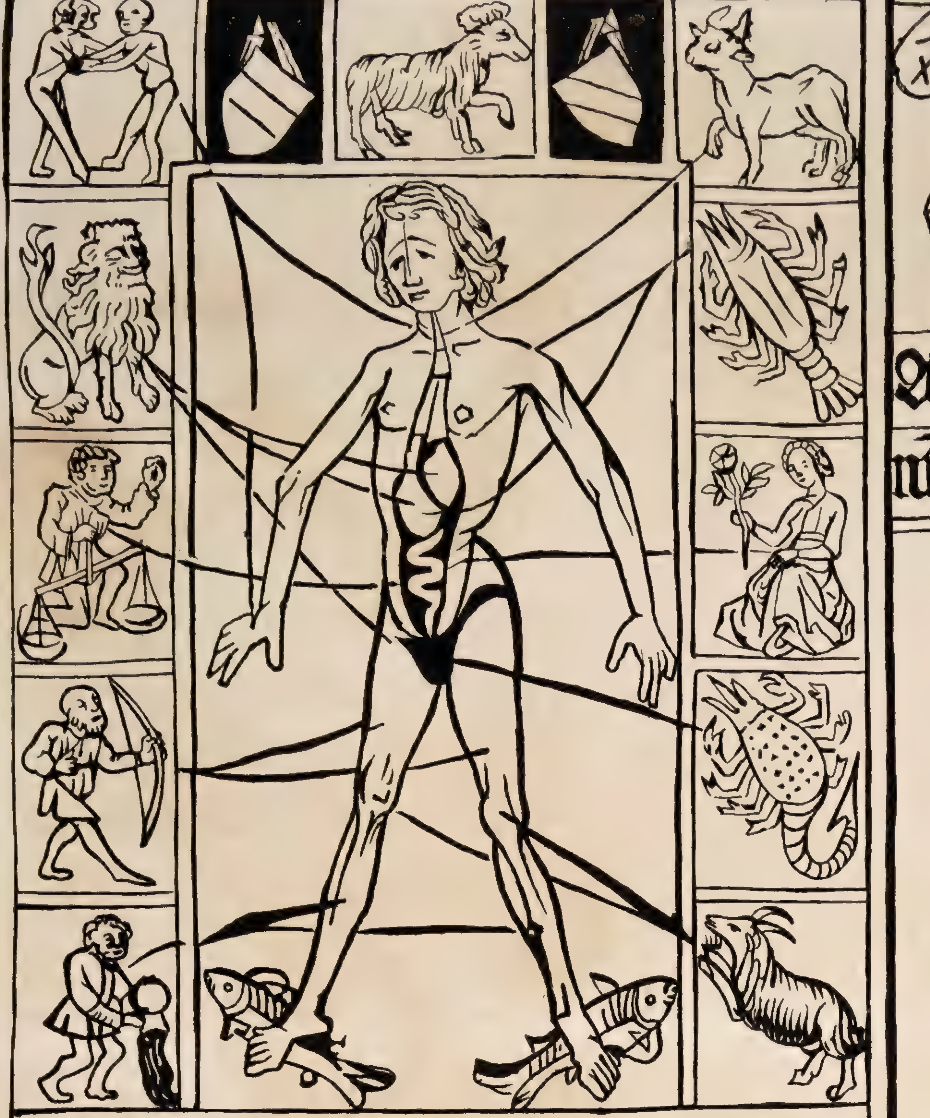
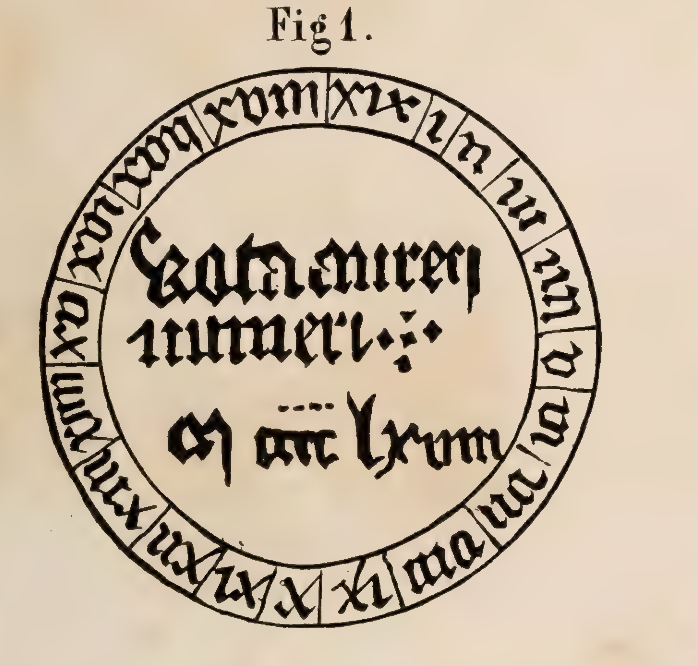


Fig 3.



Fig 1.



Lith. Anst. v. H. Delius.

und drei Zuschauer, worunter ein Soldat mit einer Lanze, alle um einen runden Tisch, vor dem ein Affe auf der Erde sitzt. Hinter der Mühle zwei Männer mit dem Vogelfang beschäftigt, auf einem Baume sitzt eine Eule. Im Mittelgrunde ein Fluss, zwei Fischer und ein Badender, dahinter auf dem jenseitigen Ufer rechts und links eine Stadt.

Bl. 8 b. Saturnus, bärtig, in der Rechten eine Sichel, mit der Linken sich auf eine Krücke stützend. Neben seinen Füssen, Steinbock und Wassermann und ihr Kalenderzeichen darüber. Unten links ein Mann, der Schweinen das Futter in einen Trog schüttet, und weiter rechts ein Gerber, ein Bauer, welcher gräbt, ein Krüppel und ein in den Bock gesperrter Gefangener. Im Mittelgrund ein pflügender Bauer, hinter ihm ein Einsiedler, ein Bauer, welcher drischt, und ein anderer, welcher Holz fällt. Hinten Galgen und Rad und rechts und links Städte.

Bl. 9 b. Jupiter, eine Mütze auf dem Kopf, neben dem links sein Kalenderzeichen, in der Rechten einen Stab, in der Linken drei Pfeile haltend. Neben seinen Füssen Schütz und Fische und ihre Kalenderzeichen darüber. Unten links zwei Gelehrte, zu beiden Seiten eines Lesepults sitzend. Rechts ein Richter auf seinem Stuhl, mit zwei Zeugen hinter ihm, der einen Knieenden verhört. Im Mittelgrund in der Mitte, ein Mann mit einem Jagdhund, mit der Armbrust nach einem Vogel schiessend, links und rechts ein Reuter, der letztere mit einem Falken auf der Faust. Hinten bergigte Gegend, mit Städten.

Bl. 10 b. Mars, bärtig, einen Helm auf dem Kopf, neben dem rechts sein Kalenderzeichen. Er hält mit der Linken einen Speer, woran eine Fahne, und hat auf demselben Arm einen Schild, der wie die Fahne mit dem Wappenzeichen einer Flamme versehen ist. Neben seinen Füssen, Widder und Skorpion, über jenem 30, über jenem on9, welche Buchstaben, die hier statt der Kalenderzeichen dieser Thierkreisfiguren stehen, ich nicht zu deuten weiss. Unten Bewaffnete meist zu Pferd, theils im Kampf, theils geraubtes Vieh vor sich hertreibend, theils eine rechts liegende Stadt anzündend.

Bl. 11 b. Venus, einen Blumenkranz auf den Kopf, in der Rechten einen Spiegel, in der Linken eine Blumenstaude haltend, zu ihren Seiten Stier und Waage, über jenem onj9 (?), über dieser ihr Kalenderzeichen. Unten links unter einem Zelt, ein nacktes Paar in einer Badewanne sich umarmend, vor dem Zelte ein Tisch mit Speisen und Getränk. In der Mitte drei Sänger sitzend und ein Notenblatt absingend, rechts ein Mann, dem eine Frau auf dem Schooss sitzt. Hinter diesem ein andres Paar, wo die Frau im Arm des Mannes liegt, und hinter dem Zelt drei Musikanten

stehend, die auf Blasinstrumenten spielen. Im Mittelgrund links drei andre Musikanten, einer spielt die Harfe, der andre die Zither, der dritte hat eine Pfeife und Trommel. Rechts ein Paar in einer unzüchtigen Lage unter Bäumen. Im Hintergrund, Städte.

Bl. 12b. Mercurius, in der Rechten zwei verschlungene Schlangen, in der Linken einen Beutel haltend. Neben dem Kopf sein Kalenderzeichen, neben den Füssen Jungfrau und Zwillinge und ihre Kalenderzeichen darüber. Unten links ein Goldschmidt, der einen Kelch auf dem Ambos bearbeitet, vor seinem Heerd, auf dem ein Gehülfe das Feuer unterhält. In der Mitte ein Bildhauer, der eine auf einem Gestell liegende Figur mit dem Eisen bearbeitet, daneben ein Gehülfe knieend. Rechts zwei Männer an einem Tisch mit Speisen und Getränk. Im Mittelgrund links ein Maler an der Staffelei, ein Bild malend, und neben ihm ein Farbenreiber, in der Mitte ein Organist die Orgel spielend, hinter der ein Gehülfe den Blasbalg drückt, vor ihm ein Tisch mit einzelnen Orgelpfeifen, rechts ein sitzender Mann, dessen Beschäftigung undeutlich ist, hinter ihm ein Schreiber und hinter diesem ein Uhrmacher. Im Hintergrund eine Stadt.

Ich bin in der Beschreibung dieser Planetenholzschnitte weitläufiger gewesen, weil sie von allen in den xylographischen Büchern vorkommenden Holzschnitten bei weitem die interessantesten sind, indem sie hauptsächlich gewerbliche und andere Beschäftigungen aus dem gewöhnlichen Leben der damaligen Zeit darstellen, in welcher Beziehung das Blatt des Merkur mit den Vorstellungen verschiedener Künste am schätzbarsten ist. Von dem Reichthum der Komposition kann man sich schon aus obiger Beschreibung einen Begriff machen, aber auch von Seiten des Styls und der Zeichnung gehören diese Planeten mit der Armenbibel, dem hohen Lied, der Apokalypse und der Kunst zu sterben, in eine Klasse und unterscheiden sich auffallend von allen übrigen ähnlichen Büchern, ja von allem, was die deutsche Holzschneidekunst bis auf Dürer aufzuweisen hat und dagegen überaus roh und schwerfällig ist. Sie haben von dieser Seite vieles, was an die burgundischen Miniaturen des 15. Jahrhunderts erinnert, sie gehören entschieden der Kunstrichtung an, die von der van Eyck'schen Schule ausgegangen war, und auch das Costum und der Schriftcharakter in denselben ist niederländisch. Damit steht nun anscheinend in Widerspruch, dass die vorgedachten xylographischen Bücher, mit Ausnahme des hohen Liedes, in so vielen bekannten Exemplaren unzweifelhaft deutsche und sogar oberdeutsche Drucke sind. Dies erklärt sich aber daraus, dass die bisher noch von niemand unterschiedenen und nachgewiesenen niederländischen Originalausgaben, von den Briefdruckern und Formschneidern in Deutsch-

land an verschiedenen Orten sehr genau nachgeschnitten und nachgedruckt worden sind, wie ich weiterhin bei der Armenbibel und der Apokalypse zeigen werde. Dasselbe ist nun auch bei unsrer Planetenfolge der Fall, der nach den angegebenen Kennzeichen offenbar ein niederländisches, aber freilich noch unbekanntes Original zum Grunde liegt. Das Wort *or* auf dem Blatt mit Sol, statt des Kalenderzeichens ☉, scheint dies noch mehr zu bestätigen und näher auf brabantischen oder flandrischen Ursprung hinzudeuten, vielleicht sind die oben angegebenen Sylben oder abgekürzten Worte, welche bei den Thierkreisfiguren in den Blättern des Mars und der Venus, statt der Kalenderzeichen ♈, ♏ und ♉ stehen, nur durch die Schuld des Kopisten unverständlich geworden. Höchst bemerkenswerth ist in dieser Beziehung auch noch die Verschiedenheit, welche sich, bei genauerer Vergleichung, in den einzelnen Blättern zeigt. Jupiter und Mars sind die besten, hier ist nicht nur die Zeichnung schöner und ausdrucksvoller, sondern auch der Schnitt schärfer, der Druck, der tiefere Eindrücke in dem Papier zurückgelassen hat, schwärzer, als in den übrigen. Selbst die Bemalung hat nicht das schmutzige Gelb und Ziegelroth, wie in diesen, wogegen die violette Farbe hier vorherrscht. Endlich hat sogar das Papier ein andres Wasserzeichen, welches in dem Mars ein Anker ist, der im 15. Jahrhundert nur in niederländischen Drucken vorkommt. Dies möchte vermuthen lassen, dass beide Blätter aus der Originalfolge selbst herrühren. Etwas geringer sind die Blätter mit Sol und Venus, am geringsten und am blassesten gedruckt die mit Luna, Saturn und Merkur, die sich auch durch das Wasserzeichen eines Thurms in Venus, Saturn und Merkur unterscheiden, welches in niederländischen Drucken dieser Zeit nicht vorkommt. In Luna und Saturn zeigen sich endlich keine spitze Schnabelschuhe, wie in den übrigen Planeten. Jedenfalls haben also, wie sich auch in andern xylographischen Büchern bemerken lässt, wenn auch nicht mehrere Zeichner, aber doch mehrere nicht gleich geschickte Formschneider daran gearbeitet.

Die jedem Holzschnitt gegenüberstehende Seite hat die zu dem Planeten gehörenden Verse in grosser gothischer Minuskel, die schon etwas in Fraktur übergeht. Die Buchstaben sind über 2″ hoch, die Ueberschriften und Lückenbüsser zu Ende der Zeilen, die wie kleine hingestreute Zweige aussehen, sind roth. Die ersten 12 Verse sind jedesmal mit dem Namen des Planeten, die folgenden 12 mit den Worten: Die gebornnen kinder, überschrieben. Zur Probe setze ich die Verse der Venus Bl. 12a. hieher:

Venus

Venus der funffte planet fein
Heisz ich vnd bin der mynnen schein
Fevcht vnd kalt bin ich mit tracht
Naturlich dicke mit meisterschaft
Czwe hewser synt mir vnder ton
Der ochse die woge dorinne ich han
Froliches leben vnd lostes vil
So mars mit mir nicht crigen wil
In den fischen dirhoe ich mich
In der mayt falle ich sicherlich
In CCC tagen funfvndsechczig
Durch lavf ich die czeichen dick.

Die gebornnen kinder

Was kinder vnder mir geborn werden
Die synt frolich vnd singen gern
Eyne tzeit arm die andir reich
An mildikit ist en nymant gleich
Harffen lauten videln allir seitenspil
Horen sie gern adir kunnen sein vil
Orgeln pfeifen vnd bosavnen
Tantczen kossen halsen ravmen
Ir leip ist schon einen hobischen munt
Augen bravn gefuge ir antlicz runt
Vnkeusch vnd der mynne pflegen
Seint venus kint allewegen.

Diese Verse sind also von der lateinischen prosaischen Planetenbeschreibung in den Fragmenten oben unter A. ganz abweichend. Das deutsche Gedicht ist, wie die Fabel vom kranken Löwen (K), eine Bereicherung unsrer Kenntniss der deutschen poetischen Literatur vor dem 16. Jahrhundert, welche wir den xylographischen Büchern verdanken. Es kommt nehmlich davon in *v. d. Hagens* Grundriss zur Geschichte der deutschen Poesie (Berlin 1812) nichts vor. Dass das Gedicht aber zu seiner Zeit sehr bekannt und beliebt gewesen sein muss, zeigen zwei verschiedene deutsche Nachbildungen unsrer Planetenfolge, die sowohl was die Bilder als den Text betrifft, in Holz geschnitten sind und von ihr meist nur darin abweichen, dass jeder Planet zwei Tafeln hat, und zwar auf der einen die zwölf ersten Verse mit der eigentlichen Planetenbeschreibung und darunter das Planetenbild, auf der andern die zwölf letzten Verse über die unter dem Planeten gebohrenen Kinder und darunter die Vorstellung ihrer Beschäftigungen. Die eine dieser, bis jetzt noch ganz unbekannten Ausgaben befindet sich auf der Heidelberger Universitäts-Bibliothek in No. 438 der deutschen Hand-

schriften, die andre ist in Leipzig in Privatbesitz, beide unvollständig. Beiden liegt offenbar unsre Planetenfolge zum Grunde, die Verse sind, bis auf kleine Abweichungen in der Schreibart, durchaus dieselben und ebenso im Wesentlichen die Composition der Bilder, nur die Zeichnung ist eine andre und schlechtere. *Falkenstein* in seiner Geschichte der Buchdruckerkunst (Leipzig 1840. 4.), die leider voller Unrichtigkeiten ist, kennt diese späteren xylographischen Ausgaben nicht, er beschreibt p. 55. No. XXV. unsern Kalender nebst den Planeten nach *v. d. Hagen's* älterer Nachricht, nachdem er p. 53. No. XXIII. den Derschauischen Kalender des Gamundia abgehandelt hat, ohne einzusehen, dass dieser blos ein Fragment von jenem ist.

Bei unsrer Planetenfolge (C) sind übrigens zwei Fragen noch besonders zu erörtern, die erste: warum nicht hier, wie in den späteren Ausgaben, auch der Text in Holz geschnitten, sondern handschriftlich hinzugefügt ist? die andre: ob sie mit dem vorangehenden Kalender des Gamundia zusammengehört und ein Werk ausmacht?

1. Die erste Frage würde sich leichter beantworten lassen, wären mehrere Exemplare dieser Ausgabe bekannt und fände sich darunter eins oder einige, in denen auch der Text xylographisch gedruckt ist. Alsdann liesse sich schliessen, dass etwa nach Absterben des Verfertigers und ersten Verlegers, die Textplatten abhanden, die Bildplatten aber in andre Hände gekommen und um sie nicht unvollständig und unbenutzt zu lassen, die Verse hinzugeschrieben worden sind, wovon wir weiterhin bei der Kunst zu sterben (D) ein Beispiel sehen werden. Da aber nur dies eine Exemplar bekannt ist, so lässt sich auch der Fall denken, dass von Hause aus lediglich die Bilder in Holz geschnitten waren und der Text in allen verkäuflichen Exemplaren handschriftlich hinzugefügt wurde. Auch davon liefert unser Band in der Fabel vom kranken Löwen (K) ein Beispiel, indem solche nicht blos hier, sondern auch in einem andern Exemplar in Heidelberg so und nicht anders vorkommt. Ich habe in meiner Abhandlung: Gutenberg und die Briefdrucker (*v. Raumer's* histor. Taschenbuch für 1841. p. 551.) gezeigt, dass die Geschäfte des Schreibers und Briefmalers, so wie später des Schreibers und Formschneiders oder Briefdruckers während des 15. Jahrhunderts vereinigt und von einerlei Personen betrieben wurden. Ich habe daselbst ferner angeführt, dass neben ganz xylographischen Ausgaben von Bilderbüchern gleichzeitig andere gefunden werden, in denen nur die Bilder Holzschnittabdrücke, der Text aber geschrieben ist, oder dass lateinische ganz xylographische Ausgaben derselben häufig in Exemplaren vorkommen, die gleichzeitig mit einer handschriftlichen Uebersetzung des Texts in deutscher Sprache durch-

schossen sind, wie in unserm Bande die Armenbibel (E) und die Apokalypse (G) und dass solchergestalt der in den Briefdrucker übergegangene Schreiber, hier wieder in seiner ursprünglichen Eigenschaft als Schreiber zum Vorschein kommt. Entweder war nehmlich dem Formschneider und Briefdrucker das Schriftschneiden nicht so geläufig, als das Bildschneiden, oder jenes zu mühsam und nicht lohnend genug, im Verhältniss zu der Anzahl von Exemplaren, die er von einem Buch abzusetzen hoffen durfte, und dann schrieb er den Text lieber in so viel Exemplaren mit der Hand hinzu, als er eben zum Verkauf vorräthig hielt. Dies scheint nun auch bei unsrer Planetenfolge zuerst geschehen zu sein und erst als sie dadurch bekannter und die Nachfrage grösser geworden war, als dass sie durch solche Zwitterarbeit befriedigt werden konnte, fanden es andre Briefdrucker der Mühe werth, spätere ganz xylographische Ausgaben davon zu veranstalten.

2. Die Frage, ob die Planeten (C) und der Kalender (B) zusammengehören? scheint der Art nach, wie sie hier mit einander verbunden sind, bejahend zu beantworten, denn die dazu gehörigen Druckblätter sind in beiden, einzeln bis an den gedruckten Einfassungsrand (nur in dem ersten Kalenderblatt, Bl. 2a., ist um denselben noch ein Papierrand stehen geblieben) ausgeschnitten und hinter einander auf einerlei Papier, demselben, worauf auch die Planetenverse geschrieben sind, aufgeleimt. Dass dies gleichzeitig geschehen, ist nicht zu bezweifeln, da der gedruckte Einfassungsrand, nach dem Aufkleben, überall mit derselben Zinnoberfarbe, deren sich der Briefmaler in den Bildern bediente, so stark überstrichen ist, dass sie fast überall von dem gedruckten, auf das Untersetzblatt übergreift. Dagegen spricht jedoch wieder, dass in den freilich unvollständigen Exemplaren der beiden späteren xylographischen Ausgaben unsrer Planetenfolge, von einem Kalender keine Spur vorhanden ist. Nur in einer Planetenfolge in alt florentinischen Kupferstichen, die zu den Inkunabeln der italienischen Kupferstechkunst gehören, findet sich gleichfalls ein Kalender dabei. Diese Kupferstiche machen es nöthig, länger bei ihnen zu verweilen, theils um sie mit unserm Kalender (B) und Planeten (C) zu vergleichen, theils der merkwürdigen Verwandtschaft wegen, in der sie mit den xylographischen Fragmenten der lateinischen Planetenbeschreibung (A) an der Spitze unseres Bandes stehen. [Nähere Beschreibung derselben in nächster Nummer.]

(Fortsetzung folgt.)

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Aus Hamburg wird gemeldet: Die wichtigste unter den verbrannten, der öffentlichen Benutzung aufs bereitwilligste gestatteten Büchersammlungen ist die der sogenannten patriotischen Gesellschaft, welcher seit 70 Jahren bestehende Verein sich neu verjüngt und eine erweiterte Thätigkeit entfaltet hat. Besonders reich war diese Bibliothek, deren Katalog erst vor ein paar Jahren neu gedruckt ward, durch ihre Hamburgensien, sowohl handschriftliche als gedruckte, durch eine sehr vollständige Sammlung von Schriften über das Armenwesen, milde Stiftungen u. s. w. Was aber am meisten bei diesem Verluste zu beklagen ist, sind die sehr zahlreichen und gewählten Kupferwerke aus dem Gebiete der schönen Künste und nützlichen Gewerbe, deren sich die von der Gesellschaft besoldeten Lehrer beim Unterrichte in den drei von ihr erhaltenen Schulen für den Unterricht im Zeichnen bedienten, und in welchen zahllose Handwerker und Mechaniker ihre Bildung empfingen. Höchst bedauernswerth wäre das Aufhören dieser unentgeltlichen Schulen bei der in den letzten Jahren so sehr gestiegenen Zahl Hamburgischer Fabriken, Manufacturen und Gewerbsarbeiten. Hier thut fremde Hülfe durch Doubletten oder von deutschen Gewerbsinstituten herausgegebene Werke und Vorlegeblätter besonders noth und würde gewiss von belebendster Rückwirkung auf Deutschlands wachsenden Kunstfleiss werden.

Nächst der ebengedachten Büchersammlung ist auch die des seit 1816 bestehenden ärztlichen Vereines sehr zu beklagen, da sie nicht nur dessen Mitgliedern offen stand, sondern auch von auswärtigen Gelehrten häufig benutzt worden ist. Denn sie war vielleicht die reichste der deutschen Bibliotheken an amerikanischen und englischen heilkundigen Werken, wie durch eine fast vollständige Sammlung der ausländischen und deutschen Schriften über Cholera und gelbes Fieber und durch andere schätzenswerthe Werke. An den ebengedachten Verlust reiht sich der der Bibliotheken des juristischen Vereins, der Börsenhalle, Harmonia und des Schulvereins, welche letzte bereits mit um so grösserem Rechte der öffentlichen Mildthätigkeit zur Herstellung empfohlen worden ist, als für den wenig begüterten Lehrerstand der niederen Schulen abseiten des Staates in Hamburg bisher noch nichts geschehen ist.

Von den untergegangenen Privatbibliotheken sind insbesondere hervorzuheben die des Oberküsters an der St. Petrikirche, Dr. *Janssen*, äusserst reich an seltenen Hamburgensien, an altdeut-

schen Werken, Schriften in plattdeutscher Sprache, so wie die verwandte des Kunsthändlers *Commeter* mit Incunabeln, Holztafeldrucken, kunstgeschichtlichen Werken und dergl. mehr. Ferner die kostbare Bibliothek des Präses des Handelsgerichtes, Dr. *Halle*, mit einer wohl vollständig zu nennenden Sammlung der Werke über Handels- und Seerecht, so wie juristischen und andern. Desgleichen die exegetische Bibliothek des Hauptpastors an St. Petri, Dr. *Alt*, und die theologische des Hauptpastors an St. Nicolai, Dr. *Strauss*. Endlich gehört zu diesen Verlusten noch die Verbrennung des eben gedruckten schönen Verzeichnisses der, gleich der Stadtbibliothek im neuen Schulgebäude, in der neuen Börse glücklich erhaltenen Commerzbibliothek, so wie der durch den historischen Verein besorgten neuen Ausgabe des Hamburger Stadtrechts. Nicht minder die Lager der bedeutendsten Buchhandlungen, unter denen insbesonders die von *Perthes-Besser und Mauke* stets eine Sammlung von 10,000 Bänden mit der Blüthe der deutschen und auswärtigen Litteratur zur Auswahl für die zahlreich nach Hamburg strömenden Fremden aufgestellt hatte.

Die Universitätsbibliothek in Tübingen hat vor Kurzem ein bedeutendes Geschenk von den Directoren der englisch-ostindischen Compagnie erhalten. Es sind 75 Werke aus verschiedenen Fächern der orientalischen Litteratur, zum grossen Theil Sanskrittexte, in Calcutta gedruckt, manche derselben von grossem Umfange. Die Universitätsbibliothek, welche überhaupt in den letzten Jahren nach Kräften in der orientalischen Litteratur bereichert worden ist, hat dadurch eine auf dem festen Lande wohl seltene Vervollständigung erhalten. — Ein gleich ansehnliches Geschenk ist auch der Universitätsbibliothek zu Leipzig von denselben Gebern zu Theil geworden.

Am 11. Januar u. fgd. Tage wurde zu Winchester die 12,500 Bände starke Bibliothek des Rev. Dr. *G. F. Nott* versteigert. Die Preise für diese mit sehr grosser Litteraturkenntniss gesammelten Bücher waren ausserordentlich. Eben so wurden bei der Versteigerung der 1. Abth. der Bibliothek des im Jan. 1841 gestorbenen *Chalmers* in London seltenere Werke recht gut bezahlt; die 1. Ausg von *C. Marlowe's* „True Tragedie of Richarde Duke of Yorke and the Death of Good King Henrie the Sext" (Lond. 1595. 4.) wurde sogar für 131 Pfund erstanden.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 13. Leipzig, den 15. Juli 1842.

Die xylographischen Bücher

eines in Breslau befindlich gewesenen Bandes, jetzt in dem Königl. Kupferstich-Kabinet in Berlin.

(Fortsetzung.)

Die in voriger Numer erwähnten Kupferstiche sind ohngefähr in dem Styl der dem *Baccio Baldini* und *Sandro Botticelli* zugeschriebenen Blätter gestochen und zweierlei verschiedene Stiche davon da, jeder von 7 Blatt, der eine in Foliogrösse, schöner und offenbar das Original, beschrieben in (*Th. Wilson's*) Catalogue of on amateur (London 1828. gr. 4.) p. 22. u. f., der andere, wo die Blätter etwas kleiner sind, eine genaue Kopie des ersteren und jetzt im Britischen Museum, beschrieben von *Strutt* im Dictionary of Engravers (London 1785. 2 Vol. gr. 4.) Vol. 1., wo in Tab. 3. ein Facsimile des Blatts mit Venus gegeben ist. Die Vorstellungen dieser beiden Kupferstichfolgen sind ganz anders und noch reicher komponirt, als unsere xylographischen, aber im Ganzen von demselben Inhalt. Oben in der Luft erscheinen die Planetengötter auf Wagen, die von entsprechenden Thieren gezogen werden, und in deren Rädern ihre Thierkreisbilder stehen, mit den Nahmen derselben und des Planeten auf Zetteln. Darunter sind die Neigungen und Beschäftigungen der Planetenkinder vorgestellt, z. B. bei der Venus: Badende, Tan-

zende, Spielende, Verliebte. Eine Frau vor einem Pallast rechts, von dessen Balkon Damen Blumen herabwerfen, krönt einen Jüngling, auf dessen Beinen das Wort *Amor* steht. Rechts unten zwei Liebende, wo der Jüngling auf der Lende das Wort *Amesdroit* (*aimez droit*) hat, hinten eine Landschaft. Unter jedem Bilde steht in einem Abschnitte der italienische Text und dieser ist eine wörtliche Uebersetzung der lateinischen Planetenbeschreibung in unsern Fragmenten (A), wie folgender Text zur Venus zeigt:

Venere e segno feminino posta nel terzo cielo fredda e umida temperata la quale aqueste proprieta eama belli vestimenti ornati doro e dargento e gaudii e guochi et e laciva et ha dolce parlare ebella nelliochi e nella fronte e di corpo leggieri piena di carne e di mezzana statura data a tutti opere circa alla belizza et e sotto posto allei lottone e il suo giorno evenerdi e la prima hora 8. 15 et 22 e la notte sua e marte di e il suo amico e Giove el nimico Mercurio et ha due habitationni el toro di giorno e libra di notte e perconsigliere el sole e lavite sua ex altatione eil pesce ela morte edumiliazione e va in 10 mesi 12 sengi incomincando da libera e in 25 giorno va uno sengno e in un giorno va uno grado e 12 minuti e in una ora 30 minuti.

Unsere vier xylographischen Fragmente (A), von denen ich oben bemerkt habe, dass sie nur die abgeschnittenen unteren Hälften von ebensoviel Folioblättern sind, hatten also in der oberen fehlenden Hälfte gewiss die entsprechenden Planetenvorstellungen, und stimmten auch in dieser Hinsicht mit der italienischen Kupferstichfolge, nicht mit den xylographischen Planeten (C) überein. Der Mangel der Vorstellungen in denselben ist aber um so mehr zu bedauern, als es wichtig gewesen wäre zu sehen, ob sie sich in der Erfindung und Komposition gleichfalls mehr den italienischen, als den deutschen anschliessen. Das auf einem Blatte theilweise noch sichtbare mailändische Wasserzeichen der Waage in einem Kreise, lässt auf italienischen Druck nicht schliessen, da im 15. Jahrhundert viel italienisches Papier in Deutschland zum Drucken und Schreiben verbraucht wurde, dagegen macht dieses Wasserzeichen gewiss, dass der Druck kein niederländischer ist, denn die niederländischen Papiermärkte in Antwerpen, Brügge und Cöln wurden von den Papierfabriken aus der Nähe hinlänglich versorgt und bedurften italienischer Zufuhr nicht, daher in keinem niederländischen Drucke ein italienisches Wasserzeichen vorkommt. Der Schriftcharakter in unsern Fragmenten ist aber so entschieden niederländisch, dass auch hier, wie bei so vielen andern xylographischen Büchern, an ein niederländisches Vorbild nicht zu zweifeln ist. Demohngeachtet scheint der Urtypus der Planetenfiguren und der Beschäftigungen der Planeten-

kinder mehr Italien, als den Niederlanden anzugehören, und ist vielleicht von dem *Palazzo del commune* in Padua hergenommen, der nach alten Ortschroniken schon 1271, mit den Thierkreiszeichen, den Monatsbeschäftigungen und den Aposteln, in der Ordnung, wie ihre Feste vorkommen, den acht Winden, den verschiedenen Konstellationen, den Symbolen der menschlichen Temperamente und den ihnen entsprechenden Handlungen, so wie mit den Beschäftigungen derer, die unter den verschiedenen Konstellationen geboren sind, bemalt war. Nach *Riccobaldo* (um 1320) bei *Muratori*, soll *Giotto* diese Malereien wieder hergestellt haben, deren Erfindung dem berühmten Arzt *Pietro di Abano* (1215 – 1360) zugeschrieben wird. In einer Stelle des *Bern. Scardeone* De antiquitatibus urbis Patavii et de claris civibus Pataviensib. (Basel 1560) heisst es von ihm: Effinxit insuper ultra quadringentas et amplius imagines diversarum rerum, artium et operationum, sitas sub 12 signis coelestibus et sub 7 planetis et 12 mensibus, depingendas in Juris foro seu palatii Patavii, ad indicandum nascentium naturam per gradus et numeros. Quae omnia habentur etiam typis impressa, et olim cuncta in ipso foro depicta videbantur, sed incendio sublata, nunc rursum eaedem fere imagines per Zotum (Giotto) insignem pictorem restitutae visuntur. Mit den gedruckten Bildern des Abano meint er wahrscheinlich die Holzschnitte zu dem Astrolabium planum des *Joh. Angelus* (zuerst Venedig. Ratdolt. 1488. 4. Hain. No. 1100.), denn die Ausgabe Venedig 1502. 4. hat bei denselben folgende Notiz: ut ea, quae in tabulis aequationum domorum coeli posita sunt, elucidissime ad sensum appareant, subsunt in hac secunda parte figurae coeli ad medium sexti climatis, cujus latitudo est circa 45 gradus, per duodecim domos verificatae; quibus imagines, ab excellentiss. viro, medicae facultatis doctore experto Pietro de Abano elaboratae, in medio figurarum coeli proprietate earundem imaginumque figuratione appositis, locantur. Leider habe ich diese Holzschnitte weder mit den unsrigen, noch mit denen, in *Hygini* Poeticon Astronomicon. Venedig. Ratdolt. 1482. 4. und *Albumasaris* Flores Astrologie. ib. 1488. 4., die aber nur die einzelnen Planetengötter auf Wagen von Thieren gezogen, vorstellen, vergleichen können. Durch Miniaturhandschriften solcher Werke konnten übrigens die dahin gehörigen Bilderkreise lange vor Erfindung der Druckkunst schon aus Italien in andere Länder übergegangen und dort eigenthümlich behandelt worden sein. Das französische Motto *aimez droit* auf dem Blatt mit Venus in der italienischen Kupferstichfolge steht ihrer Originalität übrigens nicht entgegen, da französische Devisen auf altitalienischen Kunstwerken auch anderwärts angetroffen werden.

Dieselbe Kupferstichfolge und zwar in dem zweiten Stich bei *Strutt* hat nun noch ein achtes Blatt mit einem Kalender (davon bei ihm auf Tab. 2. ein Facsimile), der, obgleich von etwas andrer Einrichtung wie der des Gamundia, doch aus diesem entstanden zu sein scheint. Er enthält nehmlich in sechs horizontalen Spalten unter einander, in der Mitte einer jeden, zwei Medaillons mit den Monatsbeschäftigungen, und zu beiden Seiten für jeden Monat die Anzahl der Tage und die unbeweglichen Feste, dazwischen das Datum des Osterfestes für jedes Jahr von 1465 bis 1517 und unten die Notiz: Setu vo travare quando elapasqua elte conviene trovare elmilesimo checore (che corre) quelo anno etroverai eintendi celaletera A seintende Aprile ele M sintende Marzo. Also die Medaillons und der Festkalender, ähnlich wie bei Gamundia, nur anders gestellt und das Osterfest gleich für eine Reihe von Jahren im Voraus berechnet, alles übrige aber weggelassen. *Malaspina* (Catal. II. p. 18) will zwar dieses Kalenderblatt, weil es etwas grösser als die Planetenblätter ist, nicht als zu denselben gehörig ansehen, aber dieser Grund ist für sich allein nicht entscheidend genug, zumal da der Stich und die Schrift (römische Kapitalschrift, das S immer verkehrt) in beiden genau dieselben und in alten Kalenderhandschriften überhaupt, unter dem astrologischen Zubehör, ein Abschnitt von den Planeten, mit oder ohne Bildern, nichts ungewöhnliches ist. So findet sich in den Heidelberger deutschen Handschriften und zwar in No. 226, mit medizinischen und andern Traktaten, nach einem Kalender von 1459, Bl. 22v. ein Anhang mit der Ueberschrift: Hie nach findent ir natur vnd eigenschafft der siben planeten. Ebendaselbst Bl. 42v. kommen in einem astrologisch medizinischen Traktate kurze lateinische Verse über die Natur der unter dem Einfluss der Planeten gebornen Menschen vor, welche anfangen:

Si quis nascatur dum Saturnus dominatur
Audax, urbanus, malus, antiqus, fur, avarus,
Prodigus, ignavus, iracundus, nequiciosus.[1])

Malaspina führt (cit. loc. p. 29) auch noch drei übermalte Holzchnitte, nach Luna, Mars und Jupiter (hoch 9′ 6″, breit 6′ 9″) aus der italienischen Kupferstichfolge, als in seiner Sammlung befindlich, an, die, obgleich sie ziemlich dieselbe Grösse, wie unsere xylographische Planeten (C) haben, doch andere, wahrscheinlich um vieles spätere, von italienischer Arbeit zu sein scheinen. Jedenfalls sind hier-

---

1) **Unsere deutschen Verse lauten beim Saturn:**

Meine kint seint sich bleich durre vnd kalt
Grob trege bose neidisch trawrig vnd alt
Dybisch geirig gefangen lam vngestalt.

nach so viele Andeutungen eines Zusammenhangs des Kalenders und der Planeten in jenen italienischen Kupferstichen, mit unsern xylographischen Blättern (A bis C) vorhanden, dass es der Mühe werth ist, solchen im Auge zu behalten, um der Wurzel desselben durch fernere Entdeckungen näher auf die Spur zu kommen.

Wenn es nun nach allem diesen gar wohl möglich ist, dass unser Kalender (B) mit den Planeten (C) ursprünglich ein zusammengehöriges Ganze ausgemacht hat, so kann ich doch nicht glauben, dass solches gerade hier wirklich der Fall gewesen sei. Ist, wie oben bemerkt worden, die Verschiedenheit der einzelnen Planetenblätter unter sich schon gross, so ist deren Verschiedenheit im Ganzen von dem in Zeichnung, Schnitt und Papier abweichenden und schlechteren Kalender noch grösser, und so wie der erste Anordner die lateinischen Planetenfragmente (A), die gewiss Ueberreste eines ganz andern Planetenwerks sind, vorn hinzugeklebt hat, so scheint er auch hinten die Planetenbilder, die er aus andrer Quelle besass, dem Kalender angefügt und mit den deutschen Versen versehen zu haben.

Was diesen Kalender noch besonders betrifft, so wird man sich des Aufsehens erinnern, welches der Derschausche Monatskalender mit dem Namen des Gamundia, bei seiner Bekanntmachung erregte und was darüber in *v. Zach's* monatlicher Correspondenz für Erd- und Himmelskunde, in den Jahren 1808 und 1809 von mehreren Astronomen darüber gesagt wurde. Einige setzten den Druck zwischen 1430 und 1440, andere wollten ihn nicht für älter als 1470 halten. Nachdem ich gezeigt habe, dass er nur ein Bruchstück unsers vollständigeren xylographischen Kalenders von 1468 (B) ist, und wie er sich zu demselben verhält, wird niemand mehr zweifeln, dass die Derschausche Holztafel der Ueberrest einer späteren Wiederholung dieses Kalenders, also jedenfalls nicht früher als von 1470 ist. Gamundia verfertigte seinen Kalender aber schon 1439, dies beweist die in der unteren Tafel auf Bl. 6a. (siehe unsere Fig. 3.) über den beiden Zirkeln stehende Zahl 39, welche das Jahr seines Jahrhunderts angiebt, von welchem bei dem Gebrauch der Tafel auszugehen ist, und ebenso die in *v. Khautz* Oestreichscher Gelehrtengeschichte (Frankf. u. Leipzig 1755) I. p. 30. angeführte Handschrift desselben Kalenders, welche in der gräfl. Windhagschen Bibliothek in Wien befindlich war und mehr mit unserer xylographischen Ausgabe (B), als mit dem Derschauschen Bruchstück übereinstimmte, weil bei den Monatstagen nur die unbeweglichen Feste und keine Heiligennahmen stehen, ein Grund mehr, weshalb jene Ausgabe für älter, als dieses Bruchstück zu halten ist. Die Handschrift, in 11 Folioblättern bestehend, hat die Schlussschrift: Hoc

Calendarium cum suis canonibus et tabulis compositum est Vienne per M. Joh. de Gmünden Canonicum Eccl. S. Stephani ibidem et plebanum in Laa A. D. 1439 curren(te) feria sexta prius Agathe. A. 1472. wo das erste Jahr, das der Kalenderverfertigung, das zweite, das der Handschrift ist. Dem Verfasser der Wiener Buchdruckergeschichte (Wien 1841. 8.) *M. Koch*, war unsere xylographische Kalenderausgabe von 1468 ganz unbekannt, er bemüht sich daher zu beweisen, dass der Derschausche Monatskalender viel später als 1439 gedruckt sein muss, was sich durch meine Resultate nunmehr weit bestimmter herausstellt. Die neuen Nachträge über Gamundia und seinen Kalender, welche wir ihm verdanken, bestehen zuvörderst in der Nachricht, dass dieser für seine Zeit tüchtige Astronom, gestorben 1442, nach *Hörner von Roith's* Ermittelung, kein Oestreicher, sondern aus Schwäbisch Gmünd gebürtig war, und dass er (Lit. Conversations-Blatt 1841. No. 90.) mit seinem Familiennahmen *Joh. Nyder* hiess. Ferner erfahren wir, dass die Windhag'sche Handschrift seines Kalenders verloren gegangen ist, wogegen sich zwei andere Handschriften, eine in der kaiserl. Hofbibliothek in 14 Bl. Kleinfol., die andere (Lit. Conv.-Bl. 1841. No 153.) in der Abtey S. Florian, in 20 Bl. 4. auf Pergament von 1461, befinden, beide von 1439 ausgehend, aber mit mehreren und ausführlicheren Tafeln und Berechnungen, als in unserer xylographischen Ausgabe versehen, die andere sogar auf 380 folgende Jahre eingerichtet. Wahrscheinlich würden genauere Nachforschungen auch in andern deutschen Bibliotheken Handschriften dieses Kalenders entdecken lassen, aber selbst wenn solche nur in Oestreich zu finden wären, würde daraus doch nicht folgen, dass die xylographischen Ausgaben östreichische Produkte sind, und nicht, wie die meisten der in Deutschland gedruckten xylographischen Bücher, Schwaben oder Franken angehören. Von einer Planetenfolge, wie die unsre (C) scheint übrigens in allen vorhandenen Handschriften des Kalenders von Gamundia keine Spur vorhanden zu sein.

Ich fahre nun in der Beschreibung des Inhalts unsers Bandes fort, wobei ich mich kürzer fassen kann und weniger nachzuholen haben werde.

Bl. 13b. bis 22a. enthielt die *Ars moriendi* (D) und zwar war Bl. 13b. (das erste Blatt derselben mit dem Anfang der Vorrede) mit dem letzten Textblatt der Planetenfolge zusammengeklebt, die übrigen Blätter waren Doppelblätter, so dass die Rückseite jedes Doppelblatts das Bild und die gegenüberstehende Vorderseite des folgenden Blatts den dazu gehörigen Text enthielt. Von den 24 einseitig bedruckten Blättern des vollständigen Werks waren aber nur 18 vorhanden. Nach Bl. 13b. fehlten nehmlich die Doppelblätter mit dem Schluss der Vorrede, dem Bild und Text zur

temptatio und zur *bona inspiratio de fide* und dem Bild zur *temptatio de desperatione.* Nun folgten von Bl. 14a. ab, *desperatio*, *avaritia*, *impatientia*, *vana gloria* und der Schluss, und zwar, was die Textblätter betrifft, in richtiger Folge, von den Bildblättern aber waren mehrere versetzt, und zwar stand das Bild zur *tempt. de impatientia* auf Bl. 15b. dem Text zur *tempt. de avaritia* auf Bl. 16a., das Schlussbild auf Bl. 17b. dem Text zur *temptat. de impatientia* auf Bl. 18a. und das Bild zur *tempt. de avaritia* auf Bl. 21b., der Schlussrede auf Bl. 22a. gegenüber. Diese Versetzung kann nicht auf Rechnung des ersten, sondern nur eines zweiten Einbinders gesetzt werden, dem das Exemplar wahrscheinlich in unzusammengeklebten Blättern, aber schon defekt und von mehreren Bogen der ganzen Lage nur noch einzelne Blätter lose vorlagen, daher er die Textblätter, deren jedes hier seinen Signaturbuchstaben hat, nach Anleitung desselben in die gehörige Folge bringen konnte, bei den Bildblättern aber, wo ihm diese Hülfe fehlte, Verwechselungen beging. Das Wasserzeichen des Papiers dieser Ars moriendi ist dasselbe Kreuz, wie in den Blättern, welche dem Kalender und den Planeten (A bis C) zum Grunde liegen, nur ein Blatt hat einen Ochsenkopf mit einer siebenblättrigen Rose auf der Stange zwischen seinen Hörnern. Die Unterscheidung der xylographischen, lateinischen Ausgaben der Ars moriendi ist sowohl bei *v. Heineken*, als bei *M. Guichard* in seinen noch unbeendigten *Recherches sur les livres xylographiques* No. XII. (im Bulletin du Bibliophile. Série 4. 1840 u. 1841. No. 8. 16 u. 17. p. 295 u. f. und p. 709 u. f.) noch sehr mangelhaft und unsicher. Hier ist viel zu thun übrig, um die unvollständige Aufzählung und Beschreibung der verschiedenen Ausgaben zu ergänzen, die niederrheinischen von den übrigen deutschen zu unterscheiden und die Originalausgabe nachzuweisen, von der alle andern ausgegangen sind. Ich halte dafür diejenige, von der das schöne Exemplar bei *J. A. G. Weigel* in Leipzig, bei dessen Anblick kein Kenner an deren niederländischen Ursprung zweifeln wird, wenn es auch nicht das ächt niederländische Wasserzeichen des Ankers hätte. Diese noch nicht beschriebene Ausgabe kommt am nächsten mit *v. Heineken's* dritter überein, hat aber keine Signaturen. Eine in Text und Bildern sehr genaue Kopie derselben ist die, zu der unser Exemplar und vermuthlich auch das, gleichfalls unvollständige in Harlem, welches *v. Heineken* anführt, gehört. Die Holztafeln dieser Kopie müssen mancherlei Schicksale gehabt haben und mehrmals aus einer Offizin in die andere übergegangen sein. Unser Exemplar und das Harlemer sind die einzigen, in welchen sich der lateinische Text noch xylographisch bei den Bildern befindet. Darauf müssen die Texttafeln abhanden,

die Bildtafeln aber nach Köln gekommen sein, und da jene allein die Signaturen hatten, so wurden nun mehrere Bildplatten nachträglich mit solchen versehen und der Text handschriftlich ersetzt. Von dieser Art ist das Exemplar in Heidelberg (deutsche Handschriften No. 34. hinter der Armenbibel und Apokalypse), wo das Wasserzeichen, das Lamm mit der Siegesfahne, wie in kölnischen Drucken, und der handschriftlich hinzugefügte Text nicht der lateinische Originaltext, sondern eine deutsche Uebersetzung in Kölner Mundart ist. Darnach wurden die Bildplatten von einem unbekannten Kölner Buchdrucker zu einer, typographisch in zwei Kolumnen, ohne Ort und Jahr gedruckten, aus 12 Bl. in Folio bestehenden Ausgabe der Ars moriendi verwandt, welche schliesst: Et tantū de arte moriendi, und von der sich ein Exemplar auf der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, ein andres im städtischen Museum zu Köln und ein drittes seit 1831 auf der Königl. Bibliothek zu Dresden befindet. Endlich wurden dieselben Holzplatten noch einmal zu einer ähnlichen Ausgabe der Ars moriendi, aber mit durchlaufenden Zeilen und mit dem Schluss: Et tm̄ de arte moriēdi q̄ ē ars artium, wieder angewandt, von der mir nur zwei Exemplare bekannt sind, eins bei *v. Liphart* in Dorpat, das andre in der nachgelassenen Bibliothek des Prediger *Donker Curtius* zu Arnheim (siehe Beschrijving van een Biblia pauperum en een Ars moriendi. Amsterd. 1839. 8.[1]) Dass die Holzschnitte in allen vorgedachten Exemplaren, mit Ausschluss des Weigelschen, identisch und von denselben Stöcken sind, dafür kann ich bürgen. Es ist dies ein interessantes Beispiel von den Wanderungen und der langen Erhaltung und Wiederbenutzung der Holztafeln mancher xylographischen Bücher und dass abgenutzte oder zerschnittene Holzstöcke aus den ersten niederländischen Ausgaben der Armenbibel und des Heilsspiegels sich in holländischen datirten Drucken von 1483, 1488 und 1491 wieder abgedruckt finden, berechtigt daher keinesweges, auch jene ersten Ausgaben für nicht viel älter zu halten, wie von den Gegnern der vorgutenbergischen Ausübung der Druckkunst in Holland und namentlich in Harlem, geschehen ist. *Hassler* hat in seiner Buchdruckergeschichte von Ulm (Ulm 1840. 4. p. 58. 59.) nicht weniger als vier xylographische, von einander verschiedene Ausgaben der Ars moriendi, worunter auch *v. Heineken's* 3te Ausgabe, demselben *Ludwig zu Ulm* zugeschrieben, der sich auf einer fünften xylographischen Ausgabe mit deutschem Text als Drucker genannt hat und den er für

---

1) Von diesen beiden typographischen Ausgaben ist die erste bei *Hain* No. 1831 irrig der Offizin des *H. Quentel* zugeschrieben, die zweite fehlt daselbst ganz.

einerlei mit dem Ulmer Buchdrucker *Ludwig Hohenwang von Elchingen* halten will. Dieser war zugleich Gelehrter und Schriftsteller, aber die Holzschnitte sehr verschiedener Art, die in einigen seiner Drucke vorkommen, machen ihn selbst noch nicht zu einem Formschneider, deren Ulm, schon wegen seiner grossen Spielkartenfabrikation, damals gewiss eine Menge besass. Der Briefdrucker oder Briefmaler *Ludwig*, der die deutsche Ars moriendi schnitt, ist wahrscheinlich kein Anderer, als der *Ludwig maler* oder *mauler* (nach Ulmer Mundart), der in den städtischen Registern von 1449—1484 vorkommt. Noch viel unglaublicher, als die Identität jener beiden *Ludwig*, ist ferner, dass irgend ein Formschneider oder Briefdrucker dasselbe Buch fünfmal und darunter viermal in derselben Sprache in Holz geschnitten habe. Wer dies einmal gethan hatte, konnte, so lange er lebte, bei der Beschränktheit des Absatzes von Artikein der Briefdruckerei, die Spielkarten allein etwa ausgenommen, schwerlich soviel Exemplare verkaufen, als er bei der Unerschöpflichkeit der Holzplatten, davon abzudrucken im Stande war. Wozu also die Wiederholung einer so mühsamen Arbeit? Sie ist nur dann zu erklären, wenn man annimmt, dass sie von einem andern, an einem andern Orte und zu sehr verschiedenen Zeiten geschah.

Bl. 22b. bis 79a. enthielt eine xylographische *Biblia pauperum* (E) vollständig in 40 Blatt und zwar mit Papier durchschossen, auf dessen beiden Seiten, in zwei Kolumnen, eine deutsche Uebersetzung der lateinischen Texte, von gleichzeitiger Hand in deutscher Kursivschrift geschrieben war. Bl. 22b., das erste xylographische Blatt der Biblia pauperum, war mit Bl. 22a., dem letzten der vorhergehenden Ars moriendi, zusammengeklebt, von den übrigen xylographischen Blättern waren 35 einzeln, also auf einer Seite weiss, und nur vier in zwei Doppelblättern mit einander vereinigt. Sie haben durchgängig eine gewundene Schlange als Wasserzeichen; die ausserdem vorhandenen 20 Zwischenblätter der vollständigen deutschen Uebersetzung haben einen Ochsenkopf mit siebenblättriger Rose auf der Stange zwischen den Hörnern, aber auch unten mit einer langen Stange, die sich in eine Pfeilspitze endigt. Die Ausgabe ist dieselbe wie *v. Heineken*'s erste; Exemplare von dieser sind von allen die häufigsten, und in Deutschland unter andern in Leipzig auf der Rathsbibliothek und bei *J. A. G. Weigel*, in Wolfenbüttel auf der Herzogl. Bibliothek, in München auf der Königl. Bibliothek zweimal (Xyl. XXVII und XXX), in Heidelberg auf der Universitätsbibliothek (Deutsche Handschriften No. 34), in Gotha, Wien, Basel, Stuttgart und an andern Orten zu finden. Diese Ausgabe ist der zweiten nach *v. Heineken*'s Zählung, welche die Originalausgabe und nieder-

ländischen Ursprungs ist, ganz genau nachgeschnitten. Exemplare der letzteren befinden sich auf den Königl. Bibliotheken in Berlin, Dresden, Hannover, der Herzogl. Bibliothek in Wolfenbüttel und an andern Orten. Manche dieser Exemplare haben Besonderheiten, welche ihre niederländische Abkunft nicht wenig bekräftigen. In dem Berliner sind den Texten niederdeutsche Uebersetzungen von einer alten gleichzeitigen Hand beigesetzt. So steht bei dem Vers: *Sic affliguntur penis, qui pena sequuntur,* die Uebersetzung: *Sus warden se myt pyne ghepyneghet de den sunden na volgen.* Das Exemplar der vorangeführten Beschrijving van een Biblia pauperum etc. ist auf den unbedruckten Seiten mit Rezepten und Regentenverzeichnissen in holländischer Sprache beschrieben. Das Exemplar in der Königl. belgischen Bibliothek (ehemals bei *van Hulthem*) hat auf Zwischenblättern eine Uebersetzung in der Sprache Gelderns und der angrenzenden Landstriche. Dieser Originalausgabe sind wenigstens vier andere lateinische auf's genaueste nachgeschnitten, von denen eine diejenige ist, zu der unser Exemplar gehört. Die handschriftliche Uebersetzung darin ist hochdeutsch, ihr Anfang lautet: Genes. III Ca°.

Wir lesen genisi yn dem | dritten cap̄. das der here | sprach tzu der slangen | du salt nün fort me kri|chen off deyner brost vort | me list man yn dem sel|bigen cap̄ vō der slangen | vnd vō dem weybe sy | wurtt dir tzu reyssen deyn | heubtt vnd du wurst vn|dertanig yrem fusstappen | vnde das ist woll irfullet | worden vō der bottschaft | der iunckfraw maīa.

Vergleicht man damit dieselbe Stelle bei *Falkenstein* p. 28, wo jedoch hätte bemerkt werden sollen, dass die Textprobe aus der deutschen xylographischen Ausgabe, Nördlingen 1470, entnommen ist, so wird man sehen, dass in unserm Exemplare die Mundart eine andere als die damalige schwäbische ist.

Bl. 80 bis 94 war das *Liber Regum* (F) ein Auszug aus den Büchern Samuels, oder nach der Vulgata, der beiden ersten Bücher der Könige, in 19 Blatt, das letzte oder zwanzigste fehlte. Das erste Blatt, Bl. 80 war mit dem letzten der vorhergehenden Biblia pauperum Bl. 79 halb zusammen geklebt, vier andere waren Doppelblätter, die übrigen einzelne.

Das Wasserzeichen ist das Kreuz, wie in der Ars moriendi (D) vorher. Jede bedruckte Seite ist in vier Felder getheilt, die durch ein Kreuz von Doppellinien gebildet werden, und mit einfachen Randlinien eingefasst sind. Die beiden oberen Felder enthalten die historischen Bilder, die beiden unteren den dazu gehörigen, lateinischen, prosaischen Text. Ausser unserm Exemplar, von dem eine mitgetheilte Probe-

vorstellung mit dem Tod Absaloms, bei *Falkenstein* p. 38 in einer Holzschnittkopie vorkommt, ist kein andres bekannt, als das auf der Kaiserl. Hofbibliothek in Wien, wo der Text auf dem letzten Blatt schliesst: Explicit hystoria | david que ut clarius pateat posita est hic etiam hystoria Saul (una cum) hystoria david que fuit principaliter hic intenta. Zeichnung, Schnitt und Schriftcharakter sind mehr, wte in der Armenbibel und ähnlichen niederländischen, als wie in deutschen xylographischen Büchern; die Zeichnung ist aber roher und die Köpfe sind meist auffallend gross im Verhältniss zu den Figuren. Ueber der ersten Textkolumne steht lib' regū. Je zwei Blätter haben zwischen den Bildern und dem Text einen grossen gothischen Signatur-Buchstaben von A bis K.

Bl. 95a. war das letzte Blatt der *Ars memorandi* (G) und zwar in der ersten Ausgabe nach *v. Heineken*'s Zählung. Alle übrige Blätter dieses Buchs waren wahrscheinlich, mit dem letzten Blatt des vorhergehenden Liber Regum, schon vor dem zweiten Einbinden verloren gegangen. Das auf Bl. 2b. unsers Bandes, nach der dort gemachten Bemerkung, von dem ersten Einbinder zum Zwischenkleben verwandte Fragment der zur Ars memorandi gehörigen Secunda imago Marci scheint nicht von den verloren gegangenen oder nur stückweise noch übrigen Blättern unsers Exemplars entnommen, denn dieses war, nach dem vorhandenen letzten Blatt desselben zu schliessen, bemalt, jenes Fragment aber nicht und anscheinend ein blosser Schmutzdruck, daher zu vermuthen ist, dass der erste Einbinder zugleich der Briefdrucker gewesen sei, von dem die erste Ausgabe der Ars memorandi herrührt. Leider ist weder darüber von wem, noch wo solche gedruckt worden, etwas zu ermitteln. Die von mir eingesehenen Exemplare hatten sämmtlich zusammen geklebte Blätter, so dass auch das Wasserzeichen nicht zu ersehen war, um es mit dem in unserm Bande vorkommenden vergleichen zu können. Ausser der ersten Ausgabe sind noch zwei andere, ihr ganz ähnliche da, die auf der ersten Textseite, da wo in jener *tolle grabatum tuum et ambula* steht, statt dieser Worte, nicht, wie es bei *Falkenstein* p. 21 heisst: *tolle grabatū tuum et vade*, sondern *tolle grabatū tuum tuum et vade*, also das *tuum*, womit die eine Zeile abbricht, in der andern aus Versehen noch einmal wiederholt, haben. Nur so viel ist gewiss, dass alle diese Ausgaben rein deutschen Ursprungs sind, und es ist unbegreiflich, wie Falkenstein sagen kann, die Technik der Arbeit lasse auf eine nahe Verwandtschaft mit der Ars moriendi schliessen, da beide Bücher vielmehr auch darin gänzlich von einander verschieden sind.

Bl. 95b. bis 138a. enthielt die xylographische *Apocalypsis Beati Johannis* (H), vollständig in drei Lagen, jede zu acht

Bogen, also in 48 Blatt, mit Papier durchschossen, auf dessen beiden Seiten, wie in der Biblia pauperum (E) vorher, eine deutsche Uebersetzung der lateinischen Texte, von einer gleichzeitigen, weniger geübten Schreiberhand, grösser und weitläufiger als dort, und ohne alle Anwendung von rother Dinte, in deutscher Kursivschrift steht. Ausser Bl. 95 b. mit dem ersten und Bl. 138 a. mit dem letzten xylographischen Blatt, waren 23 Doppelblätter da, der beschriebenen Zwischenblätter mussten 24 sein, es waren aber nur 19 da, die übrigen fehlten. Das Wasserzeichen der xylographischen Blätter ist wieder das Kreuz, wie in dem Liber Regum (F) vorher, die Zwischenblätter haben einen Ochsenkopf ohne Stange zwischen den Hörnern, aber unten mit einer aus dem Maule ausgehenden Stange, um die sich eine Schlangenlinie zieht und die in einer fünfblättrigen Rose sich endigt. Die Ausgabe ist nach *v. Heineken* die erste, andere Exemplare davon besitzt die Kaiserl. Hofbibliothek in Wien, die Königliche in München (Xyl. III. und VI.), die Universitätsbibliothek daselbst, die in Heidelberg (Deutsche Handschriften N. 226.), die Königl. Bibliothek in Paris zweimal. Von diesen Exemplaren haben das in Wien und N. VI. in München gleichfalls Zwischenblätter mit handschriftlicher deutscher Uebersetzung, deren Anfang lautet:

in unserm Exemplar: (H)Ir hebet sich an das buch der heimlichen Offenbarunge Sant Johans ewangeliste zcu dem teuschen wy das dye geschriffte vnd figuren yn dissem buche zu latine vss weissen vn̄ sagen.

in Wien: Hie hebet sich an das Buch der haymlichin Offenbarung Sancti Johanis zu teutzsche wie das die fyguren vnde dy geschrifft in dysem Buch zu latein ausweyssen vnd sagn.

in München: (H)Ie hebet sich an das buch der heymelichen offenbarunge Sant Johans czum deutczschem wie das die geschriffte vn figuren in dissem buche czu latyne vss weysen vnde sagen.

Wegen der Verbindung von Holzschnitt und Handschrift in den xylographischen Büchern überhaupt, beziehe ich mich auf das oben bei den Planeten (C) Gesagte und füge hier nur noch hinzu, dass, da viele derselben lateinisch sind und nur in einigen Exemplaren eine hinzugeschriebene deutsche Uebersetzung, wie hier und bei der Biblia pauperum (E) vorher, haben, diese Bücher eigentlich mehr für die niedere Geistlichkeit zu homiletischem Gebrauch, als für die Laien bestimmt waren und wegen des geringern Absatzes an letztere, lieber für diejenigen, welche solches besonders bezahlen konnten, eine deutsche Uebersetzung hinzugeschrieben wurde, bis später auch ganz xylographische Ausgaben in deutscher Sprache erschienen. Dass die Ausgabe der Apokalypse, von

der unser Exemplar, nicht niederdeutschen Ursprungs ist, zeigt die Mundart der damit verbundenen Uebersetzung und das Wasserzeichen des Papiers, welches in dem angeführten Heidelberger Exemplar eine Traube ist, aber sowohl diese als die übrigen Ausgaben sind von einer niederländischen vollständigern Originalausgabe in 50 Blättern herzuleiten. Wahrscheinlich ist unsere Ausgabe in demselben Jahr 1468, wie der Kalender (B) gedruckt, denn das Heidelberger Exemplar ist mit mehreren, meist medizinischen Manuscripten von verschiedener Hand, an deren Spitze ein Kalender von 1459, zusammengebunden, und der Apokalypse geht ein Traktat unmittelbar vorher, welcher überschrieben ist: Regimen editum contra arteticam sive podegram per erhardum knab artium et medicine doctorem incipit feliciter 1469 und am Schluss wieder Finit 1469 hat. Der Schreiber dieses Tractats hat, um die Zeilen gleich weit von einander entfernt zu halten, Punkte in das Papier eingestochen und die Punkte des letzten Blatts gehen auf das erste der folgenden Apokalypse durch. Diese war also schon gedruckt, als der ihr vorhergehende Traktat geschrieben wurde, und wenn sich auch das Jahr 1469 auf die Abfassung desselben beziehen lässt, so ist doch die Abschrift allem Anschein nach gleichfalls von diesem Jahr, mithin die Apokalypse wohl von 1468. In dem unbemalten Heidelberger Exemplar ist sie zwar mit Leimfarbe und mit dem Reiber auf einer Seite des Papiers, aber schwarz und wegen stellenweis zu reichlich aufgetragener Schwärze, sehr fett gedruckt und sieht daher wie neu aus, wogegen unser Exemplar in seinem blassen und magern Druck und in der rohen Uebermalung viel älter erscheint. Die genauere Vergleichung lehrt jedoch, dass unseres das spätere sein muss, weil sich in den Einfassungslinien ausgesprungene Stellen zeigen, die in den Holzstöcken noch nicht vorhanden waren, als das Heidelberger Exemplar gedruckt wurde.

Bl. 138b. bis 173 enthielt den *Entkrist* und die *XV Zaichen* (I), zwei auf einander folgende, aber nur ein Ganzes ausmachende Traktate, welche vollständig in dieser Ausgabe aus 39 einseitig bedruckten Blättern, davon der erste Traktat 27, der zweite 12 hat, bestehen. Vorhanden waren aber nur, ausser dem ersten, oder dem Textblatt mit der Vorrede zum Entkrist, welches mit dem letzten der vorhergehenden Apokalypse sich in Bl. 138. zusammengeklebt fand, 34 bedruckte und ausserdem ein später eingeschaltetes weisses Blatt (Bl. 148.). Es fehlten also 4 Blätter, und zwar die beiden ersten Bildblätter des Entkrist und das letzte Bild und letzte Textblatt der 15 Zeichen. Das Wasserzeichen ist ein ähnlicher Ochsenkopf, wie auf den Zwischenblättern der Biblia pauperum (E) vorher, nur mit dem Unterschied, dass die Rose oben sechsblättrig und die Pfeilspitze unten ein Dreieck ist.

Die Ausgabe dieses, in seiner xylographischen Gestalt, nur Deutschland angehörigen und nur mit deutschem Text vorkommenden Buchs ist *v. Heineken's* erste, von der auch Exemplare in München auf der Königlichen (Xyl. I.) und Universitäts-Bibliothek befindlich sind. Der Text beginnt:

Hie hebt sich ann von dem entkrist genomen vnd getzogen aus vil puchern wy vnd von wem er geporn soll werden u. s. w.

Bekanntlich giebt es noch eine zweite xylographische Ausgabe, welche eine Kopie der ersten und mit dem Datum 1472 und der Adresse des *Junghanns*, Briefmaler zu Nürnberg, versehen ist. Ein *Hans Formsneider* kommt in den Nürnberger Bürgerbüchern von 1449 bis 1492 häufig vor, bezeichnet also wahrscheinlich Vater und Sohn, von denen letzterer der *Junghanns* ist, der sich dort als Briefmaler nennt. Die erste Ausgabe wird hiernach nicht früher als um 1470 zu setzen sein. Bei der Ars memorandi (G) habe ich, wegen eines von dem Buchbinder benutzten Abschnitzels derselben, die Vermuthung geäussert, dass der Briefdrucker dieser Ausgabe zugleich den ersten Einband der hier vereinigten Bücher besorgt habe. Ebenso ist aber aus der, oben bei Bl. 1. unsers Bandes bemerkten Benutzung eines Schmutzdruckes des ersten Blatts des Entkrist zum Deckelblatt dieser Sammlung, zu vermuthen, dass der erste Einband in der Werkstatt des Entkrist geschehen, die Ars memorandi (G) also aus der nämlichen Werkstatt hervorgegangen sei, wodurch wir auch bei letzterm Druck der Bestimmung von Ort und Jahr etwas näher kommen. Dass beide xylographische Bücher sich einander in Schrift und Bildern sehr unähnlich sehen, namentlich die Ars memorandi ungleich roheren Styls und anscheinend älter ist, steht nicht entgegen, denn die Formschneider und Briefdrucker waren keineswegs die Erfinder und Zeichner der Bilder in den, von ihnen veranstalteten xylographischen Bücherausgaben, sondern sie legten eine schon vorhandene Ausgabe, oder, wenn das Werk noch nicht gedruckt war, eine Handschrift zum Grunde, die sie mit möglichster Genauigkeit kopirten. So wie sich auf der einen Seite nur daraus die auffallende Erscheinung erklärt, dass so manche, unstreitig oberdeutsche Ausgaben dieser Bücher in Bild und Schrift unverkennbar niederländischen Typus zeigen, weil sie nach niederländischen Originaldrucken sklavisch kopirt sind, so lässt sich auf der andern Seite auch annehmsn, dass zwei der unähnlichsten xylographischen Bücher doch von einem Briefdrucker herrühren, weil er sie mit derselben Treue nach Manuscripten von sehr verschiedenem Alter, Ort und Händen in Holz geschnitten hat. Das weisse, anscheinend überflüssige Bl. 148 ist späterhin beim Umbinden der in einzelnen Theilen schon defekt gewordenen Sammlung eingeschaltet, um ein loses Blatt des

Drucks daran wieder zu befestigen, und hat als Wasserzeichen einen Herrn und eine Dame, neben einander stehend in einer Tracht, die sich der unter Ludwig XIV. nähert, mit ALMODPAPIER darunter, welches deutlich anzeigt, dass der zweite Einband erst im 17. Jahrhundert geschehen sein muss. Auch jetzt ist dieses Blatt dem Entkrist vorn wieder beigeheftet.

Blatt 174 bis 182 waren endlich neun einfache Blätter, der Ueberrest einer Lage von sechs Bogen, mit der Fabel vom *kranken Löwen* (K) in deutschen Versen, die aus neun Materien oder Kapiteln, zu jeder ein Holzschnitt, besteht. Auf der Rückseite eines jeden Blatts, ausser Blatt 175 und 178, welche auf beiden Seiten nur Text haben, war der Holzschnitt aufgedruckt, die Vorderseiten enthielten, mit jenen beiden, den handschriftlichen Text. Der erste Holzschnitt und die zwei letzten Blätter mit der neunten Materie und dem Holzschnitt dazu, fehlten bis auf Stücke das untern Theils. Das Wasserzeichen ist die Traube und auf einem Blatt ein in einander geflochtener Riemen. Ein ganz ähnliches xylographisch handschriftliches Exemplar wie das unsrige, mit von denselben Platten abgedruckten Holzschnitten und dem Wasserzeichen einer Krone, befindet sich auf der Universitätsbibliothek in Heidelberg unter den deutschen Handschriften No. 438, mit geschriebenen deutschen Traktaten von den zehn Geboten, von der wahren Beichte und Busse und von den Sünden, die schlecht gezeichnete und bemalte Bilder haben, und mit mehreren xylographischen Büchern zusammengebunden, unter denen das oben angeführte, nur aus zwei Doppelblättern bestehende Fragment einer späteren, ganz xylographischen Ausgabe unsrer Planeten (C), der Fabel vom kranken Löwen, die auf Bl. 151—162 steht, vorangeht. Ein mitgetheiltes Facsimile des ersten Holzschnitts aus diesem Exemplar, welches *Falkenstein* p. 46 irrig das einzige noch vorhandene nennt, ist bei ihm in Holzschnitt kopirt. Der dritte Holzschnitt, mit der heuchlerischen Klage des Wolfs, der unter einem dürren Baum sitzt, ist nicht, wie die übrigen, von ganzer Blattgrösse und hat keine Schriftzettel mit den Reden der Thiere, wie diese, dagegen ist rechts neben dem Rande des Bildes und ausserhalb desselben, die Klage des Wolfs in 17 Zeilen gleichfalls xylographisch gedruckt, hat also mit dem Bilde auf derselben Platte gestanden. Der Druck der Holzschnitte ist schwarzer Pressendruck, sie haben einen Rand von doppelten Einfassungsstrichen. In unserm Exemplar haben auch die Textseiten eine gedruckte Randeinfassung und mit der Feder gezogene Querlinien, so dass zwischen je zweien eine Verszeile steht. Die Schrift ist deutsche Cursivschrift und sehr deutlich. Der Anfang des Gedichts ist folgender, die in

Klammern beigefügten Varianten sind die des Heidelberger Exemplars:

Eyn lewe yn eyner sewchen (seuchen) lag
Vnd hatte gelegen manchen tag
Des rieff (ryff) her vor sich balde
Dy gethire auss (De gethyre aws) dem walde.

Das ganze Gedicht ist nach dem Heidelberger Exemplar vollständig abgedruckt, in *J. Grimm's* Reinhart Fuchs. Berlin 1834. gr. 8. unter den kleinen sich auf diese epische Thierfabel beziehenden deutschen und andern Stücken, p. 432 u. f. *Falkenstein*, der den Heidelberger Papiercodex No. 438, worin jenes Exemplar, fälschlich einen Pergamentcodex nennt, sagt ebenso irrig, der Text desselben in oberdeutscher Mundart wiche in der Rechtschreibung sehr von dem bei *Grimm*, dessen Sprachform sich mehr dem Niederdeutschen nähere, ab. Dies beruht auf Verwechselung mit einem deutschen Pergamentcodex No. 291. in derselben Bibliothek, in welchem eine andre Handschrift der Fabel vom kranken Löwen mit Bildern, wo der Anfang derselben lautet:

Ein leb in einer seuchen lag
Vnd hat gelegen manigen tag
Des ruefft er für sich pald
Die tyer aus dem wald.

Dem Abdruck bei *Grimm* liegt aber nicht dieser, übrigens keinesweges niederdeutsche Text, sondern, wie (Reinh. Fuchs p. CLXXXI) ausdrücklich gesagt wird, der in dem Heidelberger Codex No. 438. fol. 151. zum Grunde.

(Beschluss folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben
von

Dr. Robert Naumann.

№ 14. Leipzig, den 31. Juli 1842.

Die xylographischen Bücher

eines in Breslau befindlich gewesenen Bandes, jetzt in dem Königl. Kupferstich-Kabinet in Berlin.

(Beschluss.)

Betrachten wir nun unsern Band im Ganzen, der der reichhaltigste in seiner Art ist und nicht weniger, als sechs ganz xylographische Bücher, nehmlich:

B. den Kalender von 1468,
D. die Ars moriendi,
E. die Biblia pauperum,
F. das Liber regum,
H. die Apocalypsis,
I. den Entkrist und die 15 Zeichen,

davon die fünf ersten lateinisch und E. und H. mit handschriftlich hinzugefügter deutscher Uebersetzung,

ferner von zwei andern, Fragmente, nehmlich:

G. von der Ars memorandi, und
A. von einer lateinischen Planetenfolge,

und endlich zwei in den Bildern xylographische, im Text handschriftliche Stücke, nehmlich:

C. die Planetenfolge, und
K. die Fabel vom kranken Löwen,

beide mit deutschen Versen, enthielt, so haben wir gesehen, dass derselbe im 17. Jahrhundert, wo er wahrscheinlich schon gelitten hatte, umgebunden und abermals beschnitten, der erste Einband aber, nicht lange nach Entstehung der meisten darin enthaltenen Drucke, geschehen sein muss. Von diesem ersten Einband rührt wahrscheinlich auch der starke, aber einfache Holzband, der mit braunem Leder überzogen und mit blechnen Buckeln versehen war, her, welcher bei dem späteren Umbinden wegen seiner Unverwüstlichkeit wieder angewandt wurde. Wenn nun schon aus einer so alten Vereinigung dieser verschiedenen Stücke zu folgern ist, dass sie nicht weit von einander entstanden sind, so deutet manches andere noch entscheidender darauf hin, dass die meisten, Produkte einer und derselben Werkstatt und der nehmlichen, welche den ersten Einband besorgte, gewesen sind. Dahin gehört, wie hier der Uebersicht wegen wiederholt wird, die Verwendung einzelner Druckblätter von G. und I. beim Zusammenkleben und die Uebereinstimmung des Papiers in D. F. H. und in den Blättern, denen A. B. und C. aufgeklebt sind, welches in allen diesen Stücken dasselbe Wasserzeichen des Kreuzes hat. Dieses Wasserzeichen habe ich bis jetzt anderswo in derselben Art noch nicht gefunden, und wage daher über die Oertlichkeit, der es angehört, keine bestimmte Vermuthung. Auch die Wasserzeichen in I. und den handschriftlichen Zwischenblättern von E. und H. sind, wenn gleich unter sich etwas verschieden, doch nahe mit einander verwandt, abweichender sind sie in K. und in den Druckblättern von A. B. und C. Von niederländischem oder italienischem Papier ist jedoch, ausser in den Fragmenten A. und in C., keine Spur. Ueberhaupt wäre zu wünschen, dass den Papierzeichen mehr Aufmerksamkeit, als bisher geschehen, gewidmet würde, nur muss über das 15. Jahrhundert nicht hinausgegangen werden. Bis dahin lässt sich niederländisches und italienisches Papier von deutschem wohl unterscheiden, mit dem gedachten Jahrhundert beginnt die Papierfabrikation in Deutschland selbst, wo jedoch noch immer viel italienisches Papier verbraucht wurde, und wenn die deutschen Papierzeichen in den Handschriften und Drucken dieses Jahrhunderts, deren Entstehungsort bekannt ist, reichlicher gesammelt und nach den Gegenden und Orten, wo sie vorkommen, klassificirt und abgebildet werden, wozu Serna Santander einen guten Anfang gemacht hat, so werden sich daraus die unbekannten Druckorte so vieler xylographischer und typographischer Produkte dieser Zeit ziemlich annähernd bestimmen lassen. Was bis jetzt geschehen, ist in den meisten Fällen und so auch in dem unsrigen, nicht ausreichend genug dazu. Dass die grosse Ungleichheit der einzelnen Stücke unsers Bandes in Zeichnung, Styl und Schriftcharakter, der

Herkunft mehrerer von ihnen aus einer und derselben Werkstatt nicht entgegen steht, habe ich schon oben beim Entkrist bemerkt, von D. E. H. ist es gewiss, dass sie treue Kopien nach älteren niederländischen Holzdrucken sind, von C. und F. ist dasselbe sehr wahrscheinlich, obwohl die niederländischen Originale hier noch nicht entdeckt sind, bei B. G. I. K. liegen dagegen deutsche, aber gewiss unter einander sehr verschiedene Handschriften zum Grunde. Je schlechtere Erfinder und Zeichner die Formschneider des 15. Jahrhunderts waren, je mehr die Natur ihres Geschäfts sie darauf beschränkte nur Gegebenes treulich in Holz zu schneiden, um so mehr musste der Charakter ihrer Arbeit von dem ihres Vorbildes, oder ihrer Vorschrift abhängig sein. Daher erkennen wir in den xylographischen Büchern überall die Hand des Zeichners oder Schreibers wieder, während die Eigenthümlichkeit der verschiedenen Handschriften, nach welchen die gleichzeitigen Typographen druckten, sich in dem Charakter der gegossenen Type verlor, deren meist jeder erste Drucker seine eigne von besondrer Gattung hatte. Kommen wir nun auf die Bemalung, so ist zuvörderst zu bemerken, dass diese bei den xylographischen Büchern die Regel, und unbemalte Exemplare die seltenere Ausnahme sind. Auch letztere sind zuweilen von ungeübten Händen ganz oder theilweise mit Farben bestrichen, solche spätere Sudelei ist aber von der gleichzeitigen, freilich auch nur schlechten, aber fabrikmässigen Briefmalerarbeit leicht zu unterscheiden, die in den meisten xylographischen Büchern und so auch in allen Stücken unsers Bandes angetroffen wird. Sie ist in letzteren überall ziemlich dieselbe bis auf die in den Planeten (C) oben schon bemerkten Verschiedenheiten, und zwar ein grober Anstrich mit dem Pinsel und verschiedenen, oft dick aufgetragenen Wasserfarben, als: Roth, Gelb, Grün u. s. w. ohne Anwendung von Schablonen, die bei der Spielkartenmalerei, wegen der einfacheren Gegenstände und der zahlreicheren Vervielfältigung, mehr an ihrem Ort waren. Auch von dieser Seite ergiebt sich nichts, dem gemeinschaftlichen Ursprung der meisten Stücke dieser Sammlung aus einer Werkstatt Widersprechendes. Es könnte daher nur noch die Verschiedenheit der Mund- oder der Schreibart in den deutschen Texten von C. I. und K. und den deutschen Uebersetzungen bei E. und H. dagegen angeführt werden, aber diese Verschiedenheit ist, ebenso wie die des Schriftcharakters, auf Rechnung der dem Formschneider vorgelegenen Originalhandschriften zu setzen, und es kommt aus derselben Ursache in den ersten, typographisch gedruckten deutschen Büchern zuweilen vor, dass die Mundart eine andere ist, als sich nach dem Druckort hätte vermuthen lassen.

Die hier entwickelte Ansicht, dass die Bücher in dem vorbeschriebenen Bande zwischen den Jahren 1460 und 70 meist und besonders die unter D. F. G. H. I. von einem und demselben Briefdrucker oder Briefmaler im mittleren Deutschland und zwar mit Ausnahme von B. G. I. und K. nach niederländischen Originalen gedruckt sind, weicht übrigens nur wenig von der Ansicht meines Freundes *v. d. Hagen* ab, welcher am Schluss seiner früheren Beschreibung desselben Bandes sagt: „Alle Platten dieses ganzen Buchs sind auf ähnliche Art gearbeitet und ausgeführt, und vielleicht auch von einer Hand und so auch wohl alle einzelne Stücke gleichzeitig mit dem ersten, dem Kalender von 1468 und nur Einer, wie eben dieser Kalender und auch die Sprache andeutet, oberdeutschen Werkstatt, etwa zu Augsburg oder Nürnberg, hervorgegangen.“ Die Aehnlichkeit in der Arbeit und Ausführung besteht jedoch lediglich darin, dass die Tafeln aller einzelnen Stücke in Holz geschnitten, grösstentheils mit dem Reiber gedruckt und ziemlich auf dieselbe Art bemalt sind. In jeder andern Hinsicht ist die Unähnlichkeit gross und in die Augen fallend. Ich habe mich bemüht zu zeigen, dass nichts destoweniger das Resultat dasselbe bleibt und werde mich freuen, wenn solches auch anderweitige Bestätigung findet, und wenn Männer vom Fach aus den hier angegebenen Spuren und andern, ihnen eigenthümlichen Wahrnehmungen in dem bibliographischen Felde des 15. Jahrhunderts, bestimmtere Aufklärungen über den Ort der Werkstatt zu geben im Stande sind, welche die meisten Stücke dieses Bandes selbst gedruckt und mit andern zuerst in demdelben vereinigt hat.

Geh. Ober-Finanzrath *Sotzmann*
in Berlin.

Nachschrift. Während des Drucks erhielt ich *L. Bechstein's* Museum. Jena 1842. 8. und fand in dem reichhaltigen Buch p. 244 u. f. eine ausführliche Beschreibung einer der von mir oben p. 189 angeführten beiden deutschen xylographischen Nachbildungen der Planetenfolge (C) in dem Breslauer Band. Ich bemerke daher nachträglich, dass dies dasselbe Exemplar ist, welches ich vor mehreren Jahren noch in Leipzig gesehen und am angeführten Ort als daselbst im Privatbesitz befindlich, bezeichnet habe. Dem in Taf. III. des Museums gelieferten Facsimile des Blatts mit der Venus, wäre jedoch grössere Treue zu wünschen gewesen. Endlich ist in meiner vorstehenden Abhandlung noch Folgendes zu berichten. No. 12. p. 177. Zeile des Texts lies ziemlich statt gründlich und das. p. 183. Zeile 12 lies inventus statt utentibus.

Dem Andenken

Georg Burkhard Lauterbach's.

(Ein Beitrag zur Geschichte der Wolfenbüttler Bibliothekare.)

Wer weiss noch jetzt von diesem Namen? — Er ging unter[1]) mit dem rastlos stillen Fleisse, mit der jetzt fast fabelhaften aber doch wahrhaft arm und seligen Genügsamkeit seiner Zeit! Nicht ertönte er aus den Trompeten literarischer Marktschreier, noch weniger schmierte ihn der Mann, welcher ihn trug, eigenhändig, oder lobhudelnde Freunde in gegenseitiger Dienstfertigkeit, auf den alltäglichen politischen und gelehrten Comödienzetteln, ... Zeitungen etc. genannt, der Mit- und Nachwelt in die Augen.

Um desto mehr verdient sein Andenken hier erneuet zu werden — ein Muster seltener Bescheidenheit und inniger Berufstreue, aber auch ein Beispiel, dass Wahrheit spät, nach langen Jahren noch, das stille Verdienst erhebt und ehrt, und streng gerecht des eitlen Scheines Trug zerstört! —

Nicht unpassend hoffentlich betrachten wir zuvor die Reihe der früheren Wolfenbüttler Bibliothekare, zumal erst kürzlich des ehrwürdigen *Langer* hier gedacht und überhaupt ein Verlangen nach Mittheilungen aus der Geschichte der Wolfenbüttler Bibliothek laut geworden ist, dem man gern entsprechen würde, wenn man nicht Besserem den Platz zu rauben fürchtete.

Der erhabene Stifter der Wolfenbüttler Bibliothek, Herzog August d. Jüngere, glaubte keines Bibliothekars zu bedürfen. So wie die Stiftung ganz aus seinem Geiste hervorgegangen und die Sammlung durch ihn selbst geleitet war, hatte er nicht nur eigenhändig die Kataloge angefangen, sondern auch trotz des jährlich zunehmenden Wachsthums in Braunschweig und Wolfenbüttel rastlos fortgesetzt. Unerfüllt blieb daher des gelehrten *Boecler* Wunsch und bescheidener Antrag (21. Sept. 1650)[2]), seine Professur zu Upsala mit der Stelle eines Bibliothekars in Wolfenbüttel vertauschen zu dürfen.

1) Erst Herzog August d. Jüngeren Nachfolger Rudolph August ernannte den ersten Bibliothekar. — *David Hanisius,* im Jahr 1665 Königl. Schwed. Hofprediger und Inspector der verschiedenen Bibliotheken in Stockholm, wurde von dort noch in demselben Jahre, in welchem Herzog August gestorben war (1666), nach Wolfenbüttel berufen und erfreuete sich eines besondern Vertrauens des Herzogs Rudolph August, wie dessen noch übrige zum Theil in Chiffern geschriebene

---

1) Doch hat ihn *G. Fuchs* in den histor. Nachr. von berühmten und gelehrten *Lauterbachen.* Bresl. 1765. 4. und daraus *Rotermund* Fortsetzg. *v. Jöchers G. L.* III. S. 1420.

2) *B.* machte selbst den 2. Juni 1652 einen Besuch in Wolfenbüttel.

Handbriefchen beweisen. Trotz der Encomien, mit welchen ihn Daniel Hartnaccius, Philipp von Zesen und der Hamburger Poet Krüsike sehr freigebig priesen, wollte ihn doch der berühmte Conrad Samuel Schurzfleisch nicht sonderlich loben. In einem Collegio über Literärgeschichte, von welchem sich ein wörtlich nachgeschriebenes Heft unter dem Titel: „Schurzfleischii enarrationes de notitia auctorum" unter den Extravaganten der Wolfenbüttler Bibliothek befindet, sagt Schurzfleisch bei Erwähnung der Wolfenbüttler Bibliothek: „Wie ich sie gesehen, war ein Kerl Bibliothekar, das war ein Erznarr, machte ein Haufen Rotomontaden — der Phantaste verstund nichts. — — Der jetzige Bibliothekar heisst *Stenger*, jener hiess *Hanisius*, der war nichts werth. nullibi tam morose exceptus sum. Der jetzige ist auch Secretarius mit, ein feiner Mann." — Wohl möglich, dass die unfreundliche Aufnahme grossen Antheil an Schurzfleisch Urtheil hatte! Im Jahre 1678 machte *Hanisius* auf Befehl des Herzog eine Reise durch Holland und England, wo er in London (den 30. Nov. 1678) zum Mitgliede der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften ernannt wurde[1]). Ausser einem Foliobogen „Uranoscopia Eruditorum Cometica" und einen Catalog. Scriptorum atque Tractatuum de Peste (3 Bog. in fol.) hat er nichts drucken lassen.

2) Als *Hanisius* 1682[2]) gestorben war, folgte ihm als Bibliothekar *Michael Ritthaler*. Geboren 1641 zu Modorn in Nieder-Ungarn, ging er 1663 nach Wittenberg, wo ihn der Magistrat von Modorn durch ein Stipendium unterstützen wollte; allein der Türken Einfall in Ungarn traf auch Modorn so hart, dass Ritthaler nichts bekam und sich in Wittenberg durch Privatunterricht und Abschreiben kümmerlich ernähren musste. Erst nach dem Frieden mit den Türken erhielt *Ritthaler* sein Stipendium und ward im Jahre 1667 (im Januar) zum Rectorat der Stadtschule in Modorn zurückberufen. Am 5. Mai 1674 wurde er vor das Gericht zu Pressburg gezogen um abzuschwören; er hörte aber nicht auf die Drohungen und Versprechungen der katholischen Geistlichen und ging wieder nach Wittenberg, wo er unter andern auch schrieb: Misorti Rhetachilleri Hermathenam contra Julii Sperberi Isagogen in fluvios Paradisi. Dann wurde er Hofmeister bei Graf Ulrich von Pranitz, wurde 1678 „gnädig entlassen" und

---

1) *Dav. Hanisius* war geboren zu Mittenwalde in der Kurmark und wurde, nachdem er zuerst Dän. Feldprediger gewesen, 1655 Kurbrandenburgischer Garde- und Garnisonprediger in Berlin, weil er aber den anbefohlenen Revers zu unterschreiben bedenklich fand, wurde er als der erste lutherische Prediger deshalb seines Amtes entsetzt. Hierauf wurde er 1665 Hofprediger in Stockholm und Bibliothekar des Grafen Magnus de la Gardie.

2) Nicht 1681 m. Jun., wie *Ballenstedt* irrig anführt.

ging nach Leipzig. Von dort kam er nach Wolfenbüttel, ward 1682 Bibliothekar und starb (44 Jahr alt) den 22. Aug. 1685 [1]).

3) Der dritte Bibliothekar *Caspar Adam Stenger*, zugleich Geh. Cabinets-Secretair der Herzöge Rudolph August und Anton Ulrich, machte sich sehr verdient um die Bereicherung der Bibliothek, theils durch Anschaffung kostbarer und seltener Werke, theils durch den von ihm beim Herzog Anton Ulrich bewirkten Ankauf der besonders durch ihr Alter ausgezeichneten Weissenburger Manuscripte [2]), welche Heinr. Jul. Freiherr v. Blum, Vicepräsident des Kaiserl. Appellationsgerichts in Prag schon im Jahre 1678 für 2000 Thlr. angeboten hatte. Erst nach 11jährigen Unterhandlungen kamen die genannten Handschriften (1690) nach Wolfenbüttel, und es ist sehr wahrscheinlich, dass *Stenger*, der schon den 12. Jan. 1690 starb, nicht mehr die Freude gehabt hat, den neu erworbenen Schatz zu sehen. Er ward am 1. Febr. im Dom zu Braunschweig, dessen Canonicus er war, begraben.

4) Ihm folgte *Gottfried Wilh. Leibnitz*, im Jahre 1691 mit dem Range eines Rath's zum Bibliothekar ernannt. Ein dringendes Bedürfniss war die Anfertigung eines Nominal- oder alphabetischen Katalog's, welche deshalb auch dem neuen Bibliothekar ausdrücklich aufgetragen wurde; allein acht Jahre vergingen, ohne dass diese Arbeit bedeutend gefördert wäre, und *Leibnitz* äusserte darum oft den Wunsch, von denen, welche der Bibliothek in ihren Schriften gedachten, gar nicht als Bibliothekar genannt zu werden. Ein Student Müller schrieb grösstentheils den alphabetischen sehr ungenügenden Katalog.

Leibnitz vielfache Geschäfte und öftere Abwesenheit auf langen Reisen und sein Abgang nach Hannover veranlassten den Herzog Anton Ulrich die Aufsicht über die Bibliothek (neben *Leibnitz*) zugleich seinem Legationsrath *Laurentius Hertel*, zu übertragen, welchem *Leibnitz* selbst schon oft während seiner Abwesenheit dieselbe anvertrauet hatte. Obgleich *Burckhard* von einem sehr freundschaftlichen Verhältniss zwischen beiden Männern spricht, so ist es doch nur zu wahrscheinlich, dass *Leibnitz* in Folge der *Hertel*'schen Insinuationen endlich von der Bibliothek ganz entfernt wurde, wozu freilich auch *Leibnitz* Stellung am Hannöverschen Hofe beitragen mochte. Wenigstens findet sich im Bibliotheks-

---

1) Seine Schriften sind verzeichnet in *Burckhard* Hist. Bib. Aug. I, 251—255. Dass er schon seit 1680 in Wolfenbüttel sich aufhielt, beweisen mehrere Gedichte desselben an *Hanisius*.

2) Unter denen der berühmte Codex rescript. des Ulfilas, Prosper. Aquit. aus dem 6. od. 7. Jahrhdrt., der durch *Lessing's* Ankündigung so berühmte Cod. Berengarii Turon. — die Fragmenta theotisca des 9. Jahrhunderts u. s. w.

Archive ein anonymes Promemoria gegen *Leibnitz* von *Hertel's* Hand, und des ehrlichen *Zacharias Conrad von Uffenbach*[1]) weiter unten mitzutheilendes Zeugniss ist ebenfalls nicht geeignet jenen Verdacht zu zerstreuen.

Leibnitz verwandte die erst 1685 für die Vermehrung der Bibliothek jährlich ausgesetzte bestimmte Summe grösstentheils zum Ankauf aus Holländischen Auctionen, und verschaffte der Bibliothek auch eine der vornehmsten Zierden, die vorzüglich an lateinischen Classikern so reiche und berühmte Manuscriptensammlung des Marquard Gudius, um derentwillen er selbst im Sommer d. J. 1710 nach Kiel reiste, und glücklicherweise noch dem nachher für Weimar unterhandelnden Schurzfleisch zuvorkam.

5) Nach *Leibnitz* Tode im Jahre 1716 war *Hertel* allein Bibliothekar. Ueber ihn mag hier *v. Uffenbachs* etwas abgekürztes Zeugniss sprechen: (den 29. Dez. 1709.)[2]) „Herr Rath *Hertel* that sehr gross und machte von der Bibliothek wenig Werk, so, dass wir gleich vermerken konnten, dass er weder die Wissenschaft, noch die Liebe und Lust hatte, die ein Mann, der über einen solchen vortrefflichen Bücherschatz gesetzet ist, haben sollte: woran es dann, leider! vielen rechtschaffenen Bibliotheken fehlet.“ — — (Von einem anderen Tage). „Endlich kam Herr Rath *Hertel*, welches mir herzlich lieb war, weil er die Schlüssel zu den Handschriften hatte. Allein der Herr Rath fing nach seiner Manier von allerhand fremden Dingen an, und verfiel bald wieder auf den letzten Discurs von dem Lutherthum Carls d. V. Indem kam Herr Prof. *Trenner* von der Akademie dazu, mit dem er es wieder von neuem anfangen wollte. — Ich liess sie also beide mit einander schwätzen und bemerkte indess noch einige von den französ. Memoires und andere Manuscripte.“ — Bei Gelegenheit des letzten Besuchs heisst es noch: „Indem ich noch in dem Catalog des Herzog Augustus blätterte, kam Herr Rath *Hertel*, da ich mich denn herzlich erfreuete und viel Gutes, sonderlich von Manuscripten zu sehen, verhoffte. Ich hatte bisher hievon geschwiegen. Denn erstens muss man erwarten, was einem die Bibliothekarii zeigen: Hernach wenn man merket, dass sie nichts mehr wissen, oder zeigen wollen, muss man nach solchen Dingen fragen, welche sie dann hervorsuchen müssen, wenn sie anders nicht ganz unhöflich, oder in ihren eigenen Sachen unwissend sind. Diesesmal aber fehlte es mir. Welche von diesen beiden Sachen nun, oder ob sie alle beide, welches ich fast glauben will, bei einander gewesen, mag ich eben nicht sagen. Herr Rath *Hertel* ging immer mit mir vor den Manuscripten vorbei,

1) *v. Uffenb.* Reisen Th. I. S. 308. 358.

2) Uffenb. Reisen Th. I. S. 308.

ganz kaltsinnig auf und ab, ich mochte herbeibringen was ich wollte. Wenn ich von etwas fragte, sagte er: ja es ist vorhanden, und fing sogleich von ganz anderen Dingen zu reden an: Er zürnte z. B. über diejenigen, die Bücher entlehnten und selbige zu lange behielten, und dass er mit ehestem eine Verordnung anschlagen werde, dazu er den Herzog beredet, dass keinem kein Buch aus der Bibliothek nach Hause gegeben werde u. s. w. — — Hernach fing er gar frei nicht allein von dem guten Herrn v. der Hardt, sondern auch von dem Herzog (Rud. Aug.) selbst zu reden. — — Hier aber merkte ich wo der Hass gegen diesen Helmstädtschen Gelehrten herkam, denn dieser war erstlich Ursach gewesen, dass Herzog Rud. Aug. seine Bibliothek der Universität gegeben, und zweitens hatte dieser Herr dem v. d. Hardt die Macht gegeben, zu seinen Schriften aus der Bibliothek zu Wolfenbüttel alles nach Gefallen, und ohne dem Herrn *Hertel* viel gute Worte zu geben, hinweg zu nehmen. Da dergleichen Leute sich freuen sollten, wenn sich jemand findet, der die guten Dinge aus den Bibliotheken an's Licht, und nützlich gebrauchen will, weil sie weder Lust noch Verstand haben, solches selbst zu thun; so sind sie vielmehr dem Hunde beim Esop gleich, der auf dem Heu lieget, und da es ihme doch nichts nützet, dannoch den Ochsen nicht davon fressen lassen will. — — — Da ich nun auch ferner nicht das Geringste würde ausgerichtet haben, ging ich fort, und ich beklagte abermals das Schicksal der öffentlichen Bibliotheken, dass sie oft mit solchen Bibliothekariis versehen werden, die Ignoranten, unhöflich, neidisch und faul sind, wo nicht gar dabei hochmüthig, Schwätzer und dergleichen."

Wir brechen hier die Reihe der Bibliothekare ab, um zu dem Gegenstücke dieses Gemäldes überzugehen, welches sich in der Reihe der Unterbeamten der Bibliothek und zwar in *Hertels* Zeitgenossen, dem Bibl.-Secretaire *Georg Burkhard Lauterbach* darbietet, der leider zu *Uffenbachs* Zeiten noch nicht da war. Nur dies noch. *Hertels* Hauptverdienste waren die Einrichtung und (Aufstellung) Anordnung der Bibliothek in dem von 1706—1723 erbaueten neuem Gebäude, und der Umstand — dass er als Legations-Rath sich unter 6 nach einander regierenden Herzögen zu halten wusste.

Schon sind 100 Jahre verflossen, seitdem der wackere Mann, dessen Andenken hier durch eine bescheidene Erinnerung an ihn geehrt werden soll, seine ebenso redlich stille, als nützliche und verdienstliche Thätigkeit begann. Mag denn die späte Anerkennung seines Fleisses und seiner Verdienste, die den demüthigen Dulder nur selten als ein wohlthätiger Sonnenstrahl in seinem trüben, freudenleeren Leben erquickte, hier als eine Pflicht der Dankbarkeit und Achtung erscheinen, welche ihm im Leben so mancher schuldig blieb, dem

er mit seinem Wissen in anspruchsloser Bescheidenheit gedient hatte. Nach einer dürftigen Jugend, an deren Gränze ihn schon der Stolz und übermüthige Hohn eines vielleicht durch jugendliche Unbesonnenheit erzürnten Patrons niederbeugte und fast in den Staub trat, sehen wir den Armen kümmerlich nach einem Unterkommen umhersuchend, stets in drückenden Verhältnissen, gefällig und dienstwillig gegen Andere, eine lange Reihe von Jahren in stiller eifriger Erfüllung seiner Berufspflichten, und mit einer wahrhaft seltenen Bescheidenheit und Zufriedenheit den bittersten Mangel und Undank ertragen, bis der Tod den beinahe 70jährigen Verlassenen und Verkannten aus seiner Einsamkeit abrief und erlöste.

Georg Burkhard Lauterbach, geboren zu Lüneburg den 19. Octbr. 1683, war das mittelste von fünf Kindern des *Mag. Christoph Henr. Lauterbach*, Rectors der dortigen Johannisschule. Schon vom Vater her scheint er ein Sohn des Unglücks gewesen zu sein, denn auch sein Vater kämpfte mit vielfachem Familienleiden und Verfolgung durch angesehene Widersacher (von denen hier nur der Präsident von Lüderitz und Dechant Spitznasen in Halberstadt genannt werden mögen) ehe er nach seinem Hin- und Herziehen zwischen Osterwiek, Halberstadt, Braunschweig und Lüneburg in letzterer Stadt eine bleibende Stätte, aber keine Ruhe fand, wie der Bunosche Program. Zank beweiset. Cf. Gebhardi de re litt. Coenob. S. Mich. p. 48. Nach des Vaters Tode (28. Nov. 1696) scheint der 13jährige Knabe mit seinen vier Geschwistern bei dem Mag. Martin Krüger, Pastor zu S. Magni, erzogen zu sein, denn unter *Lauterbach's* Papieren findet sich ein höchst wüthendes Schreiben desselben, worin er auch unserm *Lauterbach* vorhält „was sie fünf Kinder in der Jugend bei ihm genossen.“ Desselben Krüger's Disrecommendation, bemerkt *Lauterbach*, habe ihm bei dem Bürgermeister Wizzendorf in Lüneburg, sehr geschadet und „er sei aus der Ursach allein zu Halle hülflos gelassen, wodurch sein Schifflein damals an einen harten Fels gestossen.“ Nach Beendigung seiner Anfangs theologischen, dann juristischen Studien kam er 27 Jahr alt im Jahre 1710 nach Braunschweig in Condition (wahrscheinlich zu M. Krüger) und nach mehreren vergeblichen Versuchen als Hofmeister oder Secretair (z. B. beim Grafen v. d. Schulenburg) anzukommen, ward er 1712 Actuarius beim Amte Schöningen. Vier Jahre später (den 15. Aug. 1716) kam *Lauterbach* als v. Saldernscher Justitiarius nach Plattenburg, ging aber schon den 10. Sept. 1717 wieder ab, um an die Stelle des in demselben Jahre verstorbenen Bibl. Secretair's *Joh. Tiele Reinerding*, zuerst nur als Registrator zu treten. Vier und dreissig Jahre voll rastlosen unermüdlichen Fleisses widmete

er hier der treuesten Erfüllung seiner Amtspflichten und den mühsamsten seinem Amte naheliegenden Arbeiten, die für ihn selbst wenig oder gar nicht, wohl aber für Andere und besonders für seine Nachfolger und für die Nachwelt überhaupt nützlich und einträglich waren, von denen seine mit unglaublicher Mühe, Genauigkeit und Ausdauer angelegten genealogisch-historischen Collectaneen ein bewunderungswürdiges Denkmal sind. Den Nominal-Catalog bereicherte er, ausser der sorgfältigsten Eintragung der hinzugekommenen Bücher, durch Ausarbeitung von Realrubriken, die in vielen Fällen den Mangel eines Realcatalogs ersetzen. Sehr viele Codd., alte Drucke und Miscellan-Bände foliirte er, gab ihnen Namen und Ueberschriften[1]) und versah sie auf der inneren Seite mit Inhaltsangaben, wodurch er nicht blos den künftigen Gebrauch und besonders das augenblickliche Nachschlagen und Vergleichen erleichterte, sondern auch die Handschrift etc. selbst gegen etwa beabsichtigte Verletzungen schützte. Wie ungewöhnlich schnell und zuvorkommend gefällig er jede Anfrage beantwortete und befriedigte, welche Nachforschungen und Arbeiten er auch ohne fremdes Verlangen freiwillig unternahm, wenn er glaubte damit dienen zu können, beweisen die zahlreichen Briefe von Gelehrten an ihn, in denen ihm vielfältiger Dank für Nachweisung, Berichtigung und Belehrung abgestattet wird. Vom Jahre 1724 an finden sich Briefe der Helmstädter Professoren *Hahn*, *Rennsch*, *Nolte*, *Meier*, *Leyser*, *Fabricius*, *Conradi etc.*, die wahrscheinlich mit *Hertel* zu correspondiren für unfruchtbar hielten. Auch *Harenberg*, *Koch*, *Walter*, *Baring*, *Arenhold*, *Scherz*, *Wolf* in Hamburg, *Böhmer* in Halle, *Chr. M. Pfaff*, Abt des Klosters Lorch und Kanzler der Universität Tübingen etc. befragten lieber ihn, den besseren und gefälligeren Gewährsmann, als den Bibliothekar *Hertel*. Unter allen jenen Briefen sind aber am häufigsten die vom Superint. *Carpzov* in Lübeck, die in Verbindung mit den noch im Concept vorhandenen Briefen *Lauterbach's* an *Carpzov* zur Characterisirung beider Männer so viel beitragen, dass einige Auszüge aus den letzteren hier wohl entschuldigt werden dürfen. *Carpzov* hatte durch die Humanität, mit welcher er in vielen Briefen von 1736—38 an *Lauterbach's* einziger Lebensfreude, an der Herausgabe seiner *Historia monastica*, seine freundliche Theilnahme zeigte, des nur zu oft zurückgestossenen *Lauterbach's* Achtung und Vertrauen in so hohem Grade gewonnen, dass des ehrlichen Mannes Dankbarkeit fast gränzenlos war. In dem höchst demüthigen Dankschrei-

1) So taufte er auch die bekannten Xylographa-*Biblia Pauperum* und die Kunstgeschichte hat den Namen gern angenommen. Vgl. *Lessing* Beytr. II. S. 337.

ben für *Carpzov's* ehrenvolle Danksagung für die ihm geschenkte und theilweise dedicirte *Historia monastica* (vom 13. Sept. 1737) beklagt sich *Lauterbach* auch über die ausbleibenden Antworten derer, denen er sein Buch sauber gebunden zum Geschenk gesandt habe: „Ich hoffe sie werden sich persuadiren, dass ich nichts anderes als die Ehre ihrer Bekanntschaft und kein Interesse (welches ich Gott sei Dank, so hoch nöthig eben nicht brauche) suche.“ Bei dieser Parenthese hat der gegen ihn unter allen Nachfolgern zuerst gerechte *Langer* bemerkt:

„Als der arme und doch uneigennützige Mann starb, war sein sämmtliches hinterlassenes Vermögen ein zwei Groschen Stück. — Unter der Bedingung dafür ehrlich begraben zu werden, hatte er der Bibliothek, alle seine Bücher und mühsamen genealogischen Papiere legirt. Kaum beliefen sich seine jährlichen Einkünfte an 200 Thlr. Niemand nahm seiner Umstände sich an.“ *Lauterbach* fährt fort: „Ein anderer geistlicher Herr *la Croze* sucht mich sogar zu chikaniren vor meinen guten Willen — *sapiat ille sibi*: *Surget ex ossibus Germanorum, qui hodie vivunt, fortassis ultor famae a Gallicis Solipsis quavis oblata occasione sugillandae. Exspectavi seculum cum dimidio* [1]).

La Croze, das von allen Seiten angestaunte Licht der damaligen Historiker, hatte es übelgenommen, dass *Lauterbach* in der Dedication seinen Vornamen *Maturinus* mit einem *th* und den andern *Veyssiere* ohne *e* geschrieben, und häkelte darüber in einem sehr undankbaren Briefe (Berl. 1737 29. Juni), der noch mit *Lauterbach's* weitläufiger Replique, womit der arme gekränkte Mann sich selbst im Stillen Genugthuung zu verschaffen sich begnügte, vorhanden ist.

Wie bescheiden *Lauterbach* als Schriftsteller war, zeigt folgende Stelle: „Was ist mein Buch? Nichts. Ich bin mir nichts als meiner grossen Unvollkommenheit, Fehler und Schwachheit bewusst. Was guts darin enthalten, gehört der trefflichen Bibliothek zu, die ich gebraucht. Die Fehler aber, die alles angewandten Fleisses ungeachtet darin seyn, sind mein. Ich bin täglich in deren Verbesserung begriffen. [2])“ —

---

1) Vielleicht bezieht sich auf diese Worte eine Note *Langer's*, deren Zusammenhang mit der vorhergehenden nicht recht deutlich ist: „30 Jahre nach des wackeren arbeitsamen, um die hiesige Bibliothek mehr als irgend ein anderer Aufseher verdienten Mannes Tode. *Sit illi terra levis.*“

2) Wie haben auch hierin die Sitten sich verschlimmert! Unsere heutigen Bücherfabrikanten, die aus zehn Büchern das eilfte zusammen schmieren, sind so unverschämt dreist und sicher, als ob niemand mehr ihre Schliche erfahren könne. Freilich holen die Meisten ihre Weisheit jetzt nur noch aus dem Convers.-Lexicon, und die alten Folianten und Quartanten sehen nur noch *unus vel duo* — ausserdem aber nur noch Bücher- und Tutenfabrikanten an.

Das Buch ging nicht gut, und darum erliess *Lauterbach* freiwillig dem Verleger Martini in Leipzig das ganze Honorar von 50 Thlr., die ihm versprochen waren.

Von seiner Uneigennützigkeit noch folgende Züge. Dem Hofr. *Gebauer* in Göttingen, der *Lauterbach's* Werk über den Herrn *v. Hammerstein* zu lesen wünschte, stellte er es frei, davon eine Abschrift zu nehmen, was jedoch *Gebauer* dankbar ablehnte. Ein anderer, wahrscheinlich selbst ein Herr *v. Hammerstein*, behielt dagegen das geliehene Original und *Lauterbach* fertigte aus seinen Collectaneen nochmals die Arbeit an, die er nun allein als seine Arbeit anerkannte (Siehe unten). Sonderbare Schicksale haben auch dieses Exemplar der Wolfenbüttler Bibliothek entzogen.

Ueber das Anerbieten eines Gelehrten, der ihm ein Dutzend Ducaten versprach, wenn er bei der Bibliothek ein theuer gehaltenes Manuscript *de reb. Wurtenbergicis* anbringen wollte, äusserte er sich kalt: „*mea fides non est venalis!*"

Wie zufrieden er mit seiner Stellung war, zeigt sich in folgenden Worten: „Wir haben den seit sechs Jahren designirten *successorem* (Hofr. *Burkhard*, denn *Hertel* starb 1735) eben so lange schon bei uns *in civitate*, tritt aber seine station noch nicht an; Kann nicht sagen, warum. Inzwischen gehen meine bibliothec Verrichtungen vor wie nach ihre Weise, und bin mit dem Mittelstande, darin mich Gott gesetzt, gern zufrieden.[1])

Von *Lauterbach's* Arbeiten ist, so viel ich weiss, nur das schon erwähnte Buch unter dem Titel:

Gregorii Rivii Puritani Monastica Historia Occidentis scabra et salebrosa, floribus constrata etc. etc. Lipsiae Impensis Jo. Chr. Martini. XXXVI u. 510 Seiten (den Index ungerechnet) 8vo gedruckt. Es ist im Geschmacke seiner Zeit geschrieben, voll nützlicher und überflüssiger Notizen und scheint bald vergessen zu sein.

Ausser manchen Entwürfen und folgenden in der Herzogl. Bibliothek aufbewahrten Manuscripten

1) Anonymus Philalethes unpartheiisches Bedenken über die Wolfische Philosophie und die deshalb entstandenen theolog. Streitigkeiten. 4to.
2) Additamenta ad Noltenii Thesaur. Antiqq. German. 4to.
3) Historiae Monasticae Supplementum novum. 1737. nebst vielen dazu gehörigen Zeichnungen etc. 2 Voll. 8vo.
4) Monasteriorum utriusque Germaniae plenior notitia cum diplomatibus. Fol.[2])

---

1) Und doch hatte er kaum das liebe Brod, und es fiel ihm nicht ein, um Titel und Zulage zu bombardiren.

2) *L.* an *Carpzov* d. 10. Jan. 1736. — Ich habe dem Jesuiten *Hansitz* meinen Vorrath zu einer vollständigen Klosterhistorie gegen einen re-

5) Elogia, Vitae, Caracteres, Effigies, Genealogiae, Icones Epitaphia, Tumuli, Funera etc.
Virorum Arte et Marte nec non
Mulierum Genere et Arte illustrium
quotquot in bibl. Augusta reperiri potuerunt ão. 1731.[1])
6) Historische Untersuchung der alten Grafen von Hammerstein.[2])
7) Gloria Gentis Weisbergicae. 1746 mit vielen illum. Wappen. Fol.

hinterliess er

8) eine höchst mühsame weitläufige Sammlung genealogischer Nachrichten auf unzähligen schmalen Papierstreifen (einseitig beschrieben zum Aufkleben) alphabetisch geordnet, die zwar nur aus hunderten von gedruckten Büchern der Wolfenbüttler Bibliothek, aber auch mit musterhafter Treue excerpirt und schon manchem Nachfrager nützlich gewesen sind. (Leider ist auch darin durch die Gewissenlosigkeit eines s. g. vornehmen Benutzer's eine unersetzliche Lücke entstanden).

Wie *Lauterbach* im Leben war, bescheiden und demüthig, steht sein Denkmal, ein schmaler Schrank mit seiner genealogischen Sammlung und den übrigen Papieren, welchen diese Nachrichten über ihn entnommen sind, hinter der Thür im ersten Manuscripten-Cabinette. Ist es doch, als ob noch immer sein Geist über der Stelle schwebe, wo die Reste der ärmsten, harmlosesten, zufriedensten Seele ruhen, die jemals in einer Bibliothek gehauset hat.

Lauterbach starb im August 1751 und hinterliess doch ein Wesen, welches noch hülfloser und ärmer war, als er selbst, eine alte Haushälterin, deren die Mitbürger sich erbarmten.

---

compens von 100 Thlr. angetragen, aber keine Antwort. — — Ich habe bei 3000, doch nur erst die Namen der Oerter und der Autores, so deren erwähnt, fertig. Eben so weit ist auch die hist. Episcopor. gebracht. 5. Nov. 1736. Mein Suppl. ad hist. Germ. ist zum Druck zu schlecht. Die Oginscii politica mendic. mag nach meinem Tode zum Vorschein kommen.

1) Voran steht ein Verzeichniss von fast 400 Werken, die *Lauterb.* excerpirt. „Usque ad 1 8br. 1732 habui 5000 insignia ac scuta.“ Doch folgt hier nur ein alphabet. Namen-Verzeichniss der Buchstaben A. und B. mit den Citaten, und die Fortsetzung scheint mit seiner grossen genealog. hist. Notizen-Sammlung untergegangen zu sein.

2) „Avertiss. Gegenwärt. Mss. ist zum andern male verbessert. Ob ich nun gleich diese Zusätze meinem ersten vor etl. Jahren gefert. Mss. ebenfalls gern wiederfahren lassen, kann ich doch solches nicht wieder habhaft werden, ob ich gleich den Herrn Besitzer oft darum ersucht. *Lauterb.* 1. Mai 1746.“

Auch dies 2te aus 86 §§. und 23 Beilagen bestehende Mspt. wurde in der westphälischen Zeit von der Göttinger Bibliothek entliehen und nicht zurückgeliefert. Deshalb fertigte der verstorbene Bibl. Registrator *Albrecht* aus den einzelnen alten Concepten eine dritte Abschrift an.

Sein Schwager schlug die Erbschaft aus, und zur Beerdigung gab Fürstl. Kammer 48 Thlr. 16 ggr., so wie zur Tilgung seiner Schulden eine vierteljährige Besoldung mit 39 Thlr. 16 ggr.

Dr. *Carl Philipp Christian Schönemann*,
Bibliothekar in Wolfenbüttel.

Bitte und Anerbieten.[1])

Wassermarken oder Papierzeichen wurden in neuerer Zeit, seitdem *Breitkopf*, *Fischer*, *Murr* und *Naumann* die Grundzüge einer Theorie ihrer Deutung gegeben haben, mit Erfolg als ein Hülfsmittel zur Bestimmung des Alters und der Heimath von nicht datirten Manuscripten und Incunabeln benutzt. Ich habe zu diesem Ende viele alte und neue Papiere gesammelt und zur wissenschaftlichen Benutzung in der k. Universitätsbibliothek niedergelegt. In dieser Sammlung befinden sich auf älteren Papiersorten 43 Varietäten des Ochsenkopfes (darunter 17 mit dessen ersten rohen Umrissen. Vgl. Wiener Jahrbücher der Litteratur. Jahrg. 1838., Bd. 83., Anzeigeblatt Nr. 28.); die Krone in 27, und der Schalksnarrenkopf in 25 Abarten; an mancherlei Figuren belebter und lebloser Gegenstände 200, und von Wappen verschiedener europäischer und deutscher Länder 300 Blätter. Insbesondere richte ich mein Augenmerk auf Papiere mit den Wappenschilden des Fürstenthums Würzburg und der fränkischen Adelsfamilien (von letzteren besitze ich bereits 20 Blätter mit den Wappen der Grafen und Freiherren von Butler, Castell, Erthal, Greiffenklau, Rieneck, Schönborn, Tann, Thüngen und Zu-Rhein). Ich erlaube mir an die verehrlichen Mitglieder des historischen Vereines die ganz ergebenste Bitte zu richten, sie wollten bei den nicht seltenen Vorkommnissen älterer, oft als unbrauchbar und werthlos der Vernichtung bestimmter Papiere, meine zu gemeinnützigem Gebrauche angelegte Sammlung ihrer gütigen Berücksichtigung empfohlen sein lassen. Dupla meiner Sammlung biete ich zu gefälligem Austausche an.

Prof. Dr. *Reuss* in Würzburg.

---

1) Wir theilen diese Bitte, obgleich sie zunächst an die Mitglieder des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg zu Würzburg gerichtet ist, den Lesern des Serapeums mit, um ihr eine grössere Verbreitung zu verschaffen und zugleich auf die von dem Herrn Bittsteller angelegte interessante Sammlung alter Papiere bei der Würzburger Universitätsbibliothek aufmerksam zu machen. *Die Redaction.*

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Die Warschau'schen Bibliotheken, die nach der Insurrection schrecklich spoliirt wurden, werden jetzt durch Herrn *von Uwarow's* Verwendung auf's Beste bedacht. Fortdauernd gehen ihnen schon seit drei Jahren Sendungen aus Petersburg zu. Bemerkenswerth ist dabei, dass gerade die öffentliche kaiserliche Bibliothek daselbst, die von Polen aus ihren ersten Fonds bezog, später und zumal nach dem jüngsten Aufstand ihre reichsten Acquisitionen aus Polen erhielt, wieder ihre überflüssigen Zuschüsse dahin zu restituiren verpflichtet wird. Die Zurückerstattung betrifft ihre Doubletten. Ein kaiserl. Ukas sprach ihr von allen von 1812 bis 1830 in Russland enschienenen Werken zwei Exemplare zu. Das neuere Censurreglement von 1829 beschränkte dieses Vorrecht auf eins. (Leipz. Z.)

In Bezug auf die oben S. 176 mitgetheilte Notiz aus der Preuss. Staatszeitung bemerkt *Galignani's* Messenger, dass man sich in Deutschland irre, wenn man behaupte, dass die Vedas nicht in Paris existirten. Die königl. Bibliothek besitze im Gegentheil eine vollständige Sammlung der Veda's in Talinga-Schrift auf Palmblättern und eine andere Sammlung in der Devanagarischrift, die fast eben so vollständig sei, als die von Chambers, indem sie in Indien durch die Sorgfalt der asiatischen Gesellschaft in Calcutta und auf Kosten der königl. Bibliothek gebildet worden sei.

An der Universitätsbibliothek zu Marburg ist der Professor der Rechte, Dr. *Ludwig Aemil Richter*, zweiter Bibliothekar geworden.

Am 19. Jan. starb zu London Rev. *Rob. Watts*, Senior Präbendatus an der St. Paulskirche, Bibliothekar des Sion College, 92 Jahre alt.

Théoph. Marion Dumerson, bisher erster Employé im Departement der Medaillen der königl. Bibliothek zu Paris, ist an *Mionnet's* Stelle zum Conservateur-adjoint in demselben Departement durch königl. Ordonnanz ernannt worden.

Bei Gelegenheit der am 14. Juni stattgefundenen philosophischen Doctorpromotion in Upsala, der 75. seit der Stiftung der Universität, hat der Promotor, Bibliothekar und Professor der Archäologie Dr. *Schröders*, in einem gehaltvollen Programme die Incunabula artis typographicae in Suecia beschrieben.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben von

Dr. Robert Naumann.

№ 15. Leipzig, den 15. August 1842.

Einige praktische Bemerkungen und Wünsche über die öffentlichen Bibliotheken in Preussen.

Plus ultra!

Erstes Kapitel.

Die Aufstellung der Bücher.

Als eins der grössten Uebel, woran fast alle unsere Bibliotheken gegenwärtig leiden, müssen wir einen Umstand bezeichnen, auf den man in dem Bemühen, die Bibliothekwissenschaft auch in der Hinsicht noch mehr zu einer Fachwissenschaft zu erheben und ihr einen um so grössern Glanz zu verleihen, einen überaus grossen Werth legt. Wir meinen das ängstliche und befangene Aufstellen der Bücher ganz in der Art und Folge, wie sie der systematische Katalog verzeichnet, so dass man nicht mit Unrecht die Aufstellung der Bücher als eine Repräsentation des Katalogs selbst bezeichnen kann. Der einzige Vortheil, welcher aus dieser Anordnung entspringt, ist weiter nichts als eben jene Repräsentation, die an sich ganz hübsch ist und kleinen und grössern Privat-Bibliotheken wohl ansteht, in öffentlichen Bibliotheken aber völlig unstatthaft ist, weil sie die Quelle

vieler sehr erheblicher Nachtheile bildet. Freilich steht zu erwarten, dass diese Behauptung nicht Wenige überraschen, und dass ihr vielleicht die ganze bibliothekarische Welt entgegentreten wird. Wir fürchten uns davor nicht. Ruhig vertrauend einmal auf unsere vieljährigen bibliothekarischen Erfahrungen, und dann auf die Wahrheit, welche ja immer den Sieg hat, hoffen wir, dass es uns gelingen werde, mit unsern schlagenden Gründen zu überzeugen, und wenn es auch noch so schwer sein sollte, sich von dem bisher beobachteten System zu trennen, zweifeln wir doch nicht, man werde nach und nach zum Besten der Bibliotheken und des Publikums auf unsere wohlbegründeten Vorschläge eingehen.

Es kommt zunächst darauf an, uns die Sache klar zu machen, damit wir nicht von vornherein missverstanden werden und uns verdiente Vorwürfe zuziehen. Man weiss es überall, dass eine Bibliothek, welche nicht streng nach ihrem Kataloge aufgestellt ist, todt genannt werden muss, weil sie entweder gar nicht, oder nur sehr schwer benutzt werden kann. Aber sie ist nicht allein todt, sondern sie ist auch gar nicht zu überwachen, indem es völlig unmöglich ist, in einer solchen Bibliothek Defecte schnell und leicht zu entdecken und irgend eine Revision vorzunehmen. Um nun dies zu vermeiden, hat man in den meisten Bibliotheken die Bücher mit Zeichen und Nummern versehen, welche den Zeichen und Nummern, unter denen die Bücher in den systematischen Katalog eingetragen sind, entsprechen. Mit welchen ungemein grossen Schwierigkeiten das aber verknüpft ist, wenn man es mit keiner in sich für immer abgeschlossenen, sondern mit einer im fortwährenden Wachsthum begriffenen Bibliothek zu thun hat, wissen alle Bibliothekare. Denn der Einschaltungen, neuen Bezeichnungen, des durch neue Ankömmlinge nöthigen Umstellens der Bücher in ganzen Repositorien ist kein Ende und man weiss sich oft gar nicht zu rathen und zu helfen. Um dem vorzubeugen, hat man die verschiedensten Wege eingeschlagen, ja man ist so weit gegangen, ein Ueberspringen der laufenden Nummern des systematischen Katalogs in Vorschlag zu bringen, so dass man z. B. die in dem wissenschaftlichen Kataloge der Theologie unter dem Abschnitt „von den heiligen Sacramenten" vorkommenden Bücher in Quart, welche eigentlich mit den fortlaufenden Nummern 209, 210 u. s. w. zu bezeichnen wären, so verzeichnet:

209. *Luc. Bacmeister* de sacramentis theses theologg. c. annotatt. Z. Ursini. Neost. 1584.
210.
211.
212.
213.

214.
215. *J. Calvin* summarischer Begriff von den heiligen Sacramenten. Neust. 1592.

u. s. w. Dieses Verfahren hat erst ganz neulich Dr. *Friedrich* in seinen kritischen Erörterungen S. 90 ff. vorgeschlagen, mit der ausdrücklichen Bemerkung: „Das häufige Ueberspringen der Zahlen wird derjenige für keine Papierverschwendung halten, welcher bedenkt, dass ein Standkatalog, dessen Brauchbarkeit wenigstens auf ein Menschenalter berechnet ist, eine andere Einrichtung haben müsse, als ein Katalog, der blos die Befriedigung des gegenwärtigen Augenblicks bezweckt.“ Wir sind so weit entfernt, eine solche augenblickliche oder menschenalterliche Befriedigung im Auge zu haben, dass wir im Gegentheil von unserer Einrichtung eine ewige Dauer erwarten, so weit bei menschlichen Schöpfungen von einer Ewigkeit die Rede sein kann. —

Eben diese Schwierigkeit der Bücherbezeichnung nach dem systematischen Kataloge in grossen, fortwährend vermehrten Bibliotheken hat es offenbar auch veranlasst, dass man z. B. in der königl. Bibliothek zu Berlin, wo die Bücher streng nach den Katalogen über die einzelnen Bücher aufgestellt sind, sich bisher, offenbar aus Furcht vor dem endlosen Einschalten des Zuwachses, wo eben die Bezeichnung durch eine feste Nummer die allergrösste Schwierigkeit macht, darauf beschränkte, in die Bücher überhaupt nur die verschiedenen Ober- und Unterabtheilungen, unter welchen die Bücher in den betreffenden Katalog eingetragen sind, mit Bleistift zu schreiben, um den mit der Wegsetzung der Bücher beschäftigten Beamten schnell einen Wink zu geben, wohin die einzustellenden Bücher zu bringen sind. Aber auch das reicht nur nothdürftig aus, und wenn man die Stelle des Buches nicht zufällig an der Lücke in dem Repositorium erkennt, ist es nicht zu vermeiden, dass die Bücher, ungeachtet der grössten Sorgsamkeit, fortwährend in eine andere Ordnung oder Unordnung gerathen. Daneben leuchtet ein, wie viel Zeit auch ganz unnöthiger Weise bei dem Aufsuchen der Bücher verschwendet werden muss. Man hat z. B. Ranke's deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation einzustellen, so ist darin zwar mit Bleistift bemerkt:

Historia.
Historia Germaniae gener.
Sec. XVI. Histor. reform. eccles.,

aber man muss bedenken, dass die Bibliothek eine ganze Reihe von Büchern desselben Inhalts besitzt, und da das Buch keine feste Nummer hat, ist es auch nicht zu vermeiden, dass es bei dem Wegstellen in dieser Reihe bald hierhin, bald dorthin geräth. Fast noch schlimmer ist es, wenn

die Bücher verborgt worden sind und gesucht werden müssen. Hätte das Buch eine feste Nummer, so liesse es sich auf der Stelle verabfolgen; so aber kostet es immer viele Zeit, ehe man es selbst in seiner Reihe findet. Man muss bei jedem Buche, wenn man es nicht sogleich findet, jedesmal die ganze Reihenfolge der verwandten Bücher auf das Genaueste durchsuchen, um ganz sicher zu sein, dass es nicht etwa verliehen ist. Um dem soviel als möglich vorzubeugen, hat man zwar in der königl. Bibliothek zu Berlin theilweise und nicht ohne Nutzen eine alphabetische oder chronologische Aufstellung der Bücher in einzelnen Fächern versucht, aber selbst zugegeben, dass nun die Bücher sich auf das Schnellste finden und ganz sicher bei ihrer Wegstellung wieder an ihren alten Ort bringen lassen, so fehlt es doch, wenn die Bücher keine feste Nummer haben, an jeder Möglichkeit, eine Controle sicher zu führen und eine Revision leicht vorzunehmen. Die Nachtheile eines solchen Verfahrens sind in der That so überaus gross und erheblich, dass es schwer begreiflich ist, wie man bei so grossen Uebelständen ein solches Verfahren beibehalten kann. Wir haben schon bemerkt, wie sehr dadurch das schnelle Finden und Wegstellen der Bücher erschwert wird. Man denke daran, wie viel Beamte an der königl. Bibliothek zu Berlin die bei weitem grössere Zeit ihres Dienstes nur auf dieses Suchen und Wegstellen verwenden müssen; man denke daran, dass diese Beamten sämmtlich gebildete Männer sind, welche ihre kostbare Zeit fast ausschliesslich nur zu dieser ekelhaften Arbeit zu verwenden gezwungen sind; man denke daran, wie viel diese Beamten alle der Bibliothek in wissenschaftlicher Beziehung nützen könnten, müssten sie nicht nothgedrungen in jeder Woche ganze Tage lang weiter nichts thun, als die verlangten Bücher suchen und die zurückgekommenen und neuen Bücher wegstellen. Der an der Berliner Bibliothek ganz gewöhnlich gewordene Ausdruck „die verlangten Bücher suchen" ist aber auch in der That höchst bezeichnend; auf andern Bibliotheken spricht man von Bücher holen, da diese Arbeit überall, wo die Bücher mit festen Nummern versehen sind, jeder Bibliothekar mit der grössten Schnelligkeit verrichtet, während an der Berliner Bibliothek Tag für Tag so viele edle Kräfte, die wahrlich eines bessern Looses werth sind, geradezu vergeudet werden. —

Es müssen doch, sollte man fast meinen, dem festen Bezeichnen der Bücher bedeutende Schwierigkeiten entgegenstehen, sonst würde ein so verständiger Ober-Bibliothekar, wie der verewigte *Wilken* war, sich nicht so nachdrücklich dagegen erklärt haben. Gehen wir aber der Sache näher auf den Grund, so finden wir sie einzig und allein in der Noth und Verlegenheit, welche dem Bibliothekar das feste Be-

zeichnen der Bücher macht, wenn die Aufstellung derselben streng nach dem systematischen Kataloge erfolgen soll.

Hier ist es schlechterdings unerlässlich, dem äussern Scheine ein Opfer zu bringen und ein System aufzugeben, dessen Befolgung so viele, entschieden grosse Nachtheile hat, und dessen Verlassen für jede Bibliothek als ihre erste Lebensfrage betrachtet werden muss. Dieses ängstliche Beharren auf der streng wissenschaftlichen Aufstellung der Bücher beruht in der That nur auf einer Täuschung [1]); sie kann aufgegeben werden ohne die geringste Beeinträchtigung der Wissenschaftlichkeit, des Bibliothekwesens und zum grössten Nutzen der Bibliotheken und ihrer Vorsteher, sobald man sich entschliesst, auf jeder Bibliothek einen besondern Inventorisations- oder wissenschaftlichen Accessions-Katalog anzulegen, welcher nur dazu dient, dass man den Büchern feste Nummern geben kann, welche mit der Nummer, die sie in diesem Kataloge führen, übereinstimmen, welcher aber auch zugleich als Inventarium der Bibliothek und als das beste Mittel, eine Revision zu jeder Zeit leicht und sicher vorzunehmen, von nicht zu berechnendem Nutzen für jede Bibliothek ist. Ueber die Einrichtung eines solchen Katalogs in dem Folgenden mehr.

Zweites Kapitel.

Die Kataloge der öffentlichen Bibliotheken.

Die meisten neuern Schriftsteller über Bibliothekwissenschaft sind der Ansicht, dass es zu einer guten Verwaltung und zweckmässigen Benutzung einer öffentlichen Bibliothek vollkommen ausreichend sei, wenn über dieselbe zwei Kataloge vorhanden sind, und zwar 1) ein systematischer Katalog, und 2) ein alphabetischer Nominal-Katalog. Wir können

---

1) Schon *A. E. Kayser* in seiner vortrefflichen Schrift: „Ueber Manipulation bey der Einrichtung einer Bibliothek" S. 10. bemerkte sehr richtig: „Eine Stellung der Bücher nach den Wissenschaften ist eine beinahe unmögliche, aber auch schlechterdings nicht nothwendige Sache. Der Ort, wo ein Buch steht, ist höchst gleichgültig." Selbst in der grossen k. k. Hofbibliothek zu Wien sind die Bücher nach *v. Mosel's* Geschichte dieser Bibliothek, Vorrede S. VII. nicht streng systematisch aufgestellt. „Dieser einstweilige Mangel", bemerkt Hr. *v. Mosel*, „hindert keineswegs, jedes verlangte Werk nach Angabe der bestehenden Kataloge in den ausgedehnten Räumen des Saales auf der Stelle zu finden." Möchte man dort es ja nicht versuchen, auf Kosten dieser allerwichtigsten Bequemlichkeit dem Mangel einer systematischen Aufstellung der Bücher abzuhelfen! —

uns damit durchaus nicht einverstanden erklären. Jede gute Bibliothek muss zuerst und vor allen Dingen 1) einen Stand-Katalog haben, welchen man als das Inventarium der Bibliothek zu betrachten hat, und welcher eben deshalb von der äussersten Wichtigkeit ist. Bei diesem Kataloge kommt es gar nicht darauf an, dass die Bücher über einen und denselben Gegenstand oder über verwandte Gegenstände in rein wissenschaftlicher Anordnung und streng von andern Büchern geschieden auf einander folgen, so dass z. B. alle Ausgaben des Horaz, welche die Bibliothek besitzt, in streng chronologischer Folge geordnet sind. Die Bibliothek besitzt z. B. unter der Bezeichnung des Katalogs K. 38. Fol. Horatii opera c. comment. Cp. Landini. Florent. 1482. Später gewinnt sie die Mailander Folio-Ausgabe des Horaz von 1477 und die Venetianer Folio-Ausgabe von 1490, so kommt es bei diesem Kataloge gar nicht darauf an, dass die Ausgabe von 1477 mit der Bezeichnung K. 38a. Fol. und die Ausgabe von 1490 mit der Bezeichnung K. 39a. Fol. in den Katalog eingetragen und in der Bibliothek an dem betreffenden Orte auch so aufgestellt werden, sondern beide Ausgaben schliessen sich in dem Kataloge K., welcher die römischen Dichter in mehrern Abtheilungen nach den verschiedenen Formaten enthält, unmittelbar an die letzte Nummer des Foliofaches an. Wäre z. B. die letzte Nummer dieser Abtheilung 115 gewesen, so erhalten diese für die Bibliothek neugewonnenen Ausgaben die Bezeichnung *K.* 116. *Fol.* und *K.* 117. *Fol.* und werden unter diesen Nummern in den Katalog eingetragen. Wollte man dagegen, wie es leider in so vielen Bibliotheken geschieht, die erwähnten später hinzugekommenen beiden Ausgaben des Horaz an die früher in der Bibliothek vorhandenen Ausgaben unmittelbar anreihen, so würde man eben die unglückliche Bahn betreten, welche das Katalogisiren der Bücher so unendlich erschwert und ihre feste Bezeichnung in grossen Bibliotheken fast ganz unmöglich macht, ausserdem auch alle Uebersicht ungemein erschwert und ein fortwährendes mühseliges Umstellen der ganzen Bibliothek nothwendig zur Folge hat. Auch lässt man es dabei völlig ausser Augen, dass, wenn man dieses System auch befolgt, die Aufstellung der Bücher doch immer nicht durchaus vollkommen sein kann, da einmal z. B. eine einzige Reihe sämmtlicher Ausgaben des Horaz sich in der Bibliothek doch nicht herstellen lässt, und man statt der einen Reihe, in Folge des verschiedenen Formats, wenigstens drei Reihen zu übersehen hat. Und wie will man es bei Miscellan-Bänden, d. h. bei solchen Bänden, in welche verschiedene Schriften zusammengebunden sind, halten? Wenn z. B. als Nro. 1. eines solchen verschiedene Schriften enthaltenden Bandes *Eusebii* libri hist. eccles. Romae 1476. Fol. erscheint,

und als Nro. 2. die Ausgabe des Horaz von 1477: soll man den vielleicht kostbaren Pergament- oder Holz-Einband zerstören, nur um den Horaz herausnehmen und zu den übrigen Ausgaben desselben in der Bibliothek stellen zu können? Das wäre doch Schade darum![1]) Es kommt in der That auf das wissenschaftliche Aufstellen der Bücher so ungemein viel, als man gewöhnlich sagt, durchaus nicht an, sondern nur darauf, dass man durch die Kataloge leicht und sicher erfährt, welche Schriften und unter welcher Bezeichnung sie die Bibliothek besitzt.

Um nun einen solchen Standkatalog zu schaffen, hat man nichts zu thun, als nach einem wissenschaftlichen System die verschiedenen allgemeinen Hauptrubriken des Katalogs nach dem Bedürfnisse der Bibliothek und mit Rücksicht auf die Zukunft zu entwerfen und die Titel der Bücher bei jeder Abtheilung, welche zu ihrer Bezeichnung entweder einen besondern Buchstaben oder eine besondere Zahl erhält, nach dem verschiedenen Format einzutragen, indem man jede Abtheilung für die verschiedenen Formate mit Nro. 1. beginnen lässt und diese Zeichen und Nummern den Büchern selbst giebt. Auf der Universitäts-Bibliothek zu Halle[2]) hat man z. B. einen solchen Katalog, welcher seitdem, so viel wir wissen, vollkommen ausgereicht hat. Nur hüte man sich von der vortrefflichen praktischen Idee, welche einem solchen Kataloge ursprünglich zum Grunde lag, abzuweichen und vielleicht verführt durch das seitdem Mode gewordene grössere Systematisiren in diesem Kataloge durch Einschaltungen das Gleiche zu dem Gleichen bringen zu wollen. Statthaft kann ein solches Einschalten nur in dem einzigen Falle sein, dass eine neuere Ausgabe eines Werkes zur Bibliothek kommt, von welchem schon eine frühere Ausgabe vorhanden ist. Davon aber abgesehen wäre dieses Einschalten unter solchen Umständen, wo früher die Bibliothek nach einem ganz andern Prinzip aufgestellt worden ist, schwerlich gut zu heissen. Selbst wenn ein solcher Katalog in Bezug auf die Logik des darin befolgten Systems mancherlei gegen sich hat, ist

---

1) Der Verfasser erklärt sich auf das Bestimmteste gegen dieses Zerschneiden, wiewohl er weiss, dass man hier und da ganz unbedingt das Trennen solcher Miscellan-Bände fordert. So z. B. *Friedrich* in seinen krit. Erörterungen S. 89. „Es versteht sich übrigens von selbst, dass die Beibände sofort abgeschnitten und zu ihrem Wissenschaftszweige geordnet werden müssen.“ Und doch bemerkt derselbe *Friedrich* S. 107, wo von den Handschriften die Rede ist: „Es dürfte nur sehr selten rathsam sein, die in einem Bande befindlichen Schriften zu trennen, um jedes seiner (st. jede ihrer) wissenschaftlichen Abtheilung zuzuweisen.“ Ein sonderbarer Widerspruch!

2) Vergl. *Molbech* S. 55. Anmerk. *Molbech* bemerkt hier, dass ausser ihr nur die Münchner Universitäts-Bibliothek dieser Einrichtung folgt.

es das Gerathenste, davon nicht abzuweichen, da dem ohne eine Umwälzung der ganzen Bibliothek nicht abzuhelfen ist. Man lasse nie ausser Acht, dass auf die Wissenschaftlichkeit dieses Katalogs sehr wenig ankommt, und er hauptsächlich nur ein zuverlässiges Inventarium über den ganzen Bestand der Bibliothek abgeben soll.

Bei der Einrichtung eines solchen Katalogs hat man hauptsächlich nur darauf zu sehen, dass jede der erwähnten allgemeinen Rubriken eine Abtheilung für die Bücher in Fol., eine andere für die in 4to., eine dritte für die in 8vo. u. s. w. erhält, und dass jede dieser Abtheilungen mit der Zahl 1 beginnt. Das für die betreffende Abtheilung gültige Zeichen und die Nummer, welche das hinzugekommene Buch in der Reihenfolge erhalten hat, werden auf die innere linke Seite des Einbandes, ausserdem aber auch auf einen kleinen auf den Rücken des Buches geklebten Zettel geschrieben. Diese Bezeichnung wird nun gleichzeitig in dem Nominal-Katalog und in den übrigen Katalogen dem Titel des Buches zugeschrieben, z. B.

Gehler, J. Sm. Trg., physikal. Wörterbuch. 1—6. Bd. Leipz. 1799—1801. *Q.* 1473. (1—6.) *O.*

Will Jemand dieses Buch aus der Bibliothek entleihen, so kann, wenn man das Bibliothekzeichen kennt, kaum eine Minute nöthig sein, um das Buch durch einen Bibliothekdiener herbeischaffen zu lassen. Wie oft müssen dagegen die Custoden an der königl. Bibliothek zu Berlin stundenlang nach einem einzigen Buche suchen! Und wie oft mag der Fall vorkommen, wo man sich wegen der Schwierigkeit des Auffindens mit der Angabe behilft: das gesuchte Buch sei verliehen! — Wem sollte wohl das Praktische und allgemein Nützliche des von uns vorgeschlagenen Verfahrens nicht einleuchten? —

Uns ist aber in der That nichts lieber und theurer, als die höchste Wissenschaftlichkeit in der Bibliothekwissenschaft, nur suchen wir sie nicht in Nebendingen, und darum müssen wir von einer gut verwalteten Bibliothek schlechterdings fordern, dass sie ausser diesem einfachen, allgemeinen wissenschaftlichen Stand- und Accessions-Katalog auch 2) einen speciellen systematischen Katalog besitzt, welcher den höchsten wissenschaftlichen Anforderungen unserer Zeit entspricht und in strengster wissenschaftlicher Ordnung uns die Bücher vorführt. Hier ist nun der einzige richtige Ort, wo man mit Bedacht zwischen den Titeln Raum genug lässt, um künftig zur Bibliothek kommende Bücher nachtragen zu können. Allen in diesem Kataloge aufgeführten Büchern ist aber sofort die Bezeichnung der Bücher nach dem Standkataloge hinzuzufügen. Wer dann aus diesem Kataloge irgend

Belehrung sucht, wird sie leicht und übersichtlich finden und die gewünschten Bücher auf das Schnellste zur Hand haben können. Alle Uebelstände, welche das ängstliche Aufstellen der Bücher nach dem systematischen Kataloge sonst mit sich brachte, wären dann so auf einmal beseitigt. — Gut wird es sein, den einzelnen Abtheilungen dieses Katalogs ein alphabetisches Register der darin aufgeführten Schriften anzuhängen, eine weise und vielfach nützliche Einrichtung, welche man unsers Wissens bisher nur auf der königl. Bibliothek zu Berlin getroffen hat. Manchen preussischen Bibliotheken fehlt noch immer ein solcher systematischer Katalog. Seine Anfertigung würde da, wo man ihn noch nicht hat, sehr erspriesslich sein; nur würde es aus mehrfachen Gründen und namentlich auch, um eine gewisse Gleichmässigkeit in den verschiedenen öffentlichen Bibliotheken des Staats zu erreichen, zweckmässig sein, ihn nach dem Muster des auf der königl. Bibliothek zu Berlin befolgten Systems anzulegen.

3) Eines alphabetischen Materien- oder Real-Katalogs (d. h. eines Katalogs, welcher die sämmtlichen in der Bibliothek vorhandenen Schriften über einen und denselben Gegenstand, mögen sie nun aus ganzen Werken bestehen oder als Abhandlungen in irgend einer Sammlung sich finden, in alphabetischer Folge aufführt) hat sich, so viel uns bekannt ist, bis auf diesen Augenblick ausser der Universitäts-Bibliothek zu Halle keine einzige preussische Bibliothek zu erfreuen. Und doch leistet nichts in der Welt dem Publikum, wie dem Bibliothekar so erspriessliche Dienste als gerade ein solcher Katalog. Nach *Molbech* S. 253. hat man aber auch nicht einmal zu Halle diesen Katalog vollendet!

Da ein solcher Katalog für eine jede Bibliothek, welche ihrem höchsten und ersten Zwecke — der Gemeinnützigkeit entsprechen will, ungemein wichtig ist, sollte man sich billig wundern, dass man dort diesen Katalog, dessen Anlage doch bedeutende Kosten verursacht haben muss, bei Seite geschoben hat.

Endlich darf in keiner guten Bibliothek 4) der sogenannte Nominal-Katalog fehlen, d. i. ein Katalog, in welchem die Titel der in der Bibliothek vorhandenen Bücher nach den Namen ihrer Autoren in alphabetischer Folge verzeichnet sind. Es ist uns kein Beispiel bekannt, dass eine öffentliche Bibliothek in Preussen eines solchen Katalogs jetzt noch entbehre, und wir können auch bei dem längst allgemein anerkannten Nutzen desselben davon abstehen, seine Unentbehrlichkeit erst nachweisen zu wollen. Aber gut wäre es, wenn von der vorgesetzten hohen Behörde an alle diejenigen öffentlichen Bibliotheken des Staates, welche fortwährend vermehrt werden, die Bestimmung erginge, bei Anfertigung eines neuen

Nominal-Katalogs oder Umschrift des alten streng darauf zu halten, dass, wie es in dem Nominal-Kataloge der königl. Bibliothek zu Berlin längst mit dem augenscheinlichsten Nutzen geschieht, für jeden Autor ein besonderes Blatt des Katalogs bestimmt wird, und nicht, wie das leider in der Regel geschieht, auf ein Blatt die Schriften von drei, vier und mehr Autoren geschrieben werden. Denn dadurch muss von Neuem die Nothwendigkeit eintreten, dass schon nach wenigen Jahren der ganze Nominal-Katalog umgeschrieben wird, während das oben angedeutete Verfahren natürlich auf die fernste Zeit ausreicht, und nie davon die Rede sein kann, dass ein so eingerichteter Katalog abgeschrieben werden müsse. —

Die gute Führung selbst des Nominal-Katalogs ist übrigens, wie jeder verständige Bibliothekar weiss, nicht so leicht, als es auf den ersten Blick scheinen mag, und sie sollte darum immer nur demjenigen Bibliothek-Beamten anvertraut sein, welcher den meisten und sichersten Takt in dergleichen Arbeiten beurkundet hat. Es sind dabei so mancherlei, von rein bibliothekarischen Kenntnissen abhängende Rücksichten zu beobachten, dass nur lange Uebung und ein sehr sicherer Blick vor Missgriffen bewahren können, von welchen die Nominal-Kataloge mancher Bibliotheken höchst merkwürdige Beispiele in grosser Anzahl aufbewahren.

Dieselben Anforderungen gelten auch bei der Einführung der andern Kataloge, und es ist vor allen Dingen darauf zu sehen, dass sie nur mit solchen Arbeiten längst vertrauten Beamten überwiesen wird. In keinem Falle können wir zugeben, dass dazu ein jeder Gelehrte Geschick und Talent a priori habe; es gehört dazu viel mehr als reine Gelehrtheit, und es ist in der That sehr zu beklagen, dass man selbst in unserer sonst so erleuchteten Zeit das nicht überall anzuerkennen scheint. [1])

---

1) Vergl. z. B. *Budik* Vorbereitungsstudien S. 31: „Der Katalog, den ein Bibliothekar verfasst, muss überall den gründlichen Kenner der Literatur und der Geschichte verrathen, und nur nach vollendeter Ausbildung zu seinem Fache wird es ihm möglich sein, sich vor Irrthümern zu bewahren.“

Drittes Kapitel.

Die Vermehrung der Bibliotheken.

Für den guten Bibliothekar giebt es nächst der Sorge um die Herstellung und Erhaltung ausreichender Kataloge und die zweckmässige Einrichtung und Bewahrung der Bibliothek nichts, was seine ganze Aufmerksamkeit so sehr in Anspruch nehmen muss, als die sachverständige Vermehrung der ihm anvertrauten Bibliothek; hier ist das Feld, das er bauen soll und dessen Ernte ihn überlebt. Erst die Nachkommen werden über die Tüchtigkeit des Bibliothekars in dieser Beziehung sicherer entscheiden, als es von der Mitwelt irgendwie geschehen kann. Dies ist ein Massstab, der nicht trügt, der uns evident zeigt, wie wenig oder wie sehr der Bibliothekar unter oder über seiner Zeit und ihren flüchtigen Interessen stand, und wie sicher oder wie unsicher er das Gute von dem Schlechten zu scheiden wusste. Es würde nicht schwer fällen, nachzuweisen, wie in unsern Tagen an gar mancher Bibliothek auch in dieser Beziehung arg gesündigt wird, und wie alle bisher getroffenen Massregeln nicht ausreichen, diesem grossen Uebelstande vorzubeugen. Giebt es doch in unsern Tagen Bibliothekare, die gar kein Hehl daraus machen, dass sie nur darum das Nebenamt eines Bibliothekars sich zu verschaffen gewusst haben, um der Mühe überhoben zu sein, sich für ihre Privatbedürfnisse und für ihr Geld eine eigne Bibliothek anzulegen, und nur um eine bequeme Gelegenheit zu erhalten, in ihrer bibliothekarischen Stellung auf Kosten des Staates die Bibliothek lediglich nach ihren eigenen augenblicklichen Privatbedürfnissen zu vermehren![1]) Haben wir doch gesehen, dass Bibliothekare von bedeutendem Rufe bei der Auswahl der neu anzukaufenden Bücher in der Weise verfahren, dass sie in einer einzigen Stunde über den Ankauf mehrerer Hundert ihnen vorliegender neuer Bücher nach dem flüchtigsten Anblick ihres Titelblatts entscheiden! Giebt es doch Bibliothekare, welche, wenn Jemand — gleich viel wer es sei, aber vorzüglich wenn es von einem ihnen untergebenen Beamten geschieht — sie auf wesentliche Lücken in der Bibliothek aufmerksam macht, jedesmal von zwei Vorschlägen den einen nur aus dem Grundsatze zurückweisen, dass sie zeigen wollen, ihnen allein stehe die Entscheidung zu. So setzen sie

---

1) Schon *Ebert* rügte das an den Bibliothekaren in seinem goldnen Büchlein über öffentliche Bibliotheken S. 62: „Sie glauben oft berechtigt zu sein, sich hier gleichsam auf öffentliche Kosten die Bücher anzuschaffen, die für sie gerade Interesse haben, ohne zu überlegen, dass dadurch vielleicht ein anderes Fach darben muss.“

das Interesse der Bibliothek völlig bei Seite, um nur ihrer Amtsautorität, wie sie eben so thöricht als anmassend meinen, nichts zu vergeben! Giebt es doch Bibliothekare, die dem unverständigen Wunsche eines ihnen Befreundeten ohne Weiteres Folge leisten und um schweres Geld Bücher für die Bibliothek ankaufen, die zum Ankauf für dieselbe gar nicht geeignet sind, und nur von ihrem Freunde, der so viel Geld nicht daran wenden will, auf einen Augenblick gebraucht werden; Bibliothekare, die schwach genug sind, sich von ihren Freunden zur Annahme von Büchern bereden zu lassen, wenn dieselben Geld brauchen und einige Bücher losschlagen, gleichviel von welchem Werthe oder Unwerthe für die Bibliothek sie sind, oder wenn sie gar in ihrer Erwartung über den Werth der von ihnen angekauften Bücher sich getäuscht sehen, sie für die Bibliothek immer noch gut genug halten, um nur wieder zu ihrem verschwendeten Gelde zu kommen! —

Kurz der Unfug, welcher hierin mit unglaublicher Gewissenlosigkeit und doch im Scheine alles Rechten getrieben wird, ist so erheblich, dass ein weises Einschreiten wohl an der Zeit wäre. Dem mit sicherm Erfolg abzuhelfen, ist unter den obwaltenden Umständen nicht leicht; aber so viel steht wohl fest, dass durch blosse Verfügungen von oben diesem immer weiter und tiefer um sich fressenden Krebsschaden kaum abgeholfen werden kann, da die Bibliothekare solche Verfügungen immer so zu deuten wissen, dass sie doch machen, was ihnen gerade beliebt. Eine Radicalcur gäbe es indessen, und es scheint sogar, so schmerzlich sie für die verständigen und gewissenhaften Bibliothekare auch sein dürfte, nothwendig zu sein, sie sofort eintreten zu lassen, um so grenzenloser Willkür ein für alle Mal Schranken zu setzen, indem man nämlich den Bibliothekaren die Befugniss, neue Bücher für die Bibliothek unmittelbar anzuschaffen, entzieht und ihnen von oben her vorschreibt, welche Bücher angeschafft werden sollen. Das ist nicht so schwer auszuführen, als es auf den ersten Blick erscheinen mag. Wenn z. B. in Berlin ein unter der speciellen Leitung des vorgesetzten hohen Ministerii stehendes Oberbibliothek-Collegium [1]) in der Art aus Sachverständigen gebildet würde, dass jedes Fach der Wissenschaft durch einen oder mehrere tüchtige Berather vertreten wäre, so könnte durch ein solches Collegium den verschiedenen öffentlichen Bibliotheken des Staats wohl aufgegeben werden, welche Bücher aus der Masse der neuen

---

1) Ueberhaupt dürfte die Einsetzung eines General-Inspectors oder einer General-Inspection über sämmtliche öffentliche Bibliotheken des Staats, wie man in Frankreich längst einen solchen General-Inspector hat, für die Bibliotheken selbst von nur zu erspriesslichem Nutzen sein.

literarischen Erscheinungen eines Jahres für sie angeschafft werden müssen. Hätten ferner die Bibliothekare bei demselben Collegium um die Erlaubniss zu Ankäufen aus Auctionen u. s. w. in der Regel und nur mit Ausnahme dringender Fälle nachzusuchen, so würde durch diese Controle die erwähnte Eigenmächtigkeit und Willkür für immer beseitigt, ausserdem aber auch in die gleichmässige Verrechnung der verschiedenen Bibliotheken eine grössere Einheit gebracht werden.

Alljährlich wird ferner eine grosse Summe Geldes von den Bibliothek-Verwaltungen dadurch verschleudert, dass man zu wenig ältere Bücher kauft und hauptsächlich nur darnach strebt, neue Bücher, sowie sie erscheinen, anzuschaffen. Ein solches Verfahren ist höchstens bei Bibliotheken zu rechtfertigen, welche zu ihrer Vermehrung sich eines sehr bedeutenden Fonds zu erfreuen haben, obgleich man nicht in Abrede stellen darf, dass auch sie, wenn man sich mit der Anschaffung neuer Bücher nicht zu sehr beeilte, und sich mehr darauf beschränkte, neue Bücher baldmöglichst und vielleicht schon in Jahresfrist auf dem Wege der Auctionen oder von dem Antiquar anzukaufen, eine vielleicht gerade noch einmal so grosse Zahl von Büchern anschaffen könnte, als es so möglich ist. Bei Bibliotheken, welche zu ihrer Vermehrung einen jährlichen Fonds von höchstens 1000—2000 Thlrn. haben, sollte man mit dem Ankauf neu erschienener Bücher über alle Massen vorsichtig sein.

Bei den verschiedenen öffentlichen Bibliotheken pflegt man bekanntlich von Zeit zu Zeit die Doubletten zu verkaufen. Diese Doubletten gehen so in die Hände von Privaten über, während sie in andern öffentlichen Bibliotheken vielleicht noch fehlen und diese wesentlich bereichert haben würden, hätte man sie ihnen zugewiesen, statt sie zu verkaufen. Ueberdies giebt das aus ihrem Verkaufe gelöste Geld in der Regel einen nur sehr geringen Beitrag zur Vermehrung des Bibliothek-Fonds. In Folge dieser so hergebrachten Sitte oder vielmehr Unsitte wandern von Jahr zu Jahr nur zu viele Bücher aus den öffentlichen Bibliotheken. Bleibt man nun nicht bei der einzelnen isolirten Bibliothek stehen, und vermag man es, sich auf einen höhern Standpunkt zu stellen, der alle öffentliche Bibliotheken des Staats umfasst, so fragt man billig: wäre es nicht zweckmässiger, sich dahin zu vereinigen, dass von jetzt ab keine öffentliche Bibliothek ihre Doubletten verkaufen darf, sondern dass diese Doubletten ausschliesslich nur dazu verwandt werden, die öffentlichen Bibliotheken des Staats gegenseitig und unter einander zu vervollständigen, und dass sie erst in dem Falle zum Verkauf zugelassen werden, wenn alle diese Bibliotheken

mit einem Exemplare dieser Bücher versehen sind.[1]) Der Ausführung einer so vortrefflichen Massregel wird man vielleicht die Schwierigkeit des dabei zu beobachtenden Verfahrens, sowie die Besorgniss, dass dann eine Bibliothek gegen die andere zu kurz kommen werde, entgegenstellen. Jene Besorgniss aber ist unbegründet, da sich ohne Einrede die Sache durch Ausgleichung stets in einem richtigen Gleichgewicht muss erhalten lassen. Und was das Verfahren betrifft, so kann nichts einfacher sein als das. Man hat sich zunächst über allgemeine Grundsätze und hauptsächlich über den Werth, zu welchem man die dargebotenen Doubletten in Anschlag bringen will, zu verständigen. So würde man z. B. gut thun, zur allgemeinen Richtschnur einen Normalpreis für einen gedruckten Bogen festzustellen, um darnach ein richtiges bleibendes Verhältniss zu finden und zu verhüten, dass keine Bibliothek verkürzt werde. Von diesem Normalpreise ausgenommen dürften nur typographische Seltenheiten, wichtige grosse Werke u. dergl. sein, für welche man den doppelten, dreifachen oder einen noch höhern Ansatz des Normalpreises festsetzen kann.[2]) Die öffentlichen Bibliotheken des Staats würden nun wegen des Austausches ihrer Doubletten in Correspondenz zu treten und einander die Verzeichnisse der Doubletten mit Festsetzung des Preises zuzusenden haben. Gegenseitig suchen sie sich ihren Bedarf aus und eröffnen sich gegenseitig einzig und allein zu diesem Zwecke ein besonderes Contobuch. Es steht zu erwarten, dass auf diese Weise wesentlich zur Vermehrung der verschiedenen Bibliotheken auf die billigste und einfachste Weise beigetragen wird, und es ist nur zu bedauern, dass eine solche Einrichtung nicht schon seit längerer Zeit besteht. Denn welche offenbare grosse Verluste die Veräusserung der Doubletten den verschiedenen Bibliotheken an und für sich schon gebracht hat, leuchtet von selbst ein. Dazu kommt, dass, wenn die Bibliothekare bei diesem Verkauf nicht mit der höchsten

---

1) Während der Verf. dieses schreibt, liest er folgende Nachricht aus Paris vom 10. April 1842: „In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer kam eine Bittschrift von *Alex. Vattemar* zur Sprache, der verlangt, dass unter allen Nationen ein Austausch der Doubletten, welche sich in den verschiedenen Bibliotheken des Landes befinden, bewirkt werden möge. Diese Bittschrift ward unter allgemeiner Zustimmung dem Minister des öffentlichen Unterrichts überwiesen.“ Es wäre schon viel gewonnen, wenn dieser Austausch nur in unserm eignen Vaterlande bewirkt würde; die Ausdehnung auf das Ausland aber würde allerdings eine noch viel grössere Bedeutung durch ihre leicht vorauszusehenden Folgen gewinnen.

2) Man könnte dafür auch wohl den sogenannten Auctionspreis wählen, wenn derselbe nur nicht gar zu sehr vom Zufall, der Liebhaberei der Zeit und vielen andern Umständen abhängig und deshalb ein wenigstens auf die Dauer sehr unzuverlässiger Massstab wäre.

Gewissenhaftigkeit zu Werke gehen, dem Staate ein gar nicht zu berechnender, aber auch nicht zu ersetzender Schaden zugefügt werden kann und wahrscheinlich auch schon vielfach zugefügt worden ist. Dem würde durch das bezeichnete Verfahren des gegenseitigen Austausches für immer abgeholfen.

Viertes Kapitel.

Die Benutzung der Bibliotheken.

Soll eine öffentliche Bibliothek den ersten und höchsten Zweck ihrer so wichtigen Bestimmung erfüllen, so muss vor allen Dingen ihre Benutzung, so weit es nur irgend mit der Sicherstellung der Bücher vereinbar ist, leicht und möglichst ausgedehnt sein. Jede Massregel, welche dieser Benutzung hinderlich ist, muss daher möglichst entfernt werden. Es ist zunächst nothwendig, dass eine öffentliche Bibliothek auch täglich dem Publikum offen steht, dass das zur Benutzung derselben berechtigte Publikum die Bibliothek, so oft sie geöffnet ist, auch zur Entleihung von Büchern benutzen könne, und dass dem Publikum von den Verwaltern der Bibliothek diese Benutzung zuvorkommend in jeder Weise erleichtert werde, so weit es ohne Nachtheil und Schaden für die Bücher immerhin geschehen kann. Wer Gelegenheit gehabt hat, den Zustand unserer öffentlichen Bibliotheken in der Nähe länger zu beobachten, muss unbedingt zugeben, dass in Bezug auf die Benutzung der Bibliotheken von Seiten ihrer Vorsteher bisweilen eine Tyrannei gehandhabt wird, die an das Unglaubliche grenzt. Hier und dort pflegen sich die Bibliothekare nicht als Verwalter öffentlicher Anstalten zu betrachten, sondern sie betrachten diese ihrer Leitung und Obhut anvertrauten so wichtigen Anstalten als ihr Eigenthum und sich als die Herren desselben mit der vollsten Befugniss, darüber zu schalten und zu walten nach Belieben. Freilich verweisen sie unausgesetzt auf das Bibliothek-Reglement und auf die H. Ministerial-Verfügungen; aber, wohlgemerkt, dieses Reglement haben sie selbst entworfen und die H. Verfügungen sind auf ihre Anträge erlassen, und sie berufen sich darauf nicht, wenn sie müssen, sondern — wenn sie wollen. In keinem Verwaltungszweige des preussischen Staats kann daher eine solche berechnete Willkür herrschen als auf manchen Bibliotheken. Einige Beispiele dienen zur Erläuterung. Ein junger Studiosus, ein armer, aber fleissiger, ordentlicher Mensch, kommt auf die Bibliothek; er hat sich von einem Professor, dem er wohl bekannt ist, das gesetzliche Cavet auf seinen Quittungsschein über

zu entleihende Bücher schreiben lassen. Aber sein Aeusseres behagt dem Bibliothekar nicht, oder der Professor, welcher die Bürgschaft für den jungen Mann übernahm, hat das Unglück, von seinem Collegen, dem Bibliothekar, wegen Collision ihrer akademischen Vorlesungen oder aus andern Gründen gehasst und auf alle nur mögliche Weise verfolgt zu werden. Der junge Mann hätte klug gethan, wenn er zu Hause geblieben wäre. Er wagt es aber und bittet, ihm aus der Bibliothek zu leihen: *Agassiz* description des Echinodermes fossiles de la Suisse. Der Bibliothekar beginnt nun sein Examen: „Wie heissen Sie? — Was studiren Sie? Wer hat für Sie cavirt?“ und beschliesst es mit seiner Provocation auf das Reglement, worin es heisst, dass Werke mit Kupfer- oder Steindrucktafeln nicht verliehen werden dürfen. „Wenn die Herren sich nur die Mühe geben wollten, das hier angeschlagene Reglement zu lesen!“ setzt er noch gemüthlich hinzu, damit man ja nicht glaube, er verfahre willkürlich. In demselben Augenblicke verlangt zufällig ein anderer Student, der Zuhörer und Günstling des Bibliothekars ist, dasselbe Buch, ihm wird es ohne Umstände verabfolgt, und jener arme Teufel muss noch zu seiner Beschämung die Worte hören, die der Bibliothekar seinem Favoriten sagt: „Mit Ihnen will ich eine Ausnahme machen!“ Dieses Ausnahme-Machen kommt alle Tage vor: wo bleibt da die Befolgung des Reglements? Es wird nur berücksichtigt, um es als Pallium der abscheulichsten Willkür zu gebrauchen, eines Druckes, der um so empfindlicher ist, als er unser höchstes Gut, unser geistiges Sein und Leben, so hart betrifft! — Doch weiter. Da sitzt während der öffentlichen Bibliothekstunden ein anderer junger fleissiger Mann ruhig und ohne irgend Jemanden auch nur im geringsten zu belästigen oder zu stören, im Lesezimmer der Bibliothek und liest in einem Buche, das er sich zu seinem Gebrauche aus der Bibliothek hat verabreichen lassen. Der Bibliothekar fragt ihn: „Sind Sie Seminarist?“ (d. h. Mitglied eines der verschiedenen akademischen Seminarien). — Der junge Mann antwortet: „Nein, zur Zeit noch nicht;“ und erhält nun den Bescheid: „Dann muss ich Sie bitten, die Bibliothek sofort zu verlassen, da es nach dem Reglement nur den Seminaristen gestattet ist, die Bibliothek in diesen Stunden zu besuchen.“ — Tief betroffen erhebt sich der fleissige Jüngling und entfernt sich zwar schweigend, aber erröthend von der Bibliothek, um während seines ganzen akademischen Lebens nie wieder einen Ort zu betreten, wo man einer so schmählichen Behandlung Preis gegeben ist.

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 16. Leipzig, den 31. August **1842.**

Einige praktische Bemerkungen und Wünsche

über die

öffentlichen Bibliotheken in Preussen.

(Fortsetzung und Beschluss.)

Wer vermag es zu ermessen, welchen nachtheiligen Einfluss diese Zurückweisung selbst auf die Entwickelung und Ausbildung des gesammten geistigen Lebens dieses jungen Mannes gehabt hat? Dort steht an einem Sonnabend ein junger Mann, welchem zum Entleihen aus der Bibliothek ein Buch bereits verabfolgt ist; er ist eben im Begriff, dem betreffenden Bibliothek-Beamten den gehörig ausgestellten Empfangschein über dieses Buch einzuhändigen. Da tritt der Bibliothekar mit der Frage heran: „Sie haben doch den Zettel, worauf Sie dieses Buch entleihen wollen, vorschriftsmässig Tags zuvor in den Kasten geworfen, in welchen alle Zettel über Bücher, die man zu leihen wünscht, gelegt werden müssen?“ Der junge Mann hat von dieser Einrichtung noch nichts gewusst und gesteht offen, dass er den Zettel nicht vorher in den Kasten gelegt habe. „Dann können Sie“, entgegnet der Bibliothekar, „heute auch das Buch nicht erhalten; kommen Sie auf die Mittwoche wieder, um es in Empfang zu nehmen.“ Mit diesen Worten nimmt er

ihm das Buch wieder ab, und der Student, welcher dieses Buch gerade auf das Allerdringendste braucht, muss wirklich vier mal 24 Stunden warten, ehe er das ihm so nöthige Buch, welches inzwischen ganz ruhig auf der Bibliothek lagert und ihm ohne die geringste Beschwerde verabfolgt werden konnte, erhält. Ein ander Mal geschieht an Jemanden, der ein Buch entleihen will und es schon in Händen hat, dieselbe Frage, ob er auch zuvor den Zettel in den ominösen Kasten geworfen habe? Es ist wiederum nicht geschehen. „Nun", sagt der Bibliothekar, „dann legen Sie ihn noch hinein." Das geschieht, und es wird ein Bibliothekdiener abgeschickt, um den Zettel aus dem Kasten zu holen. „Nun können Sie gesetzlich das Buch bekommen", lautet die beglückende Entscheidung des Herrn. *Ohe, jam satis superque!* Wie viel mögen die subalternen Beamten unter einem solchen Chef zu leiden und zu dulden haben!! — Ja dieses Regiment erstreckt sich noch viel weiter als auf eigentliche Dienstsachen. So hat man uns glaubhaft berichtet, wie einmal auf einer Bibliothek ein Student erschien, der ein sehr geringes Maass körperlicher Grösse hatte. Der Bibliothekar glaubte deshalb einen Schüler vor sich zu haben und trug kein Bedenken, ihn mit lauter Stimme vor Aller Augen und Ohren zu fragen: „Was willst denn Du hier?" Als der Betroffene bemerkte, er sei ja Student, macht ihm der Bibliothekar zum allgemeinen Gelächter bemerklich: dass er noch nie einen so kleinen Studenten gesehen habe; u. ähnl. mehr.[1]) Eine solche Anmassung und Willkür, ein solches Ueberschreiten der amtlichen Befugnisse, muss in der That von oben her durch unsere liberale Regierung, deren Tendenzen ein solches Unwesen schnurstracks entgegenläuft, gebrochen werden, wenn anders die öffentlichen Bibliotheken den Zweck wahrhaft erfüllen sollen, um dessen willen sie einzig und allein gegründet sind und mit so grossen Opfern gepflegt werden. Um das eben so sicher als leicht zu erreichen, müsste es:

1) jedem Dirigenten einer Bibliothek auf das Strengste untersagt sein, zu irgend Jemandes Gunsten bei der Benutzung der Bibliothek auch nur eine Ausnahme zu machen, vielmehr müsste ihm geboten werden, Alle nach der vorge-

---

1) Man vergl. dagegen *Budik* „Vorbereitungsstudien für den angehenden Bibliothekar" Vorrede S. VI. „Der Bibliothekar soll nicht einmal untersuchen, ob der Gast in seiner Bibliothek auch zu diesem Besuche wirklich berufen sei. Der Bibliothekar darf nie vergessen, dass er zum uneigennützigen Verwalter eines der ganzen Menschheit angehörigen göttlichen Erbguts bestellt wurde, da das Beste, was der menschliche Geist hervorbrachte, seiner Treue und Einsicht anvertraut ist, um es nicht nur rein zu bewahren, sondern Jedem zu dem Gebrauche dieser Schätze den Weg zu zeigen und zu öffnen."

schriebenen Bestimmung gleichmässig zu behandeln, da ja vor dem Gesetze Alle gleich sind und es da keine Bevorzugung giebt oder geben darf.

2) Muss die Benutzung der Bibliothek in allen öffentlichen Bibliothek-Stunden jedem zur Benutzung derselben überhaupt Berechtigten freistehen, und es ist völlig unstatthaft, gewisse Classen von Berechtigten für gewisse Tage von dieser Benutzung auszuschliessen.

3) Oeffentliche Bibliothek-Stunden müssen Tag für Tag angesetzt sein, um den literarischen Bedürfnissen des Publikums möglichst zu genügen. Eben darum dürfen auch auf einer öffentlichen Bibliothek, abgerechnet die zu ihrer Reinigung und Revision nöthige Zeit, durchaus keine Ferien statt finden.[1])

4) Die Entleihung der Bücher darf in Bibliotheken, welche so eingerichet sind, dass die Herbeischaffung der Bücher auf der Stelle erfolgen kann, an keinem Tage ausgesetzt werden, sondern muss an jedem Tage bewilligt sein. So verabfolgt man mit grossem Unrecht an Professoren täglich Bücher, an Studenten aber wöchentlich nur zweimal. Eine solche Beschränkung widerstreitet durchaus dem Zwecke einer Bibliothek und sie kann eben deshalb unter keiner Bedingung geduldet werden.

5) Ueberhaupt muss die Benutzung der Bibliothek den Berechtigten in jeder Weise nicht erschwert, sondern soviel als möglich erleichtert werden. Keinen Augenblick kann es freilich ausser Acht gelassen werden, dass man vor allen Dingen darauf zu sehen hat, dass die Bibliothek nicht zu Schaden kommt; aber es kann geschehen, während man auf der andern Seite den Wünschen des Publikums mit dem grössten Wohlwollen und mit der äussersten Liberalität und Humanität entgegen-

---

1) Offenbar beruht es auf einer sonderbaren Voraussetzung, dass deshalb auch die Bibliothek-Beamten keine Ferien haben sollen, welche doch billig auch Anspruch auf den Mitgenuss der akademischen Ferien haben. Freilich darf die tägliche Oeffnung und Benutzung der Bibliothek auch in den Ferien nicht ausgesetzt werden. Aber das macht ja gar nicht nöthig, dass alle Beamte auch in den Ferien auf der Bibliothek anwesend sind; es genügte vollständig, wenn zur Ferienzeit ein Beamter mit dem Bibliothekdiener zugegen ist, um das Verleihungsgeschäft unausgesetzt zu besorgen. Den übrigen Beamten sollte man den Genuss der akademischen Ferien mit Nichten verkümmern, damit auch sie, wie die Professoren, es vermöchten, sich in dieser Zeit der Ruhe mit neuer Kraft und Lust zu ihrem schwierigen Berufe zu stärken. In Bonn ist darauf, soviel wir wissen, wenigstens einigermassen billige Rücksicht genommen. (In Wien haben die Beamten der k. k. Hofbibliothek im ganzen Monat August zu ihrer Erholung Ferien. S. v. *Mosel* a. a. O. S. 273.)

kommt.[1]) Willkürliche Härte und Strenge möchte an keinem Orte unpassender sein, als gerade auf einer Bibliothek, und es verräth die grösste bibliothekarische Untüchtigkeit, wenn ein Bibliothekar durch ungehöriges Anmassen einer ihm nicht zustehenden Gewalt in den Augen des Publikums sich den Schein eines Selbstherrschers aller — Bücher zu geben sucht. Diese Strenge und Härte wird im höchsten Grade widerlich und empörend, da sie sich den geistigen Bedürfnissen so hemmend entgegenstellt; ausserdem aber auch nur nach Belieben sich äussert und auf nichts weniger als ein rechtliches Moment basirt ist.

Fünftes Kapitel.

Die Verzeichnisse des jährlichen Zuwachses der preussischen öffentlichen Bibliotheken und der Druck eines vollständigen Katalogs derselben.

Seit ungefähr einem Lustrum besteht in Preussen in Folge einer Anordnung des königl. hohen Ministerii der geistlichen etc. Angelegenheiten die vortreffliche Einrichtung, dass die königl. Bibliothek zu Berlin und die Universitäts-Bibliotheken alljährlich nach vorgeschriebenen Rubriken ein Verzeichniss der Bereicherungen der Bibliothek im verflossenen Jahre veröffentlichen. Haben die Bibliotheken einen so bedeutenden Fonds, wie die grossen Bibliotheken des Auslandes und die königl. Bibliothek zu Berlin, so ist auch ihre jährliche Vermehrung bedeutend und der Druck eines solchen Verzeichnisses ist für den Literaten in der That eine wahre Wohlthat. Die übrigen preussischen öffentlichen Bibliotheken haben aber zu geringe Fonds, als dass ihre jährliche Vermehrung sich als nur einigermassen erheblich für den Kenner herausstellen kann; dem verständigen Bibliographen, der ein solches dünnes und buntes Jahrverzeichniss mit prüfendem Auge betrachtet, dringen sich vielmehr eine Menge von Bedenken und Fragen auf. Diese Bedenken und Fragen würden sich sehr vermindern, wenn man geneigt wäre, zu bestimmen, dass das Verzeichniss so gering dotirter Bibliotheken nicht alljährlich, sondern etwa nur alle fünf Jahre erschiene. Dann

---

1) Auch nach *Ebert* (über öffentl. Bibliotheken etc. S. 65) „soll der Bibliothekar es für seine Pflicht erkennen, jeden, der die Anstalt der Belehrung wegen zu benutzen wünscht, mit edler Humanität und zuvorkommender Gefälligkeit zu behandeln. Der Mangel an dieser Tugend hat die Nutzbarkeit vieler der herrlichsten und trefflichsten Bibliotheken gar sehr vermindert“ u. s. w.

würde der wissenschaftliche Werth dieser Kataloge sich bedeutend steigern und durch ihre Veröffentlichung den Freunden der Literatur und dem Bibliographen ein Dienst geschehen. Sehr zweckmässig dürfte es ausserdem sein, diesen Verzeichnissen ein alphabetisches Nominalregister über die darin aufgeführten Schriftsteller anzuhängen, sowie es auch am Orte dem Absatz dieser Kataloge sehr förderlich sein würde, wenn man den Titeln der Bücher die Bezeichnung beidrucken liesse, unter welcher die betreffenden Bücher in die Bibliothek aufgenommen worden sind. — Bis jetzt hat dasjenige Publikum, dem das Interesse an solchen Verzeichnissen am nächsten liegen muss, dieser so zweckmässigen Einrichtung eine über alles Erwarten geringe Aufmerksamkeit geschenkt; denn wir glauben in der Annahme nicht zu irren, dass höchstens 10 — 20 Exemplare dieser Verzeichnisse im Wege des Buchhandels abgesetzt werden. Da nun die Druckausgaben für ein solches Verzeichniss nicht unbedeutend sind und jährlich wiederkehren, das darauf verwendete Geld aber der Vermehrung der Bibliothek offenbar entgeht, dürfte dieser Gegenstand wohl in reifliche Ueberlegung zu ziehen sein.

Bei dieser Gelegenheit drängt sich uns auch der Wunsch auf, dass es sich in irgend einer Weise bewirken lassen möchte, gedruckte Kataloge der verschiedenen öffentlichen Bibliotheken unsers Vaterlandes zu erhalten. Es ist davon schon oft die Rede gewesen; alle Versuche sind jedoch von vorn herein an der Unmöglichkeit gescheitert, die zum Drucke solcher Kataloge nöthigen Gelder zu beschaffen. Allein man bedachte nicht, dass die Druckkosten, wenn gleich allmälig, doch durch den Verkauf des Katalogs gedeckt sein werden, so dass eine solche für den Augenblick allerdings sehr bedeutende Ausgabe im Interesse des Publikums nicht gescheut werden sollte. Auch möchten diese Druckkosten erforderlichen Falls so gedeckt werden, dass sie aus dem jährlichen Fonds der Bibliothek genommen werden, selbst auf die Gefahr hin, dass einmal in einem Jahre kein einziges Buch gekauft, oder in zwei Jahren nur für die Hälfte des jährlichen Fonds neue Bücher angeschafft werden könnten. Sollten diese Kosten selbst 1500 Thlr. und darüber betragen, so ist diese Ausgabe für die Bibliothek nur ein scheinbarer Verlust, da sie mit der Zeit durch den Absatz des Katalogs vollständig und vielleicht mehr als vollständig erstattet wird; für das Publikum aber wäre der Besitz eines solchen gedruckten Catalogs offenbar ein grosser Gewinn, da es die Bibliothek nun weit ausgedehnter und viel bequemer benutzen kann. Daneben wird ein solcher gedruckter Katalog die Abnutzung der geschriebenen Kataloge der Bibliothek bedeutend vermindern. — Auch sind die Druckkosten

für einen solchen Katalog an und für sich durch eine zweckmässige Einrichtung vielleicht auf die Hälfte zu reduciren. Er muss zwar in anständiger Form erscheinen, aber er braucht deshalb nicht splendid gedruckt zu sein. Auch müsste man bei dem Abdrucke der Titel möglichst sparsam verfahren, allgemein verständliche Abkürzungen überall anwenden u. dgl. m.

Bei der Frage: welcher Katalog der Bibliothek zu drucken sei, ob der alphabetische Nominal-Katalog oder der systematische, hat man sich meistens für den letztern entschieden. Uns bestimmen triftige Gründe und zunächst die Rücksicht auf den allgemeinen Nutzen und die allgemeine Bequemlichkeit zu der Behauptung, dass es besser sei, dazu den alphabetischen Nominal-Katalog zu wählen. Will man für Anfänger und Laien noch mehr Nutzen durch diesen Katalog stiften, so gebe man am Ende ein wissenschaftliches Repertorium, etwa in der Weise, wie es jetzt in dem Hinrichs'schen Messkataloge mit so vielem, die Uebersicht erleichterndem Vortheile geschieht. Die Druckkosten für den Katalog können dadurch nur unbedeutend vermehrt werden.

Die Einrichtung eines solchen Katalogs würde sich also gestalten:

de Gorichem, *H.*, quaestiones theologg. (Esslingae Cr. Fyner. 1473.) *Ma.* 14. *F.*
Gorlaei, *Abr.*, cabinet de pierres antiques. Paris 1778. *BB.* 33. *Q.*
— — dactyliotheca c. expl. J. Gronovii. L. B. 1707. *BB.* 20. *Q.*
— — thesaurus numismatum Rom. Acc. ejusd. paralipomena. Antv. 1605. *Fe.* 70. *F.*
Goropii, J., origg. Antverp. Antv., Plantin. 1569. *Gk.* 20. *F.*
— — opera. Ibid. 1580. *Zb.* 63. *F.*

Hier haben wir in 10 Zeilen die Titel von 6 Werken verzeichnet, zu deren Aufführung *Ebert* im bibliographischen Lexicon I, 695. nicht weniger als 20 Zeilen gebraucht hat. Man sieht an diesem Beispiele, wie viel sich durch eine vorsichtige Behandlung Raum gewinnen lässt, und das wird mit wenigen Ausnahmen so durchzuführen sein, zumal wenn man bedenkt, dass ein solcher Katalog kein bibliographisches Lexikon sein soll.

Sechstes Kapitel.

Die Central-Landes-Bibliothek.

Es ist nicht zu leugnen, dass das aus Frankreichs glänzendster Zeit auch unserm Vaterlande in so schmerzlicher Weise bekannt gewordene System, alle Schätze der Kunst und Wissenschaft zu centralisiren und in einen Brennpunkt zu vereinigen, gar Manches für sich hat, und man sucht seitdem auch wohl bei uns, wenigstens im Stillen und wo es sich irgend ohne eine augenfällige Beeinträchtigung Anderer bewirken lässt, zu centralisiren. So muss man gestehen, dass sich in Bezug auf Bibliotheken kaum etwas Grossartigeres denken lässt als eine Central-Landes-Bibliothek, d. h. nicht etwa die jetzige königl. Bibliothek zu Berlin, sondern eine königl. Bibliothek, welche alle öffentliche Landesbibliotheken in sich aufgenommen hat. Der Ausführung eines solchen Planes stellen sich jedoch so überaus grosse Schwierigkeiten entgegen, dass davon ohne Weiteres abstrahirt werden muss.

Wenn man indessen zugeben muss, dass die Realisirung einer solchen Central-Landes-Bibliothek die höchsten Wünsche auf das Vollständigste befriedige und Allem genüge, was in literarischer Hinsicht irgend verlangt werden kann, so fragt es sich, ob es keinen Ausweg giebt, eine solche grossartige Bibliothek zweckmässig zu ersetzen. Um diesen grossen und wichtigen Zweck zu erreichen, bietet sich ein sehr einfaches Mittel dar. Durch die dem Unterrichtswesen vorgesetzte hohe Behörde braucht nur an sämmtliche öffentliche Bibliotheken des Landes der Befehl zu ergehen, dass sie von ihren Nominal-Katalogen sofort ein Duplikat einzureichen haben. Diese Duplikate würden dann einer aus sachverständigen Männern zu bildenden besondern Commission zu übergeben sein, welcher es obläge, daraus einen alphabetischen General-Nominal-Katalog aller öffentlichen Bibliotheken des Staats zu schaffen. Alljährlich würden sämmtliche öffentliche Bibliotheken ein alphabetisches Verzeichniss der Bücher, womit dieselben im Laufe des verflossenen Jahres vermehrt worden sind, einzureichen haben, um daraus den General-Katalog fortwährend zu vervollständigen.

Die Einrichtung dieses Katalogs müsste möglichst einfach sein, z. B. so:

Herodiani hist. libri VIII. gr. ac lat. (interpr. Ang. Politiano). Venet., Aldus. 1524. 8.
Berlin. Greifswald. Königsberg.

— — (gr.) Lovanii. 1524. 4.
Berlin. Breslau. Halle.

Herodiani hist. libri VIII. (gr. ac lat.) Basil. 1530. 32.
Bonn. Halle. Königsberg.
— — gr. et lat. ed. J. Huober. Basil. 1543. 8.
Königsberg.
— — excud. H. Stephanus. 1581. 4.
Berlin. Halle.
— — c. interpr. lat. Politiani. Ingolst. 1593. 8.
Greifswald.

Der grosse Nutzen eines solchen Universal-Nominal-Katalogs liegt so sehr am Tage, dass es überflüssig ist, ihn hier weiter nachzuweisen. Ja es würde höchst erspriesslich sein, nicht allein die Bücher der Universitäts-Bibliotheken, sondern auch die Bücher aller andern öffentlichen Bibliotheken im Umfange des preussischen Staats in diesen Katalog aufzunehmen, z. B. sämmtlicher Gymnasial- und Kirchen-Bibliotheken. Wir erinnern nur in Bezug auf die Provinz Sachsen an die schönen Bibliotheken des Predigerseminars in Wittenberg, die Dombibliotheken zu Magdeburg und Merseburg, die Stadtbibliothek zu Zeitz, die ehemalige Universitäts-Bibliothek zu Erfurt, die Bibliothek des Waisenhauses und der Kirche U. L. Fr. zu Halle u. s. w. Das Resultat eines solchen Katalogs würde über alle Maassen befriedigend ausfallen und Tausende von Büchern, welche die königl. Bibliothek zu Berlin nicht besitzt und welche man Jahre lang vergeblich sucht, würden auf diese Weise der Benutzung zugänglich gemacht, während sie jetzt grösstentheils ungenutzt liegen und zum Theil gar vermodern. —

Dieses Princip des Centralisirens der Bibliotheken in einem grossen Nominal-Katalog liesse sich übrigens auch mit dem grössten Vortheil in den verschiedenen Provinzen des Staats befolgen, wenn z. B. die Universitäts-Bibliotheken als Stamm einer Provinzial-Bibliothek betrachtet würden und einen General-Katalog über alle öffentlichen, Kirchen- und Schulbibliotheken der Provinz erhielten. Selbst wenn ein solcher Katalog nur die verschiedenen Bibliotheken einer und derselben Stadt umfasste, wäre für die Bedürfnisse der gelehrten und gebildeten Welt schon viel gewonnen, und es lässt sich gar nicht berechnen, welche erfreuliche Folgen die Ausführung dieses Vorschlags haben würde. Freilich ist ein so grossartiges Unternehmen mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft, aber sie werden sich alle leichter beseitigen lassen, als es für den ersten Augenblick scheinen mag.[1]) Wird es

---

1) Auch *Constantin* a. a. O. S. 116 hat — obgleich in anderer Weise — den Gedanken einer solchen Universalbibliothek ausgesprochen. „Aber", setzt er hinzu, „wie soll man an diese Möglichkeit glauben, wenn man an die unermessliche Reorganisation, die so etwas fordern würde, denkt!" Diese Schwierigkeiten würden indess sich wohl überwinden lassen, wenn nur die Sache recht angegriffen wird.

nur in verständige Hände gelegt, haben die Leiter des Ganzen nur Muth, Ausdauer und Vertrauen, so muss das Werk in kurzer Zeit gelingen. Der reichste Segen würde es unfehlbar begleiten! —

Siebentes Kapitel.

Die Bibliothekare.

Es leuchtet ohne allen weitern Nachweis ein, von welcher ungemein grossen Wichtigkeit es für eine Bibliothek sein muss, wessen Händen ihre Verwaltung anvertraut ist. Davon allein hängt ihr Schicksal oft auf lange Zeit hinaus, ihr Glück und Unglück ab, und die wichtigste Frage: ob eine Bibliothek auch wirklich das leiste, was sie leisten könne, findet immer den nächsten Grund ihrer Bejahung oder Verneinung in der Beschaffenheit und den persönlichen Eigenschaften ihres Bibliothekars. Ausser der königl. Bibliothek zu Berlin hat die preussische Staatsregierung unter ihrer unmittelbaren Obhut hauptsächlich nur die verschiedenen Universitäts-Bibliotheken. Wir wollen die sonstigen öffentlichen Bibliotheken des Landes hier ausser Acht lassen und uns zunächst zu den Universitäts-Bibliotheken wenden. Während alle Institute der Universitäten mit der Entwickelung der Zeit und ihrer Bedürfnisse mehr oder weniger fortgegangen und diesen Bedürfnissen gemäss eingerichtet und ausgestattet worden sind, ist bei den Bibliotheken so ziemlich Alles beim Alten geblieben. Sie hatten ursprünglich zu ihrer Vermehrung gar keinen oder nur einen sehr geringen Fonds, und auch heute noch, obwohl man seitdem zu ihrer bessern Dotation Manches gethan und allerlei versucht hat, ihre Einkünfte zu vermehren, ist diese Dotation den Bedürfnissen keineswegs angemessen. Der Staat könnte getrost den jährlichen Fonds derselben wenigstens um das Fünffache erhöhen, wenn die öffentlichen Bibliotheken in ihrer Vermehrung mit den Bedürfnissen der Zeit fortschreiten und den verschiedenen Anforderungen, die auf Universitäten, den Sammelplätzen des geistigen Lebens in jeder Wissenschaft, ihrer Bestimmung nach nicht mit Unrecht an sie gemacht werden, einigermassen genügen sollen. Die Bibliothekare der königl. Bibliothek zu Berlin wissen am besten, wie wenig ausreichend der jährliche Fonds derselben von 15—20,000 Thalern ist, und wie viele Lücken fortwährend auch auf dieser grössten Bibliothek des Landes noch bleiben. Reicht doch diese bedeutende Summe immer noch nicht aus, auch nur mit der inländischen Literatur die Bibliothek erschö-

pfend zu bedenken. Wie traurig muss es dann aber auf Universitäts-Bibliotheken, welche zu ihrem jährlichen Fonds kaum 1000—2000 Thlr. haben, in dieser Beziehung aussehen.

Im innigsten Zusammenhange mit dieser geringen Dotation steht nun auch die Dürftigkeit der Besoldungen für die Bibliothekbeamten. Sie ist seit Jahrhunderten geblieben, wie sie war, und man hat nur hier und dort daran gedacht, dieselben in etwas zu erhöhen, um die Beamten nicht gerade Hungers sterben zu lassen. So dürfte z. B. nicht leicht eine Oberbibliothekar-Stelle an einer Universitäts-Bibliothek mit einer Besoldung von mindestens 800—1000 Thalern verbunden sein, wie sie doch jeder ordentliche Professor hat, ja ein Oberbibliothekar hat wohl kaum mehr als die Hälfte dieser Summe Gehalt, ein Bibliothekar 200 Thaler, ein Bibliothek-Sekretair noch weniger u. s. w. Dass das so lange geblieben ist und überhaupt auch so hat bleiben können, hat seinen Grund lediglich darin, dass man gewohnt ist, die Bibliothek-Beamten, die untern sowohl als die obern, aus dem Kreise der akademischen Docenten zu nehmen, welchen in der Regel bei geringen eigenen Mitteln oder einer kärglichen Besoldung die Anstellung an der Universitäts-Bibliothek um so erwünschter war, als sie dadurch ihres grössten und kostspieligsten Bedürfnisses, sich eine eigne Bibliothek zu halten, sich überhoben sahen, oder wenigstens überhoben glaubten. Durch diese Accumulation verschiedener Aemter, die doch durch ein besonderes Gesetz erst vor wenigen Jahren wieder untersagt worden ist, ist es allein möglich geworden, dass man bei dieser Dürftigkeit der Besoldungen eine so lange Zeit sich hat behelfen können. Zum Oberbibliothekar pflegte man bisher aus der Mitte der Professoren denjenigen zu wählen, welcher der für ein solches Nebenamt (und dass dafür eine so wichtige Stelle immer noch gehalten werde, beweist der Umstand, dass man dasselbe schon in andern Aemtern fungirenden Männern überträgt) zu gewährenden Besoldung als Zulage am bedürftigsten war, und von dem man allenfalls auch wohl annehmen durfte, dass er zur Verwaltung eines solchen Amtes unter seinen Collegen der tauglichste sei. So ist es denn gekommen, dass Professoren, die früher für ihre bibliothekarische Ausbildung auch nicht das Geringste gethan hatten, wie *Dii ex machina* zur Verwaltung der Universitäts-Bibliotheken gelangten.[1]) Und wäh-

1) Dagegen sagt *Schrettinger* a. a. O. S. 150, dass nicht jeder literarisch gebildete Mann ohne Weiteres für eine Bibliothekarstelle geeignet sei, sondern dass auch der gründlichste Gelehrte, ja sogar ein wahrer Polyhistor erst noch hiezu eines besondern Studiums und einer ebenso langwierigen als unerlässlichen Praxis bedürfe. Und *Constantin* a. a. O. S. 17: „Die

rend man bei allen andern Aemtern ohne Ausnahme einen Nachweis, in wieweit die Candidaten zu ihrer Verwaltung auch befähigt seien, zur unerlässlichen Bedingung macht, hat man dies bei Besetzung der Bibliothekarstellen öfters übersehen und sie Männern anvertraut, über deren bibliothekarische Ausbildung und Befähigung auch nicht das Geringste vorlag. Wenn man aber bedenkt, wie viel dazu gehöre, um ein tüchtiger Bibliothekar zu sein, wenn man erwägt, wie ungemein viel auf die Tüchtigkeit der Bibliothekare überhaupt ankommt, wenn die ihnen anvertraute Bibliothek gut verwaltet werden und ihrer wichtigen Bestimmung entsprechen soll, so ist dieses Verfahren sehr zu beklagen. Ist der den Bibliotheken erwachsene Nachtheil hie und da vielleicht auch nicht so stark hervorgetreten, so hat man den Grund davon darin zu suchen, dass hier der Bibliothekar ältere Einrichtungen ohne weitere Prüfung fortbestehen liess und möglichst wenig um die Verwaltung der Anstalt sich kümmerte, oder dass dort glücklicherweise verständige und gewissenhafte Unterbeamte, unterstützt durch längere Erfahrung, den Bibliothekaren zur Seite standen und so das Uebel nicht so gross werden liessen, als es sonst geworden wäre. Wie traurig es aber dennoch um eine Bibliothek stehe, deren obere Verwaltung Männern anvertraut ist, die nichts weniger als Bibliothekare sind, obgleich dieser Titel ihnen verliehen ist, darüber liesse sich wohl mancherlei berichten.[1])

Obsorge über öffentliche Bibliotheken kann jetzt nur solchen Personen anvertraut werden, welche durch fleissiges Studium die verschiedenen den Custoden oder Conservatoren solcher Sammlungen eigenthümlichen Specialkenntnisse erlangt haben." Man vgl. auch, was *P. Namur* in seinem Projet d'un nouv. système bibliograph. (Brux. 1839. 8.) Préface p. 3. ff. über die Anforderungen an einen guten Bibliothekar sagt.

1) *Ebert* in seiner Schrift über öffentl. Bibliotheken S. 57. bemerkt sehr richtig: „Auf allen deutschen Universitäten ist die Verwaltung der akademischen Bibliotheken nur solchen Männern gleichsam als Nebengeschäft übertragen, die bei der Universität schon ein anderes Amt bekleiden. Dies kommt vielleicht daher, weil man dieses Amt für zu unbedeutend und leicht hält, oder weil man es mitunter nicht so salariren konnte, dass es allein und für sich einem Gelehrten seinen Unterhalt gesichert hätte. Diese Verbindung des Bibliothekariats mit andern Aemtern — mochte der Grund davon auch sein, welcher er wollte — konnte offenbar für die Bibliotheken selbst keine erfreulichen Folgen haben." In ähnlicher Weise lässt sich *Constantin* in der Bibliothekonomie S. 19 vernehmen: „Unglücklicher Weise werden in unsern Tagen die Stellen von Bibliothekaren mit allen ihren Vortheilen und Rechten als Sinecuren an Männer verliehen, welche immerhin grosse Verdienste besitzen mögen, aber keine einzige der einem Bibliothekar unerlässlichen Eigenschaften haben. Glücklich ist noch die Bibliothek, wenn ein solcher Sinecurist genug Verstand und Selbstverleung besitzt, um die Zügel in den Händen der Unterbibliothekare zu lassen." Damit ist zu vergleichen, was

Aber auch in jenem glücklichen Falle, dass die subalternen Beamten durch ihre Einsicht das zu ersetzen suchen, was ihrem Chef abgeht, können sie doch unter einer solchen Leitung bei weitem das nicht nützen, was sie unter einem verständigen Bibliothekar leisten würden, da ihrem Wirken nur zu oft die Willkür des Bibliothekars sich hemmend in den Weg stellt, der eben nur durch sein Entgegentreten und durch die Hindernisse, die er in den Weg legt, zeigen will, dass er allein Anordnungen zu treffen habe, und der somit auf eine unbillige, oft schädliche Weise seine Amtsautorität aufrecht zu erhalten sich bemüht.[1]) Wer Gelegenheit gehabt hat, längere Zeit auf Universitäten zu leben, wird zugestehen, dass der alte Vorwurf „die Gelehrten die Verkehrten" auch in unsern Tagen noch Gültigkeit hat. Es giebt zwar sehr ehrenwerthe Ausnahmen, aber im Allgemeinen lässt sich doch wohl behaupten, dass starrer Egoismus, kühnes Absprechen über jede von der eigenen abweichende Richtung, Eigendünkel und Anmassung hier recht eigentlich heimisch seien. Wir sind weit entfernt, nach der Berechtigung zu fragen, weshalb mehr oder weniger Jeder in seinem Fache der Erste auf der ganzen weiten Gotteswelt zu sein glaubt, Jeder sich für den weisesten Mann hält, aber die generellere Bildung, wie sie ein tüchtiger Bibliothekar besitzen soll, ist mit der gründlichen Fachgelehrsamkeit, die von dem akademischen Lehrer erwartet wird, nicht wohl vereinbar, und Mangel an praktischer Kenntniss und Gewandtheit eine unleugbare Thatsache. Wo aber sind praktische Kenntnisse und sicherer Takt nöthiger als auf Bibliotheken? Wo bedarf es einer höhern Selbstverleugnung, einer grössern Humanität und Liberalität, als gerade dort? — Wir möchten darum a priori behaupten, dass es sehr schwer sei, unter den Professoren Männer zu finden, welche neben diesen Tugenden auch jene Praxis, jenen Takt, der zu einer guten Bibliothek-Verwaltung unerlässlich ist, besitzen.

Wollten wir indessen auch zugestehen, dass die zu Bibliothekaren ernannten Professoren wirklich einmal die volle Befähigung zur Verwaltung eines so wichtigen Amtes an und

---

Constantin S. 18 über das Verleihen der Bibliothekstellen an Männer bemerkt, welche schon andere Berufsgeschäfte zu erfüllen haben. „In jedem Falle steht eine Aemtercumulation dem Bibliothekar schlecht zu, der seine Pflichten mit Gewissenhaftigkeit erfüllen will und schadet unausbleiblich der Bibliothek und dem Interesse des Publikums. Die Geschichte und der Zustand so vieler Bibliotheken liefern die augenfälligsten und beklagenswerthesten Beweise dieser doppelten Wahrheit."

1) Man lese nur, was Professor *Hoffmann* zu Breslau im 1. Bde. des Serapeums S. 4 ff. über die Herrschsucht der Ober-Bibliothekare und über das unglückliche Schicksal ihrer Untergebenen mit sehr klaren und leider! nur zu wahren Worten berichtet.

für sich hätten, so kommen doch noch mancherlei Punkte in Erwägung, die es klar herausstellen, dass es nicht gerathen sei, die Bibliothekare aus der Mitte der Professoren zu wählen. Wer da weiss, wie es fast in der Regel auf Universitäten hergeht, welcher Kastengeist da herrscht, und wie wieder in dem abgeschlossenen Kastengeiste Neid, Hass und Verfolgungen aller Art ihr arges Wesen treiben, wird eingestehen, dass es nicht von Nutzen sein könne, wenn die Verwaltung eines so wichtigen Amtes, das vor allen Dingen Gerechtigkeit gegen Alle verlangt, einem Manne übergeben ist, der inmitten dieser Kaste sitzt und von der Richtung derselben sich häufig nicht einmal frei erhalten kann. Die Parteilichkeiten, welche auch von hier aus ganz offen getrieben werden, sind sehr erheblich und gehen hie und da fast in's Unglaubliche. Nicht allein aber auf die Benutzung der Bibliotheken muss das den nachtheiligsten Einfluss haben, sondern selbst auf die innere Verwaltung derselben. Aus dem collegialischen Verhältnisse gehen öfters für den Oberbibliothekar gegen diesen und jenen Professor, seine Collegen, Verpflichtungen hervor, oder er wünscht sich der Gunst dieses oder jenes derselben zu einem gewissen Privatzwecke zu versichern. Willig geht er (um nur eines Falles zu erwähnen) aus solchen Rücksichten auf die oft höchst unzweckmässigen Vorschläge seiner Collegen ein, und die Bibliothek selbst erleidet dadurch den grössten Schaden. Der Verfasser wäre im Stande, gar mancherlei Thatsachen als Belege seiner Behauptung anzuführen; aber er zieht es vor, seine Leser damit nicht zu behelligen.

Muss man aber hiernach die Behauptung aufstellen, dass es nicht gut sei, die Bibliothekarstellen an Professoren zu vergeben, so fragt es sich zunächst: woher man denn diese Beamten nehmen solle, wenn sie nicht mehr, wie bisher, aus der Zahl der Professoren gewählt werden sollen?

Schon *Schrettinger* (in seinem Handbuche der Bibliothekwissenschaften S. 49) bemerkt sehr richtig:

> „Bei der Haupt-Bibliothek des Landes errichte man eine Art Bibliothekar-Pflanzschule, woraus die übrigen Bibliotheken mit tüchtigen Subjecten versehen und dadurch zugleich eine übereinstimmende Bearbeitung und Verwaltung derselben erzielt werden kann.“

Einer solchen Einrichtung an der königl. Bibliothek zu Berlin kann, wie uns scheint, nichts im Wege stehen und sie dürfte selbst im höchsten Interesse derselben sein. Die guten, ja die besten Folgen eines solchen Instituts würden sich bald genug und sehr deutlich herausstellen. — Uns ist, ausser der Universitäts-Bibliothek zu Leyden, welcher der

als Gelehrter und als Bibliothekar ausgezeichnete *Geel* vorsteht, der zwar, so viel wir wissen, den Titel eines Professors führt, aber weder Vorlesungen hält, noch Senatsmitglied ist, zur Zeit in Deutschland nur ein Beispiel bekannt, wo man diesen Weg gegen das seit Jahrhunderten bestehende Verfahren mit einem über alle Erwartungen glücklichen Erfolge eingeschlagen hat. Die erleuchtete königl. sächsische Regierung hat nämlich nach *C. D. Beck's* Ableben die Oberbibliothekarstelle der Universität Leipzig nicht aus der Zahl der Leipziger Professoren besetzt, sondern sie einem auf der königl. Bibliothek zu Dresden zum Bibliothekar herangebildeten Gelehrten, dem Herrn Hofrath *Gersdorf*, anvertraut. Wir wissen nicht, ob und in wieweit diese Besetzung gegen den Willen und die Wünsche der Leipziger Professoren geschehen ist, aber dass sie zum Vortheile der Bibliothek und somit der Universität überhaupt gewesen, weiss man jetzt in Leipzig recht wohl, und dankbar haben Unbefangene dort die Weisheit der Regierung auch in dieser Beziehung anerkannt. Und dass auch in unserm preussischen Vaterlande diese Ansicht zum grössten Glücke für die Bibliotheken, deren Verwaltung und Benutzung sich geltend machen wolle, scheint aus der Weisheit hervorzugehen, mit welcher die Regierung in diesen Tagen bei der Wiederbesetzung der Oberbibliothekarstelle an der königl. Bibliothek zu Berlin zu Werke gegangen ist. Was würde aus der Berliner Bibliothek geworden sein, hätte man die oberste Leitung derselben einem der dortigen sehr gelehrten und geehrten Herren Professoren anvertraut! Heil den Universitäts-Bibliotheken, wenn die Regierung auf dem betretenen Wege beharrt und sich durch das Geschrei, welches die Professoren darüber wahrscheinlich auch bei uns erheben werden, nicht irren lässt, sondern unverrückt den Zweck, die Verwaltung der Bibliotheken in die geeignetsten Hände zu geben und ihre Benutzung zu einem immer immer grössern und gewichtigern Gemeingute zu machen, im Auge behält! —

Auch die andere Frage: wo solchenfalls der Fonds zu einer angemessenen Besoldung der Bibliothekare herzunehmen sei, dürfte nicht so schwierig zu erledigen sein, als es auf den ersten Augenblick scheinen mag. Nehmen wir an, dass einem Oberbibliothekar eine jährliche Besoldung von 1000 Thalern zu bewilligen wäre, so ist ungefähr die Hälfte dieser Summe überall bereits vorhanden. Die zweite Hälfte würde sich leicht so beschaffen lassen, dass sie bei vorkommenden Erledigungen aus dem Fonds der Professoren-Gehalte der verschiedenen Facultäten pro Rata entnommen würde; ist doch nichts billiger, als dass die vier Facultäten zur Besoldung der Bibliothekare beitragen, da dieselben hauptsächlich für sie zu sorgen und zu arbeiten haben. Die Besoldung der

Bibliothekare darf aber schon darum nicht zu gering sein, weil gerade diese auch ihre Selbstständigkeit mehr oder weniger bedingt, indem sie bei gewissenhafter Verwaltung ihres Amtes nur wenige Zeit zu andern Arbeiten erübrigen können und die den Professoren gebotene Gelegenheit, sich durch Honorar für Vorlesungen eine mehr oder minder bedeutende Summe zu erwerben, ihnen mangelt.

Diese Einrichtung würde zugleich den Universitäts-Bibliotheken die sehr wünschenswerthe und für sie gewiss höchst vortheilhafte, von den Professoren und der ganzen Universität weniger abhängige Stellung geben. Zwar ist eine Universitäts-Bibliothek auch ein Institut der Universität; aber während die übrigen Institute einem einzigen Zwecke des Wissens gewidmet sind und eben deshalb von einem Dirigenten aus der Mitte der Professoren, welcher die Verfolgung gerade dieses Zweckes zur einzigen Aufgabe seines Lebens gemacht hat, sehr wohl geleitet werden können, ist das ganz anders bei den Universitäts-Bibliotheken, welche allen wissenschaftlichen Zwecken im weitesten Sinne des Worts dienen und soweit als möglich auch genügen sollen. Ein Professor dagegen wird als Bibliothekar immer nur sein Fachstudium und allenfalls die einiger ihm befreundeter Collegen begünstigen, daneben aber die übrigen Fächer vernachlässigen. Die Verwaltung einer öffentlichen Bibliothek darf aber nicht von den Sonderinteressen Einzelner abhängig sein; sie kann nur bei wissenschaftlicher Unbefangenheit, Uneigennützigkeit und wahrer, wohlwollender Gesinnung ihrer Beamten gedeihen und das leisten, was sie leisten soll.

Achtes Kapitel.

Schlussbemerkung.

Fassen wir nun unsere Bemerkungen zusammen, so zeigen sie wohl deutlich genug, wie sehr unsere Universitäts-Bibliotheken eine durchgreifende Reform in so mancher Beziehung bedürfen.[1]) Möchte darum schon die nächste Zeit uns die

1) Man hat das auch schon anderweit gefühlt. So sagt z. B. *Friedrich* in seinen Erörterungen S. 108: „Aus allen bisher mehr oder weniger berührten Erörterungen erhellt, dass die vielen auf Bibliotheken vorkommenden Uebelstände nur durch Vorschreibung organischer Ordnungs- und Arbeitspläne weggeräumt werden können, wodurch freilich die gestattet gewesene freie Hand der Bibliothekare aufgehoben wird. — Die Bibliotheken werden durch diese Vorschriften dem unsichern wilden Zustande der Beamtenwillkür entrissen, und das leichtfertige Vernichten der Arbeiten der Vorfahren wird ein Ende nehmen. Gehen alsdann auch

Hoffnung bringen, dass auch dieser so wichtige Gegenstand der reiflichsten Prüfung der höchsten Behörden nicht für unwerth geachtet werde, möchte eine baldige Abhülfe so mancher Uebelstände sich immer entschiedener in Aussicht stellen. Es würde dadurch in der That eine Menge von Missgriffen für immer beseitigt, welchen die für das geistige Sein und Leben so wichtigen öffentlichen Bibliotheken bisher mehr oder weniger unterlegen haben und die eben deshalb nicht das haben leisten können, was sie doch billigerweise leisten sollten. —

Wir hätten uns übrigens leicht auch über andere, die Bibliotheken betreffenden Angelegenheiten verbreiten können, z. B. über zweckmässige Einrichtung der Bibliothek-Gebäude, indem auch in Bezug darauf manches Fehlerhafte geschehen ist; ferner über die Art und Weise, wie bei Feuersgefahr für die Rettung der Bibliotheken zu sorgen sei, indem es, soviel wir wissen, immer noch an einer Feuerordnung für diese Anstalten fehlt, allein wir versparen dies auf ein Anderesmal.

Und so empfiehlt der Verfasser seine Gabe der wohlwollenden Berücksichtigung Aller, welche hier helfen können, mit der Bitte, seinen Eifer für eine so wichtige Sache nicht zu missbilligen und ihm wenigstens die Anerkennung zu lassen, dass ihn nur der beste, reinste Wille für seinen Beruf dabei geleitet hat. —

---

die Bibliothekare der freien Hand in ihrem Geschäft verlustig, so werden sich doch die Verständigern unter ihnen ohne Bedauern von einer Bevorrechtung trennen, welche den meisten ihrer Amtsgenossen zum Fallstricke gedient hat" u. s. w.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben von

Dr. Robert Naumann.

№ 17. Leipzig, den **15.** September **1842.**

Die Sammlung der Autographen des *Hieronymus Savonarola* vom Ende des funfzehnten Jahrhunderts auf der Königlichen Bibliothek in Stuttgart, gegen 80, grossentheils zum ersten Male kenntlich beschriebene Nummern enthaltend.

Eine beträchtliche Vervollständigung der Literatur Savonarola's bei Hain, Repertor. bibliograph. Vol. II, p. 2. p. 279—289.*)

Vom Oberbibliothekar Dr. ***Moser.***

1) *Hain* 14,332. *non vidit. Fossi in Catal. Biblioth. Magliabechianae T. II. art. Savonarola. p.* 491—492.¹)

F. (*fol.*) 1, *a. s. sign. Icon, Mitram triplicem cum variis Inscriptionibus sistens, in cujus apice, super Crucifixum gemma coronatum, vexillum eminet, inscriptionem S. P. D. portans, super omnibus mitrae partibus repetitam.*

F. 2, *a. s. sign.* HIERONYMVS BENIVENIVS CIVIS || FLORENTINVS ACCEPTAE VE || RITATI FIDELIS ASTIPVLA || TOR AD LIBRVM. ||

F. 3, *a.* (*cum sign. a.* 1.)

COMPENDIVM REVELATIONVM || INVTILIS SERVI IESV CHRISTI || FRATRIS HIERONYMI DE FER || RARIA ORDINIS PRAE || DICATORVM. ||

---

1) Wo *Fossi* blos mit einer Seitenzahl citirt ist, ist immer der 2te Band, Art. Savonarola, zu verstehen.

i. f. fol. 94 a. s. sign. lin. 27—30:

.·.·.·. Finis. Deo gratias. Amen .·.·.·· || Impressit Florentiae ser Franciscus Bonac || cursius anno salutis M cccclxxxxv || v. nonas mensis Octobris.

Char. rom. foll. 2. *priora s. sign., reliqua cum sign. a—g, num. rom. s. c. & p. foll.* 50. *lin.* 34—35. *Chartae sign. Crux Gaddiae familiae circulo inserta. Fossi annotat: „Hujus figurae" (quam nos supra mitram triplicem nominavimus) „quae Simplicitatis corona dicitur, reperitur explicatio fol.* 7. *recto fasciculi d, ubi visio Hieronymi describitur, in qua Simplicatem hac redimitam corona sibi adparuisse fingit." Literae S. P. D. secundum eandem explicationem Sponsam Dei significare videntur.*

2) *Hain* 14,333. *emendatur; Fossi non habuit.*

F. 1, *a. s. sign. vacat.*

F. 2, *a.* (*cum sign. aij*): ❡ Hieronimus Beniuentus Ciuis Floren || tinus Accepte veritati fidelis astipulator || Ad Librum. || ( ) Iber intrepide &c. (*pro: I Liber intrepide.*)

F. 3, *a.* (*cum sign. aiij*): ❡ Compendium reuelationū inutilis serui || Jesu christi fratris Hieronimi de ferraria or || dinis predicatorum. || ( ) Tsi multo tempore diuersimode per diuinā || &c.

F. 55 (*g*, 5.) *a. lin.* 29. 30. 31:

Impensis Vlme per Conradū Dinckmut || Anno salutis. M.cccc. lxxxxvj. In Vigilia || Bartholmei. (*sic.*)

F. 56, *ultimum, vacat. Nostro exempl. deest.*

Char. goth. cum sign. a—g, num. rom. 4. *s. c. & p. foll.* 56. *lin.* 32.

3) *Hain* 14,334. *non vidit. Fossi* p. 492. No. 1.

F. 1, *a* (*cum sign. a* 1): COMPENDIO DI REVELATIONE || DELLO INVTILE SERVO DI JESV || CHRISTO FRATE HIERONY || MO DA FERRARA DELLO || ORDINE DE FRATI PRE || DICATORI. || JESVS. MARIA. ||

i. f. *F.* 54, *a.* (*h* 4) *lin.* 32. 33. 34: culorū. amen.

❡ FINIS DEO GRATIAS. || Imp̄sso ĩ Firenze ꝑ ser Frācescho Buonaccorsi || nel M cccclxxxxv. A di XVIII. di Agosto. || *F.* 54 *b. vacat.*

Char. rom. c. sign. a—h. s. c. & p. foll. 54. *lin.* 34. 4. *Chartae sign. Flos Granati et lilium florentinum. (Addendus hic est N.* 14,334 b. *Editionem aliam ejusdem anni loci et typographi a Fossio p.* 492. *No.* 2. *citatam exhibens, quae linearum tantum dispositione a priori differt; Hain eam omisit, nos non habemus.)*

4) *Hain* 14,335. *non vidit. Fossi p.* 492—493.

F. 1, *a. (cum sign.* a 1):

¶ COMPENDIO DI REVELATIONE DELLO || INVTILE SERVO DI JESV CHRISTO || FRATE HIERONYMO DA FERRA || RA DELLO ORDINE DE FRA || TI PREDICATORI || JESVS MARIA || *Icon Savonarolae praedicantis.*

(B. *florens*) ENCHE Lungo tempo in molti modi per || &c.

F. d. 5, *b. Icon. Coronae Simplicitatis longe rudior ea, quae in No.* 14,332. *occurit.*

i. f. *F.* 40 *b, lin* 8—12: FINIS DEO GRATIAS || ¶ Impresso in Firenze per Ser Lorenzo Morgiani || & Giouanni di Maguntia Anno. M.cccclxxxxv. || Die (*sic*) Primo Septembris. || (*Puncta Literae i nonnunquam omissa etiam in Originalibus desunt.*)

Char. rom. c. sign. a—f, num. rom. s. c. & p. foll. 40. *lin.* 37—38. 4. *Chartae sign. mons triplex.*

5) *Hain* 14,335 b. *omisit. Fossi non habuit.*

F. 1, *a. s. sign.:* ¶ Predicha ꝛ reuelationi di Frate Hieronimo || da Ferrara. || (*Haec char. goth.*)

Icon Savonarolae moniales adloquentis.

F. 2, *a.* (*cum sign. a* 2): ¶ COMPENDIO DI REUELATIONE DELLO || inutile seruo di Jesu Christo Frate Hieronymo da Ferra || ra dello ordine de frati predicatori. || JESVS MARIA. ||

(B. florens) Enche lungo tempo in molti modi per inspiratio || ne diuina &c.

i. f. *F.* 46, *b. lin.* 29. 30. 31: lorum. Amen. ¶ FINIS. || ¶ Predicha di Frate Hieronymo da Ferrara ricorrecta. Stam || pata in Firenze a di .V. di Septembre. M cccc lxxxxv. ||

Char. rom. cum sign. a—h., num. modo arab. modo rom. s. typ. s. c. & p. foll. 46. *lin.* 35. 4. *Chartae sign. lilium florentinum.*

6) *Hain* 14,335 c. *omisit. Fossi non habuit.*

F. 1, *a.* (*cum sign. a i*):

¶ COMPENDIO DI REVELATIONE DELLO || INVTILE SERVO DI JESV CHRISTO || FRATE HIERONYMO DA FERRA || RA DELLORDINE DE FRA || TI PREDICATORI || ¶ JESVS MARIA || *Icon Savonarolae praedicantis.*

F. d. 5, *b. Icon sistens pravam triplicis coronae, quae in No.* 14,332. *F.* 1, *a exstat, imitationem.*

i. f. *F. f.* 8, *b. lin.* 13—16: FINIS. || DEO GRATIAS. ||

¶ Impresso in Firenze ad instantia di (*sic*) ser Piero pacini da || Pescia Nel anno M. cccclxxxxvi. A di. xxiii. Daprile.

tres Icones xylogr. inscriptae: Piscia, Arma Petri Pacini sistentes, quorum media non nisi Delphinum habent; minora utriusque lateris binos Delphinos infra et avem supra.

Char. rom. cum sign. a—f, num. rom. s. c. & p. lin. 37. *foll.* 48. 4. *Chartae sign. aquila et lilium florentinum.*

7) *Hain* 14,342. *emendatur.*

F. 1*a. tit.*: ¶ Fratris Hieronymi de Ferraria || Triumphus Crucis || De ueritate Fidei. (*Haec. char. goth. omnibus literae i punctis deficientibus.*)

F. 1*b.*: ¶ Tabula Capitulorum: quae in hoc uolumine continent̃ || . Libri primi Capita. || &c.

F. 3*a.* (*c. sign.* a) ¶ FRATRIS HIERONYMI SAVONAROLAE || FERRARIENSIS ORD. PRED. DE VERI || TATE FIDEI IN DOMINICAE CRV || CIS TRIVMPHVM LIBER || PRIMVS. || &c.

F. 4*a.* (*c. sign.* a z) ¶ LIBER PRIMVS. || ¶ De modo procedendi. (*in fine ejusdem lineae*:) Caput primum.

F. 98*b.*: . LAVS DEO.

s. l. a. et typ. f. char., excepto titulo, rom. c. s. a—m. 98 ff.

8) *Hain* 14,345. *Fossi p.* 546.

(*F.* 1 & 2 *in nostro Ex. desunt. tit.*: ¶ Libro di Frate Hieronymo da Ferrara dello ordine de Frati pre || dicatori: della uerita della Fede Christiana sopra el Glorioso Triompho della Croce di Christo. Seq. tabula in cujus fine F. 2a: ¶ Maestro Domenico Beniuieni Fiorentino canonico di sancto Lo || renzo a tucta la generatione humana. ||)

F. 3,*a* (*cum sign.* a): ¶ Prohemio di Frate Hieronymo Sauanarola de Ferrara, del or || dine de frati predicatori: nel libro della uerita della Fede: sopra el || Triumpho della Croce de Christo. ||

ib. *lin.* 28: ¶ Libro Primo della uerita della Fede &c.

i. f. *F. l* 8, *a. lin.* 36: Potesta & Imperio ꝑ infinita secula seculorum. Amen. ||

Ch. rom. s. a. l. & typ. s. c. & p. foll. 84. lin. 36. f. Initiales florentes.

9) *Hain* 14,347. (b. *omisit, aut in describendo No.* 14,347 *erravit.*) *Fossi p.* 494—495.

F. 1,*a.* (*cum sign.* a): ¶ Declaratione del Mysterio della croce qui descripta. || L (*florens*) A sapiẽtia & scuto delli Christiani e, la croce di xp̃o || &c.

i. f. *F.* 4,*b.* lin. 26. . : . Amen . : . ||
Hain in descriptione No. 14,347, *quem non vidit, adjiciendo: „in fine FINIS“ forsan erravit, nisi forte altera ejusdem Tractatus Editio exstat, cujus ad calcem „FINIS“ legitur.*

10) *Hain* 14,348 *emendatur. Fossi p.* 536. *No.* 1.

F. 1,*a. tit. char. goth.*: ¶ Operetta del amore di Jesu Composta da || frate Hieronymo da Ferrara. || .+. || *Icon xylogr. Crucifixi cum* 3 *figg.*

F. 2,*a.* (*cum sign.* a z): ¶ Tractato dello Amore di Jesu Christo composto da Fra || te Hieronymo da Ferrara dell-ordine de frati predica || tori Priore di san Marco di Firenze.

F. 20,*b. lin.* 31. 32: infinita secula seculorum. Amen. || ¶ Finis. ||

F. 21,*a*: ¶ Lauda composta da decto frate Hieronymo || della consolatione del crucifixo.

F. 22,*b*: FINIS. *Icon xylogr. Trinitatis. s. l. a. & typ.* 4. *ch.* (*excepto titulo*) *rom. c. s. a—c. foll.* 22. *lin.* 33. 4. *Canticum ultimum: Lauda &c. al crucifixo.* || 2 *coll. habet. Forma τ8y haec est:* y. *Chartam cruce Gaddiana signari Fossi asserit; nostri vero Exemplaris charta signatur pileo, Cardinalis ut videtur, et in fine tantum cruce Gaddiana.*

11) *Hain* 14,348 b. *non enumeravit. Fossi p.* 535.

F. 1,*a. tit. char. goth.*, *omnibus literae i punctis deficientibus:*
¶ Operetta del amore dı Jesu Composta da || frate Hıeronımo da Ferrara. || *Icon xylogr. Crucifixi cum* 3 *figg.*

F. 2*a.* (*cum sign.* a): ¶ Tractato dello amore di Jesu Christo composto da || Frate Hieronymo da Ferrara dell-ordine de frati pre || dicatori Priore di san Marco di Firenze. ||

F. c. 4,*b. lin.* 31.32: per infinita secula seculorum. Amen. || FINIS. ||

i. f. *F. c.* 6,*b. lin.* 16: FINIS. *Icon xyl. deest. Canticum ultimum*: Lauda &c. alcrocifixo. || 2 *coll. habet s. l. a. & typ. ch.* (*excepto titulo*) *rom. c. s. a—c. foll.* 22. *lin.* 33—35. 4. *Chartae sign. Crux Gaddiana circulo inserta.*

12) *Hain* 14,348c. *non enumeravit. Fossi p.* 536. *No.* 2.

F. 1 *a. tit. ch. rom. ut reliqua:* Operetta nuoua composta da frate || Girolamo da Ferrara || *Icon. xyl. Crucifixi cum* 2 *figg.*

F. 2 *a* (*cum sign.* a 2): Tractato dello amore di Jesu Christo

composto da || fra Hyeronimo ([*sic*] forma $\tau\bar{\varepsilon}$ y: Y) da Ferrera dellordine de frati predi || catori di san Marco di Firenze. || *Hujus et plurimorum sequentium libelli nostri punctorum forma crucem Andreae exhibet; reliqua antiquiora longo usu formam crucis perdiderunt.*

F. c i. Icon xyl. Crucifixi cum 2 figg. quam excipit: ¶ Contēplatiōe circa iesu gia eleuato ī aria ī su lacroce ||

F. c 3,b. lin. 17: ¶ Contēplatione ultima circa iesu morto & crucifixo || (*quae in prioribus Edd. deest*).

F. c 4,b. (*s. sign.*) *lin.* 20—22: ¶ Finis || ¶ Lauda composta dal decto frate Hieronymo della || Consolatione del crocifixo.

F. c 6,a. lin. 4: ¶ Lauda del sopradecto frate Hyeronimo alcrocifixo || *lin.* 5 *seqq.* 2 *Coll. lin.* 31. ¶ Finis || *F. c 6,b.* Icon Christi crucem portantis.

s. l. *a. & typ. ch. rom. sed Initiales unciales goth. c. s. a—c, num. arab. foll.* 22. *lin.* 36. 4. *Chartae sign. in nostro ex. caput equinum, neque vero quam Fossi vidit, Draconis figura admodum rudis.*

13) *Hain* 14,348 d. *non enumeravit. Fossi p.* 535—536.

F. 1 *a. tit. ch. goth.:* ¶ Operetta del amore di Jesu Composta da || rate (*sic*) Hieronimo da Ferrara. (*Puncta literae i omnia deficiunt.*) *Icon xyl. Crucifixi cum* 3 *figg. eadem quae in No.* 14,348 b.

F. 2 *a.* (*cum sign.* a ii): Tractato dello Amore di Jesu Christo composto da || Frate Hieronymo da Ferrara dellordine de frati predi || catori Priore disan Marco di Firenze. ||

F. c iiii *b. lin.* 32: ¶ Finis.

F. c 6,b. (*sine sign.*) *post lin.* 15 *inter* 2 *Coll.:* FINIS. *Icon. xyl. Trinitatis* (*eadem quae in No.* 14,348; *Dei Patris filium mortunm in gremio tenentis, spectante Spiritu Sancto.*)

Ch. (*excepto titulo*) *rom. sed Initiales goth. s. a. l. & typ, c. sign. a—c. foll.* 22. *lin.* 32—33. 4. *Chartae sign. nostri ex. Crux Gaddiana circulo inclusa, neque vero circulus cum stella inscripta, quem ex. Fossii habet.*

14) *Hain* 14,350. *non vidit. Fossi non habuit.*

F. 1 *a. tit.:* Trac || tato || dello || Amore Di Jesu Christo Composto || da frate Hieronymo da Ferrara del || lordine || de frati || predica || tori pri || ore di San || Marcho di || FIRENZE ||

F. 1 *b. Icon xyl. Crucifixi cum* 2 *figg.*

F. 2 *a. s. sign.:* Tractato &c.

F. 3 *a. cum sign.* a iii.

i. f. *F.* 28, *b.:* Impresso in Firenze per Antonio Mischomini || A di. XXVI di giugno. M.CCCCLXXXXII. *Insigne Antonii Mischomini xylogr. ch. rom. c. sign. a—d. foll.* 28. *lin.* 27. 4. Forma τῶ y: y.

(*Addenda adhuc praeter No.* 14,349. *Hainii, quem Fossi p.* 537 *enumerat, ea erit Editio, quam Fossi p.* 534—535 *descripsit, quae a ceteris inprimis ultima textus linea distinguitur, cujus verba tantum sunt:* rum Amen. FINIS || *Ch. rom. Initiales unciales goth. cum sign. a—c. num. arab. foll.? lin.* 33. *F. c, a Icon Crucifixi inter Matrem et Discipulum. Titulum F.* 2, *a addimus ex Fossio:* Trattato dello Amore di Jesu Christo composto da frate Hieronymo da Ferrara dellordine defrati predicatori priore di san Marco di Firenze.

Habemus igitur octo diversas ejusdem libelli editiones, quippe:

No. 14,348. 14,348 b. 14,348 c. 14,348 d. 14,348 e. (cum fine: rum Amen. FINIS) 14,349. *Hainii.* 14,350. *Hain.* & 14,351. *Hain.*)

15) *Hain* 14,352. *non vidit. Fossi p.* 541. *No.* 2.

F. 1 *a. tit.:* ¶ Tractato del sacramento & de mysterii della messa & || Regola utile composta da frate Hieronymo da ferrara || *Icon xyl. Crucifixi cum 2 figg.; Crux inscribitur:* INRI.

F. 2 *a:* ¶ Regole a tutti e Religiosi molto utile: da frate || Hieronimo da ferrara dellordine de predica || tori date a sue frati. ||

F. 3 *b. lin.* 32: LAUS DEO || F. 4, a.*) Tractato del Sacramento, che sono cinque meditationi: || &c.

F. 4 *b. lin.* 29: LAUS DEO ||

Ch. rom. s. l. a. & typ. s. sign. c. & p. foll. 4. *lin.* 32—34.

16) *Hain* 14,353. *non vidit. Fossi p.* 541—542.

F. 1 *a. tit.:* ¶ Tractato del sacramento ꝛ demysterij della || messa ꝛ regola utile composta da frate Gi- || rolamo da ferrara || *Haec char. goth. deficientibus punctis literae i. Icon Sacerdotis hostiam offerentis; devotorum capita* 9.

F. 2 *a.* (*cum sign.* a z): ¶ Regole a tutti li religiosi molto utile, cōposte da || &c.

---

*) Corrigendus Fossi, qui Opusculum secundum folio penultimo incipere perperam asserit, cum incipiat ultimo. Charta sign.: Crux Gaddiana circulo inclusa.

F. 4*a*: ❡ Tractato del Sacramentor che sono cinque medita ‖ tioni &c. i. f. *F.* 4*b. lin.* 28. 29: lo amore diuino. ‖ LAUS DEO. ‖

Char., *excepto titulo*, *rom. Initiales unciales goth. sign.* a z. *s. l. a & typ. s. c. & p. foll.* 4. *lin.* 33. (*folii a* 2, *b.*) 4. *Chartae sign. mons triplex cum cruce.*

17) *Hain* 14,354. *non vidit. Fossi p.* 542. *No.* 1.

F. 1*a*: ❡ Tractato del sacramento & de mysterii della messa ‖ & regola utile cōposta da frate hieronymo da Ferrara. ‖ *Icon Sacerdotis hostiam offerentis. Devotorum capita* 12.

F. 1*b. vacat.*

F. 2*a*: ❡ Regole a tucti e Religiosi molte utile: da ‖ Frate Hieronymo da Ferrara &c.

F. 3*b. lin.* 32: LAVS DEO ‖

F. 4*a*: Tractato del Sacramento che sono cinque meditationi ‖ &c.

F. 4*b. lin.* 28. 29. & transformarti nelle amore diuino. ‖ LAVS DEO ‖

Ch. rom. Initiales goth. s. l. a. & typ. sine signatura. s. p. & c. foll. 4. *lin.* 34. 4. Chartae sign. Stella circulo inserta. *Puncta literae i saepe deficiunt. Forma τȣ* y: ϒ.

18) *Hain* 14,355. *non vidit. Fossi p.* 517. *No.* 3.

F. 1, *a.* (*cum sign.* a) *tit.*: ❡ Operette composte dal reuerendo padre frate Hieronymo da, ‖ Ferrara dellordine de frati predicatori. ‖ ❡ Regola a tutti ereligiosi. ‖ ❡ Tractato del sacramento, & de mysterii della messa. ‖ ❡ Regola del ben uiuere composta dal prefato frate Hieronymo; ‖ mentra era in carcere, ad instantia dun tauolaccino che logouerna ‖ ua. *Icon xyl. Crucifixi cum* 3 *figg.*

i. f. *F.* 4, *b. lin.* 38. 39. — Amen. LAVS DEO. ‖ FINIS. ‖

Char. rom. Initiales goth. s. l. a. & typ. c. sign. a, *num. arab. s. p. & c. foll.* 4. *lin.* 42. 4. *Puncta cruciformia obsoleta. Chartae sign. libra.*

19) *Hain* 14,357. *non vidit. Fossi p.* 531—532.

F. 1, *a.* (*cum sign.* a i) *tit.*: ❡ EPISTOLA FRATRIS HIERONYMI ‖ DE FERRARIA ORDINIS PRAE ‖ DICATORVM IN LIBROS DE ‖ SIMPLICITATE CHRISTIA ‖ NAE VITAE ‖ *Icon scribentis coram Crucifixo.*

i. f. *F. f.* 8, *a*: AD LAVDEM ‖ Omnipotentis Dei ac Beatae Virginis ‖ IMPRESSVM ‖ Florentiae impensis Ser Petri

Pacini || Anno dñi. M.CCCC.LXXXXVI. || Quinto. kl's septembris ||

F. f. 8,*b. Insigne typogr. cum subscriptione:* Piscia.

Ch. rom. c. sign. a—f. foll. 48. *lin.* 37. 4. *Initiales florentes. Chartae sign. aquila, lilium florentinum, et illud, quod crumenam appellavimus.*

20) *Hain* 14,358. *non vidit. Fossi p.* 532—533.

F. 1,*a. tit.:* LIBRO || Di Frate Hieronymo da Ferrara della Semplicita || della Vita Christiana Tradocto || IN VOLGARE || *Icon scribentis coram Crucifixo eadem ut in No.* 14,357.

F. 4,*a.* (*c. sign.* a iiii): S (*florens*) ENTITE DEL SIGNORE IN BONI || TA &c.

i. f. *F. g.* 8,*a.* (*sine sign.*) *lin.* 18—22: FINIS || IMPRESSO || In Firenze per Ser Lorenzo Morgiani Ad instan || tia Ser Piero Pacini. A di ultimo doctobre || M.CCCCLXXXXVI.

F. g. 8,*b. Icon. xyl. Insigne typogr.*

Ch. rom. c. sign. a—g. s. c. & p. 4. *Chartae sign. mons triplex cum cruce lineari; aquila; pirus; „crumena"; neque vero quod Fossi inter illa vidit, lilium florentinum.*

21) *Hain* 14,364, *b. omisit. Fossi p.* 529. *No.* 3.

F. 1,*a. Icon xyl. Crucifixi cum* 3 *figg.*

F. 1,*b*: Regola del ben uiuere ||

i. f. *F.* 4,*b. lin.* 6: culorum Amen. (*ad calcem ejusdem lineae:*) Laus deo 1498 ||

Icon Precantis coram Crucifixo. Ch. goth. s. l. & typ. s. sign. c. & p. foll. 4. *lin.* 28 & 27. *Literae i puncta fere omnia deficiunt, excepto si conjuncto. Chartae sign. Crux Gaddiana circulo inclusa.*

22) *Hain* 14,366,b. *omisit, enumeravit vero sub. No.* 14,450 *qui huc pertinet. De vitae spiritualis perfectione ad septem illius gradus a S. Bonaventura distinctos. Latine et italice; sive Expositio graduum vitae spiritualis S. Bonaventurae et ejusdem italica versio Philippi Cionii. Fossi p.* 506—507.

F. 1,*a.* (*cum sign.* a): ¶ Frater Hieronymus de Ferraria ordinis Predicato℞ Ma || gnifico & Clarissimo Equiti Jurisq3 consulto Domino Aga || menoni Marscoto de Caluis patritio Bononiensi. &ce. ||

F. 3 (*c. sign.* a 3) *b. lin.* 12: DEO GRATIAS. ||

F. 4,*a* (*cum sign.* a iiii): ¶ Philippo Cioni notaio fiorentino alle deuote Monache || di sancta Lucia dello ordine di sancto Domenico di Firēze. ||

ib. *lin.* 29—31: ꝺ Tractato dı septe Gradı, perliquali siascende alla sōmita || della uita spirituale composto in lingua latina dal Veneran || do in christo Padre Frate Hieronymo da Ferrara, &c.

ib. *lin.* 33. 34: — dal decto Phi || lippo in uulgar lingua tradocto. a iiii ||

F. 7, *b.* *lin.* 11—17: secolı đlle secolı Anno || dn̄i. Mcccc lxxxx || vii. đl me || se di Fe || bra || io || . : . ||

F. 8, *a:* ¶ Viua uiua in nostro core || &c.

F. 8, *b.* *lin.* 13: . : . LAVS DEO . : . ||

Ch. rom. s. l. & typ. c. sign. a, a 2, a 3, a iiii. *s. c. & p. fol.* 8. *lin.* 34. 35. 4. *Chartae sign. mons triplex circulo inclusus, superimposita cruce lineari.*

23) *Hain* 14,369. *non vidit. Fossi p.* 548.

F. 1, *a. tit.:* LIBRO DElla uita Vi || duale ||

F. 2, *a.* (*cum sign.* a i.): Comincia il Libro della uita. Viduale cōposto || da. Frate. Hieronymo da Ferrara &c.

i. f. *F. d,* 6 *b. lin.* 13—15: Impresso in Firenze per ser Francescho || Bonaccorsi nel || .M. CCCC L xxxxi ||

Ch. rom. c. sign. a—d. s. c. & p. foll. 30; *lin.* 27—28. 4. (*fol.* 26, *a. sign. d,* 1. *pro d,* 2.) *Chartae sign. ancora circulo inclusa, flos Punicae granati, quem Fossi non vidit, et stella circulo inserta.*

24) *Hain* 14,372. *non vidit. Fossi p.* 542. 543.

F. 1, *a. tit.:* ¶ Tractato diuoto & utile della Humilita composto || per frate Hieronymo da Ferrara || *Icon Christi in sepulcro sedentis. Supra hanc Icon Dei Patris et Spiritus Sancti. Infra Iconem Christi linteum, cui imago Salvatoris se impressit, adorantibus Angelis.*

F. 2, *a* (*cum sign.* a ii): ¶ Breue & utile tractato di humilita composta dal Re || uerendo padre frate Hieronymo da Ferrara dellordine || de predıcatori ||

i f. *F.* 10, *b. lin.* 13: .·.·.· FINIS ·.·.·. *Icon Christi sedentis in sepulcro, symbolis passionis circumdata.*

Ch. rom. s. l. a. & typ. c. sign. a. s. c. & p. foll. 10. *lin.* 36. 4. *Chartae sign. caput equinum.*

(Fortsetzung folgt.)

Ueber einige in der neuern Zeit aus den Handschriften der Stadtbibliothek zu Leipzig herausgegebene **Anecdota.**

Es dürfte von Interesse sein, von einzelnen Handschriftensammlungen von Zeit zu Zeit zu erfahren, welche Früchte der Gebrauch derselben für die Wissenschaft getragen hat. Wir meinen hier nicht gerade die Aufzählung von jeder einzelnen, oft nur wiederholten und gar nicht zum ersten Male angestellten Vergleichung eines schon gedruckten Textes; denn so viel eine solche Collation an sich Werth haben kann, so ist doch die Neuheit des wissenschaftlichen Gewinnes immer nur eine partielle. Wir denken hier vielmehr an solche litterarische Veröffentlichungen aus Handschriften, welche der Wissenschaft absolut neue Ausbeute zuführen. Durch die Anzeige derselben würde vorzüglich ersichtlich werden, was eigentlich jede Handschriftensammlung der Wissenschaft genützt hat, und es wäre daher zu wünschen, dass von den Vorständen solcher Sammlungen dergleichen Mittheilungen öfter, als es bisher geschehen ist, gemacht würden.

Wenn nun auch die Sammlung der zur Leipziger Stadtbibliothek gehörigen Handschriften keine bedeutende Menge von *ineditis* besitzt: so ist doch wenigstens aus dem seit *J. J. Reiske* minder beachtet gebliebenen, in neuerer Zeit aber durch die verdienstvollen Bemühungen der Herren Professor *Fleischer* und Dr. *Delitzsch* in Leipzig seinem Inhalt nach bekannt gewordenen und genau beschriebenen orientalischen Theile derselben einiges Neue gedruckt worden, und dies soll hier angegeben werden.

Vor Kurzem erschien, von Dr. *J. Goldenthal*, Candidat des Rabbinates, aus einer von Dr. *Delitzsch* im Katalog der Handschriften der Leipziger Stadtbibliothek S. 307. Num. XLI. beschriebenen Handschrift herausgegeben, eine hebräische Uebersetzung des Commentares des Averrois über die Rhetorik des Aristoteles von Todros Todrosi unter dem Titel: Averrois commentarius in Aristotelis de arte rhetorica libros tres Hebraice versus a Todros Todrosi Arelatensi. Nunc primum ex codice bibliothecae Senatoriae Lipsiensis cum prolegomenis copiosissimis ed. J. Goldenthal. Lips. ap. Henr. Franke, 1842. XXXIV und 231 SS. 8. — Schon früher hatte derselbe Dr. *Goldenthal* aus drei hebräischen Handschriften herausgegeben: Compendium doctrinae ethicae auctore Al-Gazali Tusensi philosopho Arabum clarissimo, de arabico hebraice conversum ab Abrahamo bar-Chasdai Barcinonensi, liber argumento luculentissimus et oratione dulcissimus, nunc pri-

mum ex tribus codicibus vetustis bibliothecae Senatus Ampliss. Lipsiensis editus hebraicisque prolegomenis instructus a J. G. Lips. ap. Gebhardt. et Reisland, et Paris. ap. Brockhaus et Avenar. 1839. XXXII und 236 SS. 8. — Im vorigen Jahre wurde von Dr. *Delitzsch* eine der schönsten und werthvollsten orientalischen Handschriften derselben Bibliothek benutzt zu seinen: Anecdoten zur Geschichte der mittelalterlichen Scholastik unter Juden und Moslemen. Aus den hebräischen und arabischen Handschriften der Stadt- und Universitätsbibliothek zu Leipzig, den königlichen Bibliotheken zu Dresden und München und der Waisenhausbibliothek zu Halle. [Auch unter dem Titel: עץ חיים Ahron ben Elia's aus Nikomedien des Karäers System der Religionsphilosophie, aus einem zu Constantinopel geschriebenen Codex der Stadtbibliothek zu Leipzig, mit Vergleichung eines andern der Königlichen Bibliothek zu München, nebst einem dazu gehörigen einleitenden Tractat des Karäers Kaleb Abba Afendopolo zum ersten Mal herausgegeben und durch Anmerkungen, Indices und Excurse, zum Theil von M. Steinschneider etc. sprachlich, kritisch und geschichtlich erläutert.] Leipzig, J. A. Barth 1841. (12) LXX und 388 SS. 8. In diesem Werke geb Dr. *Delitzsch* unter Benutzung unserer Handschrift Num. XLII. eine Schrift heraus, worin dieser gelehrte Forscher eines der hervorragendsten Schriftdenkmale des Karaismus erkannte. Da die Handschrift nach seiner Ansicht im Ganzen die unverkennbarste Gewähr der Correctheit an sich trägt, wurde ihr Text mit Beibehaltung selbst seiner Form, an der die defective Schreibung characteristisch ist, treu wiedergegeben.

Schon im Jahre 1838 [Leipzig, Baumgärtner] erschien, von *Carl Caspari* herausgegeben und von Prof. *Fleischer* durch eine Vorrede eingeführt: Borhân-ed-dîni Es-Sernûdji Enchiridion studiosi. Ist dieses Werk gleich schon bekannt und von *Hadr. Reland* 1709 herausgegeben, so ist doch der Text in dieser Ausgabe ein neuer, und ihm wurden die Handschriften CLXXXVI. 1. 2. 3. und CLXXXVII. 1. zu Grunde gelegt. — Aus der Handschrift CCXCIV. 3. erschien ein Abschnitt von Prof. *Fleischer* deutsch übersetzt, mit Einleitung und Anmerkungen, in *Illgen's* Zeitschrift für die historische Theologie, Jahrg. 1840. Heft 1, S. 87—117. unter dem Titel: Hermes Trismegistus an die menschliche Seele. Aus ebenderselben und der CCXCIII. Handschrift machte Dr. *Wetzstein* das 9. Capitel, deutsch übersetzt und mit Einleitung und Anmerkungen versehen, bekannt im Literaturblatte zu *Fürst's* Zeitschrift: der Orient, Jahrg. 1841. Num. 5. 7. 9. u. 10., unter dem Titel: Die Prophetenlegenden des Islam.

Es mag bei dieser Gelegenheit vergönnt sein, auch auf einige demnächst erscheinende Mittheilungen aus der orien-

talischen Handschriftensammlung der Leipziger Stadtbibliothek hinzuweisen. Ausser dem, dass die Num. CII. CIII. CIV. und CV. von Prof. *Fleischer* zu seiner im nächsten Jahre bei W. Vogel in Leipzig erscheinenden neuen Ausgabe von *Beidhawii* commentarius in Coranum benutzt worden sind, wird Num. II. von Dr. *Wetzstein* autographirt und mit einem arabisch-lateinischen und persisch-lateinischen Index versehen im nächsten Jahre bei J. A. Barth in Leipzig unter dem Titel: *Samachscharii* Lexicon arabico-persicum erscheinen. Derselbe Gelehrte wird aus CXC. 1. das 6. und 7. Capitel (de rebus ultimis) deutsch übersetzt in einem der nächsten Hefte der *Illgen*'schen Zeitschrift für historische Theologie mittheilen.

Der Herausgeber.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Nachträgliches zu der Mittheilung aus Hamburg, S. 191. — Unter den in Hamburg verbrannten Bibliotheken wird irrthümlich die Sammlung der juristischen Lesegesellschaft (nicht juristischen Vereins) aufgeführt. Sie war in einem Privathause in der Nähe des Rathhauses aufgestellt und sollte soeben nach dem jetzt auch ein Opfer der Flammen gewordenen Eimbeckschen Hause (in welchem das Handels- und das Nieder-Gericht ihre Sitzungen hielten) übersiedelt werden. Ein Zufall verzögerte glücklicherweise den Transport, und die Bücher wurden durch die thätige Fürsorge zweier Mitglieder der Gesellschaft aus dem von der Gefahr bedrohten Locale fortgeschafft und standen nach wenigen Tagen in einem andern bereits wieder zur Benutzung. Auch der von dem Unterzeichneten neu abgefasste Catalog, der sich, fast vollendet, in der Buchdruckerei befand, ist mit dieser erhalten. (*Catalog der Bibliothek der juristischen Lesegesellschaft zu Hamburg. 1842. Hamburg, gedr. bei F. H. Nestler u. Melle.* VIII u. 120 Seiten. gr. 8. Nach einer systematischen Uebersicht folgt das nach den einzelnen Zweigen der Rechtswissenschaft chronologisch geordnete Verzeichniss. Daran schliesst sich: 1. Autoren-Register. 2. Register der anonymen Werke. 3. Register der Zeitschriften. 4. Register der Werke, welche das Recht einzelner Staaten behandeln. — Die Bibliothek enthält vorzüglich ausgewählte neuere juristische Schriften.)

Statt Harmonia ist S. 191. Harmonie zu lesen. Die, einer seit 1789 bestehenden Privatgesellschaft gehörende, viel

benutzte Bibliothek enthielt über 4300 Werke, besonders geschichtlichen, geographischen und belletristischen Inhalts. Das Hauptverzeichniss ist von 1837; zwei Fortsetzungen erschienen 1839 und 1841. Als Grundlage zu einer neuen Bibliothek, die als Bedürfniss von den meisten Mitgliedern anerkannt wird, können die in nicht unbedeutender Anzahl an die Mitglieder verliehenen Bücher und die von mehreren deutschen Buchhandlungen erfolgten unentgeltlichen gütigen Zusendungen ihrer Verlagswerke dienen.

Die Bibliothek der Börsenhalle befand sich nur noch theilweise in dem ursprünglichen Locale; das herrliche Institut mit seinen wohl versehenen Lesezimmern ist bekanntlich jetzt im Börsengebäude.

Seite 192. ist die Büchersammlung des Herrn Dr. *Janssen* als verwandt mit Herrn *Commeter's* Kunstbibliothek bezeichnet. Diese Bezeichnung ist unrichtig. Dr. *Janssen*, ein fleissiger, bejahrter Gelehrter, Verfasser mehrerer Schriften, z. B. eines grösseren Werkes über die hamburgischen Kirchen und Schulanstalten, in welchem sich auch lehrreiche Nachrichten von den (bis auf eine, die Catharinen-Kirchenbibliothek, als selbstständige Sammlungen nicht mehr vorhandenen) Kirchenbibliotheken und der Stadtbibliothek befinden, sammelte seit einer langen Reihe von Jahren besonders Werke deutscher, namentlich älterer Dichter, Gesangbücher, Catechismen etc., autographa Lutheri, Elzevirische und andere holländische Duodez- und Sedez-Drucke. Er war auch im Besitze eines von dem verstorbenen Dr. *Pappe* in früherer Zeit begonnenen handschriftlichen Lexicons deutscher Anonymen. Die treffliche, kostbare Bibliothek des Herrn *Commeter* war vorzugsweise den S. 192. angegebenen Gegenständen gewidmet.

Die gewöhnlich patriotische Gesellschaft genannte Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe hat neben anderen bedeutenden Verlusten ganz besonders den Verlust ihrer reichhaltigen, gut geordneten Collection von Hamburgensien, die manches handschriftliche Unicum enthielt, zu beklagen. Eine ähnliche, mit grosser Umsicht gesammelte vaterstädtische Bibliothek des Herrn *O. C. Gädechens* ist gleichfalls zum Theil vernichtet.

Der Name des Herrn Hauptpastors zu St. Nicolai ist nicht *Strauss*, sondern *Strauch*. — Von der Bibliothek des Herrn Präses des Handelsgerichts, Dr. *Halle*, ist zwar Einiges gerettet, aber unendlich viel verbrannt und verdorben; sie war in dem Fache des Handelsrechtes überhaupt, besonders des Wechselrechtes, sehr vollständig; die seltensten und trefflichsten englischen, französischen und holländischen Werke waren von dem Besitzer mit grossem Kostenaufwand erworben; auch eine Aus-

wahl der besten Editionen der griechischen und römischen Classiker machte einen Theil derselben aus. — Unter den Privatbibliotheken, die von dem Brandunglück betroffen, ist noch die zwar nur etwa 1000 Bände starke, aber in ihrer Art in Hamburg, und vielleicht im nördlichen Deutschland, einzige des Herrn *P. A. Bastanzi*, eines gründlichen Kenners der Sprache und Literatur Italiens, welche aus classischen und seltenen gelehrten Erzeugnissen dieses Landes bestand, zu nennen.

Von dem erst vor Kurzem ausgegebenen Catalog der Commerzbibliothek (*Katalog der Commerz-Bibliothek in Hamburg. 1841. Druck von H. G. Voigt in Hamburg.* VIII Seiten, 618 Spalten u. XVIII Seiten Register gr. 4.) sind die in der Druckerei und bei einigen Buchbindern befindlich gewesenen Exemplare verbrannt; der geringe Vorrath im Bibliotheklocale ist erhalten.*)

Zwei antiquarische Buchhandlungen, die des Herrn *Wiener*, und des Herrn *Blöcker* sind gänzlich zerstört; beide haben aber ihr Geschäft bereits wieder begonnen.

Auswärtigen Freunden erlaubt sich der Unterzeichnete noch anzuzeigen, dass seine grosse bibliographische Bibliothek unversehrt geblieben. Die bei Annäherung des Feuers an seine Wohnung als nothwendig erachtete Bergung derselben wurde nur durch grosse Anstrengung und durch freundliche, persönliche Beihülfe eines ihm unbekannten Herrn aus Cöln möglich. Einzelnes ist leider beschädigt und verloren. [Mitgetheilt von Dr. *F. L. Hoffmann* in Hamburg.]

Der Oberbibliothekar Prof. Dr. *Fr. Gottlieb Welcker* in Bonn hat das Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion erhalten.

Der Oberbibliothekar und Prof. der Rechte Dr. *Amann* zu Freiburg ist der Functionen eines Mitgliedes der Juristenfacultät enthoben, ihm dagegen sein Functionsgehalt als Oberbibliothekar erhöht worden.

Der Deputirte *Auguis* ist an der Stelle des verstorbenen Abbé *Guillon de Montléon* Conservateur der Mazarinischen Bibliothek geworden.

---

*) Beiläufig hier eine kleine Berichtigung der Berichtigung in No. 6. des Serapeums von 1841, S. 96: Bibliothek des Commerciums: Dr. *Gustav Heinrich Kirchenpauer*, Protocollist und erster Bibliothekar des Commerciums; Dr. *Adolph Soetbeer* (nicht *Sontbeer*), zweiter Bibliothekar. — Dr. *Hoffmann* ist bei der Bibliothek nicht angestellt; er hat nur bei der Abfassung des Catalogs dieses an bibliographischen Seltenheiten und kostbaren Werken reichen Bücherschatzes (der nächstens im Serapeum ausführlich besprochen werden soll) mitgewirkt.

Der Prof. und Universitätsbibliothekar, Hofrath Dr. *Carl Wilhelm Göttling* in Jena, hat das Prädicat eines Geheimen Hofrathes erhalten.

Dr. *Johann Heinrich Möller* in Gotha, bisher Director der Kunst- und Naturaliensammlungen daselbst, ist Archivrath und zweiter Bibliothekar geworden.

Die Stelle eines k. k. Geh. Hof- und Hausarchivars ist dem früheren Scriptor an der Hofbibliothek zu Wien, *Anton von Geváy*, übertragen worden.

Ans Göttingen wird unter dem 4. August gemeldet: Das funfzigjährige Dienstjubiläum des Hofrathes und Oberbibliothekars *Georg Friedrich Beneke* wurde gestern durch ein grossartiges Festmahl aus der Prandiencasse gefeiert. Se. Majestät hat den Jubilar zum Guelphenritter ernannt. Zu dem Gastmahl hatten Prorector und Senat 120 Personen von den Mitgliedern der Universität und der Behörden eingeladen. *Beneke* ist am 10. Juli 1762 zu Mönchsroth im Oettingschen geboren, 1792 zum Secretair der Bibliothek, 1805 zum Professor ernannt; er hat den Weg für die altdeutschen Studien, welche später durch *Grimm* auf die jetzige Höhe gehoben wurden, zuerst gebahnt und funfzig Jahre mit unermüdlicher Thätigkeit der Bibliothek vorgestanden. Im 80. Jahre ist er noch immer rüstig.

In der am 25. August abgehaltenen Sitzung der königlichen Akademie der Wissenschaften zu München wurden als auswärtige Mitglieder für die philosophisch-philologische Klasse Bibliothekar Dr. *Ukert* in Gotha, für die historische Klasse Oberbibliothekar Freiherr *von Reiffenberg* in Brüssel und Bibliothekar Dr. *Böhmer* in Frankfurt a. M. proclamirt.

Die königliche Bibliothek zu Paris bleibt in diesem Jahre geschlossen vom 1. September bis 1. October, die Bibliothek Sainte-Geneviève vom 1. October bis 15. November, die Bibliothek des Arsenals vom 15. September bis 3. November, die Bibliothek des Hôtel de Ville vom 1. September bis 15. October. Auch die Bibliotheken der Sorbonne, des Jardin des Plantes und der Ecole de Médecine werden für die Dauer der Ferien dieser Institute geschlossen bleiben.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 18. Leipzig, den 30. September 1842.

Die Sammlung der Autographen des *Hieronymus Savonarola* vom Ende des funfzehnten Jahrhunderts auf der Königlichen Bibliothek in Stuttgart, gegen 80, grossentheils zum ersten Male kenntlich beschriebene Nummern enthaltend.

Eine beträchtliche Vervollständigung der Literatur Savonarola's bei Hain, Repertor. bibliograph. Vol. II, p. 2. p. 279—289.

Vom Oberbibliothekar Dr. ***Moser.***

(Fortsetzung.)

25) *Hain* 14,374. *non vidit.* *Fossi p.* 543—544.

F. 1,*a. tit. char. goth. deficientibus punctis literae i:* ❡ Tractato della humilita composto per fra || te Hieronimo da Ferrara. || *Icon Christi laeva crucem tenentis; e dextra guttae sanguinis in calicem defluunt.* F. 2, a (cum sign. a z): ❡ Breue & utile tractato della Humilita, cōposta da fra || &c.

i. f. *F.* 106. *lin.* 32: FINIS. ||

Ch. rom. cum sign. a. *Initialis prima goth. s. l. a. & typ. s. c. & p. foll.* 10. *lin.* 34—35. 4. *Chartae sign. aquila et Crux Gaddiana circulo inclusa.*

26) *Hain* 14,375. *non vidit.* *Fossi p.* 544.

F. 1,*a.* (*cum sign.* a): ❡ Breue & utile tractato della Humilita, composto da || frate Hieronymo da Ferrara dellor-

dine delli || predicatori. || *Icon. xyl. eadem ut in No.* 14,374. G (*florens*) Rande & intolerabile presumptione mi pare dilectis- || sima in Christo Jesu &c.

F. 2, *a.* (*cum sign.* a z) *post lin.* 22. *Icon Trinitatis eadem ut in No.* 14,348 d. *E dextra Iconis Textus cum Initiali H gothica.*

F. 9, *b.*: ¶ Epistola di frate Hieronymo a uno deuota donna Bolo- || gnese. || D (*goth.*) llectissima &c.

F. 10, *b. lin.* 20: FINIS.

Ch. rom. (*exc.* 2 *Initialibus goth.*) *s. l. a. & typ. s. c. & p. cum sign.* a. *foll.* 10. *lin.* 38. 4. *Chartae sign. libra circulo inserta; aliud quoddam signum, cujus duo circulos juxta se positos videre licet.*

27) *Hain* 14,376. b. *omisit, quamvis luculenter descriptam apud Fossium p.* 545.

F. 1, *a. tit.*: Tractato dellhumilita cōposto ꝑ frate Hieronymo || da Ferrara || *Icon stantis in sepulcro Christi, quem fulciunt angeli.*

F. 2, *a. s. sign.* Breue & utile tractato di humilita composto dal || &c.

F. 3, *a. habet sign.* a iii.

F. 14, *b. lin.* 6—8: FINIS || Impresso in Firenze per Antonio Mischomini || Adi ultimo di giugno .M.CCCCLXXXXII.

Ch. rom. c. sign. a. b. s. c. & p. foll. 14. *lin.* 26—28. *Puncta longo usu formam crucis perdiderunt. Initiales parvis literis supplentur. Chartae sign. aquila.*

28) *Hain* 14,384. *non vidit. Fossi p.* 519. 520.

F. 1, *a.* (*cum sign.* a. i.) *col.* 1:
PREDICHE DEL REVERENDO || PADRE FRATE HIERONYMO || Da Ferrara facte lanno del .1496. || negiorni delle feste, finito che || hebbe la quaresima: & prima || riposatosi circa uno mese || ricomincio eldi di Scō || Michele Adi .VIII. di || Maggio . MCCCC || LXXXXVI. *In calce ejusdem lineae:* I. (*Predica prima.*)

i. f. *F.* 166, *b. col.* 2. *lin.* 31—40: AMEN. || ¶ Fine delle prediche del Reuereē. (*sic*) P. Fra || te Hieronymo da Ferrara ꝺllo (*sic*) ordine de || ꝑdicatori facte lanno. 1496. nedi delle || feste de la pasqua ꝺlla (*sic*) resurrectione || īsino (*sic*) allo aduēto di decto anno, & || raccolte per Ser Lorēzo Violi || dalla uiua uoce del pre || dicante. || LAVS DEO. ||

Ch. rom. Initiales plerumque goth. c. sign. a—x. s. l. a. & typ. s. c. & p. foll. 166. *coll.* 2. *lin.* 48—49. *f.* (*Folia e iiij—e a nostr. exempl. desunt.*)

29) *Hain* 14,386. *non vidit.* *Fossi p.* 522.

F. 1,*a.* (*cum sign.* a i): ¶ Predica di frate Hieronimo da Ferrara della renouatio || ne della chiesa facta in sancta Maria del fiore in Fi || renze adi .XIII. di Gennaio M. ccccl xxxxiiii. ||

i. f. *F. b.* 4,*a.* (*s. sign.*) *lin.* 32: FINIS. || *F. b.* 4,*b. vacat.*

Puncta cruciformia quidem sed obsoleta. Ch. rom. Initialis forma unciali s. l. a. & typ. s. c. & p. foll. 10. *lin.* 36—37. 4.

30) *Hain* 14,390. *non vidit, ideoque minus recte descripsit, nisi forte quarta ejusdem Sermonis Editio extat.*

F. 1,*a. s. sign.*: ¶ Predica dellarte del bene morire facta dal Reuerēdo || padre frate Hieronymo da Ferrara adi. II. di Nouēbre || M.CCCCLXXXXVI. Et raccolta da Ser Lo || renzo Violi dalla uiua uoce del predecto pa || dre mentre che predicaua ||

Icon mortis stantis inter coelum et orcum, dextra monstrantis inscriptionem: O QVA SV, laeva: O QVAGJV.

F. 5,*b. ejusdem Iconis repetitio.*

F. 10,*b. Icon Aegroti. Diabolus ad dextram, mors ad laevam spectantium.*

F. 12,*b. Icon Mortis sedentis ad pedes aegroti;* 8 *lineae praeeunt,* 6 *sequuntur.*

F. 16,*b. lin.* 35. 36. 37.: LAVS DEO || ET || BEATE VIRGINI ||

Puncta cruciformia obsoleta. Ch. rom. s. l. a. & typ. s. c. & p. foll. 16. *lin.* 38. 4.

31) *Hain* 14,391 a. *non vidit.* *Fossi p.* 523. 524.

F. 1,*a. sine sign.*: ¶ Predica dellarte del Bene morire || *Icon mortis volantis super* 4 *cadavera, dextra falcem tenentis et laeva schedulam inscriptam*: EGO SVM, *ornamento ligneo inclusa.*

F. 1,*b.*: ¶ Predica dellarte del bene morire facta dal re- || uerendo padre Frate Hieronymo da Ferrara || adi .II. di Nouēbre .M.CCCCLXXXXVI. || & racolta da Ser Lorenzo Violi dalla uiua uo- || ce del predecto padre mentre che predicaua ||

F. 2,*a.* (*cum sign.* a z): ¶ IN OMNIBVS operibus tuis memorare nouissima tua || & in eternum non peccabis. ||

F. 6,*b. Icon mortis stantis inter coelum et orcum, dextra viro adstanti coelum monstrantis et inscriptionem*: O QVA SV; *laeva orcum et inscriptionem*: O QVA GIV. *Iconem excipiunt verba haec:* Questa cogitatione della morte lhanno

hauuta tucti li sancti || huomini & sancte donne : & in ogni opera che efanno, tucta || *quae num antecedat signum* ¶ *mutila ista nostri ex. pars dubium relinquit.*

F. 12, *a. Icon moribundi, cujus capiti diabolus astat, et mors foras.*

F. 14, *a. Icon moribundi cujus pedibus mors assidet.*

i. f. *F.* 18, *b. lin.* 24. 25. 26. 27. : mo si truoui preparato. || LAVS || DE || O.

Char. rom. cum sign. a—c; numeri sign. excepto z *romani. s. c. & p.* 4. *lin.* 34.

32) *Hain* 14,391 b. *non vidit. Fossi non habuit.*

F. 1, *a. sine sign.:* ¶ Predica del arte del bene morire. || *Icon mortis falcem tenentis, stantis in quadriga mortales conterente.*

F. 1, *b.:* ¶ Predica dellarte del bene morire, facta del Reuerendo Pa || dre Frate Hieronymo da Ferrara a di .11 di No, uembre . M.CCCCLXXXXVI. & || racolta da Ser Lorēzo Violi da || la uiua uoce del p̄decto || Padre mētre ch̄ || predicaua || . + . || . ||

F. 2, *a.* (*cum sign.* a z): ¶ IN OMNIBVS Operibus tuis memorare nouissima || tua, & ineternum non peccabis. ||

F. 6, *b. Icon mortis eadem quae in Num.* 14,391 a., *F.* 6, *b. Hanc excipiunt verba:* ¶ Questa cogitatione della morte lhāno hauuta tucti li sācti || huomini & sancte donne, & in ogni opera che efanno, tucta.

F. 12, *a. Icon moribundi. Mors ad laevam, diabolus ad dextram spectantium.*

F. 14, *a. Mors sedens ad pedes moribundi. Inter Textum et Iconem spatium septem linearum intercedit.*

F. 18, *a. lin.* 33. 34. : lhuomo si truoui preparato. LAVS DEO. ||

F. 18, *b. vacat. Char. rom. c. sign. a — c. numeri sign. excepto a* IIII *arabici s. c. & p.* 4. *lin.* 34. *foll.* 18.

33) *Hain* 14,392. *non vidit. Fossi p.* 525.

F. 1, *a.* (*cum sign.* a): ¶ Predica raccolta per ser Lorenzo uiuuoli dall uiva uoce || del Reuerēdo padre Frate Hieronymo (*forma literae* y *haec est*: y) da Ferrara: adi. XI. di || febbraio. Mccccl xxxxvii. Nel qual di ricomincio apredica- || re &c.

F. 12, *b. lin.* 35: nipotēte: qui es bn̄dictus in secula seculo℞. AMEN ||

Ch. rom. rotundi c. sign. a—b. s. c. & p. foll. 12. *lin.* 35—36. 4. *Chartae sign. lilium florentinum. Initialis florens.*

34) *Hain* 14,393. *non vidit. Fossi p.* 513. 514.

F. 1, *a.* (*cum sign.* a. i.): Lectione, o uero sermone facto da ilReuerendo Pa || dre frate Hieronymo (*forma* *y*: y) da Ferrara a molti Sacer || doti, Religiosi & seculari in sancto Mar || co di Firenze Adi .XV. di Febraio || M. CCCC.LXXXXVII. ||

i. f. *F.* c.iii.b. *sine sign. lin.* 30—33: DEO GRATIAS. || ❡ Nota che il Padre fini qui il sermone || in pianto insieme con li || auditori. ||

F. c. iiii. *vacat. Ch. rom. rotundi c. sign. a—c. s. c. & p. foll.* 18. *lin.* 36. *Initialis florens. Chartae sign. crux Gaddiana in circulo.*

35) *Hain* 14,396. *non vidit. Fossi p.* 526. 527.

F. 1, *a.* (*cum sign.* a): ❡ Predica del Reuerendo padre frate Hieronymo (Y) da Ferra || ra: facta ilSabbato dopo laseconda Domenica diquaresima || lanno. M.CCCC.LXXXX VII. || Q(florens) VAM dilecta tabercula (*sic*) tua domine uirtutum || &c.

i. f. *F. b.* 6, *a. sine sign. lin.* 12—16: ❡ Nota che ilpadre predicatore ero uenuto qui in tanto spi || rito: & similmenle li audienti in tante feruor̃, & in tante la || chryme che non potendo pui contenersi, cominciorono a || gridare con altissime uoci Misericordia misericordia Dio: || Et ilpadre decte labenedictione: & partissi. ||

F. b, 6. *b. vacat.*

Char. rom. rotundi, c. sign. a—b. s. l. a. & typ. s. c. & p. foll. 14 (*non* 16, *ut Hain falso asserit*), *lin.* 33—35. 4. *Chartae sign. Stella circulo inserta* (*Stellam sine circulo, quam Fossi passim inesse dicit, reperire non potui*). *Puncta literae i longe plurima desunt.*

36) *Hain* 14,379. *non vidit. Fossi p.* 527.

F. 1, *a.* (*cum sign.* a i): ❡ Predica di Fra Hieronimo da Ferrara faita laterza || domenica di quaresima Adi .XVIII. di Marzo || M.CCCCLXXXXVII. ||

i. f. *F. b.* 7, *b. lin.* 32: DEO GRATIAS. || *F. b*, 8. *vacat.*

Char. rom. cum sign. a—b. foll. 16. *lin.* 37. 4.

37) *Hain* 14,398. *non vidit. Fossi p.* 527. 528.

F. 1, *a. s. sign. Ornamentum ligneum idem ut in No.* 30. *Hain* 14,391 a., *cui includuntur Titulus:* ❡ Predica del uenerãdo .P. Frate || Hieronymo da Ferrara faita la || mattina del ascensione. 1497 || *et deinde Icon Ascensionis J. Christi.*

i. f. *F. a.* 8,*b. lin.* 36: cula seculo℞ Amen ||
Ch. rom. c. sign. a. s. c. & p. foll. 8. *lin.* 35—36. 4.

38) *Hain* 14,402 a. *non vidit. Fossi p.* 530. 531.
F. 1.*a.* (*cum sign.* a): ¶ Sermone delreuerēdo Padre frate Heronymo (*sic! literae y forma:* y) da Fer- || rara facta a suoi Frati nella uigilia della Pasqua dina, || tale, Sopra la natiuita del nostro Signore Jesu Christo || A (*florens*) Nima ingrata &c. Jo ti ho ex ||
i. f. *F.* 4,*b. lin.* 39: & gloriosus p infinita secula seculorum. Amen.
Ch. rom. c. sign. a. s. l. a. & typ. s. c. & p. foll. 4. *lin.* 40 4. *Chartae sign. Crux Gaddiana circulo inserta.*

39) *Hain* 14,402, b. *non vidit. Fossi p.* 531.
F. 1,*a.* (*cum sign.* a): ¶ Sermone del Reuerendo Padre Frate Hieronymo (y) da || Ferrara, || faito a suoi Frati nella uigilia della Pascua || di natale, sopra la natiuita del nostro signore || Jesu Christo. || A (*florens*) Nima ingrata &c. Jo ti ho ||
i. f. *F.* 4,*b. lin.* 39: gloriosus p infinita secula seculorum. Amen. ||
Ch. rom. c. sign. a. s. l. a. & typ. s. c. & p. foll. 4. *lin.* 37—39. 4. *Chartae sign. Mons triplex cum cruce lineari aegre conspicuus. Puncta cruciformia obsoleta.*

40) *Hain* 14,403. *Fossi p.* 538.
F. 1,*a.* (*cum sign.* a): ¶ Sermone della oratione a.M.A. d.S. composto da frate || Hieronymo (y) da Ferrara dell-ordine de frati predicatori. Prohemio. || *Icon xyl. Jesu precantis in oliveto ad laevam spectantium, 3 Disciputi dormiunt; Angelus advolat, calicem cum hostia ferens.* O (*florens*) Portet semper orare &c.
F. b. 4,*b. lin.* 35: DEO GRATIAS.
Ch. rom. cum sign. a—b. Initiales excepta prima unciales. s. l. a. & typ. s. c. & p. foll. 12. *lin.* 38. *Chartae sign. Lilium florentinum et flos quidam („nolae similis" sec. Fossi) foliis sagittatis.*

41) *Hain* 14,403, b. *non vidit. Fossi p.* 537. 538.
F. 1,*a.* (*cum sign.* a): ¶ Tractato o uero sermone della oratione cō- || posto da frate Hieronimo da ferrara || *Icon Jesu precantis in oliveto ad laevam spectantium; advolat angelus portans calicem cum hostia; 3 Discipuli dormiunt. Hanc excipit Titulus alter:* ¶ Sermone della oratione a. M.A.d.S. composto da frata || Hieronymo (Y) da Ferrara

dellordine de frati predicatori. || Prohemio. || O (*unciale*) Portet semper orare. &c.

i. f. *F. b.* 4, *b. lin.* 9: DEO GRATIAS. *Icon Jesu inter milites crucem portantis, quem sequitur mater.*

Char. rom. Initiales unciales gothicae s. a. l. & typ. c. sign. a—b. s. c. & p. foll. 12. *lin.* 32—34. 4.

42) *Hain* 14,404, a. *non vidit. Fossi p.* 539. 540.

F. 1, *a.* (*cum sign.* a i): TRACTATO DI FRATE HIERONY || MO DE FERRARIA DEL ORDI || NE DE FR. PRED. IN DEFEN || SIONE ET COMMENDATIO || NE DELLA ORATIONE || MENTALE || p OPVLVS HIC LABIIS ME HO || norat: Cor autem eorum longe est || a me &c.

i. f. *F. b.* 8, *b. lin.* 24—26: p infinita secula seculorum. Amen. || Impresso in Firenze p Maestro Antonio || Miscomini.

Char. rom. Initiales parvis typis expressae. c. sign. a—b, ejusque numero rom. s. a. s. c. & p. foll. 16. *lin.* 26—27. *Puncta cruciformia obsoleta.*

43) *Hain* 14,404, b. *Fossi p.* 540.

F. 1, *a.* (*s. sign.*) *char. goth. deficientibus punctis literae i:* ¶ Operetta dı frate Gırolamo da ferrara || della oratıone mentale || *Icon precantis coram Crucifixo arae imposito.*

F. 2, *a.* (*cum sign.* a z): ¶ Tractato di Frate Hieronymo da Ferrara dellordine de || frati predicatori in defensione & cõmendatione della ora || tione mentale.

i. f. *F. b.* 4, *a. lin.* 11. 12: rioso & benedecto per infinita secula secuolrum (*sic*). Amen. || LAVS DEO. ||

F. b. 4, *b. Icon Jesu precantis in oliveto eadem quae in No.* 14,403. *Ch. excepto titulo rom. c. sign. a—b. s. l. a. & typ. Chartae sign. mons triplex cum cruce lineari et aquila coronata. foll.* 12. *lin.* 33. 4.

44) *Hain* 14,405. *non vidit. Fossi p.* 539.

F. 1, *a. s. sign.:* ¶ Tractato, ou ero Sermone della oratione composto || da frate Hieronymo (y) da ferrara || *Icon Jesu precantis in oliveto; 3 Discipuli dormiunt; angeli calicem sine hostia portantis brachia tantum et manus in angulo Iconis ad dextram spectantium apparent.*

i. f. *F. b.* 6, *b. lin.* 34—37: benedecto in secula seculorum. Amen. || DEO GRATIAS || Impresso in Firenze per Antonio Mischomini || Anno. M. CCCCLXXXXII. adı xx. doctobre (*Fossi perperam habet: adi XV. doctobre*). *Char. rom. c. sign. a—b. cujus numeri rom. s. c. & p. foll.* 14.

lin. 37. 4. *Chartae sign. Mons triplex circulo inclusus, lilium florentinum et crux Gaddiae gentis circulo inserta.*

45) *Hain* 14,410. *non vidit. Fossi p.* 504. *Num.* 4. *exemplum 2 foliis deficiens habuit.*

F. 1, *a.* (*cum sign.* a i): ¶ Expositione sopra elpsalmo Verba mea. || UERBA MEA AVribus percipe &c. Deus meus ||

i. f. *F.* 8, *b. lin.* 31. 32: gnat per omnia secula seculorum. Amen. ||

Ch. rom. cum sign. a i, a ii, a iii, a iiii. *s. a. l. & typ. s. p. & c. foll.* 8 (*neque* 6 *tantum, ut Fossi asserit*), *lin.* 36—37 (37 *p:* a iii, b; a iiii, a). *Chartae sign. stella circulo inclusa.*

46) *Hain* 14,415. *non vidit. Fossi p.* 505.

F. 1, *a.* (*cum sign. a*): ¶ Expositione di Frate Hieronymo (y) da Ferrara || dellordine depredicatori sopra ilpsalmo. XXX. || Inte domine speraui: quando era in charcere || del mese di Maggio. 1498. dipoi e, stata trado || cta dilatino in uulgare. || L (*florens*) A TRISTITIA mha posto ilcampo a- || torno: &c.

i. f. *F. c.* 4, *a. lin.* 22: che del mio core hormai tido lechiaue ||

F. c. 4, *b. Crucifixus cum* 3 *figg.*

Char. rom. cum sign. a—c. cujus numeri arab. s. a. l. & typ. s. p. & c. foll. 20. *lin.* 26—28. *Chartae sign. Crux Gaddiana circulo inserta.*

47) *Hain* 14,428. *non vidit. Fossi p.* 510. 511.

F. 1, *a.* (*cum sign.* a): ¶ EXPOSITIONE DI FRATE HIERONY- || mo da Ferrara sopra el Psalmo. L. Miserere mei Deus: || quando era in prigione del mese di Maggio || M.CCCC.LXXXXVIII. Tradocta || di latino in uualgare ad in- || stantia di certe de || uote dōne. || + || I (*florens*) N felice a me: abandonato dalloadiuto di ciascuno: || &c.

i. f. *F. b.* 5, *b. sine sign.:* ¶ Questa oratiōne fece Frate Hieronymo (y) adi. xxiii. di Maggio || M.CCCC.LXXXX VIII. audita la messa quando era pre || parato alla communione: comincio con reuerentia || inanzi al sanctissimo sacramento a par- || lare in questa forma. || S (*unciale gothicam*) Ignore &c.

ib. *lin.* 37. 38: glımpıı perıra. || FINIS. ||

F. b. 6, *vacat.*

Ch. rom. min. rudioresque cum sign. a—b. s. a. l. & typ. s. p. foll. 14. *lin.* 42. 4. *Chartae sign. flos calycinus cum* 2 *foliis.*

48) *Hain* 14,431. *non vidit et minus accurate descripsit; melius Fossi p.* 509—510.

F. 1, *a. cum sign.* a: ¶ Expositione di frate Hieronymo (y) da Ferrara || sopra el psalmo. L. Miserere mei deus: quādo || era ī prigione del mese dimaggio 1498 trado- || cta di latino in uulgare ad instantia di certe || deuote donne. || I (*florens*) Nfelice a me: abandonato dallo adiuto &c.

F. c. 9, *a. sine sign. lin.* 22. 23: hai apparechiato aq̄lli che ti amano. Amen. || Finis. .1499. ||

F. c. 9, *b.*: ¶ Questa oratione fece Frate Hieronymo a di || 23. di Maggio. 1498. &c.

ib. *lin.* 28: Amen. ||

F. c. 10, *a. sine sign.*: ¶ BEATVS uir q nō abiit ī cōsilio īpio℞ &c. ||

ib. *lin.* 18. 19: ilcamino deglimpii perira. || Finis. ||

F. c. 10, *b. Icon xylogr. Crucifixi cum* 3 *figg.*

Ch. rom. c. sign.: a, a ii, a 3, a 4, b, b 2, b 3, b 4, c, c 2, c 3, c 4, c 5, c 6. *s. l. & typ. s. c. & p. foll.* 26. *lin.* 28. 4. *Chartae sign. Crux Gaddiana circulo inclusa.*

49) *Hain* 14,433. *non vidit. Fossi p.* 511. 512.

F. 1, *a.* (*cum sign.* a i): FRATER HIERONYMVS FERRARIENSIS || ORDINIS PRAEDICATORVM SER || VVS INVTILIS JESV CHRISTI || FRATER .N. CONSERVO SVO || SALVTEM || PRAEFATIO || S (*florens*) ALVET Te dominus &c.

ib. *lin.* 27. 28: ¶ Incipit expositio Fratris Hieronymi (y) mi Fer || rariensis psalmi. Lxxviiii. Qui regis Israel || &c.

i. f. *F. b.* 6. *sine sign. lin.* 17—21: FINIS || Impressum Florētiae per ser Franciscum de Bonaccur || siis impensis Ser Petri Pacini de Piscia || Anno salutis. M.CCCCLXXXXVI || Quarto kalen. Maias. || *Icon xyl. sistens signum Petri Pacini cum literis*: PISCIA.

Ch. rom. c. sign. a—b., num rom. s. c. & p. foll. 14. *lin.* 35—36. (36. *p. b.* 1, *a.*) 4. *Chartae sign. lilium florentinum et forfex aperta circulo inclusa.*

50) *Hain* 14,435. *non vidit. Fossi non habuit.*

F. 1, *a.* (*cum sign.* a.) *Icon Scribentis in cathedra.* Proemio di frate Hieronymo (y) da Ferrara dellordine de p̄dicatori nel || la expositione del psalmo. lxxix. Tradocto in lingua fiorentina da uno || suo familiare. || S (*florens*) Aluiti elsignore Jesu &c.

ib. *lin.* 21. 22: Comincia la expositione difrate Hieronymo

da Ferrara sopra elpsal || mo lxxix. Qui regis israel per modo di oratione & prima sopra eltitulo.

i. f. *F. b.* 6,*a. s. sign. lin.* 11—14: Finito elpsalmo disposto per frate Girolamo || da Ferrara de frati predicatori || AMEN ||

F. b. 6,*b.* Icon Hieronymi moniales adloquentis. Hieronymus ad laevam spectantium.

Ch. rom. c. sign. a—b, num. arab. s. l. a. & typ. s. c. & p. foll. 10. *lin.* 45—46. *Chartae sign. aquila. Puncta cruciformia obsoleta.*

51) *Hain* 14,438. *non vidit. Fossi non habuit.*

F. 1,*a. sine sign. Icon xyl. Davidis precantis, ad cujus laevam:* ❡ DAVID *ad dextram* PROPHE || TA || Eam excipit ❡ Praemio di frate Hieronymo (y) da Ferrara dellordine de || predicatori nella expositione del psalmo. lxxviiii. || tradocto in lingua Fiorẽtina da uno suo deuoto familiare. || S(*florens*) A luiti elSignore Jesu, fratello charissimo. De || &c.

i. f. *F. b.* 6,*b. lin.* 22—25: Dio benedecto p̲ glifiniti secoli de secoli. Amen. || FINIS || ❡ Impresso in Firenze Adi. viii. di Giugno || M.CCCCLXXXXVI.

Ch. rom. c. sign. a—b. num. rom. s. c. & p. foll. 14. *lin.* 37—38. *Chartae sign. aquila et stella circulo inserta. Puncta cruciformia fere omnia obsoleta.*

52) *Hain* 14,439. *Fossi p.* 513. *No.* 1.

F. 1,*a.* (*cum sign.* a): Proemio di frate Hieromymo (*sic! literae y forma:* y) da Ferrara dellordi || ne de p̄dicatori nella expositiōe del psalmo. lxxviiii. || Tradocto in lingua fiorentina da uno suo familiare. || S(*unciale gothicum*) Aluiti elsignore Jesu fratello Carissimo, desi, || &c.

i. f. *F. b.* 7,*b.* (*sine sign.*) *lin.* 24—29: gni dio benedecto per glinfiniti seculi de seculi Amẽ. || FINIS. || ❡ Impresso in Firenze apresso a sancta Ma || ria maggiore Adi. VIII. Di Giu- || gno. MCCCCLXXX || XVI. ||

F. b, 8. *vacat.*

Ch. rom. c. sign. a—b, num. rom. s. typ. s. c. & p. foll. 16. *lin.* 36. *Chartae sign. pirus. Puncta cruciformia obsoleta.*

53) *Hain* 14,443. *non vidit. Fossi p.* 516. 517.

F. 1,*a.* (*cum sign.* a): ❡ Operetta molto diuota composta da frate Hieronymo da || Ferrara dellordine de frati predicatori sopra edieci coman || damenti di Dio: diricta

alla Madōna, o uero Badessa del || monasterio delle Murate di Firenze: nella quale sicōtieue la examina de peccati dogni & qualunque peccatore: che e || utile & perfecta confessione. || Icon Hieronymi moniales adloquentis eadem quae in No. 14,435. L (*florens*) A Charita di Christo mistringe dilectissime mie || &c.

i. f. *F. d.* 5, *b.* (*s. sign.*) *lin.* 30. 31. 32: ritu sancto uiuit & regnat per infinita secula seculoR. Amen || ¶ Finis || ¶ Impresso ī Firenze adi.xxiiii.doctobre.Mccccl xxxxv. ||

F. d. 6, *a. vacat.*

F. d. 6, *b.* Icon Crucifixi cum 3 figg.

Ch. rom. cum sign. a—d, num. modo arab. modo rom. Custodes in paginis a z, b, a 8, b; b z, b, b 8, b; c z, b, c 8, b.; d z, b. *s. typ. s. p. foll.* 30. *lin.* 33—34. (34 *fol.* c, 8.) 4. *Chartae sign. stella circulo inserta.*

54) *Hain* 14,444. *non vidit. Fossi p.* 507.

F. 1, *a.* (*cum sign.* a.i.): ¶ FRATER HIERONYMVS SAVONARO- || LA FERRARIENSIS, ORDINIS PRAEDI || CATORVM, PHILIPPO VALORIO || S.D. || L (*unciale gothicum*) ABORasti in Christu (*sic*) Jesu &c.

ib. *lin.* 16: ¶ Prohemiū in expositionem orōnis Dn̄icae.

i. f. *F. c.* 4, *b. sine sign. lin.* 32. 33: FINIIS. (*sic*) || DEO GRATIAS.

Char. rom. Init. goth. c. sign. a—c, num. rom. s. a. l. & typ. s. c. & p. foll. 20. *lin.* 34—35. 4. *Chartae sign. lilium florentinum in circulo; crux Gaddiana in circulo. Puncta cruciformia passim obsoleta.*

55) *Hain* 14,445. *non vidit. Fossi non habuit.*

F. 1, *a.* (*sine sign.*) *char. goth.*: ¶ La expositione del pater noster Compo || sta per frate Girolamo da ferrara. || Icon Christi precantis in oliveto; angelus advolat calicem cum hostia adportans ad dextram spectantium; 3 Discipuli dormiunt.

F. 2, *a.* (*cum sign.* a z): ¶ Prohemio sopra laexpositione del Pater noster com || posta in latino da frate Hieronymo da Ferrara del or || dine delli Frati predicatori, & traducta perli deuoti || contemplatori da uno suo amico in uulgare. || (*Initialis deest*:) ELIGIone e, una uirtude per laquale sirende elde || &c.

F. c. 8, *b. lin.* 25. 26: rito. || FINIS. ||

Char. excepto titulo rom. c. sign. a—c, num arab. Init. goth. s. l. a. & typ. s. p. & c. foll. 24. *lin.* 34. *Chartae sign. mons triplex cum cruce lineari.*

56) *Hain* 14,445, b. *omisit. Fossi non habuit.*

F. 1, *a.* (*cum sign.* a): La expositione del pater noster Composta per || Frate Girolamo da Ferrara || Icon Christi precantis in oliveto. Angelus a dextra spectantium advolans calicem *cum patina* et hostia recta manu tenens; 3 Discipuli dormiunt. Hanc, intercedente spatio 4 linearum, excipiunt verba: ¶ Prohemio sopra la expositione del pater noster Cõposta in lati || no da frate Hieronymo (*sic! literae y forma*: y) da ferrara dellordine dellı frati predica || tori: & tradocta pli deuoti cõteplatorı da uno suo amico ĩ uulgar || R (*florens, quinque lineas altitudine superans*) ELIGIONE e, una uirtude per laquale sirenđ || &c. Parvae Christi vel Sanctorum Icones expositionum initia passim antecedunt.

F. c. 3, *a. sine sign. lin.* 23. 24: ciperduca Idio trino & uno benedecto in secula seculorũ. Amen. || FINIS || Icon Hieronymi moniales adloquentis; Hieronymus ad dextram spectantium.

F. c. 4, *b. lin.* 14: gue senza spirito. || Icon Hieronymi moniales adloquentis oblongior praecedenti; Hieronymus ad laevam spectantium. FINITA || E, questa operetta cive, La expositione del Pater || noster con una epistola a una deuota dõna Bolo || gnese Composte da frate Hieronymo da Ferrara || dellordine de frati predicatori. ||

Char. rom. Initiales, excepta prima, gothicae cum sign. a—c., num. arab. s. a. l. & typ. s. c. & p. foll. 20. *lin.* 38—40. *Chartae sign. crux Gaddiana circulo inserta. Puncta cruciformia obsoleta.*

57) *Hain* 14,446. *non vidit et minus accurate descripsit. Fossi p.* 507. 508.

F. 1, *a. sine sign.*: ¶ La expositione Del pater noster Composta per || Frate Girolamo da Ferrara || Icon Christi precantis in Oliveto; angelus calicem cum hostia ferens a laeva spectantium; 3 Discipuli dormiunt; tabula lignea *oblonga.* Hanc excipit: ¶ Prohemio sopra laexpositione del pater noster Composta || in latino da frate Hieronymo (y) da ferrara dellordine delli || frati predicatori: & traducta perli deuoti contem || platori da uno suo amico in uulgare || R (*florens, sex lineas altitudine superans*) ELIGIONE e, una uirtude per laquale sirẽ || &c.

F. a iiii, *b. post lin.* 18: Icon scribentis ad tabulam sedentis.

F. c i, *a. post lineam* 3 *ad marginem textus.* Icon Davidis precantis eadem quae in No. 14,438. sed sine inscriptione. Icones parvae Christi vel Sanctorum ante Initia Expositionum.

F. c. 6,*a. lin.* 19. 20: ca idio trino & uno benedecto in secula seculorum. Amen. || FINIS ||

F. c. 6,*b.* Icon Hieronymi moniales adloquentis; Hieron. ad dextram spectantium ut in No. 14,445, b.

F. c. 3,*a.*;

F. c. 8,*a. lin.* 17: LAVS DEO ||

F. c. 8,*b. Icon. Folii c.* 6, *b. repetita. Hanc excipiunt verba:* FINITA || E, questa operetta cive, La expositione del Pater || noster con una epistola auna deuota donna Bolo || gnese Composte da frate Hieronymo da Ferrara || dellordine de frati predicatori ||

Char. rom. Initiales unciales romanae cum sign. a—c, num. romanis s. a. l. & typ. s. c. & p. foll. 24. *lin.* 35—36. 4. *Chartae sign. pirus et stella circulo inserta, num etiam crux Gaddiana, dubium.*

58) *Hain* 14,447. *non vidit. Fossi p.* 508. 509.

F. 1,*a.* (*cum sign.* a i): ❡ Prohemio sopra laex positione del Pater noster cō || posta in latino da fra Hieronymo (y) da Ferrara Del || lordine de frati predicatori: & traducta ꝑ glideuo || ti cōtemplatori da uno suo amico in uulgare. ||

Initialis parvo r *suppletur* ELIGIONE, E, VNA VIRTV PER LA || quale si &c.

F. c. 8,*b. lin.* 29. 30. 31: trino & uno, benedecto ī secula seculorū Amen. || FINIS || Seguita una epistola sopra lacōmunione ||

i. f. *F. d.* 2. *sine sign. post lineam* 10, *intercedente spatio* 5 *linearum:* FINITA || E, questa deuota et utile expositione del pater nostro || composta da fra Hieronymo daferrara dellor || dine de frati predicatori. Et una bella || epistola della communione || auna deuota donna || Bolognese || Impressa || In Firenze || per Maestro || Antonio Mischomini || Anno. M.CCCCLXXXXIIII. ||

Ch. rom. cum sign. a—d, num. rom. Initiales parvis literis supplentur. s. c. & p. foll. 26. *lin.* 30—31. *Chartae sign. aquila. Puncta cruciformia obsoleta.*

59) *Hain* 14,449. *non vidit. Fossi p.* 504. *No.* 1.

Espositione dell' Ave Maria.

F. 1,*a.* (*cum sign.* a) *tit.*: ❡ Expositione del Reuerendissimo in Christo || padre frate Hieronymo (y) da Ferrara dellordine || de predicatori sopra la oratione della Vergine || gloriosa, Composta da lui in lingua uulgare ad instantia dicerte deuote suore Ferrarese || A (*florens*) Ve Maria &c.

i. f. *F. b.* 4. *s. sign. lin.* 13: seculorum Amen.
Ch. rom. cum sign. a—b, num. arab. s. a. l. & typ. s. c. & p. foll. 12. *lin.* 28. *Chartae sign.: pirus.*

(*Hain* 14,450. *non vidit*; *Fossi p.* 506—507. idem, qui No. 21., *Hain* 14,366, b.

Expositio graduum vitae spiritualis S. Bonaventurae et ejusdem italica versio Philippi Cionii.

F. 1, *a.* (*cum sign.* a): ¶ Frater Hieronymus de Ferrara ordinis PredicatoR Ma || gnifico & Clarıssımo Equitı Jurisq3 consulto Domino Aga || menoni Marscoto de Caluis patritıo Bononiensı. &ce. || G (florens) Raduu3 doctissımi ac Religiosıssımi uiri sancti Bo || nauēture ordinis minorum quibus ad uite spiritua || lis Apicem ascenditur, rationem, consequentiam, || ac exposıtionem &c. — absolui. &c.

F. a iiii, a. *lin.* 29: ¦Tractato dı septe Gradı &c. *lin.* 33. 34: dal decto Phi || lippo in uulgar lingua tradocto. a iiii ||

F. a. 7, *b. s. sign. lin.* 9—17: nella celeste patria doue lui coli sua sancti || uiue & regna per tucti e || secolı d̄llı secolı Anno || dn̄i. M cccclxxxx || vii. d̄l me || se di Fe || bra || io || . ⁝ . ||)

F. a. 8, *a. s. sign.:* ¶ Viua uiua in nostro core || Chrısto Re duce & Signore || &c.

F. a. 8, *b. lin.* 12. 13: Chiaman Christo nel lor core Amen. || . ⁝ . LAVS DEO . ⁝ .

Ch. rom. c. sign. a 2, a 3, a iiii. *s. a? s. l. & typ. s. c. & p. Initiales florentes. Chartae sign. mons triplex circulo inclusus, cruce superimposita.*

60) *Hain* 14,451. *non vidit. Fossi p.* 502—503.

Epistole diverse; dieci regole convenienti da orare nel tempo della tribulatione, e regole a tutti li religiosi s. l. & a.

F. 1, *a.* (*cum sign.* a.) *Icon precautis coram Crucifixo.* ¶ Frate Hıeronymo da Ferrara seruo ı̄utile di || Jesu Xp̄o a tutti lı electi dı Dio & fıgluolı (*sic*) del || padre eterno desıdera gratia pace & consola- || tione del spirito sancto. || V (*florens*) Olendo noı dılectıssımi imitare elnostro || saluator: &c. (*Eadem Epistola cum nota anni et diei seorsim impressa Hain* 14,458. *v. infra No.* 63.)

F. 5, *b. lin.* 8—10: ¶ Epistola del reuerēdo padre Frate Hierony- || mo da Ferrara a certe p̲sone diuote p̲ seguıta- || te p̲ lauerita da lui predicata. || (*Hain* 14,460. *seorsim impressa.*)

F. 7, *b. lin.* 16—19: ¶ Epistoletta di fra Hiero. a uno suo familiare || M (*florens*) Agnifice uir. Noi siamo nel sexto

ãno dal || di che io comínciai ad inuitare in firenze || la Italia a penitentia &c.

F. 9, *a.* (*cum sign.* b 2) *lin.* 5—10: ¶ Queste sono dieci regole da obseruare altem || po delle grãdi tribulationi cioe cinque inãzi al- || le tribulationi p prepararsi fortemente a quelle || tollerare & cinque q̄do letribulationi sono p̄sen || ti raccolte da lauiua uoce di Fra Hieronymo da || Ferrara mētre che p̄dicaua in san Lorenzo. || (*Hae Regulae etiam in Hain. No.* 14,377. *continentur.*)

F. 11, *a. lin.* 11—15: ¶ Frate Hieronymo da Ferrara del ordine de || predicatori a suoi dilecti fratelli in xp̄o Jesu, || gratia &c. || B (*florens*) Euche non sidebbino sprezar lirimedii || corporali cōtra la peste &c.

F. 13, *b. lin.* 19. 20: ¶ Oratione facta in una predicha alpopolo nel || 1495. dicendo Vedi chelsoldato in tanta fatica || &c.

F. 14, *a:* A (*florens*) H SIGNORE tu hai creato tuito &c.

F. 14, *b.* Icon xyl. Crucifixi cum 3 figg.

F. 15. *a.* (*c. sign.* c.): ¶ Frater Hieronymus ferrariensis ordinis pre- || dicatorum: prior sancti Marci de Florētia: Di || lectis fratribus suis gratia uobis & pax.

ib. *lin.* 7—9: cōsiderando ch molti diuoi si īferma || no corporalmente: maxime didoglia & debilita || dicapo: &c.

F. 19, *b. lin.* 13. 14: D (*florens*) llectissimi in Christo fratres gratia uo- || bis &c.

F. 23, *a. lin.* 21—23. (*cum sign.* d.): ¶ Sopra uno capitulo che fece el padre nostro || Frate Hieronymo in san Marco ildi disancta || Croce diseptembre. 1496.

F. 26, *a.* (*cum sign.* d, 4.): ¶ Frater Hieronymus de Ferraria fratribus san || cti Dominici de fesulis salutem & pacem. || F (*florens*) Ides in aduersis probatur &c.

F. 26, *b. lin.* 23—27: Frater Hieronymus ītutilis seruus Jesu || Christi: Dilectis fratribus suis congre || gationis sancti Marci de Florētia || nuncupatis ordinis predicato || rum salutem & pacem.

F. 32, *a.* (*cum sign.* e 2) *lin.* 22—26: ¶ Ex conuentu sancti Marci de Flo- || rentia: In Vigilia Assumptionis || domīe nostre virginis Marie || matris Dei.M.CCCC. || LXXXXVII:

F. 32, *b.*: E (*florens*) L maggior difecto &c.

ib. *lin.* 17—20: ¶ Regole atutti liReligiosi molto utile, cōposte || da frate Hieronymo &c. — date alli suoi frati. || E (*florens*) L principale studio del religioso e, &c.

F. 35, *a. lin.* 26—28: ¶ Epistola fratris Hieronymi de Ferraria quam || misit fratribus sancti Marci quando predica- || bat Bononie 1492. (*in calce ejusdem lineae*:) Amen. ||

F. 40, *a. lin.* 16: fectione del ben uiuere. Valete viscera mea. || (*forsan eadem, quae Hain.* 14,456. *seorsim impressa invenitur.*)

F. 40, *b.* Icon xyl. crucis cum scala virtutum.

Ch. rom. cum sign. a—f, num. arab. s. l. a. & typ. s. c. & p. 4. *foll.* 40. *lin.* 28.

Chartae sign.: Crux Gaddiana circulo inserta; pirus, mons triplex cum cruce; stella circulo inscripta et „crumena".

61) *Hain* 14.453? *Fossi p.* 495. 496.

Epistola secunda contra sententiam excommunicationis contra se latam.

F. 1, *a. cum sign.* a I. ¶ Epistola fratris Hieronymi Ferrariensis ordinis predicatoꝝ || contra sententiam excomunicationis cōtra se nuper in iuste latā || Q (*unciale goth.*) Ueris a me. ℞. Frat̃ charissime an huiusmodi exco || municatio quā proximis diebus ī iustā esse monstraui || mus saltē ī publico obseruari debeat. || &c.

F. 2. *cum sign.* a ii, b. *lin.* 11: ¶ Epistola di Philippo Cione Notaio fiorentino in nella tra- || ductione uulgare della eptistola (*sic*) del Uenerādo padre Frate hie || ronymo da Ferrara contra alla in iusta excommunicatione.

Fol. 3, *cum sign.* a iii, b. *lin.* 12. 13: ¶ Epistola del decto padre Frate Hieronimo in uulgare || lingua tradocta daldecto Philippo Cioni ad laude de Je || su Christo, et delli sua amanti.

i. f. *F.* 5, *b. lin.* 40: illuminare come fe dal principio. sta ghaglardo in xp̄o.

F. 6. *vacat.*

Ch. goth. Initiales unciales goth. c. sign. a. s. a. l. & typ. s. c. & p. foll. 6. *lin.* 35—40. 4. *Chartae sign. aquila. Puncta Andreae crucem imitantia.*

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 19. Leipzig, den 15. October 1842.

Bemerkungen

über die öffentlichen Bibliotheken,

mit Rücksicht auf den Aufsatz in No. 15. des Serapeums.

Was die Aufstellung der Bücher betrifft, so wird in einer öffentlichen Bibliothek durchaus an dem Grundsatz festgehalten werden müssen, dass sie genau nach der Verzeichnung im Kataloge geschehe, dass jedes Buch eine feste Nummer habe, und die Nummer des Katalogs dem Buche selbst auf den Rücken geschrieben oder gedruckt sei. Jene Noth des Einschaltens und des fortwährenden Umstellens der Bücher in einer sich vermehrenden Bibliothek kann durch die Art der Einrichtung des Katalogs jedenfalls gemindert, wohl auch ganz abgeschnitten werden, wenn man nur, was auch wohl geschehen kann, an einer streng wissenschaftlichen Anordnung nicht festhalten will. Ob man nicht doch eine gewisse systematische Ordnung mit einem bequemen Standkataloge vereinigen könne, werden wir weiter unten sehen. Ist jedes Buch mit einer Nummer versehen, welche der Nummer des Katalogs entspricht, so ist das Auffinden der Bücher ganz leicht und kann durch jeden Bibliothekdiener geschehen, der im Stande ist, Titel und Zahlen zu lesen; es kann nicht von einem Suchen der Bücher, sondern nur von einem Herbeiholen die Rede sein. Man sollte glauben,

die Sache sei so einleuchtend, dass auf allen Bibliotheken dieses Verfahren einheimisch sein müsste, und man muss sich nur wundern, dass auf der Berliner Bibliothek eine so unbequeme Einrichtung, wie sie nach der Beschreibung in No. 15. des Serapeums sein muss, so lange beibehalten werden konnte.

In Betreff der Anordnung des Katalogs scheint der Verfasser jenes Aufsatzes, einverstanden mit neueren Bibliothektheorien, die das Bibliothekwesen zu einer Wissenschaft erheben wollen, davon auszugehen, dass eine gut verwaltete öffentliche Bibliothek einen streng wissenschaftlichen Katalog haben müsse. Aber von der Nothwendigkeit dieser Anforderung sind wir keineswegs überzeugt. Allerdings wird sich der Bibliothekar zu einer wissenschafttichen Auffassung der gesammten Bücherwelt, zu einer auf innern Zusammenhang gegründeten Eintheilung der einzelnen Disciplinen und der Stoffe des menschlichen Wissens erheben müssen, aber ob er seinen Bibliothekskatalog darnach ordnen muss, ist eine andere Frage. Welche wissenschaftliche Eintheilung soll man denn zu Grunde legen? Jeder Bibliothekar wird sich die Litteratur wieder nach verschiedenen Gesichtspunkten eintheilen, jeder Neuangestellte das System seines Vorgängers reformiren, oder durch ein neues ersetzen zu müssen glauben. Soll die Eintheilung nach der herrschenden Zeitphilosophie gemacht werden, sollen wir die Kataloge nach Hegel'schen realistischen, oder gar religiösen Principien entwerfen? Da würde mit Umarbeitung derselben und Umstellung der Bücher kein Ende abzusehen sein. Ein den streng wissenschaftlichen Anforderungen der Zeit entsprechender Katalog wird sich mit aller Mühe, allem Fleiss und aller Litteraturkenntniss eines Bibliothekars nicht erreichen lassen. Und wozu soll er auch dienen? Man müsste ja nur unaufhörlich hineinkorrigiren, und die Bücher könnten doch nicht darnach aufgestellt werden. Soll etwa der Bibliothekar seine Wissenschaftlichkeit, seine feine Systematik daran zeigen? Wenn er nicht auf andere Weise seine Herrschaft über die Masse der Bücherwelt beurkunden kann, so möchte er mit jenem wissenschaftlichen Kataloge wenig Dank und Ruhm ernten. Doch nein, ein sehr praktischer Zweck ist es ja, den die speziellen wissenschaftlichen Kataloge erfüllen sollen, nämlich dem Bibliothekar sowohl, als dem Gelehrten, der in irgend einem Zweig seiner Wissenschaft Forschungen anstellen will, eine leichte Uebersicht zu geben, was etwa über den betreffenden Gegenstand vorhanden sei. Aber eben der Letztere kann sich vielleicht in der feinen Systematik des Bibliothekars nicht zurechtfinden, entweder weil er von einer andern Bibliothek her an eine andere Eintheilung gewöhnt, oder weil die vorhandene seiner Denkweise nicht geläufig ist; er

wird vielleicht durch das Fachwerk irre geführt, sucht gerade da nicht, wo die Sache eingetheilt ist, und findet weniger leicht, als wenn er keine so genaue Eintheilung angetroffen hätte. Ausserdem wird ein Gelehrter, der sich in ein spezielles Fach etwas hineingearbeitet hat, die Litteratur desselben schon so weit kennen, dass er die Bücher, deren er noch ferner bedarf, selbst benennen und suchen kann. Auch kann man sich ja in solchen Fällen in bibliographischen Handbüchern Raths erholen, die allerdings auf jeder Bibliothek im Lesezimmer zu Jedermanns Gebrauch bereit stehen sollten. Freilich möchten die bereits vorhandenen oft nicht ganz genügen. Da wäre es nun eine Aufgabe für Bibliothekare und Litteratoren, durch gemeinsames Zusammenwirken ein wissenschaftlich geordnetes Verzeichniss der gesammten Litteratur zu Stande zu bringen; wählte jeder ein einzelnes Fach, mit dessen Litteratur er sich vorzugsweise vertraut gemacht hat, so wäre eher eine Vollständigkeit zu erreichen. Solche bibliographische Werke hätten den Vortheil, dass sie eine für alle Bibliotheken gültige Systematik darböten, sie könnten mit der Entwicklung der Wissenschaft fortschreiten und nach ihrem Standpunkte, je nach 10 Jahren etwa, wieder umgearbeitet werden. In den Bibliothekexemplaren könnten alsdann noch auf den Rand die Nummern beigesetzt werden, welche die auf dieser Bibliothek vorhandenen Bücher haben.

So wüssten wir denn nicht, warum auf jeder Bibliothek ein streng wissenschaftlicher, in spezielle Systematik durchgeführter Katalog sein sollte. Die Bücher kann man ja anerkanntermassen doch nicht darnach aufstellen, wenn man nicht endlose Noth und Verwirrung herbeiführen will, für bequeme Benützung der Bibliothek kann durch andere Hülfsmittel gesorgt werden, und der Bibliothekar hätte überflüssige Mühe, bei der er es doch Niemand zum Dank machte.

Darum sind wir aber keineswegs gemeint, auf systematische Anordnung ganz zu verzichten, und glauben, dass eine solche bei dem Standkataloge füglich in Anwendung gebracht werden kann. Jene Uebelstände des Einschaltens und Umstellens der Bücher werden ganz beseitigt, wenn man innerhalb der einzelnen Unterabtheilungen, die an sich ganz speziell sein können, nicht darauf erpicht ist, Gleichartiges zusammenzustellen, chronologisch oder alphabetisch zu ordnen. Zur Verdeutlichung möge hier Einiges von der Anordnung der Tübinger Universitätsbibliothek dienen. Jedes Hauptfach wird mit einem grossen lateinischen Buchstaben, jede Abtheilung desselben mit einem kleinen, die Unterabtheilung mit einer römischen Ziffer, und das einzelne Buch mit einer arabischen Ziffer bezeichnet. Dass für Folio, Quart und Octav besondere Serien bestimmt sind, versteht sich. So wurde

z. B. für Medicin bei der neuerlich gemachten Revision folgende Eintheilung zu Grunde gelegt.

J.

Medicin.

a.

Allgemeine Werke.

b.

Anatomie und Physiologie.

I. Allgemeines.
II. Monographieen über Anatomie und Physiologie des Gehirns, der Nerven und Sinnesorgane.
III. Monographieen über die Gefässlehre.
IV. Monographieen über die Eingeweidlehre.
V. Monographien über Bewegungs- und Stimmorgane.
VI. Entwickelungsgeschichte.
VII. Schriften über thierischen Magnetismus.

c.

Hygieine und Diätetik.

d.

Pathologie und Therapie, spezielle sowohl als allgemeine.

e.

Chirurgie.

f.

Einzelne Krankheiten mit chirurgischen Beziehungen.

I. Fieber.
II. Krankheiten der Nerven des Gehirns und Rückenmarkes nebst Psychiatrik.
III. Sinnesorgane.
IV. Krankheiten der Brust und der Gefässe.
V. Krankheiten des Darmkanals und der dazu gehörigen Organe.
VI. Krankheiten des Harn- und Genital-Systems.
VII. Krankheiten der Bewegungs- und Stimmorgane.
VIII. Krankheiten der allgemeinen Bedeckungen.
IX. Monographieen verschiedenen Inhalts.
X. Choleraschriften.

g.

Geburtshilfe und Kinderkrankheiten.

h.

Kranken- und Irrenanstalten.

i.

Schriften über Heilmittel.

I. Materia medica.
II. Pharmacie, Pharmacopöen etc.
III. Badelitteratur und Wasserheilkunde.

k.

Populäre Medicin.

l.

Staatsarzneikunde.

m.

Veterinärkunde.

n.

Medicinische Statistik.

Wir zeichnen z. B.:

J. b. I. 67. 8. *Wagner*, *Rudolph*, Lehrbuch der Physiologie, I. Leipzig 1842.

Ob eine Schrift mehr der Anatomie oder mehr der Physiologie angehöre, ob sie bei J. b. II. die Nerven oder das Hirn oder die Sinnesorgane betreffe, ob sie einer älteren oder neuen Epoche der Wissenschaft angehöre, ist uns gleichgültig; wir stellen die Bücher auf und schreiben sie in den Katalog ein, wie sie gerade auf die Bibliothek kommen; innerhalb der Unterabtheilung ist alle Freiheit gestattet, durch die feste Nummer aber dem Buche seine feste Stelle gesichert, wo der Bibliothekdiener dasselbe jederzeit, nachdem er im alphabetischen Kataloge die Nummer angesehen hat, holen kann.

Die Miscellanbände werden bei der Revision unbarmherzig getrennt, und nur dann beibehalten, wenn alle im Band befindlichen Schriften einer Unterabtheilung angehören.

Man wird sehen, dass sich ein Standkatalog in dieser Weise immer noch leidlich systematisch einrichten lässt und für lange Dauer brauchbar bleiben kann, ohne die bei einer strengeren Durchführung der Systematik unvermeidlichen Misstände mit sich zu führen. Eine Revision der Bibliothek kann an der Hand eines solchen Kataloges natürlich jederzeit leicht leicht und sicher vorgenommen werden. Neben einem solchen mehr oder minder systematischen Stand- und Realkataloge ist ein genauer Nominalkatalog der ganzen Bibliothek ein unerlässliches Bedürfniss. Jedem Buche muss hier das Fach- und Abtheilungszeichen und die Nummer des Standkatalogs beigesetzt werden, damit es nach dieser Bezeichnung sogleich aufgefunden werden kann. Jedem Autor muss natürlich ein eigenes Blatt, besonders fruchtbaren wohl zwei und noch mehr gewidmet werden. Auf der Universitätsbibliothek zu Tübingen sind zwei solche Nominalkataloge; ein älterer gebundener, zum Gebrauch des Publikums bestimmter, wobei leider übrigens der obige Grundsatz nicht befolgt ist, und ein neuerer in einzelnen Blättern, der zu-

gleich bei der Revision des Standkatalogen als Conzept dient und nur für den Handgebrauch des Bibliothekars bestimmt ist.

Ob neben diesem allgemeinen Nominalkatalog noch ein alphabetischer Realkatalog nöthig sein wird, dürfte zu bezweifeln sein. Warum sollten die Fachschriften in diesem allgemeinen nicht eben so gut aufgesucht werden können, als in einem speziellen alphabetischen Realkatalog? Auf der Stuttgarter öffentlichen Bibliothek ist ein solcher, und es ist diess dort der einzige genaue und vollständige, der zugleich die Stelle eines Stand- und Nominalkatalogs vertritt. Die Abtheilungen sind nur nach grösseren Hauptdisciplinen gemacht, so z. B. Philosophie, Theologie, Kirchengeschichte, Jurisprudenz, Medicin, Naturwissenschaften und dergl. Die Bücher haben hier keine Nummern, sondern werden, wie sie in alphabetischer Reihenfolge im Katalog aufgeführt sind, auch so aufgestellt. Das Auffinden der verlangten Bücher macht in Wirklichkeit keine so grossen Schwierigkeiten, als sich vielleicht erwarten liesse, und das Umstellen wird nicht so häufig nöthig, da diese Bibliothek sich nicht sehr stark vermehrt. Dass aber diese Einrichtung nicht empfehlenswerth ist, versteht sich von selbst.

Soll nun für zweckmässige Vermehrung einer Bibliothek Fürsorge getragen werden, so möchte es allerdings in manchen Fällen nöthig sein, dass dieselbe nicht den Bibliothekaren überlassen bleibe, theils um, was übrigens doch der seltenere Fall sein wird, der offenbaren Gewissenlosigkeit und der masslosen Berücksichtigung des Privatinteresses Schranken zu setzen, theils um der Einseitigkeit vorzubeugen. Von manchen Bibliotheken, die in einem Fache besonders gut ausgestattet, in anderen dagegen vernachlässigt sind, hören wir als Grund angeben, dass ein früherer Bibliothekar dieses oder jenes Fach besonders gepflegt, auf andere dagegen nichts gehalten habe. Es braucht hier nicht gerade Privatinteresse oder Begünstigung eines Berufs- oder Lieblingsfaches zu sein, was dazu verführt; so erinnere ich mich, von einem Bibliothekar den Grundsatz aussprechen gehört zu haben, in gegenwärtiger Zeit hauptsächlich nur Bücher aus dem Fache der Geschichte und der Naturwissenschaften anzuschaffen, neuere spekulative Philosophie und Theologie aber auszuschliesen, da diese doch nur einen ephemeren Modewerth hätten. Eben so gut kann ein anderer Bibliothekar, der vielleicht in der neuen Richtung der letzteren Wissenschaften ein besonderes Heil für die Welt erblickt, den entgegengetetzten Weg einschlagen, und es ist daher jedenfalls gewiss nicht überflüssig, wenn eine höhere Behörde die Vermehrung der Bibliothek überwacht und eine einseitige Bevorzugung und Vernachlässigung einzelner Fächer, oder gar gewissenlose Behandlung der Sache verhindert. Aber andererseits

erscheint auch eine zu grosse Beschränkung der Bibliothekare unstatthaft. Ist doch ihre Stellung am meisten dazu geeignet, das Gebiet der Litteratur zu überblicken, die bedeutenden Erscheinungen in einzelnen Fächern, sowie das Bedürfniss des Publikums zu bemerken und kennen zu lernen. Hat ein Bibliothekar bei der Vermehrung des ihm anvertrauten Bücherschatzes gar nicht mitzusprechen, wird ihm nur von oben her vorgeschrieben, welche Bücher angeschafft werden sollen, wie in No. 15. des Serapeums vorgeschlagen wird, so dass er nur die neu eingehenden einzuregistriren hat, so wird er wenig Lust und Aufforderung verspüren, sich mit den Fortschritten der neueren Litteratur und dem Kern der älteren bekannt zu machen, es wird ihm ein Hauptantrieb zur Fortbildung in seinem Berufe mangeln. Die natürlichste Einrichtung wäre wohl die: das Collegium der Bibliothekare macht die Vorschläge für neue Anschaffungen, eine controlirende, aus Sachverständigen zusammengesetzte Behörde prüft, bestätigt, verwirft, oder ergänzt die Vorschläge, oder verlangt nähere Begründung derselben. Auf der Universitätsbibliothek in Tübingen ist der Geschäftsgang dieser. Die für die Bibliothek ausgesetzte Summe wird unter die Fakultäten und ihre verschiedenen Abtheilungen vertheilt, diese schlagen die von ihrer Portion anzuschaffenden Bücher vor; ausserdem ist noch ein Fond für sogenannte allgemeine Werke und ein Auctionsfond ausgesetzt, über deren Verwendung das Oberbibliothekariat zu verfügen hat. Sowohl die Vorschläge der Facultäten, als die des Oberbibliothekariats bedürfen aber der Bestätigung durch den Verwaltungsausschuss, der aus dem Rector und einem Mitgliede jeder Facultät gebildet ist.

In Stuttgart wird über neue Anschaffungen von dem Collegium der Bibliothekare, unter dem Vorsitz eines Ober-Regierungs-Rathes, der zugleich Vorstand der Bibliothek ist, beschlossen.

Dass man nicht blos neue Bücher kauft, sondern von Antiquaren und aus Auctionen seinen Vorrath zu vermehren sucht, ist aus ökonomischen Rücksichten allerdings sehr zu empfehlen, doch dürfte diese Massregel besonders auf Universitätsbibliotheken, wo es sich darum handelt, mit den bedeutenderen neueren Erscheinungen im Gebiete der Wissenschaft auf dem Laufenden zu bleiben, nicht zu weit auszudehnen sein.

Als ein Hülfsmittet, um die Bedürfnisse des Publikums kennen zu lernen, ist zu empfehlen, dass ein Verzeichniss von denjenigen Werken geführt werde, welche verlangt werden und zur Zeit noch nicht auf der Bibliothek vorhanden sind.

Der im erwähnten Aufsatze des Serapeums p. 236 angeregte Vorschlag des Austausches der Doubletten müsste allerdings, in je weiterer Ausdehnung die Sache zur Ausführung

käme, für den Erwerb seltener älterer oder ausländischer Werke für manche Bibliothek sehr erspriesslich sein. Auf der andern Seite wäre es wohl zu weit gegangen, wenn man gar nie Doubletten verkaufen wollte; denn es ist in Betracht zu ziehen, dass die Mehrzahl der Doubletten, die zum Verkauf ausgesetzt werden, ntcht gerade der Art sind, dass durch ihre Verschleuderung in den Privatbesitz der Bibliothek grosser Schaden erwächst. Doubletten ergeben sich namentlich bei Ankauf und Einverleibung von grösseren Privatbibliotheken und sind theils neuare Werke, die täglich im Buchhandel zu haben sind, thails ältere, die sehr häufig in grösseren Bibliotheken vorkommen, fast von Niemand gebraucht, und selbst von nur geringem geschichtlichen Werth. Aus ersteren kann oft ein nicht unbedeutender Erlös erzielt werden, der die Mittel verschafft, um wichtige Lücken auszufüllen, die sonst unausgefüllt hätten bleiben müssen; werden letztere auch nur für geringe Preise verkauft, so ist oft schon das ein Gewinn, dass sie nicht mehr den Platz versperren und die Behausung von Ungeziefer aus den Sälen entfernt wird.

Eine öffentliche Bibliothek, deren Benutzung gar nicht, oder nur unter sehr beschränkenden Bedingungen gestattet würde, wäre ein ganz widersinniges Institut. Mit Befremden vernahm Ref. aus p. 239 des Serapeums, dass in den öffentlichen Bibliotheken des wegen seiner Liberalität in wissenschaftlichen Anstalten mit Recht gerühmten preussischen Staates noch so viel Willkür und Tyrannei herrsche. Besseres kann Ref. aus seinem Vaterlande berichten. Die Tübinger Universitätebibliothek ist täglich Nachmittags von 1—4 Uhr geöffnet und jeder Studirende hat den Zutritt, um auf dem Lesezimmer Bücher zu benutzen. Die Erlaubniss des Zutritts wird von den Studirenden sehr fleisig benutzt; jeden Nachmittag kann man das Lesezimmer gefüllt finden. Zum Gebrauch zu Hause werden ebenfalls jedem Studirenden unter Caution eines Fakultätslehrers Werke jeder Art abgegeben; selbst solche, denen Kupfer- oder Steindrucktafeln beigegeben sind, werden nicht verweigert, nur eigentliche Kupferwerke können blos Fakultätslehrer nach Hause bekommen. Wie häufig auch in dieser Art die Bibliothek benutzt werde, geht daraus hervor, dass z. B. im Wintersemester $\frac{1841}{1842}$ 1669 Werke an Universitätslehrer und 1454 an Studirende abgegeben wurden. Ausserdem haben die Zöglinge des Wilhelmsstiftes oder katholisch-theologischen Convicts eine in der Patristik ziemlich gut, und die Zöglinge des evangelisch-theologischen Seminars eine in Theologie und Philosophie recht gut ausgestattete Bibliothek, deren ungehinderte Benutzung denselben zu Gebote steht.

Das Ausleihegeschäft wird auf der Universitätsbibliothek durch den Bibliothekdiener besorgt, welchen bei gehäuften

Geschäften einer der Dekopisten zu unterstützen hat. Die Bibliothekare haben nur damit zu thun, wenn irgend eine Schwierigkeit sich erhebt. Jedes ausgeliehene Buch wird in ein alphabetisch geordnetes Ausleihregister eingetragen, so dass sogleich ermittelt werden kann, ob und an wen ein Buch ausgeliehen sei, und darüber nie ein Zweifel entsteht, wie diess in Berlin vorzukommen scheint. Auch können Scenen, wie sie p. 240 von dort erzählt werden, bei uns nie stattfinden.

Dr. *Klüpfel*,
Universitätsbibliothekar in Tübingen.

Die Sammlung der Autographen des *Hieronymus Savonarola* vom Ende des funfzehnten Jahrhunderts auf der Königlichen Bibliothek in Stuttgart, gegen 80, grossentheils zum ersten Male kenntlich beschriebene Nummern enthaltend.

Eine beträchtliche Vervollständigung der Literatur Savonarola's bei Hain, Repertor. bibliograph. Vol. II, p. 2. p. 279—289.

Vom Oberbibliothekar Dr. ***Moser.***

(Fortsetzung.)

62) *Hain* 14,455. *non vidit. Fossi p.* 501.
Epistola prima contra sententiam excommunications contra se latam, qua injustam eam esse monstrat.

F. 1, *a. s. sign.:* ¶ Epistola di fra Girolamo da Ferrara cōtra la excommunica || tione subreptitia nuouamente facta. || A (*florens*) Tucti li christiani & dilecti di Dio scriue ī charita || &c.

F. 2, *b. lin.* 34. 35: Preghate che sia presto. La gratia di Jesu con uoi. Amen. || Data ī scō Marco ī Firēze adi XIX di Giugno. m.cccclxxxxvii ||

Char. rom. sine sign. s. l. a. & typ. s. c. & p. 4. *foll.* 2. *lin.* 34—35. *Puncta literae i passim desunt. Chartae sign. pirus.*

63) *Hain* 14,458? *Fossi p.* 499—500.

F. 1, *a. s. sign.:* ¶ Epistola di Frate Hieronymo (y) da Ferrara || dellordine de frati pdicatori a tucti li electi di Dio ⁊ fedeli christiani. *Haec char. goth.; lit. i sine puncto. Reliqua pars F.* 1, *a. et F.* 1, *b. vacat.*

F. 2, *a. s. sign.:* ¶ Frate Hieronymo (Y) da Ferrara seruo inutile di iesu christo || a tucti li electi di dio & figluoli (*sic*)

del padre eterno desidera || gratia pace & consolatione del spirito sancto.

i. f. *F.* 4, *b. lin.* 22—24: tione dello spirito sancto sia sempre con tucti uoi. amen. Da || ta ĩ sancto Marcho di Firenze el di della apparitione di Scō Michele Archangelo. M.CCCCLXXXXVII.

Ch. excepto titulo rom. s. sign. s. a. l. & typ. s. p. & c. foll. 4. *lin.* 35—36. *Chartae sign. pirus. Hain* 14,458 *itemque Panzer & Maittaire habent*: a di 8 di maggio. *Quae cum sit ipsa dies „apparitionis S. Michaelis" in monte Gargano* (cf. *Augusti* Denkwürdigkeiten aus der christlichen Archäologie Vol. 3. p. 285. 286.), No. 14,458 Hainii a nostra Editione vix differre videtur.

64) *Hain* 14,461. *non vidit. Fossi p.* 499. *No.* 2.

F. 1, *a. s. sign.*: ¶ Copia della lettera che Fra Hieronymo (y) da ferrara mando alla || Christianissima maesta del Re di Francia. || R (*florens*) Ex In Eternum uiue. Hieri scripsi alla uostra Christia || nissima maesta cose molto necessarie alla cōseruatione || dello stato suo. &c.

F. 2, *b. sine sign. lin.* 18—23: — Gratia domini nostri || Jesu & potentia permaiestatis eius tecū Domine mi Rex. Fiat fiat || In Sancto Marco die. XXVI Maii• M.cccclxxxxv• || Frater Hieronymus de ferraria dei || et domini nostri Jesu Christi || Seruus inutilis ||

Ch. rom. s. a. l. & typ. s. c. & p. foll. 2. *lin.* 37. 4. *Chartae sign. mons triplex cum cruce lineari. Puncta cruciformia obsoleta.*

65) *Hain* 14,462. *non vidit. Fossi p.* 498. *No.* 1.

F. 1, *a.* (*cum sign.* a.) *Icon Scribentis in cathedra.* ¶ Epistola difrate Hieronymo (Y) da Ferrara dellordine || de frati predicatori a uno amico. || D (*florens*) Ilectissimo in Christo Jesu Jo misono assai maravigliato, || &c.

F. 6, *a. s. sign. lin.* 19. 20: Gratia domini nostri Jesu Christi cum spiritu tuo. AMEN. || LAVS DEO || *Icon Crucifixi cum* 2 *figg.*

F. 6, *b. Icon Hieronymi moniales adloquentis. Hieron. ad laevam spectantium; eadem quae in No.* 14,445, *b. F. c.* 4, *b. habetur.*

Ch. rom. cum sign. a, a ii, a 3, *s. l. a. & typ. s. c. & p. foll.* 6. *F. a.* 4, *b. lin.* 36. *rel.* 35. 4. *Ch. sign. mons triplex cum cruce lineari.*

66) *Hain* 14,464, b. *omisit.* (*Fossi T. I. p.* 637. *Hainii No.* 14,464 *enumerat, nostrum vero non habuit.*)

F. 1,*a.* (*cum sign.* a i): ¶ Epistola respōsiua a frate Hieronymo (y) da Ferrara dellordine || da frati predicatori da lamico suo. || U (*unciale gothicum*) Enerabile in christo padre obseruādissimo. Se prima li ro ||

i. f. *F.* 8,*b. lin.* 41. 42: di cio molto dubioso. || FINIS ||

Ch. rom. cum sign. a i, a ii, b i, b ii, *s. l. a. & typ. s. c. & p. foll.* 8. *lin.* 40—42. 4. *Chartae sign. Crux Gaddiana circulo inclusa et lilium florentinum. Charactere praesertim romano, foliis* 8 *tantum et signatura a No.* 14,464 *differt.*

67) *Hain* 14,465. a. *non vidit. Fossi p.* 496.

F. 1,*a.* (*cum sign.* a): ¶ Copia duna epistola laquale māda iluenerabil padre frate Hiero || nymo (y) da Ferrara dellordine de frati predicatori a madōna Magda- || lena Contessa della Mirādola, laquale uolea intrare in monasterio. || H (*florens*) Auendo inteso dilectissima in Xp̄o Jesu eldesiderio deluo || stro core &c.

F. 2, *a.* (*cum sign.* a z): nella religione inuolgono elcore nelle cose piccoline: cioe nellamor || duna cella, o ditonica nuoua, &c.

F. 3,*a. s. sign. lin.* 6: E (*florens*) L secondo uoto ilquale purga il core dalli affecti carnali e, il || &c.

F. 4. (*sine sign.*) *b. lin.* 38. 39: puenire altriōpho della sua excelsa glia. Qui est benedictus in secu || la seculorum. Amen.

Ch. rom. s. l. a. & typ. s. c. & p. foll. 4. lin. 38, *ultimae vero pag.* 39. 4maj. Chartae signum, tres montes circulo insertos, cruce superimposita, teste Fossi, in nostro exempl. *cujus margines* desecti alia charta supplentur, videre non licet. Igitur aut Fossi erravit, in *quavis* pagina 38 lineas numerando, cum ultima nostra pagina 39 numeret, aut quintam nos Editionem, quam nemo adhuc descripsit, possidemus, illi quam Fossi l. c. descripsit, perquam similem.

(67. *b.*) *Supplendus hic est ex Fossii descriptione No.* 14,465, b. *qui nobis deest:*

F. 1,*a.* (*cum sign.* a.) Copia duna Epistola, laquale manda El reuerēdo fra Hieronymo da Ferrara dellordine defrati predicatori a madōna Magdalena Contessa della Mirandola, laquale volea intrare in Monasterio.

F. 4,*b. lin. ultima* (41.): ria, Qui est benedictus in secula seculo℞ Amen.

Char. rom. cum sign. a. primae solummodo paginae impressa; Initialis prima uncialis quadratae formae, secunda

gothica. foll. 4. *lin.* 41. 4. *Chartae sign. stella circulo inserta.)*

68) *Hain* 14,465 c. *non vidit. Fossi p.* 497. *No.* 1.

F. 1, *a. sine sign.:* ¶ Copia duna epistola laquale manda elreuerendo padre frate || Hieronymo (y) da Ferrara dellordine de frati predicatori a madō || na Magdalena Contessa della mirandola, laquale uolea intra- || re in monasterio. || H (*unciale gothicum*) Auēdo (*sic*) inteso dilectissima ĩ Christo Jesu Eldesiderio del || &c.

F. 3, *a. lin.* 4: E (*unc. goth.*) L secōdo uoto il quale purga il core dagli affecti carnali e, il || &c.

i. f. *F.* 4, *b. lin.* 42: ria, Qui est benedictus in secula seculo℞. Amen.

Char. rom. sine sign. s. a. l. & typ. s. c. & p. foll. 4. *lin.* 40—42. 4. *Chartae sign. stella circulo inclusa. Puncta cruciformia obsoleta.*

69) 14,465, d. *non vidit. Fossi p.* 497. *No.* 2.

F. 1, *a.* (*cum sign.* a): *Icon Scribentis in cathedra. Hanc excipiunt, nullo paragraphi signo praemisso, verba*: Copia duna epistola laquale manda el uenerabile padre frate Hiero || nymo (y) da Ferrara dellordine de frati predicatori a Madonna Magdale- || na Contessa della mirandola, laquale uolea intrare in monasterio. || H (*florens*) Auendo inteso dilectissima in Christo Jesu Eldesiderio deluo || &c.

F. 4, *b. lin.* 5: ria: Qui est benedictus in secula seculorum. Amen. || *Icon Savonarolae moniales adloquentis; Hieronymus ad laevam spectantium.*

Ch. rom. Initiales 2 *florentes. cum sign.* a, a z. *s. a. l. & typ. s. c. & p. foll.* 4. *lin.* 45—46. *Chartae sign. aquila. Puncta cruciformia obsoleta.*

70) *Hain* 14,468. *non vidit. Fossi p.* 501. 502.

Epistola alle Suore del Monastero di S. Vincenzio d'Annalena; con 10 *regole etc.*

F. 1, *a. sine sign.:* ¶ ¦Fra Hieronymo ¦da ferrara seruo in utile di Jesu christo || alle suore del tertio ordine di san Domenico decte uulgarmē || te di annalena che habitano nel monasterio disancto uincen || tio in Firenze & atucte le altre suore & persone diuote & de || siderose di hauere da lui lettere exhortatorie, gratia & pace || & gaudio in spirito sancto. || D (*florens*) Ilectissime &c.

F. 3, *b. lin.* 5. 6: de beati Amen. Data in Firenze in san Marco Addi. xvii. || doctobre. M.CCCCLXXXXVII. Amen.

ib. *lin.* 7—11: Queste sono dieci Regole da obseruare altempo delle grā || de tribulationi cioe cinque innanzi alle tribulationi (*haec verba: cioe — tribulationi Fossi per ὁμοιοτέλευτον omisit*) per prepararsi fortemente aquelle tollerare & cinque quando letribu || lationi son presenti raccolte dalla uiua uoce di fra Hiero- || nymo da Ferrara mentre che predicaua in san Lorenzo.

i. f. *F.* 4, *b. lin.* 34. 35: lationi tornono a penitentia che nelle ꝓsperita non si conuer || tano anzi diuentano peggiori. ||

Ch. rom. sine sign. s. a. l. & typ. s. c. & p. foll. 4. *linearum* 33, *sed* 4, *b. lin.* 35. *et Charta nostri Ex. non stella circulo inserta, ut asserit Fossi, sed lilio Florentino signata; quae tamen diversitates duo diversas Editiones non probant, sed levem tantum Fossii errorem, vel etiam diversas interdum iisdem Editionibus chartas adhibitas esse, arguunt.*

(71 *a.*) *Hain* 14,470, a. *omisit. Fossi p.* 490, *ex quo suppletur latina haec Apologetici Editio, quae nobis adhuc deest.*

F. 1, *a.* (*cum sign.* a.) *tit.*: Fratris Hieronymi savonarolae ferrariensis, ordinis praedicatorum prooemium in Apologeticum Fratrū Congregationis sancti Marci florentiae eiusdem ordinis.

F. 2, *a. lin.* 2: Apologeticū frat℞ cōgregationis scī Marci de florentia &c.

F. 10, *b. lin.* 9. *desinit Apologeticum.*

Ch. rotundi (*romani*) *cum sign. a., num. modo rom. modo arab. s. a. l. & typ. s. c. & p. foll.* 10. *lin.* 32. *Initiales florentes xylographicae. Charta florentino lilio signata. Nec Maittairio nec Denisio innotuit.*)

71 *b.*) *Hain* 14,470, *mutandus in* 14,470, b. *Fossi p.* 491. *No.* 1.

F. 1, *a.* (*cum sign.* a): ¶ Proemio difrate Hieronymo Sauonarola da ferrara del- || lordine de frati predicatori nella defensione de frati della cō- || gregatione di sancto Marco di firenze & del medesimo ordi || ne traducta di latino in uulgare de uno suo amico.

F. 2, *a.* (*cum sign.* a z) *lin.* 26. 27: ¶ APOLOGIA DEFRATI DELA CONGREGA || TIONE DI SANCTO MARCO DIFIRENZE.

F. b. 6, *a. lin.* 12. 13: gli fara ancora insieme con leloro insidie malamente perire. || FINIS. ||

Ch. rom. c. sign. a—b., num. arab. s. c. & p. 4. foll. 12. *lin.* 34—36. (36 *p. a.* 5, *b.*). *Initiales florentes. Puncta literae i nonnunquam desunt.*

Hain 14,470 & *Panzer* I, 427. 225 addunt: „In Firenze 1497." *Maittaire* autem, cujus auctoritatem ambo secuti sunt, p. 648 aperte dicit „*impressa senza loco e data*, ma in Firenze 1497."

72) *Hain* 14,471. a. *non vidit. Fossi p.* 533. 534.

F. 1, *a. cum sign.* a i: TRACTATO DI FRATE HIERO || nymo (y) da Ferrara dellordine de predica || tori circa el reggimento & gouer || no della Citta di Firenze cōpo || sto ad instātia delli excel || si Signori al tempo di GIVLIANO || Saluiati Gonfaloniere di Justitia. || Proemio. || H (florens) AVENDO Scripto copiosamente & || &c.

i. f. *F. d.* 4, *b. lin.* 28. 29: uiue & regna in secula seculorum Amen. || LAVS DEO. ||

Char. rom. cum sign. a—d, num. rom. s. a. l. & typ. s. c. & p. foll. 28. *lin.* 28. 29. 4.

Chartae sign. Pirus (quam Fossi omisit), aquila, Crux Gaddiana, circulo inclusa, & mons triplex cum cruce lineari. Puncta cruciformia obsoleta.

Fossi annotat.: „Refert hoc opusculum Denis p. 659. ibique opportune notat pene omnia opuscula Hieronymi Savonarolae adlata vel ex officina Laurentii Morgiani vel ex illa Antonii Miscomini prodisse; illud quod modo descripsimus ad Miscominum fortasse referendum videtur." Verum si diversorum in diversis nostris Editionibus typorum multitudinem spectes, cujus exemplum in forma literae y saepe dedimus, omnes istos ex duabus tantum officinis prodiisse non admodum verisimile est.

73) *Hain* 14,471 b. *non vidit. Fossi non habuit.*

F. 1, *a.* (*cum sign.* a): ¶ TRACTATO DI FRATE HIERONYMO || da Ferrara dellordīe de p̄dicatori circa el reggimento || & gouerno della citta di fireze cōposto ad īstātīa delli excelsi Signori altēpo di || GIVLIANO || Saluiati Gonfaloniere di Justitia. || Proemio. || H (*florens, cujus tamen apex primam textus lineam non attingit,*) AVENDO Scripto copiosamente & cōgrande sa || pienta molti excelcellenti huomini, & di īgegnio & || (&c.)

i. f. *F. c.* 3. *sine sign.*, *b. lin.* 4—11: Accioche sia felice & in questo mondo & nellaltro per gra- || tia del nostro Saluatore Jesu Christo Re || de Re, & Signore de Signori: El- || quale col Padre & Spirito || Sancto uiue & regna || in secula seculo- || rum Amen. || LAVS DEO. ||

F. c. 4. vacat.

Ch. rom. cum sign. a, a z, a 3, a iiii; b, b 2, b 3, b iiii; c, c z. *s. l. a. & typ. s. c. & p. foll.* 20. *lin.* 33—35. 4. *Chartae sign. mons triplex cum cruce lineari. Initiales florentes. Forma literae y:* ỿ.

74) *Hain* 14,473. *non vidit. Fossi p.* 514—515. *Logicae Compendium.*

F. 1,*a.* (*cum sign.* a): Liber p̄mus de p̄ncipijs syllogismoꝝ. || Prefatio Fratris Hieronymi Sauonerole ordinis || predicatorum in Cōpendium Logice. ||

Ib. *lin.* 22. 23: Compendiū logice Fratris Hieronymi Sauonerole de || Ferraria ordinis predicatorum.

i. f. *F. f.* 5, *b. lin.* 40—42: Explicit cōpēdiū logyce. Fr̄is Hierony. sauonerole. || Imp̄ssuꝫ Piscie. M. ccccl**xxxxij**. die. **xx**iiij msis Agu. | Ad laudem Indiuidue trinitatis. ||

F. f. 6. *vacat.*

Ch. goth. major textus, minor expositionis, cum sign. a—f, *num. rom. custodes in postremis paginis cujusvis scapi. s. typ. s. p. foll.* 46. 4. *Initialium spatia vacant, excepta pag.* a. 7, b., *ubi* C *initiale parvo* c *indicatur. Chartae sign. caput equinum.*

75) *Hain* 14476. *non vidit. Fossi p.* 493 *&* 351—352.

Conclusiones Dominici de Piscia rationibus ac signis supernaturalibus probanda cum Responso Savonarolae circa experimentum ignis.

F. 1,*a.* (*cum sign.* a i) ¶ Conclusiones rationibus ac signis superna || turalibus probande. ||

E (*unciale gothicum*) Cclesia dei indiget renouatione. || ¶ Flagellabitur. || ¶ Renouabitur. || *&c.*

F. 2, (*cum sign.* a ii) *b lin.* 1—5: ¶ Die. xxx. Martii. *M.* ccccl**xxxx**viii. || ¶ Subscriptione di fra Hieronymo sotto una || lettera delli suoi frati che stanno a prato: liquali || tutti si erano sottoscripti ⁊ ꝓferti entrare nel fuo || co perla causa predecta. ||

F. 3, *b. lin.* 20—23: ¶ Risposta di Frate Hieronymo da Ferra || ra del ordine de pradicatori a certe obiectio || ni facte circa lo experimento dello entrare || nel fuocho per la uerita da lui predicata. ||

F. 6, *a. lin.* 5. 6.: dictus ⁊ gloriosus iu secula seculorum. Amen. || FINIS. ||

Char. goth. majusc. cum sign. a. s. l. a. & typ. s. c. & p. foll. 6. *lin.* 27. 4. *Chartam signari figura trium montium Fossi asserit; hanc autem signaturam in duo vacantibus*

foliis tantum quorum unum folio ai *praeponitur, alterum folio a.* 6. *postponitur invenire potui; textus autem plagulae stella circulo inclusa et obscuriore quodam signo quod aquila mihi esse videtur, signatae sunt.*

76) *Hain* 14477. *non vidit. Fossi non habuit.*

Examina di Fra Hieronymo; con 2 *Epistole del Papa Alessandro VI.*

F. 1, *a. cum sign.* a.: ¶ In dei nomine Amen. Anno domini nostri ab eius salu- || tifera incarnatione. M.CCCC. XCVIII. In ditione die || uero. viii. Aprilis. ||

¶ La infrascripta et la examina di fra Hieronymo dl Nico || lo sauonarola da Ferrara dellordine de predicatori facta di || lui dalli spectabili & prudenti huomini commessarii & exa- || minatori delli excelsi signore Fiorentini dalle loro excelse si- || gnorie solemnemente electi & deputati cioe. || SIC TRANSIT GLORIA MUNDI. || *Sequuntur nomina commissariorum.*

F. 14, *a. lin.* 15.: dicta xix.m.cccclxxxxviii. FINIS. ||

Ib. *lin.* 16. 17: ¶ LAPIstola (*sic*) che mando la sanctita del Papa al frate disan || Francesco che predico contra fra Hieronymo. (*dd. XI. Apr.* 1498.)

F. 14, *b. lin.* 3. 4.: — ¶ Vnaltra Epistola che mando la sanctita || del Papa a Frati del conuento di san Francesco. ||

i. f. ib. *lin.* 22—25: — datū Rome apud || sanctum Petrum sub anulo piscatoris die .xi. aprilis. *M.* cccc || xcviii. pontificatus nostri anno .vi. Hadrianus. || UTILITATI PUBLICAE. ||

Adduntur Scripta nonnulla, Savonarolam et ejus processum spectantia, nec non contemporanea quaedam rariora alius argumenti.

(Schluss folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig.* Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 20. Leipzig, den **31.** October **1842.**

Die Sammlung der Autographen des *Hieronymus Savonarola* vom Ende des funfzehnten Jahrhunderts auf der Königlichen Bibliothek in Stuttgart, gegen 80, grossentheils zum ersten Male kenntlich beschriebene Nummern enthaltend.

Eine beträchtliche Vervollständigung der Literatur Savonarola's bei Hain, Repertor. bibliograph. Vol. II, p. 2. p. 279—289.

Vom Oberbibliothekar Dr. ***Moser.***

(Beschluss.)

77) *Ludovici Pictorii Consolatoria lectione insul transito della Morte. Fossi non habuit. Hain omisit.*

F. 1, *a.* (*cum sign.* a): ¶ Consolatoria lectione insul transito della Morte. || ¶ Ludouico Pictorio seruo infimo delle Moniale spose di || Jesu christo infinite spirituale salute dice alla dilectissima & || & (*sic*) dolce in christo sua figluolina suor maria Magdalena pe || trata: professa nello obseruante & sacro Carmellitan monaste || rio di sancto Gabriello di Ferrara. || P (*florens*) Er quāto ho poluto rachorre della instante uostra || petitione: &c.

F. 10, *a.*: so uostro che presto presto ui accepti: alquale sia benedictio || ne & gloria in sempiterna secula amen. Finis || *Sequuntur Corrigendorum* 4 *lineae.*

F. 10, *b. vacat.*

Char. rom. cum sign. a, a z, a 3, (a 4 *vacat*) a v. *s. l. a. & typ. s. c. & p. foll.* 10. *lin.* 35—36. 4. *Chartae sign. flos calycinus cum* 2 *foliis.*

78) *Anachoritae, Angeli, Epistola de statu ecclesiae dd. Id. Octobr.* 1496. *qua probatur, Fratrem Hieronymum prophetam esse non posse. Fossi non habuit. Hain omisit.*

F. 1, *a. cum sign.* a i.: ❡ Epistola dellheremita de Ualle Ombrosa dello stato della Chiesa: et || reformatione di Roma contro a moderni propheti ĩ scripta a Roma nel- || .m.cccc.lxxxxvi. In essa si pruoua che fra Girolamo non puo esser prophe || ta et narrasi molti suoi errori. || A (*unciale gothicum*) Ngelo peccatore Anacorita delleremita di Ualle ombrosa: Al suo || padre Reuerendo Domino Episcopo. N. &c.

i. f. *F.* 7, *b. lin.* 18. 19: ❡ Ex eremo Uallis umbrose Idibus Octobris .m.cccc.lxxxxvi. || AMEN. ||

F. 8. *vacat.*

Char. goth. cum sign. a i — a iiii, *num. rom. s. a. l. & typ. s. c. & p. foll.* 8. *lin.* 42—44. 4. *Chartae sign. Crux Gaddiana circulo inclusa et lilium florentinum. Puncta Andreae crucis formam exhibentia; dupla vero puncta cruciformia obsoleta.*

79) *Ejusdem Anachoritae de conservanda ecclesiarum immunitate libellus. Hain omisit, Fossi non habuit.*

F. 1, *a.* (*cum sign.* a): *Icon Scribentis in Cathedra, quam excipit tit.* ❡ Angelo peccatore Anachorita dello heremo diualembrosa, (*sic*) alsuo || molto amato patre Domino Hieronymo abbate del sacrosãcto mo || nasterio disan Salui ordinis eiusdem, Conseruandam ecclesiarum imunitatem clamitat. || A (*florens*) Strignemi In questo tempo lapaternita uostra cõ sue lettere || &c.

(Conversantur invicem: *p.* a, b: Vn conuerso. *p.* a 2: Vn altro conuerso antico. *p.* a. 2, b: Vn monaco Giouane. *p.* a. 3: Vn altro giouane monaco studente. *p.* a. 4, a: Elmaestro de nouitii. *p.* a. 4, b: Vno monaco preceptore della scriptura sacra. *p.* a. 6, a: Eldecano.)

i. f. *F.* 6, *b. lin.* 28. 29: ascendit. Valete in domino: & orate pro nobis. Ex heremo uallis um || brose. Die. XIII. Augusti. Mcccclxxxxvi. ||

80) *Ejusdem Anachoritae epistola, qua Florentinos hortatur ut in amicitia Caroli VIII. Francorum Regis perseverent. Hain I. p.* 590. 1096, *c. non vidit. Fossi I. p.* 89—90.

F. 1, *a.* (*sine sign.*): ❡ Frate Angelo peccatore Anachorita

del heremo di Vallombrosa || exhorta li Magnifici. S. & Po. Fiorētino ch̄ reiecte lepassioni & ogni || dubio pseuerino nellamicitia del prīcipe di dio Carlo Re di frācia. || *In margine linearum 18 sequentium Icon Fratris epistolam nuntio tradentis. Litera incipit:* S(*unciale goth.*)Ono stati alcuni a me Magni || fici &c. *desinit F. 4,b. lin.* 39. 40: qui inceperit, sed qui perseuerauerit hic saluus erit. Valete in dn̄o. || Ex heremo Vallisumbrose. XV. kl. Junias. M.CCCCLXXXXVI. ||

Ch. rom. sine signatura s. a. l. & typ. s. c. & p. foll. 4. *lin.* 42. 4.

(Varia ejusdem *Angeli Anachoritae* scripta, quae nullibi uberius enumerata vidimus, ex Fossii T. I. p. 88—91. Adelungi articulo: *Angelus von Fondi*, Panzeri Annalibus X, p. 93 et nostris No. 78 & 79 componere poteris, si ejusdem Epistolam ad Matronas Florentinas addideris, a Mazzuchellio laudatam, quae incipit: *Angelo Peccatore Anachorita.*)

81) *Hain* 885. *non vidit. Fossi T. I. p.* 82. 83.

Altovitae, Francisci — Defensione contro all' Archa di Fra Girolamo.

F. 1,*a. s. sign. tit.:* ¶ Dofensione Contro allarcha || dıFra Girolamo.

Reliqua pars hujus paginae et F. 1,*b. vacat.*

F. 2,*a. cum sign.* a ii. ¶ Lareuerētia dıDio la carita della patria Et lasa || lute di tuttı lıcittadini: ma ītrodocto ascriuere cō || grosso modo: &c.

F. 2, *b.:* Francesco Altouiti īdefēsione de Magistrati. et || delle leggi: & antiche cerimonıe alculto diuīno || della citta di Fırēze cōtro alle īuettiue & offensi || one di Fra Girolamo. ||

i. f. *F.* 10,*b. lin.* 26. 27: falsı & crudeli sequaci del sanguinolēto. || FINIS. ||

Ch. rom. c. sign. a ii—a y. (*a. s.*) *s. l. a. & typ. s. c. & p.* 4. *Chartae sign. Crux Gaddiana circulo inclusa. „Nullam hujus opusculi mentionem penes Bibliographos quos consului, reperire potui, ideoque rarissimum iudico.“ Fossi.*

82) *Hain* 2784. *non vidit. Fossi T. I. p.* 290.

F. 1,*a. cum sign.* a i: ¶ TRACTATO DI MAESTRO DOMENI || CO BENIVIENI PRETE FIORENTINO IN DEFENSIONE ET PROBATIONE DELLA DOCTRINA || ET PROPHETIE PRE || DICATE DA FRATE || HIERONYMO

DA FERRARA NELLA || CITTA DI FIRENZE || *Icon Docentis coram 7 Auditoribus.*

F. f. 3, *b. Icon Crucifixi ex cujus pedibus rivus sanguinis defluit in quo fidelium vestes lavantur.*

i. f. *F. g.* 4, *b. lin.* 26—30: ¶ AD LAVDEM || SALVATORIS || ET BEATE VIRGINIS || Impresso in Firenze per Ser Francesco Bonaccorsi || Adi XXVIII. di Maggio M. CCCCLXXXXVI. || *Insigne Petri Pacini cum inscriptione:* PISCIA ||

Char. rom. cum sign. a—g. s. c. & p. foll. 50. *lin.* 37. 4. *Initiales florentes. Chartae sign. Forfex aperta circulo inclusa et Aquila.*

83) *Hain* 2785. *non vidit. Fossi T. I. p.* 289. *No.* 2.

F. 1, *a.* (*cum sign.* a i): ¶ Epistola di maestro Domenico Beniuieni Fiorentino || Canonico di Scō Lorenzo a uno amico respōsiua a certe || obiectione & calūnie cōtra a frate Hieronymo (y) da ferrara ||

i. f. *F.* 8, *b. lin.* 39. 40: tellecto, ut ī lumine eius lumeu uideas. Vale. || FINIS ||

Ch. rom. cum sign. a, *num. rom. s. a. l. & typ. s. c. & p. foll.* 8. *lin.* 39—40. 4. *Chartae sign. Pirus et aliud quoddam duabus crumenis vel fructibus simile, forma dubia. Initiales florens.*

84) *Hain* 2786. *non vidit. Fossi T. I. p.* 289. *No.* 1.

F. 1, *a.* (*cum sign.* a): ¶ Dialogo di maestro Domenico Beniuieni Canonico di sā || cto Lorenzo della uerita della doctrina predicata da frate || Hieronymo (Y) da Ferrara nella eipta di Firenze. || Interlocutori || Philalete Domenico || S (*florens*) ALVTE .Do. O Philalete: Quāto ho io gia || &c.

i. f. *F.* 12, *b. lin.* 32. 33: re alla gloria di uita ęterna. Bene uale. Do. Et tu. || FINIS ||

Ch. rom. s. a. l. & typ. s. c. & p. foll. 12. *lin.* 33. 4. *Chartae sign. Pirus.*

85) *Epistola Hieronymi Cinozii in favorem veritatis praedicatae a fratre Hieronymo. Hain omisit. Fossi non habuit.*

F. 1, *a. sine sign.*: ¶ Epistola di Hieronymo (Y) Cinozi phisicho in fauore della || uerita predicata dal uenerando padre Frate hier. da Ferrara || H (*florens*) Ieronymus Cinozius Thadeo Vgolino salutem. || &c.

F. 2, *b. lin.* 35: incredēdo ut ambuletis ī spe & uirtute spiritus sancti. Amē ||

Char. rom. s. l. a. & typ. s. c. & p. foll. 2. *lin.* 33—35. 4. *Chartae signum in nostro exempl. deest.*

86) *Hain* 5361. *non vidit. Fossi T. I. p.* 547. 548.

F. 1,*a.* (*cum sign.* a i): ❡ Epistola di Philippo Cioni notario fiorentino in nelle || cōclusioni publicate cōtro aluenerādo padre frate Hiero || nymo (y) da Ferrara in nome dı frate Leonardo del ordine || di scō Augustino, con leresponsioni a quelle facte ꝑ mae || stro Paula da Fucecchio del ordine de frati minori mae || stro ī sacra theologia. & pel decto Philippo in uulgar lin || gua tradocte. || C (*unciale gothicum*) Onsiderando io &c.

87) *Epistola Seb. P. contra falsos prophetas. Panzer & Hain omiserunt. Fossi non habuit.*

F. 1,*a.* (*cum sign.* a i): ❡ Epistola consolatoria de Caldi, || Freddi, & Tiepedi & una || frottola insieme

F. 4,*b. lin.* 31. 32. 33: che ogni uostra cosa perlauenire prosperamente succeda. || Valete. || Seb. P. faciebat. ||

Duo folia ulteriora hujus libelli hic deesse videntur, cum ereptorum ex nostro volumine duo foliorum vestigia restent, et signatura a ı, a ii, a iii, sex folia postulet. Qui integrum libellum novit, descriptionem nostram compleat, precamur.

Ch. rom., A *initiale unciale gothicum; s. a. l. & typ.? s. c. & p.? Forma literae y haec:* y. *foll.* 6? *lin.* (*p. a.* 1,*b.*) 37. 4.

88) *Hain omisit. Fossi non habuit.*

Fivizani, Leon. Epistola a tutti e veri amici di Jesu Christo.

F. 1,*a. sine sign.*: ❡ EPI || STOLA || DI FRATE || LEONARDO || DA FIVIZANO || DELLORDINE DI SAN || CTO AVGVSTINO || A TVTTIE VERI || AMICI DIIESV || CRISTO || CHRISTO || CROCI || FIXO. ||

F. 6,*b. lin.* 11—14: possıate insecula seculo ℞. ❡ Amen. || ❡ DATA in Sancto Spitito (*sic*) di Firēze la || antiuigılia dello Spirito Sancto. || M.cccc.lxxxxvii.

Char. rom. c. sign. a ii. a iii. *s. l. a. & typ. s. c. & p. foll.* 6. *lin.* 27—28. 4. *Chartae sign. Crux Gaddiana circulo inserta. Puncta cruciformia obsoleta. Puncta literae i passim desunt.*

89) *Hain omisit. Fossi non habuit.*

Ejusdem: Epistola ai devoti auditori della legge evangelica; Nicolai de Florentia Epistola ad amicum suum Carolum Federighi.

F. 1,*a.* (*cum sign.* a): ¶ Epistola di Frate Leonardo a deuoti auditori || della legge euangelicha. || ¶ Frate Nicolao dafireze dellordīe disacto Ago || sitno indegno puinciale della prouincia di Pisa || al suo cordiale amicho Carlo federighi. S. || ¶ Marauigliosa e singulare sollicitudīe ho semp || &c.

F. 2,*a.* (*cum sign.* a ii.) *lin.* 9: L (*florens*) Antica progenie delprotho parente || &c.

F. 10,*b.* *lin.* 23. 24: stre oratione īpretermissamente racomandiate. || Valete. FINIS ||

Ch. rom. cum sign. a — a. v. *s. l. a. & typ. s. c. & p. foll.* 10. *lin.* 27. 4. *Chartae sign. Pirus. Puncta cruciformia obsoleta. Puncta literae i passim desunt.*

Zum Schlusse geben wir noch (als Seitenstück zu p. 223—225 des 14ten Bdes. der Walchischen Ausgabe von *Luthers* Schriften, wo nur *Johann Jakob Greif's* deutsche Uebersetzung der folgenden Vorrede aus dem lateinischen Originale zu finden ist) die erste deutsche, vielleicht von *Luther* selbst herrührende Uebersetzung seiner Vorrede zu *Savonarola's* Betrachtung über Ps. 51, deutscher Ausgabe, welche sehr selten zu sein scheint. Der Titel dieser deutschen Ausgabe von *Savonarola* über Ps. 51 (einer vielleicht von *Luther* selbst oder doch unter seiner Aufsicht gefertigten Uebersetzung der lateinischen in Wittenberg im Jahre 1523 gedruckten Ausgabe) ist mit architektonischen Verzierungen eingefasst und lautet:

F. 1,a. s. sign., also: Eyn andech= || tige vnd kunstreyche be || trachtung odder außlegung || Hieronimi Sauonarole || vom Bapst verbrand || vber den eyn funfftzigi || sten Psalm, Gott er || barm dich meyn. || Trostlich allen Christen Gotis || barmhertzickeyt die du ynn die= || sem buchleyn kanst spö= ren. || Wittemberg || MDXXiiij.

Die Vorrede lautet F. 1,b. und F. 2,a. (sign. A ij) also:

Martinus Luther

dem andechtigen leser,

G [(*florens*) zur Seite der 10 ersten Linien des Textes]
Nad vnd frid ynn
Christo, heylige betrach=
tung des heyligen man=
nes Hieronymi Sauona=
role, antzeyge ich dyr lie=
ber leser, das du kanst se=
hen ynn disem beyspiel,

was fur leutt der grewlich
stůel der verterbung, pfle=
get vmme zu brengen,
denn eyn schlange aus der zall die sich auff bla
sen mit dem Titel Sanct Francisci hat disen
man als man saget an alle schult vmmege=
bracht, alleyne das er hat geredt das die gifftí=
ge grube zu Rome mocht gereyniget werden,
vnd der antichrist hat tůrst hoffen das gedecht
nis es sulchen mans aufszuleschen, auch mit
furmaledeyung, nemet war er lebet vnd seyn
gedechtnis ist yn̄ benedeyung Christus hat yhn
durch vns erhaben odder Canonisirt, als man
sagt, es mögen sich zu reysen Bapst vnd Papi=
sten vnd Bapst mutter zu gleych. Nu soltu
auffmerken yn̄ disem buchleyn, wie gantz gar
keyn rům sey der werck fur dem angesicht Got
tis, vnd wie gantz von notten sey alleyne eyn
starcker fester glawbe auff die barmhertzickeyt
Gottis, on alle werck, welchen man getrawen
mag ym gericht vnd tode, so du hie sihest
mit

F. 2, a. (cum sign. A i j):

mit dem glawben streyten, vnd vberwinden,
durch das wort Gottis, vnd wie wol die be=
fleckung der menschen ler zu zeyten an seyn fus=
sen hanget, ynn welcher er viel zeyt hat zu ge=
bracht, Wer hat zu der zeit vō sulcher befleckūg
kund gantz reyne seyn, doch zeyget er an eyn
schon beyspiel zu gleuben, hoffen auf die barm
hertzickeyt Gottis, vnd zuuertzagen vnd nicht
getrawen vns vnd vnser krefften, das ist ein ex
empel Euangelischer ler, vnd christlicher an=
dacht, du wirst sehen, das er nicht wil durch
selbstendige gelubde, nicht durch statuten,
messen odder ander werck seynes or=
dens, sondern ynn bereyttung des
Euangelischen friedes angezo=
gen, mit dem pantzer der
gerechtickeyt, gewap=
net mit dem
schildt
des glaw=
bens, vnd helm
des heyls zustehen
nicht in der ordnung der
prediger, sondern ynn der gemeyn
ordnung aller Christen.

Bis Gott befolen.

Vnd folge.

Schluss des Büchleins: S. G.ij, b. Lin. 27: AMEN: . ||
S. G. 3. und G. 4. leer.

Signatur A — G von je 4 Lagen, mit Custoden, ohne Seitenzahl. 28 Bll. 12.

Die Bibliothek der Benedictinerabtei Sponheim.

Wirft man einen vergleichenden Blick auf die Geschichte der Klosterbibliotheken des Mittelalters, so gewahrt man bald in dem allgemeinen Gange ihrer Schicksale eine gewisse Gleichförmigkeit, welche um so natürlicher, ja nothwendiger erscheint, je deutlicher man ihre Begründung in den durch das ganze mittelalterliche Europa herrschenden Ansichten und Institutionen, so wie in dem Laufe der durch den Zeitgeist hervorgerufenen politischen und religiösen Ereignisse seit dieser Zeit erkennt. Sucht man das Moment auf, welchem sie hauptsächlich ihre Entstehung und ihr Wachsthum verdankten, so findet man als solches das überall hervortretende Bedürfniss, sowohl die zum Dienste des öffentlichen Kultus, der häuslichen Erbauung und des Unterrichts nöthigen, als auch die einzelnen geistlichen Corporationen selbst betreffenden Schriften und Urkunden zu erhalten oder auch zu vervielfältigen, und die Conventualen auf eine ihrem Stande angemessene und zugleich lucrative Weise zu beschäftigen. Sieht man dagegen auf ihren Untergang, so stellt sich der moralisch-intellectuelle, so wie religiöse und disciplinelle Zustand der Klosterbewohner, und der schroffe Gegensatz, in welchem dieser Zustand zu den Ansichten eines geringeren oder grösseren, immer aber einflussreicheren Theils des Volks getreten war, als das Moment dar, welches vermittelst politischer Umwälzungen und Stürme ihr Dasein, wenigstens ihre Selbstständigkeit vernichtete.

Indem ich aber hier auf diese Gleichförmigkeit des Ganges, welchen die Schicksale dieser Sammlungen genommen haben, hinzuweisen suche, ist es keineswegs meine Absicht, dadurch einen Schluss auf die Verminderung des Interesses hervorzurufen, welche der Betrachtung derselben dadurch erwachsen könnte — eine Tendenz, welche ebensosehr die Wissenchaft beeinträchtigen würde, als ein solchen Schluss mit der Geschichte in Widerspruch stände. Vielmehr glaube ich den

Beweis, dass neben jener Gleichförmigkeit die Eigenthümlichkeit im Einzelnen sehr wohl bestehe, nicht besser führen zu können, als wenn ich fortfahre, auf die Schicksale einiger solcher Bibliotheken, welche einst zu den berühmtesten Europas gehörten und eine genauere Darstellung verdienen, als ihnen bisher zu theil geworden ist, die Aufmerksamkeit des Lesers zu richten.

Die Geschichte der Bibliothek zu Sponheim lässt sich in drei freilich ihrer Ausdehnung nach sehr ungleiche Perioden abtheilen, deren erste von ihrer Gründung um das Jahr 1124 bis zum Jahr 1483 reicht, während die zweite den kurzen Zeitraum bis zum Jahr 1505, die dritte endlich den bis zur gänzlichen Vernichtung ihrer Selbstständigkeit umfasst. Diese Eintheilung gründet sich auf die Einwirkung eines einzigen Mannes auf sie, welcher sich den Ruhm erworben hat, sie bereits am Schlusse der ersten Periode der augenscheinlichsten Gefahr ihres Untergangs entrissen, und sie während der zweiten auf einen Höhepunkt gebracht zu haben, auf welchem sie der Gegenstand der Bewunderung aller literarisch gebildeten Männer Deutschlands wurde — *Johann Tritheim*, 25ter Abt des Klosters (1483—1505). Seine Schriften, insbesondere seine Chronik dieses Klosters, der Nepiachus und seine Briefe bilden zugleich die hauptsächlichste und fast einzige Quelle zur Geschichte dieser Bibliothek während der zwei ersten der angegebenen Perioden, für die dritte finden sich nur einzelne unsichere Nachrichten hier und da in Büchern zerstreut, weshalb sie auch die dunkelste bleibt. In so fern das erstere der angeführten Werke, nach eigener Versicherung seines Verfassers [1]), das Resultat fast funfzehnjähriger Forschung ist, welche diesem um so mehr Mühe verursachen musste, je weniger Vorarbeiten früherer Aebte er vorfand, und je mehr ein Theil des Materials durch deren Nachlässigkeit von Moder uud Schmuz verderbt war, verdient es unstreitig die Achtung der Nachwelt, und die sorgfältige Beifügung von Urkunden muss seinen Werth in den Augen des Critikers nur noch erhöhen, welcher dasjenige, was vom religiösen Standpunkt aus betrachtet etwa ausser den Grenzen der Glaubhaftigkeit liegt, leicht ausscheiden und dem Verfasser und seiner Zeit zu gut halten wird. Auch kann ein gewisses, besonders in den Briefen des Letzteren hervortretendes Streben, seine eigenen Verdienste um das Kloster hervorzuheben, welches man ihm leicht als eitle Ruhmredigkeit zu deuten versucht sein möchte, in dem Umstande eine Entschuldigung finden, dass erst die Undankbarkeit seiner Untergebenen, welche ihn tief kränken musste, ihn in eine gereizte Stimmung versetzte, und ihn veranlasste, seine Freunde

---

1) S. die Vorrede.

so wie die Nachwelt zu Zeugen der Wohlthaten, welche er dem Kloster wirklich erwiesen hatte, zu machen, da gerade diejenigen seiner Zeitgenossen, welche den meisten Genuss davon haben sollten, sie am wenigsten zu würdigen verstanden und am meisten verkannten. Jedenfalls aber muss uns sein unverkennbarer redlicher, gerader Sinn von dem Argwohn abhalten, als habe er sich Verdienste, welche ihm ganz und gar nicht gebührten. zugeschrieben, oder sie auf Kosten seiner Vorgänger absichtlich vergrössert. Doch ich komme nun auf die Geschichte der Bibliothek selbst.

Erste Periode.

Nachdem von dem Grafen Stephan von Sponheim im Jahre 1101 ein Benedictinerkloster zu den bereits 1044 vom Grafen Eberhard auf dem sogenannten Feldberge erbaueten Kirche gestiftet, aber wegen Absterben des Ersteren unvollendet gelassen, und erst im Jahre 1118 von Meyenhard, einem Sohne Stephans, vollendet worden war, wurde dasselbe sechs Jahre später mit zwölf Conventualen des Klosters S. Alban bei Mainz besetzt, welche aus ihrer Mitte *Bernholm* zum ersten Abt erwählten. Dieser Hergang der Sache macht es wahrscheinlich, dass wir die Gründung der Bibliothek des Klosters in das Jahr 1124 zu setzen haben, indem wir als Fundament derselben den durch jene ersten Conventualen mitgebrachten literarischen Apparat, welcher sich freilich wohl grösstentheils auf liturgische Schriften beschränken mochte, betrachten können. Aber schon während der Regierung des genannten Abts (1124—1151) erhielt dieselbe eine nicht unbedeutende Vermehrung durch die beiden Prioren *Berthold* und *Anselm*, von welchen *Tritheim* ausdrücklich erwähnt [1]) dass sie als Freunde theologischer Lectüre theils selbst im Abschreiben von Büchern bemerkenswerthen Fleiss bewiesen, theils die Conventualen auf diese Weise beschäftigt haben. Ein gleiches Lob ertheilt er dem dritten Abt *Adelger* (1175—1199), indem er berichtet [2]) dass er viele zum Gebrauch und Nutzen dienliche Bücher angeschafft habe, und namentlich einer Bibel erwähnt, welche auf seinen Befehl von einem gewissen *Godschalk*, einem besonders geschickten Abschreiber im Kloster, in drei Bänden sauber und kunstvoll geschrieben wurde. Unter ebendemselben Abt ward nicht minder die Bibliothek von dem Prior, und nachherigen Abt *Rupert* (1199—1213), theils durch dessen eigenem Fleiss, theils auf seinem Betrieb vermehrt. So nahm diese Sammlung durch den Eifer der Klosterbewohner in einem Maasse

---

1) Chronicon Sponheimense p. 248. Ich citire nach der Freher'schen Ausgabe der Opera historica Trithemii. (Frcf. 1601. fol.)

2) ibid. p. 256 und 258.

zu, dass sie *Tritheim* satis locuples variisque voluminibus referta nennen konnte [1]). Von jetzt an bis zum Jahre 1337, also während eines Zeitraumes von mehr als 130 Jahren, finden wir der Bibliothek nirgends wieder von *Tritheim* erwähnt, ein Umstand, welcher bei der Sorgfalt, mit welcher er die ihm zugekommenen Nachrichten benutzte, wohl befremden könnte. Allein dieses Stillschweigen erklärt sich leicht, wenn wir lesen, dass bereits seit dem Anfange des 13ten Jahrhunderts sichtbarer Mangel an Disciplin und moralischer Verfall im Kloster eintrat, demzufolge ein Geist der Erschlaffung und Geringschätzung wissenschaftlicher wie spiritueller Interessen an die Stelle des früheren Eifers trat. *Tritheim* klagt darüber schon beim Regierungsantritt des siebenten Abts *Johann* (1252—1264) mit ausdrücklichen Worten [2]) und führt als einen Hauptgrund den Besitz von baarem Gelde von Seiten der Conventualen an, welcher freilich der Regel des h. Benedicts schnurgerade entgegen war. Unter solchen Umständen lässt es sich daher wohl denken, dass die Erhaltung, und noch mehr die Vermehrung der Bibliothek so gut als ganz ausser den Gesichtskreis des Convents treten mochte. Doch das Uebel erreichte unter dem 12ten Abte *Heinrich* (1337—1340) und dessen Nachfolgern einen noch weit höheren Grad; denn nicht zufrieden damit, für die Erhaltung derselben nichts zu thun, begann man nun sogar ein schimpfliches Verschleudern der Bücher. Man verkaufte kostbare Handschriften um einen geringen Preis, um den Erlös davon zu Schmausereien und andern sinnlichen Genüssen verwenden zu können [3]). Je mehr man nach Gütern trachtete, und sich in ihren Besitz zu setzen wusste, welche zu jenen Genüssen führen konnten, desto mehr vernachlässigte man andere, welche von dem Taumel eines ausschweifenden irdischen Lebens ab zu einem höheren, geistigen zu leiten vermochten, welchem man entfremdet war und es daher verachtete. Diese Zerstreuung der Bücher dauerte noch unter dem Abt *Craffto* II. (1374—1390) fort [4]), und musste immer

---

1) ibid. p. 314.

2) ibid. p. 279. Er schreibt von diesem Abt: Ordinatus autem in abbatem reperit observantiam regularis disciplinae paulatim deficere, sed eam in pristinum fervorem reducere non potuit propter malitiam temporis et mores improborum. Sicque successive ab ipso tempore usque ad reformationem novissimam (quae nominatur a loco ubi coepit Bursfeldensis) observantia monasticae puritatis in hoc monasterio tepescens et deficiens, per annos CC minus curata fuit, quanquam aliquoties interea reformatio tentata fuerit, sed ad effectum stabilem non pervenit. Coeperunt enim monachi habere peculium, et paulatim semper in deterius cadere, donec ex toto defecerunt.

) ibid. p. 314.

4) ibid. p. 333. *Tritheim* scheint sich hier zu widersprechen, indem er schon vorher vom Verkaufen der Bücher geredet hat, und doch hier

mehr zunehmen, je mehr die Verarmung des Klosters und die Steigerung der Genüsse zum Verkauf zwangen. Dazu kam eine eigenmächtige Handlung des 19ten Abts *Gobelin* (1432 — 1439), welche der Bibliothek und noch mehr dem Archive des Klosters einen empfindlichen Verlust beibrachte [1]). Als Günstling des Grafen Johann von Sponheim, welcher ihn aus eigener Machtvollkommenheit und gegen den Willen des Convents in die Reihe der Aebte eingeschoben hatte, und dessen Secretär und Rathgeber er gewesen war, hielt sich *Gobelin* die meiste Zeit ausserhalb der Mauern des Klosters in dem Orte Tranerbach an der Mosel in der Nähe des Grafen auf. Ebendahin liess er im Jahre 1434 die sämmtlichen auf das Kloster sich beziehenden Privilegien und Urkunden nebst einer Anzahl Handschriften der Bibliothek bringen, welche er ohngeachtet mehrmaliger Reclamationen von Seiten des Convents, und trotz der Vermittlung des Concils zu Basel, welches durch einen in der Person des Abts von S. Matthias bei Trier abgesendeten Commissarius ihn zur Rückgabe bewegen wollte, doch niemals zurückzuliefern für gut befand. Erst im Jahre 1469, also 30 Jahre nach *Gobelin's* Tode, fand sich ein Theil dieser Papiere im Schlosse zu Tranerbach wieder, und wurde dem Kloster zurückgestellt; allein die Handschriften der Bibliothek waren bereits in der Umgegend zerstreut, und kehrten nie wieder nach Sponheim zurück. So geschah es, dass, als im Jahre 1469 der Pfalzgraf Friedrich behufs einer durchgreifenden Reform des Klosters eine Commission nach Sponheim schickte, um den Zustand des Klosters genau zu untersuchen, sich ausser einer Bibel in zwei Bänden nur noch acht Bände ohne besondern Werth als Rest der Bibliothek im Kloster vorfanden [2]) Dieses also war am Schluss der ersten Periode das Schicksal einer Sammlung, die, wenn wir auch ihren numerischen Bestand und innern Gehalt nicht genauer kennen, doch jedenfalls durch

---

schreibt: Bibliothecam satis pretiosam, *quae hucusque sana duraverat*, distrahere *primum* et violare et vendere coeperunt (scl. monachi). Ich glaube jedoch diesen Widerspruch durch die Vermuthung erklären zu können, dass *Tritheim* hier zwei verschiedene Quellen benutzte, und sie ausschrieb, ohne selbst auf die Verschiedenheit ihres Inhalts zu achten, und sie mit einander in Uebereinstimmung zu bringen.

1) ibid. p. 355 — 356.

2) ibid. p. 383. Dagegen giebt er in einer Homilie (vgl. Ziegelbauer, histor. rei lit. Ord. S. Benedicti P. III. p. 227.) die Zahl derselben auf 14, im Nepiachus aber (v. Eccardi Corpus histor. medii aevi P. II. p. 1828.) auf kaum 10, mit Ausschluss der Bibel, an. An letzterem Orte setzt er hinzu, dass unter der Regierung seines Vorgängers Johann Kolenhausen noch 30 gedruckte Bände hinzugekommen seien. Diese rechnet er ohne Zweifel mit ein, wenn er an einer andern Stelle seines Chronicons (p. 395) von 48 Bänden als summarischem Bestand der Bibliothek spricht.

die hundertjährigen Bemühungen der Aebte und Conventualen des Klosters zu einer nicht geringen Bedeutung gelangt war. Ihre gänzliche Restauration und ihr Wachsthum zu einer noch nie erreichten Grösse machen den Stoff der zweiten Periode aus.

Zweite Periode.

Kaum lassen sich die Verhältnisse, unter welchen *Tritheim* die Regeneration der Bibliothek begann, ungünstiger denken, als sie es in Wirklichkeit waren. Das Kloster, durch die Verschwendung der früheren Aebte und das dissolute Leben der Conventualen in die drückendste Armuth versetzt, mit einer Schuldenlast von 2200 Gulden beladen, und von seinen Gläubigern auf das Härteste bedrängt, die liegenden Gründe desselben, so wie die Einkünfte grösstentheils verpfändet, seine Gebäude defect und baufällig, seine Utensilien verschleppt und gestohlen, die vorherigen Conventualen, deren Zahl bis auf sechs herabgesunken war, aller Disciplin, aller Thätigkeit entwöhnt, sittlich verwildert, und gegen jeden Versuch, der die Besserung ihres intellectuellen und moralischen Zustandes bezwecken könnte, im Voraus eingenommen, die jetzigen aber neu und uneingerichtet — dieses waren die Grundzüge des Gemäldes, das zur Zeit der Reformation im Jahre 1469 vom Convent hätte entworfen werden können [1]). Zwar fällt zwischen diesen Zeitpunkt und den Regierungsantritt *Tritheims* noch die vierzehnjährige Verwaltung des Abts *Johann von Kolenhausen*, welcher zu den vier aus S. Jacob bei Mainz nach Sponheim gekommenen Conventualen gehörte, mit denen dieses Kloster neu bevölkert werden sollte; allein ob ihm gleich *Tritheim* das Lob giebt, dass er ein recht braver Mann gewesen und dem Kloster viel Gutes gethan habe [2]), so scheint er doch für das literarische Leben im Kloster sehr wenig Bemerkenswerthes gethan zu haben, und auch seine Vorsorge für die Bibliothek war, wie wir schon gesehen haben, sehr gering. Gesetzt aber auch, dass der Zustand des Klosters weniger zerüttet gewesen wäre, so ist doch soviel klar, dass nur durch ausserordentliche Kräfte und Anstrengungen es ermöglicht werden konnte, in einem Zeitraume von ungefähr 24 Jahren die Bibliothek aus dem Zustande fast gänzlicher Nichtigkeit zu einer Bedeutung zu erheben, in welcher wir sie im Jahre 1505 finden. Diese Kräfte fanden aber sämmtlich in der Individualität *Tritheims* einen Centralpunkt ihrer Wirksamkeit, weshalb es nöthig sein wird hier zunächst auf diese einen Blick zu werfen.

---

1) Chronicon Sponheim. p. 382—383.
2) ibid. p. 394.

Was bei so vielen starken Geistern aller Zeiten wahrgenommen worden ist, fällt auch bei *Tritheim* in die Augen: Je gedrückter und widerwärtiger die Verhältnisse während seiner Jugendjahre und je mächtiger die Hindernisse waren, welche ihm auf der von der Natur vorgeschriebenen Bahn entgegentraten, desto heftiger war der Kampf, durch welchen er diese Hindernisse zu besiegen strebte und endlich besiegte. Schon in seinem 15. Lebensjahre sehen wir ihn, trotz der Scheltworte und körperlichen Züchtigungen seines rauhen Stiefvaters, bei Nacht heimlich aus seinem Hause in das eines befreundeten Nachbars sich schleichen, um die ersten Elemente einer allgemeinen Bildung zu bekommen, und nachdem sein Geist selbst durch diesen gewiss höchst mechanischen und nichts weniger als erregenden Unterricht kaum eine Idee von Wissenschaft zu erhalten begonnen hatte, lieber das väterliche Haus ganz verlassen, um die einmal erregte Lernbegierde zu befriedigen.[1]) Sein Aufenthalt zu Trier, Cöln und vornämlich zu Heidelberg, wo er den Unterricht eines Joh. Dalberg, Conr. Celtes, Reuchlin u. AA. genoss, war geeignet, ihm die Beschäftigung mit den Wissenschaften immer anziehender werden zu lassen, ein Umstand, welcher schon durch die unverminderte Anhänglichkeit und Hochachtung beurkundet wird, die er späterhin, unter ganz veränderten Verhältnissen, gegen diese seine Lehrer in mehreren Briefen an den Tag legt. Sein erster Eintritt in das Kloster Sponheim fällt in eine Zeit, wo zwar die Folgen des früheren Verfalls des Klosters noch in mancher Beziehung wirksam sein mochten, wo aber doch durch die gänzliche Renovation der Bewohner ein anderer Zustand herbeigeführt und der Einzelne von Studien nicht abgezogen wurde. Wie eifrig er damals den letzteren obgelegen, und welchen Einfluss es auf seinen Geist gehabt habe, darüber mögen wir ihn selbst hören. Er schreibt in seinem Nepiachus[2]): *Ex eo autem tempore, quo primum ad Ordinem veni, nihil unquam mihi dulcius fuit, nihil jucundius, quam studiis intendere Scripturarum, quibus et tempus non inutiliter intenderem, et mentem in cognitionem summi boni et eorum, quae scire juvat, sine intermissione pro viribus exercerem. Unde omnes horas, quas mihi de somno, de quiete, de solatio Fratrum subfurari potui, lectionibus et studiis scripturarum maximo deputavi, ita ut illum me diem perdidisse turpiter crederem, in quo non aliquid utile legendo ex libris sanctis didicissem.* Ein solcher unermüdeter, gewiss mit reichem Erfolg

1) Vgl. Legipontius im Leben *Tritheims* (bei Ziegelbauer Historia rei lit. Ord. Bened. T. III. p. 217 sqq.), dem ich hier hauptsächlich gefolgt bin.

2) v. Eccard I. I. p. 1826.

begleiteter Eifer in seinen Studien macht es erklärlich, wie der 22jährige, unerfahrene Jüngling bei der Versetzung des Johann von Kolenhausen bereits im folgenden Jahre einstimmig vom Convente zum Abt erwählt und somit an die Spitze eines Vereins gestellt werden konnte, in welchem sich, neben jüngeren auf ihr Wissen eingebildeten, auch ältere, selbst schon bejahrte, und wirklich nicht ungelehrte Männer befanden. Eben dieser letztere Umstand aber hatte für den jungen, seine Ehre sorgsam wahrenden Abt die natürliche Folge, dass er sich zu unverminderter Fortsetzung seiner Studien angespornt fühlte, um durch Ueberlegenheit an Kenntnissen zu ersetzen, was ihm an Erfahrung abging. Hören wir ihn darüber wiederum selbst sprechen. *Ordinatus autem Abbas*, sagt er in der angeführten Stelle seines Nepiachus[1]), *in fervore prioris studii non solum non minui neque intermisi, sed potius augmentavi et continuavi tanto ferventius quanto jam liberius potui, nemine mihi studendi sedulitatem invidente, siquidem et major necessitas me jam ad studium Scripturarum perurgere videbatur; tum ratione dignitatis assumptae, in qua necesse jam erat non modo discere, sed etiam docere: tum vero ne propria me ignorantia confunderet coram fratribus meis, quorum aliqui senes, aliqui revera docti et nonnulli etiam scioli videbantur. Ne itaque coram his contra normam curae pastoralis turpiter obmutescere cogerer, aut ignarus cum verecundia loqui, omne tempus, quod mihi a sollicitudine rei familiaris supererat, studio et lectioni Scripturarum impendi, multasque noctes ingenti fervore studendi peregi insomnis, interdiu etiam legendi studium necessario cibo et somno praeferens corporali. Hinc tandem usu et consuetudine factum est, ut omnibus delitiis mundi hujus, atque solatiis hominum carere facile didicerim solo Scripturarum studio, et quae nascuntur ex illo, meditationibus non minus sanctis quam utilibus contentus.*

Wenn bei einem solchen Eifer für theologische Studien das Vorhandensein einer Bibliothek schon ihm für seine eigene Person allein höchst wünschenswerth und nothwendig werden musste, so wurde auch die lebendige Ueberzeugung, dass eine solche jedem Convente unumgänglich nothwendig sei, ein nicht minder starkes Motiv zur Anlegung und möglichst reichen Ausstattung derselben. Indem er sich in seiner Schrift *de laude scriptorum manualium* auf Veranlassung des ihm von aussen her gemachten Vorwurfs, als vergeude er auf unnütze Weise das Klostervermögen durch Bücherankäufe, sich ausführlich darüber ausspricht[2]), sucht er die Nichtig-

---

1) l. l. p. 1827.

2) v. Legipontius b. Ziegelbauer l. I. P. III. p. 255. Ich bedaure diese Schrift nur in Auszügen benutzen zu können.

keit dieses Vorwurfs durch verschiedene Argumente darzuthun, und beruft sich theils auf das Beispiel mehrerer Kirchenväter, welche im Sammeln von solchem literarischen Apparat unermüdlichen Eifer bewiesen haben, theils auf die unbestreitbare Nothwendigkeit, auf diese Weise das Studium der Conventualen zu fördern. Zugleich zeigt er die Unrichtigkeit der Ansicht derer, welche in der Meinung, als müsse man das geistliche Bedürfniss der Conventualen ausschliesslich dabei berücksichtigen, die Erwerbung von profanen Schriftstellern vernachlässigen oder wohl gar absichtlich ausschliessen, da doch das Verständniss der h. Schrift erst in dem der Letzteren sein wahres Fundament haben müsse — ein Verhältniss, welches dio Aebte früherer Jahrhunderte, ein Beda, Rhabanus Maurus, Siegbert, Haymo u. A. wohl erkannt, und deshalb die Bibliotheken ihrer Klöster mit Büchern aus allen Wissenschaften reichlich ausgestattet hätten. Freilich, setzt er hinzu, könne auch hier, wie in allen andern Dingen, Misbrauch eintreten, wenn nicht wahre Liebe zur Wissenschaft, sondern eitle Curiositätenliebhaberei den Sammelnden leite.

Welche Mittel er nun zur Wiederherstellung der Bibliothek angewendet habe, darüber giebt er uns ebenfalls in seinem Nepiachus so wie in der achten seiner Homilien [1]) Aufschluss. Da die traurige finanzielle Lage seines Klosters, so wie der hohe Preis der gedruckten Bücher ihm, als verständigen Haushalter, nicht gestattete, die Ankäufe von Büchern allein durch klingende Münze zu machen, so war natürlich das Copiren von Seiten seiner Untergebenen eines der hauptsächlichsten Mittel, zu Handschriften, deren Besitz ihm wünschenswerth und nothwendig erschien, zu gelangen. Um daher dieses Geschäft, welches in der Blüthezeit seines Ordens als eins der wichtigsten für Conventualen erkannt worden war, wieder zu dem verdienten Ansehen zu erheben, machte er es zum Gegenstand einer besondern Abhandlung, in welcher er dessen Wichtigkeit auseinandersetzte, und seine Unentbehrlichkeit selbst für seine Zeit, wo die Buchdruckerkunst bereits in Aufnahme gekommen war, nachzuweisen suchte. Zugleich verminderte er die anderweitigen Arbeiten seiner Conventualen ausserhalb des Klosters, um ihnen möglichste Musse für dieses Geschäft zu gewähren, und sie zu grösserer Thätigkeit in dieser Beziehung zu gewöhnen [2]).

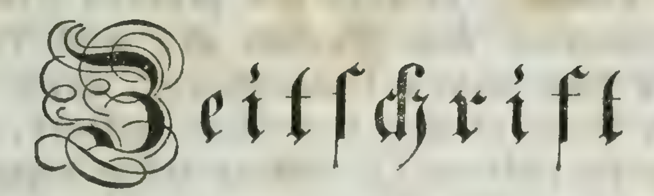
1) v. Legipontius bei Ziegelbauer l. I. p. 255 sqq.

2) Auch auswärtiger Abschreiber bediente er sich, da er einen Theil der seinigen weniger geeignet fand. Chronicon Sponhem. p. 396.

(Schluss folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben von

Dr. Robert Naumann.

№ 21. Leipzig, den 15. November **1842.**

Die Bibliothek der Benedictinerabtei Sponheim.

(Beschluss.)

Doch beschränkte *Tritheim* sich keineswegs auf Anwendung dieses Mittels. Bei seinen Reisen und dem öfteren Aufenthalte in anderen Klöstern seines Ordens durchsuchte er eifrig die Bibliotheken derselben und ihre Verzeichnisse, und brachte, wo er in ihnen Doubletten fand, sie durch Kauf oder Tausch an sich; ja selbst die Erwerbung kostbarer Pergament- und Papierhandschriften aus verschiedenen weltlichen Wissenschaften verdankte er oft dem Umstande, dass die guten Väter entweder ihren Inhalt gar nicht verstanden, oder aus Furcht, durch den Besitz derselben die Ordensregel zu verletzen, ihn aus freiem Antriebe ersuchten, dieselben an sich zu nehmen, und ihnen gedruckte Bücher, welche ihnen lieber wären, dafür zu verschaffen. So fand er im Jahre 1496 in dem Benedictinerkloster einer Metropolitanstadt jenen berühmten Codex Tironianischer Noten von hohem Alter, mit Staub und Schmutz bedeckt. Auf seine, an den Abt gerichtete Frage, welchen Werth er demselben beilege, erhielt er zur Antwort, dass er die erst kürzlich im Druck erschienenen Werke des h. Anselm jedenfalls für werthvoller halte. Sogleich begab sich *Tritheim* zu einigen Buchhändlern in der Stadt, forderte die genannten Schriften Anselms, welche er

auch um einen geringen Preis erhielt, kehrte hierauf sogleich in das Kloster zurück, schloss zur grossen Freude des Abts und der Conventualen den Tausch ab, und rettete so den seltenen Schatz vom nahen Untergange; denn schon hatten die unkundigen Besitzer den Beschluss gefasst, ihn des Pergaments wegen zu radiren.[1]) Selbst seine eigenen, bekanntlich sehr zahlreichen Schriften mussten ihm, und zwar auf doppelte Weise, zur Bereicherung der Bibliothek dienen; denn nicht genug, dass er sie ihr einverleibte, verwendete er auch einzelne Exemplare derselben dazu, bei Buchdruckern und Büchersammlern andere Werke dafür einzutauschen, welche sodann Bestandtheile der Bibliothek wurden. Doch alle diese Mittel wären nicht hinreichend gewesen, eine so bändereiche Sammlung von Handschriften und gedruckten Büchern zusammen zu bringen, hätten ihm nicht Geldmittel zugleich zu Gebote gestanden. Letztere flossen allerdings wohl theils aus dem Vermögen des Klosters[2]), theils aus Geschenken, welche er von einzelnen Personen erhielt, deren Gunst er sich zu erfreuen hatte. Ueber den summarischen Betrag der an baarem Gelde aufgewendeten Kosten haben wir doppelte Angaben, von denen die eine von ihm selbst unmittelbar[3]), die andere von Duraclusius herrührt[4]). Nach jener beliefen sie sich auf mehr als 1500, nach dieser auf mehr als 2000 Gulden. Wie viel er hiervon der Klostercasse entnommen habe, darüber fehlen uns freilich bestimmtere Nachrichten gänzlich; dass dieses jedoch die bei weitem stärkere Summe gewesen sei, glaube ich mit Grund vermuthen zu dürfen. Geht man nemlich hierbei von der durch seine eigene Aussage gesicherten Angabe aus, dass er 23 Jahre auf die Herstellung der Bibliothek verwendet habe[5]), ein Zeit-

---

1) v. Polygraphia lib. VI. Vgl. *Friedrich*, Geschichte der Heidelberg. Bibliothek S. 32—34.

2) So sagt er in einem Briefe an Jacob Kymolanus (v. Epist. familiares Lib. II. No. 44): Bibliothecam — integram dimisi in Sponheim, quia *de monasterii substantia* comparata. Im directen Widerspruche steht die Angabe seines Schülers Joh. Duraclusius, welcher im Leben Tritheims (vor den Opp. hist. ed. Freher) sagt: Audivi saepius ab ejus (scl. Trithemii) ore, quod plus quam duo millia florenorum pro libris exposuerit, quos non de monasterii substantia (quae semper valde fuit exilis) acceperat, sed cum multis et notus et charus esset Principibus, munera, quibus honorabatur ab eis, ut plurimum pro libris exposuit. Doch scheint mir in der Vereinigung beider Angaben die Wahrheit zu liegen.

3) v. Nepiachus l. l. p. 1829. In einem Briefe an Joh. Damianus (Epp. fam. lib. II. No. 47) schlägt er sie auf mehr als 1500 Ducaten an (v. l. l. p. 559).

4) s. oben die Note 2.

5) v. Nepiachus l. l. p. 1828. Epist. fam. Lib. II. No. 3 p. 513. Gegen diese Angaben kann eine andere, wo er von 24 Jahren spricht, kein Gewicht haben. v. Epp. fam. lib. II. No. 47. p. 559.

raum, dessen Anfangspunkt durch seinen Regierungsantritt als Abt im Jahr 1583[1]), dessen Endpunkt aber auf das Jahr 1506 fällt, und bedenkt man, dass seine gespannten Verhältnisse mit seinem Kloster seit dem April des Jahres 1505 beginnen, wo er es auf immer verliess[2]), dass er aber hauptsächlich erst seit seinem Austritte sich der Unterstützung einiger fürstlicher nnd anderer Personen zu erfreuen hatte, so lässt sich daraus wohl mit Wahrscheinlichkeit annehmen, dass er höchstens in den Jahren 1505 und 1506 einen nur geringen Theil dieser Subsidien der Bibliothek noch zugewendet haben werde, und diese Vermuthung gewinnt dadurch an Sicherheit, dass er an einem andern Orte ausdrücklich den Erkauf hebräischer und griechischer Bücher für sich erwähnt, welchen er durch die vom Markgrafen Joachim von Brandenburg erhaltenen Donativgelder bewerkstelligt habe[3]).

So brachte er mit gewiss unsäglicher Mühe, aus der Nähe und Ferne, selbst aus Italien und Griechenland, einen Bücherschatz zusammen, welchen er an mehreren Stellen seiner Werke[4]) auf mehr als 2000 Bände theils handschriftlicher, theils gedruckter Bücher anschlägt. Er enthielt Werke in den verschiedensten Sprachen, Hebräische, Griechische, Lateinische, Chaldäische, Arabische, sogar Indische, Russische, Tartarische; ingleichen Italienische, Französische, Böhmische u. s. f.[5]) Mit besonderer Sorgfalt scheint er die griechische Literatur bedacht zu haben; nur allein hundert Bände griechischer Handschriften fanden sich darin[6]). Leider fehlt es uns an genaueren Nachrichten über den Gehalt der Sammlung gänzlich; nur von einigen griechischen Handschriften ist uns ein von *Tritheim* selbst verfertigtes, weiter unten näher zu bezeichnendes Verzeichniss übrig geblieben; ausserdem nur einige sehr oberflächliche Andeutungen in vier lateinischen Lobgedichten eines Zeitgenossen auf die Bibliothek[7]).

Wer wollte es nun ihm, dem Schöpfer dieser Bibliothek, verargen, wenn er mit inniger Liebe an ihr hing, und sie

---

1) v. Nepiachus l. l. Chronic. Sponheimens. p. 395.

2) v, Epp. fam. lib. II. No. 30. p. 543. Chronicon Sponh. p. 423. an welcher letzteren Stelle er sich ausführlicher darüber auslässt.

3) v. Epp. fam. lib. II. No 44. Comparavi autem postea (nach seiner Versetzung nach Wirzburg) mihi in utraque lingua volumina de pecuniis mihi donatis a Marchione Brandenburgensi, etc.

4) v. Nepiachus l. l. p. 1828. Epp. fam. Lib. I. No. 32. p. 420. No. 75. p. 502. Lib. II. No. 2. p. 508. No. 3. p. 513. No. 36. p. 548. No. 44. p. 556. No 47. p. 559.

5) Epp. fam. lib. II. No. 47. p. 559.

6) v. Nepiachus l. l. Ihr Studium scheint ihm vorzugsweise sehr angenehm gewesen zu sein.

7) Sie finden sich in Ziegelbauer l. l. P. I. p. 494—495.

allen Schätzen der Erde vorziehen zu müssen glaubte, sie, die so lange Jahre hindurch seinem nach Wissenschaft strebenden Geist eine unerschöpfliche Quelle von Nahrung geworden war? Wer wollte ihn nicht entschuldigen, wenn er sowohl in den Briefen an seine Freunde, als auch in andern Schriften rühmend sie hervorhebt, und es sich nicht verdriessen lässt, ein langes Register von fürstlichen Personen, Staatsmännern und Gelehrten der Nähe und Ferne, des In- und Auslandes zu geben, welche ihn und seine Bibliothek zu besuchen, bisweilen sogar Monate lang an Ort und Stelle sie zu benutzen herbeikamen [1])? Denn dass sie der Gegenstand der Bewunderung von ganz Deutschland, ja selbst vom Auslande wirklich wurde, ist durch die Zeugnisse mehrerer seiner Zeitgenossen hinreichend beurkundet worden [2]). Hält man aber auch alle diese Entschuldigungsgründe für unzureichend, ihn von eitler Ruhmredigkeit freizusprechen, so wird man wenigstens einen solchen in den traurigen Ereignissen finden, durch welche er sich in den letzten Jahren seiner Amtsführung veranlasst sah, sich auf immer von ihr zu trennen, und sie den Händen seiner Gegner zu überlassen. Bevor ich jedoch auf diesen Gegenstand zurück komme, muss ich eines Ereignisses Erwähnung thun, von welchem er und seine Bibliothek unmittelbar berührt wurde, und das vielleicht mehr oder weniger zur Herbeiführung der unseligen Verhältnisse beitrug, in welche er seitdem zu seinem Kloster trat. Der Tod des Herzogs Georg von Baiern veranlasste bekanntlich den Landshuter Erbfolgekrieg, in welchem Wilhelm von Hessen im Jahre 1504 die Rheinpfalz und Rheinbaiern mit Feuer und Schwert verwüstete. Die Furcht vor der Zerstörungswuth der Feinde, welche bereits einige Maierhöfe des Klosters Sponheim angesteckt hatten, nöthigte *Tritheim*, mit der Bibliothek, den Urkunden und andern werthvollen Besitzthümern des Klosters sich nach Creuznach zu flüchten, welche Stadt ihm, da der Feind kein Belagerungsgeschütz mit sich hatte, und sich daher auf Verheerung des platten Landes beschränken musste, hinlängliche Sicherheit zu gewähren schien. Hier blieb er daher über fünf Monate lang, und kehrte erst nach Beendigung des Kriegs in sein Kloster zurück [3]). Während dieser Abwesenheit aber und einem bald darauf nothwendig gewordenen, durch Krankheit verzögerten Aufenthalte in Heidelberg begannen sich die Verhältnisse, in welchen er zu seinem Convente stand, immer

---

1) v. Chronicon Sponheim. p. 396. 408. cfr. Legipontius ap. Ziegelbauer l. l. P. III. p. 229–230.

2) Vergl. Legipontius b. Ziegelbauer l. l. P. III. p. 227.

3) v. Chronicon Sponheimense p. 419. Epp. fam. Lib. I. No. 13. p. 449.

unfreundlicher zu gestalten. Es kann hier nicht der Ort sein, die Ursachen dieser Spannung, welche in den nächsten zwei Jahren immer mehr zunahm, und ihn bestimmte, sein Kloster nicht wieder zu betreten, ausführlicher zu erörtern. Man wird sich erinnern, dass es die Machinationen zweier Mitglieder des Convents, des Prior und Cellerarius, waren, welche in der Hoffnung, seine Nachfolger in der Regierung zu werden, Alles versuchten, ihn von seinem Posten zu verdrängen, und die Conventualen gegen ihn einzunehmen wussten, und dass der Cellerarius sogar sich dazu hergab, ihn bei dem Abt des Stammklosters S. Jacob vor Mainz zu verläumden, so dass *Tritheim* endlich, der unaufhörlichen Streitigkeiten müde, und ohne Hoffnung diese auf gütlichem Wege beizulegen, zur freiwilligen Niederlegung seiner Stelle, und zur Uebernahme der kleinen Abtei S. Jacob vor Wirzburg sich veranlasst fand[1]). Wenn nun diese Ereignisse an sich ihm gewiss höchst ärgerlich waren, so musste der Gedanke, von der Bibliothek sich trennen und sie in den Händen seiner undankbaren Untergebenen sehen zu müssen, noch weit schmerzlicher für ihn sein, und selbst das Bewusstsein völliger Unschuld und einer pflichtmässigen Handlungsweise war nicht vermögend, sein zu tief gekränktes Gemüth zu beruhigen. Von solcher Seelenstimmung geben mehrere seiner Briefe aus damaliger Zeit das beredteste Zeugniss. *Magno fateor bibliothecae quondam tenebar amore*, schreibt er an Joh. Bracht, *et cunctis mundi opibus libros meos anteferebam, sed posteaquam rerum mutationem perpendi adesse mearum, omnia quae prius amaveram stercoris aestimatione contempsi, animoque imperavi meo, nihil praeter se ipsum deinceps suum credere, et quae in morte necessario esset relicturus, multo magis vivens in carne disceret non amare. Semel me vana mundi confidentia decepit, qua risus monachorum favorem esse putabam, blandimenta nobilium duxi honorem, et quicquid offerebat fortuna placens arbitrabar aeternum*[2]). So nahe grenzt die höchste Liebe zu einem Gute an die höchste Verachtung desselben! — Wie wir aber auch von diesen Expectorationen denken mögen, so ist doch so viel unverkennbar, dass sie einen tiefern Grund hatten, als gekränkte Eitelkeit eines Mannes, welcher vor der Mit- und Nachwelt mit seinen Verdiensten zu prahlen sucht.

Ich schliesse diese Periode nit einigen Worten über die Catalogisirung der Bibliothek. Bereits im Jahr 1502 wurde diese von *Tritheim* selbst unternommen, wobei als summarischer Bestand der ganzen Sammlung sich die Anzahl von 1646 Bänden ergab. Der Catalog war, wie es scheint, nach

1) Epp. fam. Lib. I. No. 70. p. 497. Lib. II. No. 3. p. 514–515.
2) Epp. fam. Lib. II. No. 3. p. 513–514.

den Sprachen abgefasst, und seine einzelnen Bestandtheile in ein Volumen vereinigt[1]). Leider ist dieser Hauptcatalog verloren gegangen; nur ein früher schon erwähntes, von *Tritheim* ebenfalls gefertigtes Verzeichniss griechischer Codices scripti und impressi hat uns Busäus aufbehalten, welches 40 Nummern enthält und mit ziemlicher Genauigkeit die einzelnen Bestandtheile jedes Codex sowie sein Format angiebt[2]).

Dritte Periode.

Wie gegründet die Besorgnisse waren, welche *Tritheim* für das zukünftige Schicksal der Bibliothek hegte, zeigte sich bald nach seiner Abdankung nur zu deutlich. Sein Nachfolger in der Regierung, *Nicolaus* (1507—1527), welcher durch ihn von der Stelle eines Priesters bis zn der eines Priors nach und nach befördert worden war, schien, ob er gleich unter *Tritheims* Anleitung eine ziemliche Kenntniss der alten Sprachen sich erworben hatte, dennoch in den Besitz der Bibliothek weit weniger Werth zu setzen[3]), so dass *Tritheim* in einem von Wirzburg aus unter dem 16. August 1507 datirten Briefe versichert, es sei ihm ein Leichtes gewesen, griechische Bücher aus der Bibliothek um einen geringen Preis zu erkaufen, wenn er es nicht verschmäht hätte, das Kloster um einen Theil der Zierde zu bringen, welche es ihm selbst verdankte[4]). Bald darauf wurde *Tritheim* hinterbracht, dass der Abt von Bursfeld, zu desen Congregation Sponheim gehörte, bei Gelegenheit einer Visitation des letzteren Klosters unter Androhung gewisser Strafen verordnet habe, alle griechischen Handschriften und gedruckten Bücher, welche jener angeschafft, zu verkaufen[5]). Welchen Eindruck diese Nachricht auf Letzteren gemacht habe, bezeugt sein Brief an Joh. Damius, worin er von dieser „*historia magnae temeritatis*“ spricht. „Welche Gründe,“ sagt er, „konnten wohl den guten Abt bewegen, den Verkauf die-

---

1) v. Chronicon Sponheimense p. 416.

2) v. Paralipomena Opusculorum Petri Blesensis et Jo. Trithemii aliorumque nuper in typographeo Moguntino editorum a Jo. Busaeo (Mog. 1605. 8.) p. 777—794.

3) v. Chronicon Sponheim. p. 439—430. Epp. fam. Lib. II. No. 44. p. 556.

4) v. Epp. fam. l. l.

5) v. Epp. fam. lib. II. No. 47. p. 558. Ich bemerke beiläufig, dass nach der Darstellung, welche von Wilken (Geschichte der alten Heidelbergischen Büchersammlung S. 140.) gegeben worden ist, man glauben möchte, der Befehl zum Verkauf habe sich auf die ganze Bibliothek erstreckt. Doch ist in der eben angeführten Stelle ausdrücklich nur von griechischen Handschriften und gedruckten Büchern die Rede.

ser Bücher anzubefehlen, die nichts Schädliches enthalten? War es vielleicht Hass gegen mich? Oder glaubt er den Namen *Tritheim* von der Erde vertilgen zu müssen, wie einst die Römer mit ihrem Papst Gregor I. verfuhren, dessen sämmtliche Schriften, soviel als nur aufzutreiben waren, sie den Flammen übergeben haben sollen? Ich kann nicht glauben, dass der Abt, als demüthiger Anhänger Christi, daran gedacht haben sollte, da er wohl weiss, dass ich in Bezug auf die Reformation des Ordens etwas Besseres verdient habe, so wenig mir auch die Erhaltung meines Andenkens bei der Nachwelt am Herzen liegt. Vielmehr will ich glauben, dass die Berücksichtigung des Interesses der Conventualen ihn dazu bestimmt habe; denn da er niemanden in Sponheim fand, welcher in der griechischen Literatur bewandert gewesen wäre, hielt er vielleicht die Bücher für unnütz dem Kloster, und beabsichtigte durch den Verkauf derselben nothwendigere anzuschaffen [1]."

Sind wir nun gleich über die wahren Motiven des Abts von Bursfeld keineswegs unterrichtet, so hindert uns doch nichts anzunehmen, dass der Verkauf wirklich realisirt worden sei; ja der Umstand, dass *Tritheim* in demselben Briefe seinen Freund ersucht, nicht nur die griechischen, sondern auch die hebräischen Bücher für ihn anzukaufen, lässt sogar vermuthen, dass die letzteren das Schicksal mit den ersteren getheilt haben mögen. So weit reichen die Nachrichten, welche wir den Briefen *Tritheims* selbst entnehmen können. Ueber die späteren Schicksale der Bibliothek finden sich nur vereinzelte, zum Theil nnsichere Andeutungen in einigen Schriftstellern des 17. Jahrhunderts. *Mart. Freher*, der Herausgeber der historischen Schriften *Tritheims*, sagt in seiner Vorrede zu dieser Sammlung, dass sie theils durch die Sorglosigkeit der späteren Aebte, theils durch Kriegsunruhen geplündert worden sei, so dass zu seiner Zeit (1601) nur noch geringe Ueberreste davon sich in Creuznach aufbewahrt befänden [2]. Mit Hinsicht auf diese Stelle vermuthet Zeiler, dass sie mit der Churfürstlichen Bibliothek zu Heidelberg vereinigt worden sei [3]. Ueber die Angaben beider Schriftsteller führe ich am Schluss dieser Zusammenstellung noch das Urtheil Wilkens an, welches so lautet: „Dass der Rest der von dem berühmten Abte *I. Tritheim* gesammelten Klosterbibliothek mit der Churfürstl. Büchersammlung vereinigt worden sei — dafür können wir nur anführen die Ver-

---

1) v. Epp. fam. Lib. II. No. 47. p. 558—559.

2) v. Opp. historica Trithemii Praef. p. 3. Vgl. auch hiermit H. Hermes fascicul. juris publ. Cap. 26. No. II. angeführt von Legipontius b. Ziegelbauer I. 1. P. III. p. 226.

3) v. Topographia Palatinatus p. 39.

muthung des alten Zeiler, welche von diesem in seiner Topographie der Pfalz (S. 39.) geäussert worden, und die gleiche Muthmassung der spätern Geschichtschreiber der Stadt und Universität Heidelberg veranlasst hat. Selbst der Grund, welchen C. C. Wundt zur Unterstützung dieser Vermuthung von dem durch Gruterus bei seiner Arbeit über die Tironischen Noten benutzten ehemaligen Sponheimischen Codex der Bibliotheca Palatina hernimmt, ist nicht haltbar. Denn konnte nicht dieser Codex schon in früherer Zeit nach der Zersplitterung der Sponheimschen Bibliothek, etwa durch einen der frühern Churfürsten, vielleicht Philipp den Aufrichtigen oder Otto Heinrich, erworben worden sein? Wenn die im Jahr 1601 ausgesprochene Aeusserung des gelehrten M. Freher, dass zu seiner Zeit von jener ehemals so reichen Büchersammlung kaum noch einige armselige Trümmer zu Creuznach sich erhalten hätten, in ihrer ganzen Strenge zu nehmen ist, so konnte es auch nicht einmal der Mühe und Kosten werth sein, solche Trümmer nach Heidelberg zu versetzen [1]).“

So viel von den Schicksalen der Sponheimischen Bibliothek, deren Wiederhersteller, nicht nach der Weise unseres Zeitalters, ein Denkmal von Stein oder Eisen, wohl aber eine ausführliche, aber unparteiische Schilderung seines Lebens und eine gerechte Würdigung seiner vielseitigen Verdienste längst verdient hat.

E. G. Vogel in Dresden.

Nachtrag zu der Litteratur der Todtentänze.
(Jahrg. 1841.)

a) Zu S. 184. etc. (Doten dantz): Bey neulichem Aufenthalte zu Strassburg (während des wissenschaftlichen Congresses von Frankreich daselbst) wies mir Herr Bibliothekar und Professor Dr. *Jung* die in der S. 185, 2. beschriebenen zweiten Ausgabe vorkommenden grossen Anfangsbuchstaben G und N, jenes umgekehrt als Q verwendet in folgendem, weder bei L. Hain noch Ebert aufgeführtem Drucke nach, der sich in der Strassburger Stadtbibliothek befindet:

Pronosticatio Latina Anno lxxxiij ad magnā | cōiunctionē Saturni ⁊ Jouis q̄ fuit āno lxxxiiij. | ac eclipſim ſolis āni sequentis. ſcz. lxxxv. cōſecta | ac nūc de nouo emēdata Durabit pluribq annis | vt infra in tercio folio patebit ||

---

1) S. Geschichte der alten Heidelb. Büchersammlungen. S. 137—138. Friedrich, Geschichte der nach Rom entführten Heidelberger Bibliothek S. 31—35.

Die Kehrseite: Prefatio in opuſculū ſequens. | QUanquam ſolus deus in ſua pote | ſtate sibi tempora l momenta vt ve | ritas ipā testatur referuauerit preſcius quoq3 futurorum ſolus | u. s. w.

Schluss: Datum in vico vmbroſo ſubtus qnercum Carpentuli. Anno dñi M. cccc. | lxxxviij. Kaleudas Aprilis per peregrinū | Ruth in nemoribus latitantem | Cuius oculi caligauerunt. ſtilus tremet ſenio opreſſus. Valeant qⁱ recto | animo emendant Valeantq3 vt valere plus est qui oblatrare non ceſſa*u*t. | (sic).

Darunter ℭ Emendatum denuo preſagium hoccine impreſſioni quoq3 iter deditū | Anno dnī. M. cccc. xcij. octaua die menſis Junij in inclita vrbe Magunti | na cum carminibus Pindari preclariſſimi Poete rem omnem rectiſſime | emuntiantibus ʒ concludentibus. Nemo venturum potuit deor noſce for | tunam. quoniam futuri. Ceca mens nobis hominiq3 multa preter optatū | tulit ipſe caſus Triſtia ʒ rursus miſeris ſubactam Ex*i*uli rebus ꝓpere vo- | luptas. Nunc pluit ʒ clarus nunc iupiter ethere ſurgit Deſperandū eſt vi | uis. fata viam inuenient. Non eſt *u*oſce veſtrum tempora atq3 momenta.

Diese also 1488 am 1. April gedruckte, 1492 am 8. Juny zu Mainz wiederholte *Pronosticatio* zeigt, ausser jenen ganz gleichen Stücken des G (1 b. u. 3 a.) und N (3 a.), auch sonst ähnlichen Schriftschnitt (besonders in der grösseren Schrift), so wie in den Holzschnitten ähnliche Zeichnung mit dem Doten dantze, namentlich auf Bl. C VI. a. in der Gestalt des Königs von Frankreich, mit den Lilien in der Fahne. Auf der Kehrseite desselben Blattes ist eine Hand abgebildet mit einer getheilten Fahne, worin Reichsadler und Lilie neben einander erscheinen, wie in jenem Doten dantze bei Kaiser und König getrennt (s. S. 188).

b) zu S. 210, 28). Die hier nach Peignot nur kurz angedeutete *Dance macabre* bey *Jakob Oudot* zu *Troyes* (unter 30. im J. 1729 bey dessen Wittwe und Sohne wieder erscheinend, wie früher schon bey Nicolas Oudot, n. 19.) dürfte folgende seyn, die mir Professor *Jung* in Strassburg jüngst mittheilte (Stadtbibliothek: K. 534 a. 4.)

LA GRANDE DANSE | MACABRE DES HOMMES | ET DES FEMMES HISTORIE'E ET | Renouvellée de vieux Gaulois, en langage | le plus poly de nòtre tems. || *Le débat du Corps & de l'Ame.* | *La Complainte de l'Ame damnée.* || *Avec L'Exhortation de bien Vivre & de bien Mourir.* | *La vie du mauvais Ante-Christ.* | *Les qninze* [1])

---

1) Sic q*n*inze.

signes. Le Jugement. || Hienach die vier Todte mit Dudelsack, Tragorgel, Harfe, Trommel nebst Pfeife (wie sie in der Ausgabe *Troyes, Nicolas le rouge* 1528: n. 18. erschienen) || A TROYES, | Chez JACQUES OUDOT, Imprimeur & Marchand Libraire, | demeurant rue du Temple.

Kehrseite des Titels: Holzschnitt, darüber *L'AVTEUR* (stehend mit Zweig und Blumen in Händen); darunter der en langage le plus poly de nôtre tems renouvellirte Text, der schon in n. 29. (1738 *Troyes*, Pierre Garnier, rue du Temple) nachgewiesen wurde (vgl. mit n. 18. oder 22.):

O Creature raiſonable,
Qui deſirez le Firmament,
Voicy ton portrait veritable
Afin de mourir ſaintement,
C'eſt la Danſe des *Macabées*,
Où chacun à danſer apprend,
Car la barque cette obſtinée,
N'épargne ny petit ny grand u. s. w.

Bl. 2. a.: *Macabre.* || Holzschn. Jene vier Todte || *Le premier mort.* | Vous qui par divine ſentence, | Embraſſez des états divers, | Une fois cette même Danſe, | Vous danſerez bons & pervers, u. s. w.

Bl. 2. b. *La grande Danse* | *Macabre* || Tanz der Männer (die Holzschnitte von n. 18), der Pabst: *La Mort*: Vous qui vivez joueuſement etc.; *Le Pape:* Faut-il que la Danſe je mene? | Moy qui ſuis Vicaire de Dieu. u. s. w. Dann der Tanz der Frauen, gleichfalls mit den (schlechter geschnittenen) Holzschnitten von n. 18, der auch der weitere Text folgt.

Prof. Dr. *H. F. Massmann.*

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

In den Mémoires de la société royale des sciences, de l'agriculture et des arts de Lille. 1839. — Deuxième partie. A Lille (de l'imprimerie de L. Danel,) 1840. [aber eben erst erschienen] 527 SS. 8. ist in zwei Abtheilungen Nachricht gegeben über die öffentlichen und die wichtigsten Privatbibliotheken des Département du Nord. Eine allgemeine Einleitung über Bibliotheken überhaupt eröffnet diesen Band jener Memoiren, dessen Verfasser *Le Glay* im Allgemeinen das Lob der Sorgfalt

und Sachkenntniss gebührt; nur wäre zu wünschen, dass in diesem allgemeineren Theile nicht manches schon oft Gesagte und hinlänglich Bekannte ohne Noth wiederholt worden sein möchte. In diesem Abschnitte befindet sich zugleich ein Verzeichniss der vorzüglichsten Bibliotheken Europa's bis auf die von 50,000 Bänden herab, welches von *Voisin* vor Kurzem in der Revue de Bruxelles gegeben worden ist. So viel sich auch an demselben noch vervollständigen lässt, namentlich in Bezug auf nichtfranzösische Bibliotheken, so mag dasselbe doch auch hier einen Platz finden. Der kundige Leser wird die Lücken selbst finden und einzelne Unrichtigkeiten, die vorzugsweise in einer zu niedern Angabe der Bändezahl bestehen, berichtigen können.

Paris. 1) Bibliothek des Königs. Druckwerke: 700,000 B. Manuscr.: 80,000. Charten und Diplome: 1,200,000. Kupfer: 1,400,000. Charten und Pläne: 50,000. (Medaillen: 150,000.)
2) Bibl. des Arsenales. Druckwerke: 20,000. Manuscr.: 6,000.
3) Sainte-Geneviève. Druckw. 180,000. Mss. 3,500.
4) Mazarine. Dr. 100,000. Mss. 3,437.
5) Bibl. des Instituts. Dr. 90,000.
6) Bibl. des Louvre. Dr. 60,000. Mss. eine sehr geringe Anzahl, aber werthvoll.
7) Bibl. der Deputirtenkammer. Dr. 53,000.
8) Stadtbibliothek. Dr. 45,000.
9) Universitätsbibliothek. Dr. 40,000.

München. 1) Königl. Bibl. Dr. 540,000. Mss. 16,000.
2) Universitätsbibl. Dr. 200,000. Mss. 644.

Kopenhagen. Dr. 400,000. Mss. 20,000.

Petersburg. Dr. 400,000. Mss. 16,000.

Berlin. Dr. 320,000. Mss. 10,000.

Dresden. Dr. 300,000. Dissertationen 150,000. Mss. 3,000.

Wien. 1) Kaiserl. Bibl. Dr. 282,000. Mss. 16,016.
2) Univers. Bibl. Dr. 100,000.

London. Brit. Mus. Dr. 220,000. Mss. 22,000. Charten und Diplome 19,093.

Oxford. Bodlej. Bibl. Dr. 200,000. Mss. 25,000.

Göttingen. Dr. 200,000. Mss. 1,500.

Mailand. Bibl. des Jesuitercollegiums Brera. Dr. 200,000. Mss. 1,000.

Stuttgart. Königl. Bibl. Dr. 197,000. Mss. 1,800.

Neapel. Königl. Bibl. Dr. 160,000. Mss. (?)

Edinburg. 1) Bibl. der Advocaten. Dr. 150,000. Mss. 6,000.
2) Universitätsbibliothek. Dr. 50,000. Mss. nur eine kleine Anzahl.

Wolfenbüttel. Dr. 140,000. Mss. 4,500.

Florenz. 1) Bibl. Magliabecchiana. Dr. 140,000. Mss. 12,000.

2) Bibl. Laurentiana. Dr. 90,000 Mss. 3,000.
Brüssel. 1) Stadtbibliothek. Dr. 140,000.
2) Burgundische Bibl. Mss. 15,000.
3) National- oder Königl. Bibl. Dr. 60,000. Mss. 1,100. (1837. durch die Acquisiton der *Van Hulthem*'schen Bibl. gegründet.)
Escurial. Klosterbibliothek. Dr. 130,000. Mss. 15,000.
Madrid. Königl. Bibl. Dr. 120,000. Mss. 4—5000.
Leipzig. Dr. 110,000. Mss. 2000.
Upsala. Univ. Bibl. Dr. 100,000. Mss. 6000.
Löwen. Univ. Bibl. 100,000 (105,000?) Mss. 246.
Im Haag. Königl. Bibl. Dr. 100,000. Mss. (?)
Prag. Univ. Bibl. Dr. 90,000. Mss. 300.
Venedig. Marcus-Bibl. Dr. 85,600. Mss. (?)
Turin. Univ. Bibl. Dr. 85,000. Mss. 3,250.
Cassel. Dr. 85,000. Mss. 1,200.
Parma. Herzogl. Bibl. Dr. 82,000. Mss. 3,000.
Rom. Vatic. Dr. 80,000. Mss. 24,000.
Bologna. Univ. Bibl. Dr. 80,000. Mss. 4,000.
Stockholm. Königl. Bibl. Dr. 70,000. Mss. 2,500. Diplome 16,500.
Hannover. Königl. Bibl. Dr. 70,000. Mss. 2,000.
Leyden. Univ. Bibl. Dr. 65,000. Mss. 3,000 (Darunter orientalische 1,000.)
Heidelberg[1]. Univ. Bibl. Dr. 65,000. Mss. (?)
Basel. Stadtbibl. Dr. 65,000.
Lüttich. Dr. 60,000. Mss. 437.
Gent. Dr. 51,601. Mss. 556.
Lissabon. Königl. Bibl. Dr. 51,000. Mss. (?)
Frankfurt a. M. Stadtbibl. 50,000. Mss. 500.

Aus dem speciellen Theile, welcher nur die einzelnen öffentlichen Bibliotheken des Département du Nord beschreibt, geht hervor, dass, natürlich mit Ausnahme des Seine-Departements, jenes das an öffentlichen Bibliotheken reichste ist. Es besitzt auf seinen sämmtlichen Bibliotheken 107,203 Bde. an Druckwerken und 2,796 Manuscripte. Diese vertheilen sich nun folgender Massen. Die öffentliche Bibliothek in Lille besass bis Ende September 1838. 21,882 Bände an Druckwerken und 350 Mss. Diese theilen sich in folgende Classen:

Theologie	1,952	Bde.	Dr.	120	Bde.	Mss.
Jurisprudenz	1,982	,,	,,	85	,,	,,
Schriften über Wissenschaften und Künste	4,088	,,	,,	22	,,	,,

1) Der Verf. hat sich more Gallico um die deutsche Geographie nicht bekümmert und citirt hier: *Bade*, de l'université u. s. w. Ueber die Bändezahl der Heidelberger Bibliothek vgl. Serapeum Jahrg. 1841. S. 15.

Schöne Literatur	3,624	Bde. Dr.	15	Bde. Mss.
Geschichte	10,236	,, ,,	108	,, ,,

Die Communalbibliothek von Cambrai besteht aus 32,530 Bänden, welche sich so eintheilen [1]):

I.

Druckwerke.

Grammatik	594	Bde.
Naturgeschichte	427	,,
Agricultur	300	,,
Mechanik	230	,,
Mathematik	237	,,
Physik u. Chemie	450	,,
Medicin	446	,,
Freie Künste	230	,,
Rhetorik u. Redner	382	,,
Poesie	1,486	,,
Philologie	397	,,
Polygraphie	3,777	,,
Philosophie	355	,,
Pädagogik	292	,,
Natürliches, Völkerrecht u. s. w.	537	,,
Civilgesetze, u. Commentare dazu	575	,,
Civil- u. Criminalrecht	745	,,
Canon. Recht	902	,,
Religionsgeschichte, Concilien u. s. w. . . .	2,497	,,
Liturgie, Ascetik, Mystik u. s. w.	1,837	,,
Theologie	3,045	,,
Homiletik	920	,,
Klostergeschichte und Heiligengeschichte . .	2,316	,,
Geographie, Reisen	828	,,
Chronologie	336	,,
Alte Geschichte	884	,,
Allg. neuere Geschichte	345	,,
Neuere Geschichte von Asien, Afrika, Amerika	79	,,
Neue Staatengeschichte von Europa	1,773	,,
Biographie	438	,,
Literargeschichte	2,147	,,
Antiquitäten	1,120	,,
Genealogie, Heraldik	297	,,

II.

Manuscripte.

Liturgie und Theologie	615	Bde.
Jurisprudenz	72	,,

1) Wir hoffen Entschuldigung zu finden, dass wir die Grösse der einzelnen Fächer hier mit angeben, weil dadurch die Richtung, welche die Bibliothek in ihren Acquisitionen genommen hat, sich characterisirt.

Kirchliche Biographie	. . . .	194	Bde.
Heraldik, Genealogie	. . . .	27	„
Medicin, Naturgeschichte	. . . . .	25	„
Miscellaneen	. . . .	313	„

Die Communalbibliothek von Douai, deren einzelne Fächer ihrer Anzahl nach nicht besonders angegeben sind, enthält ungefähr 31,000 Bände, von denen 980 Manuscripte sind. Der jetzige Bibliothekar *Duthilloeul* ist damit beschäftigt sie neu zu ordnen und zwar nach *Ebert* und *Schrettinger*. — Die Communalbibliothek von Valenciennes besitzt ungefähr 13,000 Bände; die Anzahl der Manuscripte hat noch nicht ermittelt werden können; sie sind bis jetzt noch unter den Druckwerken(!) aufgestellt. Doch verspricht sich der Referent, dass durch die Bemühungen des Bibliothekars *Aimé Leroy* die Bibliothek bald, wenn auch nicht eine der reichsten, doch der bestorganisirten des Departements sein werde. — Von geringem Belang sind in quantitativer und qualitativer Hinsicht die übrigen öffentlichen Büchersammlungen des Departements. Die Bibliothek von Dünkirchen hat ungefähr erst 5,000 Bände und keine Manuscripte. Noch unbedeutender ist die Communalbibliothek von Saint-Amand, welche der ehemaligen Abtei ihren Ursprung verdankt und deren Bestand, nachdem das Meiste nach Valenciennes gekommen ist, nur noch auf 630 Bände, in einem Saale der Miarie aufgestellt, sich beläuft. Die Zahl der Manuscripte ist sehr gering. Die aus den Klosterbibliotheken der Abtei St. Winnoc, der Dominicaner und der Capuziner früher in eins verschmolzene Communalbibliothek zu Bergen hat sich nur noch in einem traurigen Ueberreste von etwa 2,000 Bänden (nach *Bailly*), die nicht einmal catalogisirt und gehörig aufgestellt sind, erhalten. Unbedeutend ist gleichfalls die Bibliothek von Câteau, die seit 1835 gegründet ist und sich auf 1,700 Bände bis jetzt beläuft. Eine eben so junge Bibliothek ist die zu Avesnes, welche bis zu etwas über tausend Bänden gediehen ist. Neue Bibliotheken sollen gegründet werden zu Bailleul, Hazebrouck, Cassel, Le Quesnoy, Armentières, Rouraix und Tourcoing.

Ueber die Handschriften der Universitätsbibliothek zu Giessen erscheinen (im Verlag von *G. F. Heyer* in Giessen): Commentarii critici von *Fr. Wilh. Otto*. Ihre Aufgabe soll sein: Untersuchungen über den wissenschaftlichen Werth der in Giessen befindlichen Handschriften der griechischen und römischen Klassiker, der Chroniken, Geschichtswerke und Itineraria terrae sanctae, der mittelalterlichen, lateinischen Dichter u. s. w. In diesem als ein Supplementband zu *Adrian's* Handschriftencataloge zu betrachtenden Werke werden folgende Handschriften ihre nähere Besprechung und Würdigung finden:

Justini Histor. Philipp. (Cod. Giss. membr. sec. VIII. vel IX.

und Cod. Marburg. sec. XV., aus einem ausgezeichneten Cod. sec. XII. hergeleitet) — *Ciceronis* Orationes IV in Catilinam (Cod. Marb. Justini.) — *Pauli Diaconi* Historia Longobardor. (Cod. membr. sec. VIII vel IX.) — *Boethius* de consol. Philos. cum *Commentar*. (Cod. membr. sec. XV. *Kommentar* sehr ausführlich und ausgezeichnet.) — *Vegetius* de re militari (Cod. chart. sec. XV, aus einem sehr alten Cod. abgeschrieben). — *Chalcidii* Platonis Timaeus latine versus (Cod. membr. sec. XIV.) — *Severi Sulpici* vita S. Martini et Dialogi (Cod. membr. sec. XV.) — *Roberti* Monachi Historia expedit. Hierosolymit. (Cod. membr. sec. XIII. mit interessanten Briefen, in den gedruckten Texten fehlend). — *Martini* Poloni Chronica (Cod. membr. sec. XV., aus einem, scheint es, noch unverfälschten Belgischen Cod. abgeschrieben, mit interessanten Fortsetzunaen, besonders in der Pabstgeschichte der Historia Romana). — *Alberici* Monachi Trium Fontium Chronicon Pars altera. (Cod. chart. sec. XVI., aus einem ausgezeichneten Cod. abgeschrieben.) — *Gesta Regum Francorum* (Cod. chart. sec. XVI., von unbekanntem Autor, aus mehreren Autoren compilirt und aus einem ausgezeichneten Cod. Meermann. abgeschrieben, zum Theil noch unbenutzt und ungedruckt, theilweise zu finden in *Bouquet* scriptores rer. Gall. Im Cat. Adr. noch unerwähnt). — *Ivonis* Carnutensis Epistolae. (Cod. membr. sec. XIV., zwar nicht vollständig, aber ausgezeichnet.) — *Fragmentum Chronici* vel *Wormatiensis* vel *Moguntini*. (Cod. sec. XV., von unbekanntem Autor, zwar defekt, aber sehr interessant, noch ungedruckt.) — *Adae* Claremontensis Flores Historiarum. (Cod. membr. et chart. sec. XV., verwandt in Form und Inhalt des Vicentius Bellovac. Specul. Histor., noch ungedruckt.) — *Compendium Chronicarum* (im Cod. *Martini Poloni*, von unbekanntem Autor, verwandt in Form und Inhalt des Vincent. Bellov. Specul. Histor., noch unedirt.) — *Fretelli* Descriptio Terrae Sanctae. (Cod. chart. sec. XV., noch unedirt, benutzt von *Adrichomius* Theatr. Terrae Sanctae.) — *Guilielmi Bolen-Celei* (*Guil. de Baldensee*) de Terra Sancta. (Cod. chart. sec. XV.) — *Physiologus*, de naturis animalium (naturgeschichtl. Beschreibung der Thiere, mit allegorischer christlicher Ausdeutung. Cod. membr. sec. XV., stimmt viel überein mit einem Physiologus in *Hoffmann* Fundgruben für Gesch. deutscher Sprache und Lit. Defekt, aber sehr interessant.) — *Joh. Heldensis* Speculum Grammaticalium Dictionum. Cod. chart. sec. XV. Sehr interessant für die Kenntniss der lateinischen Grammatik im Mittelalter, gelehrter Auszug aus älteren und mittelalterlichen Grammatiken nnd Glossarien, verfasst 1292; noch unedirt.) — *Glossarium Essendiense* (Cod. membr. sec. XIV., zum Theil mit *niederdeutscher* Uebersetzung, sehr reichhaltig, noch unedirt.) — *Homeri Ilias* versibus in Epitomen redacta, vulgo *Pindaro Thebano* tributa (Cod. chart. sec. XV.

stimmt mit den besten bis jetzt verglichenen Handschriften überein.) — *Vitalis Blesensis* Geta (Cod. der *Epitome Iliad.* beste der bis jetzt verglichenen Handschr.) — *Galfridi de Vinosalvo* Poetria nova (Cod. chart. sec. XV. Erscheint im Catal. Adrian. Nr. LXVIII namenlos. Der bei *Leyser* Histor. poet. med. aev. befindliche Text ist sehr interpolirt.) — *Hildebertus* de officio missae. (Cod. chart. sec. XV. Erscheint im Catal. Adrian. Nr. DCCCVIII. namenlos, weicht viel von dem Texte bei *Beaugendr.* Hildeberti Opp. ab.) — *Hildeberti* Satira de Nummo (Cod. Marburg., Bruxellens. Lipsiens. Anfang sehr interpolirt aus einem Cod. Paris. mitgetheilt von *Beaugendr.* Hildebert. Opp. p. 1135. Vergl. *Polyc. Leyser* Histor. poet. p. 2092. XXIV., vielleicht eine *mittelalterliche Zersetzung* von *Lucani Orpheus*, erscheint hier zum erstenmal vollständig, nach den drei so eben angegebenen Handschriften kritisch und exegetisch durchgearbeitet.) — *Johannes de Garlandia* Mysterium Ecclesiae (Cod. Giss. chart. sec. XV. Lateinisches Gedicht des Mittelalters, enthält eine *mystische Ausdeutung der Messe.* Probe bei *Polic. Leyser* p. 411, erscheint hier zum erstenmal vollständig, kritisch bearbeitet nach dem Cod. Giss. und einem Cod. Darmstad., mit erklärenden Anmerk. — *Raymundi de Pennaforte* Summula Sacramentorum. (Drei Codd. Giss., mittelalterliche poetische Erklärung des Kirchenrechts. Die Handschr. weichen bedeutend von den älteren gedruckten Ausgaben ab.) — *Eberhardi Betuniensis* Graecismus. Eine metrische Bearbeitung des Donatus s. *Polyc. Leyser* p. 795. Ein Bruchstück eines Cod. membr. sec. XV. mit ausführlichem Commentare, von dem Herausgeber in einem Buchdeckel aufgeklebt gefunden.) — *Carmen latinum* medii aevi de *Juventute* et *Senectute*, Latine et Germanice (Cod. chart. sec. XV., aus einem sehr alten Cod. abgeschrieben, das Deutsche reiner als in Lessing's Schriften, Ausgabe von Lachmann, Bd. 10. p. 485.) — *Regimen et status mundi praesens.* (Cod. chart. sec. XV. Catal. Giss. Nr. DCCCLVIII, ein lat. satyrisches Gedicht des Mittelalters, im Geiste der Gedichte des *Gualterus Mapes.* Fängt an V i r i f o r t e s, s e r v i d e i. Non vos turbent verba mei.) — Unter den *Adversaria Philologica* zeichnen sich aus zwei Bände Collektaneen zu *Alciphron. Epistolae*, der eine von *Joh. Henr. Mai* Fil., der andere (im Catal. Adrian. noch nicht erwähnt) von *Joh. Steinheil*, von *Wagner* für seine Ausg. des *Alciphron* vergebens auf der Giessener Univ. Bibliothek gesucht. Ausserdem finden sich in diesen Adversaria manche gute *Kollationen* und *Abschriften* aus noch unbenutzten Handschriften, zum Theil *Inedita*; auch theilweise noch brauchbare *Vorarbeiten zur Herausgabe von Klassikern.* —

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig.* Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 22. Leipzig, den **30.** November **1842.**

Die Handschriften
der gräflich Ortenburg'schen Bibliothek zu Tambach in Oberfranken.

Mitgetheilt von ***Franz Schmidt,*** Candidat des Gymnasiallehreramtes.

„Publicität ist die sicherste Wächterin alter Monumente."
Fr. Mich. Vierthaler.

Das Geschlecht der Grafen zu Ortenburg ist eines der ältesten und angesehensten in Deutschland. [Omnium Boiorum nobilissimi secundum regulam censentur. Aventini annales. Ingolst. 1554. VII. p. 694.]

Im Jahre 991 wurde Hartwich von Ortenburg Erzbischof zu Salzburg. [*Johann Ferdinand Huschberg:* Geschichte des herzoglichen und gräflichen Gesammt-Hauses Ortenburg aus den Quellen bearbeitet. Sulzbach, bei v. Seidel 1828. S. 5.]

Hermann von Ortenburg (gest. 1181) wird von Ulrich von Lichtenstein erwähnt. [Ausgabe von *Karl Lachmann* mit Anmerk. von *Karajan.* Berlin 1841. S. 81.]

Von Ortenburc graf Herman
der wolt im da niht mère hàn
wan zwir vier ritter lobelìch

Von Rapotho zu Ortenburg (1209 Pfalzgraf von Bayern) wird gesagt, dass er von Böheim bis Rom reisend allezeit in

eigenen Burgen herbergen konnte. [Der Bayrischen Geschichten erstes und zweites Buch von *Heinrich Zschokke* I. Bd. Aarau 1813. S. 321.]

Von Ulrich III. zu Ortenburg (1245) singt *Jan* der Enenchel, Fürstenbuch p. 49:

daz allda der Sunnen plikhe
auf dem helm nit het schein
so dikh warn die vedern sein.

Von Philipp (1256), nachmaligem Patriarchen von Aquileia, heisst es in Ottokar von Horneck bei *Pez* scr. rer. Aust. III, 59:

mit rawb und mit Fewre
Tet er Ach und We
dem gotzhaus von Chiemsee!

Heinrich III. zu Ortenburg, Eidam König Otto's von Ungarn, hat ein prachtvolles Grabmal in Passau (gest. 1360). Abgebildet in Epitaphia quorundam comit. Ortenburgensium. Noribergae, Christoph Lochner 1589. Tamb. Bib. C, 90.

Fiorillo in der Geschichte der zeichnenden Künste in Deutschland I, S. 215 führt unter den ältesten sechs Architecten den Johann Schwab als in den Diensten des Grafen Friedrich von Ortenburg stehend vom Jahre 1407 an.

Joachim zu Ortenburg (gest. 1600) reformirte inmitten des katholischen Bayerns und Oestreichs die Grafschaft Ortenburg. Noch ist Ortenburg der einzige protestantische Ort im jetzigen Niederbayern. Bei Belehnung des Herzogs Moriz mit der Kur Sachsen trug Hans zu Ortenburg die Fahne der Pfalz Sachsen. [*Textor* in seinem histor. Bildersaal der Sächs. Geschichte für alle Tage, 24. Febr. 1547.]

Johann Philipp zu Ortenburg diente unter Gustav Adolf als schwedischer Oberst. [*Schillers* Geschichte des 30jährigen Kriegs. Sämmtliche Werke XIV. Bändchen. Cotta 1825. S. 228.]

Graf Joseph Karl vertauschte 1806 die Grafschaft Ortenburg in Niederbayern mit der Herrschaft Tambach in Oberfranken. Ihn begleitete die von seinen Stammgenossen gesammelte Bibliothek. Welche Schätze sie enthalten haben mag, gibt das einer Landrechthandschrift (F, 84.) angefügte Verzeichniss an. Es heisst darin:

Die hernach geschribñ puech hat her vlreich
Ein puech haist der Dyernnall ein
Epistler puech von unsr frawñ
sand wilhalm
den hübschen wilhalm
ein puech heist der Renner
Johannes Montefilla
ein Richtpuech
das puech vou sand patricius loch (Les habitans d'Irlande croyent que leur Apôtre Patrice obtint de Dieu que les peines

et les tormens de l'Enfer que souffrent les impies fussent mis en cet endroit là devant les yeux des habitans qui étoient encore Payens pour procurer leur conversion. [*Louis Moreri* Dictionnaire historique, Basle 1732. VI, 247. V, 720. De purgatorio S. Patr. in the brit. Museum. S. Altdeutsche Blätter von *Haupt* u. *Hoffmann* 1840. II, 147.]

Das puech vom apolonius [*von Tyrland* Reisen? Augsb. 1471. *G. G. Gervinus* Handb. Leipz. 1842. S. 30. 68.]

Das puech von künig Ereckh [des Hartmann zu Aue? Herausgeg. von *Mor. Haupt.* Leipz. 1839.]

ein Evangelypuech

ein epistler mit einē schwarzen samat

ein tewtsch diernall

von sand oswald ein puēch. [St. Osw. Leben (um 633) herausgeg. von *Ettmüller.* Zürich 1835. *Gervinus* 30. *v. d. Hagen* u. *Büsching* Grundriss S. 297. Serapeum II. 253. 258.]

Von dem hier Verzeichneten haben sich erhalten: die Handschrift des Renners, des Wilhelms von Orlens, des Montefilla, das Richtbuch, welche gleichen, nämlich rothledernen, Einband haben. Ein Manuscript der Nibelungen soll nach Wien gekommen sein.

Die Bibliothek besitzt auch Incunabeln: C, 3. Biblia lat. Joh. Herbort de Siligenstat 1483. Venet. [*Panzer* Ann. V, 92. III, 186.] B, 18. Tabulae astronomicae Alfontii regis castell. curavit Erhardus Ratdolt Augustensis. Anno salutis 1483. [*Panzer* V, 24. III, 188. 664.] E, 361. Teutscher kalender Gedruckt zu Augspurg von Hannsen Schönsperger 1492. [Bild der Venus mit Ochs und Wage fast wie in: *Bechstein's* deutschem Museum I. Jena 1842. Serapeum II, 311.] B, 11. Virgilii opera impēsis Anthonii Koberger. Nurnberge 1492. [S. *Panzer* V, 448. Buchdruckergeschichte Nürnb. v. d. 1789. S. 124. N. Taschenbuch von Nürnberg 1829. I, XXXIX.] E, 358. Alberti Dureri de Symmetria libri. Norinbergae 1532. [Vgl. *Panzer* VII, 481.] K, 17. Antiquae urb. Romae simulacrum. Dorichus Brixiensis. Romae 1532. [*Panzer* VIII, 275.]

Ferner interessante Druckwerke mit eingeschriebenen Dedicationen, Notizen etc. wie C, 4. auf Pergament:

Biblia. Das ist die gantze heilige Schrifft Getruckt zu Augspurg durch Heinrich Steyner 1535. Geschrieben:

„Nun seindt gleich hundert Jahr verruckt,
Das dise Bibl wardt getruckt,
Ich wünsch das sie beim Gschlechte mein
Noch gar vil hundert Jahr möcht sein.
Friedrich Casimir Graff zu Orttenburg.

Haec tria Originalia conservantur in Archivo Orttenburgico:

Dr. Martini Lutheri [suadet iter Melanchth. in Gall. a Seckendorf Commentar. hist. et ap. de Lutheranismo 1692. p. 107. (7.) *Roos* Reformationsgesch. 1788. S. 466.]

M. Philippi Melanthonis
D. Erasmi Roterodami."

C, 6. Das Alte Testament deutsch M. Luther Wittemberg. B, 5. Xenophontis opera excud. Henric. Stephanus 1561. [Serapeum II, 148.] Ausserdem K, 8. Kupferstiche wie Apollinis et Marsiae fabula ex clariss. pictoris Antonii de Corregio pictura von Julio Sanuto. Elephantenschlacht ex archetypo Raphaelis Urbinatis. Excud. Romae Antonius Lafrerius 1567.

Die Anzahl der Bände beläuft sich auf 4000. Jetzige Aufstellung und Verzeichnung verdankt die Sammlung dem regierenden erlauchten Herrn Grafen Franz Karl. Sie geschah durch Herrn Secretair Stockmar unter Beihülfe von Herrn Pfarrer Weidmann und mir.

Ein Verzeichniss der Handschriften der Bibliothek und der alten Urkunden des Archivs wurde von mir gefertigt. Letzteres fasst in sich: Privilegium Kaiser Konrad III. für das Kloster Reichersperg von 1142, Schenkungsbrief von König Karl VI. von Frankreich, worin es heisst: pour consideration des bons services que notre chambellan Etzel de nortemberg nous a fait, nous luy avons donné mil fransd'or. L'an 1398. Ortenb. Erbeinigung mit goldner Bulle von 1567. Brief Gustav Adolfs von 1631. Schreiben von Friedrich II. von Preussen. Päbstliche, Bayrische, Oestreichische, Leuchtenbergische, Hennebergische, Halsische Urkunden, Ablassbriefe, Pässe, Correspondenz des Grafen Joachim, eine Seekarte. Hinsichtlich der Bestimmung der folgenden Handschriften verdanke ich das Meiste der Güte und Einsicht des Herrn Prof. *Massmann*; ferner haben mich unterstützt die Herren *Jäck*, *Rückert*, *Kopp*, *Pfeiffer*, *Bechstein*.

1) *Enenkels Weltchronik* (unvollständig). Papierhandschrift. 350 Bll. fol. (32 Zeilen die Seite) mit vielen übermalten Federzeichnungen. Auf dem Holzdeckel vorn der Spruch:

Manig fragt mich wie es mir ge
gieng es mir wol es tät im be (weh)

pbhohlf hanns Sranbrg [Hans von Frauenberg? Heinz von Freyberg H. Grundriss 125. *Gerv.* 53!!]

Hinten: Es wart kain wint^s me so kalt
noch (kain wip so alt?)

Bl. 212 zeigt das Jahr 1565 mit folgenden Buchstaben (des Besitzers?)

15 M 65 Z
A. D. M. R. D. G. A. G. W. S. W. G.

Bl. 1. (nach einigen zerrissenen) S. 2. roth:

Von der sintflût | alz di arch awz dem wazzer wut | vntz aberham wart geporn | den got het awz erchorn | wart gezalt an nar | zway hundert iar | vnd zway vnd newntzikch iar.

Nach der zung schaidung vrhab
di got auf di welt gab
vber hundert vnd siben vnd achtzikch iar
do wart geporn für war
aberham der gottez dienstman
an dem sullen wir heben an
er mynnet ser gotz gepot
zu im sprach vnser h^sr got
aberham du solt nicht leng^s sparn
du solt von dem lant varn
von dem du geporn bist etc.

Ferner roth: Ditz ist daz vierd alter von dauidez zeiten vntz her nach ebrayschem recht vier hund^st vnd vier vnd sibentzikch iar daz ist sicherleichn war. —

Da reichsent der chunig nabuchodeneser in Babilonye. — Hye hebent sich die priester an die dem volkch vor warn in der alten E vntz daz vnser h^sr iesw crist geporn ward.

Von Pilatus heisst es: Darnach reichsent ein chunig sus| der hiez mit namen chunig atus etc. Hie hebent sich an dy Romischen künig vnd wie rom gestifft vnd funden ward. Auf dem dritten Blatte hinter dem Roth: di remär warn haiden| wan si warn nicht christen | si iahen si solten fristen | ir abgot vor laid vnd vngemach. Von hier an nach der Kaiserchronik bis zum Tagprecht, wobei es mit den Worten schliesst:

Nu hort vns all besund^s | ich wil ew sagen wund^s | ew allen gemayn | mir ist heint allayn | ze augen chomen ain man | den ich ew wol nennen chan | der ist genant Tagprecht.

[Siehe *Gräter* in Bragur III. Bd. Leipzig 1794. S. 457. *Mone's* Anzeiger für Kunde d. teutsch. Vorzeit 1839. S. 208. *Graff* Nachricht von 4 Handschriften der gereimten Weltchronik. *Gerv.* S. 56.]

2) *Rudolf's von Ems Wilhelm von Orleans* (unvollständig). Pergamenthandschrift in 4to. 77 Bll. in 2 Spalten zu 37 Z. mit herrlicher Schrift.

Anfang: Der waf aller sei dein | Darauf ain schilt gevestet | reileich vnd wol pegestet | waz sein tugentreicher leip | alz ez prüfet ain raines weip etc.

Schluss: d^s stolcze degen weise | Ist in dem lande da | so liep daz niemand and^s swa | Mannez leip so w^st so zart | armen vnd reichen wart | Daz hat sein saelde da peiaget.

[Siehe Bragur IV, 1. Leipz. 1796. S. 132. *Oberlin* theilt ein Stück mit V, 2. 1797. S. 166. Handschr. des Vatikans V, 1. 188. *v. d. Hagen* und *Büsching* Grundriss S. 198. H. Briefe in die Heimat I, 66. *Guden* chro-

nologische Tabellen. Leipz. 1831. *Mone's* Anzeiger 1839. S. 344. gibt von Bl. 58. in dem Tambacher M.S. V, 53. VI, 50. Zeitschr. f. d. Alterthum 1841. I, 209. von *M. Haupt*. Der gute Gerhard von Dems. *Gerv*. 54. Die von mir theilweise genommene Copie wurde Herrn Franz Pfeiffer verabfolgt.]

3) *Hugo's von Trimberg Renner*. Papierhandschrift von 1454 in 2 Spalten (je zu 40—50 Z.) Anfang fehlt (181. V.) und auch dy red zw streng | das ich si solt pringen | vō latein zw däwchtz; geht bis V. 24, 566. (allain ir synn sey vngeleich,) so dass die in der Bamberger Ausgabe des hist. Vereins 1833—1836 folgenden 6 V. fehlen. Am Schluss: Explicit zentilogium Hugonis Ptcl sub anno dom. MCCCCLIIII⁰ invig̃ sancti bartholomei finivi hūc libruˢ ego Andreas dewäging bonˢ ptr.

[Siehe *Gellert's* Fabeln. Carlsruhe bei Schmieder 1774. XIX. Bragur III, 466. *Hardt* über Münchner Handschr. IV, 2. S. 186. 192. *Adelungs* Magazin II, 3. S. 86. *Eichhorn* in Geschichte der Künste u. Wiss. I, 231. *Hagen* Grundriss S. 384. *Lessing's* Leben III, 94. Altdeutsche Bl. 1836. I, 380. Serapeum II, 51. *K. Fr. Rinne* National-Lit. 1842. S. 97. *Gerv*. 87. Ueber die Burg Trimberg s. Massm. Aufsatz im vaterl. Magazin. Münch. 1841. S. 186.]

4) *Bruchstück* a. von Ulrich's von Thürheim *Wilhalm* und b. Wolfram's *Willehalm*.

a. 1. Pergamentblatt. fol. zweispaltig, jede Spalte zu 45—46 Z. Anfangsbuchstaben blau, roth und schwarzroth. Die nicht lesbare Seite zeigt zweimal den Namen Wilhelm, wahrscheinlich Casparson S. 24b. 14. und 25a. 13; denn die andere Seite gewährt: 22,b., 5—24,b. 1. d. i. von — an der christen Ritterschaft | Der pondyer hie so herte wart | Dev Graevinne Irmesgart | Wol möht sich seins chindes fräun bis — Das wart der christen vngewin | E daz ir chraft wirt angesigt (die Strophe 22b.—23a. fehlt dazwischen). Ausserdem ist vorhanden 25, a. 16—25, b. 3. d. i. Vnd nu ze schimpfen was berait | Daz sich der Markeys het verriten | Nu was auch vil vngepiten | Künig Meral alt vnd iunge | Rieffen nach choverunge — bis Der Künich Karle im das ga(b). (Manche umgeänderte Reime.) [Siehe: *Johann Gottfried Eichhorn* allg. Geschichte der Cultur u. Litteratur d. n. Europa. I. Göttingen 1796. S. 238.]

b. 1. Pergamentbogen, zweispaltig, je 45 Z. Anfangsbuchstaben roth, blau (grün?) und schwarzroth. Deckel von A. (Geschichte) No. 66. Man liest darauf:

Original M.SS. Wigulei Hundy. [S. *Söltl* München mit seinen Umgebungen 1838. S. 267.] Bayrischen Stamm-Buchs.

Wir bekommen *Lachmann* 452, 5—17. (Ir tagwaid was niht ze lanch | Etleichen manich wunde twanch | sanft dannze reiten . . . . Seinen frevnt Rennewart |) 453, 20. (Da van alle Hainreichs chint | Habent geanchert Römisch erde | In also hohem werde etc.) bis 463, 12. (Half niht wir muzzen . . . .) 459, 1. 2. sind ausgelassen. Bl. I. Sp. 1. geht bis 456, 19. Sp. 2. von 456, 20—458, 4. Bl. II. Sp. 1. von 458, 5—462. 21. Sp. 2. von 462, 22—463, 12. [*v. d. Hagen* Grundr. S. 104. 176. Briefe. Breslau I. 57. Wand- und Deckenbilder des Königsbaues in München von *Ernst Förster* 1834. S. 3. Altdeutsche Blätt. 1840. II, 287. Serapeum 1840. I, 321. (Dr. *Reuss*.) *San Marte* Wolfr. v. E. Leben u. Dichten I. II. Magdeb. Er wird Ritter zu Massfeld, wie Biterolf singt. Botenlauben von *L. Bechstein*, Meiningen 1841. S. 20. *K. F. Hohn* Atlas von Bayern. Oberpfalz. Nürnberg 1841. S. 24. *Gerv.* 49.]

5) *Pergamentblatt*, von einem Buchdeckel abgelöst: 34 Z. unabgesetzt nach den Reimen, doch grosse Anfangsbuchstaben der Verse. Eine Spalte war abgeschnitten und wurde von mir wiedergefunden. S. I. sehr durch Schmutz entstellt. Wir theilen es hier ganz mit:

Seu sprachen du tobest nain ich pin
(f) frat sprach ez vnd seit ir gar ane sin
Sev sprachen sweich vnd tue die rede hin
Du pist ze edel dorzu
Weil got lebe vnd tu
Als dein vater hilbe getan
Der hat als ein getreuw^s man
Vnser ē wehalten
Wir tuen dich noch gewalten
Vil werltleichen eren
Wil du deinen muet cheren
Ze menschleichem sinne . . . . .
Ich sag ev recht wie ez ergie
Die ellev ir (drö?) nicht veruie
Vnd seu vil gepaten:
Do giengen sev sich beraten
Ir muet waz in betruebet
Sich het an in geubet
Mit laide gemischter zorn
Sev sprachen vns ist werlich geborn
Daz chinde zu grozzem sere
Vnd schul wier vnser ere
Immer im gefristen
Gefraischent sein die (c)risten
Sev gestent im vleizichleichen . . .
Nu sehet waz vns pezzer . . .

Wier ez haizzen toten
Denne es vns ze solhen noten
Werde lebentich gespart
(s)ein vater solde ez haben bewart
Seit er des nicht hat getan
So lazze wir in daz recht began
Sein hende des wol wert sint
Daz er richte vber daz chint
Also daz vnser . e .
Vngestoret von im beste
Vnd wier da haben vnser er
Vnd hinnen fur immer mer
Dhainen and^sn des durffe gelangen
Nu waz der rat ergangen
Vnd wart dem vater chunt getan
Nu gesach man nie dhainen man
Als vnmezichleichen clagen
Er het sich selben nach erslagen ....

Seite 2. Daz muz ich nimmer geleben
Er pat im ein waffen geben
Ein swert oder ein mezzer
Er sprach mir ist pezzer
Daz ich mir selbe tu den tot
Denne daz ich mir dise vngewonliche not
An meinem chinde bege
E ich daz tun ich wil e
Mich selbe ze tot erstechen
So muezze danne ein ander rechen
An meinem chinde diser geschicht
Waiz got ich entun sein nicht
Der vngefuge swerrer last
Vberwant den iu(den) daz im gebrast
An den witzzen vnd an der macht
Er wechande den tach noch dev nacht
Er viel hin daz er nicht sprach
Er enhort noch gesach
Vnd wart vil todlich geuar
Du trügen sev ein wazzer dar
Damit man in labte
Daz er sich baz gehabte
Nu riecht er sich auf vnd gesaz
Die iuden v^sbizzen im daz
Er tet vnmenleiche
Sev sprachen wir solden billeiche
Datz ev suechen vnd vinden rat
Nu sehē wir wol daz sich verchert hat
Eüw menleich mut ze weiben siten

Er sprach wer solde den andern biten
Vmb seines liebes chindes tot.
Daz ich sere chlage des get mir not
Wan ez ist harte vmbentlich
Do sprachen die iuden alle gleich
Ez ist nicht pet ez ist gepot
Nu er lat mich sein durch got . . . . .
Dav gefegent ob allen weiben
Lie sich scheinberleichen sehen
Vnd lie dem chinde nicht geschehen
Daz im laid were
Si sprach wis ane swere
Dier ist mein helfe . . . werait
Du dientest mir in deiner chinthait
Ich gedenche wol daz du ez pist
Der den staub vnd den mist
Fur(h)bte von des bildes wäte
Daz vor meinev chappellen stäte
Nu scheinet vil wol an dier
Der meinem sun oder mir
Je dhainen dienst erbot
Daz des ze dhainer not
Vnser helfe vergaz
Dier wiert noch gelonet paz
Teufe dich vnd wierde gotes chint
Sam die ander stunt geworen sint
Von wazzer vnd von dem heiligem gaist
Vnd wizze daz ich dier laist . . . .

6) *Belial.* Papierhandschr. fol. von 1465. 84 Bl. mit 2 Spalten zu je ungefähr 36 Z. Das erste fehlende Blatt wurde von mir aufgesucht und an seine Stelle zurückgeführt.

Anfang: Hye hebt sich an ein Rechtpuech vnd ist aus der iuristen chunst vnd pücher genume vnd haist der Beliall etc.

In dem name der heylign vnd der vngetailten dreiualtikaitt vnd vnsr[s] liebn frawn (d)er ewign junckfrawn zw . . . vnd zu ern vnd allem . . lischen hër.

Schluss: Hye hebt sich ein Epistl od. ein ler dye sand Bühart sand dem vestñ Ritte vnd Frid Peomudo wye er nützlich solt sein haws ordinyern vnd regirn da durch maniger dürbt der solichs nicht für sich nymbt vnd beträcht etc.

[S. *Panzer* V, 258. *Jacobi de Theramo* consolatio peccatorum, sive Dialogus, Belial nuncupatus. *Jöcher* II, 1229 unter *de Theramo.*]

Diesem Werk ist angehängt:

7) *Montevilla's Reisen.* Papierhandschr. fol. 63 Bll. mit 2 Spalten zu je ungefähr 40 Z.

Anfang: . . . . reich vnd bin gevarn durich armenia das gross vnd das klain durch Tartharey durch persya durch Syrana durch arabia oben vnd nyedn durch libia durch Pardia durch Ethiopia das ist morn landt durch amonsones das ist frawnlandt etc.

Schluss: Ich hans von montevilla fur aus meyne land vber mer do man von cristi gepurt tauset drewhundert vnd zwey vnd zwegntzich jar etc.

Explicit ꝑ me johen (klein) klen
tūc tꝑis in vilshouen anno dm. m⁰cccc⁰xliiij.

Gedruckt im Reyszbuch desz heyligen Lands Franckfort 1584.

[S. *Buddeus* hist. Lexikon. Leipz. 1709. II, 431. *Jöcher* II, 38. Altdeutsche Bl. 1836. I, 325. Intellig.-Bl. zum Serapeum II, 176. *Gerv.* 68.]

8) *Predigtbruchstück* von einem Pergamenteinband des Thukydides. Tübingen 1596. 2 Spalten zu je 39 Z. . . . dor aufsehen das her seyne czunge beware. Dy nvnde lere dy vns hy gibet sente Peter das ist das her vns rethet frideli-chen czu leben vnd dorvmme spricht her suchet den fride vnd volget ym noch dy ovgen des herren sint auf den gerechten vnd seyne oren horen yn. Hy spricht dy glose das der vil ist dy den fride suchē. sy suche yn ab' nicht do do h' ist wenne wer fride suchet in werltlichem reichtom ader in werltlichen eren ader in wollostigem leben ader och in keynen leiplichen dingen . . . . ab' wer . . . . . warhaftigen fride suchen wil der sal yn suchen in gote do mak her vinden eynen seligen fride wenne nymant den guten fride czu geben hat wenne nver got alleyne vnd vorhine sprach d' herre do her von der werlde scheiden wolde czu seynen Jvngern meynē fride gebe ich euch nicht sam yn dy werlt gibet Nu sullet ir merken de synt dreierleye menschen dy eynen sint fridesucher das sint dy menschen dy alle ire gedanken wort vnd werk mit ernste dornoch schicken vnd sich dorynne (.) vnd arbeiten dornoch mit alle ire vornvnft wie sy dy dink erkrigen mogen dy sy czu fridesamkeit vordērn mogen vnde wy sy sich des entslōen vnd erweren dy yn doran eyn hyndernis seyn vnd das sint gar selige menschen. Dy andern das sint frydemecher vnd das sint dy menschen dy vngerne seen horen ader derfarn das ymant kegen ym ader kegen andern menschen keynen vnfryde hat vnd ap sy yn horen ader derfarn des mogen sy mytt nichte geleiden . . . . dise dreyerleye menschen dy sint gute vnd selige menschen also spricht der hrˢe selik sint dy fridesamen wenne ir ist das hymelreich.

Das Ganze kann abgelöst und weiter gelesen werden.

[S. 1. Brief Petri 3, 10. 11. 12. . . . der schweige seine Zunge, er suche Frieden und jage ihm nach. Vergl. Predigten in den altd. Bl. II, 159.]

9) *Die zehn Gebote.* Papierhandschr. Folioband, auf dessen Vorblatt steht: Nota die Irczeney fur die podrica als her haymön Nüspauf (?) mein frawn gelerntt hat. Dann das eigentliche Werk (in 2 Spalten zu 37 Z.)

Das seind die czehen gepot die vnser hēr gab her Moysy an czwain stainen tafeln etc.

Anfang: Ich beger daz du mich beweisest von den czehen gepoten gotes klarleichē etc.

Schluss: Wir schullen got lieb haben nach dem aller vollkommenysten vnd nach dem aller höchsten Des helff vns das ewig wort ihesus christus vnd sein rayne muter maria. am̄.

Nach diesem Hauptwerke noch andere Theologica, Rezepte, ärztliche Rathschläge, z. B. hye nach stand v^s^zeichnet dye aussgeprennten wasser . . . als dann Maystr Michahel Schrick docto^s^ in der Ercznei dye beschibn hat.

[Ueber das Medizinische wurde Mittheilung gemacht an das Correspondenz-Blatt bayerischer Aerzte. Vergl. das Buch von den zehen Geboten (seu comment. in Decalogum dialogice scriptus) durch Erhart Ratdolt zu Venedig 1483. *Ge. Wolf. Panzer* annales IV, 436.]

10) *Gebete.* Pergamentbändchen. 56 Bll. sehr schön geschrieben.

Roth: Hie heben sy an die fünf Psalm von dem leiden Christi etc.

Gott mein gott sich in mich warumb hast du mich gelassen verr von meiner behaltsaine die wort meiner missetat etc. [Psalm 22, 2: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?]

Dann: Ein kurzer begriff vnd auszlegung des Vattervnsers gezogen ausz etlichen gelerten männern geschrifften.

Anfang: Ach du Almechhiger gnediger guetiger Got vnd vatter etc.

Schluss: . . . . Behuette vns vor schentlichem armuet, vor weltlicher schande vor *Frantzosen* Aussatz vor der Pestilentze, vor allem vnglück vnd vbel. Amen.

Zuletzt Schlussgebet: Almechtiger ewiger got, barmhertziger vatter, ich sag dir lob vnd danck, das du mich disen tag vor allem vnfal, seel vn leibs erhalten hast etc.

[Siehe die Psalmen. Deutsch nach Nikol. Cyranus. 1. Ps. Selig ist der man, der nicht volgent ist in dem rate der unguten. M. S. 40. in *Fr. Mich. Vierthaler* Reisen durch Salzburg 1799. S. 108. Die Syphilis brach 1494 in Italien aus. S. *Hier. Fracastorius* de contagionibus. Venet. 1546. *Wilh. And. Haase* chronische Krankheiten. Wien 1832. III. II. S. 362. Peri syphilitidos hypo Polybiou

Kalimeris en Monacho 1835. *W. Walther* etc. Handwörterbuch der Chirurgie VI, 150. Leipz. 1840.]

11) *Messbuch.* Papierhandschr. fol. Inceptus est iste liber p. bacc. m. Wilibaldus Lurler ex aystett (Eichstädt) hc tpis informator duō | junior) Udalrici et Johis Comitum de Ortnbergk feria secunda pg. Reminiscere Año dm̄ milesimo quadragentesimo (?) octoagesimo secundo.

[S. Missalia bei *Panzer* V, 319. und liber missalis sec. chorum Pataviensem Erhardi Ratdolt. Aug. 1503. C,27.]

12) *Landrecht.* Pergamenthandschr. 4to. Auf dem Deckel: Ich Friedreich der Pueb purg ze Saltzbur.

Anfang: Ditz ist daz landrecht puch genomen von dem decret vnd vō dem Decretal vnd vō Chunich Karels recht vn vō gotes worten genomen. Herre got himelischer vater durch deine gut geschuf dv den menschē in dreiervaltigen werdichait. Die erst daz er etc.

Schlnss: Vnd der vormvnt antwurt dem hr^sen fur daz chind vntz ez ze seinen Jaren chvmt So ist daz anvelle ledich vnd stirbet d^s daz anvelle gelihen hat So hat iener an dem anvelle nicht. Amen. Expliciunt Jura Regis Caroli excepta Dedeciā 7 Decretali.

[Siehe *Mone* 1839. S. 30. *Homeyer's* Verzeichniss teutscher Rechtsbücher des Mittelalters, Berlin 1836. (No. 467), welchem Gelehrten ein kleiner Auszug übersendet wurde. Zur Vergleichung des Schwaben- mit dem Sachsenspiegel: *Jac. Friedr. Ludovici* Sachsenspiegel, Halle 1720. Bragur V, 1. 6. 180. (Dr. *Anton* in Görlitz) Sprachproben, Bamberg bei Lachmüller 1835. S. 85. *Friedrich Ortloff*: Das Rechtsbuch nach Distinctionen. Jena 1836.]

13) *Rechtbuch.* Papierhandschr. fol. Zweispaltig. Tafel des Inhalts.

Anfang: Erre got hymmellischer vater durch deine milte guët beschuff du den menschen in dreiualtig^s wirdikait die erst daz er etc.

Zuletzt vom Lehnrecht. Schluss: Got durch all sein güt geb vns dy gnad daz wir also mit der gerechtichait erwerbn̄ daz wir sein da geniessen da sich sel vnd leib schaidet von disem ellendt. Amen.

[*K. Fr. Eichhorn* deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte. Götting. 1819. II, 246. *Fr. Mich. Vierthaler* (M.S. 36. Oestr. Landrecht.) S. 107. Bie got den menschen hat beschaffen etc.]

14) *Baierisches Rechtbuch.* Papierhandschr. fol. Zweispaltig. Tabula titulorum.

Anfang: WIr Ludwig von gottes genaden Margraff zw Branburg wir steffan wir Ludweig wir Wilhalm von Gotz genaden pfaltzgraffen bej dem Rein vnd hertzogen In Bairsn haben angesehsn den geprechen den wir gehabt habn in vnserm land zw Bairn an dem rechttn etc.

Schluss: Wer das Recht lieb hatt der behalt leib vnd sele des helff vns gott der vater vnd der Sun vnd der heilig geist amen. Finitum p̱ me Erasm. Speiser p̄missum in Ortenbergk in ōcta visitaconis Maīe vginis an̄o M.CCClxxiijo.

Loquacitas ē sign, stulticie
Jächlich redn ist ein zaichn ds torhait.

[Siehe *L. Westenrieder* historischer Calender für 1796. S. 355. Kaiser Ludwig vermehrte das bis dahin übliche allg. baierische Landrecht mit einem besondern Gesetzbuch.]

15) *Nürnberger Chronik.* Papier. 4to.

Anfang: Wie die Statt Nurmberg etc.

Schluss: Anno 1524 . . . vnd Donnerstag nach pfingsten namen die Predicanten Eheweiber etc.

[S. *C. G. Müller* K. Beschreibung der Reichstadt Nürnberg. 1793. S. 9.]

16) Chronica des hochlöblichen *Ertzstifft Salzburg.* Papier mit bunten Wappen. 4to. vom Jahr 1563. Bl. 75: Dem Hartwicus (Erzbisch. von Salzburg, Grafen zu Ortenb.) soll zu Mienpach ein tüerss Zweig in seiner hanndt Pliet haben.

17) *Cronica* vnnd Beschreibunge . . . *von Saltzburg* durch Christoffen Jordan von Martinszbuech 1577. Papierhandschr. fol. Auf dem Titel: Friederici Rechlingeri Ao. 1607. Celui qui desire mourir aux services de Monsigneur le Conte est Ferdinand Theophil Rechlinger l'Année 1636.

[Elisabeth Rehelinger an Teutiche Vetterin in Lustwandlungen auf der Morgen-Aue des Lebens. Frankf. 1829. Sauerl. II, 260. Des Freiherrn von Bretfeld-Chlumczanzky Münzcatalog 1842. Die Rechlinger Augsb. Patricier s. Kurzgefasste Geschichte von Augsburg bei Math. Rieger s. S. 1785. S. XLV. Mit 1 Charte von Salzburg durch Christoph Katzenberger 1640. S. *Vierthaler* S. 83.]

18) *Reyse Büchlein* Darinnen zu ersehen wie es des . . . . Georg Ludwigen Graffen von Löwenstain Regiment . . 1617 bis 1618. . ergangen von Johann Chunius, gräfl. Ortenburgischen Feldprediger. Papier. 4to. in Reimen:

. . . . Wir komen für die festung Corfu
Wie sie wirt recht genannt nu

vor alters Corcyra genannt
vnd dem Ciceroni bekannt etc.

[*Huschberg* S. 494: „Heinrich v. Ortenb. hinterliess seinen Stammgenossen einen Beweis seiner Fähigkeiten, indem er eine sehr schön ausgearbeitete Seekarte auf Pergament verfertigte und die Ereignisse in einem eignen Tagebuch beschrieb.“]

19) *Megenberg's* Buch der Natur. Papierhandschr. fol. (1473.) 212 Bll. 2 Spalten von 36 Z. ungefähr.

Anfang (nach dem Register): Ain wirdig weibes kron in welchem chlaid man die an sieht so sind ir tugentlichen werch an chainem end verhandelt etc.

Schluss: Das ist das däutsch von Megenbergk etc. Schluss des Schreibers Johannes Sarstain[s] die Zeit studens wiennenszis.

[Siehe *Schmeller* in *Mone's* Anzeiger III, 44. 1839. S. 283. 494.]

20) *Kalender:* Pergament. 12. Die zierlichen Buchstaben auf 16 rothen Linien. Die Himmelszeichen und Planetenfiguren blau, roth und gold prächtig emaillirt. K. L. Januarius. Februarius. Martius. Aprilis. Maius. Junius. Julius. Augustus..... October. Nouember. December. Tabelle. Aries In ariete is guet bloit laissen ııd badē etc. Tabelle. Aries der widder is eyn zeichen heisch ııd druge etc. So wanne der kirsdach kumpt vp den sundach so sal der wȳter warm ııd fucht syn etc. Januarius habet dies XXXI. luna XXX. In ianuario saltu gueden wyn drincken etc. Saturnus is der ouerste planete Ind durchleufft die XII. in XXX iaren Ind blyfft in eyme ieieklich zeichen drittehalf iare etc. Dyt synt die iiij elimente . . . Dat fuyr is dat ouerste elemente ııd is heisch ııd druge.

21) *Die Alphonsischen Tafeln.* Papier. fol. Incipi ūt tabule illustr. pr. regis alfoncij (d. i. Alphons X. von Leon und Castilien mit dem Beinamen der Astronom oder Philosoph 1252.) [Suppl. z. Brockh. Convers.-Lex. 1818. S. 74.]

Beigelegt ist:

Almanach. 8 Pergamentbl. fol.: istud almanach ꝑ phacis Judei factū ē suꝑ villā mōtis pessulam etc.

(Schluss folgt.)

Nachtrag zu den Autographen Savonarola's, die sich auf der Königl. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart befinden.

22) b. *Hain* 14,368. *non vidit.*

F. 1, *a. char. goth.:* ¶ Libro della uita uiduale ||
Icon Savonarolae coram monialibus.

F. 2, *a. c. sign.* a z. *char. rom.* ¶ Comincia ellibro della uita Viduale, cōposto da frate || Hieronymo da Ferrara dellordine de frati predicatori || ad instantia di molte deuote Vedoue & Vedoui. || ¶ Prohemio. || (*A goth.*) Duengha che io misenta insufficiente a scriuere del || &c.

Explicit F. 21, *b.*: rum. Amen. *deinde intermisso spatio:* FINIS. ||

F. 22. *vacat.*

Ch. rom. tit. et Initiales goth. c. sign. a—c. s. a. l. & typ. s. p. & c. Foll. 22. *lin.* 33. 4.

No. 14,380. Hainii, *idem cum nostro* 14,335, b., delendus est.

Tractato contra gli Astrologi. Hain 14,378. *non vidit. Fossi p.* 534.

F. 1, *a.* ¶ Tractato contra li Astrologi || *Icon Savonarolae Astrologum increpantis.*

F. 1, *b. vacat.*

F. 2, *a. cum sign. falsa* a 3: ¶ Prohemio di frate Hieronymo da Ferrara dellōdine de fra || ti predicatori nel libro contra la Astrologia diuinatoria · || (C *florens*) ONSIDERANDO IO molte uolte quanto sia || pernitiosa alla religione christiana la uanita della || &c.

F. 3, *a. falso signatur* a iiii ||

F. 4, *a.*: a v ||

F. 41, *b. lin.* 11. 12: so in secula seculorum Amen. || ¶ FINITO el tractato contra li astrologi. || *Tabula. Explicit F.* 42, *a. lin.* 26: Cap. VI. ||

F. 42, *b. vacat.*

Ch. rom. c. sign. a—d. s. l. a. et typ. s. c. & p. (*Florentiae.*) *foll.* 42. *lin.* 33—35. 4. *Chartae sign. Stella circulo inserta. Foll.* 43. 44. *emendationem errorum „correctione del libro" continentia, quae Fossi habuit, in nostro Ex. desunt.*

59) Hain 14,450. *Vide* 14,366, b.

nostro	No.	77.	Hainii	N.	12,990.	B. omissus addendus est.
„	„	78.	„	„	933.	B. a. omissus add.
„	„	79.	„	„	933.	B. b. omissus add.
„	„	80.	„	„	933.	B. c. omissus add.
„	„	85.	„	„	5360.	B. omissus add.
„	„	87.	„	„	6604.	B. omissus add.
„	„	88.	„	„	7122.	B. b. omissus add.
„	„	89.	„	„	7122.	B. a. omissus add.

Oberbibliothekar Dr. *Moser.*

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Als „Manuscript für die Theilnehmer an der fünften Versammlung des Vereins deutscher Schulmänner und Philologen" erschien: „Verzeichniss der wichtigsten Werke der Stadtbibliothek zu Ulm, gefertigt vom Stadtbibliothekar und Archivar *W. Neubronner.* Ulm, den 28. Sept. 1842." 20 SS. 4. Dieses Verzeichniss, dessen einzelnen Numern die Zahlen von *Ebert's* bibliogr. Wörterb. vorgesetzt sind, zerfällt in die Fächer: Philologie und Literargeschichte. (S. 1—7.) Theologie. (S. 7—10.) Schöne Wissenschaften. (S. 10—14.) Geschichte und Reisen. (S. 14—18.) Varia (S. 18—20.) Es finden sich in demselben drei Pergamentdrucke: 1) die 32 Karten zu Ptolemaei Cosmographia, lat. reddita a *Jac. Angelo.* Ulm. *L. Holl.* 1482. fol. 2) Das New Testament, deudsch. Augsb. *H. Stainer* 1535. 8. 3) Die gulden Bull Keyser Karlls des vierden, und die Reformation Keyser Fridrichs III. Ulm, *Lienhart Holl.* 1484. kl. fol.

Die kön. Bibliothek in Paris soll aus der Rue de Richelieu nach der Place Dauphine gebracht werden. Sämmtliche Gebäude sowie das Grundeigenthum des genannten Platzes zwischen dem Pont-neuf, dem Quai de l'Horloge und der Rue du Harlay sind vom Staate angekauft worden. Der Ertrag aus dem Verkaufe der gegenwärtigen Räumlichkeiten ist auf 18 Mill. Francs berechnet, was aber erst die Hälfte der Kosten decken wird.

Der Bibliothekar an der kön. Bibliothek zu Paris, *Hase,* hat das Ritterkreuz des kön. sächs. Civilverdienstordens erhalten.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig.* Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 23. Leipzig, den 15. December 1842.

Guy de Warwick.

Beschreibung und Proben einer noch unbekannten altfranzösischen Handschrift der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel.

An Herrn Oberbibliothekar, Hofrath **Benecke** in Göttingen zur Feier seines Amtsjubelfestes

von

C. P. C. Schönemann,*)

Bibliothekar zu Wolfenbüttel.

An dem schönen Feste, welches jetzt Ihre amtliche, treu und segensreich durch ein halbes Jahrhundert geführte Wirksamkeit krönt, wendet sich wohl Ihr Blick, Verehrungswürdiger, einmal zurück auf den Anfang der so glücklich und ehrenvoll durchlaufenen Bahn. Erscheint Ihnen dann vielleicht das Bild des Freundes, der, damals ein treuer Amtsgenoss und Mitarbeiter, jetzt an Ihrer Seite ebenfalls das seltene Jubelfest feiern könnte, wenn ihn nicht schon im ersten Jahrzehnt Ihrer gemeinschaftlichen Amtsführung ein

*) Der Abdruck dieses zum 3. August dieses Jahres bestimmten Aufsatzes wurde durch mancherlei Umstände, welche weder der Herr Verfasser noch die Redaction beseitigen konnten, verzögert.
D. Redact.

früher Tod den Wissenschaften und den Seinen so plötzlich entrissen hätte, so werden Sie desto freundlicher den innigen Glückwunsch seines Sohnes annehmen, der den väterlichen Segen, welchen allein der Frühverklärte dem Unmündigen einst hinterlassen konnte, auch das freundschaftliche Wohlwollen zurechnen darf, welches Sie auf denselben beim Beginn seiner akademischen Studien in der Vaterstadt übertragen und nun seit länger als zwanzig Jahren stets bewahrt haben.

Statt der lauten Jubelworte, welche Ihnen dort zur Feier anwesende Freunde und Verehrer von allen Seiten zurufen, weihe ich Ihnen hier in diesen unserm gemeinsamen Berufe gewidmeten Blättern nach alter Sitte eine kleine Festgabe mit dem einfachen, aber herzinnigen Wunsche, dass der Allmächtige den Abend Ihres unablässig thätigen und verdienstvollen Lebens bei ungestörtem Wohlsein durch die reinsten Freuden erheitern und bis an das äusserste Ziel verlängern möge! —

In der Ordnung derjenigen Wolfenbüttler Handschriften, welche nach dem erhabenen Stifter der Bibliothek *Augustei* genannt werden, findet sich unter No. 87.4. in folio eine sehr alte Handschrift (im Kataloge nur als „uralt französisches Liederbuch" aufgeführt), die selbst *Eberts* sonst alles, wenn auch oft sehr flüchtig, durchspähenden Blicken entgangen sein muss, indem er bei Beschreibung der französischen Handschriften der Wolfenbüttler Bibliothek in seinen Ueberlieferungen I, 1. nicht nur derselben mit keiner Sylbe erwähnt, sondern daselbst S. 181 geradezu, aber unrichtig, behauptet, „von handschriftlichen altfranzösischen Dichtwerken besitzt die Bibliothek zwar nicht mehr als zwei, aber sie sind dafür auch desto wichtiger" nämlich die gereimte Lebensbeschreibung des heiligen Thomas (Becket)[1]) und die geistlichen Lieder im limousinischen Dialecte vom Jahre 1250. Eine dritte, gewiss nicht minder wichtige, und der erstgenannten sowohl in Rücksicht des Inhalts als des Alters vielleicht noch vorzuziehen, ist die hier zu beschreibende Handschrift, welche uns die Sage von dem noch jetzt in England nicht vergessenen[2]) Ritter *Guy de Warwick*

---

1) Seitdem bekanntlich ohne weitere Zuthat von E. Becker in Berlin abgedruckt.

2) z. B. Hardygne's Chronicle. p. 211 ed. 1812.

— Sir Guy of Warwicke, as was weten
In palmer wyse, as Colman hath it wryten:
The battaill toke on hym for Englandis right,
With the Colbrond in armes for to fight, —

Ihm zu Ehren nannte einer seiner Urenkel den 1394 erbaueten stattlichen Thurm an der nordöstlichen Ecke des Schlosses Warwick Guy's

wohl in der ältesten Gestalt, in kunstlos einfachen Reimen überliefert, weshalb auch ihr sprachlicher Werth noch höher als der poetische anzuschlagen sein mag.

Gleich nach dem ersten Blatte, und am Ende mangelhaft, zählt die Handschrift noch 96 Blätter in klein Folio (etwa 11 Zoll hoch und 8 Zoll breit) und ist in ziemlich fetter Schrift des endenden 13. Jahrhunderts auf schmutzigem und etwas rauhem Pergament (daher die Schrift auch hin und wieder sehr eingelaufen und undeutlich ist) in 2 Columnen, jede zu 24 Zeilen, geschrieben. Die Anfangsbuchstaben jeder Zeile sind abgerückt und die Absätze mit noch grösseren abwechselnd blau nnd roth gemalten Buchstaben bezeichnet. Blatt 85 a. schliesst Guy's Geschichte und es folgt als Nachtrag oder zweiter Theil die Geschichte seines in früher Jugend von russischen Kaufleuten geraubten Sohnes Reynbron, verknüpft mit den ferneren Schicksalen des treuen Heraud, an welchen aber auch in unserer Handschrift in der That kein Ende ist, weil, ausser dem fast ganz weggerissenen 93sten Blatte, auch das 97ste, oder letzte des wahrscheinlich letzten Quaternio, fehlt. Nach dem Auszuge, welchen die Mélanges tirés d'une grande Biblioth. T. X. p. 63—141 von der langweiligen prosaischen Bearbeitung oder Verwässerung dieser alten Dichtung im 15. Jahrhundert, nach den sehr seltenen Ausgaben Paris ohne Jahr und daselbst 1525 in fol., gaben und welcher hier einstweilen zur Ergänzung der Lücken unserer Handschrift benutzt werden muss, wird dieser Nachtrag in den genannten prosaischen Ausgaben vermisst.[1]) Ob derselbe auch in den beiden Handschriften der Königl. Bibliothek zu Paris fehlt, und wie sich namentlich die dortige gereimte Handschrift zu der unsrigen verhält, lässt sich leider bei dem Ausbleiben der darüber verheissenen Nachrichten hier noch nicht angeben, und muss nebst vielen anderen Bemerkungen der beabsichtigten Ausgabe, welche durch diese Probe zugleich angekündigt werden soll, vorbehalten bleiben. Für jetzt also nur einige Bruchstücke aus der Wolfenbüttler Handschrift.

Tower, und nur 1½ englische Meilen davon liegt zwischen Wald und Felsen am reizenden Avon Guy's Cliff, wohin der Held nach Vollendung seiner Thaten büssend sich zurückgezogen und seine verlassene Gattin, the fair Felicia, die Ueberreste des sterbend erst Wiedergefundenen bestattet haben soll. Dort zeigt des Landvolks frommer Glaube noch die Höhle, wich Guy „hewed with his own hands" and in wich he lived

Like a Palmer poore.

Aus dem Felsen liess Richard Beauchamp eine 8 Fuss hohe Statue „the famous Earl Guy" aushauen, welche nach einer Abbildung in Dugdale's Warwickshire noch im 17. Jahrhundert gut erhalten war. (S. The Mirror XIII. (1829) p. 114 u. 209.)

1) Mélang. X. p. 124.

Sie beginnt mit kurzer Einleitung:

Puis le tens que Dieus feu ne
Eftabli feu la criftiente
Sunt anentures mult auenues
Que a tote gent ne funt fues
Pour ceo deit hom mult enquere
Et pener foy de bien fere
Et de aprendre bonf efperemenf
De mult valent a bones gens

Vs. 19 kommt der Dichter auf seinen Gegenstand:

De vn counte voloms parler
Qui en fon tens fift a prifer
Et de vn foen fenefchal
Qui mult eftoit pruz et kal

— — — — — — —

Der erstere ist *Rohaud*, der Vater der schönen *Felize*, der zweite *Seward*, Vater des jungen *Guy*, neben welchem gleich sein Erzieher und treuer Gefährte in allen Nöthen, *Heraud von Arderne*, zu nennen ist. Zuerst wird die Macht und der Reichthum des Grafen Rohaud und dann die unsägliche Schönheit seiner Tochter beschrieben:

En Engletere vns quenf auoit
En Warewyk la cite manoit
Riches ert et noble ber
Comtes et pruz de grant poer.
Riches eftoit de or et dargent
De dras de saye et de veifelement
De fortz chafteaus et pe riche citez
Par tot le regne est doutez u. s. w.

— — — — — — —

Li quens Rohaud ot a nun
Mult feuz riche et noble baron
Vne fille et de sa muiller
Sa grant beaute ne pus conter.

Dennoch fährt er immerfort:

Le vis ot blanc et coluree
Cors auenant et bien taillee.
Larges trefcef et auenantz
Les surctz noirs et neef feanz
La bouche tant bien li fift
Vn iour neftuet que ne li eftinft
A baifer dame ou damerfele
Tant par est mole et bele
Les euz veirs ie chef bloi
De li ver vous semblerait poi u. s. w.

Nicht geringer waren ihre geistigen Vorzüge:

Mult feu sage de Sophiftrie
De Retorike. et de Grammarie
Enlettree feu en Mufike
Mult quointes eftoit en Phifike
Mult feu de fier courage
Pour ceo que ele feu fi bele et sage
Contes et Duks la requeroient
De maintes terres pour lui venoient
Mes nul de euf auer ne vouleit
Pour ceo que tant bele efteit.
Son noun est Felize appelee
Pour fa beautè mult feu amee.
De totes beles ele feu la flur u. s. w.

— — — — — — —

Qui tote fa beaute nommeroit
Trop demorance i feroit

Der Dichter geht daher über zur Schilderung des Seneschal *Siward* oder *Seward* und seines Sohnes *Guy*. Allein hier fehlen in unserer Handschrift, ausser den untersten Zeilen des ersten Blattes, noch wie es scheint sechs Blätter, nämlich das zweite bis siebente, oder die drei innern Bogen des ersten Quaternio, folglich etwa 576 Verse, in denen die Entstehung und Entwickelung der Liebe zwischen *Guy* und *Felize* erzählt sein muss. Diesen Verlust ersetzt uns aber der Auszug der prosaischen Bearbeitung in den Mélanges fast zu reichlich und überschwänglich, indem er den jungen *Guyonet*, sobald er an Rohaud's prächtigen Hof gekommen und dort um des Vaters willen von dem Grafen mit Gunst überhäuft ist, alle Stufen der ritterlichen Liebeskrankheit des 15. Jahrhunderts durchmachen lässt, und weder diesem noch dem Leser das nothwendige Entzücken, Verstummen, Blässe, Zittern, oder um mit dem Romancier selbst zu reden, *incertitude*, *émotion*, *timidité*, *embarras*, *étonnement*, *langueur*, *vive douleur*, *soupirs*, *larmes ameres*, *gémissemens*, *pâleur mortelle etc.* erspart, bis endlich der arme Junker *égaré*, *fatigué*, *abattu*, *consterné etc.* — sterben will. Sein treuer Mentor *Heraud* passt ihm endlich das Geheimniss ab. Nur ein Mittel giebts, ihn zu retten. *Heraud* entdeckt der *Dame Felize respectueusement* — Alles — *le désir*, *la crainte*, *le désespoir*, kurz, macht *une peinture si touchante*, dass (*—l'amour a fait des choses plus extraordinaires*) die stolze Felicia, obgleich es das erstemal ist, dass sie von Liebe reden hört und ihr Stolz natürlich ganz ausserordentlich dadurch beleidigt ist, dennoch nicht weiss — *ce qu'elle doit lui répondre!* — *Mais sa sensibilité fait disparôitre sa colere*, und nach manchem *Ciel!* und *Helas!* legt sich auch *tout son courroux*.

Felize s'attendrit und unter Thränen und Seufzen schliesst sie endlich „*Non digne Chevalier je ne demande point le sacrifice de sa vie, mais lui dois-je celui de ma gloire? — Je plains Warwick — travaillons à le guérir d'une ardeur insensée dont les suites seroient éternellement funestes etc. etc.*“ Nachher, für sich allein, überlegt sie „*dans les bals, dans les fêtes — Warwick a brillé plus que personne* — Sie ist *pas bien sûre*, aber — *croyait se rappeler encore*, dass *Guy*, als ihr Vater ihn als ihren *Echanson* ihr vorstellt, niedergefallen und statt des üblichen Schwures gesagt habe, „Ihrem Dienste wolle er alle Augenblicke seines Lebens weihen, und dies noch dazu — accompagnirend *d'un long soupir.*“

Doch lassen wir den widerlichen Schwulst, der nur deshalb hier angezogen ist, um die schöne Einfalt unseres alten Sanges desto mehr hervorzuheben.

Guy soll seine Liebe, wie es sich ziemt, erst durch Thaten verdienen, nimmt Abschied und

Guy dift Felize ne vous haftez
Vncore neftes darmes prifez
Ne neftes pas de plus valur
Que nefteiez lautre iour
Fors entant que eftes adoubbes
Et cherer eftes appelle.
Mes quant en eftour auez efte
Et de tournoier eftes prife
Et cherers auez pris
Et tours et chafteaus affaillis.
Par la terre et la contree
De vous vyent la renommee
Et que ceo foit par ta valur
A donc me requerez de amur.

Vater *Seward* segnet ihn und giebt ihm ausser Gold und Silber seinen Lehrmeister *Heraud* und noch zwei tapfere Degen *Corraud* und *Vrri* mit. Schnell kommen sie über das Meer. In Rouen fragt *Guy* den Wirth

— quele nouele
Del tornement ou seroit

und hört, dass die schöne Blancheflur

De Alemaigne fille al Emperour
Vn tornement ad fet crier.

Den Ort, welchen unser Dichter verschweigt, nennt der prosaische Roman Speyer. *Guy* eilt sogleich dahin, besiegt natürlich alle Kämpfer und gewinnt die Preise.

Dieser Abschnitt hat, wie mehrere andere, eine gereimte Ueberschrift, welche aber in ganz gleicher Schrift und Raum mit dem übrigen Texte unterläuft.

Coment Gy conquiſt par torner
Le Gyrfauk. leſ leuerers et le deſtrer.

Der Dichter bricht die homerische Kampfscene endlich ab mit der Versicherung:

Ne ieo nommer ne le porroye
Car trop demorance i feroie.
Neſt Clerc qui tant ſache lire
Qui le meillor peuſt deſcrire.
Mes la gent dient del pais
Que Gy auoit del iour le pris.

Nachdem er die Preise feierlich empfangen, sendet er diese ersten Früchte seiner Tapferkeit nach England zur grössten Freude Graf *Rohauds*, seines Vaters und seiner Geliebten.

Des ore va Gy a tornoier
Son pris voudra plus enchaucer
En Alemaigne et en Lombardie
En France et en Normandie.
Ni ad hurnoyment neſtour
Ou il ne feit et eit la flur
Plus de vn an ad demore
Par totes terres eſt priſe.
Conquis ad los et pris
Et par la terre. mult bonſ amis.

Aber auch einen sehr bösen Feind hat er schon in dem ersten Turniere sich erworben, den *Duc Otes de Pavie*, einen wahren Neydelharts-Vorläufer, der ihn in vielfache Noth und Gefahren bringt, endlich aber, nachdem er dem Dichter viel Stoff zu Verwickelungen gegeben, den längst verdienten Lohn erhält. Davon als längere Probe das erste Abentheuer.

Coment Gy ſe defendi en la trarson
Que li fiſt le Duc Otun.

Cum Gy vint dun torneiment
Que eſteit hors de boneuent.
Dune eſpec ert et cors nafre
Que en le cors laz mult greue
Donc ſe pourpenſa le Duc Otun
Qui mult ert cruel et felon
Venger sey de. G. que onc nama
Pour ceo quen bretanie li nafra.
Quant le Duc Otes pour voir ſaueit
Que G. ſi fort nafre eſteit
Le Quens lamberd ad appele
Otes, et vn cherer priſe

Od XV. cherers vaillanz
Hardiz et pruz et combatanz.
A vn pes fift toz. XV aler
Ou G. de Warewik deueit paffer.
Seignours lur dift Duc Otun
Ore entendez ma reifoun.
Mes hommes eftes et mes iurez
Feaute porter me deuez.
Et fere mun commandement
Cum ieo vous dirrai erraument.
Ore irez. pour moi venger
De vn felon pautener.
Que entre eft en ma terre
Et mouer voudra mult grant gerre.
Cest. G. de Warwick qui eft nafre
En le cors dune efpe.
Ore me iurrez fur toz feinz
Que vous irez al foreft des pleinz
Heoe vous vous frez toz en bon cher
Ou G. de Warwick deit paffer
Et fon cors vif mamenerez
Et fa gent tote occirez
Puis li mettrai en ma prifon
Que ia ne vendrai a rancon
Car a doel et a vilte moura
Jam mes dilec nefchapera.
Sire font il nous irroms
Et votre commandement feroms.
Lors fe funt bien armez
Tot dreit al pas funt alez
Qu. G. de Warwick deuft pafer
Mes il ne fot pas cel en combrer
Que li eft toft la auenir
Si Dieu ne li veut garantir
Car toz perdra ses compaignons
Par les felons maueis glotons.
Defore va G. suef errant
Sur vn petit mulet amblant
De fa plaie eft mult greue
Dont il eft el cors nafre.
Droit qui dent paffer le gue
Mes cil les ont tant efcrie.
Les chiuaus oyent henir
Et lor heaumes virent lufir.
Dieus dift G ia fui ieo pris
Toz fumes morts et trahis.
Del mulet G. defcent
Son chiual munte. fes armes prent.

Puis dist à ses compaignons
Ore vous defendez cum barons
Chesus ore defende sei
Et ieo mei tant cum porrai
As felons lumbards me mellerai
Od tot le poer que ieo ai.
Sire pour Dieu ce dist heraud
Alez vous ent si Dieu vous faut.
Et nous cest pas defenderons
Pour vous morir par Dieu vouloms
Car mieuz voluns sanz vous morir
Que od nous deuiez perir.
Ostes dist G. car veraiment
Cum cherer plein de ardement
Si vous morrez ieo morrai
Ensemble od vous remaindrai.
A tant es vous vn lombard
Qui mult ert de male part.
Gy. fet il ore vous rendez
Par mun chief neschaperez.
Car al Duc Otun a fie lai
Que votre cors li amenerai.
A cest mot. G. laz encontre
Que mort labat en mi le pre
Par la foy que dei ma amie
Al Duc Otes ne me meneras mie.
Vn autre lumbard ferir ala
Et de rien nel esparnia
Parmi le cors tot abandum
Ne tu ne memeneras en prison.
Atant es vous poignant heraud
Le mestre G. qui mult vaut
Vn lombard va encontrer
Et mult li fist grant en combrer
Parmi le cors li met lespe
Loinz a la terre laz trebuche
A tant es vous poignant carsout
Qui de bataille assez soutz
Vn lombard ad en contre
Ainz que il soit le que passe
La teste del cors li fist voler
De son brand trenchant de ascer.
Atant es-vous poignant vrri
En la place ni ot plus hardi
Vn lombard ala ferir
Car lestour vodra maintenir
Parmi le cors laz feru
Et loinz a la terre abatu

Puis li dist. ne vous ne Otun
Ne vous mettrez hui en prison.
Donc veissiez lestour comencer
Tant roistes cops entredoner
Les lances volent par haunteles
Ainz cheent hors de lur seeles.
Atant es vous le Queens lambert
Vn cherer fel et culuert.
Vrri le pruz occis nous ad
Quant G. le vist mult li pesaz
Al counte lambert va iouster
La mort vrri voudra venger.
Par tel effors li va ferir
Hauberc nescu nel poet garantir
Le coer en deus li parti
Del destrer mort labati.
Atant es vous poignant hugun
Qui neueuz ert al Duc Otun.
Vn cherer pruz et vaillant
Hardiz estoit et combatant
Couraud ad il nous occis
Deuant heraud le marchis.
Quant heraud li vit chaïr
Et deuant sei li vit morir
Mult ert dolent et anguissus
De li venger est desirus.
Onc mes ne feu si dolent
Droit vers hugun heraut se tent
Cum vn lyon qui eust ieune
Et sa proye eust desire.
Ferir li va parmi le cors
De sespee par grant effors.
Deuant les lombarz quil ad veu
De son chiual mort laz abatu.
Quant ceo vist danz Gautier
Vn cherer felon et fier
Heraud en trauers ferir ala
Que son hauberc parmi fausa
Parmi le cors li mist lespe
A mort le qui doit auer liure.
Quant Gy. vit heraud trebucher
Et aloygne de son destrer
Et veit le sang qui de san cors
Merueille sei et puis si dist.
Par icel Dieu qui me formas
Vassal. mar lachateras
G. ala donc Gautier ferir
Parmi les rems ne pot guenchir

Le coer li trenche et le pomun
Que mort labat et fablon
Puis li dift mauueis glotun
De Dieus aiez la malixon
Mult eft a G. mes aueuu
Ses compaignons ad toz perdu.
Entreus eft tot foul remis
Ses compaignons vift toz occis.
Dolent eft ne fet que fere
Ne fet a qui fon doel retrere
Ni funt remis que trois lumbarz
Qui affailent. G. de totes parz
Les deus funt fain: le tierz nafre
Parmi le cars de vne efpe.
G. a vn deus aprocha
Del cors la tefte li trencha.
Es vous poygnant Guichard
Vn mult orguilleus lombard.
Gy dift celui ore vous rendez
Defore defendre ne vous poez
A terre vei gefir votre efcu
En maintes pieces tot fendu
Voftre heaume en efquaffe
Et votre hauberc desmaille.
Nafre eftes de vn brant
Et bien vei par votre femblant
Vous defendre neftes puiffant
Pour ceo vous rendez ieo vous comand
Hui vous merttrai al Duc Otun
Cil vous mettra en fa prifon.
Gy. li dift. certes nun frai
Al Duc. Otun ne me rendrai
Tant cum ieo me puis defendre
A vous pour rien ne me voil rendre
Tant cum ai le brand molu
Et en mun cors tant de vertu.
Gychard va ferir. G. atant
Amunt el heaume tufant
Vn des quartiers ius abati
Car fort cherer ert et hardi
Sur fespaule lespee glaza
Plus de cent mailles i fauza
Mes del cop ne feu blemi
Car Dieus nel vout fi laz gari.
Quant G. fe fenti feru
Od Guichard eft mult irafcu
Ferir le va par grant irour
Cum cherer de grant valur

Et en le piz pres dun pie
Le cors li ad defeuere
Guichard fen eft torne fuiant
Et G. li vait apres fiwant
Bon feu le chiual qui lemporta
Et G. arere fen torna.
Guichard sen va mult marriz
Vers efpaygne malbailliz
Le Duc Otes vint de chacer
Od li barons et cherer.
Vn cherer vift venir brochant
Sur vn deftrer mult haftant
Le Duc Otes feft areftu
Des que Gychard ad conu
Bien refemble home effrae
Que dures noueles adporte
A tant eft Gychard aprefme
Le Duc laz a fei appelle
Di Gychard qui taz irafcu.
Auez rien bataille eu.
Ou eft G. neft il pas pris
Li quel eft il mort ou vif
Gychard refpont ieo vous dirai
De Gy. tant cum ieo fai.
Al pas del gue len contrames
Forment od li mellames.
Toz fes compaignons occimes
Mes fon cors pas ne primes.
Toz fumes mortz et occis
Fors ieo faul qui sui remis
Ou eft mon neueu Sire hugun
Sire. mort gift el sablun.
Et li Quens lambert le vaillant
Jeo li leffai mort gifant.
Quant le Duc iceo oy
Mult eft dolent et marri
De fes genz quil ad perdu
Mult eft dolent et confundu
Arere eft G. repeire
Pour poi quil neft vif arage
Quant vift toz les fiens morir
A terre veit les barons gefir.
G. grant dolur demena
Ses compaignons mult regreta.
Hai. mes cherers vaillanz
Tant feuftes pruz et combatanz
Allas tant mar feu deftine
Quant a felice feu enuoie!

Felice pour la votre amour
De chiualerie perd ieo la flur!
Mes quant femme es a tort me pleign
Ne fui primer ne ne ferrai derrain
Que femme ad deceu et fouspris
Par moi: autres foyent garnis.
Allas heraud bon compaignon
Rendu vous ai mauueis guerdon.
Qui me vaudra ore en eftour
Par vous ai eu maint honur.
Et par moy as perdu la vie
De vous nauerai mes aie
Comment dei ieo de vous partir
Pour qui ne puis ieo od vous mourir.

(Schluss folgt.)

Die Handschriften

der gräflich Ortenburg'schen Bibliothek zu Tambach in Oberfranken.

Mitgetheilt von ***Franz Schmidt***, Candidat des Gymnasiallehreramtes.

(Beschluss.)

22) *Sprüche.* 22 Pergamentbl. fol.
Weyser man weysn sin
mit weysn w^{s}chn pñget hin . . .
Jedoch hat hochmaister chunst
vnd weyss weyssāgn gunst
vns vnbeisen aufgetan
Ein frömde chunst . . . .
Die chunst waz vor alain den pfaffen beliben
Der waz sy auch alain gescriben
Die han ich nu ze devtsch
Bracht durch willn werd^{s} lawt
Durch ein weib süssen iugent
Gepluït mit plüend^{s} weibs tugent
Hab ich ze dewtsch sy getichtet etc.
Sey (hab?) nach recht berichtet
Der maist^{s} der es tichtet
Zw dinst allen rainen weyben
Daz sy damit die zeit v^{s}treiben etc.

Nun stehen die Fragen in Bezug auf: grosses gut, gewant, streit, gefangñ, weib. Antworten:

Du wirst nymmer reich
Daz wiss sicherlich
Dir ist ein armes leben
Vnd and'r nicht vō got gegeben etc.
Ich rat noch wider rat
Vmb daz weib es also stat
Nim stu sey zu der ee
Ich wais wie es dir erge.

23) Judicium astrologicum *nativitatis* d. Frid. Casim. Heinrici ab Ortenbvrg filioli qui D. G. natus est Waldeccii anno 1591. Conscrip. p Ger. Gersd. Eccl. Mo. pastor.

[S. *Joan de Regiomonte* tabule directionum in nativitatibus multum utiles. Aug. Vind. 1490. Bib. Nro. 13, 23. *Panzer* V, 381.]

24) *Hans Lichtenauers* bekannte Fechtkunst. Papier. fol. Hie hebt sich an die Zet̄l der Ritterlichen kunst des Fechtenns datum angspurgk, den zehenden tag des monatz februarij 1515. J. Schwerer.

[Ueber Steigbügel mit dem O. Wappen und Glasmalereien: Beschreibung des Erbacher Rittersaales. Amorbach. 1808. S. 38.]

25) *Artelerey.* Papier. 214 Bll. mit guten Abbildungen. Auf dem Deckel: ha. Jacob Götschler 1619. Von der Vnndterweisung des geschütz den Büxenmaistern zue stendig.

Die erst Frag:

Ob das Feur den stain auss der puxen treib, oder der dunst, der vonn dem Feur gehe.

Antwort: Der Dunst der von dem Feur vnd pulluer kompt, der treibt den stain.

[Ueber des Kaisers Max Artolrei siehe: weiss Kunig XLVIII und *Westenrieder* hist. Calender für 1799. S. 191. *K. W. Böttiger* Gesch. des deutsch. Volkes. Leipz. 1835. I, 505.]

26) *Wappen* auf Papier in rohen Zügen gemalt. Abgerissenes mit Pergament ausgebessert. Sehr alt. Die Schilde ohne Helme und Zierden. Walachie. Pozfen. Teuryn. Meylan. Mantaw. Padaw . . . Ellirbach . . . . Mrgrf Wilhelm (von Orlenz) Lynningen (Leiningen) Czolre (Zollern) schwarz und weisse Würfel. Ortinbg (Ortenberg) darunter: Graff; zwei rothe Flügel in Weiss und ein weisser in Roth.

[S. Catalogue des illustres Mareschaux de France à Paris 1555. fol. 19. Messire Arnulphe de Artenberg, Comte de Paris, portoit de gueulles à la bande bretessee d'or, costoyee de six fleurs de lys de mesme. *F. Stock* erklärt das O. Wappen in Versen bei *Phil. Jac. Spener*

historia insignium illustr. Fcf. 1680. p. 751. Im ungarischen Wappen sind Lilien. Ein Beweis, dass es dem Hause Anjou-Neapel (1309—1386) angehört. *Zschokke* b. Geschichte II, S. 74.]

27) *Wappenbuch des Conrad Grienenberg.* Papier. fol. Prachtvoll gemalt von 1602. Blatt 10. des heilligen Reichs vier Khürchen: Rom an der Deifer etc. später des Reichs 4. Stöth, 4. Burgen, 4. Pauern: Regenspurg, Cölln, Salzburg, Costenz. Bl. 60. Mehreres über den Priester Johann. [S. Altd. Blätter von *M. Haupt.* I, 308.] Bl. 93. Amasony die streitparn frauen. Idem es schribt Jacobus von Viatica das die frauen wonnen gegen den Aufgang der sonnen etc. Weiter unten . . . . schreibt Mondevilla der gross Landfarer etc. Bl. 138b. Graff von Orttenburg Herr zu Saugn? Bl. 184. Wolfrum Freiherr von Eschenpach (rother Henkelkrug in gelbem Feld. Auf dem Helm Krug mit 5 Lilien). Bl. 231b. Gemalt vnnd geschrieben worden Im 1602. Bl. 245. Die Löblich gesölschafft des Lait Prakhen (Hundes) vnd Chrantzlein (Kränzlein) von Rechperg, von Welbardt (Wöllwerth-Lauterburg zu Birkenfeld; rother Mond in weissem Feld). [S. *Joh. Seb. Baumeister* Wöllwarth'sche Todtenhalle in Lorch, dem Hohenstauf. Familienkloster.] Bl. 250. Marschalch von Pappenhaym. Von Schwango. (Schwan in rothem Feld.) [Siehe *Hiltibold's von Schwangau* Minnelieder. Manesse I, 143—146. *Karl August Muffat* Hohenschwangau. München 1837. Monumenta boica VI. tab. VII.] Bl. 266. Rottenhan. Bl. 270. Altenstein. Drei Hämmer in Roth. Bl. 355. Idem die hernach volgenten Wappen sein gefunden worden in ainem Puech, das zu schaetzen ist woll iiijc. Jar alt . . . . Herr Bliger von Sannach [von steinahe (Steinach) Blikker. *H. F. Massmann* Denkmäler. München 1828. S. 14. *Gottschalck* Ritterburgen III, 278. H. Grundr. 471.] Harfe in Roth. Herr Hartmann von Owe. Drei weisse Adlerköpfe in Schwarz . . . . Bl. 357. II. Hans demantesila. Heym der Helt der zu wilte (Wiltau bei Innsbruck) begraben ligt. Blauer Balken in weissem Feld. Löwe auf dem Helm. [Wilkina- und Niflunga-Sage oder Dietrich von Bern und die Nibelungen. Uebersetzt durch Frhr. *von der Hagen.* II. Bdchen. Breslau 1814. bei Joseph Max u. Comp. S. 49. Heine . . . . hatte einen blauen Schild, und darauf ein Ross mit bleicher Farbe gemalt; das war auch auf seiner ganzen Rüstung abgebildet. Und die blaue Farbe bedeutet kalte Brust und grimmes Herz. (Zu Wilten sieht man noch die Zunge des von ihm erschlagenen Drachen.) Das Land Tirol (von *Beda Weber.*) I. Innsbruck 1837. S. 347.]

Hans Vilshofer der den ersten Hellfanden in Deutschland pracht hat.

Der Edl Mering (vielleicht Heinr. von Morungen?) der zu Leipzig begraben ligt. [H. Grundr. S. 469.]

Der Neithart der Paurnfeint . . . der an sant Steffansdurn zu wien begraben ligt. Serap. I, 325. [† 1246, „der überall Spott zwar aber auch Neid gegen die Bauern ausspricht, der ihren Uebermuth geisselt, aber ihre Feste, Tänze und Spiele in Liedern mitfeierte, die sich oft ganz in den Volksgeschmack herablassen." Siehe *G. G. Gervinus* Handbuch. Leipz. 1842. S. 76. *Fuhrmann's* Beschreibung von Wien. Bd. II, S. 52. *Hogessers* Beschr. der Stephanskirche. Grundriss von *Hagen* u. *Büsching*. S. 356.]

28) *Stammbuch* [in And. Alciati emblem. 1549.] 1560. Victor Augustus Fuggarus. [Findet sich in Fuggerorum et Fuggerarum imagines 1593.] Hermanus Comes in Holstein. Her. Adolphus C. in Solms 1565. Gottdefridus Comes Ottingensis. [*Joh. Hübner* gen. Tab. I, 271.] Joa. Tr. de Zinzendorff. Octavianus a Freyberg. 1560. Henricus Milichius Vitaebergensis [† 1585 als Leib-Med. des Gr. von Plauen in Schlaitz, Sohn des Jacob M. *Jöcher* Gel.-Lex. II, 164.] Jacobus Andreae D. praepositus et Cancell. Acad. Tubingensis 27. Augusti [† 1590. Mitverfasser der Form. Concord. *Jöcher* I, 154. Serap. II, 366.] M. Caspar Melissander [† 1591. Gen.-Superint. in Altenb. aus Nürnberg. *Jöcher* Gel.-Lex. Leipz. 1726. II, 126.] 1566. Hermann Lennep: Germani varios norunt tolerare labores, O utinam possent tam bene ferre sitim, worin anklingt Tac. Germ. laboris . . . . non eadem patientia, minimeque sitim . . . tolerare. Ludovicus Joach. F. Camerarius Parisiis. [S. Zeitschrift für Bayern etc. I. München 1816. *Joseph Heller* Bambergische Abbildungen. S. 190.]

29) *Tagebuch* des Joachim z. O. [in *Eberi* Calendarium 1559.] Das schwer Lesbare ist von Joseph Karl Grafen zu Orttenburg in's Reine geschrieben.

30) *Orientalisches.* a) u. b) Theile des Koran auf glattem Papier. 4to. in brieftaschenförmigem Einband. 2, 65. 9, 64.

c) mit Stempeln gezeichnete Handschr. fol. auf Papier in rothes Leder geheftet. Beschreibung der Stadt Belgrad mit Aufzählung ihrer Brücken etc.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 24. Leipzig, den 31. December 1842.

Guy de Warwick.

Beschreibung und Proben einer noch unbekannten altfranzösischen Handschrift der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel.

An Herrn Oberbibliothekar, Hofrath *Benecke* in Göttingen zur Feier seines Amtsjubelfestes

von

C. P. C. Schönemann,
Bibliothekar zu Wolfenbüttel.

(Beschluss.)

Maudit ſoyent li lombarz
Tant erent maueis et coarz
Qui moi ont ſoul remis
Que il ne moi eurent od vous occis.
Allas. allas. Quens Rohaud
Et votre conſail qui mult vaut
Si od vous ſeuſſe ſoiourne
Ainceis que euſſe la mer paſſe.
Tant ne me feuſt meſauenu
De mes hommes qui ai perdu
Mes qui ne veut air ſon pere
Et deſpit la requeſte ſa mere.

Mil li auendra ſanz delai
Car en reproueroy lay.
Quei pour doel que il ad eu
Quei pour les ſoens que il ad perdu
Que pour la playe que ad ſaigne
A terre chiet lors pasme. —
Et quant reuint de pas meiſons
Mult regreite ſes compaignons.
Sur ſon deſtrer eſt puis munte.
A vn hermitage eſt droit ale
Hermite diſt. G. od moi venez
Et ceſt chiual de pris auerez
Si menterrez ces deux cors
Quen ceſte foreſte giſent mors.
Sire diſt il de gre le frai
Alez auant ieo vous ſiwerai.
G. li ad les cors montre
Corrraud et vrri le ſene.
Puis munte ſur ſon deſtrer
Le cors Heraud veut od li mener
Si le ſiſt il veirement
Et apres ſeu gari ſainent.
Mes ne pour quant bien qui doit
Que ſon maeſtre mort eſtoit.
Ore ſen va. G. del eſtour
Qui mult demeine grant dolur.
Le cors heraud od lui porta
Son compaignon quil mult ama.
Dreit ſen va vne abbeye
Qui eſteit pres de la veye
Vn bon abbe i ad troue
Pitouſement laz ſalue.
Danz Abbes cil vous ſaut
Qui ſiſt le froid et le chaut
Et pour la ſainte trinite
Qui eſt appelle charite.
Vous pri que ceſt cors receuez
Et quenterrer le facez
Son guerdon vous dorrai
Si ieo vif. guerdon vous frai
Qui eſtes vous. dites le moy.
Voluntiers diſt Gy par foi.
Cherer ſui deſtrange pays
A vn pas ſeumes aſſailliz
De robbeours et de larons
Occis en ont mes compaignons
Et ieo meimes ſui nafre
Sachez Sire por verite.

Si ieo puis vinre ieo le rendrai
Diſt li Abbes. et ieo lotrai.
Ore ſen va. G. qui mult ſes maie
Car mult li anguiſſe ſa plaie.
A vn hermite ſen eſt ale
Ou il ert ainz ceis aquointe.
Ileoc fet ſes playes ſaner
Ce leement ſanz noiſer.
Car mult tremeit le Duc Otun
Qui ert cruel et feloun.
Li Abbes dont vous ai counte
De heraud auoit grant pitie.
Le cors de li feſoit porter
En vne meeſon pour deſarmer.
Et quant il deſarmez eſteit
Vn moygne qui de phiſike ſaueit
Sa playe ad ſouent eſgarde
Dont el cors eſteit naſre.
Et par la playe ſeſt aparceu
Que il neſt pas a mort feru.
Et que il le porra bien ſaner
Deſore i mettra le poer.
En dementiers eſt. G. ſaue
Del bon hermite ad pris congie.
Jesques en puielle puis ſen va
Al Rey qui mult lonura
Aſſez li offre or et argent
Mes del ſoen prendre naz talent
Mes par la terre vait tornaier
Mult ſeu ame et tenu cher.
Tant ad eſte en le pais
De tornoyer ad le pris.
Al Roy ad pris donc congie
Droit en Ceſſoygne eſt puis ale
Al Duc Reyner qui mult laz honore
On mult ſeu cheri et ame.
En le pais ad tant eſte
Que de armes eſt mult priſe.
Puis ſeſt Gy porpenſe
Que aſſez ad ileoc eſte
Vers Engleterre vout aler
Pour ſes amis reuiſiter
Car cinc anz ad demore
Quen Engleterre ne ot eſte.
En meindre terme que v. anz dure
Auient ſouent meinte auenture.
Par terres ou il ad tant erre
Reynes et dames lont couette

Mes nule amer ne vouleit
Pour felice que tant ameit.
Quei par bonte que par largefce
Que par doner que par proefce
Neft cherer tant prife
Jeosquen Antioche la cite.
Gy fen eirre a grant efpleit
Vers Engleterre le chemin dreit. —
Ore lerrons de Gy atant
Affez en orrez plus auant.
Et parleroms del bon heraud
Qui gariz eft et fain et baud.
Si toft cum gari ad efte
Del bon Abbe ad pris congie
Et va querant fon Seignor Gy
De moys en moys de di en di
Vers Engleterre fen va heraud
Le fiz marie iefu le faut.
Ala mer defouz vn pyn
Veit G fer vn pelerin.
Deuant fei laz puis appelez
Ceo feu heraud ore efcoutez.
Sire pro dome dont venez
Dites le moy nel me celez.
Sire dift il de lombardie
Ou ai eu mult male vie
Car perdu ai mon cher feignor
Vn bon baron de grant valur.
Trahir nous fift le Duc Otun
Ja de ceo neit il pardon.
En tele manere voil aler
Pour Calme mon feignor toz iours prier.
Dift G. qui feu tun Seignour
Qui tant amiez par amour.
Gy de Warewik feu appelle
En fon pais ou il feu ne.
Atant commence a fuspirer
Et des euz forment plorer.
Pro dome dift. G. dites moi
Cun as tu noun par ta foi.
Heraud de arderne fui appelle
En le pais ou ieo feu ne.
Eink aunz fui ale beggant
Querre. G. qui ieo aim tant.
Quant. G. vift heraud parler
A terre fe mift del deftrer.
Entre fe braz heraud feifi
Onc. plus ne feft ioy

Mainte foiz laz baise
Et de ioye souentlerme.
Hai heraud bon compaignon!
Ne conuissez vous pas Gyon?
Certes dist heraud Sire ne ual
Mortes est pieca le bon vassal.
Et il respont ces sui ieo Gy
Et dist heraud Sire merci.
Et quant il oy. G. nommer
Mees ne pont en piez ester
A terre chaist si se pasma
Entre ses bras. G. li leua.
Qui les veist lors ioye demener
Lun pour lautre suspirer
Ja ne feust de si dur coer
Que pour eus ne peust lermer.
Atant sunt ilec assis
Lun a lautre ad dit son auis.
Sire. G. ad a heraud conte
Cum il lout del estour porte
A vne abbeye pour enterrer
Car derere sol nel vout lessier.
Et puis li ad heraud conte
Coment ses playes seurent sane.
Et cum ad erre en mainte terre
A grant dolur pour li querre.
Es chiuaus sunt puis munte
Alez sunt dreit a la cite.
La li fist. G. baigner
Et de manger bien conreer.
Al Duc Miloun font puis ale
Qui de lor venue esteit lee. etc.

Der Raum gestattet nicht längere Auszüge; also nur noch kurz das traurige Ende der schönen Geschichte.

Nach Vollendung aller möglichen Heldenthaten kehrt *Guy* nach England zurück, wird auf das Ehrenvollste empfangen, und Graf Rohaud bietet ihm seine Tochter und sein Land an.

Gy respond votre merci
Par seint esprit ieo vous di
Mieuz la voyel en sa chemise
Que la fille lemperor de Pyse.

Nach der glänzenden viertägigen Hochzeitsfeier:

Mult feu entreus grant amour
Dont ioye eurent li plusor.

Aber die Flitterwochen dauern nur 40 Tage.

Auint issi que al. xL. iour
Mult feurent lez et en baudour.
Et meismes i cele nuit
Que il firent lor primer deduit
Que Felize pres de li coucheit
En vne vesperee que bele esteit
En vne tour Gy sen ala
As fenestres fors regarda
Tot le pays ad regarde
Et le ciel cum feu esteille.
Mult feu le tens bel et cler
Gy se print a pourpenser
Cum Dieus li ot fet grant honour
Que il not deserui mult greignour
Car onc ne vint en estour
Que tenu ne feuz le meillor
Et cum il feu de grant affere
Et prise en estrange terre
Et cum tantz hommes ad occis
Et destruit plusors pais
Et cum il auoit son cors peine
Loinz en estrange regne.
Et tot pour vne que il ama
Tant mal endure a
Mes tant pour Dieus son createur
Qui fet li auoit tant honour.
Ne sentremist de li seruir
Mes ore se veut repentir
Car en prouerbe est dit ades
Que mieuz vaut tard que james.
Gy a donc suspira
Et en son corage pensa
Que tot son estre changereit
Et en le Seruice Dieus ireit.

Vergebens sucht ihn die arme Felize auf andere Gedanken zu bringen. Er will nun strenge Busse thun und nach Jerusalem pilgern. Felize muss ihm versprechen, niemanden sein Geheimniss zu entdecken, und er entfernt sich auch so plötzlich und heimlich, dass der treue Herold ein ganzes Jahr lang ihm vergeblich nachreiset und ohne eine Spur von ihm gefunden zu haben, zu Felizen zurückkehrt, um den unterdessen gebornen Sohn derselben, Reymbron, zu erziehen. Auf seiner Pilgerfahrt besteht aber Guy noch manchen harten Kampf, indem er, wo es noth thut, wieder zu den Waffen greift und dann jedesmal der alte siegreiche Held für Recht und Unschuld ist. Endlich kehrt er nach England zurück, findet dort König Athelstan in der äussersten Bedrängniss

durch den Einfall der Dänen, welche das Land verheeren. Am furchtbarsten ist unter ihnen der Riese Colebrant, dem keiner entgegenzutreten wagt. Da ergreift der Pilger *Guy* noch einmal sein Schwert und erlegt den Riesen, wie einst David den Goliath. Weil aber noch ein Jahr an der Zeit seiner Busse fehlt, so birgt er sich in der Nähe der geliebten Felize, und unerkannt von ihr, in einer Einsiedelei, nur von Wurzeln lebend und jedermann erbauend durch seine Frömmigkeit. Doch gegen Ende seiner Busse erkrankt er schwer, fühlt sein Ende herannahen und lässt seine Gattin rufen, indem er ihr den Ring sendet, welchen sie ihm einst beim Abschiede gab. Sie findet ihn erst sterbend wieder:

En haut donc jetta vn cri
Que Sire Gy ſes euz ouvri
Et ſur Felize regarda
Par ſes mains la priſt ſi lacola
Son chief ſur li ad eſcowe
Et doucement laz bayſe
Mes niſ vn mot ne parla
Adonc Gy ſe deſ uia.
Quant Calme dei cors iſſit
Saint Michel la ſeyſit
Cum vne columbe laz portee
A Dieus en haut laz liuree etc.

Aus dem todten Körper entspross eine Blume:

Qui jetta tant de douzour
Cum totes les eſpices del mund
Et totes les douces choſes qui ſont
En vn lieu ſeuſſent aſſemblez —

Die Kranken werden davon gesund. —

Man wollte ihn nach Warwick bringen, aber dreissig der stärksten Krieger können den heiligen Körper nicht von der Stelle bringen.

Nur vierzig Tage überlebt ihn die treue Felize; ein Grab vereinte sie bald!

Seygnours ore auez oy de Gy
Cil de Warwik le hardy.

Thierry, der dankbare Freund, dessen Glück *Guy* einst begründete, eilt nach England und bauet eine prächtige Abtei auf *Guy's* Grabe und nun schliesst der Dichter mit den Worten:

Ore lerrom de Gy atant
A dampne Dieus le comanc

Et a ſa Mere enſement
Si nous defendent tourment
A M E N.

Der Anhang von *Heraud* und *Reymbrons* Schicksalen fängt Blatt 85 gleich in der zweiten Columne der ersten Seite an:

Pleſt vous oyr de Heraud le noble baron
Cil de Arderne qui eſt en priſon —

und besteht des schon oben erwähnten Defectes wegen nur noch aus ungefähr 950 Versen (Reihen) auf zehn Blättern. Mehr davon, wenn die Lücken sich aus der Pariser Handschrift sollten ergänzen lassen.

Wolfenbüttel, im August 1842.

Manuscriptenkatalog der vormaligen Dombibliothek zu Würzburg.

Abdruck aus dem ersten Hefte VII. Bandes des Archives des histor. Vereines zu Würzburg 1842. Mai, von Prof. Dr. ***Reuss***.

Das hohe Domstift zu Würzburg besass bis zur Säkularisation 1803 einen grossen Schatz an Pergament- und Papier-Handschriften, welche bei dem Einfalle der Schweden 1631 unter den Dachstuhl der Domkirche geflüchtet, allda verborgen gelegen waren, bis der berühmte Historiker *v. Eckhart* dieselben im Jahre 1720 wieder auffand und auf Veranlassung seines hohen Mäcenaten, des Domdechants *Christoph Franz v. Hutten*, ordnete und verzeichnete [1]). Dieses bisher ungedruckte Verzeichniss enthält die Titel von 183 Handschriften, welche, mit Ausnahme der mit * bezeichneten 51 Nummern, gegenwärtig in der k. Universitätsbibliothek dahier aufbewahrt werden. Eine genaue diplomatische Beschreibung dieser durch Alter und Inhalt ausgezeichneten Manuscripte, welche grosse Schätze an mancherlei noch unbekannten historischen Notizen zur fränkischen Kirchen- und Gelehrten-Geschichte enthalten, in unserer Vereins-Zeitschrift später zu veröffentlichen, gehört zu den Wünschen des Einsenders.

---

1) Vgl. *Scharold's* Notiz über würzburger Bibliotheken im Archiv des hist. Ver. Bd. VI. Heft III. S. 185.

Manuscripta bibliothecae cathedralis ecclesiae Herbipolensis.

1 Speculum humanae salvationis chartaceum, fol. cum figuris, sub anno 1418.

*2 Almansoris medici tractatus aliqui, fol. chart. saec. XV.

3 Biblia S. latina Hyeronimi, fol. grand. membranac. saec. XI.

4 Francisci de Zabarellis tract. jurid. super quinto 4° chart. saec. XV.

5 Liber diversorum conciliorum, fol. oblong. membran.

6 Liber homeliarum S. Gregorii super Ezechiel, fol. oblong. membran.

*7 Liber chart. fol. registraturas diversorum contractuum reversalium Capituli continens.

*8 Liber forma 4ª grandiori, alte acta von processen in sich enthaltend, chart., quae ventilata et actitata fuerunt apud vicarium generalem Herbipol. ab annis 1450—1500.

9 Liber chart. fol. continens malogranati tract. theolog. moral.

10 Tract. fol. chart. jurid. ut contrarietates jur. can. de Test.: Bartolus de ecclesiastico interdicto; Jo. de Cal. et aliae, saec. XIV.

*11 Summarium librorum codicis et concil. Mogunt. Petri archiepiscopi, chart. fol.; et excerpta juridica, saec. XV.

12 Formulae confirmationum, incorporationum D. Kiliani de Bibra, praepositi et vicarii generalis Rudolphi episcopi, fol. chart.

13 Codex membran. Evangeliorum saec. XIV. fol.

*14 Liber membran. fol. in fine legitur: explicit. lib. 3. expositionis tabernaculi et habitus sacerdotalis.

15 Summa M. Bernhardi Compostellani, saec. XIV. membran. fol.

16 Cypriani epistolae et alia, fol. membran. vetust.

17 Decisiones rotae ex saec. XV. chart. fol.

18 Francisci de Zabarellis lectura super 5° Decretalium qui supra Nro. 4° fol. chart., Joan. de Felletrio scripsit 1300.

19 Index epistolarum et Evangeliorum domino Decano inservientium pro choro, fol. membran. saec. XIV.

*20 Instituta lib. feudor. et Angelus de Harecio super actionibus. fol. chartac. saec. XV.

21 Summa Azonis super cod. Justin., fol. membran. saec. XIII.

*22 Collecta philosophica et juridica, fol. chart. saec. XVI.

23 Augustin. super psalmos graduales, fol. membr.

*24 Formulae juris process. Ferrariens., fol. chart. saec. XIV.
25 Canones Apostolorum et primor. concil., fol. membran.
26 Lectura Antonii de Butrio super 3 Decretal. fol. chart., in fine legitur: Henricus Moen scripsit 1433.
27 S. Hyeron. expositio in epistolam B. Pauli ad Ephes. fol. membr.
*28 Opus Boetii de contemplatione philosophiae per Thomam de Aquino; et acta alicuius synodi, forte Basil., fol. chart.
29 Textus Isaiae prophetae, fol. membran.
30 Joannis de Lignano lectura super 2. lib. Decretal. et tract. de censura ecclesiast., fol. chart. script. ao. 1300.
31 Missale antiquum, membran. 4°.
32 Josephus antiq. judaic. a libro VIII. usque ad XIII., fol. membran.
33 Epistolae B. Pauli apostoli, vol. antiquiss. fol. membran.
34 Statuta Petri archiepiscopi Moguntini, fol. mbr.
35 De nativitate, paschate etc.; sermones et legendae, fol. membr.
*36 Stationes Romae et capitula lectionum de circulo anni, fol. membr.
37 Gregorii Papae homeliae, fol. oblong. membran.
38 Liber dialogor. Gregorii, fol. oblong. membran.
*39 Laurentii Vallensis elegantiarum opus., fol. chart.
40 Liber Alcuini de fide ad Carolum I. imperator., fol. membran.
41 Duo primi libri Regum, fol. membran.
42 Landinus de anima, fol. chart.
*43 Franciscus de Zabarellis super lib. 2° Decretal. fol. chart. in fine: scriptus per me Nicolaum de Nuremberga 1398.
*44 Carmina glossata et duae Satyrae in fine gloss. incerti adhuc autoris, chart. fol.
45 Formulae diversor. instrumentor. et process., chart. fol.
46 Isidori lib. VII. et oct. Isidori, membr.
*47 Ecclesiastes, charactere semiunciali, fol. quadrata for. vetustiss. membran.
48 Textus Genesis et Exodi, fol. oblong. membran.
49 Augustin. contra 5 haereses, fol. obl. membran.
50 Ambros. de officiis, membran. fol.
*51 Panormitan. conclus. rotae, cum aliis, fol. chart.
52 Cirilli diversa et alia miscellanea, fol. chart.
53 Baldi de feudis et juridica nonnulla, fol. chart.
54 Breviar. antiq. forma 4ª, membran.
*55 Homiliae Cesarii, 8° membr.
56 Frid. Nauseae orationes et alia diversa, chart.
57 Tractatus fratris Jacobi de Thermis contra impugnatores privilegiatorum et libertatum exemptorum, 4° membr.

58 Isidori Rhetorica seu Grammatica, fol. membr.
59 Ejusdem Synonima, fol. membran.
60 Hieronymus contra Jovinianum, fol. membr., et ibi ejusdem Apologeticum ad Pamachium.
61 Passionale Apostolorum, forma quadrata memb.
62 Daniel propheta cum commentario. 4. membran.
63 Cassiodori institution. sacrar. et de Rhetorica ejusdem expositiones in psalmis, fol. membr.
*64 Homeliae super Evangelia Anonymi, mbr. fol. parvo.
*65 Liber Job, Tobiae, Ester et Esdrae, fol. membr.
66 Homeliae incerti autoris, 4. membr.
67 Othloni vita S. Bonifacii, 4. membr. scriptus codex 1417, in fine Genesis usque Esdras.
68 Collectanea moralia de variis virtutibus, 4. quadr. mbr.
*69 Augustinus Volusiano et Gregor. P. P., Brunichild. versus et alii, fol. membr.
70 Epistolae Pauli glossatae, fol. membr.
71 Augustinus super XV. gradus, fol. membr.
72 Expositio vocabulor. Bibl. domini Guilielmi Brittonis, fol. membr.
73 Liber miscellanea medica continens, chart., olim. Burchardi de Horneck.
*74 Liber Paralipomenon., fol. membr.
75 Expositio epistolarum B. Pauli ex Augustino, fol. membr.
76 Wilhelmi de monte Lauduno opus sacramentale, fol. membran.
*77 Summa de matrimonio et sponsalibus; item tractatus de feudis et Bartholom. Brixiens., fol. membr. saec. XIV.
78 Gregorii lib. IV. moralium, fol. membr.
79 Enchyridion Sixti Papae et Isidori Synonima, fol. membran.
80 B. Augustini sermones de sermone Christi in monte, fol. membran.
81 Beda de temporibus, 4^{0}. membran.
82 Aldhelmus ad virgines sacras, fol. membran.
83 M. T. Cicero de officiis, 4. membran.
84 Augustini Retract. 4. membr.
85 Homeliae S. Cesarii Episcopi, 4. membr.
86 Bedae Martyrologium. 4. oblong. membr.
*87 Liber Canon. Niceae 4. oblong. membr.
88 Soliloquia B. Augustini 4. oblong. membr.
*89 Codex constitutionum pro monialibus praescriptarum in sacro conventu Aquisgrani anno DCCCXVI.
*90 Sententiolae sanctorum Patrum. 4^{0}. membr.
*91 Liber copialis privilegiorum ecclesiae Herbipolensis, fol. membr. saec. XIV.

92 Liber oblong. saec. X. expositiones continens ignoti patris, membr.
*93 Codex Theodosianus membr. vetustissimus, fol. minori forma quadrata literis semiuncialibus.
94 August. Marii de divina praedestinatione ad Truchsessium, chart. 4. 1541.
*95 De incarnatione extracta ex Scoto, 4. chart. incepta 1485.
96 Laurent. Valla de donatione Constantini M. 4. chart.
97 Tractatus et notata medica, 4. chart.
98 Isidorus de officiis, forma quadrata membr.
*99 Cantica canticorum, forma quadrata membr.
*100 Vita Ciceronis, Senecae et aliorum; epistolae, orationes, 4°. chart. saec. XV.
*101 Diversae homeliae antiquae. 4°. oblong. membr.
102 Isidori Synonima, 4. oblong. membr.
103 Tres libri psalmos penitential. contin. 8. membr.
*104 Computatio facta Capitulo super reditibus Praepositurae Herbipolensis. fol. oblong. de ao. 1393.
*105 Explicatio terminorum difficilium utriusque juris, item lexicon juridicum saec. XV. 4°. chart.
106 Vita B. Emmerani, 4°. membr.
107 Ciceronis de arte rhetorica, 4. oblong. membran.
108 Dom. de Urbach processus judic. 4. chart. ad principium saec. XVI.
109 Expositio Evangelii secundum Joannem, fol. membran.
110 Nicol. Weigel de indulg., fol. chart.
111 Liber Jeremiae prophetae, fol. membr.
112 Regula S. Benedicti scripta per Brunn. 4. membran.
*113 Genesis et Exodus, literis semiuncialibus 4°.
114 Pastorale B. Gregorii, fol. membr.
115 Tractatus diversi juridici, ut repetitiones, quaestiones et consilia diversorum J. C., ut Anchorani, Friderici de Senis, Calderini, Zabarellae, Bartoli, Baldi et aliorum, fol. saec. XV. chart.
116 Ezechiel propheta, fol. membran.
117 Tract. fol. chart. Augustini de Ancona; Henricus de Hassia etc.; Sermones etc.
118 Isidori de ecclesiast. disciplina, 8. membr.
*119 Registrum censuum fraternitatis Vicariorum ecclesiae Herbipolensis in Capit., chart. fol. saec. XV.
120 Lectura Decretalium, fol. chart. saec. XIV.
*121 Libri Regum, fol. membr.
*122 Expositio libri Deuteronomii 4. membran.
123 Homeliae B. Gregorii, 4. membr.
124 Ciceronis Rhetorica, fol. membr.
*125 Liber Authenticor. cum glossa, chart. fol.

*126 Liber exemplorum, chart. fol. pro praedicatoribus, saec. XIV.
*127 Practica Ferrariensis jurid., fol. chart. saec. XV.
128 Canones Apostolorum et ordinationes conciliorum, fol. membran.
129 Liber VI. Decretalium Anonymi, fol. chart.
130 Acta et orationes habitae in concilio Basileensi. fol. chart.
131 Lectura Bernardi Compostellani, fol. membr.
132 Prima pars Augustini super Joannem, fol. membran.
*133 Proprietates vocabulorum Tullii, Senecae, Petrarchae op., fol. chart.
*134 Liber medicus incompactus, fol. chart.
*135 Processus Belial et Arengae, fol. chart.
136 Valerii Maximi dicta memorabilia, cum notis Anonymi, 4. chart. saec. XV.
137 Lectura Prosdocimi de Comitibus super I. Decretal., fol. chart.
*138 Ejusdem super II. Decretal., fol. chart. saec. XV.
*139 Liber collect. grandioris, 4. form. ant. membr.
140 Textus Evangelii secundum Matthaeum, cum glossa inter lineari, fol. membr.
*141 Glossae super vocabula Genesis, fol. parvo vel quadrat. membr.
*142 Legenda de S. Juliana; sermo B. Augustini de fide et alii., 4. membr.
143 Homiliae B. Augustini, fol. ant. membr.
144 Isidorus de nativitate Domini, fol. min. vet. membr.
145 Epistolae B. Pauli et Apocalypsis Joannis, 4°. membran.
146 Novella Joannis Andreae super I., fol. chart. saec. XIV.
147 Manuscriptus commentarius super Psalterio, cur. longobard. 4°. oblong. membr.
148 Origenes super numerum, 4. maj. membr. scr. longob.
149 Casus in terminis super V libros Decretalium, fol. membr. saec. XIII.
150 Liber medicinae, fol. chart.
151 Poëtica et rhetorica praecepta, 4°. chart.
*152 Tractatus de nobilitate corporis humani et alia, fol. chart.
153 Joannes de Platea super instituta, fol. chart. saec. XV.
*154 Liber medicinalis, fol. membr.
*155 Prodocimus super IV. Decretalium, fol. chart. saec. XIV.
156 Andreas de Butrio super IV. Decretalium, fol. chart., scriptus per Hermannum de Schonhofen, anno 1422.
157 Baldus super inforziato, fol. chart. scriptus anno 1427.
158 Tractatus contra haereticos et alia, chart. 4°.
159 Liber medicinalis, fol. chart. Doctoris Horneck.
160 Decret. summarium abbreviatum vel casus summarii, fol. chart. saec. XV.

161 Summa diversorum casuum F. Astexani de Aste, fol. chart. saec. XIV.
162 Liber epistolarum pro usu chori, 4°. membr. saec. XIII.
*163 Anonymus in Genesin, fol. membr.
164 Vocabularium juris., fol. chart. F. Hermanni de Stildas[1]).
165 Collect. diversar. doctrinar. ex scriptura et jure, fol. chart.
166 Snmma Astexani vulgo Astensis lib. VI. VII. etc., fol. chart. saec. XIV.
167 Joannis Caldrini repertorii juris, fol. chart. saec. XV.
168 Acta concilii Basileensis, fol. chart., ejusdem aetatis cum concilio.
169 Practica et viaticum Doctoris Burckardi ab Horneck medici illustrissimi archiducis Austriae.
170 Canones Apostolorum, fol. membr.
171 Antonii de Butrio super IV. et V., chart. fol. saec. XIV.
172 Concordantiae juris canonici et bibliae, fol. chart. saec. XV.
173 Bartolus super codicem, fol. chart. saec. XV.
*174 Protocollum curiae episcopalis Herbipolensis de anno 1519 autographum, chart. fol.
175 Adhortationes sanctorum patrum ad praefectum monachorum, forma 4. minor. membr.
176 Alphabetum juris civilis Alberici de Rosato, fol. chart. script. anno 1373.
177 F. Petri ord. Minor. S. Francisci directorium juris et Lanfrancus de Oriano in cap. quoniam extra de probat., chart. fol. saec. XIV.
178 Prosdocimi de Comitibus tractatus de judiciis, testibus etc., chart. fol. saec. XV.
179 Joannes de Lignano de bello etc. et alia. Manuscriptum chart. in fine sunt duo tractatus impressi, fol.
180 Liber Evangeliorum, quo usus S. Chilianus, membr. 4.
181 Quatuor Evangelia totidem voluminibus, fol., qui tempore S. Burckardi scripti creduntur.
*182 Dicta sapientum et philosophorum, cum vita Alexandri M., 4° membr.
183 Sermones pralegendi ad matutinum, membr. codex.

---

1) Wahrscheinlich der berühmte Augustiner-Eremit Mag. Hermann. de Schiltitz (s. Höhn, chronolog. ord. Augustin. pag. 60).

Sertonaco Anticano.

Ein kleiner Beitrag zu der osmanischen Geschichts-Litteratur bei Joseph von Hammer. Bd. X. p. 204.

Vom Oberbibliothekar und Oberstudienrath Dr. **Moser** in Stuttgart.

Wir haben kürzlich von einem Antiquar eine, wie es scheint, noch wenig bekannte Ausgabe eines Buches gekauft, dessen Titel folgende sind:

1) Schmutztitel: FRAMMENTI || ISTORICI || Della Guerra di Candia. ||
2) Haupttitel: FRAMMENTI || ISTORICI || Della Guerra di Candia. || DI || SERTONACO ANTICANO || Cioè ||

Inuasione del Regno.	Morte del Gener. Corn. ||
Resa di Canea.	Successi di Mare. ||
Successi di Terra.	Morte del Capitan ||
Presa di Retimo.	delle Nau: Morosini. ||

IN BOLOGNA || Con Licenza de' Sup. e priuilegi. 1647.|| A spese di Gio: Battista, e Gio- || seppe Coruo. || Librari in Roma. ||

Sign. a und A—Q. 6 ungezählte, 183 schlecht paginirte und 3 weisse, zusammen 192 Bll. 12.

In der Vorrede sagt der Verfasser von dieser Geschichte: mi son contentato di vidurla a Frammenti, e lasciarla vedere *co'l mio nome mascherato* &c.

Da nun *Mazzuchelli* p. 841 nur eine Venezianer Ausgabe von 1649 in 12. und *v. Hammer* a. a. O. eine Mailänder von 1648 und zwar sowohl unter No. 1785. als unter No. 1789. dieselbe anführt, so ist die unsrige unter den jetzt bekannten die erste. Der Verfasser scheint den Vornamen *Antonio* geführt zu haben, nach dessen Entfernung aus dem Logogriph: *Sertonaco Anticano* (nicht *Sertonajo*, wie *v. Hammer* schreibt) noch die Buchtaben *Castraceno* übrig bleiben, aus welchen der Geschlechtsname des unbekannten Verfassers bestanden zu haben scheint, der übrigens ein Geschichtsforscher von Beruf gewesen sein möchte, indem er am Ende seiner Vorrede die Absicht ausspricht, die Geschichtswerke des Ritters *Biondi* über die Revolutionen von Italien und die Bürgerkriege von England fortzusetzen.[1])

---

1) Uebrigens bietet dieses *Sertonaco Anticano* freilich einen nur allzuweiten Spielraum für Hypothesen, wovon wir für Liebhaber von solchen nur noch ein *Canonico Tastanero* anführen, und es nun den Kennern italienischer Spezialgeschichten überlassen, ob sie die Maske lüften und den Unbekannten dahinter entdecken können, der zuvörderst an dem Druckort des Buches, in Bologna, zu suchen wäre.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Es ist schon oben S. 224. des vom Oberbibliothekar Prof. Dr. *Schröder* zu den Promotionen in der philosophischen Facultät der Universität Upsala geschriebenen Programms (Incunabula artis typographicae in Suecia, Upsal. 1842.) gedacht worden. Ein paar Notizen aus dieser Arbeit des gelehrten Verfassers mögen hier noch nachträglich ihren Platz finden. Es werden dort die Incunabeln Schwedens bis zum Jahre 1525. beschrieben. Die dem 15. Jahrhundert angehörigen und genau beschriebenen Drucke sind folgende:

1) Dialogus creaturarum moralizatus. Stockholm, per Johannem Snell, artis impressoriae magistrum, 1483. in 4. min.
2) Breviarium Strengenense. Stockh. per Johannem Fabri, 1495. in 8. maj.
3) Jo. Gerson, Bok af Djäfvulsens frästilse. Stockh. per Johannem Fabri. 1495. in 4.
4) Breviarium. (Wadstenis, typis monasterii, 1495.) in 8. min.
5) Breviarium secundum ritum ecclesiae Upsalensis. Stockh. ap. viduam Johannis Fabri, 1496. in 8. maj.
6) Magister Alanus de Rupe de dignitate et utilitate Psalterii virginis Mariae. In christianissimo regno Succiae (Stockholmiae) 1498. in 4to.

Die vier ältesten Druckereien Schwedens waren: 1) die zu Stockholm im Jahre 1483. durch Johann Snell gegründete; 2) die des Klosters Wadsteen, aus welcher das erste Druckmonument im Jahre 1495. hervorging; 3) die zu Upsala; sie lieferte ihren Erstlingsdruck im Jahre 1510. (Psalterium Davidis, per Paulum Grijs, in 4. min.); 4) die zu Süderköping, welche 1523. herausgab: Historia S. Nicolai Episcopi Lincopensis, per Olavum Presbyterum, in 4.

Für die Universitätsbibliothek zu Kiel sind zur Completirung aus der Auction der Büchersammlung des verstorbenen Professor *Wiedemann* 800 Rthlr. als ausserordentliche Unterstützung bewilligt worden. Dieselbe Bibliothek erhielt schon bei einer andern Veranlassung die Unterstützung von 1214 Rthlr.

Der Oberbibliothekar zu Upsala, Prof. Dr. *Schröder*, Ritter des Nordsternordens, hat das Ritterkreuz des dänischen Ordens vom Dannebrog erhalten.

Verleger: *T. O. Weigel* in *Leipzig*. Druck von *C. P. Melzer*.



zum

SERAPEUM.

15. Januar. № 1. 1842.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel **in Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Auswahl der vorzüglichsten Gemälde der Herzoglich Leuchtenberschen Gallerie. 9e Lieferung. München. 3 Thlr. 15 Ngr.

Baumgärtner, K. H., Handbuch der spec. Krankheits- und Heilungslehre. 3te Aufl. 1—4te Liefer. Stuttgart. 3 Thlr. 10 Ngr.

—— Kranken-Physiognomik. 2te verb. Aufl. Mit 80 nach der Natur gemalten Krankenbildern. 1te u. 2te Liefer. Ebend. 1 Thlr. 20 Ngr.

Berghaus' physikalischer Atlas. 8te Liefer. Gotha. 2 Thlr.

Blätter, staatswirthschaftliche, herausgeg. von *Klemm.* I 1. Stuttgart. 10 Ngr.

Böhringer, Fr., die Kirche Christi und ihre Zeugen. I. Bd. 1e Abthl.: die 3 ersten Jahrhunderte. Zürich. 1 Thlr. 15 Ngr.

Böttcher, J. H. Geschichte der Mässigkeits-Gesellschaft in den norddeutschen Bundesstaaten. Hannover. 1 Thlr. 20 Ngr.

Canones et Decreta Concilii Tridentini etc. Edit. stereot. II. Lipsiae. 15 Ngr.

Canstatt, C., die spec. Pathologie und Therapie, vom klinischen Standpuncte aus. 3r Bd. 1te Lief. Erlangen. D. Bd. in 3 Lief. 4 Thlr.

D'Ester, K., ein Wort über die öffentliche Irrenpflege im Allgemeinen und über die Irrenheilanstalt zu Siegburg. Köln. 10 Ngr.

Endlicher, St., die Medicinal-Pflanzen der österreichischen Pharmakopoe. Wien. 3 Thlr. 10 Ngr.

Geschichte, allgemeine, der Reisen und Entdeckungen. Nach dem Engl. von *Elsner.* 1r Bd. 2e Abthl. und 3r Bd. 2e Abthl. Stuttgart. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Glück's ausführliche Erläuterung der Pandecten, fortgesetzt von *Mühlenbruch.* 42r Th. Erlangen. 1 Thlr. 15 Ngr.

Hegel's, G. W. F., Encyklopädie der philosophischen Wissenschaften. 2r Th. Herausgeg. v. *Michelet* (Werke VII. 1.) Berlin. 3 Thlr. 22½ Ngr.

Hrdina, J. N., Geschichte der Wieliczkaer Saline. Herausgeg. von *L. E. Hrdina.* Mit 3 Karten. Wien. 1 Thlr. 20 Ngr.

Jahn, Animadversiones in S. Basilii Magni Opera fasc. I. acc. emblemata Plutarchea. Bern. 1 Thlr.
Jahn, O., specimen epigraphicum in memoriam Olai *Kellermanni*. Acc. tab. lith. Kiliae. 1 Thlr. 5 Ngr.
Jahrbücher für historische und dogmatische Bearbeitung des römischen Rechts, herausg. von *K.* u. *W. Sell.* I. 2. Braunschweig. 2 Thlr.
Jesaia, der Prophet. (Hebr. Ausg.) von *J. Heinemann.* Berlin. 1 Thlr.
Jesaias, der Prophet, hebr. Text nebst einem Kommentar. für angehende Theologie Studirende. Berlin. 1 Thlr.
Kurz, H., literarisch-ästhetischer Kommentar zum Handbuche der poetischen Nationalliteratur der Deutschen. Zürich. 1 Thlr. 22½ Ngr.
Loew, H, horae anatomicae. 1te Abthl Entomotomien. 2s u. 3s Hft. Posen. 1 Thlr. 5 Ngr.
Nachtgedanken eines Invaliden über Schweizerische Kriegerei. Basel. 18¾ Ngr.
Nebenius, C, F., die katholischen Zustände in Baden. Carlsruhe. 21½ Ngr.
Platonis opera, recogn. *Baiterus, Orellus, Winckelm.* Vol. XXI: Scholia. Zürich. 1 Thlr.
Plato's Unterredungen über die Gesetze. Aus dem Griechischen von *Schulthess.* 2e Ausg. bearbeitet von *Vögelin.* 1r Th. Ebend. 2 Thle. 1 Thlr. 22½.
Revue des Auslandes. Monatsschrift. Red. von *Meyer* und *Wigand.* Nr. 1. Leipzig. Der Jahrg. 6 Thlr.
Riedel, A. F., Nationalöconomie der Volkswirthschaft. III. (letzter) Bd. Berlin. 1 Thlr. 15 Ngr.
—— Novus Codex Brandenburgensis, oder Geschichte der Städte, Klöster, Stiftungen etc. II. Bd. 1te u. 2te Lief. Ebend. 3 Thlr.
Schelling, F. W. J. v., erste Vorlesung in Berlin, gehalten den 15. Nov. 1841. Stuttgart. 4 Ngr.
Schimko, Beiträge zur Numismatik. Olmütz. 10 Ngr.
Slavismus und Pseudomagyarism. Vor aller Menschen Freunde nur der Pseudomagyaren Feinde. Leipzig. 15 Ngr.
Steifensand, C., Deutschlands Heilquellen, übersichtlich zusammengestellt. Eine grosse color. Tab. Crefeld. 1 Thlr. 10 Ngr.
Verhandlungen des niederösterreichischen Gewerbevereins. 1—3s Hft. Wien. 3 Thlr.

ENGLAND.

Addison's Knights Templars et Temple Church. 4to. 12 s. 6 d.
Barnes' Notes on the Gospels. Vol. 1. Post 8vo. 5 s.
Battel and its Abbey. Fcp. 5 s.
Bayley's Psalm and Hymn Tunes. 1st Series. 8vo. 6 s. 6 d.
Boccius on Management of Fresh Water Fisch. 8vo. 5 s.
Boyes' Illust. of Aeschylus et Sophocles. Pt. 2. 8vo. 3 s.
Boyd (Rev. A.) on Episcopacy and Presbytery. 8vo. 10 s. 6 d.
Book of the Poets—Chaucer to Beattie. 8vo. 1 L. 2 s.
Bray's Philosophy of Mystery. Vol. 1. 8vo. 7 s. 6 d.
Bright's History of New Zealand. 12mo. 5 s.
Catlin's North American Indians. 2 vols. Rl. 8vo. 2 L. 10 s.
Chess Player's Chronicle. Vol. 1. 8vo. 11 s.

Christian Souvenir, edited by Rev. *C. B. Tayler.* Post 8vo.	16 s.
Confessiones of an Apostate. Fcp.	3 s. 6 d.
Ellis' (Mrs.) Family Secrets. Vol. 1. Post 8vo.	12 s.
Ellendt's Lexicon to Sophocles. 8vo.	12 s.
Fane's Five Years in India. 2 vols. Post 8vo.	1 L. 5 s.
Gallery of Beauty, Morocco. Rl. 4to.	2 L 2 s.
Gerber's Elements of General Anatomy. 2 v. 8vo.	1 L. 4 s.
Gray & Percy's Key to the Old and New Test. 8vo.	8 s.
Gregory's Differential and Integral Calculus. 8vo.	18 s.
Grey's Expeditions in Australia. 2 vols. 8vo.	1 L. 16 s.
Grigor's Eastern Arboretum (Plates). 8vo.	17 s. 6 d.
Hall (M.) on Diseases, etc. of Nervous System. 8vo.	15 s.
Hervey's English Helicon. Post 8vo.	12 s.
Hey's (Dr. J.) Lectures on Divinity. 3d. Ed. 2 v. 8vo.	1 L. 10 s.
Hodgkin on Preservafion of Health. 2d ed. Fcp.	6 s.
Jameson's New Zealand, Australia, etc. Post 8vo.	8 s.
Johnson's (E.) Philosophy of Things. 8vo.	12 s. 6 d.

II. Anzeigen etc.

Plauti fragmenta inedita, it. ad P. Terentium commentt. et picturae ined. invent. A. Majo. Mediol. 815. Isaei orat. de hered. Cleon. inv. et intpte. eod. ib. eod. Themistii orat. in eos, a quib. ob praefecturam susceptam fuerat vitup. inv. et intpte eod. ib. 816. 8. chart. magn. fort. 4 Thlr.

Propertii, S. Aurel., Elegiar. libb. IV. Acc. not. Amst. Wetst. 702. 4. 2 Thlr. 7½ Ngr.

— elegiar. libb. IV. Cur. J. Broukhousii. Amst. 727. 4. 3 Thlr.

— Elegiar. libb. IV. c. comm. perp. P. Burmanni. Laur. Santenius absolvit. Traj. ad Rh. 780. 4. 5 Thlr. 10 Ngr.

— carmina ex rec. Chr. Th. Kuinoel. Acc. Corn. Galli elegiae et pervigilium Veneris. Ed. J. A. Amar. Par. P. Didot. 821. 12. chart. perg. 1 Thlr. 20 Ngr.

Prudentii, Clem., Aur., opera. C. Ael. Ant. Nebriss. comm. et schol. J. Sichardi. Antv. Mart. Caesar. 536. 8. 1 Thlr. 7½ Ngr.

— Theod. Pulmanni et Vict. Giselini opera, et in eum V. Giselini comm. Antv. Plantin. 564. 8. 1 Thlr. 15 Ngr.

— opera, ill. a J. Weitzio. Hanov. Wechel. 613. 8. 1 Thlr. 20 Ngr.

— opera, not. ill. St. Chamillard. Ad us. Delphini. Par. 687. 4. 20 Thlr.

— opera, c. var. lect. et not. T. I. II. Parmae typ. reg. 788. 4. 10 Thlr.

— carmina, comment. ill. a Fausto Arevalo. T. I. II. c. f. Rom. 788. 89. 4. 15 Thlr.

Sedulii mirabilium diuinor. libri quatuor carmine heroico. Ej. Elegia in qua etc. Ej. hymnus de Christo etc. Juuenci de evangelica hist. libri IV. Aratoris Card. hist. Apostol. libri II. etc. Venet. Ald. 501. 4. Prudentius, Prosperi Aquat. epigr. etc. ibid. eod. II. Tomi. (Poetae christ.) 4. 18 Thlr.

Senece opera omnia (L. A. Senecae). Venet. 492. p. Bernardū de Coris de Cremona. Char. Rom. c. lit. init. pict. fol. 4 Thlr.

Senecae, M. et L. Ann., opera quae exstant, integr. J. Lipsii, J. F. Gronovii etc. comm. illustr. T. I—III. Amst. Elsev. 672. 8. 11 Thlr.

— L. et M. Annaei Tragoediae, c. not. Th. Farnabii. Amst. Jansson. 643. 12. 20 Ngr.

— L. Ann., tragoediae, ex rec. A. Thysii. Lugd. B. 651. 8. 1 Thlr. 20 Ngr.

— L. Ann., tragoediae. J. F. Gronovius rec. Lugd. B. 661. 8. 1 Thlr. 25 Ngr.

— L. Ann., Tragoediae. J. F. Gronovius rec. Acc. ej. et var. notae c. Ind. Amst. Pluymer 662. 8. 2 Thlr.

— L. Ann., tragoediae, c. not. Farnabii. Amst. Jansson 678. 12. 20 Ngr.

— L. et M., Tragoediae, c. not. Th. Farnabii. Amst. D. Elzevir. 678. 12. 1 Thlr.

— L. Ann., tragoediae, c. not. J. F. Gronovii et al. Amst. 682. 8. 1 Thlr. 15 Ngr.

— L. Ann. et P. Syri mimi, stud. J. Gruteri, c. not. Acc. not. Jos. Scaligeri. Lugd. B. 708. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.

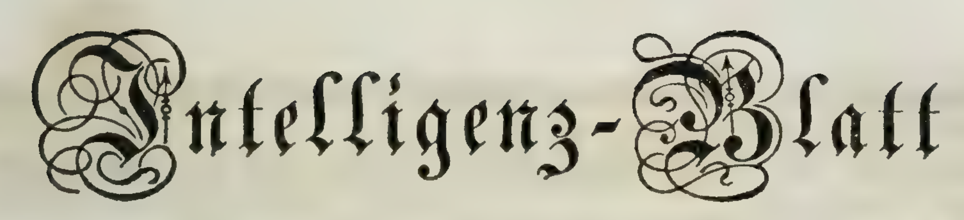
— L. Ann., tragoediae. C. not. J. F. Gronovii, J. Lipsii et al. Rec. not. et indd. add. J. C. Schroederus. T. I. II. Delphis. 728. ch. m. 4. 15 Thlr.

— L. Ann., Tragoediae, c. not. J. F. Gronovii etc. rec. J. C. Schroederus. Delph. 728. 4. 4 Thlr. 15 Ngr.

Senecae, L. Ann., et P. Syri mimi Sententiae, st. J. Gruteri. Gr. lat. Lugd. B. 727. 8. 1 Thlr. 15 Ngr.
Silius Italicus (C.) de secundo bello punico. In fine: cura et impens. Baccalarii Martini Herbipol. 504. Char. goth. fol. 3 Thlr. 20 Ngr.
Silii Italici (C.) de bello punico sec. XVII. libri Venet. in aed. Aldi et A. As. Soceri 523. 8. 3 Thlr. 7½ Ngr.
— de bello Punico sec. libb. XVII. Chr. Cellarius rec. et not. et tabb. geogr. ill Lips 695. 8. 1 Thlr. 7½ Ngr.
Silius Italicus, seconde guerre punique, poëme de, trad. p. Lefebure de Villebrune. Lat. et fr. T. I—III. Par. 781. 8. 2 Thlr. 15 Ngr.
Statii (P. Papin.) Sylvarum libb. V. Thebaidos libb. XII. Achilleidos libb. II. Venet. Aldus 502. 8. 4 Thlr.
— Sylvae c. Domitii Commentariis. Statii Thebais c. Lactantii comm. Statii Achilleis c. Maturātii comm. Domitii aliae annot. Impr. Petrus Bergomensis 508. fol. 4 Thlr.
— Sylvar. libb. V. Achill. libb. XII. Theb. libb. II. Venet in aed. Aldi et And. Soceri. 519. 8. 3 Thlr.
— opera. J. Bernartius rec. Antv. Plantin. 595. 8. 1 Thlr. 7½ Ngr.
— opera. J. C. Gevartius rec. Lugd. B. 616. 8. 2 Thlr.
— opera. c. comm. vet. et rec. interpr. Emer. Cruceus. Par. 618. 4. 2 Thlr. 15 Ngr.
— opera ex rec. etc. not. J. F. Gronovii. Amst. Elzevir. 653. 12. 1 Thlr.
— Sylvar. libb. V. Theb. libb. XII. Achill. libb. II. Ed. J. Veenhusen. Lugd. B. Hack. 671. 8. 4 Thlr. 15 Ngr.
Terentii (P. Afri) Comoediae. (C. not. Ph. Melanchthonis, Erasmi Rot. etc.) c. f. Venet. Hier. Scotus. 545. fol. 5 Thlr.
Terentius. Basil. p. N. Brylinger. 546. 12. 1 Thlr.
Terentii Comoediae omnes, c. comm. Ael. Donati etc. Acc. Erasmi Rot. annot. etc. C. f. Venet. ap. B. Caesanum. 553. fol. 3 Thlr. 15 Ngr.
Terentius. C. comm. P. Antesignani. Lugd. B. Vincent. 560. 4. 1 Thlr. 20 Ngr.
Terentii comoediae. C. comm. Ael. Donati etc. c. f. lign. inc. Venet. 569. fol. 3 Thlr. 15 Ngr.
— Comoediae, a G. Faerno emend. In eas comoed. emendat. libb. VI. Flor. ap. Juntas. 572. 8. 3 Thlr.
— Comoediae VI. C. ind. J. Ph. Parei. Acc. vir. doct. not. Neap. Nem. 619. 4. 2 Thlr.
— comoediae et in eas Ael. Donati comment. Fr. Lindenbrog. rec. Fr. 623. 4. 1 Thlr. 20 Ngr.
— comoediae VI. Acc. Ael. Donati comm. c. not. Var. Cur. C. Schrevelio. Lugd. B. Hack. 651. 8. 1 Thlr. 20 Ngr.
— comoediae. Cur. C. Schrevelio. Lugd. B. Hack. 657. 8. 2 Thlr.
— comoediae VI. Acc. Donati comm. Accur. C. Schrevelio. Lugd. Bat. Hack 662. 8. 2 Thlr.
— comoediae VI. c. not. Donati, Eugraphii etc. Mer. Casauboni. T. I. II. Lugd. B. Hack. 686. 8. 4 Thlr. 10 Ngr.
— comoediae VI. not. ill. N. Camus. In us. Delph. Lond. 688. 8. 1 Thlr. 15 Ngr.
— comoediae. Gall. et Lat. T. I—III. c. f. a B. Picarto aer. inc. Amst. Wetst. 724. 8. 2 Thlr.
— Comoediae VI. Ex. rec. Heins. Amst. Wetsten. 12. 15 Ngr.
— Comoediae. Acc. Faerni emend. Rec. Fra. Hare. Lond. Tonson 724. 4. 3 Thlr. 10 Ngr.
— Comoediae VI. Acc. intpp. vet. Ael. Donatus etc. Cur. A. H. Westerhovius. T. I. II. Hag. Com. 726. 4. 10 Thlr. 20 Ngr.
— Comoediae VI. rec. et perp. comm. ill. Cur. A. H. Westerhovius. T. I. II. Hag. Com. 726. Chart. magna. 24 Thlr.

Terentii Comoediae, Phaedri fabb., Publii Syri et al. sententiae, rec. R. Bentley. Amst. Wets. 727. 4. 5 Thlr. 15 Ngr.
— Comoediae VI. (Ed. M. Maittaire). C. ind. Lond. 729. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.
— Comoediae VI. c. intpt. Donati et Calphurnii. Cur. A. H. Westerhovius. Hag. Com. 732. 8. 3 Thlr. 15 Ngr.
— Comoediae. Op. R. Spencer. Lond. 734. 8. 2 Thlr.
— Comoediae. Lat. et Ital. C. f. aen. Urbini 736. fol. 6 Thlr.
— Comoediae. Glasg. Foulis. 742. 8. 2 Thlr.
— Comoediae. T. I. II. Lond. Knapton. et Sandby. 751. 8. 3 Thlr 5 Ngr.
— Comoediae sex. T. I. II. c. f. aen. Par. Merigot. 753 8. 3 Thlr. 10 Ngr.
— Comoediae, ex rec. D. Heinsii etc. Rec. not. ill. C. Cocquelines. T. I. II. C. f. aen Rom. 768. fol. 11 Thlr.
— Comoediae. Birmingh. Baskerville. 772. 4. 6 Thlr.
— Comoediae VI. ex rec. F. Lindenbrogii, c. Ael. Donati, Eugraphii et Calpurnii comm. Ed. J. C. Zeunius. C. ind. T. I. II. Lips. 774. 8. 3 Thlr. 20 Ngr.
— Comoediae VI. sec. edit. Westerhov. c. nott. vett. schol. etc. Op. G. Magnaei Islandi. T. I. II. Hafn. 788. 8. 2 Thlr. 20 Gr.
Terence in English. Fabulae comici facet. — — Terentii omnes anglice factae à R. B. (Rich. Bernard). Lat. et angl. Lond. 614. 4. 2 Thlr. 10 Ngr.
Terence, les comédies de, av. la traduet. et les remarq. de Mad. Dacier. T. I—III. Lat. et Fr. av. fig. de B. Picard le Romain. Rotterd. 717. 8. 2 Thlr. 20 Ngr.
— comédies de, av. la trad. et les remarq. de Mad. Dacier. Av. fig. de B. Picart. T. I—III. Amst. 747. 8. 2 Thlr.
— Andria, omni interpr. genere. Lovan. 549. 8. 25 Ngr.
Tibulli et Propertii opera. Ex ed. J. Broukhusii. Glasg. Foulis. 753. 8. 2 Thlr.
Valerii Flacci (C.) Argonautica. J. Bapt. Pii Carmen ex quarto Argon. Apollonii. Orphei Argonautica innominato intpte. Venet. in aed. Aldi et Andr. Asulani Soceri 523. 8. 3 Thlr.
— Argonauticon libb. VIII. a L. Carrione emend. c. not. ej. etc. (Acc. carmina Apollonii, gr.) Col. Allobr. 617. 8. 1 Thlr.
— Argonautica c. not. L. Carrionis etc. (Tit. est Historia Argonautar.) Par. 698. 8. 1 Thlr.
— Argonautica, rec. N. Heinsius. Traj. Bat. van de Water. 702. 12. 25 Ngr.
— Argonaut. libb. VIII. c. not. L. Carrionis etc. Cur P. Burmanni. Leid. 724. 4. 6 Thlr. 15 Ngr.
— Argonautica. N. Heinsius rec. Lugd. B. 724. 12. 1 Thlr.
— Argonauticon libb. VIII. c. not. P. Burmanni I. etc. Rec. suasq. not. adj. T. C. Harles. Altenb. 781. 8. 3 Thlr. 15 Ngr.
— Id. lib. chart. script. 5 Thlr.
Valerius Flaccus, Argonautique, trad. en vers fr. par Ad. Dureau de Lamalle. Ad. le texte lat. et des not. T. I—III. Par. 811. 8. 5 Thlr.
Virgilii (P. Maronis) opera (c. quinque vulg. commentariis) c. f. lign. inc. Impr. regia in civitate Argenten, elimatione Seb. Brant, operaq. magistri Joh. Grieninger. 502. 10 Thlr.
Virgilius. Venet. (Aldus) 505. 8.
Vergilii opera c. comm. doct. viror. T. I. II. Venet. in aed. Al. Pagagini. 515. fol. 3 Thlr. 25 Ngr.
Virgiliana, opera c. X. commentis (a Servio, Donato, Manichello etc.) Lugd. Joa. Crespin. 529. fol. 3 Thlr. 10 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. Januar. **№ 2.** **1842.**

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Album acad. Viteberg. ab a. Chr. MDII usq. ad a. MDLX. Ex aut. *Förstemann.* Lipsiae 5 Thlr.

Archiv für physiologische Heilkunde, herausgeg. von *Roser* u. *Wunderlich.* I. Jahrg. 1s Heft. Stuttgart. Der Jahrg. von 4 Heften 3 Thlr. 10 Ngr.

Aristotelis Opera omnia quae extant cur. *C. H. Weise.* Fasc. I: Physica. Metaphysica. Lipsiae. 1 Thlr.

Arndt, Fr., die Gleichnissreden Jesu Christi; gehalten im Jahre 1841. Magdeburg. 1 Thlr.

Canisii, P., manuale catholicorum in usum pie precandi collectum. Augustae Vindobonae. 15 Ngr.

Delitzsch, Fr., wer sind die Mystiker? Eine gründliche Belehrung über Mysticismus. Leipzig. 12½ Ngr.

Düntzer, J., die Competenz des Geburtshelfers über Leben und Tod. Köln. 10 Ngr.

Elisabeth Magdalene, geb. Markgräfin zu Brandenburg, verwittwete Herzogin zu Braunschweig. Berlin. 7½ Ngr.

Geier, Fr. X., statistische Uebersicht bemerkenswerther Holzverbindungen Deutschlands. 5s u. 6s Heft. Mainz. 2 Thlr.

Gerhard, E., auserlesene griechische Vasenbilder. 17s u. 18s Heft. Berlin. 4 Thlr.

Jahrbücher, Möglin'sche, der Landwirthschaft, herausgeg. von *Fr. Körte.* 5r Bd. Mit 1 Abbild. Berlin. 2 Thlr. 20 Ngr.

Kammavakya. Liber de officiis sacerdot. Buddhicorum. Palice et lat. ed. *Fr. Spiegel.* Bonn. 26¼ Ngr.

Kunze, G., die Farrnkräuter in color. Abbildungen. (Supplement zu *Schkuhr's* Farrnkr.) I. Bd. 4te Lief. Leipzig. 2 Thlr. 15 Ngr.

—— die Riedgräser, welche in *Schkuhr's* Monographie nicht aufgenommen sind. I. Bd. 2te Lief. Leipzig. 2 Thlr.

Lachmann, K., Ausgaben classicher Werke darf jeder nachdrucken. Eine Warnung für Herausgeber. Berlin. 5 Ngr.
Leonhard, K. C. v., geologischer Atlas zur Naturgeschichte der Erde. Stuttgart. 1 Thlr. 25 Ngr.
Lessing's, G. E., sämmtliche Werke. Ausgabe in Einem Bande. 2te Lief. (Schluss.) Leipzig. Subscr. Preis vollst. 3 Thlr.
Leyde, E., Anleitung zum Unterricht in der qualitativen chemischen Analyse. 2te vermehrte Ausg. Berlin. 25 Ngr.
Littrow, J. J. v., die Wunder des Himmels, oder gemeinfassliche Darstellung des Weltsystems. 2te Ausg. 2te—6te Lief. Stuttgart. 2 Thlr. 15 Ngr.
Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich. I Bd. Mit 38 Tafeln Abbildungen. Zürich. 7 Thlr. 16¼ Ngr.
Nagler, G. K., neues allgemeines Künstler-Lexicon. 11r Bd. München. 2 Thlr. 7½ Ngr.
Panofka, Th., die Terracotten des königl. Museums zu Berlin. 5s u. 6s Heft. Berlin. 5 Thlr.
Pappenheim, S., die specielle Gewebelehre des Auges. Mit 4 Steindrücken. Breslau. 1 Thlr. 20 Ngr.
Schelling, P. H. J., de judiciis civilis natura dissertatio. Erlangen. 5 Ngr.
Schröder, J. v., Topographie des Herzogthums Holstein, des Fürstenthums Lübeck und der freien Städte Hamburg u. Lübeck. 2 Thle. Oldenburg. 6 Thle. 15 Ngr.
Siebold, Ph. Fr. de, Fauna Japonica: Crustacea elab. *W. de Haan.* Decas V. Leyden. 6 Thlr. 20 Ngr.
—— Isagoge in bibliothecam Japonicam et studium literarum Japonicarum. Ebend. 1 Thlr. 15 Ngr.
—— Wa kan won seki sjo gen zi ko. Thesaurus linguae Japonicae. Ebend. 70 Thlr.
—— Nippon. Archiv zur Beschreibung von Japan etc. 9s—12s Heft. Ausgabe in Folio. Ebend. 56 Thlr.
—— dasselbe. 9s—12s Heft. Ausgabe in Roy.-Quart. Ebend. 34 Thlr.
Trendelenburg, F. A., elementa logices Aristotelicae. Edit. II. recogn. et aucta. Berlin. 17½ Ngr.
Volkslieder der Wenden, herausgeg. von *Haupt* u. *Schmaler.* 1r Thl 2te Liefer. Grimma. 1 Thlr.
Wilson, W. J. E., Compendium der Anatomie des Menschen. Bearbeitet u. herausgeg. von *Hollstein.* 2te Liefer. Berlin. 15 Ngr.
Wittmann, P., die Herrlichkeit der Kirche in ihren Missionen. 2 Bde. Mit Vorwort von *Herbst.* Augsburg. 2 Thlr.

FRANKREICH.

Cours d'économie politique du collége de France; par M. Chevalier. Année 1841—42. 1. livr. Paris. — On promet une livraison par semaine, au prix de 50 c.
Cours d'introduction générale à l'étude du droit, ou Encyclopédie juridique; par N. Falck. Trad. de l'allemand sur la 4. édit., et annotée par C. A. Pellat. In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.
Elémens de mécanique; par le capitaine Koter et le docteur Lardner. Traduits de l'anglais, modifiés et completés, par A. A. Cournot. 2. édit. In-12. Paris. 5 Fr.
Encyclopédie des huissiers, ou Dictionnaire général et raisonné de législation, de doctrine et de jurisprudence en matière civile, commerciale, criminelle et administrative, exécuté sur le plan du

Dictionnaire du notariat; par Marc Delfaux. Tome IV. (N.—V.) In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.
Histoire politique de l'an mil huit cent quarante-un; par Serre. 2. année. In-8., plus une carte. Paris. 5 Fr.
Lettres adressées à un protestant, ou Appel fait à la bonne foi; par l'abbé F. Lemaire. In 8. Paris. 7 Fr.
Mémoire de la société ethnologique. Tom. I. 1. et 2. parties. In-8. Paris. 12 Fr.
Les Musées d'Italie, guide et memento de l'artiste et du voyageur; précédé d'une Dissertation sur les origines traditionelles de la peinture moderne; par L. Viardot. In-12. Paris. 3 Fr. 50 c.
Oeuvres spirituelles de Fénelon, contenant son Traité de l'existence de Dieu et ses Lettres sur la religion. Nouvelle édit., rangée dans un meilleur ordre, et précédée d'un Discours préliminaire, par M. de Genoude. 2 vol. In-12. Paris. 7 Fr.
Statistique annuelle de l'industrie; almanach-Bottin du commerce de Paris, des départemens de la France et des principales villes du monde; par S. Bottin. 1842. 45. année de la publication. In-8. Paris. broché 12 Fr., relié 14 Fr.
Traité de géométrie pratique, par J. J. Regnault. In-8., plus 11 pl. Paris. 5 Fr.
Traité élémentaire d'anatomie générale, descriptive et physiologique; par Etienne Rambaud. In-8. Paris. 6 Fr.

ENGLAND.

Kane's Elements of Chemistry. 8vo. 1 L. 4 s.
Latham's (R. G.) English Language. 8vo. 12 s.
Lay's Chinese as they Are. Post 8vo. 6 s. 6 d.
Le Keux's Memorials of Cambridge. Vol. 1. 8vo. 1 L. 1 s.
Library of Medicine, Vol. 7. — *Cruveilhier's* Anatomy, Vol. 1. Post 8vo. 18 s.
Long of the Moral Nature of Man. Post 8vo. 6 s.
Macnamara's Prize Essay on Peace. Post 8. 10 s. 6 d.
Mackay's Extraordinary Popular Delusions, 2 vols. 8vo. 1 L. 8 s.
Mathew's Law of Landlord and Tenant. 8vo. 16 s.
Maxwell's Rund through the United States, 2 vols. Post 8vo. 1 L. 1 s.
Merrie England in Olden Time, by Daniel, 2 vols. Post 8vo. 1 L. 1 s.
Modern Flirtation, by Miss Sinclair, 3 vols. Post 8vo. 1 L. 11 s. 6 d.
Moreau's Icones Obstetricae, plain, 3 L. 3 s.; col'd Folio. 6 L. 6 s.
Parsons on the Dignity (?) of Woman. 12mo. 5 s. 6 d.
Parterre (The), 12 coloured Drawings. 4to. 1 L. 11 s. 6 d.
Rankin's Philosophy of Shakspeare. Fcp. 5 s.
Residence on the Shores of the Baltic, 2 vols. Post 8vo. 18 s.
Rutherford's Life and Lettres, by Thomson, new edit. 2 vols. 12mo. 8 s.
Scott's (Sir W.) Poetry, with 24 illustrations. 8vo. 1 L. 11 s. 6 d.
Sewell's Introduction of Plato's Dialogues. Fcp. 6 s. 6 d.
Spillan's Manual to Therapeutics. 12mo. 10 s. 6 d.
Squarey's Agricultural Chemistry. 8vo. 5 s.
Swan's Illustrations of the Nervous System. 4to. 2 L. 12 s. 6 d.

Swain's (Charles) The Mind, and other Poems. 8vo.		1 L. 4 s.
Tattersall's Sporting Architecture. 4to.		1 L. 11 s. 6 d.
Thomson's Conspectus of Pharmacopoeias, new edit. 12mo.		5 s. 6 d.
„ Seasons, with 48 illustrations. Post 8vo.		12 s.
Transactions of the Manchester Geological Soc. V. 1. 8vo.		10 s. 6 d.
Trollope's Greek Grammar of New Testam. 8vo.		9 s. 6 d.
Wilkinson (Rev. Watt), Memoir of, by his Son. 8vo.		10 s. 6 d.
Wood's Mechanics, new edit. by Snowball. 8vo.		8 s. 6 d.
Woolrych's Treatise on Misdemeanors. 12mo.		14 s.
Wordsworth's Law of Joint Stock Comp. 3d edit. 8vo.		18 s.
Yarrell's History of British Fishes, 2d edit. 3 vols. 8vo.		3 L.

II. Anzeigen etc.

Virgilii Maronis, P., opera. Servii in eadem comment. Paris. R. Stephanus. 532. fol. 3 Thlr. 25 Ngr.

—— universum poema. Servii Mauri [Honorati integra expositio etc. C. explan. L. Caelii Rhodigini etc. C. f. Venet. H. Scotus. 544. fol. 4 Thlr.

—— univers. poema, c. obs. Servii et Jod. Badii Ascensii interpr. etc. C. f. eleg. Venet. ap. J. M. Bonellum 558. fol. 3 Thlr. 15 Ngr.

Vergilii poemata omnia, D. Ph. Melanchthonis schol. ill. c. Doct. vir. annot. fig. et ind. Tig. Froschouer. 561. 8. 1 Thlr. 15 Ngr.

—— opera omnia, c. comm. Tib. Donati et Servii Honorati etc. Basil. Henr. Petri 561. fol. 4 Thlr.

—— opera omnia, c. comm. Tib. Donati et Servii Honorati etc. Basil. Henricpetr. 575. fol. 4 Thlr.

—— opera, c. comm. Tib. Donati et Servii Honorati comm. etc. st. Lud. Lucii. C. ind. Basil. Seb. Henricpetri. 613. fol. 5 Thlr. 15 Ngr.

Virgilii Maronis, opera c. comm. Fr. Taubmanni. Ap. Z. Schurer. 618. 4. 1 Thlr. 15 Ngr.

—— opera. Par. typ. reg. 641. fol. 4 Thlr.

—— c. vett. omn. commentt. et sel. rec. editio. Abr. Commelin. 646. 4. 1 Thlr. 20 Ngr.

—— opera omnia c. not. sel. var. Servii, Donati etc. Op. C. Schrevelii. Lugd. B. Hack. 661. 8. 2 Thlr. 15 Ngr.

—— omnia c. not. Servii, Donati etc. st. C. Schrevelii. Lugd. B. Hack. 666. 8 2 Thlr. 15 Ngr.

Virgilius, nunc emendatior. Amst. Elzevir. 664. 12. 1 Thlr.

Virgilii Maronis, P., c. not. Servii etc. T. I—III. C. f. Lugd. B. Hack. 680. 8. 8 Thlr. 20 Ngr.

—— opera. Ed. Car. Ruaeus. In us. Delphini. Par. 682. 4. 5 Thlr. 15 Ngr.

—— opera. N. Heinsius rec. Lugd. B. Hack. 684. 12. 1 Thlr.

—— opera, not. illustr. C. Ruaeus. Ad us. Delph. Amst. 690. 4. 3 Thlr. 20 Ngr.

—— opera cur. Henr. Justice. T. I—V. Prost. venal. ap. J. L. de Boubers Bruxellis. s. a. Totus textus aer. inc. c. mult. fig. eleg. op. M. Pitteri. 8. 11 Thlr.

—— Id. lib. N. Heinsius rec. Ultraj. van de Water. 704. 12. 1 Thlr.

—— operum edit. nova. C. f. Paris. Barbou. 714. 8. 1 Thlr. 15 Ngr.

—— opera, c. commentt. Servii etc. rec P. Masvicius. c. ind. et f. T. I. II Leonard. Halma 717. 4. 7 Thlr. 20 Ngr.

Virgilius, acc. N. Heinsio. Amst. Jansson. Waesb. 717. 12. 1 Thlr.

Virgilii Maronis, P., opera. Amst. Wetst. 722. 12. 15 Ngr.

—— opera, not. ill. C. Ruaeus. Ad us Delph. C. f. Hag. Com. 723. 8. 2 Thlr. 15 Ngr.

—— opera, ill. C. Ruaeus. in us. Delph. Par. Barbou 726. 4. 3 Thlr.

—— opera. Nic. Heinsius rec. Amst. Sauzet. s. a. (724) 12. 1 Thlr.

—— opera, Lond. Brindley 744. 12. 1 Thlr. 10 Ngr.

—— opera. Stud. St. A. Philippe. T. I—III. c. f. eleg. aen. Par. Coustelier. 745. 8. 4 Thlr. 20 Ngr.

—— opera, c. commentt. Servii etc. ed. P. Burmannus Jun. T. I—IV. c. indd. et f. Amst. Wetst. 746. 4. 18 Thlr.

Virgilius, op. Fulv. Ursini. Iliad. lib. XXII. c. schol. Porphyrii etc. Leovard. 747. 8. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Virgilii Maronis, P., opera, ad P. Masvicii edit. cast. T. I. II. Lond. Brindley. 753. 8. 2 Thlr. 10 Ngr.

—— opera. T. I. II. c. f. eleg. Par. Barbou. 767. 8. 3 Thlr. 15 Ngr.

—— opera. Ed. C. G. Heyne. T. I—IV. C. ind. Lips. 767. 75. 8. 3 Thlr. 10 Ngr.

Virgilii opera, adnot. ill. C. G. Heyne. Ed. alt. T. I—IV. c. f. Lips. 788. 89. Charta scr. 8. 7 Thlr. 20 Ngr.
—— opera, acc. tabb. geogr. et index Maittair. T. I. II. Oxon. Clarendon. 795. 8. 2 Thlr. 25 Ngr.
—— Id. liber, charta magna. 8. 4 Thlr.
—— opera. Cur. J. Hunter. T. I. II. Andreopoli Morison. 799. 8. 9 Thlr. 15 Ngr.
Virgilius perp. adnot. ill. a C. G. Heyne. Ed. 3. T. I—IV. Lips. 803. 8. 8 Thlr.
Virgilii Maronis, P., Bucolica, Georgica, Aeneis, c. Servii Probiq. comm. Venet. p. Alex. Vellutellum revis. et emend, in aed. Pet. de Nicolinis de Sabbio impr. 534. 8. 2 Thlr. 10 Ngr.
Vergilii Maronis, P., Bucolica, Georgica et Aeneis, Serv. Honorati Ael. Donati comm. illustr. etc. Basil. p. H. Curionem. 544. fol. 2 Thlr. 25 Ngr.
Virgilii Maronis, P., Bucol. Georgica, Aeneis. Op. J. A. Meyen. Venet. Ald. 580. 8. 1 Thlr. 20 Ngr.
—— Busolica, Georgica et Aeneis. Op. N. Erythraei. Frcof. 613. 8. 1 Thlr.
—— Bucolica, Georgica et Aeneis. Op. Th. Cooke. Lond. Hodges. 741. 8. 2 Thlr. 15 Ngr.
—— Bucol., Georg. et Aeneis. T. I. II. Lond. Knapton et Sandby. 750. 8. 6 Thlr.
—— Id. lib. literis major. impr. c. f. ib. ap. eosd. 8 max. 7 Thlr. 22½ Ngr.
—— Bucolica, Georg. et Aeneis. Birmingh. Baskerville. 757. Edit. orig. 4 9 Thlr. 15 Ngr.
—— Bucolica, Georgica et Aeneis, ab Ant. Ambrogi ital. versu redd. etc. T. I—III. Lat. et Ital. Rom. 763—65. fol. 15 Thlr.
—— Bucolica, Georgica et Aeneis. T. I. II Glasg. 778. fol. 7 Thlr. 15 Ngr.
—— Bucolica, Georgica et Aeneis. (Kehl. typ. Baskervill.) 784. 8. 2 Thlr.
—— bucolica, georgica et aeneis. Ed. R. F. Ph. Brunck. Argent. 785. 8. 2 Thlr. 10 Ngr.
—— Bucolica, Georgica et Aeneis. (Ed. R. F. P. Brunck). Argent. 789. chart. membr. 4. 8 Thlr.
—— Bucol., Georg. et Aeneis. C. f. aen. Par. Pet. Didot. Ann. Reip. VI. Ed. stereot. Ch. membr. 8. 2 Thlr. 15 Ngr.
—— Bucolica, Georgica et Aeneis. T. I. II. C. f. aer. inc. (a F. Bartolozzi etc.) Lond. T. Bensley. 800. Chart. perg. 8. 8 Thlr. 15 Ngr.
—— Bucolica et Georgica, argum. explic. et not. ill. J. L. de la Cerda. S. l. et a. (Col. Agr.) fol. 3 Thlr. 15 Ngr.
—— Bucolica et Georgica. Lond. 684. 8. 22½ Ngr.
—— Georgicor. libb. IV. with an engl. transl. By J. Martyn. W. cuts. Lond. 746. 8. 2 Thlr.
—— Georgicor. libb. IV. graeco carm. heroico expressi notisq. perp. illustr. st. Eugenii de Bulgaris. Petrop. 786. fol. chart. batava. 18 Thlr.
—— poemation, Sibylla Capitolina, ill. a S. L. Oxon. Sheldon. 726. 8. 20 Ngr.
—— Appendix c suppl. mult. ante hac nunq. excus. poematum veter. Poetar. C. Comm. J. Scaligeri. cur. F. Lindenbruchio. Lugd. B. 595. 8. 1 Thlr. 5 Ngr.
—— codex antiquiss. Ex biblioth. Med. Laur. cur. P. F. Fogginius. Flor. 741. 4. 4 Thlr. 20 Ngr.
Virgil, the works of, transl. into engl. verse by Dryden. Vol. I—III. With the Life of Virg. and cuts. Lond. Tonson. 763. 8. 1 Thlr. 15 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. Februar. **№ 3.** **1842.**

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

***T. O. Weigel* in Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Adam, Herzog von Würtemberg, die Schlacht bei Ostrolenka, nach Originalquellen etc. bearbeitet. Nordhausen. 18¾ Ngr.
Archiv für Civil- und Criminalrecht der Königl. Preuss. Rheinprovinzen. 32r (Neue Folge 25r) Bd. 4 Hefte. Köln. 1 Thlr. 10 Ngr.
Baader, Franz v., über die Nothwendigkeit einer Revision der Wissenschaft natürlicher, menschlicher und göttlicher Dinge. Erlangen. 5 Ngr.
v. Bagensky, Geschichte des 9ten Infanterie-Regiments, genannt Colbergsches. Mit einem Plan der Belagerung 1807. Berlin. 2 Thlr.
Beiträge zur Kenntniss des russischen Reichs etc. Herausgeg. von *v. Baer* u. *v. Helmersen.* 4s Bdchen. Petersburg. 1 Thlr. 15 Ngr.
—— derselben 5s Bdchen.: Reise nach dem Ural u. der Kirgisensteppe vom Gr. *Helmersen.* 1ste Abtheil. Mit 3 Karten. Ebend. 1 Thlr. 10 Ngr.
Benicken, F. W., Chronik des Jahres 1840. Mit Freiheit, Wahrheit und Humor bearbeitet. Erfurt. 3 Thlr.
Bienenstamm, H. v., geographisch-statistische Beschreibung des russischen Gouvernements Kurland. Durchgesehen von *Pfingsten.* Mitau. 1 Thlr. 25 Ngr.
Bongard u. **Meyer**, Verzeichniss der im Jahre 1838 am Saisang-Nor und am Irtysch geseh. Pflanzen. Petersburg. 1 Thlr. 6 Ngr.
Brandt, J. F., Beiträge zur Kenntniss des Baues der innern Weichtheile des Lama. Mit 17 Steintaf. Petersburg. 1 Thlr.
Briefe zweier Freunde über die Motion des Bischofs von Rottenburg in der Württemb. Kammer. Stuttgart. 10 Ngr.
Cassander, G., das Zeitalter Hildebrand's (Gregor's VII.) für und gegen ihn. Aus zeitgleichen Quellen. Darmstadt. 1 Thlr.
Frignani, A., mein Wahnsinn im Kerker. Memoiren. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Gemäldesammlung in München, des Herzogs von Leuchtenberg. In Umrissen von *Muxel*. 27ste Liefer. München. 1 Thlr. 5 Ngr.

Geppert, C. E., über die Eingänge zu dem Proscenium und der Orchestra des alten griech. Theaters. Berlin. 7½ Ngr.

Gerstner, Clara v., Beschreibung einer Reise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika in den Jahren 1838—1840. Leipzig. 1 Thlr. 25 Ngr.

Hammer-Purgstall, Geschichte der Ilchane, das ist der Mongolen in Persien. 1r Bd. Darmstadt. 3 Thlr.

Heynhold, G., Flora von Sachsen. 1r Bd.: Phanerogamie. 1ste Abtheil. Dresden. 1 Thlr.

Hottinger, J. J., Huldreich Zwingli u. seine Zeit, dem Volke dargestellt. Mit histor. Abbild. 1ste u. 2te Liefer. Zürich. 10 Ngr.

Kant, G., Historisches aus der Türkei im Zusammenhange dargestellt bis 1841. Darmstadt. 15 Ngr.

Kriegerthum, das. Von einem Invaliden. 1r Thl.: Wahl und Bildung höherer Truppenführer. Leipzig. 1 Thlr. 5 Ngr.

Kugler, Fr., K. F. Schinkel. Eine Characteristik seiner künstlerischen Wirksamkeit. Mit 1 Portrait u. Facsimile. Berlin. 1 Thlr.

Lepsius, C. R., inscriptiones umbricae et oscae. Cum XXXII. tab. lap. inc. Lipsiae. 10 Thlr.

Noack, A., u. C. Fr. **Trinks**, Handbuch der homöopathischen Arzneimittellehre. 2te Liefer Leipzig. 22½ Ngr.

Pallas, P. S., Icones ad Zoographiam Rosso-Asiaticam. Fasc. VI. Petersburg. 1 Thlr. 26 Ngr.

Petocz, M., das Unmoralische der Todesstrafe. Nachtrag zu dessen „Ansicht der Welt". Leipzig. 18 Ngr.

Raczynski, A., Geschichte der neueren deutschen Kunst. 3r Bd. Berlin. 17 Thlr.

v. **Ritgen**, das Medizinalwesen des Grossherzogthums Hessen in seinen gesetzlichen Bestimmungen. 2r Bd Darmstadt. 2 Thlr. 15 Ngr.

Schmidt, J. J., Tibetisch-Deutsches Wörterbuch, nebst einem deutschen Wortregister. Petersburg. 8 Thlr.

Seyffarth, W., Briefe aus London. 2r Thl. Altenburg. 1 Thlr. 10 Ngr.

Stälin, Chr. Fr., Würtembergische Geschichte. 1r Thl.: Schwaben u. Südfranken von der Urzeit bis 1080. Stuttgart. 2 Thlr. 10 Ngr.

Trinius, C. B., Agrostidea II., Callo rotundo (agrostea). Petersburg. 12 Ngr.

Vorschlag zur Verständigung in Sachen der gemischten Ehen mit besond. Rücksicht auf Württemberg. Stuttgart. 7½ Ngr.

Weidmann, Geschichte der Bibliothek von St. Gallen seit ihrer Gründung 850—1841. St. Gallen. 4 Thlr. 15 Ngr.

Wildberg, Codex medico-forensis. Zusammenstellung der Vorschriften in der gerichtlichen Arzneiwissenschaft. Berlin. 12½ Ngr.

FRANKREICH.

Anatomie élémentaire; par Bourgery et Jacob. 20 cah. in-8. avec 20 planches. Paris. 100 Fr., en couleur 200 Fr.

Annuaire de thérapeutique, de matière médicale, de pharmacie et de toxicologie, pour 1842; par A. Bouchardat. In-32. Paris. 1 Fr. 25 c.

Atlas des Phénomènes célestes, donnant le tracé des mouvemens apparens des planètes; par Ch. Dien. 2. année 1842. In-4. Paris. 15 Fr.

De la compétence des conseils de prud'hommes et de leur organisation; par Mollot. In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.

Dictionnaire étymologique, historique et anecdotique des proverbes et des locutions proverbiales de la langue française en rapport avec des proverbes et des locutions proverbiales des autres langues; par P. M. Quitard. In-8. Paris. 8 Fr.
Etudes sur les tragiques grecs, ou examen critique d'Eschyle, de Sophocle et d'Euripide; précédé d'une histoire générale de la tragédie grecque; par M. Patin. Tom. II. In-8. Paris. L'ouvrage aura 3 Vol. dont le Prix est 16 Fr.
Histoire de Bayard; par M. Delandine de Saint-Esprit. In-12. Paris. 3 Fr. 50 c.
Histoire de Godefroy de Bouillon; par M. d'Exauvillez. In-12. Paris. 3 Fr. 50 c.
Histoire des Papes etc. depuis Saint Pierre jusqu'à Grégoire XVI. Tom. I. Livr. 1 et 2. In-8. Paris. 60 c.
Manuels-Roret. Nouveau manuel complet des gourmands, ou l'art de faire les honneurs de sa table; par M. Cardelli. In-18. Paris. 3 Fr.
Nouveau manuel à l'usage de commerce; par F. S. et Ortlieb. 19. édit. In 8. Paris. 5 Fr.
Ossian, barde du troisième siècle; poëmes gaëliques, recueillis par J. Mac-Pherson. Trad. par P. Christian. In-12. Paris. 3 Fr. 50 c.
Régime des eaux, ou traité des eaux de la mer, des fleuves, rivières navigables et flottables et autres eaux de toute espèce; par F. X. P. Garnier. 3. édit. Tom. IV. In-8. Paris. 5 Fr.
Le Rhin. Lettres à un ami. Par V. Hngo. 2 Vol. In-8. Paris. 16 Fr.
Schelling et la Philosophie de la nature; par M. Matter. In-8. Paris. 2 Fr.
Traité de geodésie, ou exposition des methodes trigonométriques et astronomiques applicables à la mesure de la terre et à la construction du canevas des cartes topographiques; par L. Puissant. 3. édit. 2 vols. In-4. Paris. 40 Fr.

ENGLAND.

Allen's Digest of the whole Law of Wills, with Forms. Square. 5 s.
Barnaby Rudge, by Boz. Imp. 8vo. 13 s.
Baxter's Agricultural Annual, 1842. Fcp. 5 s. 6 d.
Bible, the Authorized Version, with 20,000 Emendations. 8vo. 15 s. 6 d.
Biblical Cabinet, Vol. 35, 36. — *Neander's* History of the Church, Translated by Ryland. 2 Vols. Fcp. 14 s.
Bowyer's English Constitution. Post 8vo. 15 s.
Brasse's Greek Gradus, 2d edition, by the Rev. F. E. J. Valpy. 8vo. 15 s.
Burke's Knightage of Great Britain and Ireland, new edit. 18mo. 5 s.
Campbell's (T.) Frederick the Great and his Times. 2 Vols. 8vo. 1 L. 8 s.
—— (Capt. W.) Wild Sports of India. 8vo. 1 L. 11 s. 6 d.
Cary's Memorials of the Great Civil War in England. 2 Vols. 8vo. 1 L. 8 s.
Channing's Works. Vol. 1. 8vo. 7 s. 6 d.
De Butt's (Lieut.) Rambles in Ceylon. Post 8vo. 10 s.
French's Ancestry of Queen Victoria and Prince Albert. Post 8vo. 10 s. 6 d.
Gaussen on the Plenary Inspiration of the Scriptures. 8vo. 6 s.
Glory and Shame of England, by an American. 2 Vols. Post 8vo. 1 L. 1 s.

Goode's (W.) Divine Rule of Faith and Practice. 2 vols. 8vo. 1 L. 11 s. 6 d.
Hall's Shetches of Irish Character. Imp. 8vo. 1 L. 5 s.
Harrison's Tongue of Time, or Language of a Church Clock. Fcp. 3 s. 6 d.
Hartley's Chaturanga; or Game of Chess. 18mo. 3 s.
Hirst's Music of the Church. 12mo. 6 s.
Hitchcock's Elementary Geology, 2d edition. Post 8vo. 10 s.
Hook's (Rev. Dr.) Sermons on Various Subjects. 8vo. 10 s. 6 d.
Hunter's Narrative of the Expedition to Syria. 2 Vols. Post 8vo. 1 L. 1 s.
Ingram's Improved Calculator, from 1/16 to 500 yds. at from 1 s. to 15 s. 6 d. Rl. 8vo. 8 s.
„ „ „ at from 1 s. to 30 s. Rl. 8vo. 16 s.
James' History and Topography of Bradford, Yorhshire, (with Pedigrees, 15 s.) 8vo. 12 s.

II. Anzeigen etc.

Apuleii opera. Stud. Soc. Bipont. T. I. II. Bip. 788. 8. 1 Thlr.
—— opera omnia, c. not. P. Colvii, J. Wowerii etc. et animadv. F. Oudorpii. T. I. II. III. Ed. J. Bosscha. Lugd. B. 823. 4. 22 Thlr.
Auctores latinae linguae. Adj. not. D. Gothofredi. Colon. Allobr. Chouet. 622. 4. 4 Thlr.
Authores lat. linguae in un. redacti corpus. Cum notis D. Gothofredi. St. Gervasii Chouet. 602. 4. 2 Thlr. 10 Ngr.
Caesaris, C. Jul., Commentarii ex bibl. F. Vrsini. C. f. lign. inc. Par. R. Granion. 574. 12. 1 Thlr. 7¼ Ngr.
—— rer. gestar. commentarii XIV. Eutropii Epitome bell. Gall. etc. Ex museo et impens. Jac. Stradae. C. f. lign. inc. Frf. a. M. 575. fol. 2 Thlr. 20 Ngr.
—— quae extant. Ex emend. Jos. Scaligeri. C. ind. et mapp. geogr. Lugd. B. Elzevir. 635. 12. 2 Thlr. 15 Ngr.
—— quae exstant, st. G. Jungermanni. Frf. 606. 4. 2 Thlr.
—— quae extant, Acc. interpr. gr. libror. VII de bello Gall. Praeterea not. comment. etc. Stud. G. Jungermanni. C. indd. et mapp. geogr. Frf. 669. 4. 4 Thlr.
—— quae exstant, intpt. et not. ill. J. Goduinus. In us. Delph. Par. 678. 4. 5 Thlr. 15 Ngr.
—— quae exstant. C. f. aen. Lugd. B. Gaesbeck. 684. 11. 1 Thlr.
—— quae exstant. Ex rec. J. Davisii, Acc. metaphr. gr. libb. VII. de bello gall. c. f. Cantabr. typ. acad. 706. 4. 3 Thlr. 10 Ngr.
—— quae exstant. Ex emend. J. Scaligeri. C. f. Traj. ad. Rh. 718. 12. 20 Ngr.
—— quae extant omnia. Lat. et ital. (ed. Hermolaus Albritius). (Venet. 736). Tomus II. nunq. prod. 4. 4 Thlr. 15 Ngr.
—— de bello gall. et civ., Hirtii de bell. Alex. Afr. Hisp. commentt. Cura Fra. Oudendorpii. T. I. II. C. f. Roterod. 737. 4. 8 Thlr. 15 Ngr.
—— quae extant. Vol. I. II. c. mapp. geogr. et ind. Lond. Brindley. 744. 12. 2 Thlr. 10 Ngr.
—— et A. Hirtii de reb. a Caes. gestis commentt. Ex rec. S. Clarkii. Glasg. Foulis. 750. fol. 5 Thlr.
—— opera. C. A. Hirtii comm. de bell. Gall. Alex. Afr. et Hisp. T. I. II. c. mapp. geogr. Par. Barbou. 755. 8. 3 Thlr.
—— de bellis gall. civ. etc. commentarii, iuxta edit. Oudendorpii. Oxon. Clarend. 780. 8. 2 Thlr. 10 Ngr,
—— Id. liber. Charta magna. 8. 3 Thlr. 10 Ngr.
—— comm. de bello Gall. et civ. Acc. libri de bello Alex. Afr. et Hisp. E rec. F. Oudendorpii. Cur. S. N. F. Morus. C. ind. Lips. 780. 8. 1 Thlr. 15 Ngr.
César, les commentaires. Nouv. éd. rev. (Par de Wailly.) Lat. gall. T. I. II. Par. Barbou. 766. 8. 2 Thlr. 15 Ngr.
—— les commentaires, trad. en fr. p. Perrot d'Ablancourt. Av. remarq. à Par. 682. 4. 1 Thlr. 15 Ngr.
—— guerre dans les Gaules, p. Mr. de Pecis. T. I—III. av. f. Parme de l'impr. roy. 786. 8. 6 Thlr.
Ciceronis, M. Tullii, opera, T. I—IV. (ed. P. Victorio). Venet. in offic. Lucaeant. Juntae. 537. (534. 36.) fol. 26 Thlr.
—— opera (ex rec. Victorii, Manutii al.) X Tomi. Lugd. ap. S. Gryphium. 546. 48. 12. 7 Thlr. 20 Ngr.
—— Opera. C. variet. Lect. T. I—IV. Paris. Car. Stephanus 553. fol. 8 Thlr.
—— opera omnia a D. Lambino emend. Ej. annotatt. etc. T. I—IV. (Genevae) ex offic. Sanctandreana. 584. fol. 15 Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

28. Februar. **№ 4.** **1842.**

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abbildungen seltener Pflanzen des königl. botanischen Gartens, herausgeg. von *Link*, *Klotzsch* u. *Otto*. 2r Jahrg. 1s Heft. Berlin. 1 Thlr. — Colorirte Ausgabe 1 Thlr. 15 Ngr.

Agassiz, Louis, recherches sur les poissons fossiles. Livr. 14. Neuchatel. 10 Thlr.

Alison, A., Geschichte Europas seit der ersten französischen Revolution. Deutsch von *L. Meyer*. 1r Bd. 1ste Liefer. Leipzig. 15 Ngr.

Alker, Handbuch des preussischen Kriminalprozessverfahrens. 2 Thle. Berlin. 2 Thlr. 15 Ngr.

Ammon, F. A. v., die angebornen chirurgischen Krankheiten des Menschen in Abbildungen. 3te Lief. (Schluss.) Berlin. 4 Thlr. 20 Ngr.

Blasius, E., akiurgische Abbildungen, mit erklär. Texte. 2te verm. Aufl. 4te u. 5te Liefer. Berlin. 3 Thlr.

Bobrik, H., Griechenland in altgeographischer Beziehung. Für Gymnasien u. zum Selbstunterricht. Leipzig. 1 Thlr.

Brandt, J. F., recueil de mémoires relatifs à l'ordre des insectes Myriapodes. Petersbourg. 16 Ngr.

Choulant, L., über den animalischen Magnetismus. Eine Vorlesung. 2te unveränd. Aufl. Dresden. 10 Ngr.

Dieffenbach, J. F., über das Schielen und die Heilung desselben durch die Operation. Mit 3 Taf. Abbild. Berlin. 1 Thlr. 26¼ Ngr.

Entscheidungen des Oberappellations-Gerichts zu Wiesbaden über wichtige Streitfragen. Herausgeg. von *Chr. Flach*. 1r Thl. Giessen. 25 Ngr.

Fuhr, M., Pytheas aus Massilia. Historisch-kritische Abhandlung. Darmstadt. 25 Ngr.

Günther, A. Fr., Beobachtungen über die Entwickelung des Gehörorganes bei Menschen u. höheren Säugethieren. Leipzig. 18¾ Ngr.

Hense, C. C., deutsche Dichter der Gegenwart. Erläut. u. kritische Betrachtungen. 1ste Liefer. Sangerhausen. 10 Ngr.

Hesse, A., Meister Wolfram, der Mährchenerzähler. Leipzig. 25 Ngr.

Heusde, A. C. van, Disquisitio histor.-juridica de lege Poetelia Papiria. Trajecti ad Rhen. 25 Ngr.

Hillebrand, J., der Organismus der philosophischen Idee. Dresden. 2 Thlr. 15 Ngr.

Hoffmann, J. G., über das Verhältniss der Staatsgewalt zu den staatsrechtl. Vorstellungen ihrer Untergebenen. Berlin. 15 Ngr.

Hufeland, C. W., Enchiridion medicum, oder Anleitung zur medizinischen Praxis. 6te Aufl. Berlin. 2 Thlr. 20 Ngr.

Hupfeld, H., ausführliche hebräische Grammatik. I. Thl. 1r Abschnitt. Cassel. 25 Ngr.

Jahn, G. A., Aufgaben für Anfänger in der Buchstabenrechenkunst, Algebra u. Wahrscheinlichkeitsrechnung. Leipzig. 1 Thlr.

Jesaia, der Prophet, hebräische Ausg. mit Commentar Raschi etc. von *J. Heinemann.* Berlin. 2 Thlr. 15 Ngr.

Juden, die, in Leipzig. Leipzig. 5 Ngr.

Kreil, K., Versuch den Einfluss des Mondes auf den atmosphärischen Zustand unserer Erde zu erkennen. Prag. 10 Ngr.

Leon, Fr., Karl von Rotteck's Ehrentempel. Mit 16 Stahlstichen. Freiburg. 1 Thlr.

List, Fr., das nationale System der politischen Oekonomie. I. Bd. 2te Aufl. Stuttgart. 2 Thlr.

Luden, H., Geschichte der Teutschen. I Bd. Jena. 1 Thlr. 26¼ Ngr.

Miquel, F. A. G., Monographia cycadearum. Acced. VIII tabulae lith. Trajecti ad Rhen. 4 Thlr. 10 Ngr.

Movers, F. C., die Unfähigkeit des Herrn Prof. Seyffarth, wissenschaftliche Werke über das Alterthum zu lesen etc. Breslau. 10 Ngr.

Origenis opera omnia ed. *Lommatzsch.* Tom. XIII: Origenis select. in Psalmos p. III. Berlin. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Peschel, C. F., Lehrbuch der Physik. 1ste Abtheil. Dresden. Pränum.-Preis 2 Thlr.

Reichenbach, G. H. L., Herbarien-Etiketten. Sieben Tabellen in Folio. Dresden. 10 Ngr.

Resultate aus den Beobachtungen des magnetischen Vereins im Jahre 1841, herausgeg. von *C. Fr. Gauss* u. *W. Weber.* Leipzig. 2 Thlr.

Rost, F. M., die Anfangsgründe der Zahlen- und Raumgrössen-Lehre. Berlin. 1 Thlr.

Schindler, A., Beethoven in Paris. Nachtrag zu dessen Biographie. Münster. 25 Ngr.

Schleiden, M. J., Beiträge zur Anatomie der Cacteen. Mit 10 Taf. Abbildungen. Petersburg. 4 Thlr. 20 Ngr.

Schubert, J. A., Elemente der Maschinenlehre. I. Abtheil. Mit 22 Steindrucktafeln. Leipzig. Pränum.-Preis 7 Thlr. 15 Ngr.

Ullmann, C., Reformatoren vor der Reformation. 2r Bd.: Johann Wessel. Hamburg. 3 Thlr. 10 Ngr.

Umrisse zu den Gedichten von Ferd. Freiligrath. 18 Blätter. Carlsruhe. 1 Thlr.

Unger, F., Chloris protagea. Beiträge zur Flora der Vorwelt. 1s Heft. Leipzig. 3 Thlr. 10 Ngr.

Weltgericht, das, ein Freiheitslied in drei Epochen. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

FRANKREICH.

Biographie universelle ancienne et moderne. Supplément. Tome LXX. (Lam—Laz.) In-8. Paris. 8 Fr.
Des remontes de l'armée, de leurs rapports avec l'administration des haras; par *Oudinot.* In-8. Paris. 3 Fr. 50 c.
Description des machines et procédés consignés dans les brevets d'invention, de perfectionnement et d'importation dont la durée est expirée, et dans ceux dont la déchéance a été prononcée. Tome XLIII. In-4. Paris. 15 Fr.
L'École militaire, le bivouac et les Tuileries; nouveaux souvenirs intimes du tems de l'Empire; par *E. M. de Saint-Hilaire.* 3me sér. 2 Vols. In-8. Paris. 15 Fr.
Essai sur l'ancien Cundinamarça; par *H. Ternaux-Compans.* In-8. Paris. 3 Fr. 50 c.
Essai sur les peines et le système pénitentiaire; par *J. Alauzet.* In-8. Paris. 4 Fr. 50 c.
Le Génie des religions, par *E. Quinet.* In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.
Histoire de la guerre de trente ans; par *Schiller.* Trad. par Mad. la Baronne *de Carlowitz.* In-12. Paris. 3 Fr. 50 c.
Histoire de Saint-Bernard et de son siècle; par *A. Neander.* Trad. de l'allemand, augm. d'une introduction, de notes histor. et critiques, par *Th. Vial.* In-8. Paris. 6 Fr.
Histoire des Français; par *J. L. Simonde de Sismondi.* Tom. 27. In-8. Paris. 8 Fr. — Pap. vélin 12 Fr.
Manuels-Roret. Art de cultiver les jardins, pour 1842. In-18. Paris. 3 Fr. 50 c.
Oeuvres de *Massillon*, évêque de Clermont. 3 Vol. In-8. Paris. 12 Fr.
Oeuvres d'un Désoeuvré. Les Vespres de l'abbage du *Val. Jules Lefèvre.* 2 Vol. In-8. Paris. 16 Fr.
Oeuvres françaises de *J. Calvin*, recueillis pour la première fois, précédées de sa vie, par *Th. de Bèze*, et d'une notice bibliographique, par *P. L. Jacob.* In-12. Paris. 3 Fr. 50 c.
Le parfait Serrurier, ou traité complet des ouvrages faits en fer; composé, dessiné et gravé par *L. Berthaux.* In-8. Paris. 9 Fr.
Pérégrination en Orient, ou Voyage pittoresque, historique et politique en Egypte, Nubie, Syrie, Turquie, Grèce, pendant les années 1837—39; par *E. de Salle.* Tom. II. In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.
Les Pères de l'église; traduits en français. Ouvrage publié par *M. de Genoude.* Tome VII. In-8. Paris. 7 Fr.

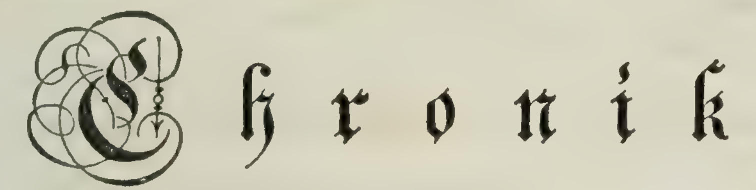
ENGLAND.

Jay's (Rev. W.) Works, Collected and Revised by Himself. Vol. I. Post 8vo. 7 s. 6 d.
Jefferson's History of Allerdall Ward, Cumberland. 8vo. 12 s.
Jesse's Notes of a Half-Pay in Search of Health, or Russia, Circassia, &c. 2 Vols. Post 8vo. 1 L. 4 s.
King Edward the 6th's Latin Grammar. 12mo. 3 s. 6 d.
Liebig's Organic Chemistry, 2d edition. Post 8vo. 9 s. 6 d.
Lloyd's Northern Field Sports, new edition. 2 Vols. 8vo. 16 s.
Mackay's Popular Delusions, Vol. 3. 8vo. 14 s.
Maillard's History of the Republic of Texas. 8vo. 13 s.

Manton's (Rev. Dr.) Sermons on the 119th Psalm. 3 Vols. 8vo. 1 L.
Miller's Orders of the Court of Chancery, 1828 to 1841. 8vo. 9 s.
Montgomery's (R.) Satan, a Poem, 10th edit. Fcp. 4 s.
Müller's Elements of Physiology, by Dr. Baly, Vol. 2. 8vo. 1 L.
Patrick, Lowth, and Whitby's Commentary on the Bible. 4 Vols. Imp. 8vo. 4 L.
Petit's Church Architecture, with Illustrations. 2 Vols. 8vo. 1 L. 16 s.
Prince's Parallel History. Vol. I. 2d edit. 8vo. 1 L. 1 s.
Reddie's View of the Law of Maritime Commerce. 8vo. 14 s.
Scott's Narrative of an Imprisonment in China. 12mo. 6 s.
Scott's (Sir W.) Life, by Lockhart. 1 Vol. 8vo. 1 L.
" " " With Plates. 8vo. 1 L. 8 s.
Sevigne (Mad. de) and the Contemporaries. 2 Vols. Post 8vo. 1 L. 1 s.
Starkie's Law of Evidence, 3d edit. 3 Vol. Rl. 8vo. 4 L. 14 s. 6 d.
Token (The), an American Annual. 12mo. 12 s.
Transactions of the Zoological Society. Vol. 2, Part 5, plain 12 s.
" " " " col'd 17 s. 6 d.
Tytler's History of Scotland, Vol. 5. Post 8vo. 6 s.
Whitby's and **Lowman's** Commentary of the New Testament. Imp. 8vo. 1 L. 5 s.
Wishaw on Railways (Additional Plates to). 4to. 7 s. 6 d.

II. Anzeigen etc.

[101] In der **Expedition der Thüringer Chronik** in **Erfurt** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:



des neunzehnten Jahrhunderts.

Neue Folge. Erster Band (1840).

Auch unter dem Separat-Titel:

Chronik des Jahres 1840.

Mit Freiheit, Wahrheit und Humor bearbeitet

von

F. W. Benicken,

Königl. Preuss. Major a. D.

40 Bogen. gr. 8. Elegant. Halbleinwandbd. Preis 3 Thlr.

☞ Allen Directionen resp. Vorständen von Bibliotheken, Museen, Lesezirkeln und wissenschaftlichen Vereinen als ein höchst beachtenswerthes Buch anempfohlen.

---

[102] Bei **T. Trautwein** in **Berlin** ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen (in **Leipzig** durch **T. O. Weigel**):

Geppert, Dr. C. E., Ueber die Eingänge zum Proscenium und der Orchestra des alten griechischen Theaters. 3¼ Bogen. Preis 7½ Sgr.

Diese Schrift hat den Zweck, die von Herrn Geheimerath *Toelken* aufgestellte Ansicht zu widerlegen und die bei der Aufführung der Antigone getroffene Anordnung in Schutz zu nehmen.

Antiquarisches Lager von *T. O. Weigel.*

Ciceronis, M. Tullii, opera omnia, c. Gruteri et var. not. accur. C. Schrevelio. Amst. Elzev. 662. 4. 4 Thlr. 20 Ngr.

—— opera, c. Asconio et schol. vet. ac. not. P. Victorii etc. ed. Is. Verburgius. T. I—IV. Amst. Wetst. 724. 4. 15 Thlr.

—— opera omnia, c. Asconio et schol. vet. etc. rec. Is. Verburgius. T. I—XI. Voll. 16. Amst. Wetst. 724. 8. 15 Thlr. 12 Ngr.

—— opera omnia in XI tomos distr. (Ed. J. Facciolati). T. I—XI. Patav. 742. 8. 10 Thlr.

Ciceronis, M. Tullii, opera c. delectu commentarior. in us. Delph. st. J. Oliveti. T. I—IX. C. indd. Genev. 743—46. 4 21 Thlr.
—— opera, c. delectu comment. ed. Jos. Olivetus. T. I—IX. Ed. 3. C. indd. Genev. 758. 4. 24 Thlr.
—— opera omnia ex rec. J. A. Ernesti, c. ej. clave. T. I—IV. 8 Partes. Halis Sax. 774—77. 8 9 Thlr.
—— opera. T. I—X. Clavis Cic. Oxon. Clarendon. 783. 4. 36 Thlr.
—— Academica, ex codd. mss. Bessarionis etc. not. ill. ab J. F. C. de Allio. Venet. s. a. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.
—— academica, rec. J. Davisius. Cantabr. Crownfield. 736. 8. 2 Thlr. 20 Ngr.
—— livres académiques trad. et éclaires p. De Castillon. T. I. II. Berl. 779. 8. 2 Thlr.
—— a) Cato Maj. Par. ap. Niuell. 556 b) Ej. Laelius. ib. ap. eund. eod. c) Ej. Paradoxa. Ej. Somnium Scip. (omnia c. comm. Erasmi. Rot. etc.) ib. ap. eund. eod. 4. 2 Thlr. 20 Ngr.
—— les livres de la vieillesse et de l'amitie av. les paradoxes tr. en fr. Av. des not. par Du Bois. Lat. et fr. 2. Ed. Par. 698. 8. 1 Thlr.
—— de la vieillesse et de l'amitié av. les paradoxes trad. en fr. Av. d. not. p. M. Dubois. En Lat. et Fr. à Par. 708. 8. 1 Thlr. 7½ Ngr.
—— libb. de divinat. et de fato. Rec. J. Davisius. Cantabr. Crownfield. 721. 8. 2 Thlr. 20 Ngr.
—— de divinatione et de fato. Rec. J. Davisius. Ed. sec. Cantabr. typ. acad. 730. 8. 3 Thlr.
Cicéron, traité de la Divination, trad. p. R. Demarais. Amst. 711. 8. 20 Ngr.
—— les deux livres de la divination, trad. en fr. Par. Regn. Desmarais. Av. le texte lat. suivis du traité de la consolat. p. Morabin. à Par. Barbou. l'An III. 8. 1 Thlr. 18 Ngr.
—— Epistolae quotquot supersunt. T. I—III. c. indd. Berol. 747. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.
—— epistolar. ad Brut. ad Q. Fratr. libb. XX. Venet. in aed. Aldi et And. Soceri 513. 8. 3 Thlr.
—— epistolar. ad Attic. ad Brut. ad Q. Fratr. libb. XX. Venet. in aed. Aldi et Andr. Soc. 521. 8. 2 Thlr. 15 Ngr.
—— Epistolae ad Atticum, Brutum et Q. Fratrem. Ex cast. J. Boulierii. Lugd. A. Vincent. 560. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.
—— Epistolae ad Atticum, ad Brutum et ad Q. Fratrem. Acc. annot. etc. vir. doct. Frf. Wechel. 590. 8. 1 Thlr.
—— Lettres à Atticus av. d. remarq. et le texte lat. P. Mongault. T. I—IV. à Liège 773. 8. 2 Thlr. 15 Ngr.
—— lettres à Atticus, av. des remarques et le texte lat. de l'édit. de Graevius. Par l'Abbé Mongault. Nouv. Ed. rev. et corr. T. I—IV. Paris. 787. 8. 3 Thlr. 15 Ngr.
—— Epistolae familiares. C. comm. Hubertini Clerici Crescen. Venet. p. Mag. Andreā de Pathascichis Catar. 488. Char. rom. fol. 5 Thlr.
—— epistolarum familiar. Volumina studiosis prodeunt limatiora. Florent. Ph. Giunta 510. 8. 4 Thlr.
—— Epistolae famil. c. comment. Hubertini Crescent. etc. Paris. A. Girault. 545. fol. 4 Thlr.
—— epistol. ad famil. libb. XVI. Exc. H. Stephan. 577. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.
—— familiar. epist. libb XVI. (c. not. J. B. Ascensii etc.) Venet. ap. M. A. Zalterium. 589. fol. 3 Thlr. 20 Ngr.
—— Epistolar. ad famil. libb. XVI. Acc. annot. viror. doct. Frf. Wechel. 590. 8. 1 Thlr.
—— epistolar. libb. XVI. ad famil. ex rec. J. G. Graevii, c. ej. not. etc. T. I. II. Amst. Elsev. 677. 8. 4 Thlr.

Ciceronis, M. Tullii, ad famil. epistolae, not. illustr. Ph. Quartier. In us. Delph. Par. 685. 4. 4 Thlr.
—— epistolar. libb. XVI. ad famil. Ex rec. F. Gronovii. Lugd. B. van der Aa. 691. 8. 25 Ngr.
—— epistol. libb. XVI. ad famil. Ex rec. J. G. Graevii c. ej. anim. etc. T. I. II. c. indd. Amst. Blaeu. 693. 8. 4 Thlr. 20 Ngr.
—— Epist. ad diversos (famil.) libb. XVI. ed. J. N. Funccius. c. ind. Marb. Catt. 739. 8. 20 Ngr.
—— Epistolar. libb. XVI. ad famil. Ex rec. J. G. Graevii, c. not var. Edit. noviss. (st. G. Garatoni). T. I—IV. Neap. 777. 8. 10 Thlr.
—— Epistolae ad famil., ad Attic., ad Q. Fratrem. It. quae vulgo Cic. et M. Bruti invicem feruntur. c. sel. intpt. notis cur. Fra. Bentivoglio. T. I—V. et ult. Mediol. 826 30. 8. 17 Thlr.
—— ad Quintum fratr. libb. III. et ad Brutum lib. unus. C. not. P. Victorii, P. Manutii, Jac. Gronovii etc. Hag. Com. 725. 8. 2 Thlr. 7½ Ngr.
—— nouv. traduction du livre unique des lettres à M. J. Brutus, av. d. remarq. Par M. de Laval. av. le texte orig. T. I. II à Par. 731. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.
—— de finib. bonor. et malor. libb. V. et Paradox. lib. un. Ed. Tho. Bentley. Cantabr. typ. acad. 718. 2 Thlr. 10 Ngr.
—— de finibus bonor. et malor. libb. V. Ex rec. J. Davisii, c. ej. animadv. et not. P. Victorii etc. Cantabr. typ. acad. 728. 8. 2 Thlr. 15 Ngr.
—— de finibus bonorum et malorum libb. V. ex rec. J. Davisii. Ed. 2. Cantabr. 741. 8. 3 Thlr.
—— Entretiens sur les vrais biens et s. l. vrais maux, trad. p. Regnier des Marais. (Av. d. remarq.) à Par. 721. 8. 1 Thlr. 7½ Ngr.
—— de legib. libb. III. Rec. J. Davisius. Cantabr. Crownfield. 727. 8. 2 Thlr. 20 Ngr.
—— de legibus libb. III. rec. J. Davisius. Acc. H. Turnebi comm. Ed. 2. Cantabr. typ. acad. 745. 8. 4 Thlr.
—— Traité de loix, trad. p. Morabin. Lat. et fr. av. d. not. Par. 777. 8. 25 Ngr.
—— de natura deor. libb. III. c. not. P. Manutii etc. Rec. J. Davisius. Cantabr. Crownfield. 718. 8. 2 Thlr. 20 Ngr.
—— de natura deorum libb. III. c. not. P. Manutii, P. Victorii etc. rec. et animadv. ill. J. Davisius. Ed. 4. Cantabr. typ. acad. 723. 8. 3 Thlr. 10 Ngr.
—— de Officiis. Amicitia. Senectute et Paradoxis. C. J. Bad Ascensii text. explan. etc. Lugd. imp. Mart. bolion, indust. Joh. de la place. 512. fol. 3 Thlr.
—— de officiis libb. III. Viti Amerbachii comm. Annot. Erasmi Rot. etc. Paris. ap. S. Niuellium 556. 4. 3 Thlr.
—— de officiis libri III. Cato maj. Laelius. Paradoxa. C. P. Marsi etc. comm. Venet. J. Gryph. 579. fol. 3 Thlr.
—— de officiis libb. III. et in eos S. Rachelii comment. Frf. 668. 8. 15 Ngr.
—— de officiis libb. III. c. S. Rachelii comm. Amst. Wetst. 686. 8. 1 Thlr. 5 Ngr.
—— de officiis libb. III., Cato Maj., Laelius, Paradoxa, Somn. Scip. Ex rec. J. G. Graevii. Amst. Blaeu 688. 8. 2 Thlr. 15 Ngr.
—— de officiis libb. III. Cato Maj. Laelius. Parad. Somn. Scip. Ex rec. J. G. Graevii. Amst. H. Wetst. 691. 8. 1 Thlr. 5 Ngr.
—— de officiis. Ed. Th. Cockman. Oxon. Sheld. 695. 8. 1 Thlr. 15 Ngr.
—— de officiis libb. III., Cato maj., Laelius, Paradoxa, Somn. Scip. ex rec. J. G. Graevii. T. I. II. Lugd. B. 710. 8. 3 Thlr. 10 Ngr.
—— de officiis libb. III. It. de Amicitia, de Senectute, Paradoxa et de Somnio Scip. (ed. Jac. Facciolato). Patav. typ. Semin. 720. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.

Ciceronis, M. Tullii, de officiis libb. III. de senect. de amicit. de somn. Scip. et parad. Acc. Q. Fratris comm. ex rec. J. Facciolati. Venet. 747. 8 2 Thlr. 10 Ngr.

—— de officiis libb. III. not. ill. Z. Pearce. Ed. 2. Lond. 761. 8. 2 Thlr. 25 Ngr.

—— de officiis libb. III. not. ill. Z. Pearce. C. ind. Lond. 745. 8. 2 Thlr.

—— de officiis libb. III. not. ill. Z. Pearce. Ed. 3. C. ind. Cantabr. typ. acad. 777. 8. 2 Thlr. 25 Ngr.

—— de Officiis libb. III. Cato Maj. Laelius et Paradoxa. Ex rec. J. G. Graevii. C. not. var. (st. G. Garatoni). T. I. II. Neap. 777. 8. 5 Thlr.

—— de officiis libb. III. ed. J. F. Heusinger. C. indd. Brunsv. 783. 8. 3 Thlr. 10 Ngr.

—— Les offices. Traduyctes de Latin en Francoys. Par D. Janot. 538. Le liure de amytie. ib. 539. de l'estat de vieillesse ib. s. a. Les Paradoxes. ib. 539. Le Songe de Scipio. ib. 539. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.

—— his offices. Cato major. Laelius. Moral paradoxes. Vision of Scipio. Letter concern. the duties of a Magistrat. With notes. Transl. by W. Guthrie. Lond. 755. 8. 2 Thlr. 10 Ngr.

—— oratio ad pop. et ad equites Rom. anteq. iret in exilium. C. Vuerdmülleri comm. Tiguri Froschover. 551. 8. 15 Ngr.

—— de provinciis consular. oratio. Paris. 555. 4. 20 Ngr.

—— orationum volumina III. Acc. H. Ferrari ad P. Manut. emend. et Philipp. Cic. Paris. R. Stephan. 543. 8. 3 Thlr. 15 Ngr.

—— orationum Vol. I—III. Acc. annot. viror. doct. Frf. Wechel. 590. 8. 2 Thlr. 7½ Ngr.

—— orationes. T. I—III. Amst. Blaeu 649. 12. 2 Thlr. 10 Ngr.

—— orationes not. ill. P. C. de Merouville. Ad us. Delphini. T. I—III. Par. 684. 4. 10 Thlr.

—— trium orationum pro Scauro, pro Tullio, pro Flacco partes ineditae c. ant. Scholiaste ined. Inv. rev. et not. ill. A. Maius. C. tab. aer. inc. Mediol. 814. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.

—— orationes ex rec. J. G. Graevii c. ej. animadvv. et not. F. Hotomanni etc. T. I—III. in 6 Partt. Amst. 699. 8. (Ex marginib. non resectis).

—— orationes. Ex rec. J. G. Graevii, c. ej. animadv. etc. ut et Q. Ascon. Pediano et Anon. Scholiaste. T. I—III. partes 6. Amst. Blaeu 699. 8. 15 Thlr.

—— Philipp. Orationes XIV. Rec. et indd. adj. J. F. Stübelius. Lips. 738. 8. Charta scr. 1 Thlr.

—— orationes quaed. sel. c. intpt. et not. C. Merouille. In us. Delph. Ed. XI. Lond. 789. 8. 2 Thlr.

—— Philipp. orationes XIIII. in M. Anton. a Cael. Sec. Curione ill. Acc. orat. IV. ad Philipp. argum. pert. ex Dione hist. C. ind. Basil. Froben. 551. fol. 2 Thlr. 15 Ngr.

—— trium orationum pro Scauro, pro Tullio, pro Flacco partes ineditae; c. antiq. schol. item ined. ad orat. pro Sc. inv. rec. not. ill. A. Maius. C. tab. Mediol. 814. 8. 25 Ngr.

—— orationum pro M. Fonteio et pro C. Rabirio fragmenta. T. Livii lib. XCI. fragm., L. Senecae fragmenta ex membr. bibl. Vatic. ed. a B. G. Niebuhr. C. tab. Rom. 820. 8. 25 Ngr.

—— de orat. libb. III. De opt. gen. orator. De clar. oratorib. Scholia P. Manutii. Venet. Aldus. 564. 8. 2 Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. März. № 5. **1842.**

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Agassiz, L., recherches sur les poissons fossiles. Livr. 14. Neuchatel. 10 Thlr.

Agenda. Nach der hessischen Kirchenordnung, so 1754 zuerst erschienen etc. Leipzig. 10 Ngr.

Aldenhoven, F., itinéraire descript. de l'Attiq. et du Peloponèse. Athènes. 4 Thlr.

—— Carte du Royaume de la Grèce. 8 feuilles coloriés. Ebend. 8 Thlr.

Alison, A., Geschichte Europa's seit der ersten französ. Revolution. Deutsch von *L. Meyer.* I. Bd. 1ste Liefer. Leipzig. 15 Ngr.

Alker, Handbuch des preussischen Kriminalprozessverfahrens. 2 Thle. Berlin. 2 Thlr. 15 Ngr.

Annalen der deutschen und ausländischen Criminalrechtspflege, fortgesetzt von *Demme.* 18r—21r Bd. Altenburg. 8 Thlr.

Ansichten Niederländischer Städte. Koblenz. 2 Thlr. 25 Ngr.
Colorirte Ausgabe 5 Thlr. 20 Ngr.

Archiv der Mathematik und Physik. Herausgeg. von *Grunert.* 2r Thl. 4 Hefte. Greifswald. 3 Thlr.

Arndt, E. M., das Turnwesen, nebst einem Anhang. Leipzig. 12 Ngr.

Asklepiades von Bithynien, des, Gesundheitsvorschriften, bearbeitet von *R. v. Weiz.* Würzburg. 8¾ Ngr.

Attomyr, Theorie der Verbrechen auf Grundsätze der Phrenologie basirt. Leipzig. 10 Ngr.

Bechstein's, J. M., Forstbotanik. 5te, von *St. Behlen* durchgeseh. u. vermehrte Aufl. 4te Liefer. Erfurt. 25 Ngr.

Bedeutsamkeit, die, der Juden in Leipzig. Leipzig. 5 Ngr.

Bertheau, E., zur Geschichte der Israeliten. Zwei Abhandlungen. Göttingen. 2 Thlr.

Bibliotheca graeca. X. 1: *Xenophontis* Oec. rec. et interpret. est *L. Breitenbach*. Gothae. $26\frac{1}{4}$ Ngr.

Billing, A., die Grundlage der Medicin als Ergänzung der wissenschaftlichen Forschung und der Praxis. Leipzig. 1 Thlr.

Bobrik, H., Griechenland in altgeographischer Beziehung. Mit einer Karte von Griechenland. Leipzig. 1 Thlr.
Die Karte apart 15 Ngr.

Böhme's, J., sämmtliche Werke, herausgeg. von *Schiebler*. 4r Bd. Leipzig. 2 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Ngr.

Bopp, über die Verwandtschaft der malayisch-polynesischen Sprachen mit den indisch-europäischen. Berlin. 2 Thlr. 20 Ngr.

Bressler, H., die Krankheiten des Unterleibes. 3r Bd. Berlin. 2 Thlr. 20 Ngr.

Brunner, H. M., de Tympanectomia. Monachii. 20 Ngr.

Buch Hiob, das, rhythmisch gegliedert u. übersetzt mit exegetischen u. kritischen Bemerkungen von *Stickel*. Leipzig. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Ngr.

Byron's Briefe und Tagebücher. Nach Th. Moore von *A. Böttger*. 2r u. 3r Bd. Leipzig. 1 Thlr.

Choulant, L., über den animalischen Magnetismus. Eine Vorlesung. 2te unveränd. Aufl. Dresden. 10 Ngr.

Codex Juris Bavarici Judiciari, oder bayerische Gerichtsordnung vom J. MDCCLII. Regensburg. 1 Thlr. $8\frac{3}{4}$ Ngr.

Curtii, E., de portubus Athenarum commentatio. Halis sax. $12\frac{1}{2}$ Ngr.

Darlegung der im vorigen Jahrhundert wegen Einführung der englischen Kirchenverfassung gepflog. Unterhandlungen. Leipzig. 20 Ngr.

Dokumente zur Geschichte, Beurtheilung u. Vertheidigung der Gesellschaft Jesu. Aus d. Franz. 3te Lief. Regensburg. $17\frac{1}{2}$ Ngr.

Dorner, J. A., das Princip unserer Kirche nach dem innern Verhältnisse seiner zwei Seiten. Kiel. $12\frac{1}{2}$ Ngr.

Eisenmann, G., die Krankheits-Familie Rheuma. 3r Bd. Erlangen. 1 Thlr. 5 Ngr.

Entscheidungen des Oberappellations-Gerichts zu Wiesbaden über wichtige Streitfragen des Civilrechts. I. Thl. Giessen. 25 Ngr.

Fuhr, M., Pytheas aus Massilia. Historisch-kritische Abhandlung. Darmstadt. 25 Ngr.

Gerichts-Ordnung und Statuta der Stadt Hamburg. Hamburg. 4 Thlr. 20 Ngr.

Gross, L. v., die projectirte Eisenbahn von Halle über Merseburg. Weimar. 15 Ngr.

Günther, A. Fr., Beobachtungen über die Entdeckungen des Gehörorgans. Leipzig. $18\frac{3}{4}$ Ngr.

Hahn, K. A., Mittelhochdeutsche Grammatik. 1ste Abtheil. Frankfurt a. M. $18\frac{3}{4}$ Ngr.

Hall, Marshall, von den Krankeiten des Nervensystems. Von *J. Wallach*. Leipzig. 2 Thlr. 15 Ngr.

Hartmann, J. D. W., Erd- und Süsswasser-Gasteropoden. 5s Heft. St. Gallen. 1 Thlr. 10 Ngr.
Ausgabe mit sauber ausgemalten Kupfern 3 Thlr.

Harzer, C. A. Fr., Abbildungen der vorzüglichsten essbaren, giftigen u. verdächtigen Pilze. 1s Heft. Dresden. 1 Thlr. 15 Ngr.

Hase, K., theologische akademische Lehrschriften. 3r Bd.: evangelische Dogmatik. Leipzig. 2 Thlr.

Heinichen, F. A., Lehrbuch der Theorie des lateinischen Styls. Leipzig. 1 Thlr.

Hense, C. C., deutsche Dichter der Gegenwart. Erläut. u. kritische Betrachtungen. 1ste Liefer. Sangerhausen. 10 Ngr.

Hermanns-Taschenbuch für 1842. Minden. 1 Thlr.

Heusde, A. C. van, Disquisitio histor.-juridica de lege poetelia papiria. Trajecti ad Rhen. 25 Ngr.

Hugo, Victor, le Rhin. Lettres à un ami. 2 Vol. Paris. 4 Thlr. 20 Ngr.

Ibn-el-Vardi Fragmentum libri Margarita mirabilium. Pars II. Upsaliae. 1 Thlr. 15 Ngr.

Jesaia, der Prophet, hebräische Ausgabe mit Commentar Raschi. Uebersetzt von *J. Heinemann.* Berlin. 2 Thlr. 15 Ngr.

Kirchner, E., Geschichte der Offenbarung Gottes im alten Testament. In 6 Liefer. Prenzlau. 1 Thlr.

Kopf, M., Beschreibung des Salzbergbaues zu Hall in Tyrol. Berlin. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Kupffer, A. Th., travaux de la commission pour fixer les mesures etc. Petersburg. 5 Thlr. 10 Ngr.

—— tables psychométriques et barométriques à l'usage des observat. méteorol. de Russie. Ebend. 16 Ngr.

FRANKREICH.

Alfred et Casimir, scènes et causeries de famille, par Mme. ***. 2 Vol. In-12. Paris. 4 Fr.

Atlas universel de géographie ancienne et moderne, dressé par *A. Tardieu,* pour l'intelligence de la Géographie universelle par *Malte-Brun.* In-fol. Paris. 16 Fr.

La Conversion motivée d'un Israélite, par *de Lavernéa;* avec un précis historique de sa vie. In-8. Paris. 2 Fr.

De la nature de Dieu et de l'absolu; par *G. O. D. G.* Livr. 1. In-8. Paris. 3 Fr. 75 c.

De la prostitution et de la syphilis dans les grandes villes, dans la ville de Lyon en particulier; de leurs causes, de leur influence sur la santé, les habitudes et le bien-être de la population, des moyens de remédier à ces fléaux. Par *A. Potton.* In-8. Paris. 6 Fr.

Essai sur les moyens d'extirper les préjugés des blancs contre la couleur des Africains et des sang mêlés; par *S. Linstant.* In-8. Paris. 3 Fr. 50 c.

Géographie sacrée, faisant connaitre l'état de la Palestine depuis le tems des patriarches jusqu'à l'époque des voyages des apôtres; par *A. H. Dufour.* In-4. Paris. 10 Fr. 50 c.

Histoire du Parlement de Normandie; par *A. Floquet.* Tome 4. In-8. Rouen. 7 Fr.

Histoire universelle en tableaux, ou explication des énigmes historiques de M. D. Lévy; par Mlle. *Gombault.* 2. édit. In-18. Paris. 3 Fr. 50 c.

Procès de la Mode. Condamnation à deux ans de prison et 6,000 Fr. d'amende. In-8. Paris. 5 Fr.

Souvenirs et impressions d'un sous-lieutenant, ou Nice, ses environs et la rivière de Gènes; par *Paul de Kock.* In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.

La Suède et le Saint Siège sous les rois Jean III., Sigismond III. et Charles IX., d'après des documens trouvés dans les archives du Vatican; par *A. Theiner.* Trad. de l'allemand par *J. Cohen.* 3 Vol. In-8. Paris. 18 Fr.

Traité de géometrie descriptive, suivi de la méthode des plans côtés et de la théorie des engrenages cylindriques et coniques, avec une collection d'epures, composée de 69 pl. Par *C. F. A. Leroy.* 2. édit. 2 Vol. In-4. Paris. 20 Fr.

Traité des sections tendineuses et musculaires dans le strabisme, la myopie, la disposition à la fatigue des yeux, le bégaiement, les pieds bots, etc.; par *A. Bonnet.* In-8. Paris. 8 Fr.

Traité des trois puissances, maritale, paternelle et tutélaire; par *Chardon.* Tome I. comprenant la puissance maritale. In-8. Paris. 8 Fr.

ENGLAND.

Abercrombie's (Dr. J.) The Messiah as an Example. 18mo. 8 d.

Addresses and Messages of the Presidents of the United States. 8vo. 17 s.

Alexander's Abridgment of the Acts of the Parliament of Scotland. Rl. 8vo. 1 L. 1 s.

Anne Boleyn, an Historical Romance, by Mrs. *A. T. Thomson.* 3 Vols. Post 8vo. 1 L. 11 s. 6 d.

Bailey's (S.) Review of Berkeley's Theory of Vision, designed to show the Unsoundness of that Speculation. 8vo. 7 s.

Barr's Anglican Church Architecture. 12mo. 5 s.

Bengal and Agra Guide and Gazetteer. 2 Vols. 8vo. 2 L.

Bentall's (Rev. John) Lectures on the Liturgy. Post 8vo. 5 s. 6 d.

Bisset's Practical Treatise on the Law of Estate for Life. 8vo. 13 s.

Bland's Geometrical Problems. 4th edit. 8vo. 10 s. 6 d.

Book of the Poets — Modern Poets, with 45 Illustrations. 8vo. 1 L. 1 s.

Brenton's (Capt. E. P.) Memoir of, by his brother Admiral Brenton. 8vo. 7 s.

Broadhurst's (J.) Political Economy. 8vo. 7 s.

Burnley's Observations on the Present Condition of the Island of Trinidad. 8vo 5 s.

Carpentier (Dr. Lant), Memoirs of the Life of, edited by his Son. 8vo. 12 s.

Clark's Elements of Drawing and Painting in Water Colours. 2d edition. Square. 8 s. 6 d.

Comical Adventures of Beau Ogleby. 8vo. 6 s.

Cooper's (Sir A.) Lectures on Surgery. 6th edit. Fcp. 7 s.

„ „ on Dislocations and Fractures. New edition, enlarged, edited by *B. B. Cooper.* 8vo. 1 L.

Costello's (Louisa S.) Pilgrimage to Auvergne, from Picardy to Le Velay. 2 Vols. 8vo. 1 L. 8 s.

Crocker's Elements of Land-Surveying. New edit., corrected by *T. G. Bunt*, with Tables of Sixfigure Logarithms by *R. Farley.* Post 8vo. 12 s.

Crosby's Builder's New Price Book, corrected to 1842, with a copious Ready Reckoner. 8vo. 4 sl

Cruikshank's (George) Omnibus. 100 Illustrations. Med. 8vo. 10 s. 6 d.

Dodd's Parliamentary Companion, 1842. 18mo. 4 s. 6 d.

„ Peerage, Baronetage, and Knightage of Great Britain and Ireland. 2d Year. 12mo. 9 s.

II. Anzeigen etc.

Doubletten-Auction zu Leipzig.

So eben ist erschienen und durch alle alle Buch- und Antiquariatshandlungen von mir zu beziehen:

Katalog

der

DOUBLETTEN

der

Stadtbibliothek zu Leipzig,

welche

nebst einem Anhange roher Bücher am 18. Mai 1842 und folgende Tage gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Ich mache die Herren Bibliothekare und Literaturfreunde auf diesen reichhaltigen Katalog aufmerksam und empfehle mich zu geneigten Aufträgen, die ich prompt und billigst bosorgen werde.

Leipzig, im März 1842.

T. O. Weigel,
Buchhändler.

[103] Bei **C. W. Leske** in **Darmstadt** sind erschienen und erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das

Zeitalter Hildebrands

(Gregors VII.)

für und gegen ihn.

Aus zeitgleichen Quellen.

Von

Georg Cassander.

8. geh. Preis 1 Thlr. oder 1 Fl. 48 Kr.

PYTHEAS aus MASSILIA.

Historisch-kritische Abhandlung

von

Maximilian Fuhr.

4. geh. 5/6 Thlr. oder 1 Fl. 30 Kr.

Geschichte der Ilchane

das ist

der Mongolen in Persien

von

Hammer-Purgstall.

Mit

neun Beilagen und neun Stammtafeln.

Erster Band: Mit vier Beilagen.

Royal-Octav. Preis 3 Thlr. oder 5 Fl. 24 Kr.

Antiquarisches Lager von *T. O. Weigel.*

Ciceronis, M. Tullii, de oratore libb. III. Orator, de clar. Oratorib. C. annot. D. Lambini. Venet. Aldus 569. Rhetoricor. ad Herenn. libb. IV., Cic. de invent. libb. II. Topica. Oratoriae Partitt. C. annot. D. Lambini. Ib. p. eund. eod. 8. 3 Thlr. 20 Ngr.

— de orat. Rec. Th. Cockman. Oxon. Sheld. 696. 8. 1 Thlr. 15 Ngr.

— de oratore ad Q. Fratrem. Ex rec. Th. Cockman. C. ind. Ed. 2. Oxon. Sheldon. 706. 8. 2 Thlr.

— de oratore, ex rec. J. A. Ernesti. Roterod. 804. 8. 1 Thlr. 7½ Ngr.

— de opt. genere oratorum. P. Rami praelect. ill. Paris. Wechel 557. 4. 15 Ngr.

— Paradoxa ad M. Brutum, C. adnot. B. Latomi. C. f. lign. inc. Par. ap. G. Richardum. 543. 4. 1 Thlr. 15 Ngr.

— opera philosophica, ex rec. J. A. Ernesti. T. 1—III. Rott. 804. 12. 2 Thlr. 10 Ngr.

— Id. liber. T. I—III. ib. eod. chart. maj. 12. 3 Thlr.

— de philosophia. T. I—II. Acad. Quaest. De finib. bon. et mal. Tuscul. quaest. de nat. deor., de fato, de divinat., de legg. de univ., Arati vers., de petit. consul. C. schol. P. Manutii. Venet. Ald. 583. fol. 6 Thlr.

— de philosophia et in eam Aldi Mannuccii comment. Vol. I. II. Venet. Ald. 583 fol. 6 Thlr.

— de la republique, Lat. et fr. Nouv. Ed. corr. p. Bernardi. T. I. II. Par. 807. 8. 1 Thlr. 15 Ngr.

— de republica quae supersunt. Ed. A. Maio. C. f. Rom. 822. 8. 4 Thlr. 15 Ngr.

— Rhetoricor. ad Herenn. libb. IV., Cic. de invent. libb. II. Topica. Orator. Partit. Corrig. P. Manutio, Aldi fil Venet. ap. P. Manut. 554. 8. 1 Thlr. 15 Ngr.

— rhetorici libri. Acc. annot. viror. doct. etc. Frf. Wechel. 590. 8. 1 Thlr.

— Rhetoricor. s. de invent. rhetor. libb. II. ex rec. P. Burmanni Sec. C. not. var. (st. G. Garatoni). Neap. 777. 8. 2 Thlr. 15 Ngr.

— Rhetoricor. ad Herenn. libb. V. ex rec. P. Burmanni Sec. c. not. var. Ej. de opt. gen. orator. (st. G. Garatoni). Ib. 777. 8. 2 Thlr. 15 Ngr.

— sententiae duae de iis honore aug. qui peric. vitae adierunt reip. causa. Oxon. 746. 8. 12½ Ngr.

— Somnium Scipionis ex Ciceronis lib. de rep. excerpt., Macrobii conuiuior. primi diei Seturnal. libri Venet. 492. fol. 3 Thlr. 10 Ngr.

— Tusculan. Disput. libb. V. c. comm. J. Davisii. Ed. 2. Cantabr. typ. acad. 723. 8. 2 Thlr. 20 Ngr.

— Tusculunar. Disputatt. libb. V. Ex rec. J. Davisii. Acc. emend. R. Bentleii. Cantabr. typ. acad. 728. 8. 3 Thlr.

— Tusculanar. Disput. libb. V. c. comm. J. Davisii. Ed. 3. Cantabr. typ. acad. 730. 8. 3 Thlr. 15 Ngr.

— Tusculane, trad. p. d'Olivet. Av. d. remarq. p. Bouhier. On y a joint le Songe de Scipion. Lat. et fr. à Par. 732. 8. 1 Thlr. 5 Ngr.

— Tusculanes, trad. p. Bouhier et d'Olivet. Av. de remarq. (Av. le texte lat. et une Diss. sur Sardanapale etc.) T. I—III. à Amst. 739. 8. 1 Thlr. 20 Ngr.

— Fragmenta, ab A. Patricio et C. Sigonio coll. et in IV tomos dig. Hanov. Wechel. 610. 8. 17½ Ngr.

Collectio auctorum rom. T. I—XX. Ausonius. Amst. 750. Jul. Caesar. ib. 746. Corn. Nepos. ib. 745. Curtius. ib. 670. Epictet. gr. lat. ib. 750. Florus ib. 736. Horatius. ib. 743. Justinus. ib. 722. Juvenalis

et Pers. ib. 735. Ovidius. 3 voll. ib. 751. Plautus. ib. 721. Sallust. ib. 747. Tacitus. ib. 734. Terentius. ib. 755. Virgilius. ib. 744. Val. Maximus. ib. 671. Erasmi Rot. colloquia. ib. 754. 12. 8 Thlr.

Cornelii Nepotis de vita excellentium imperatorum graec. ac rom. C. comment. D. Lambini. Acc. comm. G. Longolii, H. Magii et J. Savaronis. a Schotti. Francof. 608. fol. 3 Thlr.

—— quae extant, c. not. Boecleri. Traj. ad Rh. 665. 12. 20 Ngr.

—— illustr. N. Courtin. In us. Delph. Par. 675. 4. 2 Thlr. 10 Ngr.

—— vulg. Aem. Probi, quae extant. Acc. lib. comment. J. H. Boecleri. c. ind. Jen. 675. 8. 1 Thlr.

—— vitae excell. Imperator. observv. ill. Acc. Graec. imp. icones et ind. Amst. Wetst. 707. 8. 1 Thlr. 20 Ngr.

—— quae exstant omnia. Patav. 733. 8. 20 Ngr.

—— c. not. H. Ernesti etc. Cur. A. v. Staveren. Lugd. B. 734. 8. 2 Thlr. 20 Ngr.

—— the lives of Atticus, Miltiades and Cimon. Transl. with remarks by R. Pack. 2. Edit. Lond. 735. 8. 15 Ngr.

—— excell. imperat. vitae. C. ind. Lond. Brindley. 744. 12. 1 Thlr. 5 Ngr.

—— ex recogn. St. A. Philippe. C. f. Par. David. 745. 8. 1 Thlr. 20 Ngr.

—— excell. imperat. quorund. icon. ornat. animadv. ill. A. van Staveren. Lugd. B. 755. 12. 1 Thlr.

—— excell. impp. vitae. Ed. 3. Glasg. Foulis. 777. 8. 1 Thlr. 20 Ngr.

—— Vies des grand capitainés. Trad. av. d. not. Par l'Abbé Paul. Lat. et fr. Par. Barbou. 781. 8. 1 Thlr. 15 Ngr.

—— Vitae excell. Imperator. iconib. orn. et animadv. A. v. Staveren. Ed. 2. Lugd. B. 793. 12. 1 Thlr.

—— vitae excellent. Imp. T. I. II. Par. Didot. 796. 12. 1 Thlr. 15 Ngr.

Curtii epistolar. lib. I. Ej. de auctoritate data Hannib. lib. II. Ej. epistolar. lib. III. Ej. orat. contra assentatores lib. IV. Ej. epistol. lib. V. (Ed. Ugone Rugerio). Impr. Venet. p. I. de Cereto de Tridino, al. Tacuinum. 502. fol. 1 Thlr. 20 Ngr.

Q. Curtius Rufns. Fol. I. Inter hec Alexander etc. In fine. Finis gestorum Alexandri magni que. Q. Curtius Rufus vir Romanus litteris mādavit. Et Pōponiꝰ nro tēpore correxit. Ac Georgius Lauer impressit. (Romae) s. l. et a. (circa 470.) fol. 149. 4.

Curtii Quinti, ruffi historia Alexandri magni. Vindelinus Spirensis reddit in lucem. (Venet.) fol. min.

Curtius Rufus, Q., de reb. Alexandri M. c. suppl. J. Freinshemii. St. J. H. Rapp. C. f. Argent. 670. 4. 1 Thlr. 15 Ngr.

—— historia Alexandri M. (cur. Corn. Schrevelio). c. ind. et f. Elzevir. 673. 8. 2 Thlr.

—— de rebus Alexandri M. c. suppl. Freinshemii. not. ill. M. le Tellier. In us. Delph. Par. 678. 4. 5 Thlr.

—— hist. Alex. M. c. sel. var. Not. Amst. Blaeu. 684. 8. 2 Thlr.

—— de reb. Alex. M. c. comm. perp. S. Pitisci etc. Ultraj. Halma. 685. 8. 2 Thlr. 15 Ngr.

—— de reb. gestis Alexandri M., c. suppl. J. Freinshemii, c. f. sen. Amst. Wetst. 687. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.

—— de reb. gest. Alex. M. Amst. sumptt. Soc. 689. 12. 20 Ngr.

—— Alexander M. c. comm. S. Pitisci. Traj. ad Rh. F. Halma. 693. 8. 3 Thlr.

—— de reb. gest. Alex. M. c. comm. Raderi, Bongarsii, Popmae, Salmasii etc. Acc. f. aen. C. ind. Lugd. B. 696. 8. 2 Thlr. 15 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. März. № 6. 1842.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgnng aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. *Weigel* in Leipzig.

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abich, H., geologische Beobachtungen über die vulkanischen Erscheinungen in Unter- und Mittel Italien. 1r Bd. 1ste Lief. Braunschweig. 2 Thlr. 20 Ngr.

Adelshalle, österreichische. Sammlung historischer Dichtungen von ausgezeichneten Schriftstellern. Wien. 1 Thlr. 20 Ngr.

Andral, G., medicinische Klinik. 4te Aufl. 1r Bd: Krankheiten des Unterleibs. 1r Thl., übersetzt von *H. E. Flies*. Quedlinburg. 1 Thlr. 20 Ngr.

Archiv für Geschichte und Genealogie von *F. W. B. F. v. d. Knesebeck*. 1r Bd. Hannover. 1 Thlr. 10 Ngr.

Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur. 24r Bd.: Der jüngere Titurel, herausg. von *K. A. Hahn*. Quedlinburg. 2 Thlr. 20 Ngr.

Boden, A., zur Beurtheilung der christl. Glaubenslehre des Dr. Strauss. Frankfurt a. M. 15 Ngr.

Bourdon, ausführliches Lehrbuch der Algebra. Aus d. Franz. von *C. W. Müller*. Quedlinburg. 1 Thlr. 20 Ngr.

Bröcker, L. O., Vorarbeiten zur römischen Geschichte. 1r Bd. Tübingen. 1 Thlr.

Chalybäus, H. M., die moderne Sophistik, beleuchtet. Kiel. 5 Ngr.

Demme, A. V., der practische Maschinenbauer. 8te Liefer. Mit Abbildungen. Quedlinburg. 1 Thlr. 25 Ngr.

Droysen, J. G., Phrynichos, Aeschylos und die Trilogie. Kiel. 7½ Ngr.

Eisenbahnen, die, als militairische Operationslinien betrachtet und durch Beispiele erläutert von *Pz* Adorf. 1 Thlr. 20 Ngr.

Forchhammer, P. W., Topographie von Athen. Mit einem Plan der alten Stadt. Kiel. 1 Thlr.

—— die Geburt der Athene. Eine archäologische Abhandlung. Mit 1 lith. Tafel. Ebend. 12½ Ngr.

Heimbürger, H. Ch., Kreuz und Psalter zur Stärkung und Tröstung für Leidende. Celle. 22½ Ngr.
Hirscher, J. B., die Geschichte Jesu Christi des Sohnes Gottes und Weltheiland. Neue wohlf. Aufl. Tübingen. 7½ Ngr.
Ideler, J. L., Geschichte der altfranzösischen National-Literatur von den ersten Anfängen bis auf Franz I. Berlin. 3 Thlr.
Jahn, O., die Gemälde des Polygnotos in der Lesche zu Delphi, erläutert. Kiel. 15 Ngr.
Joendl, J. P., die landwirthschaftliche Baukunst. 1r Bd. mit 31 Kupfertafeln. 2te verb. Aufl. Wien. 1r u. 2r Bd. 9 Thlr.
Krause, C. Fr. Th., Handbuch der menschlichen Anatomie. 1r Bd. 2r Thl. 3s Buch: Eingeweidelehre. Hannover. 1 Thlr. 7½ Ngr.
Laterne, die, oder vermischte Schriften eines Privat-Docenten. Herausgeg. von *F. v. Sommer.* 1s Heft. Berlin. 15 Ngr.
Michaal, C. L., Gedanken über die Cholera und über den Gebrauch des kalten Wassers in derselben. Celle. 20 Ngr.
Museum, rheinisches, für Philologie, herausgeg. von *Welcker* u. *Ritschl.* Neue Folge. 1r Jahrg. 3s Heft. Frankfurt a. M. 25 Ngr.
Nieper, G. A. W. B., Quellen des Criminalprozesses bei den Civilgerichten des Königreichs Hannover. Hannover. 1 Thlr.
Nitzsch, G. W., die Heldensage der Griechen nach ihrer nationalen Geltung. Kiel. 17½ Ngr.
Nork, Fr., vollständiges hebräisch-chaldäisch-rabbinisches Wörterbuch über das alte Testament etc. 6te Liefer. (Schluss.) Grimma. 1 Thlr.
Olshausen, J., über den Ursprung des Alphabets und über die Vocalbezeichnung im alten Testament. Kiel. 7½ Ngr.
Osenbrüggen, E., das altrömische Paricidium. Eine philologisch-practische Abhandlung. Kiel. 12½ Ngr.
Ritter, K., die Colonisation von Neu-Seeland. Mit einer Karten-Skizze. Berlin. 10 Ngr.
Ruperti, G. F. F., Handbuch der römischen Alterthümer. II. Thl. 1ste Abtheil. Verfassung des röm. Staats. Hannover. 1 Thlr. 15 Ngr.
Schaffrath, Commentar zum ersten Theile des Sächsischen Criminalgesetzbuchs. Leipzig. 1 Thlr.
Schoeller, J. V., die künstliche Frühgeburt, bewirkt durch den Tampon. Berlin. 11¼ Ngr.
Schultz, J. M., Beitrag zu genaueren Zeitbestimmungen der Hellenischen Geschichten. Kiel. 10 Ngr.

FRANKREICH.

Abrégé de géographie, rédigé sur un nouveau plan d'après les derniers traités de paix et les découvertes les plus récentes; par *A. Balbi.* 3. édit. revue etc. In-8. Paris. 15 Fr.
Abrégé élémentaire de chimie considerée comme science accessoire à l'étude de la médecine, de la pharmacie et de l'histoire naturelle; par *J. L. Lassaigne.* 3. édit. revue, corrigée et augm. 2 Vol. In-8. Avec un atlas. Paris. 16 Fr.
Almanach de l'université royale de France et des divers établissemens d'instruction publique. In-8. Paris. 5 Fr.
Complément du dictionnaire de l'académie française. Livr. 50 à 54. (dernière.) In-4. Paris. Prix de l'ouvrage complét 25 Fr.
Cours complèt de pharmacie; par *R. L. Le Canu.* Tome I. In-8. Paris. 7 Fr.
Cours de philosophie; par *M. A. Gibon.* Tome II. 2. partie. Morale. In-8. Paris. 4 Fr.

De la récolte, de la conservation, du semis et de la germination des grains. Ouvrage utile à tous ceux qui s'occupent de culture; par *P. Ch. Joubert.* In-8. Paris. 5 Fr.
Elite des monumens céramographiques, matériaux pour l'intelligence des religions et des moeurs de l'antiquité, expliqués et commentés par *Ch. Lenormant* et *J. de Witte.* 30. livr. In-4. Paris. 4 Fr.
Figures coloriées 6 Fr. 50 c.
Essai d'un traité sur l'entretien des routes en empierremens; par *Berthauld-Ducreux.* 1. et 2. parties. In-8. Paris. 5 Fr. 50 c.
Essai sur l'éducation des femmes; par Mme. la Comtesse *de Remusat.* Nouv. édition. In-12. Paris. 3 Fr. 50 c.
Essai de philosophie; par *Ch. de Remusat.* Tome I. In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.
Hao-Khieou-Tchouan, ou la femme accomplie. Roman chinois, trad. sur le texte original par *Guillard d'Arcy.* In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.
Histoire de Philippe Auguste; par *Capefigue.* 3. édit. 2 Vol. In-12. Paris. 7 Fr.
Mémoires, contes et autres oeuvres de *Charles Perrault*; précédées d'une notice sur l'auteur par *P. L. Jacob*, et d'une dissertation sur les contes des fées, par *Walkenaar.* In-12. Paris. 3 Fr. 50 c.
Mémoires du Comte *Belliard*, écrits par lui-même, recueillis et mis en ordre par *Vinet.* 3 Vol. In-8. Paris. 24 Fr.
Musée des antiquités egyptiennes, ou recueil des monumens égyptiens, architecture, statuaire, glyptique et peinture; accompagnée d'une texte explicatif. Par *Ch. Lenormant.* 14. et dernière livr. In-Fol. Paris. 10 Fr.
Notices et extraits des manuscrits de la bibliothèque du roi et autres bibliothèques, publiés par l'institut royal de France. Tome XIV. In-4. Paris. 20 Fr.
Recherches physiques sur la force épipolique; par *Dutrochet.* In-8. Paris. 4 Fr.
Sir Richard Arkwright, ou naissance de l'industrie cotonnière dans la Grande-Bretagne (1760 à 1792); par *Saint-Germain Leduc.* In-18. Paris. 2 Fr.
Tableau politique et statistique de l'empire britannique dans l'Inde, examen de probabilités de sa durée et de ses moyens de défense en cas d'invasion; par M. le général Comte *de Biornstierna.* Trad. librement de l'allemand, avec des notes et en supplément historique par *Petit de Baroncourt.* In-8. Paris 8 Fr.
Un hiver aux Antilles en 1839—40, ou lettres sur les résultats de l'abolition de l'esclavage dans les colonies anglaises des Indes occidentales, adressées à Henry Clay, du Kentucky; par *J. J. Gurney*, et trad. de l'anglais sur la 3. édit. par *J. J. Pacaud.* In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.
Voyage aux Antilles françaises, anglaises, danoises, espagnoles, à St. Domingue et aux Etats-Unis d'Amerique I. partie: les Antilles françaises; par *A. Granier de Cassagnac.* In 8. Paris. 7 Fr 50 c.

ENGLAND.

Donnegan's Greek and English Lexicon. 4th edit. 1 vol. Rl. 8vo. 2 L. 2 s.
Finden's Ports, Harbours, and Watering Places. 2 vols. 4to. 3 L. 3 s.
Florigraphia Britannica, by *R. Deakin*, M. D. Vol. 1. 8vo. 1 L. 10 s.
" " " Coloured 8vo. 2 L. 17 s. 6 d.
Francis's (F.) Dictionary of the Arts and Sciences. 8vo. 10 s.

Goldsmith's Deserted Village, illustrated with 80 Etchings, by Members of the Etching Club. 1 vol. Imp. 8vo. 5 L. 5 s.
In Quarter Colombier, in Portfolio 5 L. 5 s.
Proofs, Half Colombier, in Portfolio 10 L. 10 s.
Proofs before Letters 13 L. 13 s.

Grimm's Five Tales from the Arabian Nights, in German. 12mo. 3 s. 6 d.

Haldane (J. A.) on Man's Responsibility; the Nature and Extent of the Atonement; and the Work of the Holy Spirit. 12mo. 3 s.

Hewitt's The Tower, its History, Armouries, and Antiquities. 12mo. 2 s. 6 d.

Higging's Book of Geology, with coloured plates. Fcp. 7 s. 6 d.

Hume (David), Letters of, and Extracts from Letters referring to him, edited by *T. Murray*, LL. D. 8vo. 6 s.

Imray's (Dr. K) Cyclopaedia of Populare Medicine. 8vo. 18 s.

Jacobs's Self-instructing Latin Classic, Vol. 2. 12mo. 7 s.

Jeremy's Digest of Law Reports for 1841. Rl. 8vo. 9 s.

Jones's (Rev. J.) Translation from the Hebrew of the Book of Isaiah. 8vo. 5 s.

Kennion's Etymology and Syntax of Murray's English Grammar, systematically arranged. 12mo. 4 s.

Laing's (S.) Notes of a Traveller on the Social and Political State of France, Prussia, Switzerland, Italy, &c. 8vo. 16 s.

Livii Historiae, ex recensione Drakenborchii, cum notis Crevierii et Variis Lectionibus. 3 vols. 8vo. 1 L. 11 s. 6 d.

London viewed from the Thames, from Original Drawings by *W. Parrott.* 4to. 2 L. 12 s. 6 d.

Loudon's (Mrs.) Ladies' Magazine of Gardening. 8vo. 18 s.

Mow's Annual Catalogue of Books and Engravings for 1841. Rl 8vo. 2 s.

Macleod (Dr. R.) on Rheumatism in its various forms, and on Affections of the Internal Organs resulting therefrom. 8vo. 7 s.

Madden's (Dr. W. H.) Martyrs of Provence, a poem. Fcp. 5 s. 6 d.

Maxwell's (W. H.) Rambling Recollections of a Soldier of Fortune, Plates by Phiz 1 vol. Post 8vo. 10 s. 6 d.

Moore's Descriptive Vocabulary of Western Australia. Fcp. 4 s. 6 d.

Paget's (F. E.) Milford Malvoisin; or Pews and Pewholders. 12mo. 4 s. 6 d.

Perils of Paul Perceval, or the Young Adventures, by the Rev. *J. Young.* Square. 3 s. 6 d.

Phillips (Richard), Memoir of the Life of. 8vo. 7 s. 6 d.

Phipp's (Eliza A.) Memorials of Clutha, or Pencillings on the Clyde. 8vo. 7 s.

Pilcher of Structure and Diseases of the Ear, 2d edition. 8vo. 12 s.

Pocock (Lewis) on Assurance upon Lives. Post 8vo. 7 s.

Price of Fame, by Miss *Elizabeth Youatt.* 3 vols. Post 8vo. 1 L. 11 s. 6 d.

Quetelet's Treatise on Man, translated, (people's edition) Fcp. 8vo. 3 s.

Ricauti's Rustic Architecture. Rl. 4to. 1 L. 15 s.

Schmidt's Anglo-German Reader. Post 8vo. 6 s. 6 d.

School for Wives, by the Authoress of Temptation, 3 vols. Post 8vo. 1 L. 11 s. 6 d.

Scottish Chiefs, by Miss *Jane Porter*, revised and corrected, with illustrations. 2 vols. 8vo. 1 L. 1 s.

Selection from Pictures by Claude, Watteau, and Canaletto, in the National and Dulwich Galleries, drawn and lithographed by Bendixen. Folio. 4 L. 4 s.

Sharpe's (Sam.) History of Egypt under the Romans. 8vo. 7 s.

Sinclair's (Miss C.) Holiday House, col'd plates. Fcp. 6 s. 6 d.

Sophocles' Tragedies, literally translated into English Prose, with Notes. 4th edit. 8vo. 15 s.

Sporting Sketch Book, a Series of Characteristic Parers by the most distinguished Sporting Writers, illustrated with 11 engravings, edited by *J. W. Carleton*. Post 8vo. 16 s.

Thom's Book of the Court. 8vo. 10 s. 6 d.

Vaughan's (Dr. R.) Congregationalism, or the Polity of Independent Churches in relation to the State and Tendencies of Modern Society. Post 8vo. 5 s.

Waiford's Treatise on the Law respecting Parties to actions. 2 vols. 12mo. 1 L. 10 s.

Waverley Novels. Vol. 2. 8vo. 1 L.

Winslow's Guide to an Experimental and Practical View of the Atonement. 2d edit. 18mo. 2 s. 6 d.

Young's Analysis and Solution of Cubic and Biquadratic Equations. 12mo. 6 s.

II. Anzeigen etc.

Doubletten-Auction zu Leipzig.

So eben ist erschienen und durch alle alle Buch- und Antiquariatshandlungen von mir zu beziehen:

Katalog
der
DOUBLETTEN
der
Stadtbibliothek zu Leipzig,
welche

nebst einem Anhange roher Bücher am 18. Mai 1842 und folgende Tage gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Ich mache die Herren Bibliothekare und Literaturfreunde auf diesen reichhaltigen Katalog aufmerksam und empfehle mich zu geneigten Aufträgen, die ich prompt und billigst bosorgen werde.

Leipzig, im März 1842.

T. O. Weigel,
Buchhändler.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. April. **№ 7.** **1842.**

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. *Weigel* in **Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Alison, A., Geschichte Europas seit der ersten französ. Revolution. Deutsch von *L. Meyer.* 1r Bd. 3te Liefer. gr. 8. Leipzig. 15 Ngr.

Baumgärtner, K. H., Handbuch der speciellen Krankheits- und Heilungslehre für prakt. Aerzte u. Studirende. 3te verb. u. verm. Aufl. 5te Liefer. gr. 8. Stuttgart. 25 Ngr.

—— Kranken-Physiognomik. 2te verm. u. verb. Aufl. Mit 80 nach der Natur gemalten Krankenbildern. 3te Liefer. (Mit 4 Bildern.) gr. 8. Stuttgart. 25 Ngr.

Beckford, W., Vathek. Eine arabische Erzählung. Aus d. Engl. von *O. Mohnike.* 8. Leipzig 1 Thlr. 15 Ngr.

Birnbaum, Fr. H. G., Lehrbuch der Anthropologie. gr. 8. Köln. 2 Thlr.

Böhme's, Jac., sämmtliche Werke, herausgeg. von *K. W. Schiebler.* 4r Bd.: vom dreifachen Leben des Menschen; von der Geburt und Bezeichnung aller Wesen; von der Gnadenwahl. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. 22½ Ngr.

Burdach, K. Fr., Blicke ins Leben. 1r Bd.: comparative Psychologie. 1r Thl. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 14 Ngr.

Ciceronis, M. Tullii, Orationes selectae XII. It-rum recensuit et praefationem criticam novam adjunxit *J. N. Madvig.* 8. Hauniae. 25 Ngr.

Demosthenes' Werke. Griechisch und deutsch mit kritischen und erklärenden Anmerkungen. 1r Thl.: die olynthischen Reden. gr. 12. Leipzig. 10 Ngr.

Droz, J., Geschichte der Regierung Ludwig's XVI. in den Jahren, da die französische Revolution verhütet oder geleitet werden konnte. Aus d. Franz. Mit Vorrede von *H. Luden.* gr. 8. Jena. 1 Thlr. 18¾ Ngr.

Europas bevorstehende politische Verwesung gleich jener frühern Asiens und der übrigen Welttheile. Als nothwendige Folge der Nichtüber-

einstimmung aller bisherigen Staatshaushaltungen mit der göttlichen Staatslehre. Ein wohlthätiges Warnungsbuch für weise Regierungen und unsinnige Demokraten. 1r Thl. gr. 8. Aarau. 1 Thlr.

Forbiger, A., Handbuch der alten Geographie, aus den Quellen bearbeitet. 1r Bd.: Historische Einleitung und mathematische und physische Geographie der Alten. Mit 6 Karten und 4 Tabellen. gr. 8. Leipzig. 4 Thlr. 15 Ngr.

Geppert, C. E., die Götter und Heroen der alten Welt. Nach klassischen Dichtern dargestellt. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Gervinus, G. G., Geschichte der poetischen National-Literatur der Deutschen. 2r Thl.: von dem Ende des 13. Jahrh. bis zur Reformation. 2te umgearb. Ausg. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. 22½ Ngr.

——— Handbuch der Geschichte der poetischen National-Literatur der Deutschen. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Hanusch, J. J., die Wissenschaft des slawischen Mythus im weitesten, den altpreussisch-lithauischen Mythus mit umfassenden Sinne. Nach Quellen bearbeitet, sammt der Literatur der slawisch-preuss.-lithauischen Archäologie u. Mythologie. gr. 8. Lemberg 2 Thlr. 20 Ngr.

Heinsius, Th., Concordat zwischen Schule u. Leben, oder Vermittlung des Humanismus und Realismus, aus nationalem Standpunkt betrachtet. 8. Berlin. 15 Ngr.

Lesser's, A., Handel im Kleinen in seiner Beziehung auf Material-Waaren und Victualien. 2te gänzlich umgearb., verm. u. verb. Aufl., herausgeg. von *Ch. F. G. Thon.* gr. 8. Weimar. 1 Thlr. 15 Ngr.

Marchand, R. F., Lehrbuch der physiologischen Chemie. 1ste Lief. Berlin. 20 Ngr.

Nägeli, K., zur Entwickelungsgeschichte des Pollens bei den Phanerogamen. gr. 8. Zürich. 12½ Ngr.

Oeffentlichkeit, Mündlichkeit, Schwurgerichte. Von einem rheinpreuss. Gerichtsbeamten. gr. 8. Köln. 7½ Ngr.

Osann, G. W., die Anwandung des hydroelektrischen Stromes als Aetzmittel. gr. 8. Würzburg. 10 Ngr.

Plutarchi Chaeronensis scripta moralia. Graece et latine. Tom. II. gr. Lex.-8. Paris. 4 Thlr.

Rinne, J. K. Fr., innere Geschichte der Entwickelung der deutschen National-Literatur. Ein methodisches Handbuch für den Vortrag u. zum Selbststudium. 1r Thl.: alte Zeit bis Opitz. gr. 8. Leipzig. 22½ Ngr.

Rosen, G. v., Bilder aus Algier und der Fremdenlegion. gr. 12. Kiel. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Schleiden, M. J., Grundzüge der wissenschaftlichen Botanik nebst einer methodolog. Einleitung als Anleitung zum Studium der Pflanze. 1r Thl. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 20 Ngr.

Schuderoff, J., über den Protestantismus in seiner ursprünglichen Bedeutung insbesondere für die christliche Kirche. gr. 8. Neustadt a. d. O. 11¼ Ngr.

Stilling, B., Untersuchungen über die Functionen des Rückenmarks u. der Nerven. Mit specieller Beziehung auf die Abhandlungen J. van Deens, zur Physiologie des Rückenmarks etc. Mit Abbildungen. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

P. Virgilii Maronis opera. Nach den besten neuesten Hülfsmitteln herausgegeben, mit einer Einleitung und mit Anmerk. zur Aeneide versehen von ***K. Fr. Süpfle.*** gr. 8. Karlsruhe. 1 Thlr.

Wilson, W. J. E., Compendium der Anatomie des Menschen. Mit 150 in den Text eingedr. Abbildungen. Bearbeitet u. herausgeg. von ***L. Hollstein.*** 3te Liefer. 8. Berlin. 15 Ngr.

FRANKREICH.

Clinique chirurgicale de l'hôpital de la pitié; par *J. Lisfranc.* Tome I. In-8. Paris. 8 Fr.

Complément d'études pratiques sur la navigation intérieure, et rapprochemens entre canaux et chemins de fer français, anglais, belges; par *Fr. Aulagnier*; suivis de réflexions de M. le Comte *d'Angeville.* In-4. Paris. 10 Fr.

Cours méthodique du dessin et de la peinture; par *L. Delaistre.* 2 Vol. In-8. Paris. 20 Fr.

De la réforme et du Catholicisme: aux hommes de bonne foi; par *Polge.* In-8. Paris. 6 Fr.

De l'entretien des routes d'empierrement à l'état normal, ou du système du balayage; par *L. Dumas.* In-8. Paris. 1 Fr. 50 c.

Des machines à vapeur aux Etats-Unis d'Amérique, particulièrement considérées dans leur application à la navigation et aux chemins de fer. Trad. de l'anglais de *R. Hodge*, *Renwick* et *D. Stevenson*, par *Edm. Duval*; précédé d'une introduction par *E. Flachat*, et accompagné de plans de machines à vapeur et de renseignemens fournis par *Mich. Chevalier.* In-4. Paris. 54 Fr.

Dictionnaire général des hypothèques: Manuel complet des propriétaires, acquéreurs et vendeurs, créanciers ou prêteurs sur hypothèques; par *Despréaux.* In-8. Paris. 15 Fr.

La Divinité de Jesus-Christ annoncée par les prophètes, demontrée par les évangelistes, prouvée par l'accomplissement des prédictions de Jésus-Christ, et reconnue par les plus grands philosophes de l'univers. Par de *Genoude.* 2 Vol. In-12. Paris. 7 Fr.

Essai de satires sociales sur le dix-neuvième siècle, suivi de quelques autres pièces de vers; par *F. A. de Cellés.* Tome I. In-18. Aix. 5 Fr.

La France littéraire, ou dictionnaire bibliographique des savans, historiens et gens de lettres de la France, ainsi que des littérateurs etrangers qui ont écrit en français, plus particulièrement pendant les 18. et 19. siècles. Par *J. M. Quérard.* 20. livr. (Vol — Z.) Paris. 7 Fr. 50 c. — Papier vélin collé 15 Fr.

Histoire de France sous le règne de Charles VI., par *H. Duval-Pineu.* Tom. I. et II. In-8. Paris. 14 Fr.

Histoire de la vie, des ouvrages et des doctrines de Calvin; par *Audin.* 2. édit. In-12. Paris. 3 Fr. 50 c.

Oeuvres complètes de Pierre *Bourdeille*, abbé seculier de Brantôme, et *d'André*, vicomte *de Bourdeille.* Edit. revue et augm. d'après les manuscrits de la bibliothèque royale, avec notices littéraires, par *J. A. C. Buchon.* Tome II. In-8. Paris. 10 Fr.

Oeuvres politiques de *Machiavel*, recueillies et précédées d'un essai sur l'esprit révolutionnaire, par *P. Christian.* In-12. Paris. 3 Fr. 50 c.

Tragédies de Sophocle, traduites du grec par *Artaud.* 3. édit. In-12. Paris. 3 Fr.

II. Anzeigen etc.

[108] Bei **August Prinz** in **Wesel** ist soeben erschienen:

Jul. Sext. Frontini de aequae ductibus urbis Romae liber. Ad codd. mss. et edd. vett. fidem recensuit, illustravit et germanice reddidit *Andreas Dederich.* Idem inseruit annotationes Heinrichii et adjecit copiosissimos rerum omnium ad aque ductus pertinentium commentarios Schultzii. Vol. I. $2\frac{1}{2}$ Thlr. Vol. II. 3 Thlr.

Der Herr Geheimrath Schultz (Verfasser der römischen Staatswissenschaften), verbunden mit dem Bonner Professor Heinrich, revidirte den Text und schrieb einen deutschen Commentar dazu. Durch den Tod beider Männer unterbrach die Vollendung des Werks, das unter Beistand des Herrn Professor Welcker in Bonn vom Herausgeber vollendet wurde.

Band II. hat nun aber auch die Presse verlassen und wird in diesen Tagen ausgegeben, womit das Werk beendet ist. — Professor Niebuhr empfiehlt dies Werk als den besten Leiter durch die Wasserleitungen Roms. Seit 200 Jahren wiederum die erste Ausgabe.

Das Werk ist auf das schönste Velinpapier gedruckt und wird gewiss jeder Bibliothek zur Ehre gereichen.

Barthii, Casp., Observationes ad D. Junii Juvenalis scholia vetera et ad aliquos Catulli, Tibulli, Ovidii, Calpurnii, Plauti, Terentii alios locos ex ejusdem auctoris adversariis commentariis A. B. Spohnio repertis nunc primum edidit Professor Dr. F. Fiedler. 1 Thlr. 5 Ngr.

Eine sehr correcte und mit Zusätzen vermehrte Ausgabe des Hauptwerkes des berühmten Barth.

Die Verskunst der lateinischen Sprache nebst metrischen Aufgaben zum Gebrauch auf Gelehrtenschulen bearbeitet. Zweite verbesserte und mit Aufgaben vermehrte Auflage von Professor Dr. F. Fiedler. 25 Ngr.
Der lateinische Text dazu für den Lehrer 10 Ngr.

Dieses auf vielen Gelehrtenschulen eingeführte Lehrbuch bricht sich täglich immer mehr Bahn und es vergeht kein Quartal, in welchem es nicht in neuen Anstalten eingeführt wird.

Viebahn, E., *Grammatik der holländischen Sprache.* 1 Thlr.

Die erste ausführliche und dabei doch leichtfassliche Grammatik der holländischen Sprache, einer Sprache, die täglich mehr Ausbreitung gewinnt und in der täglich mehr Gediegenes geschrieben wird.

Schule des französischen Briefstyls. Sammlung von *Familien- und Geschäftsbriefen, zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische* von *F. W. Steup.* $17\frac{1}{2}$ Ngr.

Kaum drei Monate versandt, ist das Buch bereits in Bremen, Cleve,

Stralsund, Zürich, Brandenburg, Wesel, Berlin und Lübeck eingeführt, ein Beweis für die Brauchbarkeit des Buches und seine sehr passende Einrichtung.

Elementarbuch zur Erlernung der englischen Sprache nach der Seidenstücker'schen Methode von *James R. Aubrey*. 2te verbesserte Auflage. geh. $12\frac{1}{2}$ Ngr.

Die erste Auflage war in zwei Jahren vergriffen, und die zweite bedeutend verbesserte naht sich schon wieder ihrem Ende.

---

[109] Bei **G. D. Baedeker** in **Essen** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ptolemaei, Claudii, Geographiae libri VIII. Graece et latine ad codicum manuscriptorum fidem ed. G. F. Wildberg, socio adjuncto C. U. F. Grashofio. Fasc. I—III. 4maj. Essendiae. 3 Thlr. 20 Ngr.

(Fasc. IV. wird binnen Kurzem erscheinen und das Ganze rasch zu Ende gefördert werden.)

Im Verlage des Unterzeichneten befinden sich unter der Presse und erscheinen theilweise schon zur Ostermesse:

I.

Blom, Gustav Peter. — **Das Königreich Norwegen** historisch beschrieben. Mit einem Vorworte von Prof. *Carl Ritter* und einer Karte des Königreichs Norwegen. 2 Bände.

II.

Conscience, Hendrick. — **Der Löwe von Flandern**, oder die Schlacht der goldnen Sporen (1302). Aus dem Flämischen von *K. Andrée*. 3 Bände.

III.

Gutzkow, Karl. — **Dramatische Werke.** Erster Band: Richard Savage. Werner.

IV.

Gutzkow, Karl. — **Vermischte Schriften.** Erster Band: Oeffentliches Leben in Deutschland (1838—1842). Zweiter Band: Literarische Vermittelungen.

V.

Latomia. — **Freimaurerische Vierteljahrs-Schrift.** Jährlich 2 Bände oder 4 Hefte von circa 12 Bogen mit artistischen Beilagen.

VI.

Old Nick. — **Die kleinen Widerwärtigkeiten des menschlichen Leben.** Mit 200 Illustrationen von *Grandville.* 12 Lieferungen.

VII.

Naturgeschichte des deutschen Studenten. Von *Plinius dem Jüngsten.* Mit Federzeichnungen von *J. G. Apelles.*

VIII.

Schuster, Karl Wilh. Th. und Ad. Regnier. — **Grosses Wörterbuch der deutschen und französischen Sprache.** Zweiter Band: Französich-deutsch.

IX.

Timon. — **Das Buch der Redner.** Nach der 12. Original-Ausgabe von *G. Werner.*

X.

Welp, Treumund. — **Petersburger Skizzen.** 3 Bände.

Leipzig, im April 1842.

J. J. Weber.

Antiquarisches Lager von *T. O. Weigel.*

Curtius Rufus, Q., Alexander M. et in ill. comment. S. Pitisci etc. T. I. II. c. f. aen. et indd. Ed. 3. Hag. Com. 708. 3 Thlr. 10 Ngr.
— de reb. gestis Alex. M. Cur. H. Snakenburg. C. f. Delphis 724. Charta maj. 4. 14 Thlr.
— de reb. gest. Alex. M. libri, ed. M. Maittaire. Lond. Tonson. 716. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.
— c. ind. philol. et not. polit. J. Loccenii. C. mappa geogr. Amst. Jansson. Waesberg. 722. 12. 22½ Ngr.
— de reb. gest. Alex. M. Russice. Jussu Imper. impr. Petrop. 724. 4. 2 Thlr. 15 Ngr.
— de reb. gest. Alexandri M., c. not. Fr. Modii etc. cur. H. Snakenburg. c. tabb. aen. Delphis 724. 4. 7 Thlr. 10 Ngr.
— Alexandri M. historia, suppl. Freinshem. aucta etc. c. f. aen. T. I. II. Hag. Com. 727. 8. 2 Thlr.
— de reb. Alex. M. c. suppl. J. Freinshemii. C. ind. lat. et gall. Berol. 746. 8. 1 Thlr.
— Vol. I. II. c. ind. Lond. Brindley. 746. 12. 2 Thlr. 10 Ngr.
— de reb. Alex. M. libb. X. Par. Barbou. 757. 8. 2 Thlr.
— Quinte-Curce de la vie d'Alex. le Gr. De la trad. de Mr. de Vaugelas. Av. ses suppl. de Freinshom. trad. p. Mr. Du Rier. Lat. et fr. T. I. II. av. f. à la Haye 727. 8. 1 Thlr. 15 Ngr.

Eutropii breviarium hist. rom. c. Paeanii metaphr. gr., Messala Corvinus de Aug. Progen., Jul. Obsequens de prodig. etc. c. annot. Th. Hearne. Oxon. Sheld. 703. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.
—— hist. rom. breviarium, not. ill. Anna Tanaq. Fabri filia. In us. Delph. Par. 716. 4. 2 Thlr. 15 Ngr.
—— breviar. hist. Rom. c. metaphr. gr. Paeanii etc. Rec. S. Havercamp. Lugd. B. 729. 8. 2 Thlr. 20 Ngr.
—— breviarium hist. Rom. Lond. 754. 12. 17½ Ngr.
—— breviarium hist. Rom. C. f. Par. Merigot. 746. 8. 1 Thlr. 7½ Ngr.
—— breviarium hist. rom. C. f. Par. Barbou. 754. 8. 1 Thlr. 15 Ngr.
—— breviarium rom. hist. c. metaphr. gr. Paenii. Chr. Cellarius rec. Ed. VI. C. ind. Jen. 755. 8. 22½ Ngr.
—— historiae rom. breviarium, not-ill. Anna Tanaq. Fabri filia. In us. Delph. Par. 683. 4. 2 Thlr.
—— hist rom. epitome. Sexti Rufi breviarium. Par. Crapelet. 796. 12. 1 Thlr. 5 Ngr.
Flori epitome 16 folia. Livii decadis primae lib. primus etc. In fronte: Episcopi J. A. Aleriensis ad summ. Pon. Panlum II. etc. epistola. Taruisii Joannes Vercellensis impressit. 485. fol. 9 Thlr.
Florus, L. Jul., Vellej. Paterc., S. Aur. Victor, S. Ruf. Festus, Mess. Corvin., Eutrop., Cassiodor., Festi capitol. M. Boxhorn-Zuerius rec. et animadv. ill. Lugd. B. Maire. 632. 12. 1 Thlr.
Flori, L. Ann., rerum romanar. editio novissima. Acc. J. Freinshemio. Argent. 655. 8. 12½ Ngr.
—— Idem liber. ibid. 636. 8. 15 Ngr.
—— rer. Rom. lib. IV. c. Jac. Zevecotii observv. Amst. Jansson. 638. 12. 22½ Ngr.
—— rer. rom. epitome, ill. Anna Tanaq. Fabri filia. In us. Delph. Par. 674. 4. 3 Thlr.
Florus, L. Ann., c. not. Cl. Salmasii. Amst. Elzev. 674. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.
—— rec. A. J. G. Graevio. Traj. Bat. 680. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.
—— rer. rom. libb. IV. c. not. J. J. Pontani. Hag. Com. 686. 12. 15 Ngr.
—— historia rom., acc. Cl. Salmasii notae etc. Franeq. 690. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.
—— epit. rer. roman. c. not. Salmasii etc. Acc. J. G. Graevii annot. C. f. Amst. Wetst. 692. 8. 2 Thlr.
—— ex rec. J. G. Graevii. T. I. II. Amst. 702. 8. 1 Thlr. 25 Ngr.
—— rerum rom. epitome. Not. ill. Anna Tanaq. Fabri filia. In us. Delph. C. ind. Par. Barbou. 726. 4. 2 Thlr. 15 Ngr.
—— rerum Rom. libb. c. not. J. J. Pontani. Amst. Wetst. 736. 12. 17½ Ngr.
Frontini, Sex. Jul., de aquaeductib. Romae comm. stud. J. Poleni. C. f. Patav. 722. 4. 4 Thlr. 15 Ngr.
—— stratagemi milit. trad. da M. A. Gardino. Venet. B. Zaltiero. 574. 4. 1 Thlr. 15 Ngr.
—— Strategematicων libri III. Strategicων lib. unus. Ed. J. Valart. Lutet. 763. 12. 1 Thlr.
—— Strategematicon libri IV. C. Oudendorpii, Scriverii et al. not. Cur. N. Schwebelio. Lips. 772. 8. Chart. scr. 1 Thlr. 20 Ngr.
—— libb. IV. strategematicon, c. not. F. Modii etc. Cur. F. Oudendorpio, qui et suas annot. adj. Ed. alt. C. indd. Lugd. B. 779. 8. 3 Thlr. 10 Ngr.
Gelii, Auli, Noctum atticarum commentarii 9 Folio. Venet. Impr. p. Christoph. de Quietis de Antegnano et Mart. de Lazaronib. de Rouado. socios. 493. fol. 5 Thlr.
—— noctes micantissimas, accipite studiosi omnes, in quibus vigilias —

reponatis etc. Impr. Venet. p. Joa. de Tridini, alias Tacuinum. 509. fol. 4 Thlr. 20 Ngr.

Gellii, Auli, noctium Att. libb. undeviginti. Venet. Aldus. 515. 8. 3 Thlr.

—— Noctium atticar. libri undeviginti (Ed. N. Gerbellio Phorc.) C. ind. Argent. in aed. J. Knoblauchi 517. ductu M. Shurerii. fol. 2 Thlr. 20 Ngr.

—— noctium atticar. libb. XIX. Basil. A. Craiander. 519. fol. 2 Thlr. 15 Ngr.

—— Noctes atticae. C. ind. (op. G. Hittorpii) Colon. E. Cervicorn. 526. fol. 1 Thlr. 20 Ngr.

—— noctes atticae. Acc. diction. graec. intpt. Petri Mosell. Aunot. C. ind. Colon. J. Soter. 533. 8. 1 Thlr.

—— Noctes atticae. Henr. Stephani noctes aliq. Paris. att. etc. Paris. 585 8. 1 Thlr. 25 Ngr.

—— noctes Att. c. sel. comm. et rec. A. Thysii et Jac. Oiseli. Lugd. B. Leffen. 666. 8. 2 Thlr.

—— Noctes Atticae. Intpt. et not. ill. Jac. Provst, ad us. Delph. C. ind. Par. 681. 4. 8 Thlr.

—— noctes att. c. not. J. F. Gronovii. Lugd. B. 688. 8. 2 Thlr. 20 Ngr.

—— noctium attic. libb. XX. c. nott. J. F. et Jac. Gronov. Lugd. B. 706. 4. 6 Thlr. 20 Ngr.

—— Noctium atticar. libb. XX. Edit. Gronovii. Excurs. op. adj. L. Conradi. T. I. II. Lips. 762. 8. 5 Thlr.

Itineraria, vet. Romanor., s. Antonini Ang. itinerar., Itinerar. Hieros. et Hieroclis Gram. Synecdemus. Cur. P. Wesseling. Amst. 735. 4. 8 Thlr. 20 Ngr.

Justini in Trogi Pompeii historias exordium. In fine: Justini opere finis. Impr. p. Phil. condam petri in veneciis. 479. Char. rom. fol. 10 Thlr.

Justinus historicus una c. Floro a Philippo Beroaldo correctus. Bonon. imp. Ben. Hectoris. 505. fol. 2 Thlr. 20 Ngr.

Justini ex trogo pompeio historiae. Add. indice. Impr. Venet. p. Mag. Joa. Tacuinum de Tridino 507. char. rom. C. initial. artif. lign. inc. fol. 4 Thlr.

—— in Trogum Pompeivm libri XLIV. C. ind. cop. J. Camertis. Ed. Vdalr. Fabri. Impr. Viennae Austr. p. J. Singrenium. 517. 4. 2 Thlr. 15 Ngr.

—— Trogi Pomp. ext. hist. in compend. a Justino red. Ext. Imp. vitae auth. Aem. Probo. Venet. Ald. 522. 8. 3 Thlr. 10 Ngr.

—— hist. philipp. Ex rec. J. G. Graevii. Traj. ad Rhen. 708. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.

—— hist. phil. c. comm. J. Bongarsii etc. Cur. A. Gronovio. Lugd. B. 719 8. 1 Thlr. 20 Ngr.

—— historiar. ex Trogo Pompejo libb. XLIV. Amst. Jansson-Waesberg. 722. 12. 15 Ngr.

—— historiae Philipp. ex rec. J. G. Graevii. Amst. Wetst. 722. 12. 15 Ngr.

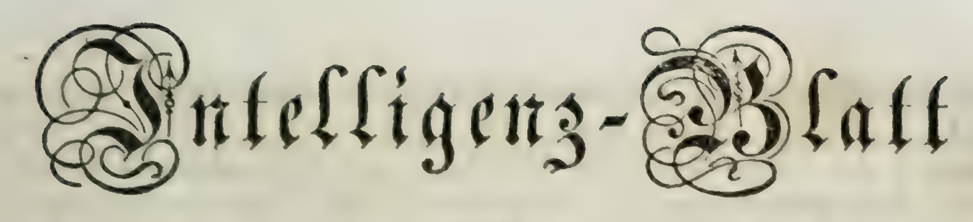
—— hist. Philipp. Var. lect. adj. B. Burmannus. Lugd. B. 722. 12. 20 Ngr.

—— hist. libb. XLIV. Edinb. 732. 12. 10 Ngr.

—— et Trogi Pompeii hist. extern. libb. XLIV. Aug. Taur. 740. 8. 1 Thlr.

—— historiae Philippicae. Ed. J. P. Miller. C. ind. locupl. Berol. 748. 8. 15 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

30. April. **№ 8.** **1842.**

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. *Weigel* in **Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Aufzeichnungen eines nachgebornen Prinzen, aus der nachgelassenen franz. Handschrift übersetzt von *G. G. v. R.* 2. unveränd. Abdruck. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 25 Ngr.

Balbi's, A., allgemeine Erdbeschreibung, oder Handbuch des geographischen Wissens. 3te Ausg. von *Cannabich, Vogel* u. *Wimmer.* 10te Liefer. Lex.-8. Pesth. 15 Ngr.

Becher, S., allgemeine Weltgeschichte zum Gebrauche für die Jugend. gr. 8. Wien. 26¼ Mgr.

Becquerel, A., der Urin im gesunden und krankhaften Zustande chemisch-physikalisch und semiotisch-diagnostisch betrachtet. Nebst einer Abhandlung über die Bright'sche Krankheit. Deutsch bearb. von *C. Neubert.* gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Bergmann, H. A., kritische Beleuchtung der von J. A. Rohland gegen Dr. Bretschneider's „Unzulässigkeit des Symbolzwangs" aufgestellten Apologie der evangelischen Symbole und des Symboleides. gr. 8. Quedlinburg. 25 Ngr.

Berthold, A. A., über den Bau des Wasserkalbes (Gordius aquaticus). gr. 4. Göttingen. 10 Ngr.

Bülow-Cummerow, Preussen, seine Verfassung, seine Verwaltung, sein Verhältniss zu Deutschland. 2r unveränd. Abdruck. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 15 Ngr.

T. Calpurnii Siculi eclogae. Ad optimos codices et editiones recensuit et annotationibus criticis instr. *C. E. Glaeser.* 8 maj. Gottingae. 25 Ngr.

Dirksen, H. E., die Scriptores historiae Augustae. Andeutungen zur Textes-Kritik und Auslegung derselben. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Epitome pharmacopoeae castrensis Austriacae anni 1841. Sub auspiciis acad. med. chir. Josephinae. 16. Vindobonae. 10 Ngr.

Fowler, G., drei Jahre in Persien und Reiseabentheuer in Kurdistan. Uebersetzt von *C. Richard.* 2 Thle. gr. 8. Aachen. 3 Thlr.

Frantz, C., die Philosophie der Mathematik. Zugleich ein Beitrag zur Logik und Naturphilosophie. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Gruithuisen, E. v. P., neue einfache Methode, die Höhen der Berge zu messen, ohne sie zu besteigen. gr. 8. München. 10 Ngr.

Hartmann von Aue, der arme Heinrich, zu Vorlesungen und zum Schulgebrauch mit einem Wörterbuch herausgegeben von *W. Müller.* gr. 8. Göttingen. 15 Ngr.

Hengstenberg, E. W., die wichtigsten und schwierigsten Abschnitte des Pentateuchs. Erläutert. 1r Thl.: die Geschichte Bileam's und seiner Weissagungen. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 10 Ngr.

Hugi, F. J., über das Wesen der Gletscher und Winterreise in das Eismeer. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 5 Ngr.

Hutterus redivivus, oder Dogmatik der evangelisch-luther. Kirche. Ein dogmatisches Repertorium für Studirende. 5te verbess. Aufl. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Jahn, O., über F. Mendelsohn-Bartholdy's Oratorium „Paulus". gr. 8. Kiel. 3¾ Ngr.

Kahnis, K. A., die moderne Wissenschaft des Dr. Strauss und der Glaube unserer Kirche. gr. 8. Berlin. 15 Ngr.

Kej-Kawus in Masenderan. Aus dem Schahname des *Ebu'l Kasim Manssur el Firdewsi.* Metrisch übersetzt von *Victor Weiss v. Starkenfels* und *Th. v. Schwarzhuber.* gr. 8. Wien. 1 Thlr. 20 Ngr.

Marx, K. Fr. H., zur Würdigung des Theophrastus von Hohenheim. gr. 4. Göttingen. 1 Thlr. 10 Ngr.

Miquel, F. A. G., Monographia Cycadearum. Accedunt VIII tabulae. Fol. max. Trajecti ad Rh. 4 Thlr. 10 Ngr.

Netto, F. A. W., die kalotypische Portraitirkunst. 8. Quedlinburg. 12½ Ngr.

Netwald, J., systematische Darstellung der chemischen Heilmittel, mit vorzügl. Rücksicht auf die k. k. österreich. Landes-Pharmakopöe vom J. 1836; nebst Angabe der bei den chem. Heilmitteln häufiger vorkomm. Verunreinigungen, Verfälschungen und Verwechslungen, und einer Uebersicht der wichtigeren chemischen Reagentien auf sechs Placattabellen. Als Handbuch für Aerzte, Apotheker u. Chemiker. gr. 8. Wien. 2 Thlr. 20 Ngr.

Schneider, K. F. R., die Experimental-Physik, ein geistiges Bildungsmittel, in ihren Beziehungen zum practischen Leben. 3te Abtheil.: Licht, Wärme, Magnetismus, Elektrizität. Mit Figurentafeln. gr. 8. Dresden. 23¾ Ngr.

Schott, A., die deutschen Colonien in Piemont, ihr Land, ihre Mundart und Herkunft. Beitrag zur Geschichte der Alpen. gr. 8. Stuttgart. 2 Thlr.

Siebold, E. C. J. v., zur Lehre von der künstlichen Frühgeburt. gr. 4. Göttingen. 10 Ngr.

Tchihatchoff, P. de, coup d'oeil sur la constitution géologique des provinces méridionales du Royaume de Naples. Suivie de quelques notions sur Nice et ses environs. gr. in-8. Berlin. 2 Thlr.

Varges, C. E., de statu Aegypti provinciae Romanae primo et secundo post Christum natum saeculis. 4 maj. Gottingae. 1 Thlr.

Wernicke, J. E., Geschichte Thorns aus Urkunden, Dokumenten und Handschriften bearbeitet. 1r Bd.: die Jahre 1230—1530. Mit Abbildungen. gr. 8. Thorn. 2 Thlr. 20 Ngr.

Wörle, J. G. C., Naturgeschichte in Verbindung mit Technologie

für Kinder in Volksschulen. Mit 135 naturgetreuen Abbildungen auf 14 Steintafeln. 8. Tübingen. 15 Ngr.

Wörterbuch, encyclopädisches, der medicinischen Wissenschaften, herausgeg. von *D. W. H. Busch*, *J. F. Dieffenbach*, *F. Hecker*, *E. Horn*, *J. C. Jüngken*, *H. F. Link*, *J. Müller*. 27r Bd. (Petasites — Pneumonia.) gr. 8. Berlin. 3 Thlr. 10 Ngr.

FRANKREICH.

Abrégé élémentaire de chimie considérée comme science accessoire à l'étude de la médecine, de la pharmacie et de l'histoire naturelle; par *J. L. Lassaigne*. 3. édit. revue, corrigée et augm. 2 Vol. In-8. Avec un atlas. Paris. 16 Fr.

Clinique chirurg. de l'hôpital de la pitié; par *J. Lisfranc*. Tome I. In 8. Paris. 8 Fr.

Complément d'études pratiques sur la navigation intérieure, et rapprochemens entre canaux et chemins de fer français, anglais, belges; par *Fr. Aulaguier*; suivis de réflex. de M. *d'Angeville*. In-4. Paris. 10 Fr.

Couronne des saintes femmes; par *V. de Soucy*. I. Sainte Catharine de Sienne — Sainte Clotilde — Sainte Paule. In-8. Paris. 6 Fr.

Cours d'antiquités monumentales, professé à Caen en 1830, par *de Caumont*. Histoire de l'art dans l'ouest de la France depuis les tems les plus reculés jusqu'au dix-septième siècle. 4. partie. Moyen-âge; architecture religieuse. Nouv. Edition. In-8. Paris. 12 Fr.

Cours méthodique du dessin et de la peinture; par *L. Delaistre*. 2 Vol. In-8. Paris. 20 Fr.

Cours d'études historiques; par *C. C. F. Daunon*. Tome I et II In-8. Paris. 16 Fr.

De la réforme et du Catholicisme: aux hommes de bonne foi; par *Polge*. In-8. Paris. 6 Fr.

Elite des monumens céramographiques, matériaux pour l'intelligence des religions et des moeurs de l'antiquité, expl. et commentés par *Ch. Lenormant* et *J. de Witte*. 30. livr. In-4. Paris. 4 Fr. Fig. col. 6 Fr. 50 c.

Essai de philosophie; par *Ch. de Remusat*. Tome I. In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.

Essai de satires sociales sur le dix-neuvième siècle, suivi de quelques autres pièces de vers; par *F. A. de Cellés*. Tome I. In-18. Aix. 5 Fr.

La France littéraire, ou dictionnaire bibliographique des savans, historiens et gens de lettres de la France, ainsi que des littérateurs étrangers qui ont écrit en français, plus particulièrement pendant les 18. et 19. siècles. Par *J. M. Quérard*. 20. livr. (Vol — Z). Paris. 7 Fr. 50 c. — Papier velin collé 15 Fr.

Histoire de France sous la règne de Charles VI, par *H. Duval-Pineu*. Tom. I. et II. In-8. Paris. 14 Fr.

Histoire de Philippe Auguste; par *Capefigue*. 3. édit. 2 Vol. In-12. Paris. 7 Fr.

Histoire populaire, anecdotique et pittoresque de Napoléon et de la grande armée; par *E. Marco de Saint-Hilaire*; illustrée de 200 dessins de *J. David*. 1. livr. In-8. Paris. 30 c.

Musée des antiquités egyptiennes, ou recueil des monumens égyptiens, architecture, statuaire, glyptique et peinture; accomp. d'un texte explicatif. Par *Ch. Lenormant*. 14. (dernière) livr. In-Fol. Paris. 10 Fr.

Notices et extraits des manuscrits de la bibliothèque du roi et autres bibliothèques, publiés par l'institut royal de France. Tome XIV. In-4. Paris. 20 Fr.

Oeuvres politique de *Machiavel*, recueillies et précédées d'un essai sur l'esprit révolutionnaire, par *P. Christian*. In-12. Paris. 3 Fr. 50 c.

Sir Richard Arkwright, ou naissance de l'industrie cotonnière dans la Grande Bretagne (1760 à 1792); par *Saint-Germain Leduc*. In-18. Paris. 2 Fr.

Supplément à l'histoire naturelle des lépidoptères ou papillons de France continuée par *P. A. J. Duponchel*. Tome VI. Nocturnes tome III. 25. livr. In-8. Paris. 3 Fr.

ENGLAND.

Adam's (Miss) Journal and Correspondence. 2 vols. 12mo. 12 s.

Archbold's Law and Practice of Bankruptcy. 9th Edition, enlarged by Flather. 12mo. 1 L. 1 s.

Banckroft's History of the Colonization of the United States. 3 vols. 8vo. 2 L. 2 s.

Baptistery (The), or the Way of Eternal Life, by the Author of "The Cathedral". 8vo. 15 s.

Bell's (Sir C.) Practical Essays. Part. 2. Rl. 8vo. 7 s. 6 d.

Bennett's Guide to the Eucharist. 2 vols. 18mo. 8 s.

Blunt's (Rev. H.) Family Exposition of the Pentateuch-Exodus and Leviticus. 12mo. 6 s.

Boothby's Synopsis of the Law relating to Indictable Offences. 12mo 12 s.

Bonaparte's Tomb, a Poem, by H. Cruttwell. Fcp. 3 s.

Brown's Letter to Dr. Gregory on Vaccination. Post 8vo. 4 s.

Brodie's (Sir B. C.) Lectures of the Diseases of the Urinary Organs. 3d edition, with alterations and additions. 8vo. 12 s.

Buchanon on the Office and Work of the Holy Spirit. 12mo. 6 s. 6 d.

Buckingham's (J. S.) Slave States of America. 2 vols. 8vo. 1 L. 11 s. 6 d.

Burke's Peerage and Baronetage for 1842. Rl. 8vo. 1 L. 18 s.

Campbell's (T.) Poems. Fcp. 8 s.

Cape's (Rev. J.) Course of Mathematics for the use of Students. Vol. 2. 8vo. 16 s.

Carpenter's (Dr.) Principles of Human Physiology. 8vo. 1 L.

Castle's Treatise on Land Surveying and Levelling. 8vo. 14 s.

Christison's (Dr. R.) Dispensatory, or Commentary on the Pharmacopoeias of Great Britain. 8vo. 18 s.

Clifford's Fractional Arithmetic. 12mo. 7 s.

d'Aubigne's Reformation, by Scott. Vol. 1. 8vo. 12 s.

Downing's Treatise on Landscape Gardening. 8vo. 1 L. 1 s.

Faber's Foreign Churches and People. 8vo. 16 s.

Fry's (Rev. J) Translation and Exposition of the Psalms. 2d edition. 8vo. 16 s. 6 d.

II. Anzeigen etc.

MONUMENS ÉGYPTIENS

DU

MUSÉE D'ANTIQUITÉS DES PAYS-BAS

PUBLIÉS

D'APRÈS LES ORDRES DU GOUVERNEMENT

PAR

LE D^R^. CONRADUS LEEMANS,

DIRECTEUR DU MUSÉE,

MEMBRE DE LA SOC. ROYALE DES ANTIQQ. ET DE LA SOC. NUMISM. A LONDRES; DE LA SOC. ROYALE DES ANTIQQ. DU NORD A COPENHAGUE; DE L'INSTIT. DE CORRESPOND. ARCHÉOL. A ROME; DE LA SOC. ARCHÉOL. D'ATHÈNES; CORRESPOND. DE LA SOC. ARCHÉOL. DE HALLE; DE LA SOC. DES SCIENCES A BATAVIA, ETC.

Les conditions de cette publication sont les suivantes:

I. L'ordre de la publication suivra autant que possible celui du catalogue, un choix ayant été fait des objets les plus intéressans ou dont les inscriptions offrent quelques détails nouveaux.
   A. Monumens de la religion et du culte public.
   B. Monumens civils.
   C. Monumens funéraires.

II. Les livraisons contiendront, autant que l'étendue des monumens le permet, une série entière et complète, sans pourtant être bornées à un certain nombre de planches.

III. Elles paraîtront et seront délivrées à mesure que les dessins seront achevés, et aussi régulièrement que les circonstances le permettront.

IV. Les planches seront lithographiées et en grande partie imprimées à diverses couleurs (chromolithographiées), format grand in-folio, sur papier velin impérial.

V. Le prix de chaque planche est fixé à 75 Cents d'Hollande, mais ce prix sera augmenté pour les planches coloriées ou imprimées à diverses couleurs, autant qu'il sera nécessaire pour couvrir les frais d'impression.

VI. On tâchera de satisfaire aux demandes de ceux qui désireront acquérir des livraisons séparées, mais le prix de ces livraisons sera augmenté d'un tiers au-dessus de ce que payeront le souscripteurs pour l'ouvrage entier.

VII. Le texte, dont peut-être quelques-uns de ces monumens auront besoin, sera rédigé en hollandais; cependant on publiera en même temps un texte français, pour ceux des souscripteurs qui préféreront cette dernière langue. Le prix de chaque feuille d'impression ne dépassera pas 20 Cents d'Hollande.

VIII. Si le nombre des mots et des signes Égyptiens cités sera trop grand, pour être inséré dans le texte même, ils seront lithographiés et imprimés sur des tableaux séparés. Le prix de chacun de ces tableaux ne depassera pas 50 Cents d'Hollande.

IX. Le texte des papyrus Grecs et Coptes sera imprimé format in-octavo. Les souscripteurs ne seront pas tenus de recevoir ces volumes, qui seront mis en vente séparément; mais ils jouiront d'un rabais de 10 pCt., s'ils veulent en faire l'acquisition.

X. Tous les soins possibles seront pris pour que la représentation des objets ait la plus grande exactitude; le soussigné, qui s'est voué depuis plusieurs années à l'étude des hiéroglyphes, fera tous ses efforts pour que les inscriptions soient reproduites avec toute cette exactitude, seule propre à dédommager ceux qui n'ont pas l'occasion de voir et d'étudier les monumens mêmes. Si quelques doutes se présentaient sur certaines parties des monumens publiés, l'éditeur se fera un devoir de les éclaircir ou de donner des renseignemens nouveaux à MM. le souscripteurs, qui feront ces demandes par des lettres *affranchies*.

XI. Les souscripteurs s'engagent pour l'espace d'un an, à compter du temps de la mise en vente de la première livraison; ils seront censés continuer cet engagement pour chaque année suivante, à moins qu'ils n'aient averti l'éditeur du contraire, six mois d'avance.

XII. Il ne paraîtra pas au-delà de 50 planches par an.

ON SOUSCRIT:

à Leide,

Chez **l'Editeur**, au MUSÉE D'ANTIQUITÉS, et
Chez **H. W. Hazenberg & Comp.**, Libraires, *Breedestraat.*

à Londres,

Chez BLACK & ARMSTRONG, Libraires, 2 *Tavistockstr. Covent Garden.*

à Paris,

Chez Mme. Ve. DONDEY DUPRÉ, à la Libraire Orientale, *Rue Vivienne No.* 2.

Chez BROCKHAUS & AVENARIUS, *Rue Richelieu No.* 60.

à Copenhague,

Chez F. BRUMMER.

à Leipzic,

Chez T. O. WEIGEL.

à Florence,

Chez G. P. VIEUSSEUX.

à St. Pétersbourg,

Chez SCHWETSKE.

à Moscou,

Chez F. SEVERIN.

La première livraison contient le papyrus billingue No. 65 de la collection D'ANASTASY, imprimé en fac-similé à deux couleurs, sur quatorze planches; avec huit tableaux sur quatre feuilles en folio, et le texte six feuilles en Octavo.

Prix de souscription . . . . *f.* 16.90.
Prix ordinaire . . . . » 22.54.

La seconde livraison, à publier en Août, contiendra les huit premières planches d'un grand *Papyrus funéraire*, imprimées

à six couleurs; les huit autres planches suivront dans la troisième livraision. Avec la quatrième livraison on commencera a suivre l'ordre du catalogue.

Leide, Avril 1842.

C. LEEMANS.

Ouvrages du même Auteur, publiés ou en vente chez H. W. HAZENBERG & Co. *à Leide, et ses Correspondans.*

Horapollinis Niloi Hieroglyphica. Edidit, diversorum codicum recenter collatorum priorumque editionum varias lectiones et versionem Latinam subjunxit, agnotationem, item Hieroglyphicorum imagines et indices adj. CONRADUS LEEMANS, cum tabb. 8. *f.* 6.60.

C. LEEMANS, Monumens Égyptiens portant des légendes royales, dans les Musées de Leide et de Londres et dans quelques autres collections particulières en Angleterre; avec des observations concernant l'histoire, la chronologie et la langue hiéroglyphique des Égyptiens, et un appendice sur les mesures de ce peuple; avec 32 planches lithographiées. 8. *f.* 4.20.

C. LEEMANS, Description raisonnée des monumens Égyptiens du Musée d'Antiquités des Pays-Bas à Leide. 8. *f.* 3.60.

---

[110] Ein schön erhaltenes completes Exemplar von **Ersch & Gruber's Encyclopädie**, einige 60 Bände, in Halbfranzband gebunden, ist billig zu verkaufen. — Offerten erbittet sich baldigst

***L. Michelsen* in Leipzig.**

---

[111] Bei **Creuzbauer & Nöldeke** in **Carlsruhe** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Altdeutscher Bilder-Saal. Das Wichtigste aus der deutschen Geschichte von den ältesten Zeiten bis auf Karl den Grossen. Von Dr. ***Josef Bader*** (am Grossherzogl. Bad. General-Landes-Archiv). 12 Lieferungen mit 24 Kupfern. Roy.-8. 1ste u. 2te Liefer. à 6 gGr.

Leipziger Bücher-Auction den 13. *Juni* 1842.

So eben ist erschienen und durch alle Buch- und Antiquariatshandlungen von mir zu beziehen:

Verzeichniss

der von Herrn

Dr. med. Fedor Platner

zu Leipzig

hinterlassenen

Bibliothek,

welche nebst mehreren andern Sammlungen werthvoller Bücher aus allen Wissenschaften

besonders der

Medicin, Chirurgie, Naturwissenschaft, Botanik, Chemie, Pharmacie, Technologie, Geschichte, Philologie, Theologie, Philosophie, Jurisprudenz, Numismatik, Belletristik etc. etc.

und

einer Parthie Landkarten

am 13. Juni 1842

zu Leipzig öffentlich versteigert werden soll.

Diesen sehr reichhaltigen Catalog erlaube ich mir den Herren Bibliothekaren und Literaturfreunden angelegentlichst zu empfehlen und werde die mir anvertrauten Commissionen prompt und billigst besorgen.

Leipzig, im April 1842.

T. O. Weigel,
Buchhändler.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Mai. **№ 9.** **1842.**

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Annalen der Struveschen Brunnenanstalten. 2. Jahrg. Berlin. 20 Ngr.

Boudier de Villemer, philosophische Gedanken über die Natur, die Menschen u. die Religion. Aus d. Franz. Münster. 1 Thlr.

Burdach, K. Fr., Blicke ins Leben. 1r Bd.: comparative Psychologie. 1r Thl. Leipzig. 1 Thlr. 14 Ngr.

Dikäophilos, des Bischofs Dr. Dräseke Wesen und seine Feinde. Leipzig. 7½ Ngr.

Ellendorf, J., historisch-kirchenrechtliche Blätter für Deutschland. 3r Bd. 3s Heft. Berlin. 15 Ngr.

Encyclopädie der Anatomie. Mit erklär. Texte von *Th. Richter*. 4te verm. Aufl. 19. u. 20. Liefer. Leipzig. 15 Ngr.

Fries, J. Fr., Versuch einer Kritik der Principien der Wahrscheinlichkeitsberechnung. Braunschweig. 1 Thlr. 10 Ngr.

Gerhard, E., etruskische Spiegel. 7s Heft. (Tafel 51—70.) Berlin. 2 Thlr.

—— auserlesene griechische Vasenbilder, hauptsächlich etruskischen Fundorts. 19. u. 20. Heft. (Tafel 115—116.) Ebend. 4 Thlr.

Gossler, Fr. Th. H., Universal-Handbuch der christlichen Religion. 1r Bd. 1ste Liefer. Münster. 28¾ Ngr.

Graduale omn. sacr. missae cantica p. totum annum. Conscript. ab *A. Hesselmann*. Münster. 8 Thlr.

Graham's, Th., Lehrbuch der Chemie, bearbeitet von *Fr. J. Otto*. 10. u. 11. Liefer. Braunschweig. 1 Thlr.

Handwörterbuch der reinen und angewandten Chemie, herausgeg. von *Liebig*, *Poggendorff* u. *Wöhler*. I. 6. Braunschweig. 20 Ngr.

Heinze, Th., Andeutungen zu einer zweckmässigen Einrichtung u. Beaufsichtigung der Strafanstalten etc. in Deutschland. Leipzig. 15 Ngr.

Hellmuth, Kl., der jetzige Lauf des Civil-Prozesses bei den bayerischen Untergerichten. München. 1 Thlr. 15 Ngr.

Höbener, E. A. L., die Lehre von der Ansteckung mit besond. Bezug auf die sanitätspolizeil. Seite derselben. Leipzig. 3 Thlr.

Jauffret, A., promptuarium morale seu Sancti Ignatii sententiae et effata. 2 Tomi. Trier. 1 Thlr. 10 Ngr.

Jürgensen, U., die höhere Uhrmacherkunst. Mit 1 Atlas von 23 Tafeln. Kopenhagen. 6 Thlr.

Lütkenmüller, L. P. W., Beiträge zur Kirchengeschichte der Gegenwart. Leipzig. 2 Thlr. 10 Ngr.

Ohm, M., der Geist der mathematischen Analysis und ihr Verhältniss zur Schule. Berlin. 1 Thlr.

Religionsedikt, das preussische, eine Geschichte aus dem 18. Jahrhundert erzählt für das 19. Leipzig. 7½ Ngr.

Schmalz, Fr., Erfahrungen im Gebiete der Landwirthschaft. 7r Bd. Leipzig. 1 Thlr. 21 Ngr.

—— Anleitung zur Kenntniss und Anwendung eines neuen Ackerbausystems. Ebend. 15 Ngr.

Schmitthenner, K, deutsches Güterrecht der Ehegatten, in besonderer Anwendung auf den preussisch ostrheinischen Bezirk. Neuwied. 1 Thlr. 10 Ngr.

Schneller's, J., hinterlassene Werke, herausgeg. von *E. Münch.* 14r Bd. (Weltgeschichte IV.) Stuttgart. 1 Thlr. 15 Ngr.

Schramm, K., Paulus. Ein Epos in 6 Gesängen. Sorau. 1 Thlr.

Sternberg, A. v., der Missionair. Ein Roman. 2 Thle. Leipzig. 3 Thlr.

Waibel, A. A., Moraltheologie, nach dem Geiste des heil. Alphons M. Liguori bearbeitet. 3r Bd. Regensburg. 1 Thlr. 25 Ngr.

Wibmer, K., die Wirkungen der Arzneimittel u. Gifte im gesunden thierischen Körper. 3r Bd. 2 Hefte. München. 2 Thlr.

FRANKREICH.

La comédie humaine. Oeuvres complètes de *H. de Balzac.* Edit. de luxe à bon marché. 1. livr. In-8. Paris. 50 c.

Complément au traité de thérapeutique et de matière médicale; par *A. Trousseau* et *H. Pidoux.* In-8. Paris. 2 Fr.

Conseils aux mères sur la manière d'élever les enfans nouveau-nés, ou de l'éducation physique des enfans du premier âge; par *A. Donné.* In-18. Paris. 3 Fr.

Contes fantastiques de *Hoffmann.* Traduction nouvelle, précédés des souvenirs intimes sur la vie de l'auteur par *P. Christian.* 1. livr. In-8. Paris. 30 c.

Cours élémentaire de Mécanique industrielle, professé à l'école royale d'arts et métiers d'Angers; par *J. Jariez.* 2 vol. In-8. Paris. 14 Fr.

Culture des plantes fourragères, formant la troisième partie des préceptes d'agriculture pratique de *J. N. Schwerz.* Trad. sur la II. édit.; par *P. R. de Schauenburg.* In-8. Paris. 5 Fr.

De la construction des écoles primaires en France et de leur établissement de leur mobilier; par *F. G. d'Olincourt.* In-Fol. Bar-le-Duc. 12 Fr.

De l'existence de Dieu et de l'immortalité de l'ame, d'après les sciences physiques et morales; par *C. de Pietri.* Nouv. édit. In-8. Paris. 4 Fr.

Description des machines et procédés consignés dans les brevets d'invention, de perfectionnement et d'importation, dont la durée est

expirée et dans ceux dont la décheánce a été prononcée; publiée par les ordres de M. le ministre de commerce. Tome XLIV. In-4. Paris. 15 Fr.

Encyclopédie nouvelle, ou dictionnaire philosophique, scientifique, littéraire et industriel, offrant le tableau des connaissances humaines au dix-neuvième siècle; par une société de savans et de litérateurs. Publiés sous la direction de *P. Leroux* et *J. Reynaud*. Livr. 151—155. Petit en 4. Paris.

Le Guide médical des maitres et maitresses de pension, curés, dames de charité, etc. Par *Guyétant*. 2. édit. In-8. Paris. 6 Fr.

Oeuvres complètes de *John Hunter*, trad. de l'anglais sur l'édition de *J. F. Palmer*, avec des notes par *G. Richelot*. 16. (dernière) livr. In-8. Paris. 3 Fr. 50 c.

Pensées et notes critiques extraites du journal de mes voyages dans l'empire du sultan de Constantinople, dans les provinces russes, géorgiennes et tartares du Caucase et dans la royaume de Perse; par *J. Ch. Teule*. 2 Vol. In-8. Paris. 16 Fr.

Recherches expérimentales sur les propriétés et les functions du système nerveux dans les animaux vertébrés; par *P. Flourens*. 2. édit. corrigée, augmentée et entièrement refondue. In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.

Théorie géometrique des engrenages destinés à transmettre le mouvement de rotation entre deux axes situés ou non situés dans un même plan; par *Th. Olivier*. In-4. Paris. 10 Fr.

ENGLAND.

Fysh's History of the French Revolution, with reference to the Fulfilment of Prophecy. 8vo. 12 s. 6 d.

Girdlestone's Commentary on the Old Test. Part 8. 8vo. 9 s.
" " " Vol. 4. 8vo. 18 s.

Homeri Ilias Graece, by T. S. Brandreth. 2 vols. 8vo. 1 L. 1 s.

Jardine's Naturalist's Library. Vol. 34. — British Birds. Vol. 3. Fcp. 6 s.

Johnston's (Dr. G.) History of British Sponges and Lithophytes. 8vo. 1 L. 10 s.

Julian, or Scenes in Judea. Rl. 8vo. 2 s. 9 d.

Kelly's Universal Cambist, 2d edit. with all the Supplements to 1835. 4to. 2 L. 2 s.

Lewis' Illustrations of Kilpeck Ch. Herefordshire. 4to. 2 L. 2 s.

Lodge's Peerage of the British Empire. 11th edit. 8vo. 1 L. 1 s.

Montgomery's (Robert) Luther, a Poem. Fcp 8vo. 10 s. 6 d.

Mudie's Lessons on Astronomy. 2d edition. 22mo. 4 s. 6 d.

Napier's (Liet.-Col.) Excursions along the Shores of the Mediterranean. 2 vols. Post 8vo. 1 L 5 s.

Newbigging's Practical Treatise on Auscultation. 12mo. 6 s. 6 d.

Newnham on the Reciprocal Influence of Body and Mind. 8vo. 14 s.

Munn's (Rev. W.) Memoirs, by the Rev. R. Pym. 8vo. 10 s. 6 d.

Parke's Pantalogy; or Survey of Human Knowledge. 8vo. 18 s.

Payne's Elements of Mental and Moral Science. 2d edition. 8vo. 8 s.

Priaulx's Questiones Mosaicae; or, the Book of Genesis compared with the remains of Ancient Religions. 8vo. 15 s.

Raumer's (F. von) England in 1841. 2 vols. Post 8vo. 1 L. 1 s.

Reeve and **Taylor's** Translations from the German, Prose and Verse. Fcp. 8vo. 2 s. 6 d.

Reeve's Conchologia Systematica; or, Complete System of Conchology. 4to. Vol. 1, col'd, L. 5. 10 s; plain 3 L. 5 s.

Scott's Journal of a Tour to Waterloo and Paris. Post 8vo. 9 s.

Scott's (Sir W.) Life of Napoleon. 1 vol. 8vo. 1 L.

Strickland's Lives of the Queens of England. Vol. 4. Post 8vo. 10 s. 6 d.

Strong's (F.) Greece as a Kingdom, or a Statistical Description of that Country. 8vo. 15 s.

Trumbull's (Col.) Reminiscences of his Own Times. 8vo. 18 s.

Usher's (Archibishop) Whole Works (18 vols.) Vol. 2. 8vo. 12 s.

Washington's Life and Writings, by Sparks, new edition (12 vols.) 8vo. Vols 1 & 2, each 18 s.

Willson on the Use of a Box of Colours: Composition, Light and Shade, aud Colour. 4to. 1 L. 4 s.

Woodford's Book of Sonnets. Post 8vo. 10 s. 6 d.

II. Anzeigen etc.

---

[117] So eben ist bei **Meyer und Zeller** in **Zürich** erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Literarisch-ästhetischer Kommentar

zum

Handbuch der poetischen National-Literatur

der

Deutschen

von

Dr. Heinrich Kurz,

Professor der deutschen Literatur in Aarau.

Preis brosch. apart 1 Thlr. 18 Gr.

Mit diesem dritten Band ist nun diese mit so vielem Beifall aufgenommene und in vielen der ersten kritischen Blätter des Auslandes als ausgezeichnet beurtheilte Sammlung Deutscher Poesien vollendet, ja sie erhält dadurch erst ihren vorzüglichen Werth vor anderen Werken ähnlicher Art. Der Kommentar ist übrigens so eingerichtet, dass er auch ohne das Handbuch jedem Freunde deutscher Dichtkunst und jedem Besitzer anderer Sammlungen grossen Genuss und viel Belehrung verschaffen kann, und wird daher besonders allen Herren **Lehrern der deutschen Sprache** empfohlen.

Das ganze Werk kostet complet 4 Thlr. 14 Gr.

ATLAS
DER
HAUTKRANKHEITEN,
MIT ETLÄUTERNDEM TEXTE,
NACH DEM SYSTEME
DES
Prof. C. H. FUCHS,
DARGESTELLT
VON
Dr. F. W. Nolte.

Leyden,
Im Verlag von H. W. HAZENBERG & COMP.

Prospectus.

Die Vorzüge, welche das auf rein wissenschaftliche Grundsätze basirte, vom Prof. Fuchs zu Göttingen im vorigen Jahre unter dem Titel „*die krankhaften Veränderungen der Haut und ihrer Anhänge, nosologisch-therapeutisch dargestellt*“ dem ärztlichen Publicum übergebene System der Hautkrankheiten, vor allen übrigen, über denselben wichtigen Gegenstand der Heilkunde seither erschienenen Werken, auszeichnen, und die Vortheile, welche dasselbe beim Studium der Hautkrankheiten in ihren mannichfaltigen, äussern und characterischen Erscheinungen gewährt, mussten unausbleiblich dem Werke diejenige Anerkennung verschaffen, welche es schon nach so kurzer Zeit überall und in so vollem Masse geniesst.

Ein Schüler des Herrn Professor Fuchs, bedauerte ich schon vor Jahren den Mangel eines vollständigen, seinen Vorlesungen über den in Rede stehenden Gegenstand entsprechenden Atlasses: denn nicht war es mir gestattet, mir alle diejenigen Werke zu beschaffen, welche, beim Mangel eines einzigen vollständigen, allegirt werden mussten: und schon damals dünkte mich die Bearbeitung und Herausgabe eines solchen ein dankbares Geschäft; aber noch zu schwach für ein solches Unternehmen, musste es natürlich ein blos-

ser Gedanke bleiben. Nunmehr aber hat das Erscheinen des angeführten Fuchs'schen Buches mir ihn auf's neue lebhaft zurück geführt, und zu seiner raschen Ausführung zu schreiten, nahm ich um so weniger Anstand, als sich mit ihm mir die Ueberzeugung von dem zeitigen Bedürfnisse eines solchen aufdrängte. Ich habe nun seither mich bemüht, dazu so viel Erfahrungen zu sammeln, als die Zeit und für das Unternehmen günstige Umstände, wohin ich unter andern ein längeres Studium in Paris und meinen Aufenthalt in Ost-Indien rechne, mir gestatten wollten, und bin mit der Ausführung bereits so weit gediehen, dass ich schon die erste Abtheilung des Atlasses dem geneigten ärztlichen Publicum zur nachsichtigen Beurtheilung vorlegen kann. Ich habe mir bis hieher nicht verheimlicht und werde mir auch fernerweit stets die Vorhaltung machen, dass das Erscheinen meines Atlasses, bei den vielen vorhandenen Werken der Art, nur dann gerechtfertigt werden kann, wenn er Vorzüge darbietet, welche die bisher erschienenen nicht haben. Die Schwierigkeit dieser Aufgabe würde mich von vorne herein von der Herausgabe abgehalten haben, wenn nicht das neue System, dem der genannte Herr Professor die Hautkrankheiten unterworfen hat, mir dazu die beste Anleitung gegeben hätte.

Diesem daher meinen Atlas in allen seinen Theilen genau anzupassen und die Hautkrankheiten in derselben Reihenfolge, wie der Verfasser jenes Werkes sie beschrieben, nach ihren äussern Erscheinungen nach der Natur bildlich darzustellen, ist das vornehmste Ziel, das zu erreichen ich mir vorgesetzt habe; und in wie fern mir das schon in der ersten Abtheilung gelungen, überlasse ich dem Urtheile meiner geneigten Abnehmer, wobei ich nur verspreche, dass die späteren Darstellungen den vorliegenden nicht nachstehen sollen: dass es daher keinem Zweifel unterliegen kann, dass für jeden Besitzer des Fuchs'schen Buches auch mein Atlas eine erwünschte Erscheinung seyn muss.

Leyden, im April 1842.

Dr. F. W. Nolte.

Den vorstehenden Worten des Herrn Dr. Nolte erlauben wir uns, mit der Einladung zur gefälligen Subscription auf den Atlas, beizutreten.

Derselbe erscheint in unserer Verlagshandlung, und wird, wie das Handbuch, dem er angepasst ist, aus 3 Abtheilungen und circa 350 Figuren auf 30 bis 33 Folio-Tafeln bestehen. Die erste Abtheilung liegt davon schon zur Abnahme bereit, und soll das ganze Werk noch in diesem Jahre ablaufen. Der ganze

Atlas soll im Subscriptions-Preise fl. 35. oder 20 Thlr. Cour. betragen, wobei der spätere Ladenpreis um die Hälfte erhöht werden wird. Die technische Ausführuug der verschiedenen Abbildungen wird (so dürfen wir von den Leistungen des trefflichen Instituts der Herren A. Arnz & Comp. hierselbst, das schon in kurzer Zeit hier in Holland und im Auslande sich einen Namen erworben, hoffen) nichts zu wünschen übrig und sicher alle bisher erschienenen, gleichartigen Werke weit hinter sich lassen. Schliesslich können wir nicht umhin, wenn gleich es nicht in unserm Bereiche liegt, über den Werth des Atlasses und dessen Bedürfniss für die Wissenschaft abzuurtheilen, hier zu wiederholen, dass der Herr Verfasser, als ein eifriger Schüler des Herrn Professor Fuchs und Anhänger seines Systems, der auf diesem Fundamente später in Ostindien und in Paris Erfahrungen sammelte, wohl zu Erwartungen berechtigt, die uns einen guten Ausgang unseres Unternehmens, indem wir den Verlag des Werkes auf unsere Kosten übernommen haben, erwarten lassen: und fügen noch hinzu, dass wir auch schon wirklich, nach dem Erscheinen der ersten Abtheilung hier in Holland, die besten Urtheile von zu Richtern darüber competenten Aerzten entgegen nahmen und noch täglich in den vermehrten Subscriptionen die besten Beweise von den Vorzügen dieses Atlasses vor andern der Art sehen. Der erläuternde, manches Neue enthaltende Text wird eine willkommene Zugabe seyn. Hiermit empfehlen wir also unser Unternehmen allen Buchhandlungen und dem respectiven ärztlichen Publicum bestens.

Leyden, im April 1842.

H. W. Hazenberg & Comp.

Leipziger Bücher-Auction den 13. Juni 1842.

So eben ist erschienen und durch alle Buch- und Antiquariatshandlungen von mir zu beziehen:

Verzeichniss

der von Herrn

Dr. med. Fedor Platner

zu Leipzig

hinterlassenen

Bibliothek,

welche nebst mehreren andern Sammlungen werthvoller Bücher aus allen Wissenschaften

besonders der

Medicin, Chirurgie, Naturwissenschaft, Botanik, Chemie, Pharmacie, Technologie, Geschichte, Philologie, Theologie, Philosophie, Jurisprudenz, Numismatik, Belletristik etc. etc.

und

einer Parthie Landkarten

am 13. Juni 1842

zu Leipzig öffentlich versteigert werden soll.

Diesen sehr reichhaltigen Catalog erlaube ich mir den Herren Bibliothekaren und Literaturfreunden angelegentlichst zu empfehlen und werde die mir anvertrauten Commissionen prompt und billigst besorgen.

Leipzig, im April 1842.

T. O. Weigel,
Buchhändler.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. Mai. № 10. 1842.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

***T. O. Weigel* in Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Ammon, Fr. A. v., die angebornen chirurg. Krankheiten des Menschen in Abbildungen dargestellt und durch erläuternden Text erklärt. Mit 574 Figuren auf 34 Kupfertaf. in Fol. Berlin. 14 Thlr.

Ammon, Fr. A. v., und M. **Baumgarten**, die plastische Chirurgie, nach ihren bisherigen Leistungen kritisch dargestellt. gr. 8 Berlin. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Arnold, Fr., und J. W. **Arnold**, die Erscheinungen und Gesetze des lebenden menschlichen Körpers im gesunden und kranken Zustande. I. Bds. 2. Thl. 2. Abthl.: Lehrb. der Physiologie des Menschen, von *Fr. Arnold.* 2. Thl. 2. Abth. gr. 8. Zürich. 20 Ngr.

Beit, J. N., Auswanderungen und Colonisation. Mit besond. Hinblick auf die von der deutschen Colonisations-Gesellschaft beabsichtigte Begründung ihrer ersten Colonie auf den Chatam-Inseln, nebst der neuesten Charte derselben und Ansicht der Waitanguy-Bay, mit einem Anhange, enth. die Entwickelung des Wakefield'schen Systems, die Bilancen der Neuseeland-Compagnie und ein Schema der nöthigen Diäten für Auswanderer. gr. 8. Hamburg. 15 Ngr.

Bischoff, C. H. E., über das Verhältniss der Medicin zur Chirurgie und der Dreiheit im heilenden Stande zur Verwahrung jeder betreffenden Staatsordnung. gr. 8. Bonn. 15 Ngr.

Blasius, E., akiurgische Abbildungen, oder Darstellung der blutigen chirurgischen Operationen und der für dieselben erfundenen Werkzeuge. Funfzig Tafeln, mit erklär. Texte. 2. berichtigte u. sehr verm. Aufl. Berlin. 7 Thlr. 15 Ngr.

Bodenius, A. W., Untersuchungen und Erfahrungen über das kohlensaure Ammonium und seine Heilkräfte gegen das Scharlachfieber. Nebst kritischer Beleuchtung einiger neueren Ansichten über diese Krankheit. gr. 8. Heidelberg. 22½ Ngr.

Brandt dit Gierin, Phraseologie oder Sammlung von Gallicismen, sprichwörtlichen Redensarten, Sentenzen und Sprichwörtern, und gebräuchlichen Redensarten, die zur Umgangssprache unentbehrlich sind. 8. Berlin. 20 Ngr.

Budde, J. Fr., über Rechtlosigkeit, Ehrlosigkeit und Echtlosigkeit. Eine Abhandlung aus dem deutschen Rechte. gr. 8. Bonn. 25 Ngr.

Bülow-Cummerow, Preussen, seine Verfassung, seine Verwaltung, sein Verhältniss zu Deutschland. 3te Aufl. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 15 Ngr.

Cornaro's, L., letztes und sicherstes Mittel gegen chronische Krankheiten; vier Abhandlungen über die Vortheile eines mässigen Lebens. Mit hydriatischen und andern Bemerkungen herausgeg. von *C. Munde*. 8. Gotha. 20 Ngr.

Damoiseau, hippologische Wanderungen in Syrien und der Wüste. Aus d. Franz. übers. von *Th. Heinze*. 2 Thle. 12. Leipzig. 2 Thlr.

Delitzsch, Fr., de Habacuci prophetae vita atque aetate commentatio historico-isagogica cum diatriba de pseudodorothei et pseudepiphanii vitis prophetarum. Ed. auct. et emend. 8 maj. Lipsiae. 20 Ngr.

Hegel's Lehre von der Religion und Kunst, von dem Standpuncte des Glaubens aus beurtheilt. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 10 Ngr.

Holthaus, P. D., Wanderungen durch Europa und das Morgenland in den J. 1824—1840. 2. verb. u. verm. Aufl. Mit dem Bildniss des Herausg. 12. Barmen. 22½ Ngr.

Hüllmann, K. D., Geschichte des Ursprungs der deutschen Fürstenwürde. gr. 8. Bonn. 1 Thlr. 15 Ngr.

Hummel, J. E., geometrisch-prakt. Construktion der Schatten für Architekten u. andere zeichnende Künstler. Mit 24 Kupfertafeln. (Wohlfeile Ausg.) 8. Berlin. 2 Thlr. 20 Ngr.

——— die freie Perspective erläutert durch pract. Aufgaben u. Beispiele, hauptsächlich für Maler u. Architecten. 2. verm. Aufl. 2 Thle. mit 52 Kupfertaf. 8. Berlin. 5 Thlr. 10 Ngr.

Hurter, Fr., Geschichte Pabst Innocenz des Dritten u. seiner Zeitgenossen. 4r Bd. — Auch u. d. Titel: Kirchliche Zustände zu Pabst Innocenz des Dritten Zeiten. gr. 8. Hamburg. 3 Thlr. 10 Ngr.

Ippel, F. H., die Eingeweidewürmer des Menschen, ihre verderblichen Folgen u. die gründl. Beseitigung derselben. 8. Berlin. 5 Ngr.

Koninck, L. de, description des animaux fossiles qui se trouvent dans le terrain bouiller et dans le système superieur du terrain anthraxifère de la Belgique. Avec planches. 1.—3. Livr. In-4. Liège. 5 Thlr. 10 Ngr.

Kunzek, A., leichtfassliche Vorlesungen über Astronomie für jene, denen es an mathematischen Vorkenntnissen fehlt. Mit 5 lith. Tafeln. gr. 8. Wien. 1 Thlr. 20 Ngr.

Louis, P. C. A., das typhöse Fieber in anatomischem, pathologischem und therapeutischem Bezuge, sowie in ausführlicher Vergleichung mit den am häufigsten vorkomm. acuten Krankheiten. Deutsch bearb. von *S. Frankenberg* mit Vorwort von *C. F. v. Marcus*. 1. Thl. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Meyern's, W. Fr., hinterlassene kleine Schriften. Herausgeg. mit Vorwort u. Biographie Meyern's von *E. v. Feuchtersleben*. 1. Bd. Mit Facsimile. 12. Wien. 3 Bde. 2 Thlr.

Musäus, J. K. A., Volksmährchen der Deutschen. Prachtausgabe in Einem Bande. Herausgeg. von *J. L. Klee*. Mit Holzschnitten nach Originalzeichnungen von *R. Jordan*, *G. Osterwald*, *L. Richter*, *A. Schrödter*. 1 Liefer. gr. Lex.-8. Leipzig. 10 Ngr.

Neigebaur, J. F., Handbuch für Reisende in Frankreich. 2te verb. Aufl. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Richter, J., die Vertheilung der Rollen unter die Schauspieler der griech. Tragödie. gr. 8. Berlin. 15 Ngr.
Schneider, Jos., die Neuralgien in der Zeit der Pubertäts-Entwickelung oder des mannbaren Alters. 1. Bd. 2. sehr verm. u. nach dem Gesetze der Zeit umgeänd. Aufl. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.
Schwab, G., die deutsche Prosa von Mosheim bis auf unsere Tage. Eine Mustersammlung mit Rücksicht auf höhere Lehranstalten. 1. Thl.: von Mosheim bis W. v. Humboldt. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 7½ Ngr.
Schwartz, K., Handbuch für den biographischen Geschichtsunterricht. 1. Thl.: alte Geschichte. Nebst einer Zeittafel. gr. 8. Fulda. 18¾ Ngr.
Schweiz, die im Jahre 1842. gr. 8. St. Gallen. 18¾ Ngr.
Sophokles' Antigone. Uebersetzt von *V. Strauss.* 8. Bielefeld. 10 Ngr.
Stephani, Lud., der Kampf zwischen Theseus und Minotaurus. Eine kunstgeschichtliche Abhandlung. gr. Fol. Leipzig. 5 Thlr.
Stromeyer, L., das Korektom, ein neues Instrument für die künstliche Pupillenbildung und für Extraction des angewachsenen Staares. gr. 8. Augsburg. 20 Ngr.
Teuffel, W. S., Characteristik des Horaz. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte. gr. 8. Leipzig. 20 Ngr.
Zschocke, K. J. Th., specielle Semiotik. Eine fassliche Darstellung der Kennzeichen der Gesundheit, so wie der Krankheiten des menschl. Körpers, Gemüthes und Geistes. 1ste Abtheil. gr. 8. Aarau. Vollständ. in 2 Abtheil. 2 Thlr. 10 Ngr.

FRANKREICH.

L'Algérie prise au sérieux; par *Leblanc de Prébois.* In-8. Paris. 4 Fr.
Annales de la société sericicole, fondée en 1837, pour la propagation et l'amelioration de l'industrie de la soie en France, 5. numéro. Année 1841. In-8. Paris. 15 Fr.
Annuaire de l'état militaire de France pour 1842; publié sur les documens du ministère de la guerre, avec autorisation du roi. In-12. Strasbourg. 5 Fr.
Commentaire sur la saisie immobilière etc.; par *C. Jacob.* Tome II. In-8. Paris. 15 Fr.
De la politique des chemins de fer et de ses applications diverses; par *Edm. Teisserenc.* In-8. Paris. 8 Fr. 50 c.
De la Syrie, considérée sous le rapport commercial; par *C. B. Houry.* In-8. Paris. 3 Fr.
De substances alimentaires et des moyens d'en régler le choix et l'usage, pour conserver la santé, etc.; par *N. A. Hébert.* In-8. Paris. 5 Fr.
Essai sur la manifestation des convictions religieuses et sur la séparation de l'Eglise et de l'Etat envisagée comme conséquence nécessaire et comme garantie du principe; par *A. Vinet.* In-8. Pais. 6 Fr. 50 c.
Exposé et applications des faits, attributs et principes, tant généraux que particuliers les plus importans à prendre pour guider dans les questions relatives à l'entretien des routes et à la police du roulage; par *Berthauld-Ducreux.* In-8. Paris. 2 Fr.
Histoire de la Royauté considérée dans ses origines, jusqu'à la formation des principales monarchies de l'Europe, par *A. de Saint-Priest.* 2 Vol. In-8. Paris. 15 Fr.

Logique d'Aristote, trad. en français pour la première fois et accompagnée de notes perpetuelles, par *J. Barthélemy Saint-Hilaire.* Tome III.: derniers analytiques. In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.

Museum d'anatomie pathologique de la facultè de médecine de Paris, ou Musée Dupuytren, publié au nom de la faculté. 2 Vol. In-8. Paris 14 Fr.

Oeuvres complètes *d'André Palladio.* Nouv. édit., cont. les 4 livres avec les planches du grand ouvrage d'Octave Scamozzi et le traité des thermes, le théâtre et les églises, le tout rectifié et complété d'après des notes et documens fournis par les premiers architectes de l'école française; par *Chapuy, A Corréard* et *A Lenoir.* Livr. 33 à 42. (Fin de l'ouvrage.) Petit in-fol. Paris. 72 fr.

Tableau de la dette publique et des misères du trésor, suivi d'un exposée détaillé des budgets. In-8 Paris. 5 Fr.

Tables des poussées des voûtes en plein cintre. 2. partie, rélative au glissement des voussoirs, etc.; par *M. de Garidel.* In-4. Paris. 2 Fr. 50 c.

Traité pratique des maladies de l'enfance, fondé sur de nombreuses observations cliniques; par *F. Barrier.* Tome I. In-8 Paris. 16 Fr.

Voyage autour du monde sur la frégate la Vénus, pendant les années 1836—39; publié par ordre du roi, sous les auspices du ministre de la marine, par *Abel du Petit-Thouars.* Tome VII. (Physique, par *U. de Tussan,* Tome II.) In 8. Paris. 9 Fr.

ENGLAND.

Ancient Christianity and the Doctrines of the Oxford Tracts for the Times. Vol. 2. 8vo. 10 s. 6 d.

Andrew's (Dr. T.) Cyclopaedia of Domestic Medicine and Surgery. Rl. 8vo. 18 s.

Annual Register, or a View of the History and Politics of the Year 1840. (Vol. 82.) 8vo. 16 s.

Bible Narrative, chronologically arranged, in the Words of the Authorized Version. 2d edit. 12mo. 7 s.

Bingley's Useful Knowledge, or a Familiar Account of the various Productions of Nature. 6th edit. by *D Cooper.* 2 vols. 12mo. 16 s.

Biographia Britannica Literaria (Anglo-Saxon Period), by *T. Wright,* 8vo. 12 s.

Bischoff's History of the Woolen and Worsted Manufactures, and of Sheep. 2 vols. 8vo. 1 L. 6 s.

Boyd's Turkish Interpreter, a New Grammar of the Turkish Language. 8vo. 12 s.

Bradford on American Antiquities. 8vo. 12 s.

Britannia after the Romans. Vol. 2. 4to. 10 s.

Bull's (Bp.) Harmonia Apostolica, or St. James and St. Paul on Justification 8vo. 6 s.

Burnett's Usefull Plants. Vol. 1. Part 2. 4to. 1 L.

Cartwright's (Rev. J B.) Primitive Hebrew Christian Church at Jerusalem. 12mo. 6 s.

Churchman's Manual—Prayers, Collects, etc. for Family Worship. 4to. 4 s. 6 d.

Clarke's (Dr. Adam) Life and Labours. 2d Edit. 8vo. 10 s.

Curtis on the Preservation of Health. 4th Edit. 12mo. 6 s. 6 d.

II. Anzeigen etc.

ATLAS
DER
HAUTKRANKHEITEN,
MIT ETLÄUTERNDEM TEXTE,
NACH DEM SYSTEME
DES
Prof. C. H. FUCHS,
DARGESTELLT
VON
Dr. F. W. Nolte.

Leyden,
Im Verlag von H. W. HAZENBERG & COMP.

Prospectus.

Die Vorzüge, welche das auf rein wissenschaftliche Grundsätze basirte, vom Prof. Fuchs zu Göttingen im vorigen Jahre unter dem Titel „*die krankhaften Veränderungen der Haut und ihrer Anhänge, nosologisch-therapeutisch dargestellt*" dem ärztlichen Publicum übergebene System der Hautkrankheiten, vor allen übrigen, über denselben wichtigen Gegenstand der Heilkunde seither erschienenen Werken, auszeichnen, und die Vortheile, welche dasselbe beim Studium der Hautkrankheiten in ihren mannichfaltigen, äussern und characterischen Erscheinungen gewährt, mussten unausbleiblich dem Werke diejenige Anerkennung verschaffen, welche es schon nach so kurzer Zeit überall und in so vollem Masse geniesst.

Ein Schüler des Herrn Professor Fuchs, bedauerte ich schon vor Jahren den Mangel eines vollständigen, seinen Vorlesungen über den in Rede stehenden Gegenstand entsprechenden Atlasses: denn nicht war es mir gestattet, mir alle diejenigen Werke zu beschaffen, welche, beim Mangel eines einzigen vollständigen, allegirt werden mussten: und

schon damals dünkte mich die Bearbeitung und Herausgabe eines solchen ein dankbares Geschäft; aber noch zu schwach für ein solches Unternehmen, musste es natürlich ein blosser Gedanke bleiben. Nunmehr aber hat das Erscheinen des angeführten Fuchs'schen Buches mir ihn auf's neue lebhaft zurück geführt, und zu seiner raschen Ausführung zu schreiten, nahm ich um so weniger Anstand, als sich mit ihm mir die Ueberzeugung von dem zeitigen Bedürfnisse eines solchen aufdrängte. Ich habe nun seither mich bemüht, dazu so viel Erfahrungen zu sammeln, als die Zeit und für das Unternehmen günstige Umstände, wohin ich unter andern ein längeres Studium in Paris und meinen Aufenthalt in Ost-Indien rechne, mir gestatten wollten, und bin mit der Ausführung bereits so weit gediehen, dass ich schon die erste Abtheilung des Atlasses dem geneigten ärztlichen Publicum zur nachsichtigen Beurtheilung vorlegen kann. Ich habe mir bis hieher nicht verheimlicht und werde mir auch fernerweit stets die Vorhaltung machen, dass das Erscheinen meines Atlasses, bei den vielen vorhandenen Werken der Art, nur dann gerechtfertigt werden kann, wenn er Vorzüge darbietet, welche die bisher erschienenen nicht haben. Die Schwierigkeit dieser Aufgabe würde mich von vorne herein von der Herausgabe abgehalten haben, wenn nicht das neue System, dem der genannte Herr Professor die Hautkrankheiten unterworfen hat, mir dazu die beste Anleitung gegeben hätte.

Diesem daher meinen Atlas in allen seinen Theilen genau anzupassen und die Hautkrankheiten in derselben Reihenfolge, wie der Verfasser jenes Werkes sie beschrieben, nach ihren äussern Erscheinungen nach der Natur bildlich darzustellen, ist das vornehmste Ziel, das zu erreichen ich mir vorgesetzt habe; und in wie fern mir das schon in der ersten Abtheilung gelungen, überlasse ich dem Urtheile meiner geneigten Abnehmer, wobei ich nur verspreche, dass die späteren Darstellungen den vorliegenden nicht nachstehen sollen: dass es daher keinem Zweifel unterliegen kann, dass für jeden Besitzer des Fuchs'schen Buches auch mein Atlas eine erwünschte Erscheinung seyn muss.

Leyden, im April 1842.

Dr. F. W. Nolte.

Den vorstehenden Worten des Herrn Dr. Nolte erlauben wir uns, mit der Einladung zur gefälligen Subscription auf den Atlas, beizutreten.

Derselbe erscheint in unserer Verlagshandlung, und wird, wie das Handbuch, dem er angepasst ist, aus 3 Abtheilungen und

circa 350 Figuren auf 30 bis 33 Folio-Tafeln bestehen. Die erste Abtheilung liegt davon schon zur Abnahme bereit, und soll das ganze Werk noch in diesem Jahre ablaufen. Der ganze Atlas soll im Subscriptions-Preise fl. 35. oder 20 Thlr. Cour. betragen, wobei der spätere Ladenpreis um die Hälfte erhöht werden wird. Die technische Ausführuug der verschiedenen Abbildungen wird (so dürfen wir von den Leistungen des trefflichen Instituts der Herren A. Arnz & Comp. hierselbst, das schon in kurzer Zeit hier in Holland und im Auslande sich einen Namen erworben, hoffen) nichts zu wünschen übrig und sicher alle bisher erschienenen, gleichartigen Werke weit hinter sich lassen. Schliesslich können wir nicht umhin, wenn gleich es nicht in unserm Bereiche liegt, über den Werth des Atlasses und dessen Bedürfniss für die Wissenschaft abzuurtheilen, hier zu wiederholen, dass der Herr Verfasser, als ein eifriger Schüler des Herrn Professor Fuchs und Anhänger seines Systems, der auf diesem Fundamente später in Ostindien und in Paris Erfahrungen sammelte, wohl zu Erwartungen berechtigt, die uns einen guten Ausgang unseres Unternehmens, indem wir den Verlag des Werkes auf unsere Kosten übernommen haben, erwarten lassen: und fügen noch hinzu, dass wir auch schon wirklich, nach dem Erscheinen der ersten Abtheilung hier in Holland, die besten Urtheile von zu Richtern darüber competenten Aerzten entgegen nahmen und noch täglich in den vermehrten Subscriptionen die besten Beweise von den Vorzügen dieses Atlasses vor andern der Art sehen. Der erläuternde, manches Neue enthaltende Text wird eine willkommene Zugabe seyn. Hiermit empfehlen wir also unser Unternehmen allen Buchhandlungen und dem respectiven ärztlichen Publicum bestens.

Leyden, im April 1842.

H. W. Hazenberg & Comp.

---

[121] Im Verlage der **Gebr. Bornträger** zu **Königsberg** ist erschienen:

Bessel, F. W., astroromische Untersuchungen. 1. Bd. gr. 4. 1841. 5 Rthlr. 8 gGr.

(Der 2te Band ist unter der Presse.)

—— —— Tabulae Regiomontanae reductionum observationum astronomicarum ab anno 1750 usque ad annum 1850. 8maj. 1830. 6 Rthlr. 16 gGr.

Leipziger Bücher-Auction den 13. *Juni* 1842.

So eben ist erschienen und durch alle Buch- und Antiquariatshandlungen von mir zu beziehen:

Verzeichniss

der von Herrn

Dr. med. Fedor Platner

zu Leipzig

hinterlassenen

Bibliothek,

welche nebst mehreren andern Sammlungen werthvoller Bücher aus allen Wissenschaften

besonders der

Medicin, Chirurgie, Naturwissenschaft, Botanik, Chemie, Pharmacie, Technologie, Geschichte, Philologie, Theologie, Philosophie, Jurisprudenz, Numismatik, Belletristik etc. etc.

und

einer Parthie Landkarten

am 13. Juni 1842

zu Leipzig öffentlich versteigert werden soll.

Diesen sehr reichhaltigen Catalog erlaube ich mir den Herren Bibliothekaren und Literaturfreunden angelegentlichst zu empfehlen und werde die mir anvertrauten Commissionen prompt und billigst besorgen.

Leipzig, im April 1842.

T. O. Weigel,
Buchhändler.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. Juni. **№ 11.** **1842.**

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Ammon, Chr. Fr. v., die Geschichte des Lebens Jesu mit steter Rücksicht auf die vorhandenen Quellen. 1r Bd. gr. 8. Leipzig. 3 Thlr. 15 Ngr.

Aristotelis Opera omnia quae extant. Cura *C. H. Weise.* Fasc. III: De partibus animalium, de generatione animal., de incessu, de motu anim., de spiritu, de anima, parva naturalia, Organi pars. 4 maj. Lipsiae. 1 Thlr.

Arriani Periplus Ponti Euxini. Anonymi Periplus Ponti Euxini, qui Arriano falso adscribitur. Anonymi Periplus Ponti Euxini et Maeotidis Paludis. Anonymi mensura Ponti Euxini. Agathemeri hypotyposes geographiae. Fragmenta duo geographica. Graece et latine additis H. Dopwelli, F. Osanni alior. dissertationibus, atque Stuckii, Tennullii, Vossii, Gronovii, Hudsoni, Bastii, Koehleri, Gailii filii, Letronnii, tum integris tum selectis suisque notis edidit Dr. *S. F. Guil. Hoffmann.* 8 maj. Lipsiae. 2 Thlr.

Averrois commentarius in Aristotelis de arte rhetorica libros tres hebraice versus a Todroso Todrosi Arelatensi. Nunc primum ex codice Biblioth. Senat. Lipsiensis cum prolegomensis copiosiss. edid. *J. Goldenthal.* 8. Lipsiae. 1 Thlr. 15 Ngr.

Beobachter, der pädagogische, für Eltern, Lehrer und Schulvorsteher. Redig. von *Th. Scherr* und *H. Scherr.* 8. Jahrg. 1842. 52 Nrn. gr. Lex.-8. Winterthur. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Biographie J. Ph. Palm's, auf Napoleon's Befehl erschossen am 26. Aug. 1806. Nebst einem Abdruck der Schrift: „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung“ als Veranlassung zu Palm's Hinrichtung. 8. München. 10 Ngr.

Bodemann, Fr. W., vergleichende Darstellung der Unterscheidungslehren der vier christlichen Hauptconfessionen, nach ihren Bekennt-

nissschriften gemeinfasslich dargeboten und allen denkenden Christen, insbesondere allen Lehrern deutscher Jugend gewidmet. gr. 8. Göttingen. 1 Thlr. 10 Ngr.

Bülow-Cummerow, Nachtrag zur 3. Aufl. des Werkes: Preussen, seine Verfassung etc." Für die Besitzer der beiden ersten Aufl. gr. 8. Berlin. gratis.

Buttel, Fr., practische Erfahrungen über Dorn'sche Dächer. 2. Heft: Bau der flachen Theerdächer in Verbindung mit Leinwand oder Löschpapier, nach den neuesten Erfahrungen und unter Benutzung verbesserter Constructionen. gr. 8. Friedland. 15 Ngr.

Charpentier, T. de, Orthoptera descripta et depicta. Fasc. IV—VI. 4 maj. Lipsiae. 4 Thlr. 15 Ngr.

Concordantiae Corani Arabicae. Ad literarum ordinem et verborum radices diligenter disposuit *G. Flügel*. Edit. stereotypa. 4 maj. Lipsiae. 5 Thlr.

Devarii, M., liber de graecae linguae particulis. Edid. *R. Klotz*. Vol. II. Sect. II. R. Klotz adnotationum part. II. cont. 8 maj. Lipsiae. 2 Thlr. 20 Ngr.

Dietrich, A., allgemeine Naturgeschichte und specielle Zoologie. Für Pharmaceuten und Mediciner. gr. 8. Berlin. 1 Thlr.

Doederlein, L., Handbuch der lateinischen Etymologie. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Erdmann, J. E., Grundriss der Psychologie. 2. veränd. Aufl. gr. 8. Leipzig. 15 Ngr.

Ettmüller, L., Pfaffentrug und Bürgerzwist oder die Kölner Erzbischöfe Konrad von Hochstetten 1240—1261 und Engelbert von Falkenburg 1261—1272. Nach der Cronica der hilliger stat van Cöllen von 1499 bearbeitet. gr. 8. Zürich. 15 Ngr.

Frankel, Z., historisch-kritische Studien zu der Septuaginta. Nebst Beiträgen zu den Targumim. I. Bd. 1. Abtheil.: Vorstudien zu der Septuaginta. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Friedrichsen, kritische Uebersicht der verschiedenen Ansichten von dem Buche Jonas, nebst einem neuen Versuche über dasselbe. 2te verb. zum Theil völlig umgearb., mit neuen Ansichten und Excursen bereicherte Ausg. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Gangcharte über den innern Theil der Freiberger Bergrevier, in 3 Blättern. Imp.-Fol. Nebst Erläuterungen. Leipzig. 3 Thlr.

Götz, J. M., die Pflege u. Behandlung des gesunden und kranken Kindes während der ersten Lebensperioden. Belehrungen f. Mütter. gr. 12. Wien. 1 Thlr.

Halle, die graue, oder Erdmann's Wanderung. Ein Wort zur Zeit. 8. Coblenz. 1 Thlr.

Herbart's, J. F., kleinere philosophische Schriften und Abhandlungen, nebst dessen wissenschaftl. Nachlasse. Herausgeg. von *G. Hartenstein*. 1. Bd. gr. 8. Leipzig. 3 Thlr.

Ideler, J. L., Harmapion sive Ruditamenta hieroglyphicae veterum Aegyptiorum literaturae. II Partes. 4 maj. Lipsiae. 12 Thlr.

Isensee, E., die Geschichte der Medicin u. ihrer Hülfswissenschaften. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Kries, K. G., historische Entwickelung der Steuerverfassung in Schlesien unter Theilnahme der allgemeinen Landtags-Versammlungen. Ein Beitrag zur Geschichte der schles. Stände. Lex.-8. Breslau. 1 Thlr.

Link, H. F., das Alterthum und der Uebergang zur neueren Zeit. Eine Fortsetzung des Buches über die Urwelt und das Alterthum. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Löbe, W., Naturgeschichte für Landwirthe, Gärtner u. Techniker. 2s Heft. gr. 8. Leipzig. 12 Ngr.

Marheineke, Ph., Einleitung in die öffentlichen Vorlesungen über die Bedeutung der Hegel'schen Philosophie in der christlichen Theologie. Nebst einem Separatvotum über B. Bauer's Kritik der evangelischen Geschichte. gr. 8. Berlin. 15 Ngr.

Mitarbeiter, die, an Friedrich Nicolai's allgemeiner deutscher Bibliothek, nach ihren Namen und Zeichen in zwei Registern geordnet. Ein Beitrag zur deutschen Literaturgeschichte. gr. 4. Berlin. 25 Ngr.

Peter, C., die Epochen der Verfassungsgeschichte der römischen Republik. Mit besonderer Berücksichtigung der Centuriatcomitien und der mit diesen vorgegangenen Veränderungen. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Rödenbeck, K. H. S., Tagebuch oder Geschichtkalender aus Friedrich's des Grossen Regentenleben (1740—1786) mit histor. u. biograph. Anmerkungen zur richtigen Kenntniss seines Lebens und Wirkens in allen Beziehungen. 3. Bd.: die Jahre 1770—1786. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 15 Ngr.

Scharlau, G. W., die Scrofelkrankheit in allen Beziehungen zum menschlichen Organismus. Ein pathologisch-therapeutischer Versuch. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 15 Ngr.

Schorch, Fr. E., das Leben Jesu, in seiner Angemessenheit zu den religiösen Bedürfnissen des Menschengeschlechts. gr. 8. Leipzig. 26¼ Ngr.

Testamentum, novum, graece et latine. *Car. Lachmannus* recensuit, *Ph. Buttmannus* Ph. F. graecae lectionis auctoritates apposuit. Tom. I. 8 maj. Berolini. 4 Thlr.

Ungarns politische Stellung in Europa, von Einwanderung der Magyaren bis auf die Gegenwart. Von *Gr. v. L.* gr. 8. Leipzig. 13¾ Ngr.

Wappäus, J. E., Untersuchungen über die geographischen Entdeckungen unter Heinrich dem Seefahrer. Ein Beitrag zur Geschichte des Seehandels und der Geographie im Mittelalter. 1. Th.: Untersuchungen über die Negerländer der Araber und über den Seehandel der Italiäner, Spanier und Portugiesen im Mittelalter. gr. 8. Göttingen. 1 Thlr. 15 Ngr.

Weiske, B. G., Prometheus und sein Mythenkreis. Mit Beziehung auf die Geschichte der griech. Philosophie, Poesie u. Kunst dargestellt. Nach dem Tode des Verf. herausgeg. von *H. Leyser.* gr. 8. Leipzig. 3 Thlr.

Wiegmann, R., über den Ursprung des Spitzbogenstils. Mit einem Anhange, betreffend die Bildung eines Vereins für die Geschichte der mittelalterlichen Baukunst. gr. 8. Düsseldorf. 15 Ngr.

FRANKREICH.

Anatomie pathologique du corps humain, ou description et figures lithographiées et coloriées des diverses altérations morbides dont le corps humain est susceptible; par *J. Cruveilhier.* 40. et 41. (dernière) livr. In-Fol. Paris. 22 Fr.

Commentaire géographique sur l'exode et les nombres; par *Léon de Laborde.* In-Fol. avec 10 Cartes. Paris. 20 Fr.

Cours complet de pharmacie; par *L. R. le Canu.* Tome II. In-8. Paris. Prix des deux Vol. 14 Fr.

Les Coutumes du Beauvoisis; par *Ph. de Beaumanoir*, juris consulte français du 13. siècle. Nouv. édit. publiée d'après les manuscrits de la biblioth. royale par le comte *Beugnot.* 2 Vol. In 8. Paris. 18 Fr.

De la littérature dans ses rapports avec les institutes sociales; suivi de

l'influence des passions sur le bonheur des individus et des nations; par Mme. *de Staël.* In-12. Paris. 3 Fr. 50 c.

Galerie des centenaires anciens et modernes; par *Ch. Lejoncourt.* In-8. Paris. 2 Fr.

Introduction historique à l'étude de la législation française; par *Victor Hennequin.* Les juifs. Tome I. et II. Paris. 14 Fr.

Mémoires et lettres de *Marguerite de Valois.* Nouv. édit., revue sur les manuscrits des bibliothèques du roi et de l'arsenal, et publiée par *F. Guessard.* In 8. Paris 9 Fr.

Nouveaux essais historiques sur la ville de Caen et son arondissement, contenant mémoires d'antiquités locales et annales militaires, politiques et religieuses de la ville de Caen et de la Basse-Normandie; par feu M. l'abbé *Delarue.* 2 Vol. In-8. Caen. 15 Fr.

Oeuvres complètes de *Demosthène* et *d'Eschine.* Trad. nouv., faite sur le texte des meilleures éditions critiques, par *J. F. Stiévenart.* In-8. Paris. 12 Fr.

Oeuvres complètes de M. *de Lamartine.* Nouv. édit. livr. 13 et 14. In-8. Paris. 1 Fr.

Oeuvres complètes de *Pierre de Bourdeille*, abbé seculier de Brantôme, et *d'André* vicomte *de Bourdeille.* Edit. revuée et augmentée d'après les manuscrits de la bibliothèque royale, avec notices littéraires, par *J. A. C. Buchon* Tome I. In-8. Paris. 10 Fr.

Oeuvres complètes de *Shakspeare.* Trad. nouv. par *B. Laroche.* Tome II. In-12. Paris. 3 Fr. 50 c.

Oeuvres de Lord *Byron*, trad. en vers français, par *Orby Hunter.* Tome II. In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.

Théorie positive de la fécondation des mammifères, basée sur l'observation de toute la série animale; par *F. A. Pouchet.* In-8. Paris. 5 Fr.

Traité pratique de pneumonie aux différens âges et dans ses rapports avec les autres maladies aiguës et chroniques; par *A. Grisolle.* In-8. Paris. 8 Fr.

Vues et souvenirs de l'Amérique du nord; par *Francis de Castelnau.* 1. livr. In-4. Paris. Prix de chacune 12 Fr. 50 c.

ENGLAND.

D'Arblay's (Mad.) Diary and Letters. Vol. III. Post 8vo. 10 s. 6 d.

Dewey's Discourses on Human Life. 12mo. 6 s.

Duff's Sketch of the Geology of Moray. Rl. 8vo. 8 s. 6 d.

Elphinstone's (Hon. M.) Account of the Kingdom of Caubul and its Dependencies. New Edit. 2 Vols. 8vo. 1 L. 8 s.

Fletcher's Elements of General Pathology, edited by Drs. Drysdale and Russell. Post 8vo. 10 L. 6 d.

Garston's Greece Revisited, and Sketches in Lower Egypt in 1840. 2 vols. 8vo. 1 L. 8 s.

Gerard and **Tourrier's** The Demography, or Universal History and Chronology Geometrically Displayed. 18 s.

Griffith's (Rev. T.) The Apostoles' Creed considered in Relation to the Wants of the Religious Sense. Post 8vo. 10 s.

Hall's (Dr. M.) on Mutual Relation Between Anatomy, Physiology, Pathology, and Therapeutics. 8vo. 5 s.

" Ireland, its Scenery, Character, &c. Vol. II. Rl. 8vo. 1 L. 5 s.

Hardcastle's (Daniel) Banks and Bankers. Post 8vo. 10 s. 6 d.

Herbert's (Hon. and Rev. W.) Works. 2 vols. 8vo. 1 L. 1 s.

Hodgson's Sacred Lyrics, or Extracts from the Old Testament, adapted to Latin Versification. 12mo. 6 s. 6 d.
Huish's Natural History and Menagement of Bees. 12mo. 10 s. 6 d.
Johnstone's Elements of Agricultural Chemistry and Geology. Fcp. 5 s.
Keith's (Dr. Alex.) Signs of the Times, as denoted by the Fulfilment of Historical Predictions. 7th edit. 2 vols. 12mo. 12 s.
Mackenzie's (Keith S.) Narrative of the Second Campaign in China. Post 8vo. 10 s. 6 d.
Massingberd's (Rev. F. C.) English Reformation (forming Vol. 21 of the Englishman's Library). Fcp. 5 s.
Mauusell and **Evanson** on the Diseases of Childern. 4th edit. 8vo. 12 s. 6 d.
Merivale's Lectures on Colonisation and Colonies, delivered before the University of Oxford in 1839, 1840, and 1841. Vol. 2. 8vo. 12 s.
Montaigne's Works, edited by W. Hazlitt. Rl. 8vo. 16 s. 6 d.

II. Anzeigen etc.

Der letzte Text von Bekker ist zu Grunde gelegt worden, mit einigen Abänderungen, über die *H. Haase's* Vorrede Auskunft giebt. Derselbe Gelehrte, gleich rühmlich bekannt als Hellenist und Latinist, hat die Uebersetzung von Portus so vielfältig und durchgehends verändert, dass sie als eine neue gelten kann. Die Scholien sind nach *Poppo's* Ausgabe abgedrukt, aber mit Zuziehung der sämmtlichen Commentatoren und eines Manuscripts an sehr vielen Stellen verbessert worden. Die *indices* sind viel vollständiger als in allen bisherigen Ausgaben.

X.

THEOPHRASTI
CHARACTERES,
MARCI ANTONINI COMMENTARII, EPICTETI
DISSERTATIONES AB ARRIANO LITERIS MANDAXAE, FRAGMENTA ET ENCHIRIDION CUM COMMENTARIO SIMPLICII,
CEBETIS TABULA,
MAXIMI TYRII DISSERTATIONES.

GRAECE ET LATINE CUM INDICIBUS.

THEOPHRASTI CHARACTERES XV ET MAXIMUM TYRIUM
EX ANTIQUISSIMIS CODICIBUS ACCURATE EXCUSSIS EMENDAVIT

FREDERICUS DÜBNER.

Lexicon-Format, broch. Rthlr. 4.

Die Charaktere von *Theophrast* sind mit Benutzung der ältesten Pariser Handschriften und der neuesten kritischen Untersuchungen beträchtlich verbessert worden. Das Buch des Kaisers *Antonin* hat der bekannte Herausgeber desselben, *Schultz*, ganz neu und auf eine sehr gelungene Weise übersetzt. Für die sämmtlichen auf *Epiktet* bezüglichen Schriften finden sich jetzt die Vorzüge der beiden besten Ausgaben von *Schweighäuser* und *Coray* vereinigt; eben so für das Gemälde von *Cebes*. Die Bruchstücke des Epiktet konnten ebenfalls aus den neuen Ausgaben des Stobäus verbessert werden. Die gründlichste Verbesserung aber hat der *Maximus Tyrius* erfahren, theils durch das bisher sehr ungenau benutzte beste Manuscript, theils durch die ausgezeichneten Verbesserungen von Davis, Markland, Reiske und andern Gelehrten, die bis jetzt für den Text ohne Einfluss geblieben waren. Die Vorrede giebt über die Bearbeitung dieses Schriftstellers nähere Auskunft und enthält die sämmtlichen Varianten des Hauptmanuscripts.

XI.

FRAGMENTA
HISTORICORUM GRÆCORUM

HECATAEI	ANTIOCHI	CLITODEMI
CHARONIS	PHILISTI	PHANODEMI
XANTHI	TIMAEI	ANDROTIONIS
HELLANICI	EPHORI	DEMONIS
PHERECYDIS	THEOPOMPI	PHILOCHORI
ACUSILAI	PHYLARCHI	ISTRI.

APOLLODORI BIBLIOTHECA

CUM FRAGMENTIS.

AUXERUNT, NOTIS ET PROLEGOMENIS ILLUSTRARUNT,

INDICE PLENISSIMO INSTRUXERUNT

CAR. & THEOD. MÜLLERI.

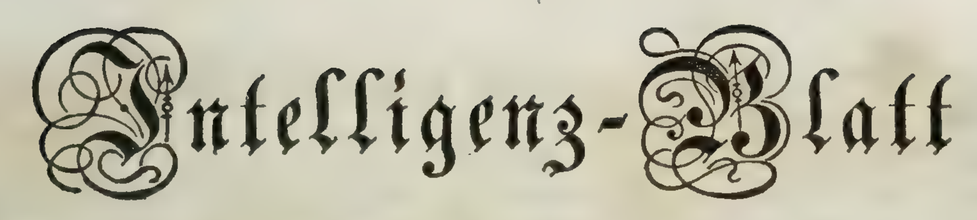
ACCEDUNT MARMORA PARIUM ET ROSETTANUM,

HOC CUM **LETRONNII**, ILLUD CUM **C. MUELLERI** COMMENTARIIS.

Lexicon-Format, broch. Rthlr. 5, 12 gr.

Schon der Titel zeigt die Unentbehrlichkeit dieser grossen Sammlung historischer Documente. Die einzelnen Ausgaben sind nicht blos wiedergedruckt, sondern theils durch reiche Zusätze vermehrt, theils durch eine wissenschaftlichere Anordnung brauchbarer gemacht worden. Ferner hat der Herausgeber in der sechs Bogen langen Einleitung einen Schatz neuer literärischer Resultate über die hier zusammengefassten Historiker niedergelegt, und durch einen Gesammtindex Untersuchungen über die alte Geschichte und Mythologie bedeutend erleichtert. Zum Apollodor hat er das beste Manuscript zum ersten Mal benutzt, welches zwei Lücken ausfüllt und viele richtige Lesarten allein giebt, aber leider nur zwei Fünftel des Apollodor enthält. Sein Commentar über das *Marmor Parium* bietet auch nach Böckh mehrere neue Ansichten. Die Vortrefflichkeit des Commentars über die Rosette-Inschrift ist durch Hrn. *Letronne's* Namen hinlänglich ausgesprochen. Ein genaues Facsimile beider Inschriften ist beigefügt.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

30. Juni. **№ 12.** **1842.**

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Aeschyli tragoediae superstites et deperditarum fragmenta ex recensione *G. Dindorfii.* Tom. II. Annotationes. 8 maj. Oxonii. 7 Thlr.

Anecdota graeca e codd. manuscriptis Bibliothecae regiae Parisiensis. Edid. *J. A. Cramer.* Vol. III et IV. Oxonii. 8 Thlr. 25 Ngr.

Barth und **Roger**, über Auscultation. Systemat. Darstellung der verschied. Anwendung dieser Untersuchungs-Methode im gesunden und kranken Zustande. Aus d. Franz. übertragen u. mit Anmerk. von *B. R. Puchelt.* gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Bauerkeller, Atlas in Relief für Blinden-Institute. 1 u. 2: Europa. — Frankreich. Fol. Paris. 1 Thlr.

Baumgarten, Fr. E., chirurgischer Almanach auf das Jahr 1842. 5r Jahrg. 8. Osterode. 20 Ngr.

Beck, J. L. W., Bemerkungen über den Criminalgerichtsstand im Königreich Sachsen. gr. 8. Leipzig. 10 Ngr.

Beck, M., die ersten Elemente der Geometrie und Trigonometrie. gr. 8. Bern. 1 Thlr. 10 Ngr.

Bellarmin, R., Streitschriften über die Kampfpuncte des christl. Glaubens. Uebers. von *V. Ph. Gumposch.* 2r Bd. 1. u. 2. Liefer. gr. 12. Augsburg. 15 Ngr.

Bericht, der, von der Württembergischen Kammer der Abgeordneten zur Begutachtung des Entwurfs einer Strafprozess-Ordnung für das Königreich Württemberg niedergesetzten Commission. Referent: v. Scheurlen. Correferent: Knapp. gr. 8. Stuttgart. 2 Thlr.

Brandis, Ch. A., Mittheilungen über Griechenland. 3 Thle. gr. 12. Leipzig. 4 Thlr. 15 Ngr.

Catenae in Sancti Pauli Epistolas ad Corinthios. Ad fidem codd. mss. edidit *J. A. Cramer.* 8 maj. Oxonii. 5 Thlr. 10 Ngr.

Choerobosci, G., dictata in Theodosii Canones, nec non Epime-

rismi in Psalmos. E codicibus manuscriptis edidit *Th. Gaisford.* III Tomi. 8 maj. Oxonii. 11 Thlr. 20 Ngr.

Chronik, Lübeckische. gr. 8. Lübeck. 2 Thlr.

Esser, W., Franz von Fürstenberg. Dessen Leben und Wirken nebst seinen Schriften über Erziehung und Unterricht. gr. 8. Münster. 1 Thlr. 15 Ngr.

Fane, H. E., der Kriegsschauplatz in Indien und Lebensbilder aus dem Ost. Aus d. Engl. von *C. Richard.* gr. 8. Aachen. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Fink, G. W., System der musikalischen Harmonielehre mit Rücksicht auf praktische Anwendbarkeit für Vorlesungen auf Universitäten, Gymnasien, Seminarien u. allen höhern Schulen, so wie zum Selbstunterricht für Gebildete. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 10 Ngr.

——— der musikalische Lehrjammer, oder: Beleuchtung der Schrift: die alte Musiklehre im Streit mit neuerer Zeit. Zur Wegräumung „rumpeliger Vorurtheile" und aus Achtung gegen die „heilige Anlage der Jugend". gr. 8. Leipzig. 20 Ngr.

Friedensjahre, sechs und zwanzig. gr. 8. Leipzig. 12 Ngr.

Füger's adeliges Richteramt, oder das gerichtliche Verfahren ausser Streitsachen in den deutschen Provinzen der österreich. Monarchie. 6te Aufl., neuerdings revid. u. verm. von *Fr. E. Calessa.* 3 Thle. gr. 8. Wien. 3 Thlr. 10 Ngr.

Gelpke, E. Fr., die Jugendgeschichte des Herrn. Ein Beitrag zur höhern Kritik und Exegese des neuen Testaments. gr. 8. Bern. 1 Thlr. 10 Ngr.

Görres, J. v., Kirche und Staat nach Ablauf der Cöllner Irrung. gr. 8. Weissenburg a. S. 25 Ngr.

Graser, J. B., die Elementarschule fürs Leben in der Steigerung, als zweiter Theil der Elementarschule fürs Leben in der Grundlage, eine Bedingung zur Herstellung der früheren Sittlichkeit und Wohlfahrt. 2te Aufl. gr. 8. Hof. 2 Thlr. 15 Ngr.

Habich, H. Th., und Fr. **Berger,** Elementargrammatik der latein. Sprache mit einer Sammlung von Beispielen zum Uebersetzen aus dem Latein. ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Lateinische. gr. 8. Hamburg u. Gotha. 1 Thlr.

Jahrbücher, Münchner, für bildende Kunst, herausgeg. von *R. Marggraff.* Mit artistischen Beilagen, Abbildungen von Original-Kunstwerken im Umriss und in ausgeführten Kupferstichen, auf Originalradirungen u. Erläuterungstafeln. 2. Jahrg. 1. Heft. Mit 4 artistischen Beilagen. gr. 8. München. 1 Thlr. 15 Ngr.

Köster, C., zerstreute Gedankenblätter über Kunst. 5s Heft. gr. 8. Berlin. 20 Ngr.

Link, H. F., Jahresbericht über die Arbeiten für physiolog. Botanik im Jahre 1840. gr. 8. Berlin. 25 Ngr.

Michelsen, A. L. J., Sammlung altdithmarscher Rechtsquellen. gr. 8. Altona. 4 Thlr.

Most, G. F., Denkwürdigkeiten aus der medicinischen u. chirurg. Praxis. 1r Bd. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 21 Ngr.

Muhlert, K. Fr., kleiner historischer Atlas zu der allgemeinen Weltgeschichte für den Schulgebrauch. Mit erläuterndem Texte. 1ste Liefer. Mit 13 Charten. 4. Leipzig. 20 Ngr.

Neigebaur, J. Fr., und Fr. **Aldenhoven,** Handbuch für Reisende in Griechenland. 2 Thle. 8. Leipzig. 4 Thlr.

Neumann, K. G., von den Krankheiten des Menschen. Allgemeiner Theil oder allgemeine Pathologie. 2te verb. u. verm. Aufl. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 15 Ngr.

Pellegrino, D., Andeutungen über den ursprünglichen Religionsunterschied der römischen Patricier und Plebejer. gr. 8. Leipzig. 20 Ngr.

Quandt, J. G. v., über den Zustand der königl. Gemälde-Galerie zu Dresden. gr. 8. Leipzig. 11¼ Ngr.
Ramshorn, K., Geschichte der Deutschen von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage. Mit 12 Kupfern. 16. Leipzig. 1 Thlr.
Revue östreichischer Zustände. 1s Heft. gr. 12. Leipzig. 10 Ngr.
Runge, F. F., Farbenchemie. 2r Thl.: die Kunst zu drucken, gegründet auf das chemische Verhalten der Baumwollenfaser zu den Salzen und Säuren. Auch unter dem Titel: Lehrbuch der praktischen Baumwollendruckerei nach chemischen Grundsätzen. Mit 116 gefärbten und in den Text eingeklebten Probemustern. gr. 8. Berlin. 5 Thlr.
Schaefer, J. W., Handbuch der Geschichte der deutschen Literatur. 1r Thl.: von der ältesten Zeit bis auf Opitz. gr. 8. Bremen. 1 Thlr. 11¼ Ngr.
Schröder, H., über die Abbildungen des Demosthenes mit Beziehung auf eine antike Bronzebüste im Herzoglichen Museum zu Braunschweig. Mit 2 Taf. Abbild. gr. 4. Braunschweig. 15 Ngr.
Thibaut's, A. Fr. J., juristischer Nachlass. Herausgeg. von *C. J. Guyet*. 2r Bd: Lehrbuch der Geschichte u. Institutionen des römischen Rechts. Hermeneutik und Kritik des römischen Rechts. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 15 Ngr.
Ziegler, J. F. A., historische Entwicklung der göttlichen Offenbarung in ihren Hauptmomenten speculativ betrachtet und dargestellt. 8. Nördlingen. 1 Thlr.

FRANKREICH.

Abrégé de l'histoire de Pologne, d'après les auteurs les plus estimés; par *P. D.*; suivi d'un précis de l'histoire des villes anséatiques, d'après *Sartorius* et *Mallet*, par *A. Savagner*. In-12. Paris. 2 Fr.
Abrégé de l'histoire de Savoie, de Piémont et de Sardaigne; par *J. L. Vincent*. In-12. Paris. 2 Fr.
Assolemens, jachère et succession des cultures; par feu *Vict. Yvart*. Ouvrage annoté par *Vict. Rendu*. In-4. Paris. 10 Fr. 50 c.
Code et traité des absens; par *L. C. Plasman*. 2 Vol. In 8. Paris. 12 Fr.
Cours de droit français suivant le Code civil; par *Duranton*. Tome XVIII. 3. édit. In-8. Paris. 8 Fr. 50 c.
Le Culte de la sainte Vierge dans toute la catholicité, principalement en France et dans la diocèse de Paris, depuis l'établissement du christianisme jusqu'à nos jours. Etudes historiques et artistiques; par *A. Egron*. In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.
De la menstruation considérée dans ses rapports physiologiques et pathologiques; par *A. Brierre de Boismont*. In-8. Paris. 6 Fr.
Les Gémissemens de Koniecpolski, ou les derniers soupirs de la liberté polonaise; par *Joachim-Marie-Olivier Poli*. In-8. Paris. 4 Fr. 50 c.
Histoire de l'église depuis son établissement jusqu'au pontificat de Grégoire XVI, contenant l'exposition suivie et detaillée de tous les faits importans, avec les réflexions et les éclaircissemens nécessaires pour en faciliter l'intelligence. Par *Receveur*. Tome III. In-8. et in-12. Paris. In-8. 4 Fr. 50 c. In-12. 3 Fr.
(Manuels-Roret.) Assolemens, jachère et succession des cultures; par feu *Vict. Yvart*. Ouvrage annotée par *Vict. Rendu*. 3 Vol. In-18. Paris. 10 Fr. 50 c.
(Manuels-Roret.) Nouveau manuel complèt de chimie amusante; par *A. Vergnaud*. Nouv. édit. In-18. Paris. 3 Fr.

(Manuels Roret.) Théorie du calendrier et collection de tous les calendriers des années passées et futures; par *L. B. Francoeur*. In-18. Paris. 3 Fr.

Mémoire sur l'épidémie de typhus carceral qui a régné à Reims en 1839 et 1840; par *H. Landouzy*. In 8. Paris. 2 Fr.

Mémoires de l'académie royale des sciences de l'Institut de France. Tome XVIII. Paris. 25 Fr.

Oeuvres de *Silvio Pellico*. Mes prisons, suivies du Discours sur les devoirs des hommes. Trad. de *A. de Latour*. 7. édit., revue &c. In-12. Paris. 3 Fr. 50 c.

Praxigraphie, ou recueil d'exercices dans un nouveau genre, pour apprendre ou pour enseigner par la pratique les règles de la grammaire et de l'orthographie; par *H. Leterrier*. 6. édit. In-12. Paris. 1 Fr. 50 c.

Recherches expérimentales sur les lois de la résistance des fluides; par *Duchemin*. In-8. Paris. 6 Fr.

ENGLAND.

Mott's (Dr. V.) Travels in Europe and the East. Rl. 8vo. 15 s.

Moule's Heraldry of Fish, Notices of Families bearing Fish in their Arms. (Rl. 8vo. L. 2. 2 s.) 8vo. 1 L. 1 s.

Palmer's Letters to Dr. Wiseman on the Errors of Romanism. 8vo. 12 s.

Park's System of the Law of Marine Insurance. 8th Edit. by F. Hilyard. 2 Vols. Rl 8vo. 2 L.

Pereira's (Dr. J.) Elements of Materia Medica and Therapeutics. 2d Edition, enlarged & improved. 2 Vols. 8vo. 2 L. 10 s.

Poole (G. A.) on the Appropriate Character of Church Architecture. 12mo. 3 s.

Pulling on the Laws, Customs, etc. of the Port of London. 8vo. 16 s.

Ramshorn's Dictionary of Latin Synonymes, from the German. Post 8vo. 7 s.

Raymond's Chronicles of England, a Metrical History. Post 8vo. 10 s. 6 d.

Reid's Manual of the Scottish Stocks and British Funds. 4th Edit. Fcp. 2 s. 6 d.

Reynolds' (Sir Joshua) Discourses, edited by J. Burnet. 4to. 2 L. 2 s.

Robinson's descriptive Account of Assam. 8vo. 1 L. 4 s.

Sacred Music, selected from the Compositions of Old Composers. 4to. 12 s.

Sandford's History and Law of Entail in Scotland. 8vo. 18 s.

Schiller's Song of the Bell, German and English, by T. G. Arnold. 12mo. 2 s.

Scriptural Instruction for the Least and the Lowest — Old Test. Part 2. 18mo. 4 s.

Sentiment of Flowers, or Language of Flora. Post 8vo. 1 L. 11 s. 6 d.

Slight Sketches and Scattered Thoughts. 12mo. 3 s.

Smith's Dictionary of Greek and Roman Antiquities. 8vo. 1 L. 16 s.

Sproule's Treatise on Agriculture. 2d Edit. 8vo. 15 s.

Steinmitz's Voice in Ramah, or Lament of the Poor African, a Poem. Fcp. 7 s. 6 d.

Stewart's (D.) Elements of the Philosophy of the Human Mind. New Edit. 8vo. 9 s.

II. Anzeigen etc.

[124] Bei **C. L. Fritzsche** in **Leipzig** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

ΑΡΡΙΑΝΟΣ. ΑΝΟΝΥΜΟΙ ΤΡΕΙΣ. ΑΓΑΘΗΜΕΡΟΣ. ΤΕΜΑΧΙΑ ΔΥΟ. Arriani periplus ponti Euxini. Anonymi periplus ponti Euxini, qui Arriano falso adscribitur. Anonymi periplus ponti Euxini et Maeotidis Paludis. Anonymi mensura ponti Euxini. Agathemeri hypotyposes geographiae. Fragmenta duo geographica. Graece et latine additis H. Dodwelli, F. Osanni aliorumque dissertationibus, atque Stuckii, Tennulii, Vossii, Gronovii, Hudsoni, Bastii, Köhleri, Gailii filii, Letronnii, tum integris tum selectis suisque notis edidit

S. F. Hoffmann, Dr. phil.

8 maj. br. Preis 2 Thlr.

---

[125] **Wichtiges Werk für Philologen und Orientalisten!**

So eben erschien im Verlage von **Heinrich Franke** in **Leipzig** und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

AVERROIS COMMENTARIUS

in

Aristotelis de arte rhetorica

libros tres.

Hebraice versus a Todroso Todrosi Arelatensi. Nunc primum ex codice bibliothecae senatoriae Lipsiensis cum prolegomenis copiosissimis edid. Dr. **J. Goldenthal.**

Mit Titelvignette. Preis auf schönem Velinpapier nur 1½ Thlr.

---

[126] Bei **Gerhard** in **Danzig** erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Vorlesungen über die moderne Literatur der Deutschen, von Dr. *Alexander Jung*. 8. brosch. Preis: 1 Thlr. 8 gGr.

(Ein Buch, welches sich durch gediegene und geistreiche Kritik auszeichnet.)

Preussen und die Constitutionsfrage, von Dr. *S. R. Schneider*. gr. 8. brosch. Preis: 10 gGr.

[127] Bei **Fr. Mauke** in **Jena** ist erschienen und in jeder Buchhandlung vorräthig:

Deutsches Museum

für

Geschichte, Literatur, Kunst und Alterthumsforschung.

Herausgegeben

von

Ludwig Bechstein.

1r Bd. Mit 6 Tafeln Abbildungen und Facsimiles.

gr. 8. geh. Preis 2 Thlr.

Wir geben im Nachstehenden eine allgemeine Uebersicht des Inhaltes, der aus einem reichhaltig zu Gebote stehenden Material vorläufig ausgewählt wurde:

Beiträge zur Geschichte des Bauernkrieges. Beiträge zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges. Beiträge zur Geschichte religiöser Wirren. Zur Geschichte der Fehme. Ritterliche Fehden im Mittelalter und der spätern Zeit. Geschichte und Beschreibung deutscher Burgen. Zur Städtegeschichte; städtische Sitten und Bräuche. Zur Geschichte des deutschen Schützenwesens und der Schützengilden. Ungedruckte deutsche Sagen. Seltne Incunabeldrucke. Unedirte Handschriften, deren Beschreibung und Proben. Bilderhandschriften. Altdeutsche Gedichte und Volkslieder. Beschreibung wichtiger Sammlungen. Beschreibung seltner noch unbeschriebener Niellen, Kupferstiche, Holzschnitte und fliegender Blätter, Kunstarbeiten, Geräthe, Waffen, Denkmäler von Erz und Stein u. dgl. Briefe und Facsimiles berühmter Personen. Prophezeihungen, Wunder, Monstra, Seltsamkeiten etc. etc.

---

[128] So eben ist bei **Meyer & Zeller** in **Zürich** vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Platonis opera omnia. Recognoverunt Io. Georgius Baiterus, Io. Caspar Orellius, A. G. Winckelmannus. Accedunt integra varietas lectionis Stephanianae, Bekkerianae, Stallbaumianae, Scholia emendatiora et auctiora, Timaei lexicon ad codicem Sangermanensem denuo recognitum, Glossae Platonicae ex lexicographis graecis excerptae, Nominum index in Platonem et Scholia. Partes duae. 4 maj. 1839—1841. broch. 10 Rthlr. od. 18 fl.

— Editio in usum scholarum. Accedunt Scholia emendatiora et auctiora, item Dissertationes et Epistolae criticae. 4 Partes. 16. 1839—1841. broch. Compl. 6 Rthlr. 15 Ngr. oder 12 fl. 30 kr.

Indem wir hiemit das Vergnügen haben, das vollständige Erscheinen obiger beiden Ausgaben des Plato anzuzeigen, halten wir nach so vielen höchst günstigen Urtheilen von Seite der vorzüglichsten kritischen Blätter über dieses Werk alle weitern Empfehlungen desselben für überflüssig und erlauben uns nur noch besonders auf die letzte Lieferung der Quartausgabe aufmerksam zu machen, welche die

vielfach berichtigten **Scholien**, ein den **Timaeus** in sich schliessendes **Glossarium** und ein vollständiges **Onomasticum** enthält, welche beiden letztern Theile unserer Ausgabe vor allen andern eigenthümlich sind und zugleich eine unentbehrliche Ergänzung von Ast's *Lexicon Platonicum* bilden.

---

[129] Bei **J. M. Gebhardt** in **Grimma** erschienen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Catalogus librorum manuscriptorum qui in bibliotheca Senatoria civitatis Lipsiensis asservantur editus a Dr. **Naumann**, Dr. **Delitzsch** et Prof. Dr. **Fleischer.** C. tabb. lithograph. XV. gr. 4. cart. Schreibp. 22 Thlr.

Lorenz, Prof. M. Chr. Glob., **De dictatoribus latinis et municipalibus.** Part. I. In 4. 16 gGr.

Martialis, M. Val., Epigrammaton Libri edidit Dr. F. G. **Schneidewin**, Prof. Gotting. 2 Voll. gr. 8. broch. 5 Thlr.

Weichert, Prof. M., **De L. Varii et Cassii Parmensis vita et carminibus.** gr. 8. broch. 3 Thlr.

—— **Imperatoris Caesaris Augusti scriptorum reliquiae.** Post Jan. Rutgersium et Jo. Alb. Fabricium collegit, illustravit et cum aliorum tum suis adnotationibus instruxit. 4. Fasc. I. broch. 1 Thlr. 16 gGr.

Wunder, Prof. M., **Emendationes in Sophoclis Trachinias.** gr. 8. broch. 1 Thlr. 8 gGr.

Delitzsch, Pr. Dr., **Jesurum** sive **Prolegomenôn in concordantias veteris testamenti a Julio Fuerstio editas libri tres.** Velinp. gr. 8. broch. 2 Thlr.

---

[130] Bei **J. R. Rohland** in **Sangerhausen** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Hense, Dr. C. C., deutsche Dichter der Gegenwart. Erläuternde und kritische Betrachtungen. Zwei Bände. Schillerformat. geh. Subscr.-Preis bis Michael 1 Thlr. 16 gGr. = 1 Thlr. 20 Sgr. Späterer Ladenpreis 2 Thlr.

Der Verfasser verbreitet sich im ersten Bande über **Uhland**, **Kerner**, **Lenau**, **Anast. Grün**, **Möricke**; im zweiten über **Rückert**, **Platen**, **H. Heine**, **Chamisso** und **Freiligrath.**

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. Juli. № 13. 1842.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

***T. O. Weigel* in Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Anzeiger für Literatur der Bibliothekwissenschaft. Jahrg. 1841. Mit Autoren- u. Bibliotheken-Registern. gr. 8. Dresden. 15 Ngr.

Balbi's, A., allgemeine Erdbeschreibung, oder Handbuch des geographischen Wissens. 3te Ausg. von *Cannabich*, *Vogel* u. *Wimmer*. 12te Liefer. (Schluss des 1. Thls.) Lex.-8. Pesth. 15 Ngr.

Baumgärtner, H. K., Handbuch der speciellen Krankheits- und Heilungslehre für prakt. Aerzte u. Studirende. 3. verb. u. verm. Aufl. 6te Liefer. gr. 8. Stuttgart. 25 Ngr.

——— Kranken-Physiognomik. 2. verm. u. verb. Aufl. Mit 80 nach der Natur gemalten Krankenbildern. 4. u. 5. Lief. (Mit 8 Bildern.) gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 20 Ngr.

Beiträge, neue, zur Medicin und Chirurgie, herausgeg. von *W. R. Weitenweber*. Jahrg. 1842. 6 Hefte. Prag. 4 Thlr.

——— Beiträge zur Petrefacten-Kunde von *H. v. Meyer*, *Germar*, *Althaus* u. *Münster*, unter Mitwirkung des Prof. *Unger* herausgeg. von *Georg Graf zu Münster*. 5. Heft. Bayreuth. 5 Thlr. 10 Ngr.

Benedict, T. W. G., Abhandlungen aus dem Gebiete der Augenheilkunde. 1r Bd. gr. 8. Breslau. 1 Thlr.

Bericht, amtlicher, über die 19. Versammlung deutscher Naturforscher u. Aerzte in Braunschweig im Sept. 1841. Erstattet von den Geschäftsführern derselben *J. K. v. Strombeck* u. *Mansfeld*. Mit 2 Steindrucktaf. qu. 4. Braunschweig. 2 Thlr. 20 Ngr.

Bernhardi, D., Laocoon sive Hermesius et Perronius. Latine conversus et variis additamentis auctus. 8 maj. Bonn. 1 Thlr. 10 Ngr.

Brehm, Chr. L., Monographie der Papageien, oder vollständ. Naturgeschichte aller bis jetzt bekannten Papageien mit getreuen u. ausgemalten Abbildungen. Im Vereine mit andern Naturforschern herausgegeben. 1s Heft. Fol. Jena. 22½ Ngr.

Bressler, H., die Kinderkrankheiten nach den neuesten u. bewährtesten Forschungen deutscher, franz. u. engl. Aerzte. Systematisch bearbeitet. 1. Liefer. gr. 8. Berlin. 22½ Ngr.

Bruns, G., quid conferant Vaticana fragmenta ad melius cognoscendum jus romanum. 8 maj. Tubingae. 17½ Ngr.

Buch, L. v., über Productus oder Leptaena. Eine in der königl. Akademie d. Wissenschaften gelesene Abhandlung. Mit 2 Kupfertafeln. gr. 4. Berlin. 20 Ngr.

Claessen, H., die Krankheiten der Bauchspeicheldrüse. Nach der Erfahrung kritisch bearbeitet. gr. 8. Köln. 1 Thlr. 20 Ngr.

Corpus scriptorum historiae Byzantinae. Editio emendatior et copiosior, consilio *B. G. Niebuhrii* C. F. instituta, auctoritate academiae litterarum regiae borussicae continuata. Leo grammaticus. Eustathius. 8 maj. Bonnae. 2 Thlr. 20 Ngr.

Der Nibelungen Noth, illustrirt mit Holzschnitten nach Zeichnungen von *Julius Schnorr von Carolsfeld* u. *Eugen Neureuther*. Die Bearbeitung des Textes von *G. Pfizer*. 4. u. 5. Lief. 4. Stuttgart. 1 Thlr. 5 Ngr.

Franck, C. F., Untersuchungen über die Luxationen des Oberarms. Mit 4 Tafeln. gr. 8. Tübingen. 25 Ngr.

Fuchs, C. J., die schädlichen Einflüsse der Bleibergwerke auf die Gesundheit der Hausthiere, insbesondere des Rindviehes, mit Rücksicht auf die im Auftrage eines hohen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- u. Medicinal Angelegenheiten an der Thierarzneischule in Berlin angestellten Versuche mit Bleierzen beim Rindvieh. gr. 8. Berlin 11¼ Ngr.

Fürst, J. E., Gründungsgeschichte Frauendorfs mit allen seinen Institutionen und Zwecken. 4 Bdchen. 16 Regensburg. 2 Thlr.

Gerhard, E., etruskische Spiegel. 8. Heft. Imp.-4. Berlin 2 Thlr.

—— auserlesene griechische Vasenbilder, hauptsächlich etruskischen Fundorts. 21. u. 22. Heft. Imp.-4. Berlin. 4 Thlr.

Gervinus, G. G., Handbuch der Geschichte der poetischen National-Literatur der Deutschen. (Ein Auszug aus dem grossen Werke des Verf. in 5 Thln.) 2. unveränd. Ausg. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Gesetzbücher, die fünf französischen. Mit gegenübersteh. franz. Texte. Herausgeg. von *J. Cramer*. (9. Aufl. der deutschen Abth.) 3. Heft. 16. Crefeld. 6 Hefte 2 Thlr.

Gruppe, O. F., Bruno Bauer und die akademische Lehrfreiheit. gr. 8. Berlin. 20 Ngr.

Harless, G. C. A., christliche Ethik. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 15 Ngr.

Hirsch, S., das System der relig. Anschauung der Juden u. sein Verhältniss zum Heidenthum, Christenthum u. zur absoluten Philosophie. 1. Bd.: die Religionsphilosophie der Juden. 6. Heft. gr. 8. Leipzig. 15 Ngr.

Hohl, die Lehre von den Polyedern. Rein geometrisch dargestellt. Mit 11 Figurentafeln. 8. Tübingen. 1 Thlr.

Jahrbücher, neue, für sächsiches Strafrecht. Herausgeg. von *Chr. B. v. Watzdorf* u. *G. A. Siebdrat*. 1. Bd. 2 Heft. gr. 8. Dresden. 20 Ngr.

Kannegiesser, K. L., deutsches Declamatorium. 3 Thle. 2te mit einem Anhange von deutschen, franz., engl. u. italien. Gedichten verm. Aufl. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Krüger, M. S., scripta medico-chirurgica selecta, ad rerum pathologicorum ordinem. — Auch u. d. Titel: Handbuch der Literatur für die prakt. Medicin u. Chirurgie, nach den einzelnen Fächern systemat. geordnet. Berlin. 3 Thlr.

Kügelgen, W. v., drei Vorlesungen über Kunst. gr. 8. Bremen. 18¾ Ngr.

Kuhlii, C. A., Opuscula academica. Praef. loco praemissa est B. auctoris memoria. Scripsit *J. Chr. A. Clarus*. 8 maj. Lipsiae. 1 Thlr. 10 Ngr.

Liepmann, J., der Oelgemälde-Druck. 4. Berlin. 1 Thlr. 10 Ngr.

Mann, K., die augsburgische Confession vollständig erklärt durch ihre Apologie. Mit geschichtlicher Einleitung u. kirchenhistorischen Erläuterungen. gr. 8. Karlsruhe. 20 Ngr.

Maschinen-Encyclopädie, allgemeine, herausgeg. von *J. A. Hülsse.* — Atlas 7te (2. Bdes. 1ste) Liefer. Fol. Leipzig. 1 Thlr. 20 Ngr.

Mayer, H., Clavis analytica. Zur Bestimmung der Mineralien nach einer einfachen u. sichern Methode. 4te Liefer. (Schluss) gr. 8. Prag. 22½ Ngr.

Petzholdt, A., Beiträge zur Naturgeschichte des Diamantes. Mit 1 Kupfertafel. gr. 8. Dresden. 15 Ngr.

Pompper, H., die vorzüglichsten Character-Pflanzen, Säugethiere, Vögel und Amphibien der Erdtheile beschrieben und zugleich als naturgeschichtliches Hülfsbuch zu Dr. K. Vogel's „neuem Schulatlas" bearbeitet. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Praxis, die chirurgische, der bewährtesten Wundärzte neuerer Zeit. (Neue Stereotyp-Ausg.) 1. Bd. 3 u. 4. Heft. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 10 Ngr.

Ratzeburg, J. T. C., die Waldverderber u. ihre Feinde, oder Beschreibung und Abbildung der schädlichsten Forstinsecten u. der übrigen schädlichen Waldthiere, nebst Anweisung zu ihrer Vertilgung u. zur Schonung ihrer Feinde. 2. mit Zusätzen u. Berichtigungen verm. Aufl. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 22½ Ngr.

Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft, herausgeg. von *A. Pauly.* 33. u. 34. Liefer. (E—Epaphus). gr. 8. Stuttgart. 20 Ngr.

Repertorium der Physik. Eine Zusammenstellung der neueren Fortschritte dieser Wissenschaft. Band VI: Akustik, von *A. Seebeck.* — Elektricitätslehre, von *P. Riess.* Mit 2 Figurentaf. gr. 8. Berlin. 2 Thlr.

Richter, E., Jesus Christus, das Leben u. Wirken unsers göttlichen Heilandes, für kathol. Christen. Mit Bildern. 3te u. 4te Liefer. 16. Meissen. 7½ Ngr.

Richter, H. E., Arznei-Taschenbuch für sächsische Aerzte. 16. Dresden. 25 Ngr.

Rinne, J. Chr., Handbuch der preuss. innern Staatsverwaltung. 6te Liefer. (II. Bd. 9—16. Bogen.) gr. 8. Liegnitz. 22½ Ngr.

Röder von Diersburg, Ph., des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden Feldzüge wider die Türken, grösstentheils nach bis jetzt unbenützten Handschriften bearbeitet. 2. Bd. Mit 17 Urkunden u. 5 Plänen. gr. Lex.-8. Carlsruhe. 3 Thlr. 5 Ngr.

Rosenkranz, K., Königsberger Skizzen. 2 Abtheil. 8. Danzig. 3 Thlr. 15 Ngr.

Schlegel, A. W. de, essais littéraires et historiques. gr. in-8. Bonn. 3 Thlr.

Siebenhaar, F. O., der religiöse Indifferentismus, die Krankheit unserer Zeit. Ein Cyclus von Reden an Geistliche u. Schullehrer. gr. 8. Leipzig. 12 Ngr.

Stier, R., der Brief an die Hebräer. In 36 Betrachtungen ausgelegt. 1. Thl. (Kap. 1—10, 18.) gr. 8. Halle. 1 Thlr. 20 Ngr.

Weis, G. W., Versuch einer Theorie u. geschichtl. Uebersicht des Kirchenliedes, nebst einer vergleichenden Kritik des Breslauer u. Jauerschen Gesangbuches. gr. 8. Breslau. 1 Thlr.

Wilson, E., Compendium der Anatomie des Menschen. Mit 150 in den Text eingedruckten Abbildungen. Bearb. u. herausgeg. von *L. Hollstein.* 4. Liefer. 8. Berlin. 15 Ngr.

FRANKREICH.

Application de l'algèbre à la géométrie, suivie de la discussion des courbes d'un degré supérieur au second; par *C. Jacob.* In-8. Paris. 9 Fr.

Atlas universel de géographie ancienne et moderne, précédée d'un abrégé de géographie physique et historique, par *M. Lapie* et *M. Lapie fils.* In-Fol. Paris. 62 Fr. 50 c.

La Bague antique. 2. série. Les souffrances et les ambitions de Gabriel de Rusconnetz; par *S. Henry Berthoud.* 2 Vol. In-8. Paris. 15 Fr.

Les Confessions de Saint-Augustin. Traduct. nouv. par *L. Moreau.* 2. édit. In-18. Paris. 3 Fr. 50 c.

Cours de philosophie; par *Ph. Damiron.* 2. partie: Morale. 2. édit., revue et augmentée. In-8. Paris. 7 Fr.

De la Cosmogenie de Moïse comparée aux faits géologiques; par *Marcel de Serres.* 2. édit. 2 Vol. In-8. Paris. 15 Fr.

De la création de la richesse, ou des intérêts materiels en France; statistique comparée et raisonnée; par *J. H. Schnitzler.* 2 Vol. In-8. Paris. 15 Fr.

Elémens d'arithmétique et d'algèbre, à l'usage des écoles de navigation; par *C. F. Fournier.* Tome II. (dernier.) In-8. Nantes. Prix des 2 Vol. 10 Fr.

Etudes populaires. Pierre Giroux le Parisien; par *A. Ricard.* 4 Vol. In-12. Paris. 12 Fr.

Etudes sur la Bretagne Aliénor, prieure de Lok-Maria. (Epoque de la ligue 1594.) Règne de Henri IV. Par *Pitre-Chevalier.* 2 Vol. In-8. Paris. 15 Fr.

Histoire de la Gaule sous l'administration romaine; par *Amédée Thierry.* Tome II. Paris. 7 Fr. 50 c.

Histoire de l'économie politique en Europe depuis les anciens jusqu'à nos jours; suivie d'une bibliographie des principaux ouvrages d'économie politique. Par *M. Blanqui ainé.* 2. édit. 2 Vol. In-8. Paris. 15 Fr.

Histoire de la vie et des ouvrages de *B. de Spinosa*; par *A. Saintes.* In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.

Lexique roman, ou dictionnaire de la langue des troubadours, comparée avec les autres langues de l'Europe latine; précédé de nouvelles recherches historiques et philologiques, d'un résumé de la grammaire romane, d'un nouveau choix de poésies originales des troubadours, et d'extraits de poëmes divers. Par *M. Raynouard.* Tom. IV. (L—P.) In-8. Paris. 15 Fr.

Louis XV. et la société du dix-huitième siècle; par *M. Capefigue.* Tom. I et II. 2 Vol. In-8. Paris. 15 Fr.

Les Lusiades, poëme de *Camoens*, trad. en vers, par *F. Ragon.* In-8. Paris. 5 Fr.

Mémoires sur la vie et les vertus de sainte Jeanne-Françoise de Chantal, fondatrice de l'ordre de la visitation Sainte-Marie, recueillies par la mère *Françoise-Madeleine de Chaugy*, sa nièce et sécrétaire; publiés par l'abbé *F. B.* In-8. Paris. 10 Fr.

Oeuvres de *Leibnitz.* Nouv. édit., collationée sur les meilleurs textes, et précédée d'une introduction; par *A. Jacques.* 1. et 2. séries. In-12. Paris. 7 Fr,

Philosophie morale, par *L. E. Bautain.* Tomes I et II. 1. partie. In-8. Paris. 16 Fr.

II. Anzeigen etc.

Naturforscher neben der Auswahl von Typen für die einzelnen Gruppen zugleich eine richtige Ansicht von der Zahl der Species erhalten müsse, welche das eine oder andere Genus bilden, und aus diesem Grunde, so wie um nicht das Studium einer aufgeführten Species durch die Ungewissheit über die nicht aufgeführten zu erschweren, neben der Beschreibung einiger zweckmässig ausgewählten Typen zugleich alle bekannten Species mit Namen aufgeführt hat.

Das literarische Comptoir
in Zürich und Winterthur.

---

[132] In der **Balz'schen Buchhandlung** in **Stuttgart** ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

(Nunmehr vollständig.)

Schiller's Leben, Geistesentwickelung und Werke

im Zusammenhang.

Auch unter dem Titel:

Supplement zu Schiller's Werken,

Octavausgabe.

Von

Dr. Karl Hoffmeister.

5 Theile. gr. 8. **121½** Bogen Velinpapier.
Preis 5 Thlr. 14 gr. oder 9 fl.

☞ Die Schiller'sche Familie hat dieses Werk, der Gründlichkeit seiner Forschung, seinem Geiste und seiner ganzen Fassung nach, als ein ihres Vaters würdiges literarisches Monument öffentlich anerkannt.

Da noch einige andere Schriftsteller „Schillers Leben" bearbeitet haben, so bitten wir Diejenigen, welche sich obiges Werk anschaffen wollen, „Schiller's Leben von **Hoffmeister**, 5 Bde., Stuttgart bei P. Balz," zu bestellen.

☞ Von der

Ersch u. Gruber'schen **grossen Encyclopädie**

haben wir ein bis zum Jahre 1841 fortgesetztes, in Halbfranz gebundenes wie neu gehaltenes Exemplar, zu einem ganz **enorm billigen** Preise, wie er vielleicht nicht mehr vorkommen dürfte, zu verkaufen. Direkten oder indirekten Aufträgen sieht nun entgegen die

Buchner'sche Buchhandlung
in Bayreuth.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. Juli. **№ 14.** **1842.**

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abou'l Fé dâ, Ismaël, Geographie en arabe, publiée d'après deux Manuscrits du musée britannique de Londres et de la bibliothèque royale de Dresde, par *Ch. Schier.* 1. livr. Fol. Dresde. 3 Thlr. 15 Ngr

Alii Ispahanensis liber Cantilenarum magnus, ex codicibus manu scriptis arabice editus adiectaque translatione adnotationibusque illustratus ab *J. G. L. Kosegarten.* Tom. I. Fasc. 3. 4 maj. Gryphiswaldia. 1 Thlr. 15 Ngr.

Alison, A., Geschichte Europas seit der ersten französ. Revolution. Deutsch von *L. Meyer.* 2r Bd. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Anthologia graeca, sive hymnorum idylliorum elegiarum epigrammatum carminum lyricorum fragmentorum scenicorum delectus. In usum scholarum edid. *P. H. Tregder.* 8 maj. Hauniae. 17½ Ngr.

Apuleii, L., Opera omnia ex fide optimorum codicum aut primum aut denuo collatorum recensuit notas *Oudendorpii* integras ac ceterorum editorum excerptas adjecit perpetuis commentariis illustr. prolegomenis et indicibus instr. *G. F. Hildebrand.* II Partes. 8 maj. Lipsiae. 10 Thlr.

Aretin, C. M. v., Geschichte des bayerischen Herzogs u. Kurfürsten Maximilian des Ersten. Hauptsächlich nach den urkundl. Quellen des königl. geh. Haus- und Staats-Archives zu München. 1r Bd. gr. 8. Passau. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Arthur-Sage, die, und die Mährchen des rothen Buchs von *Hergest.* Herausgeg. von *San-Marte. (A. Schulz.)* (Bibliothek der deutschen National-Literatur. 2. Abth. 2. Bd.) gr. 8. Quedlinburg. 2 Thlr.

Barfuss, Fr. W., Handbuch der höheren und niederen Messkunde, oder gründliche Unterweisung in der gewöhnlichen Feldmesskunst, so wie zu grösseren geodätischen Aufnahmen, zu geographischen

Triangulirungen, barometr. Höhemessungen, zu Nivellements und zur Instrumentenlehre. Mit 14 lith. Foliotaf. gr. 8. Weimar. 2 Thlr. 15 Ngr.

Bartsch, C. F. W., Handbuch für preussische Justiz-Subaltern-Beamte und für alle diejenigen, welche mit dem gerichtlichen Geschäften näher vertraut werden wollen. 1s Heft gr. 8. Glogau. 10 Ngr.

Bedenken eines süddeutschen Krebsfeindes über Schellings erste Vorlesung in Berlin (15. Nov. 1841) in Form eines offenen Sendschreibens an Herrn Geheimrath v. Schelling in Berlin. gr. 8. Stuttgart. 7½ Ngr.

Bibliotheca medico-historica, sive Catalogus librorum historicorum de re medica et scientia naturali systematicus. Collegit ac digessit *Lud. Choulant.* 8 maj. Lipsiae. 1 Thlr. 15 Ngr.

Boehaimb, C. W., allgemeine Darstellung u. Anweisung des Registraturdienstes der Justiz-Gerichte. 1r Bd.: Untergerichte. gr. 8. Neuburg a. d. D. 20 Ngr.

Braniss, Chr. J., Geschichte der Philosophie seit Kant. 1r Thl.: Einleitung, enth. eine Uebersicht der philosophischen Entwickelung in der alten u. mittleren Zeit. gr. 8. Breslau. 2 Thlr.

Busch, G. Chr. B., Agende, ein liturgisches Hilfsbuch für evangelisch-protestantische Geistliche. 2te verb. Aufl. von *C. F. G Engelhardt* 4 Weimar. 1 Thlr. 15 Ngr.

Chronik des edlen En Ramon Muntaner. Aus dem Catalanischen des 14ten Jahrh. übers. v. *K. Fr. W. Lanz.* 2 Thle. gr. 8. Leipzig. 3 Thlr. 26½ Ngr.

Ciceronis, M. Tulli, de legibus libri tres. Recensuit varietate lectionis et annotatione instruxit *Johannes Bakius.* 8 maj. Lugduni Batavorum. 4 Thlr. 22½ Ngr.

Corda, A. C. J., Icones fungorum hucusque cognitorum. Tom. V. — Abbildungen der Pilze und Schwämme. 5r Bd. Mit 10 Tafeln. qu. Fol. Prag. 8 Thlr. 20 Ngr.

Differenz der Schellingschen und Hegelschen Philosophie. 1 Bd. 1. Abth. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 10 Ngr.

Duflos, A., und A. G. **Hirsch**, ökonomische Chemie. 1r Thl.: die wichtigsten Lebensbedürfnisse, ihre Aechtheit u. Güte, ihre zufälligen Verunreinigungen u. ihre absichtl. Verfälschungen, auf chemischem Wege erläutert. Lex.-8. Breslau. 1 Thlr.

Edler, C. F., deutsche Versbaulehre. Ein rhythmisch-metrisches Handbuch für Lehrer und zum Selbstunterrichte. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 5 Ngr.

Eichwald, E., Fauna Caspio-Caucasia nonnullis observationibus novis. Cum Tab. lith. XL. Fol. Petropoli. 15 Thlr.

Ekendahl, D. G. v., Napoleons Ansichten von der Gottheit Jesu, sowie von Religion, Priestern u. Kirchenthum, Protestantismus u. Katholicismus. gr. 8. Weimar. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Geinitz, H. Br., Charakteristik der Schichten und Petrefacten des sächsisch-böhmischen Kreidegebirges. 3s Heft: die sächsisch-böhmische Schweiz, die Oberlausitz u. das Innere von Böhmen. Mit 8 Steindrucktaf. gr. 4. Dresden. 3 Thlr.

Geographen, die alten, und die alte Geographie. Herausgeg. von *S. F. W. Hoffmann.* 2s Heft. gr. 8. Leipzig. 17½ Ngr.

Gervais, E., politische Geschichte Deutschlands unter der Regierung der Kaiser Heinrich V. und Lothar III. 2r Thl.: Kaiser Lothar III. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. 15 Ngr.

Götz, G. J., Viktorine, oder die Kraft des Glaubens. Ein Seitenstück zu Dr. Bretschneiders Schrift: „Clementine." gr. 8. Regensburg. 25 Ngr.

Herbarium Noëanum plantarum selectarum criticarumve. Dec. V—VIII. Fol. Lipsiae. 3 Thlr.

Hoffmeister, K., Supplement zu Schillers Werken. Schillers Leben, Geistesentwickelung und Werke im Zusammenhang. 7te Liefer. (Schluss.) gr. 8. Stuttgart. 5 Thle. 5 Thlr. 17½ Ngr.

Klencke, H., System der organischen Psychologie, als nothwendige Grundwissenschaft zum richtigen Verständniss der leiblich-psychischen Zustände in Seelenkrankheiten, Affecten und Verstimmungen. Entwurf einer wissenschaftlichen Symbolik der Organe, für Psychologen, Physiologen, Aerzte, Naturforscher und Philosophen dargestellt. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Koepke, R. A., de vita et scriptis Liudprandi Episcopi Cremonensis commentatio historica. Cum appendice tabularum quibus chronologia Paparum a Stephano V. usque ad Joannem XIII. illustratur. 8maj. Berolini. 1 Thlr.

Kosegarten, J. G. L., Nachricht von der Wiederauffindung der durch Thomas Kantzow eigenhändig geschriebenen zweiten hochdeutschen Abfassung seiner Pommerschen Chronik. Nebst lithographirten Proben der Handschriften Th. Kantzows u. Niklaus von Klemptzens. gr. 8. Greifswalde. 10 Ngr.

Lehmann, J. W. H., über die sehr grossen und totalen Sonnenverfinsterungen auf der Erde überhaupt. 2te mit Fleiss nachgesehene Aufl. Mit 2 lith. Tafeln. gr. 4. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Lisco, Fr. G., das Ceremonialgesetz des alten Testamentes. Darstellung desselben und Nachweis seiner Erfüllung im neuen Testament. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 10 Ngr.

Lutheri, M., exegetica opera latina cur. *R. Schmid.* Tom. X: enarationes in Genesin cap. XLI—XLV. 8. Erlangae. 15 Ngr.

Märcker, F. A., das Princip des Bösen nach den Begriffen der Griechen. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Pope's, A., poetische Werke. Deutsch von *A. Böttger* u. *Th. Oelckers.* 1r—4r Bd. 16. Leipzig. 2 Thlr.

Praxis, die chirurgische, der bewährtesten Wundärzte unserer Zeit. Neue Stereotyp-Ausg. 1r Bd. 5. u. 6. Heft. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 10 Ngr.

Psalterium explanatum, sive Psalmi omnes et in officio canonico legenda veteris testamenti cantica, juxta Vulgatam s. s. librorum editionem, additis notis tum textus sensum, tum omnia, quae in bibliis hebraicis aliter leguntur, exhibentibus. Edid. *J. M. Schnitzler.* 8. Coblenz. 1 Thlr. 10 Ngr.

Ranke, L., deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. 1r u. 2r Bd. 2te Aufl. gr. 8. Berlin. 3 Bde. 8 Thlr. 20 Ngr.

Russwurm, C., nordische Sagen der deutschen Jugend erzählt und mit einem wissenschaftlichen Anhange versehen. Mit 5 Holzschnitten von *L. v. Maydell.* 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Sammlung von Urkunden, betreffend das Leben u. den Charakter Emanuel Swedenborg's. 3te Abth. Aus den Quellen treu wiedergegeben u. mit Anmerk. begleitet von *J. F. Tafel.* gr. 8. Tübingen. 15 Ngr.

Varnhagen von Ense, K. A., Denkwürdigkeiten u. vermischte Schriften. 6r (Neue Folge 2r) Bd. gr. 8. Leipzig. 3 Thlr.

Vogel, E. F., historisch-kritische Betrachtungen über die allmählige Gestaltung und besondere Eigenthümlichkeit der englischen Episcopalkirche, im Verhältniss zu den Grundsätzen u. Ansprüchen des ächten Protestantismus. gr. 8. Leipzig. 15 Ngr.

Wolff, O. L. B., poetischer Hausschatz des deutschen Volkes. Supplementband. gr. 8. Leipzig. 15 Ngr.

Zschocke, Heinr., eine Selbstschau. 2 Thle. Mit dem Bildniss des Verf. gr. Lex.-8. Aarau. 3 Thlr. 20 Ngr.

FRANKREICH.

Arioste, Roland furieux. Traduction de *Panckoucke* et *Framery*, nouvellement revue et corrigée, avec une notice sur la vie de l'Arioste, par *A. de Latour.* 2 Vol. In-12. Paris. 7 Fr.

Bibliothèque asiatique et africaine, ou Catalogue des ouvrages relatifs à l'Asie et à l'Afrique qui ont paru depuis la découverte de l'imprimerie jusqu'en 1700; par *H. Ternaux-Compans.* In-8. Paris. 15 Fr. 50 c.

Conférences théologiques et spirituelles sur les grandeurs de la très-sainte Vierge Marie, mère de Dieu; par *L. F. d'Argentan.* 2 Vol. In-12. Paris. 5 Fr.

De la mort avant l'homme et du péché original; par *Roselly de Lorgues.* 2. édit., revue, corrigée et augmentée. In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.

Documens historiques, ou discours de M. le marquis *de Dreux Brézé*, précédés d'un avertissement et d'une introduction sur les constitutions; par *A. Delforest.* 2 Vol. In-8. Paris. 15 Fr.

Essai d'Alphométrie, ou la théorie des lignes unitives appliqués à la sténographie; par l'abbé *Déhée.* In-8. Paris. 3 Fr. 75 c.

Grammaire des Grammaires, ou analyse raisonnée des meilleurs traités sur la langue française, par *Ch. P. Girault-Duvivier.* 10. édition, entièrement revue etc., par *A. Lemaire.* 2 Vol. In-8. Paris. 14 Fr.

Histoire des Français, par *J. C. L. Simonde de Sismondi.* Tome XXVIII. In-8. Paris. 8 Fr.

Histoire des idées littéraires en France au dix-neuvième siècle et de leurs origines dans les siècles antérieurs; par *A. Michiels.* 2 Vol. In-8. Paris. 15 Fr.

Mémoires de l'académie royale des sciences morales et politiques de l'Institut de France. (Seconde Série.) Tome II et III. In-4. Paris. 50 Fr.

Oeuvres complètes de N. Machiavelli, avec une notice biographique, par *J. A. E. Buchon.* Tome I. In-8. Paris. 10 Fr.

Oeuvres complètes de Sénèque le philosophe, avec la traduction en français, publiées sous la direction de *M. Nisard.* In-8. Paris. 15 Fr.

Tableaux chronologiques et synchroniques d'histoire universelle; par *Leclerc aîné* et *Leclerc jeune.* 1. partie. Histoire ancienne. Fol. Paris. 7 Fr. 50 c.

Traité pratique et théorique d'anatomie comparative, comprenant l'art de disséquer les animaux, etc., par *Hercule Strauss Durckheim.* 2 Vol. In-8. Paris. 13 Fr.

Vies des peintres, sculpteurs et architectes; par *Giorgio Vasari*; trad. par *Léop. Leclanché*, et commentées par *Jeanron* et *L. Leclanché.* Tomes IX et X. (Fin de l'ouvrage.) In-8. Paris. Prix de l'ouvrage compl. 60 Fr.

Voyage pittoresque dans l'empire ottoman, en Grèce, dans la Treade, les îles de l'Archipel et sur les côtes de l'Asie mineure; par le Comte de *Choisseul Gouffier.* Nouv. édition, augmentée des notices historiques d'après les voyageurs modernes les plus célèbres, rédigées avec le concours et sur les observations inédites de *M. Hase* et *M. Miller.* Livr. 94 à 100 (et dernière). In-8. Paris. 5 Fr. 25 c.

II. Anzeigen etc.

sprünglichen Bestimmung gemäss, für öffentliche Lectionen der Mittel-Klassen gelehrter Schulen, als auch für Privat-Lectüre höherer Abtheilungen, allseitig geeigneten Stoff darbieten. Erfreueten sich schon die beiden ersten Auflagen des Beifalles der Kenner, so darf die gegenwärtige dritte um so mehr Anspruch darauf machen. Zur Verbreitung in Schulen ist durch correcten Druck, welchen der Herr Herausgeber selbst revidirte, wie durch weisses Papier und den billigen Preis von 12 Ggr. = 15 Ngr. das Erforderliche geschehen.

Noch im Laufe dieses Jahres wird auch das fünfte Heft, welches die Auswahl der Verrinischen Reden für Mittel-Klassen enthält, versendet werden.

Das erweiterte Unternehmen, welches als ein neuer Beitrag zur Förderung des gelehrten Schulwesens und ächter Latinität betrachtet werden darf, empfehle ich gefälliger Berücksichtigung.

Braunschweig, im Juli 1842.

G. C. E. Meyer *sen.*

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. August. **№ 15.** **1842.**

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Archiv für wissenschaftliche Kunde von Russland. Herausgeg. von *A. Erman.* 2r Jahrg. (1842.) 4 Hefte. Mit Karten. gr. 8. Berlin. 5 Thlr. 10 Ngr.

Arndt, E. M., Erinnerungen aus dem äusseren Leben. 3te durchgängig verb. Aufl. gr. 12. Leipzig. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Bauer, A., Abhandlungen aus dem Strafrechte und dem Strafprocesse. 2r Band. gr. 8. Göttingen. 2 Thlr.

Beidtel, J., Uebersicht der Geschichte des österreichischen Kaiserthums, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. gr. 8. Brünn. 2 Thlr. 10 Ngr.

Biese, Fr., die Philosophie des Aristoteles, in ihrem innern Zusammenhange, mit besonderer Berücksichtigung des philosophischen Sprachgebrauchs, aus dessen Schriften entwickelt. 2r Bd.: Die besondern Wissenschaften. gr. 8. Berlin. 3 Thlr. 7½ Ngr.

Brevier, das römische. Aus dem Lateinischen für Christen, welche täglich mit dem Priester sich erbauen wollen, von *M. A Nickel.* 2te Liefer. gr. 12. Frankfurt a. M. 22½ Ngr.

Burckhardt, J., die Kunstwerke der Belgischen Städte. Erläutert. 8. Düsseldorf. 20 Ngr.

Codices Gregorianus Hermogenianus Theodosianus Edid. *G. Haenel.* 4 maj. Bonnae. 9 Thlr. 10 Ngr.

Crelle, A. L., über die Mittel und die nöthigen Bauwerke zur Reinigung der Städte und zur Versorgung derselben mit Wasser; mit besond. Rücksicht auf die Stadt Berlin, als Beispiel. 1r Thl: Von der Reinigung der Städte. (Besonderer Abdruck aus des Verf. Journal für Baukunst, 16r Bd.) Mit 4 Figurentafeln. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Diedemann, J. Fr. A., Darstellung des gesammten, dermalen im

Königreiche Sachsen geltenden Civilrechts, zunächst für Nichtjuristen bearbeitet. 2te Abtheil. — Auch u. d. Titel: Der Sächsische Hausadvocat. gr. 8. Grimma. 25 Ngr.

Encyclopädie, allgemeine, der Wissenschaften und Künste, in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet u. herausgeg. von *J. S. Ersch* und *J. G. Gruber*. Mit Kupfern u. Karten. gr. 4. Leipzig. Jeder Theil 3 Thlr. 25 Ngr.

Encyclopädie der gesammten Medicin, im Verein mit mehreren Aerzten herausgeg. von *C. C. Schmidt*. 5r Bd. (N—Sprachfehler.) gr. Lex.-8. Leipzig. 3 Thlr.

Fritze, H. E., Arthroplastik oder die sämmtlichen bisher bekannt gewordenen künstlichen Hände u. Füsse, zum Ersatz dieser verloren gegangenen Gliedmassen, nach Manuscripten des Dr. *C. A. Kluge* bearbeitet u. abgebildet. Mit 26 Steintafeln. gr. 4. Lemgo. 4 Thlr.

Görling, A., Ebbe und Fluth. Bilder. 8. Hannover. 1 Thlr. 10 Ngr.

Grimm, J., Weisthümer. 3r Thl. gr. 8. Göttingen. 4 Thlr. 10 Ngr.

Hebra, F., geschichtliche Darstellung der grösseren chirurgischen Operationen. Mit besonderer Rücksicht auf Edlen von Wattmann's Operations-Methoden. gr. 8. Wien. 2 Thlr. 5 Ngr.

Hoffbauer, J. H., über den Selbstmord, seine Arten u. Ursachen. gr. 8. Lemgo. 25 Ngr.

Jakobi, J. Th. M., specimen disquisitionis curvarum, quae in iis quarti ordinis aequationibus continentur, in quibus quantitatibus variabilibus X, y pares tantum exponentes tribuuntur. Dissertatio. Cum IV tabulis lith. 4 maj. Vratislaviae. 20 Ngr.

Krafft, A., die arabischen, persischen und türkischen Handschriften der k. k. orientalischen Akademie zu Wien, beschrieben. gr. Lex.-8. Wien. 2 Thlr. 20 Ngr.

Küttner, R., medicinische Phänomenologie. Ein Handbuch für die ärztliche Praxis. 2te vollständ. umgearb. u. stark verm. Aufl. 1ste Liefer. gr. Lex.-8. Leipzig. 1 Thlr.

Mayer, Fr. Fr., das Strafverfahren der Administrativ-, insbesondere der Polizeibehörden in Württemberg. Nach den geschriebenen Normen und nach der Praxis. 8. Ulm. 1 Thlr. 10 Ngr.

Most, G. Fr., die sympathetischen Mittel u. Curmethoden gesammelt, zum Theil selbst geprüft, historisch kritisch beleuchtet und naturwissenschaftlich gedeutet. gr. 8. Rostock. 20 Ngr.

Müller, J., über den glatten Hai des Aristoteles und über die Verschiedenheit unter den Haifischen u. Rochen in der Entwickelung des Eies. Mit 6 Kupfertafeln. gr. Fol. Berlin. 2 Thlr.

Opiz, P. M., genera plantarum exsiccata. 1s Hundert. Fol. Prag. 1 Thlr. 10 Ngr.

Perrot, F. J., Verfassung, Zuständigkeit und Verfahren der Gerichte der preuss. Rheinprovinzen in bürgerlichen Rechtssachen. In 2 Thln. 1r Thl.: Verfassung u. Zuständigkeit. gr. 8. Trier. 2 Thlr. 15 Ngr.

Physici et Medici graeci minores. Congessit, ad fidem codd. mss. praesertim eorum, quos beatus Dietzius contulerat, veterumque edit. partim emend. partim nunc prima vice edidit, commentariis criticis indicibusque tam rerum quam verborum instruxit *J. L. Ideler*. Vol. II. 8 maj. Berolini. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Platner, E., quaestiones jure criminum romano praesertim de criminibus extraordinarius. 8 maj. Marburgi. 2 Thlr. 15 Ngr.

Pouillet's Lehrbuch der Physik und Meteorologie, für deutsche Verhältnisse frei bearbeitet von *J. Müller*. In 2 Bden. mit gegen 1000 in den Text eingedruckten Holzschnitten. 1ste u. 2te Liefer. gr. 8. Braunschweig. 1 Thlr.

Rötscher, H. Th., Abhandlungen zur Philosophie der Kunst. 4te Abtheil. I. Romeo und Julia, II. der Kaufmann von Venedig, mit besonderer Beziehung auf die dramatische Darstellung entwickelt. gr. 8. Berlin. 1 Thlr.

Russegger, J., Reisen in Europa, Asien und Afrika, mit besonderer Rücksicht auf die naturwissenschaftlichen Verhältnisse der betreff. Länder, unternommen in den Jahren 1835 bis 1841. 3. Abth. und Atlas 1. Liefer. gr. 8. Stuttgart. 2 Thlr. 5 Ngr.

Scheffer, W., das Reich Gottes und Christi. Predigten gehalten in der Universitätskirche zu Marburg u. kleinere geistliche Amtsreden. gr. 8. Marburg. 1 Thlr. 15 Ngr.

Thieme, O., der Cretinismus, eine Monographie. (Inaugural-Dissertation.) gr. 4. Weimar. 1 Thlr.

Wagner, R., Lehrbuch der Physiologie für akademische Vorlesungen und mit besonderer Rücksicht auf das Bedürfniss der Aerzte. 3te Abtheil.: Physiologie der Empfindung u. Bewegung. (Schluss des Lehrbuchs der speziellen Physiologie.) gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 14 Ngr.

Weerth, C., die Entwickelung der Menschen-Rassen durch Einwirkungen der Aussenwelt. gr. 8. Lemgo. 1 Thlr. 15 Ngr.

Weisse, Ch. H., das philosophische Problem der Gegenwart. Sendschreiben an J. H. Fichte. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 20 Ngr.

Wörterbuch, encyclopädisches, der medicinischen Wissenschaften. Herausgeg. von *D. W. H. Busch*, *J. F. Dieffenbach*, *F. Hecker*, *E. Horn*, *J. C. Jüngken*, *H. F. Link*, *J. Müller*. 28r Bd. (Petasites—Reconvalescenz.) gr. 8. Berlin. 3 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift für deutsches Alterthum, herausgeg. von *M. Haupt*. 2. Bds. 2. Heft. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Zeitschrift für Münz-, Siegel- und Wappenkunde, herausgeg. von *B. Koehne*. 2r Jahrg. (1842.) 12 Hefte. Mit Stahl- u. Kupfertafeln. gr. 8. Berlin. 3 Thlr.

Zenetti, J., Einfluss der Philosophie auf das Leben. 2te Aufl. gr. 8. Augsburg. 3¾ Ngr.

FRANKREICH.

Annuaire de l'école royale polytechnique, pour les années 1841 et 1842. No. 9 et 10. In-18. Paris. 2 Fr.

Catholicisme et Démocratie, ou le règne du Christ; par *C. F. Chevé*, In-12. Paris. 1 Fr. 25 c.

Chansons et poésies de *Desaugiers*. Edition elzevirienne. In-12. Paris. 3 Fr. 50 c.

Considérations sur divers points de la morale chrétienne; par le cardinale *de la Luzerne*. Nouv. édit. 2 Vol. In-8. Paris. 2 Fr.

Dictionnaire universel d'histoire et de géographie. Par *N. Bauillet*. 12. (dernière) livr. In-8. Paris. Compl. 21 Fr.

Histoire de France, 420—1830, écrite d'après les manuscrits et les éditions xylographiques coordonnées avec les médailles et les manuscrits du moyen-âge; par *Delandine de Saint-Esprit*. Tome IV. (Les Guerres d'invasion.) Tome VI. (La Renaissance sociale.) In-12. Paris. 7 Fr.

Histoire de Somnambulisme chez tous les peuples, sous les noms divers d'extases, songes, oracles et visions; examen des doctrines théoriques et philosophiques; par *Aubin Gauthier*. 2 Vol. In-8. Paris. 10 Fr.

Numismatique de la Gaule Narbonnaise; par *L. de la Saussaye*. In-4. Paris. 30 Fr.

Recueil pratique de législation et de jurisprudence, en matière contentieuse administrative, ressortissant aux conseils de préfecture; par *M. Hisson.* In-8. Besançon. 7 Fr. 50 c.

Traité de chimie pathologique, ou recherches chimiques sur les solides et les liquides du corps humain, dans leurs rapports avec la physiologie et la pathologie; par *S. D. l'Héritier.* In-8. Paris. 9 Fr.

Traité du droit de possession et des actions possessoires; par *W. Belime.* In 8. Paris. 7 Fr. 50 c.

Voyage au pôle sud et dans l'Océanie sur les corvettes l'Astrolabe et la Zélée, exécuté par ordre du roi pendant les années 1837, 1838, 1839, 1840, sous le commandement de *M. J. Dumont-Durville*, capitaine de vaisseau. Histoire du voyage; par *M. Du Mont d'Urville.* Tome III. In 8. Paris. 3 Fr.

ENGLAND.

Alison's History of Europe during the French Revolution. Vol. 10. 8vo. 1 L.

Bennett's (W. J. E.) Lecture-Sermons of the distinctive Errors of Romanism. 3d edit. 8vo. 13 s.

Berridge's Zion's Songs, new edit. with Preface by Philipot. 32mo. 2 s. 6 d.

Biblical Cabinet, Vols. 38, 39. — Tholuck on the Hebrews, 2 vols. Fcp. 12 s.

Bibliotheca Grenvilliana — Bibliographical Notices of rare and curious Books forming part of the Library of the Rt. Hon. T. Grenville. 2 vols. 8vo. 3 L. 3 s.

Biographical Dictionary (Society for the Diffusion of Useful Knowledge), Vol. 1, Part 1. 8vo. 12 s.

Bird on the Revival of Scriptural Principles in the Anglican Church. 8vo. 9 s.

Boeckh's Public Economy of Athens, translated by G. C. Lewis. 2d edit. 8vo. 18 s.

Boyes' Illustrations of the Tragedies of Aeschylus. 8vo. 9 s.

Boys' London as it is, Original Views, with Historical Descriptions. Folio. 4 L. 4 s.

Brande's Dictionary of Science, Literature, & Art. 8vo. 3 L.

Brief Outline of Ancient History. 12mo. 2 s. 6 d.

Bright's Apostolical Independency. Fcp. 2 s.

Brown (Dr. J.) on the Exclusive Claims of Puseyite Episcopalians. Fcp. 7 s. 6 d.

Brown's (R.) Domestic Architecture, with 64 plates. 4to. 2 L. 2 s.

Burke's General Armoury of England, Scotland, and Ireland. Rl. 8vo. 2 L. 2 s.

Burn's Ecclesiastical Law, 9th edit. by R. Phillimore, 4 vols. 8vo. 3 L. 16 s.

Chatterton's (T.) Poetical Works, with Notices of his Life. 2 vols. Fcp. 15 s.

Cotton's (Rev. W. C.) My Bee Book. Post 8vo. 12 s.

Dawson's (Hon. Mrs. G. L. D.) Diary of a Tour in Greece, Turkey, Egypt, and the Holy Land, 2d edit. 2 vols. Post 8vo. 16 s.

II. Anzeigen etc.

---

[140] Im Verlag von **C. F. Osiander** in **Tübingen** ist erschienen:

Vergleichung
der
Rechts- und Staats-Theorieen
des
B. Spinoza und des Th. Hobbes.

Von

Dr. *H. C. W. Sigwart*,
General-Superintendenten der evangel. Kirche Würtembergs.

brochirt. gr. 8. Preis 18 gGr. — 1 fl. 12 kr.

In allen bisher erschienenen Werken und Beiträgen zur Geschichte der Philosophie sind die Rechts- und Staats-Theorieen des Spinoza und Hobbes theils nur mit kurzen Worten abgefertigt, theils gar nicht behandelt. Hegel selbst erwähnt ihrer in seinen Vorlesungen gar nicht, ebensowenig Feuerbach in seiner Geschichte der neueren Philosophie. Erdmann spricht davon in seinem Versuche einer wissenschaftl. Darstellung der neuern Philosophie, Band I. Abtheil. 2. S. 82—84 als einer „merkwürdigen Rechtsansicht".

Der Herr Verfasser bezieht sich zugleich auf eine früher von ihm herausgegebene Schrift: „der Spinozismus historisch und philosophisch erläutert, mit Beziehung auf ältere und neuere Ansichten" — Tübingen 1839, C. F. Osiander.

Seine Betrachtungen über das Verhältniss zwischen Staat und Kirche im 4ten Kapitel sind durchaus für jeden Gebildeten von grossem Interesse und zeugen von einem tiefen Studium und klarer Anschauung.

---

[141] In **B. Behr's Buchhandlung** in **Berlin** ist so eben erschienen:

Historiae Ruthenicae Scriptores exteri saeculi XVI. (Adnexae sunt epistolae J. Moroni hucusque nondum editae.) Collegit et ad veterum editionum fidem edidit *A. de Starczewski.* 2 voll. 4to. 6 Thlr.

Epistola inedita Mathildis suevae, dato anno 1027 aut 1028 ad Misegonem II, Poloniae regem, et commentarius critico-historico-exegeticus in eam epistolam; sive Vindice quatuor primorum Poloniae latino christianae regum, auctore *Phil. Ant. Dethiero*, phil. Dr. 8vo. Cum tab. 1 Thlr. (Nur in 250 Exempl. gedruckt.)

Bedeutende Preisherabsetzung

auf unbestimmte Zeit, nachstehender werthvoller wissenschaftlicher Bücher aus dem Verlage von **Ign. Jackowitz** in Leipzig:

Herabgesetzte Preise.	ℛß	ℳℊ
Aeschinis Dialogi III. graece, quart. edit. ex recensione sua indicemque verborum graecorum adjecit J. F. Fischer. 8maj. 788. 12 gr.	—	10
ΚΕΒΗΤΟΣ ΠΙΝΑΞ. Des Cebes Gemälde, mit erklärend. Anmerk. und einem vollständ. Wörterbuche. Für Schulen herausgeg. von J. D. Büchling. Von Neuem bearbeitet von G. F. W. Grosse. gr. 8. 813. 14 gr.	—	10
Grohmann, J. Ch. A., Annalen der Universität Wittenberg. 3 Thle. gr. 8. 801 u. 802. 2 Thlr. 4 gr.	1	—
Homeri Ilias, c. excerptis ex Eustathii commentar. et schol. minor. ed. J. A. Müller. Editio altera et emendatior. auct. Aug. Weichert. II Tomi. Lib. I—XXIV. 8maj. 819. 4 Thlr. 8 gr. (Liber II. fehlt.)	2	10
☞ Lib. III. u. XXI. können nicht mehr einzeln gegeben werden, und kosten die übrigen, nach Verhältniss, à 2½, 4 oder 5 Ngr.		
Lindemann, F., die Lyra. Eine Sammlung von Uebersetzungen aus dem klassischen Alterthume, nebst Beiträgen zur Vervollkommnung der Uebersetzungskunst. 2 Bdchen. 8. 821—24. 1 Thlr. 14 gr.	—	10
Sallustii, C., Historiarum Lib. III. Fragmenta etc. a codice vaticano ed. Majo. Edit. auct. et emend. a I. T. Kreyssig. Acced. codic. vatic. exempl. a lithogr. descript. 8 maj. 830. 14 gr.	—	10
Tacitus, C. Jul., Agricola. Ein biograph. Aufsatz, aus dem Latein. übersetzt und mit Anmerkungen und 1 Karte erläutert von M. Arzt. 8. 2te verm. Aufl. 821. 16 gr.	—	10
——— de situ, moribus, populis Germaniae, mit grammatischen, philologischen u. historischen Anmerkungen zum Schulgebrauch; für Schulen bearb. von M. C. G. G. Koch. 8. 799. 8 gr.	—	5
Valerii Flacci, C., Lib. VIII. Notis crit. instruxit, XVI versibus auxit et diss. de versibus Val. Flacci falso suspectis adjunxit Aug. Weichert. 8 maj. 818. 18 gr.	—	10
Weichert, M. A., üb. das Leben u. Gedicht d. Apollonius von Rhodus. Eine historisch-kritische Abhandlung. 8. 821. 1⅔ Thlr.	—	25
——— Anthologia graeca sive collectio epigrammatum ex anthologia graeca palatina. In usum scholar. 8. 823. 21 gr.	—	15
Weiske, Prof. B. G., de hyperbole errorum in historia Philippi Amyntae filii commiss. genetrice. 4. 819. 1 Thlr. 6 gr.	—	10
Ferner so weit der bestimmte Vorrath reicht:		
Codex graecus XIII epistolarum Pauli, c. versione lat. vet. vulgo ante hieronymiana, olim Boernerianus, nunc biblioth. Elect. Dresdensis, summa fide et dilig. transcript. et ed. a C. J. Matthaei, c. tab. aere express. 4to maj. 818. 3 Thlr. 16 gr.	1	10
Libri symbolici Eccles. Evangel. ad fidem optim. exempl. rec. J. A. H. Tittmann. 8maj. Ed. II. 827. 1 Thlr. 8 gr.	1	—

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. August. **№ 16.** **1842.**

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

***T. O. Weigel* in Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen, vermischte, aus dem Gebiete der Heilkunde, von einer Gesellschaft praktischer Aerzte zu St. Petersburg. 6. Sammlung. gr. 8. St. Petersburg. 2 Thlr.

Agassiz, L., études critiques sur les mollusques fossiles. 2. livr., cont. les Myes du Jura et de la Craie suisses. Imp.-4. Neuchatel. 14 Thlr.

Antisthenis fragmenta. Nunc primum collegit et edidit *E. Guil. Winckelmann*. 8. Zürich. 15 Ngr.

Archiv für theologische Literatur. In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgeg. von *J. F. Döllinger*, *D. Haneberg*, *J. B. Herb*, *Fr. X. Reitmayr*, *M. Stadlbauer*. 1r Jahrg. 1842 in 9 Heften. gr. 8. Regensburg. 3 Thlr. 20 Ngr.

Aristotelis opera omnia quae extant. Cura *C. H. Weise*. Fasc. IV. Insunt: Topica, de sophisticis elenchis, analytica priora et poster. Ethica Nicomachea. 4 maj. Lipsiae. 1 Thlr.

Auswahl der vorzüglichsten Gemälde der Herzogl. Leuchtenberg. Gallerie. 10. Liefer. (4 Bl.) Imp.-Fol. München. 2 Thlr. 15 Ngr.

Bayer, H. v., Theorie des Concursprozesses nach gemeinem Rechte. 2r unveränd. Abdruck. München. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Ngr.

Biblia. Das ist: die ganze heil. Schrift. Deutsch durch Dr. M. Luther. (Wartburgbibel.) 4te Liefer. gr. 8. Leipzig. 10 Ngr.

Bihler, Fr. S., Volkspredigten auf alle Sonntage und Feste des Kirchenjahres, nebst einigen Gelegenheitspredigten. I. Jahrg. 4 Thle. 3. verb. Aufl. 8. Regensburg. 2 Thlr. 10 Ngr.

Binder, W., Alemannische Volkssagen, Geschichten und Mährchen. Gesammelt u. neu erzählt. 1r Bd. 8. Stuttgart. 1 Thlr. $3\frac{3}{4}$ Ngr.

Breviarium Romanum ex decreto ss. Concilii Tridentini restitutum, S. Pii V. Pont. Max. jussu editum Clementis VIII. et Urbani VIII.

auctoritate recognitum, cum officiis sanctorum novissime per summos Pontifices usque ad hanc diem concessis in IV anni tempora divisum. Pars aestiva. Wien. 2 Thlr.

Charpentier, J. de, essai sur les Glaciers et sur le terrain erratique du bassin du Rhône. Lex.-8. Lausanne. 2 Thlr. 15 Ngr.

Codex juris Bavarici judiciarii. Anmerkungen, worin derselbe sowohl mit den gemeinen, als den ehemal. statutarischen Gerichts-Ordnungen und Rechten genau verglichen ist. Neue Aufl. gr. 8. München. 2 Thlr. 5 Ngr.

Corpus Juris Romani Anteiustiniani. Consilio Professorum Bonnensium *E. Böckingii* et *A. Bethmann-Hollwegii* et tum in vivis erat *E. Puggaei*, curaverunt iidem assumptis sociis *L. Arndtsio*, *A. F. Barkovio*, *E. Blumio*, *I. F. L. Goeschenio*, *G. Haenelio*, aliisque. Praefatus est *Ed. Böckingius*. Fasc. V. — Et. s. titulo: Codex Theodosianus. Ad LIV librorum manuscriptorum et priorum editionum fidem recognovit et annotatione critica instruxit *Gustavus Haenel* (Fasc. IV. lib. XIV. lit. I. usque ad finem lib. XVI. cont.) 4 maj. Bonn. 2 Thlr.

Curtius, G., de nominum Graecorum formatione Linguarum cognatarum ratione habita. 4 maj. Berlin. 20 Ngr.

Dante Alighieri, la divina Commedia. In un volume. gr. 8. Breslau. 1 Thlr.

Denkmale der Baukunst vom 7ten bis zum 13ten Jahrhundert am Niederrhein, herausgeg. von *Sulpiz Boisserée*. Neue Ausg. 1842. 1ste Liefer., enth. Bl. 1—6. Roy.-Fol. München. 1 Thlr. 2½ Ngr.

Euthymii Zygadeni narratio de Bogomilis seu Panopliae dogmaticae tit. XXIII. Graeca recogn., et primum in Germania integra edidit, P. Fr. Zini interpretationem latinam adjecit *Jo Car. Lud. Gieseler*. 4 maj. Gottingae. 15 Ngr.

Friedreich, J. P., zur psychiatrischen Literatur des 19 Jahrhunderts (1801—1836). gr. 8. Regensburg. 2 Thlr. 11¼ Ngr.

Fromm, A. L., Abhandlung über die Vergiftung mit arseniger Säure; nebst einer krit. Beleuchtung des Marsh'schen Apparats. Mit 2 Abbild. gr. 8. Wien. 1 Thlr.

Gaji Institutionum commentarii quatuor. Ex membranis deleticiis Veronensis bibliothecae capitularis. Eruit *Jo. Fr. Lud. Goeschen*. Accedit veteris jurisconsulti de jure Fisci fragmentum. Ex aliis ejusdem Bibliothecae membanis transcriptum. *Carolus Lachmannus* ad Schedas Goeschenii Hollwegii Blumii recognovit. Goescheniana editio tertia c. tabulis incisis. Berlin. 2 Thlr.

Gibbon's Geschichte des Verfalles und Unterganges des römischen Weltreiches, nebst einer biograph. Skizze über den Verfasser. Deutsche Ausgabe in einem Bande von *Joh. Sporschil*. (2 Ausg.) 1. Lief. Mit d. Portrait des Verf. gr. Lex.-8. Leipzig. 15 Ngr.

Gobbi, F., über die Abhängigkeit der physischen Populationskräfte von den einfachsten Grundstoffen der Natur, mit specieller Anwendung auf die Bevölkerungs-Statistik von Belgien. gr. 4. Leipzig. 12 Thlr.

Handbuch der Geburtskunde in alphabetischer Ordnung. Bearbeitet u. herausgeg. von *D W. H. Busch* u. *A. Moser*. 3r Bd. (Haematoma — Ovum.) gr. 8 Berlin. 3 Thlr. 15 Ngr.

Hesselbach, A. K., Handbuch der gesammten Chirurgie für pract. Aerzte u. Wundärzte. 1. Bd. 1. Lief. gr. 8. Jena. 15 Ngr.

Heyde, W. G. v. d., die Patrimonial- und Polizei-Gerichtsbarkeit, oder Rechte u. Pflichten der mit der Patrimonial- u. Polizei-Gerichtsbarkeit beliehenen Rittergutsbesitzer. gr. 8. Magdeburg. 1 Thlr. 5 Ngr.

Hiob, das Buch, der Urschrift gemäss metrisch übersetzt u. erläutert von *J. G. Vaihinger*. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 5 Ngr.

Journal für die Baukunst, herausgeg. von *A L. Crelle.* 17. Bd. in 4 Heften. Mit Figurentafeln. gr. 4 Berlin. 5 Thlr. 10 Ngr.

Journal für die reine und angewandte Mathematik, herausgeg. von *A. L. Crelle.* 24. Bd. in 4 Heften. gr. 4. Berlin. 4 Thlr.

Karajan, Th. G. v., der Schatzgräber. Beiträge über ältere deutsche Literatur. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Kölliker, A., observationes de prima insectorum genesi. Adjecta articulatorum evolutionis cum vertebratorum comparatione. Dissertatio inauguralis. 4. Zürich. 1 Thlr.

Lange, J. P., deutsches Kirchenliederbuch oder die Lehre vom Kirchengesang: zweite, praktische Abtheilung. Ein Beitrag zur Förderung der wissenschaftlichen und kirchl. Pflege des Kirchenliedes, sowie der häuslichen Erbauung. 1. Liefer. gr. 8. Zürich. 1 Thlr.

Liebig, J., die organische Chemie in ihrer Anwendung auf Physiologie und Pathologie. gr. 8. Braunschweig. 2 Thlr.

Liguori, A. M. v., geistliche Gesänge. Metrische Uebersetzung, Eingangs- und Schlusslied von *A. Passy.* Musik von *S. Sechter.* 2. verb. u. verm. Aufl qu. gr. Lex.-8. Regensburg. 1 Thlr.

Ludwig I. von Bayern, Walhalla's Genossen, geschildert. gr. 8. München. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Martensen, H., Meister Eckart. Eine theologische Studie. gr. 8. Hamburg. 22½ Ngr.

Nachrichten, urkundliche, über die in Mecklenburg vorhandenen Stipendien für Studirende. gr. 4. Rostock. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Nork, F., die Götter Syriens. Mit Rücksichtnahme auf die neuesten Forschungen im Gebiete der biblischen Archäologie. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr.

Oesterreich im Jahre 1840. Verwaltungs- und Culturfortschritte. Von einem österreichischen Staatsmanne. 3r Bd. — Auch u. d. Titel: Oesterreich und seine Staatsmänner. Ansichten eines österreich. Staatsbürgers über Oesterreichs Fortschritte seit dem Jahre 1840. 1r Bd. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Sachsenspiegels, des, zweiter Theil, nebst den verwandten Rechtsbüchern. 1r Bd.: das Sächsische Lehnrecht und der Richtsteig Lehnrechts. Herausgeg. von *C. G. Homeyer.* gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 25 Ngr.

Schelling, F. W. J. v., Bruno, oder über das göttliche u. natürliche Princip der Dinge. Ein Gespräch. 2te unveränd. Aufl. 8 Berlin. 1 Thlr. 5 Ngr.

Schinz, H., der Kanton Zürich in naturgeschichtlicher und landwirthschaftlicher Beziehung dargestellt. Ein Handbuch für Schulen, so wie zur Belehrung und Unterhaltung für jedes Alter. gr. 8. Zürich. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Sextus Empiricus ex recens. Imman. Bekkeri. Berlin. 4 Thlr. 7½ Ngr.

Sommer, F. v., Hegels Philosophie, widerlegt aus dem Standpunkte des Systems selbst, dem anderer Philosophen, und dem der gesunden Vernunft. gr. 8. Berlin. 15 Ngr.

Velpeau, A L. M., Vorlesungen über die klinische Chirurgie. Aus d. Franz. von *G. Krupp* 3r Bd. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 20 Ngr.

Walpers, Guil. Ger., Repertorium botanices systematicae. Part. I. Fasc. I. 8 maj. Leipzig. 1 Thlr.

Walter, F., Lehrbuch des Kirchenrechts aller christlichen Confessionen. 9te sehr verm. u. verb. Aufl. gr. 8. Bonn. 3 Thlr. 10 Ngr.

Zeuss, C, Traditiones possessionesque Wizenburgenses. Codices duo cum supplementis. Impensis societatis historicae palatinae edidit. 4. Speyer. 4 Thlr.

FRANKREICH.

Le Chateau de Ham, son histoire, ses seigneurs et ses prisonniers; par *J. G. C. de Feuillide*. In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.

Clinique iconographique de l'hôpital des vénériens: recueil d'observations sur les maladies qui ont été traitées dans cet hôpital; par *P. Ricord*. 1—3. livr. In-8. Paris. 18 Fr.

De l'état actuel de la navigation par la vapeur, et des améliorations dont les navires et appareils à vapeur marins sont susceptibles; suivi de notes explicatives, tableaux, projets, etc.; par *A. Campaignac*. In-4. Paris. 20 Fr.

Doctrine de la nouvelle Jérusalem sur l'écriture sainte; par *Emmanuel Swedenborg*. Traduite du latin sur l'édition princeps (Amsterdam 1763), par *J. F. E. Leboys des Guays*, et publiée par une société de membres de la nouvelle église du Seigneur Jésus-Christ. In-8. Paris. 2 Fr.

Histoire d'Hérodote, traduite du grec par *Larcher*, avec des notes de *Bochard*, *Wesseling*, *Scaliger*, *Casaubon*, *Barthélémy*, *Bellanger*, *Larcher* etc. 2 Vol. In-12. Paris. 7 Fr.

Histoire de la restauration et des causes qui ont amené la chute de la branche ainée des Bourbons; par *M. Capefigue*. 3. édit. en 4 séries. In-12. Paris. 14 Fr.

Histoire de Robert Surcouf, capitaine de corsaire; publiée d'après des documens authentiques, par *Ch. Cunat*. In-8. Paris. 9 Fr.

Histoire politique, civile et religieuse du Bas-Limousin, depuis les tems anciens; par *M. Marvaud*. 1. vol. In-8. Paris. 10 Fr.

Mémoires sur les travaux publics; par *J. Cordier*. Tome II. Sect. I. et II. In-4. Paris. 20 Fr.

Ouvrages historiques de Polybe, Hérodien et Zozyme, avec notices biographiques, par *J. A. C. Buchon*. In-8. Paris. 10 Fr.

Revolution française, histoire de dix ans 1830—1840, par *L. Blanc*. 2. édit. 2 Vol. In-8. Paris. 8 Fr.

ENGLAND.

De Morgan's Differential and Integral Calculus (Library of Useful Knowledge). 8vo. 14 s. 9 d.

Dodd's Manual of Dignities, Privilege, and Precedence. 12mo. 9 s.

Dunn's Ornithologist's Guide to the Islands of Orkney and Shetland. Post 8vo. 5 s.

Eaton's (Frances M.) Josephus, and other Poems. Post 8vo. 5 s.

Englishman's Library, Vol. 22. — Lives of English Laymen, by the Rev. W. H. Teale. Fcp. 4 s. 6 d.

France Daguerrotyped, or the War Fever, by Capt. Pepper. Post 8vo. 10 s. 6 d.

French and **Skinner's** Translation of the Book of Psalms. 2d edit. 8vo. 12 s.

Granville's (Dr.) Spas of England, complete in 2 vols. Post 8vo. 1 L. 4 s.

Griswold's Poetry and Poets of America. Rl. 8vo. 18 s.

Halford's (Sir Henry) Essays and Orations. 3d edit. Fcp. 6 s. 6 d.
" " Nugae metricae. Fcp. 3 s. 6 d.

Heber's (Bp.) Hymns, adapted to the Weekly Church Service of the Year. 11th edit. 18mo. 2 s.

II. Anzeigen etc.

Englische Taschenbücher etc. für 1843.

zu beziehen durch **T. O. Weigel** in Leipzig.

The Picturesque Annual — A Winter in Paris. By M. Jules Janin. Royal 8vo. 7 Thlr. 15 Ngr.
The Keepsake. Edited by the Countess of Blessington. Royal 8vo. 7 Thlr. 15 Ngr.
The Book of Beauty. Edited by the Countess of Blessington. Royal 8vo. 7 Thlr. 15 Ngr.
The Friendship's Offering. 12mo. 4 Thlr. 5 Ngr.
The Forget-Me-Not. 12mo. 4 Thlr. 5 Ngr.
Fisher's **Drawing-Room Scrap-Book.** 4to. 7 Thlr. 15 Ngr.
——— **Juvenile Scrap-Book.** Post 8vo. 2 Thlr. 26¼ Ngr.
Cruikshank's **Comic Almanack.** 12mo. 1 Thlr.
Thomson's **Season's.** Edited by Bolton Corney, Esq. With 75 Illustrations on Wood, from designs by the first Artists. Bound in a new style, in cloth. 7 Thlr. 15 Ngr.
The Gems of Stuart Newton, R. A.; with a Brief Memoir, and Descriptive Illustratious, by Henry Murray. Imperial 4to. with 11 Plates. 15 Thlr.
Oliver's **Picturesque Scenery** of the French Pyrenees, in 26 Plates, royal folio. 30 Thlr.
Twenty-six Views of Interiors and Extoriors of Haddon Hall, Derbyshire, the Seat of his Grace the Duke of Rutland. By Douglas Morison. Halfbound morocco. 30 Thlr.

---

[147] Im Verlage der **H. Laupp'schen Buchhandlung** in **Tübingen** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz zu haben:

Tafel, Prof. Dr. Th. L. Fr., De Via militari Romanorum Egnatia, qua Illyricum, Macedonia et Thracia jungebantur. Dissertatio geographica. 30 Bogen. gr. 4. brochirt. 2 Thlr. 3 gGr. = 3 Fl. 36 Kr. Rh.

Animadversionis in **S. Basilii magni opera**, supplementum editionis Garnerianae, elaboravit ***Albertus Jahnius***, Bernas Helvetius. Fascicul. I. cont. animadvers. in Tom. :I. accedunt emblemata Plutarchea ex Basil. Hom. in Psalm. XIV. Bernae. Impensis Huberi et Soc. 1842.

Auctor harum animadversionum, viris eruditis edita **Basilio Plotinizante** egregie commendatus, praefat. p. X id se in iis elaborandis cummaxime spectasse docet, ut aperiret, quid Basilius cum in rebus i. e. in theologia, in philosophia inque naturae historia, tum in verbis et locutionibus ac toto dicendi genere ex fontibus ipsa antiquioribus, praesertim gentilium ex libris, lausisset: idemque de utilitate hujus instituti haec ibidem addit: quae quidem investigatio quantam difficultatem, quantam vero etiam utilitatem labueros, facile augurabuntur, qui tenent, magnam fuisse Basilii eruditionem, quibusque emploratum est, cum optimis scriptoribus veteribus innutritum fuisse ac plane habitasse in philosophorum scriptis, Platonis maxime, Plotini ac Plutarchi, horumque trium potissimum ex postrema et in rebus et in verbis profecisse. — Erit autem hoc opus, cujus fascicul. I. in Annal. Heidelberg. 1842. Num. 9. p. 132—137. summa cum laude exceptus est, non theologis tantum eruditis, sed philologis etiam acceptissimum propter diligentium et ubertatem vere philologica, cujus quaeris pagina luculenta praebet testimoeia. Spes est, fore, ut libri auctor, adjutus eruditi orbis applausu, opus orduum ad finem perducere et priori isti fasciculo ulterum adjungere possit, quo de praef. p. IX. secund. et tert. tomum editionis Garnerianae complexurum promittit. —

---

[149] Im Verlage des **Literarischen Comptoir** in **Zürich** und **Winterthur** ist soeben erschienen:

Füssli, W., **Zürich und die wichtigsten Städte am Rhein mit Bezug auf alte und neue Werke der Architektur, Skulptur und Malerei. *Erster Band*, Zürich und die oberrheinischen Städte Basel, Freiburg, Strassburg, Carlsruhe, Mannheim und Heidelberg. 8. Schön und dauerhaft cartonirt. 5 fl. Rhein. oder 2 Thlr. 21 ggr.**

Der Herr Verfasser dieses Werkes, von welchem der zweite Band, der die Städte am Niederrhein behandeln wird, längstens im Zeitraume eines Jahres von jetzt an erscheinen soll, hat sich den Zweck gesetzt, durch praktische, an vorhandene Kunstwerke angeknüpfte Belehrung im grösseren gebildeten Publikum den Sinn und das Urtheil für die Kunst befördern zu helfen; und mit Recht haben ihm die Kunstwerke am Rhein in diesem Sinne einer Bearbeitung werth geschienen, wie sie auf ähnliche Weise in neuester Zeit die Kunstwerke verschiedener anderer Länder gefunden haben. Seinem Plane gemäss beschreibt er die in der bezeichneten Gegend vorhandenen Werke, indem er besonders den geistigen Ausdruck derselben hervorzuheben und klar zu machen sucht; und mit diesen speziellen Beschreibungen verflicht er überall, so wie sich die Veranlassung dazu darbietet, allgemeine kunstgeschichtliche und kritische Belehrungen. Sein Werk wird also, sowie es überhaupt ein fruchtbringendes Hilfsmittel zum Studium der Kunst darbieten wird, ins Besondere in zweifacher Hinsicht wirksam und erwünscht sein, erstlich indem es dazu beiträgt, dass das deutsche Volk zur allgemeineren Kenntniss seines Besitzthumes im Gebiete der Kunst kommt, in welchem gerade die Rhginländer einen so herrlichen Reichthum enthalten, zweitens indem es für die grosse Zahl der gebildeten Reisenden, welche alljährlich diesen schönsten Theil von Deutschland besuchen, ein Handbuch darbietet, von welchem sich der Kunstfreund bei seinen Beschauungen und Studien kann leiten lassen. Neue Erzeugnisse, wenn sie es ihm zu verdienen schienen, behandelte der Herr Verfasser mit Vorliebe, und die Malerei bot ihm in dieser Beziehung einen reichen Stoff für seine Darstellung.

---

[150] In der **Hofbuchhandlung** von **G. Braun** in **Carlsruhe** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Vaterländisches

aus den Gebieten der

Literatur, der Kunst, und des Lebens

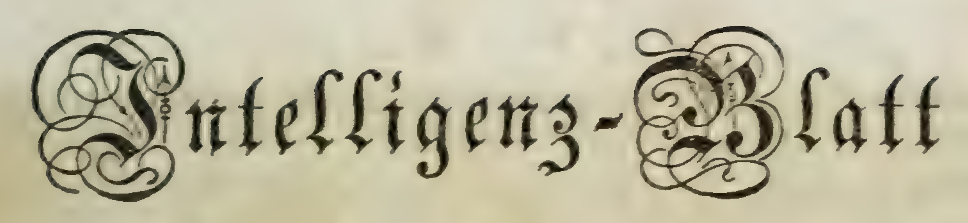
von

Franz Karl Grieshaber.

---

gr. 8. Rastatt 1842. 1 Thlr. 5 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. September. **№ 17.** **1842.**

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Archiv für das Civil- und Criminalrecht der Königl. Preuss. Rheinprovinzen. Herausgeg. durch einen Verein von Mitgliedern des öffentl. Ministeriums u. des Advokatenstandes beim Rhein-Appellations-Gerichtshofe zu Köln. 33r oder Neue Folge 26r Bd. In 2 Abtheil. 4 Hefte. gr. 8. Köln. 2 Thlr. 10 Ngr.

Baumgartner, A., die Naturlehre nach ihrem gegenwärtigen Zustande mit Rücksicht auf mathematische Begründung. 7te Aufl., von dem Verf. und von *A. v. Ettingshausen* gemeinschaftlich umgearbeitet. Mit 8 Kupfertafeln. gr. 8. Wien. 4 Thlr.

Bock, C. E., Handbuch der Anatomie des Menschen, mit Berücksichtigung der neuesten Physiologie und chirurg. Anatomie. 1r Bd. 3te bedeutend verm. u. verb. Aufl. gr. 8. Leipzig. Beide Bände 4 Thlr.

Bolzano, B., Versuch einer objectiven Begründung der Lehre von der Zusammensetzung der Kräfte. gr. 4. Prag. 15 Ngr.

Burdach, K. Fr., Blicke ins Leben. 2r Bd.: Comparative Psychologie. 2r Thl. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 22 Ngr.

Bussche, van den, Tarif général des Douanes Belges, arrangé par ordre alphabétique, annoté de toutes les lois et décisions intervenues sur la matière depuis la création du tarif de 1822, et suivi d'un grand nombre de renseignemens utiles. Mis au courant jusqu'au 1. Mars 1842, à l'usage du commerce et des employés de l'administration. gr. in-8. Anvers. 1 Thlr. 10 Ngr.

Denkmale des Mittelalters. St. Gallens altdeutsche Sprachschätze. Gesammelt u. herausgeg. von *H. Hattemer.* 1r Bd. 1. Liefer. gr. Lex.-8. St. Gallen. 1 Thlr.

Dieterici, C. F. W., statistische Uebersicht der wichtigsten Gegenstände des Verkehrs und Verbrauchs im Preussichen Staate und im

deutschen Zollvereine im Zeitraum von 1837—1839. Aus amtlichen Quellen dargestellt. (Erste Fortsetzung.) Berlin. 2 Thlr. 20 Ngr.

Druckenmüller, N., die Uebertragungsprincipien der analytischen Geometrie. 1r Bd. Mit 1 Figurentafel. gr. Lex.-8. Trier. 2 Thlr.

Eicke, Philippine née Dubieds, bouquet de fleurs. Recueil de fables choisies, d'idylles, et de poésies diverses, extr. des meilleurs auteurs modernes. A l'usage de l'enfance et de l'adolescence. 16. Breslau. 20 Ngr.

Encke, J. Fr., Rede zum Andenken an Gottfr. Wilh. Leibnitz in der öffentl. Sitzung der Königl. Preuss. Akademie d. Wissenschaften am 7. Juli 1842 gehalten. gr. 4. Berlin. 5 Ngr.

Endlicher, St., Catalogus horti academici Vindobonensis. Tom. I. 8. Vindobonae. 1 Thlr. 10 Ngr.

Fenger, C. E., de erysipelate ambulanti disquisitio. 8 maj. Havniae. 1 Thlr.

Freihafen, der, Galerie von Unterhaltungsbildern aus den Kreisen der Literatur, Gesellschaft u. Wissenschaft. 5r Jahrg. 1842. 3s Vierteljahrsheft in 3 Liefer. Lex.-8. Altona. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Gaal, G. v., das Nöthigste über Auscultation u. Percussion u. ihre Anwendung in der Medicin, Chirurgie u. Geburtshülfe, mit besond. Berücksichtigung der physikalischen Behelfe zur Erkenntniss der Brust- u. Herzkrankheiten, nach den neuesten u. besten Quellen zusammengestellt. gr. 8. Wien. 20 Ngr.

Gerhard, E., etruskische Spiegel. 9s Heft. (Tafel 81—90.) Imp.-4. Berlin. 2 Thlr.

——— auserlesene griechische Vasenbilder, hauptsächlich etruskischen Fundorts. 2s u. 3s Ergänzungsheft. (Tafel 129—150.) Imp.-4. Berlin. 4 Thlr.

Gerstner, Fr. A. v., die innern Communicationen der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Nach dessen Tode fortgesetzt, redigirt u. herausgeg. von *L. Klein.* 1r Band. Mit 13 Tafeln Zeichnungen (in qu. ½ gr. Fol.) nebst einer Canal- u. Eisenbahn-Karte der Vereinigten Staaten (in gr. Fol.). gr. 4. Wien. 13 Thlr. 10 Ngr.

Geschichtsforscher, der österreichische, herausgeg. von *J. Chmel.* 2r Bd. 3s Heft. gr. 8. Wien. 1 Thlr. 10 Ngr.

Gesta Romanorum. Herausgeg. von *A. Keller.* 1r Bd. Text. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 20 Ngr.

Glück, Chr. Fr., ausführliche Erläuterung der Pandecten nach *Hellfeld*, ein Commentar. 2r u. 12r Theil. 2te unveränd. Aufl. gr. 8. Erlangen. 3 Thlr.

Hager, M., die Geschwülste. Beschrieben und durch Beispiele erläutert. 2r Bd. gr. 8. Wien. 4 Thlr.

Hartmann, J. D. W., Erd- u. Süsswasser-Gasteropoden. Beschrieben u. abgebildet. 6s Heft. gr. Lex.-8. St. Gallen. 1 Thlr. 10 Ngr.

Hebenstreit, W., wissenschaftlich-literarische Encyclopädie der Aesthetik. Ein etymologisch-kritisches Wörterbuch der ästhetischen Kunstsprache. 5te u. 6te Liefer. (Kirchenmusik—Pornographen.) gr. 8. Wien. 1 Thlr.

Hense, C. C., deutsche Dichter der Gegenwart. Erläuternde und kritische Betrachtungen. 5 Liefer. 16. Sangerhausen. 2 Thlr. 20 Ngr.

Hurter, Fr., die Befeindung der katholischen Kirche in der Schweiz seit dem J. 1831. 2te Abtheil. gr. 8. Schaffhausen. 1 Thlr.

Journal für Chirurgie und Augenheilkunde, herausgeg. von *Ph. v. Walther* und *F. A. v. Ammon.* 31r (Neuer Folge 1r) Bd. in 4 Heften. Mit Kupfertafeln. gr. 8. Berlin. 4 Thlr.

Klinger's, F. M., sämmtliche Werke. 1ste Liefer. (1r, 8r u. 11r Bd.) 16. Stuttgart. 1 Thlr. 5 Ngr.

Kurtz, J. H., das Mosaische Opfer. Ein Beitrag zur Symbolik des Mosaischen Cultus. Mit besond. Berücksichtigung der neuesten Bearbeitung dieses Gegenstandes in der „Symbolik des Mosaischen Kultus von Dr. *K. Chr. W. Fr. Bähr.*“ gr. 8. Mitau. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Ngr.

Martini und **Chemnitz**, systematisches Conchylien-Cabinet. Neu herausgeg. u. vervollständigt von *H. C. Küster*. 35ste Liefer. (11r Bd. 3s Heft.) 4. Nürnberg. 2 Thlr.

Naumann, M. E. A., Pathogenie. Zweite Fortsetzung. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 10 Ngr.

Reuter, H., Johannes von Salisbury. Zur Geschichte der christlichen Wissenschaft im 12. Jahrhundert. gr. 8. Berlin. 15 Ngr.

Rossbach, J. J., die Perioden der Rechtsphilosophie. gr. 8. Regensburg. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Ngr.

Sach- und Gesetzregister, vollständiges, zu Dr. Chr. Fr. Glück's Commentar über die Pandecten vom 1. bis 19. Theil. 2 Bde. gr. 8. Erlangen. 4 Thlr. 20 Ngr.

Sömmerring, Sam. Th. v., vom Baue des menschlichen Körpers. Neue umgearb. u. vervollständ. Originalausgabe. 7r Bd.: Entwickelungsgeschichte der Säugethiere und des Menschen. Besorgt von *Th. L. W. Bischoff*. gr. 8. Leipzig. 3 Thlr

---

FRANKREICH.

L'Allemagne agricole, industrielle et politique. Voyages faits en 1840, 1841 et 1842. Par *Emile Jacquemin*. In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.

Description de la nouvelle découverte de la guérison de la goutte et des douleurs rheumatismales, avec l'indication des divers remèdes pour y remédier. Par *Dominique Folco*. In-8. Marseille. 5 Fr.

Histoire de Fra Hieronimo Savonarola; par *P. J. Carle*. In-8. Paris. 6 Fr. 50 c.

Histoire de Jeanne de Valois, duchesse d'Orléans et de Berri, reine de France, fondatrice de l'ordre des annonciades; par *M. Perquin de Gembloux*. In-12. Paris. 3 Fr. 50 c.

Hygiène des cheveux, ou traité pratique et complet au moyen du quel tout le monde peut empêcher les cheveux de tomber et de blanchir; par *Bremser*. In-8. Paris. 5 Fr.

Itinéraire géographique et descriptif de la France, nouveau Guide complet du voyageur; par un touriste. In-12. Paris. 7 Fr.

Mémoires de la société des antiquaires de Normandie. 2. série. 2. Vol. (12. Vol. de la collection) 1840 et 1841. In-4. Paris. 15 Fr.

Mémoires du cardinal de Retz. Edition collationnée sur les manuscrits authentiques de la bibliothèque royale (avec les fragmens restitués), augmentée de lettres inédites et de fac-simile, et publiée avec l'autorisation de M. le ministre de l'instruction publique. Tome I. In-12. Paris. 3 Fr. 50 c.

Méthode militaire d'enseignement primaire; par *Etienne Roland*; adopté pour l'armée en 1840. In-8. Paris. 4 Fr.

Oeuvres de *Descartes*. Nouvelle édition, collationnée sur les meilleurs textes, et précédée d'une introduction, par *I. Simon*. In-12. Paris. 3 Fr. 50 c.

ENGLAND.

Hetherington's History of the Church of Scotland. 2d edit. 8vo. 12 s.
Hunter's Rise of the Old Dissent, exemplified in the Life of Oliver Heywood, 1630—1702. 8vo. 14 s.
Johnson's (C. W.) Farmer's Encyclopaedia. 8vo. 2 L. 10 s.
Knox's The Old River, or Chronicles of the Rhine. 12mo. 15 s.
Lane's Account of the Manners and Custome of the Modern Egyptians. 3d edit. 2 vols. 8vo. 1 L. 8 s.
Liebig's Animal Chemistry, or Organic Chemistry in its Application to Physiology and Pathology. 8vo. 9 s. 6 d.
Lifford's (Viscount) Ireland and the Irish Church. 12mo. 4 s.
Moffatt's Missionary Labours and Scenes in Southern Africa. 8vo. 12 s.
Mouravieff's History of the Church of Russia, translated by the Rev. W. Blackmore. 8vo. 14 s.
Newton's (Rev. John) Apologia, Four Letters to a Minister of an Independent Church, new edit. Fcp. 2 s.
Physic and Physicians, new edit. 1 vol. Post 8vo. 12 s.
Pictures of Popular People, by the Author of "Random Recollections". Rl. 8vo. 6 s. 6 d.
Quain's Anatomical Plates of Bones and Ligaments, plain. Fol. 2 L.
" " " " coloured. Fol. 2 L. 15 s.
Quarll's History and Antiquities of Foulsham, Norfolk. Post 8vo. 7 s. 6 d.
Riddle's Treatise on Navigation and Nautical Astronomy. 4th edit. 8vo. 10 s. 6 d.
Rugby Greek Extracts. Part 2. 12mo. 2 s.
Schomberg's Theocratic Philosophy of English History. 2 vols. 8vo. 1 L. 5 s.
Scott's (Dr. A. J., Lord Nelson's Chaplain) Recollections of the Life of. Post 8vo. 10 s. 6 d.
Shakespeare's Plays and Poems, edited by J. Collier. Vol. 4. 8vo. 12 s.
Sophocles' Antigone, with English Notes by Mitchell. 8vo. 5 s.
Taylor's (Dr. W. C.) Romantic Biography of the Age of Elizabeth, or Sketches of Life from the Bye-Ways of History. 2 vols. 8vo. 1 L. 8 s.
Terry's New Zealand, its Advantages and Prospects as a British Colony. 8vo. 18 s.
Thucydides, a new Recension of the Text, with Notes by Rev. T. S. Bloomfield, D. D. (2 vols.) Vol. 1. 8vo. 18 s.
Trollope's (Rev. W.) Belgium since the Revolution of 1830. Post 8vo. 10 s. 6 d.
Tytler's (P. F.) History of Scotland, Vol. 8, 1573—87. Post 8vo. 6 s.
Usher's (Archibishop) Whole Works, Vol. 4. 8vo. 12 s.
Vigne's Travels in Kashmere, Ladak, and Iskardo, 2 vols. 8vo. 1 L. 16 s.
Willis's Pencillings by the Way, new edit. Fcp. 6 s.
" Canadian Scenery. 2 vols. 4to. 3 L. 3 s.
Wilson's (Dr. J.) Practical Treatise on the Cure of Diseases by Water. 8vo. 4 s. 6 d.
Wordsworth's Christian Institutes, 2d edit. 4 vols. 8vo. 3 L. 3 s.

II. Anzeigen etc.

---

[151] In unserm Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Naturgetreue Abbildungen
der vorzüglichsten
essbaren, giftigen und verdächtigen
PILZE,
von
Carl Friedrich August Harzer,
Naturalienmaler und Kupferstecher.

Bevorwortet
von
Dr. *Ludwig Reichenbach,*
Königl. Sächs. Hofrathe, Prof. der Naturgeschichte, Director des botanischen Gartens etc. etc. etc.

1. bis 4. Heft.

Dieses Werk wird aus 12 bis 16 Heften bestehen. Jedes Heft enthält 5 colorirte Tafeln und 1 Bogen Text in Folio. Preis 1 Thlr. 15 Ngr.

Da der Herr Verfasser das Talent des Beobachtens, Zeichnens, Malens und Lithographirens in einer Person vereinigt, so sind diese Abbildungen mit einer seltenen Treue, sowohl in Zeichnung als Colorit, aufgefasst und dürften in dieser Hinsicht selbst von den kostspieligsten Werken dieser Art nicht übertroffen werden. —

Der in der Literatur der Naturwissenschaften allgemein rühmlichst bekannte Hofrath Dr. **Reichenbach** stellt sie den weltberühmten entomologischen Abbildungen eines Rösel von Rosenhof zur Seite.

Dresden, im September 1842.

Eduard Pietzsch u. Comp.

---

[152] Bei **C. Geibel** in **Pesth** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

***Rupp*, ad exc. Cameram R. Hung. Aulicam Archivi Officii Indicans, Jac., Numi Hungariae hactenus cogniti, quos delineatos ac e monumentis historico-numariis illustratos exhibet. — Periodus Arpadiana. 4 maj. Budae 1841. 2 Thlr. 25 Ngr.**

---

[154] Im Laufe des Jahres 1841 sind bei **S. u. J. Luchtmans in Leyden** folgende Werke erschienen und durch **T. O. Weigel in Leipzig** zu beziehen:

Verhandelingen over de natuurlijke geschiedenis der Nederlandsche Overzeesche bezittingen. fol. met platen.
9de en 13de aflev. Zoölogie. No. 4, 5. 18 f.
10de en 12de aflev. Botanie. No. 3, 4. 18 f.
8ste en 11de aflev. Land- en Volkenkunde. No. 3, 4. 18 f.

Tijdschrift voor natuurlijke geschiedenis en physiologie, uitgegeven door J. van der Hoeven en W. H. de Vriese. 8ste deel. 8vo. met 7 platen. 9 f.

F. A. G. Miquel, Commentarii Phytographici, quibus varia rei herbariae capita illustrantur. fasc. 3. Sylloge plantarum novarum vel minus cognitarum ex ordinibus Araliacearum, Cactearum, Hypoxidearum, Cycadearum et Urticacearum. fol. cum 3 tab. lap. incisis. 8 f.

Bijdrage tot anatomie van den Stenops Kukang, (Nycticebus Javanicus) door J. L. C. Schroeder van der Kolk, benevens en naschrift over de tot het geslacht Stenops behoorende soorten door, J. van der Hoeven. 8vo. met 3 platen. 1 f. 25 c.

J. van Deen, Traités et découvertes sur la physiologie de la Möelle Epinière, traduit du Hollandais, augmentés de nouvelles recherches qui n'ont pas été publiés et d'une planche lithographiée. 8vo. 2 f. 40 c.

Hippocratis liber de victus ratione in morbis acutis, edidit F. Z. Ermerins, accedunt ejusdem Observationes criticae in Soranum Ephesium de arte obstreticia morbisque mulierum. 8vo. 5 f. 50 c.

Index locorum quae in Syntaxi Hebraea Cl. Roordae explicantur. 8vo. 80 c.

Archief voor kerkelijke geschiedenis, inzonderheid van Nederland. verzameld door N. C. Kist en H. J. Royaards. 12de deel. 8vo. 5 f.
ook onder den titel van:
Nederlandsch archief voor Kerkelijke geschiedenis. 1ste deel.

G. H. van Senden, Verdediging van Bijbel en Openbaring tegen de voornamste vroegere en latere bestrijders van dezelve. 2de deel, 2de stuk. 8vo. 2 f. 80 c.
ook onder den titel van:
Geschiedenis der Apologetiek, of historisch-pragmatische daarstelling der verdediging van Bijdel en Openbaring, sinds de vroegste tijden tot op onze dagen. 2de deel.

J. da Costa, Voorlezingen over de verscheidenheid en de overeenstemming der vier Evangelien, of proeve van de middelen, welke de bijbel ook den niet wetenschappelijken onderzoeker aanbiedt tegen de aanvallen van het ongeloof, bepaaldelijk tegen het Leben Jesu van Dr. D. F. Strauss. 8vo. Iste deel, 3de stuk. 80 c.
Iste deel, 4de stuk. 60 c.
IIde deel, 1ste stuk. 95 c.
IIde deel, 2de stuk. 95 s.

A. Moolenaar, nagelatene leeredenen. 8vo. 3 f. 30 c.

J. Clarisse, Prologus quo Scholas Theologicas, praesertim apologeticas, a 1840 ad 1841 habendas, auspicaturus J. H. van der Palm, nuper placide pieque defuncti, exemplum auditoribus, futuris Theologis, ad imitandum propusuit. 8vo. 55 c.

W. A. van Hengel, Bevestiging van F. U. van Hengel, als Euangeliedienaar in de Oostindische kerk, verrigt te 's Gravenhage 14. November 1841. 8vo. 40 c.

Archives ou correspondance inédite de la maison d'Orange-Nassau, recueil publié, avec autorisation de S. M. le Roi, par Mr. G. Groen van Prinsterer. 1re Série, vol. I. 2me édition, avec des facsimilés. 8vo. 8 f. 60 c.

G. Groen van Prinsterer, Handboek der geschiedenis van het Vaderland. 1ste aflev. van de vroegste tijden tot den opstand tegen Filips. 8vo. 1 f. 25 c.

——— kort overzigt van de geschiedenis des Vaderlands. kl. 8vo. 60 c.

Tijdschrift voor algemeene Munt- en Penningkunde, uitgegeven door P. O. van der Chijs. 2de deel, 2de stuk. 8vo. met eene plaat. 4 f.

L. J. F. Janssen, Beschreibung eines Römischen Ziegels mit zweifachem lateinischen Alphabet, ausgegraben in der Nähe von Nymegen, nebst Abbildung. 4to. 75 c.

Portret van den Hoogleeraar J. van der Hoeven, Chin. pap. 1 f. 80 c.

---

[155] Bei mir ist erschienen und in **allen** Buchhandlungen zu haben:

L. APULEII
OPERA OMNIA

ex fide optimorum Codicum aut primum aut denuo collatorum recensuit notas Oudendorpii integras ac ceterorum editorum excerptas adiecit perpetuis commentariis illustravit prolegomenis et indicibus instruxit

Dr. G. F. HILDEBRAND,

SCHOL. LAT. ORPHANOTROPH. HALENS. COLLABORATOR.

Tom. I. II. 1842. Lex.-8. Preis: 10 Rthlr.

In dieser neuen Ausgabe der sämmtlichen Schriften des Apuleius ist theils vollständig, theils im Auszuge Alles enthalten, was in der kostspieligen und in langen Zwischenräumen von verschiedenen Gelehrten bearbeiteten Ausgabe Oudendorps sich findet. Dieses schwerfällige Werk ist jetzt ganz entbehrlich. — Daneben hat der Herr Herausgeber, der sich diesem Zeitalter der lateinischen Literatur besonders widmete, den Commentar Oudendorps ergänzt und kritisch beleuchtet, den Text, mit Hülfe neuer Vergleichung, an zahlreichen Stellen emendirt, die Schriften der lateinischen Kirchenväter, namentlich des Tertullian, in ausgezeichneter Weise benutzt und der Real-Erklärung vorzüglichen Fleiss gewidmet. Die Verlagshandlung empfiehlt demnach diese kritische und Alles umfassende Ausgabe den Freunden der römischen Literatur und hofft, dass dieselbe dem neu erwachten Studium der Kirchenväter, deren Sprache in dem Apuleius die erste und reichste Quelle hat, eine willkommne Erscheinung sein werde.

Leipzig, September 1842.

Carl Cnobloch.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

30. September. № 18. 1842.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in Leipzig.

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlung, historisch-rechtliche, über die Frage, ob jedem deutschen Bundesfürsten die Episcopalgewalt über seine evangelischen Unterthanen zustehe. gr. 8. Nürnberg. 12½ Ngr.

Amann, H., Rechtsfälle. Bearbeitet nach gemeinem und badischem Rechte. gr. 8. Freiburg. 1 Thlr.

Annalen für Meteorologie, Erdmagnetismus und verwandte Gegenstände, redigirt von *Grunert*, *Koller*, *Kreil*, *Lamont*, *Plieninger*, *Stieffel*, herausgeg. von *J. Lamont*. Jahrg. 1842. 1s Heft. gr. 8. München. 1 Thlr.

Arzberger, M., Eisenbahnen als Staats- und als Gesellschaftsunternehmungen. Mit Hinblick auf die Gesammt- und Sonderinteressen von Deutschland und Thüringen, Frankfurt und Leipzig an der Halle-Casseler Bahn. Mit einer Karte. gr. 8. Hamburg u. Gotha. 15 Ngr.

Begleiter der Bibel. Bestimmt für Bibelklassen, Bibelvereine u. Familien, besonders für die Jugend im Allgemeinen. Aus dem Engl. übersetzt von *Auguste Teschner*. 8. Nürnberg. 1 Thlr. 10 Ngr.

Beneke, Fr. E., Erziehungs- und Unterrichtslehre. 2 Bde. 2te verm. u. verb. Aufl. gr. 8. Berlin. 5 Thlr. 10 Ngr.

Bibliotheca homoeopathica, oder Verzeichniss aller bis Ende des Jahres 1841 erschienenen Werke und Schriften über Homöopathie. Nach den Namen der Verf. alphabetisch geordnet. 2te verm. u. verb. Aufl. Von *L. S.* 8. Leipzig. 10 Ngr.

Bibliotheca hydriatica, oder Verzeichniss der wichtigsten bis zur Jubilate-Messe 1842 erschienenen Werke und Schriften über Wasserheilkunde, nebst den neuesten Schriften über vorzügliche Mineralbäder und dem Verzeichniss bereits vorhandener Wasserheilanstalten. Nach den Namen der Verf. alphabetisch geordnet. 8. Leipzig. 7½ Ngr.

Cartons eines deutschen Publizisten. Herausgeg. von *G. Bacherer*. 16. Darmstadt. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Ngr.

Conradi, Fr. E., theoretisch-praktisches Handbuch der Land- und Wasserbaukunst, für Baumeister, Zimmerer u. Maurer, so wie für Bau- u. Gewerbeschulen. 1. Liefer. 4. Chemnitz. 3 Thlr.

Danneil, J. Fr., Kirchengeschichte der Stadt Salzwedel. gr. 8. Halle. 2 Thlr. 20 Ngr.

Decker, C. v., die Shrapnels. Einrichtung u. Theorie der Wirkung dieses Geschosses; was man durch Versuche davon weiss, und was von demselben im Kriege zu erwarten ist. Für jeden Officier verständlich. Mit erläuternden Figuren. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 20 Ngr.

Delectus poetarum anthologiae graecae cum adnotatione critica *Aug. Meinekii*. Acced. Coniectanea critica de Anthologiae graecae locis contraversis. 8 maj. Berolini. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Ngr.

Ebrard, A., wissenschaftliche Kritik der evangelischen Geschichte. Ein Compendium der gesammten Evangelienkritik, mit Berücksichtigung der neuesten Erscheinungen bearbeitet. 2te Liefer. gr. 8. Frankfurt a. M. 1 Thlr.

Erörterungen und Abhandlungen aus dem Gebiete des Hannoverschen Criminalrechts und Criminalprozesses. Herausgeg. von *C. F. E. A. v. Bothmer*. 1s Heft. gr. 8. Hannover. 10 Ngr.

Fick, L., Lehrbuch der Anatomie des Menschen. 1s Heft: Lehre der organischen Formtheile. Osteologie und Syndysmologie. Erläutert durch 88 vom Verfasser gezeichnete Holzschnitte. gr. 8. Leipzig. 28 Ngr.

Flora Dalmatica, sive Enumeratio stirpium vascularium quas hactenus in Dalmata lectas et sibi observatas descripsit digessit rariorumque iconibus illustravit *Rob. de Visiani*. Vol. I. cum tab. aeneis XXV. 4 maj. Lipsiae. 4 Thlr.

Fragmenta Oratorum Romanorum, ab Appio inde Caeco et M. Porcio Catone usque ad Q. Aurelium Symmachum. Collegit atque illustr. *Henr. Meyerus*. Edit. II. et emendatior. 8 maj. Turici. 3 Thlr.

Fromherz, C., geognostische Beobachtungen über die Diluvial-Gebilde des Schwarzwaldes, oder über die Geröll-Ablagerungen in diesem Gebirge, welche den jüngsten vorgeschichtlichen Zeiträumen angehören. Mit einer Karte der urweltlichen Seen des Schwarzwaldes. gr. 8. Freiburg. 3 Thlr.

Gessert, M. A., die Kunst auf Glas zu malen und die hierzu nöthigen Pigmente u. Flussmittel zu bereiten, nebst einer Anweisung zur Konstruction des Ofens u. Leitung des Schmelzbrandes. Für Künstler u. Dilettanten. 8. Stuttgart. $11\frac{1}{4}$ Ngr.

Gesta Romanorum, das älteste Mährchen- u. Legendenbuch des christlichen Mittelalters zum ersten Male vollständig aus dem Lateinischen ins Deutsche übertragen, aus gedruckten und ungedruckten Quellen vermehrt, mit Anmerkungen und einer Abhandlung über den wahren Verfasser und die bisherigen Ausgaben und Uebersetzungen desselben versehen von *J. G. Th. Grässe*. 1ste Hälfte (die ersten 140 Geschichten enthaltend). 8. Dresden. Complet 2 Thlr. 15 Ngr.

Grimm, Jacob, Frau Aventiure klopfet an Beneckes Thür. III. Aug. MDCCCXLII. 4. Berlin. 10 Ngr.

Hankel, W. G., Anleitung zur Experimentalchemie. Mit 1 Kupfertafel. gr. 8. Halle. 1 Thlr. 15 Ngr.

Hassler, L., Geschichte des Oesterreichischen Kaiserstaates. Nach Quellen u. den besten vaterländ. Hilfswerken. Zunächst zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen dargestellt. gr. 8. Wien. 2 Thlr. 10 Ngr.

Humboldt, A. v., G. **Ehrenberg** und G. **Rose**, Reise nach dem Ural, dem Altai und dem Kaspischen Meere. — Mineralogisch-geognost. Theil u. historischer Bericht der Reise. — Auch u. d. Titel:

Mineralogisch-geognostische Reise nach dem Ural, dem Altui und dem Kaspischen Meere, von *Gustav Rose.* 2r Bd.: Reise nach dem südl. Ural u. dem Kaspischen Meere, Uebersicht der Mineralien u. Gebirgsarten des Ural. Mit 4 Kupfern, 2 Karten u. Holzschnitten. gr. 8. Berlin. 4 Thlr. 15 Ngr.

Jüngken, J. C., die Lehre von den Augenkrankheiten. Ein Handbuch zum Gebrauche bei Vorlesungen u. zum Selbstunterrichte für angehende Aerzte. 3te Aufl. gr. 8. Berlin. 3 Thlr. 22½ Ngr.

Keil, C., Analecta epigraphica et onomatologica. 8. Leipzig. 3 Thlr.

Kirchner, E., Handbuch der allgemeinen Therapie, zunächst als Vorschule für den klinischen Unterricht. Zum Gebrauch der Studirenden. gr. 8. Kiel. 2 Thlr.

Kohl, J. G., Hundert Tage auf Reisen in den österreichischen Staaten. 2 Thle. 8. Dresden. 3 Thlr. 22½ Ngr.

Machiavelli, N., der Fürst. Nebst einer authentischen Beilage. Uebersetzt von *Gottl. Regis.* gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr.

v. Minutoli, über einige im hohen Norden unsers europäischen Festlandes aufgefundene griechische, römische u. morgenländische Kunst-Producte. Nebst einer lith. Abbild. gr. 8. Magdeburg. 15 Ngr.

Neander, A., Theobald Thamer, der Repräsentant u. Vorgänger moderner Geistesrichtung in dem Reformationszeitalter. Eine historische Monographie. gr. 8. Berlin. 11¼ Ngr.

Neudecker, Ch. G., Geschichte der deutschen Reformation von 1517—1532, wissenschaftlich nach den älteren u. neuesten Quellen bearbeitet. Mit Luthers Portrait, nach einem Originalgemälde des Hans Holbein in Stahl gest. Lex.-8. Leipzig. 2 Thlr. 15 Ngr.

Nibelungen-Sage, die, und das Nibelungen-Lied. Eine historisch-kritische Untersuchung, zugleich Einleitung in das Nibelungen-Lied, herausgeg. von *O. F. H. Schönhuth.* 8. Tübingen. 16 Ngr.

Nonii Marcelli Peripatetici Tuburticensis de compendiosa doctrina per litteras ad filium et Fabii Planciadis Fulgentii expositio sermonum antiquorum. Ad fidem veterum codicum ediderunt et apparatum criticum indicesque adiecerunt Fr. Dor. Gerlach et Car. Lud. Roth. Lex.-8. Basel. 3 Thlr.

Paulus, J., die moderne Philosophie und die Persönlichkeit Gottes. Eine Kritik der Gottes Lehre der modernen Philosophie und ihre Angriffe auf das christliche Dogma. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Philips, Ch., die subcutane Durchschneidung der Sehnen, oder die Operationen, welche zur Heilung der Klumpfüsse, des schiefen Halses, der Kontracturen der Hände u. Finger, der falschen Ankylosen des Knies, des Strabismus, der Myopie, des Stotterns etc. angewendet werden. Frei nach dem Franz. bearbeitet von *Kessler.* Mit 12 Tafeln Abbild. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Ratzeburg, J. T. C., forstnaturwissenschaftliche Reisen durch verschiedene Gegenden Deutschlands. Ein Rathgeber u. Begleiter auf Reisen und beim natur- u. forstwissenschaftlichen Unterrichte. Im Anhange: Gebirgsboden-Analysen von *F. Schulze.* Mit lith. Tafeln u. mehrern Holzschnitten. 8. Berlin. 2 Thlr. 20 Ngr.

Reidel, C. P., die Freiheit der Person als Princip der Zeit u. des Rechts. Herausgeg. von *Chr. Trefurt.* gr. 8. Freiburg. 1 Thlr. 15 Ngr.

Teutschlands Vertheidigung gegen den äusseren Feiud und das sie befördernde System der Eisenbahnen. Mit einer Tafel Abbildungen. 8. Stuttgart. 1 Thlr.

Urkundenbuch, Diepholzer. Herausgeg. von *W. v. Hodenberg.* gr. 4. Hannover. 1 Thlr. 20 Ngr.

FRANKREICH.

Abrégé de l'histoire du Bas-Empire, de *Lebeau*; par *F. Delarue.* 5 Vol. In-12. Lyon. 10 Fr.
Académie de musique élémentaire; par l'abbé *O. Donnelly.* Trad. de l'anglais par *A. de Cressier.* In-8. Paris. 10 Fr.
L'Allemagne agricole, industrielle et politique. Voyages faits en 1840, 1841 et 1842. Par *Emile Jacquemin.* In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.
Connaissance des tems ou des mouvemens célestes, à l'usage des astronomes et des navigateurs, pour l'an 1845; publiée par le bureau des longitudes. In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.
De l'agonie et de la mort dans toutes les classes de la société, sous le rapport humanitaire, physiologique et religieux; par *H. Lauvergne.* 2 Vol. In-8. Paris. 15 Fr.
Diagnostic différentiel ; des tumeurs du sein; par *A. Berard.* In-8. Paris. 3 Fr. 50 c.
Exercices pratiques d'analyse, de syntaxe et de lexigraphie chinoise, par *Stanislaus Julien.* In-8. Paris. 6 Fr.
Histoire de Fra Hieronimo Savonarola; par *P. J. Carle.* In-8. Paris. 6 Fr. 50 c.
Histoire naturelle des coléoptères de France; par. *M. E. Malsant.* Lamellicornes. In 8. Paris. Prix avec fig. noires 18 Fr. color. 21 Fr.
Histoire des traités de 1815 et de leur exécution, publiée sur les documens officiels et inédits; par *J. Cretineau-Joly.* In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.
Leçons d'architecture théorique et pratique; per *Thiollet.* Tome I. livr. 11. Ordre toscan. In-4. Paris. 8 Fr.
Oeuvres du cardinal *de la Luzerne.* 10 Vol. In-8. Paris. 25 Fr.

ENGLAND.

Abdy. — The Water-Cure: Cases of Disease cured by Cold Water. By E. S. Abdy, M. A. 8ve. sewed 4 s. 6 d.
Allen. — Battles of the British Navy from A. D. 1000 to 1840. By Joseph Allen, Esq. 2 vols. 12mo. cloth 21 s.
Anderson. — The Popular Scotish Biography; being Lives of Eminent Natives of Scotland. 12mo. cloth 10 s.
Anderson. — Guide to the Highlands and Islands of Scotlands, including Orkney and Zetland; descriptive of their Scenery, Statistics, Antiquities, and Natural History: with numerous Historical and Traditional Notices, Map, Tables of Distances, Notices of Inns, and other information for the use of Tourists. By George Anderson and Peter Anderson, of Inverness. New edition, 12mo. (Edinburgh), with map and index, cloth 10 s. 6 d.
Atkinson. — The Expedition into Affghanistan: Notes and Sketches descriptive of the Country. By J. Atkinson, Esq. Surgeon. Post 8vo. cloth. 10 s. 6 d.
Bell. — Chamber's Educational Course: Treatise on Practical Mathematics. By A. Bell. 2 vols. 12mo. cloth 8 s.
Bible. — The Bible: with Notes and Reflections. By D. Davidson. With Index. &c. Fcp. folio. cloth 37 s.
Bickmore. — Course of Historical and Chronological Instruction. By W. E. Bickmore. Post 8vo. cloth lettered 10 s. 9 d.

II. Anzeigen etc.

SEPT. 1842.

Now publishing; to be completed in Sixteen Parts, price Six Shillings each, making Four Volumes, in Royal Octavo, printed uniformly with the Parliamentary History of England, and the Parliamentary Debates,

SIR HENRY CAVENDISH'S

DEBATES

OF

THE HOUSE OF COMMONS,

DURING THE THIRTEENTH PARLIAMENT OF GREAT BRITAIN, COMMONLY CALLED "THE UNREPORTED PARLIAMENT," WHICH MET IN MAY 1768, AND WAS DISSOLVED IN JUNE 1774. TO WHICH ARE APPENDED, ILLUSTRATIONS OF THE PARLIAMENTARY HISTORY OF THE REIGN OF GEORGE THE THIRD.

DRAWN UP FROM THE ORIGINAL MANUSCRIPTS,

BY J. WRIGHT,

EDITOR OF "THE PARLIAMENTARY HISTORY OF ENGLAND," &c.

Five Parts of the Work are ready for delivery. The first four, forming the first Volume, may be had, bound in green cloth.

The object of this Work is to fill up a chasm of six years in the Parliamentary History of the country, caused by the rigid enforcement, at the time, of the Standing Order for the exclusion of strangers from the gallery of the House of Commons. The materials are drawn from the manuscript notes of the Right Honourable Sir Henry Cavendish, Bart. The period was one of extraordinary excitement. It embraces the whole of the stirring times of the Letters of Junius, and strikingly exhibits the feeling which prelaived in the House and in the country, during the early stages of the unhappy contest between Great Britain and her American colonies. The collection includes no fewer than *three hundred speeches of Mr. Burke, never before printed*; together with those of Lord North, Mr. George Grenville, Mr. Dowdeswell, Mr. Dunning, Mr. Wedderburn, Mr. Thurlow, Mr. Fox, Lords John and George Cavendish, Sir George Savile, Colonel Barré, &c. — necessarily throwing much new light upon the characters and leading events of that most important era.

26, *Osnaburgh Street, Regent's Park.*
Sept. 1, 1842.

Longman, Brown, Green, and Longmans; Hatchard and Son; Ridgway; Calkin and Budd; J. Rodweel; L. Booth; W. H. Allen and Co.; Bigg and Son; Wiley and Putnam, New York; and T. O. Weigel, Leipsick.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. October. № 19. **1842.**

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel **in Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Antoine, Fr., die Coniferen, nach Lambert, Loudon und Anderen frei bearbeitet. 3s—5s Heft. Mit 30 Steintafeln. gr. Fol. Wien. 4 Thlr.

Auswahl einiger schwedischen Gedichte, nebst einer getreuen Uebersetzung, zur leichteren Erlernung der schwedischen Sprache. Herausgeg. von *U. W. Dieterich.* gr. 8. Stockholm 15 Ngr.

Bajer, Handbuch der badischen Forstverwaltung und des Forstgeschäftsbetriebs. gr. 8. Carlsruhe. 1 Thlr. 20 Ngr.

Bismark, W. v., Napoleon in Egypten. Historisches Gedicht in 8 Gesängen. 12. Leipzig. 1 Thlr. 10 Ngr.

Boot, J. C. G., Notice sur les Manuscrits trouvés à Herculanum. gr. in-8. Amsterdam. 15 Ngr.

Bronn, H. G., Handbuch der Geschichte der Natur. 1r Bd. Mit 6 Tafeln und 23 eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. Stuttgart. 2 Thlr.

Ceely, R., Beobachtungen über die Kuhpocken, die Vaccination, Retrovaccination u. Variolation der Kühe. Deutsche Ausg., besorgt und mit einem Nachtrage des Verf. für diese Ausgabe versehen von *J. Heim.* Mit den 35 kolorirten Kupfertafeln des Originals. gr. 8. Stuttgart. 4 Thlr.

Christ, A., über deutsche Nationalgesetzgebung. Ein Beitrag zur Erzielung gemeinsamer, für ganz Deutschland gültiger Gesetzbücher, und zur Abschaffung des römischen u. des franz. Rechts insbesondere. 2te durchgesehene Aufl. gr. 8. Carlsruhe. 22½ Ngr.

Die Sitte ist besser als das Gesetz. Eine Verwahrung gegen ein neues Ehescheidungsgesetz. gr. 8. Berlin. 5 Ngr.

Ginsberg, N., von den sphärischen Linien, welche durch den Schnitt einer Kugel und der Umdrehungs-Oberflächen des zweiten Grades entstehen. Mit 1 Steindrucktafel. gr. 8. Breslau. 7½ Ngr.

Guhrauer, G. E., quaestiones criticae ad Leibnitii opera philosophica pertinentes. 8 maj. Vratislaviae. 10 Ngr.

Gülich, J., rechtliche Vertheidigung des Jochim Hinrich Ramcke aus Halstenbeck, peinlich Angeklagten: in pct. angeschuldigten Mordes, nächsten Versuchs zum Morde und Mordbrandes. Mündlich vorgetragen zu Pinneberg vor dem Criminalgerichte am 26. Juli 1841. gr. 8. Altona. 15 Ngr.

Hecker, A., Commentationum Callimachearum capita duo. 8 maj. Groningae. 1 Thlr. 15 Ngr.

Hitzig, J. E., vier Variationen über ein Zeitthema. gr. 8. Berlin. 5 Ngr.

Kärcher, E., Handwörterbuch der lateinischen Sprache, besonders für Gymnasien u. Lyceen. 2te Abtheil. (K — Z.) Mit einer, die Hauptrichtungen der Bearbeitung begründ. Einleitung, und einem Excurse über die auf *icius* und *farius* ausgehenden Adjective. Lex.-8. Stuttgart. 2 Thlr.

Kayser, C. A. H., Handbuch der Mechanik mit Bezug auf ihre Anwendung u. mit besond. Rücksicht auf ihre Darstellung ohne Anwendung der höheren Analysis. gr. 8. Carlsruhe. 4 Thlr.

Keller, Fr., Sammlung von Constructionen aus dem Gebiete des Eisenbahnbaues. 1. Liefer. gr. Fol. Carlsruhe. 1 Thlr. 25 Ngr.

Krüger-Hansen, des Herzogs von Orleans letzte Stunden. Sendschreiben an Dr. Düval in Paris. gr. 8. Güstrow. 3¾ Ngr.

Löbe, W., populäre Düngerlehre für Landwirthe, Gärtner und Weinbauer. Anleitung zur Kenntniss, Gewinnung, Vermehrung u. richtigen Anwendung der verschied. Düngermaterialien, um die grösstmöglichste Production des Bodens zu erzielen. Nach den neuesten Erfahrungen. 8. Leipzig. 22½ Ngr.

Lutheri, Dr. Martini, Regulae de theologiae studio recte instituendo, quas ex ore eius accepit *Hieron. Wellerus.* In usum studiosorum theologiae recudi curavit *Franc. Delitzsch.* 32. Lipsiae. 5 Ngr.

Lutterbeck, A., de utilitate sacrae scripturae. Oratio academica. 8 maj. Giessen. 3¾ Ngr.

Münch, M. C., Bücher-Schau der gesammten pädagogischen Literatur, oder möglichst vollständiges Verzeichniss von in älterer und neuerer Zeit bis Ostermesse 1842 erschienenen gang- und brauchbaren Schriften über Pädagogik oder Erziehungslehre überhaupt etc. Hin und wieder mit kritischen Bemerkungen, Inhaltsanzeigen, und Ladenpreisen. gr. 8. Augsburg. 10 Ngr.

Nösselt, Fr., Gedichte für jüngere Mädchen. Zu häuslichem und Schulgebrauch. gr. 12. Leipzig. 15 Ngr.

Ostwald, Chr. Fr. Ad., Materialien zu einer rechtlich-politischen Beleuchtung der monopolistischen Privilegien des Schiffamtes zu Lauenburg im Conflicte mit der Gegenwart. Zunächst in Beziehung auf die Handelsverhältnisse der Stadt Möllen. gr. 8. Altona. 7½ Ngr.

Patrum Apostolicorum Opera. Textum ex editionibus praestantiss. repetitum recognovit annotationibusque illustravit, prolegomena et indicem addidit *C. J. Hefele.* Edit. II. curis secundis aucta et emend. 8 maj. Tubingae. 1 Thlr. 11¼ Ngr.

—— idem liber versionem latinam emend. 8 maj. Ibid. 1 Thlr. 26¼ Ngr.

Ritscher, E. H. B., Thesen und Reflexionen über medicamentose u. hydriatische Medicin. gr. 8. Osterode. 20 Ngr.

Roost, J. B., Wand-Karte von Asien, Europa u. der nord-östlichen von Afrika. In 8 Mill. mal verkleinertem Maasstabe, nach den neuesten Angaben entworfen, gezeichnet u. bearbeitet. In Stein gest. von *Ed. Groonen.* Terrain von *C. Wenng.* 4 Blätter. Imp.-Fol. München. 3 Thlr. 15 Ngr.

Schlosser, F. C., Geschichte des 18ten Jahrhunderts und des 19ten bis zum Sturze des franz. Kaiserreiches, mit Rücksicht auf gei-

stige Bildung. 3r Bd. 1ste Abtheil.: bis auf die Capitulation von Yorktown. gr. 8. Heidelberg. 3 Thlr. 10 Ngr.

Stettler, Fr., Versuch einer Geschichte des deutschen Ritterordens im Kanton Bern. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt und des Kantons Bern. gr. 8. Bern. 11¼ Ngr.

Strombeck, Fr. K., Memorabilien aus dem Leben und der Regierung des Königs Karl XIV. Johann von Schweden und Norwegen. 2te verm. Aufl. gr. 8. Braunschweig. 1 Thlr.

Ueber den niederen Adel und dessen politische Stellung in Deutschland. 8. Stuttgart. 15 Ngr.

Ueber die Anstellung der Theologen an den deutschen Universitäten. Theologisches Votum. 8. Berlin. 7½ Ngr.

Vogel, K., die Bürgerschule zu Leipzig im Jahre 1842. Ein Bild nach dem Leben. Mit 2 Ansichten. gr. 8. Leipzig. 22½ Ngr.

Voigt, J., Handbuch der Geschichte Preussens bis zur Zeit der Reformation. 2r Bd. gr. 8. Königsberg. 2 Thlr. 10 Ngr.

Walpers, Guil. Ger., Repertorium botanices systematicae. Part. I. Fasc. 2. 8maj. Lipsiae. 1 Thlr.

Weisbach, J., Tafel der vielfachen Sinus und Cosinus zum Gebrauche für praktische Geometer u. Mechaniker überhaupt und für Markscheider besonders. gr. 8. Leipzig. 10 Ngr.

—— Untersuchungen in dem Gebiete der Mechanik und Hydraulik, auf eigene Beobachtungen und Versuche gegründet. 1. Abtheil.: Versuche über den Ausfluss des Wassers durch Schieber, Hähne, Klappen und Ventile. Mit 3 Figurentaf. gr. 4. Ebend. 2 Thlr. 20 Ngr.

Winckel, Fr. W., aus dem Leben Casimir's, weil. regierenden Grafen zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg. Nebst einer einleit. Uebersicht der Geschichte des Hauses Wittgenstein nnd der Stadt Berleburg. Mit dem Bildniss des Grafen. 8. Frankfurt a. M. 15 Ngr.

Zur Geschichte der Entwickelnng und Thätigkeit der allgemeinen Stände des Königreichs Hannover. Erste Hälfte. 1803 — 1832. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 10 Ngr.

FRANKREICH.

Arsenal du catholique, ou preuves philosophiques du catholicisme, suivies de réponses aux principales objections des incrédules; par *P. A. Regnault.* 2 Vol. In-8. Paris. 8 Fr.

Caroline de Lichtfield, ou mémoires d'une famille prussienne; par Mme. la baronne *de Montolieu.* Nouv. édit. In-12. Paris. 3 Fr. 50 c.

Chefs d'oeuvre de peinture des musées d'Italie, de Flandre, de Hollande, de France et d'Angleterre: recueil de gravures au burin; avec notices par *F***.* In-8. Paris. 15 Fr.

Description des machines et procédés consignés dans les brevets d'invention, de perfectionnement et d'importation, dont la durée est expirée et dans ceux dont la déchéance a été prononcée. Tome XLV. In-4. Paris. 15 Fr.

Guide du médecin praticien, ou résumé général de pathologie interne et de thérapeutique appliquées. Par *F. L. J. Valleix.* Tome I. In-8. Paris. 12 Fr.

Histoire politique, anecdotique et littéraire du Journal des Débats; par *A. Nettement.* 2. édit. In-8. Paris. 6 Fr.

Histoire universelle de l'église catholique, par l'abbé *Rohrbacher.* Tomes I et II. In-8. Paris. 11 Fr.

Lettres sur l'Angleterre; par *M. de Genoude*, suivie de plusieurs opuscules de *Wiseman*. In-8. Paris. 5 Fr.

Manuel théorique et pratique du magnétisme; ou methode facile pour apprendre à magnetiser; par *de Courteix*. In-8. Paris. 1 Fr. 25 c.

Mémoires et dissertations sur les antiquités nationales et étrangères; publiés par la société royale des antiquaires de France. Nouv. série. Tome VI. In-8. Paris. 8 Fr.

Nouveau manuel complet de l'observateur au microscope; par *Dujardin*. Atlas. In 8. Paris. 10 Fr. 50 c.

Théorie et pratique de la science sociale, ou exposé des principes de morale, d'économie publique et de politique et application à l'état actuel de la société de moyens généraux, immediats et successifs d'améliorer la condition des travailleurs et même des propriétaires. Par *J. A. Rey*. 3 vol. In-8. Grenoble. 13 Fr.

Un million de faits. Aide-mémoire universel des sciences, des arts et des lettres; par *J. Aicard*, *Desportes*, *P. Gervais*, *Léon Lalanne*, *Lud. Lalanne*, *A. Lepileur*, *Ch. Martin*, *Ch. Vergé* et *Young*. In-12. Paris. 12 Fr.

ENGLAND.

British Architects. — Transactions of the Royal Institute of British Architects of London (Incorporated in the 7th Year of William IV.) Vol. 1, Part 2. 4to. 16 plates and numerous woodcuts. cloth lettered 24 s.

Cavendish's (Sir H.) Debates of the House of Commons, during the Thirtheenth Parliament of Great Britain commonly called the *Unreported Parliament*, which met in May 1768, and was dissolved im June 1774: to which are appended, Illustrations of the Parliamentary History of the Reign of George the Third. Drawn up from the Original MSS. by J. Wright, Editor of "The Parliamentary History of England," &c. To be completed in 16 Parts, price 6 s. each, making 4 Volumes, royal 8vo. printed uniformly with the Parliamentary History of England, and the Parliamentary Debates. Part. 5. 6 s.

Vol. 1 (the first Four Parts), cloth lettered 25 s.

Clavers. — Forest Life. By Mary Clavers, Actual Settler; Author of "A New Home, Who'll Follow?" 2 vols. fcp. 8vo. cloth lettered 12 s.

Crichton. — Commentaries on some Doctrines of a Dangerous Tendency in Medicine, and on the General Principles of Safe Practice. By Sir A. Crichton, M.D. F.R.S. &c. 8vo. cloth 6 s.

Cunningham. — Westminster Abbey; its Art, Architecture, and Associations: a Hand-Book for Visitors. By P. Cunningham. Fcp. boards 2 s. 6 d.

D'Arblay. — Diary and Letters of Madame D'Arblay. Edited by her Niece. Vol. 4. post 8vo. cloth 10 s. 6 d.

East. — The Two Dangerous Diseases of England — Consumption and Apoplexy: their Nature, Causes, and Cure. By R. East, Surgeon, &c. Post 8vo. cloth 5 s.

Edgeworth. — Rosamond: a Sequel to Rosamond in Early Lessons. By Maria Edgeworth. 4th edit. 2 vols. 18mo. cloth 5 s.

II. Anzeigen etc.

[159] Bei **A. Sorge** in **Osterode** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Chirurgischer Almanach für das Jahr 1842. Herausgegeben von Fr. E. Baumgarten. 20 Ngr.

Zeitung für Chirurgen von Chirurgen. Herausgegeben von Fr. E. Baumgarten. I. Band. 2s Heft. 11 1/4 Ngr.

Ritscher, E. B. H., Thesen und Reflexionen über medicamentose und hydriatische Medicin. gr. 8. 20 Ngr.

---

[160] Bei **F. A. Reichel** in **Bautzen** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Historisches Wörterbuch

der

jüdischen Schriftsteller und ihrer Werke

von ***G. B. De-Rossi.***

Aus dem Italienischen übersetzt von Dr. C. H. Hamberger.

Zweite Aufl. gr. 8. 336 Seiten. Preis 2 Thaler.

---

[161] In meinem Verlage ist erschienen:

Ueber einige im hohen Norden unsers europäischen Festlandes aufgefundene griechische, römische und morgenländische Kunst-Produkte. Von v. Minutoli, General-Lieutenant. Nebst einer lithogr. Abbildung. (Aus *Lüdde's* Zeitschrift für vergleichende Erdkunde Band I. Heft 5. besonders abgedruckt.)

Fluth und Ebbe. Nach den Englischen Beobachtungen. Von F. H. Germar, Dr. der Theologie und Hofprediger zu Augustenburg, Ritter vom Dannebrog-Orden. Nebst zwei Karten. (Aus *Lüdde's* Zeitschrift für vergleichende Erdkunde Band I. Heft 4. besonders abgedruckt.)

Magdeburg, im September 1842.

Emil Baensch.

Neuigkeiten von J. J. Weber in Leipzig.

Januar — August 1842.

Bellangé (Hippolyte). — **Die Soldaten des Kaiserreichs** mit 45 color. Abbild. 12 Lieferungen. à ⅓ Thlr.

Bernhard (Carl). — **Sämmtliche Werke.** Aus dem Dänischen von K. L. Kannegiesser. Zehnter Band: Schoosssünden. ¾ Thlr.

Die früher erschienenen Bände enthalten:

Lebensbilder aus Dänemark. 6 Bände. 6 Thlr.
Christian VII. und sein Hof. 3 Bände. 3 Thlr.

Blom (Gustav Peter). — **Das Königreich Norwegen** statistisch beschrieben. Mit einem Vorworte vom Prof. Carl Ritter. 2 Bände. 4 Thlr.

Boz (Dickens). — **Die Pickwickier,** oder Herrn Pickwicks und der correspondirenden Mitglieder des Pickwick-Clubs Kreuz- und Querzüge, Abenteuer und Thaten. Aus dem Engl. von H. Roberts. Mit Federzeichnungen nach Phiz. Taschenausgabe. 6 Theile. Dritte Auflage. Der sämmtl. Werke 1—6. Band. 2 Thlr.

Die in dieser Ausgabe früher erschienenen Werke sind:

Oliver Twist. 3 Bände. 1 Thlr.
Joseph Grimaldi. 2 Bände. ⅔ Thlr.
Londoner Skizzen. 4 Bände. 1⅓ Thlr.
Nikolas Nickelby. 7 Bände. 2⅓ Thlr.
Master Humphrey's Wanduhr. 9 Bände. 3 Thlr.
Barnaby Rudge. 7 Bände. 2⅓ Thlr.

Burckhardt (E.) — **Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit.** Von der Stiftung der heiligen Allianz bis zum Tode Friedrich Wilhelm III. (1815 bis 1840). 4 Bände. Mit einer historisch-geographischen Uebersichtskarte von J. Löwenberg. 5 Thlr.

Constantin (A. L.). — **Bibliothekonomie** oder Lehre von der Anordnung, Bewahrung und Verwaltung der Bibliotheken. Aus dem Französischen. Mit 6 lith. Tafeln. 2. verm. Aufl. 1½ Thlr.

Grund (Francis J.). — **Zur Beurtheilung** der zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und der Königl. Grossbritanischen Regierung obschwebenden Frage über das Untersuchungsrecht. 5/12 Thlr.

Gutzkow (Karl). — **Dramatische Werke.**

1. Band: Richard Savage. Werner. 1⅔ Thlr.
2. Band: Patkul. Die Schule der Reichen. 1⅞ Thlr.

Gutzkow (Karl). — **Vermischte Schriften.** 3 Bände. 4½ Thlr.
1. Band: Oeffentliches Leben in Deutschland (1838—1842).
2. Band: Vermittelungen, Kritiken und Charakteristiken.
3. Band: Mosaik. Novellen und Erzählungen.

Hage (J. van den). — **Sämmtliche Werke.** Aus dem Holländ. von Prof. Dr. O. L. B. Wolff. 7—10. Band.

Schloss Loevestein im Jahre 1570. Historischer Roman aus dem 80jährigen Kriege. 3 Bände. 4 Thlr.

Früher erschien:

Der Schaafhirt. Histor. Roman aus den Zeiten der Utrechter Stiftsfehde, 1481—1483. 6 Bände. 8 Thlr.

Hook (Th.). — **Ausgewählte Romane.** Aus dem Engl. von J. Seybt und E. A. Moriarty. Taschenausgabe. I—XII. Theil. Enthält:

1—4. Theil: Jack Brag. 4 Thle. Mit Hook's Portrait in Stahlstich. 1⅓ Thlr.
5—8. Theil: Gilbert Gurney. 4 Theile. 1⅓ Thlr.
9—12. Theil: Braut und Gattin. 4 Theile. 1⅓ Thlr.

Jahrbuch (bibliopolisches) und bibliographisches für 1842. VI. Jahrgang. 2 Thlr.

Illustrationen zu Boz Werken. Taschenausgabe.
I. Barnaby Rudge, illustrirt von H. Cattermole und H. K. Browne. 74 Blätter. 1⅓ Thlr.
II. Die Pickwickier, illustrirt von Phiz. 43 Blätter. 1⅓ Thlr.

Klencke (H.). — **Physiologie der Entzündungen** und Regeneration in den organischen Geweben. Nach eigenen neuen Untersuchungen. 1¼ Thlr.

Kugler (F.). — **Geschichte Friedrichs des Grossen.** Mit 400 Illustrationen von A. Menzel. 6⅔ Thlr.

Latomia. — Freimaurerische Vierteljahrsschrift. Jährlich 2 Bände oder 4 Hefte mit artistischen Beilagen. 1. Bd. 1. Heft. 1⅓ Thlr.

Naturgeschichte des deutschen Studenten. Von Plinius dem Jüngsten. Mit Federzeichnungen von J. G. Apelles. 1⅓ Thlr.

Paget (J.) — **Ungarn und Siebenbürgen.** Historisch, statistisch und politisch. Aus dem Engl. von E. A. Moriarty. 2 Bde. 4½ Thlr.

Plan von Berlin. Entworfen von J. Löwenberg. cart. ⅓ Thlr.
——— **Dresden.** Entworfen von J. Löwenberg. cart. ⅓ Thlr.
——— **Hamburg** (mit Angabe der Brandstätte im Mai 1842). Ent- von J. Löwenberg. cart. ⅓ Thlr.
——— **Leipzig.** Entworfen von Apelt. cart. ⅓ Thlr.
——— **Magdeburg.** Entworfen von Apelt. cart. ⅓ Thlr.

(Schluss in nächster Nummer.)

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

☞ Hierzu eine literarische Beilage: **„Otto commentarii critici“** betreffend.



zum

SERAPEUM.

31. October. № 20. 1842.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abu Zakariya Yahya El-Nawawi, the biographical Dictionary of illustrious men chiefly at the beginning of Islamism. Now first edited from the collation of two Mss. at Göttingen and Leyden by *F. Wüstenfeld*. Part. I. Lex.-8. Göttingen. 1 Thlr. 10 Ngr.

Beschreibung der Münsterkirche und ihrer Merkwürdigkeiten in Basel. Herausgeg. von *Hasler & Comp.* Mit 17 Abbildungen u. 1 Plane. Fol. Basel. 5 Thlr. 15 Ngr.

Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur von der ältesten bis auf die neuere Zeit. 6r Bd.: Eraclius. Deutsches u. franz. Gedicht des zwölften Jahrhunderts, (jenes von *Otte*, dieses von *Gautier von Arras*) nach ihren je beiden einzigen Handschriften, nebst mittelhochdeutschen, griechischen, lateinischen Anhängen und geschichtlicher Untersuchung. Zum ersten Male herausgeg. von *H. F. Massmann*. gr. 8. Leipzig. 3 Thlr. 20 Ngr.

Brackenhoeft, T., Erörterungen über die Materien des allgemeinen Theils von Linde's Lehrbuch des deutschen gemeinen Civilprocesses. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. 20 Ngr.

Brierre de Boismont, A., die Menstruation in ihren physiologischen, pathologischen und therapeutischen Beziehungen. Preisschrift gekrönt in der königl. Akademie zu Paris in der Sitzung am 17. Decbr. 1840. Aus dem Franz. von *J. C. Krafft*. Mit Zusätzen versehen von *A. Moser*. gr. 8. Berlin. 2 Thlr.

Broecker I., die geometrische Zeichnenkunst, oder die Lehre von den geometrischen Projectionen und ihrer Beleuchtung, in 3 Thlen. Mit 12 Kupfertafeln. gr. 8. Berlin. 4 Thlr. 10 Ngr.

Buhl, L., die Verfassungsfrage in Preussen nach ihrem geschichtlichen Verlaufe. (Besond. Abdruck aus dem Staatsarchiv v. Buddeus 3r Bd.) gr. 8. Zürich. 18¾ Ngr.

Canstatt, C., die specielle Pathologie und Therapie vom klinischen Standpuncte aus bearbeitet. III. Bd. In 3 Lieferungen. gr. 8. Erlangen. 4 Thlr.

Creuzer's, Fr., deutsche Schriften, neue u. verbesserte. 1. Abtheil. 3r Bd. 3s Heft. — Auch u. d. Titel: Symbolik u. Mythologie der alten Völker, besonders der Griechen. 3r Thl. 3s Heft. 3te verb. Ausg. Lex.-8. Darmstadt. 2 Thlr.

Deutschlands politische Zeitungen. 8. Zürich. 7 Ngr.

Encyclopädie der gesammten Medicin, im Verein mit mehreren Aerzten herausgeg. von *C. C. Schmidt.* 6r Bd. gr. Lex.-8. Leipzig. 3 Thlr.

Förster, E., Handbuch für Reisende in Italien mit 12 in Kupfer und Stein gravirten Planen. 2te Aufl. 8. München. 3 Thlr. 10 Ngr.

Garzetti, J. B., römische Geschichte von den Unruhen der Gracchen bis zum Umsturze des weströmischen Reiches. In das Deutsche übersetzt. Mit e. Vorrede u. Einleitung enth. einen universalhistorischen Ueberblick des Alterthums von *Höfler.* gr. 8. Landshut. 2 Thlr. 22½ Ngr.

Geschichte des Feldzuges von 1814 in dem östlichen und nördlichen Frankreich bis zur Einnahme von Paris, als Beitrag zur neuern Kriegsgeschichte. 1r Thl. Mit einer Uebersichtskarte und einem Plane. gr. 8. Berlin. 3 Thlr. 10 Ngr.

Goeppert, H. R., Beobachtungen über das sogenannte Ueberwallen der Tannenstöcke, für Botaniker und Forstmänner. Mit 3 lith. Tafeln. gr. 4. Bonn. 1 Thlr.

Grässe, J. G. Th., Lehrbuch einer allgemeinen Literärgeschichte aller bekannten Völker der Welt, von der ältesten bis auf die neueste Zeit. 2r Bd. (Mittelalter.) 3te Abtheil. 1ste Hälfte: die grossen Sagenkreise des Mittelalters, zum ersten Male historisch entwickelt, kritisch beleuchtet und in ihrem Zusammenhange mit einander dargestellt. Ein Beitrag zur Geschichte der romantischen Poesie im Mittelalter. gr. 8. Dresden. 3 Thlr. 22½ Ngr.

Guhrauer, G. E., Gottfried Wilhelm Freiherr von Leibnitz. Eine Biographie. 2 Thle. Mit dem Bildnisse u. Facsimile von Leibnitz. 8. Breslau. 4 Thlr.

Hallaschka, F. C., die freie Municipalstadt Bautsch in Mähren, in geographisch-topograph. u. historischer Beziehung dargestellt. (Aus den Abhandl. der k. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. besonders abgedruckt.) gr. 4. Prag. 1 Thlr. 15 Ngr.

Harkort, Friedr., die Zeiten des ersten Westphälischen (16.) Landwehrregiments Ein Beitrag zur Geschichte der Befreiungskriege, 1813, 1814, 1815. Mit illum. Titelbild und 2 Schlachtplänen. 8. Essen. 1 Thlr. 5 Ngr.

Jahn, F., die abnormen Zustände des menschlichen Lebens als Nachbildungen und Wiederholungen normaler Zustände des Thierlebens. gr. 8. Eisenach. 4 Thlr.

Karte von Bukowina oder Czernowitzer Kreis des Königreichs Gallizien, nach den zuverläss. Quellen bearbeitet u. entworfen. Lithogr. u. illum. Roy.-Fol. Lemberg. 1 Thlr. 10 Ngr.

Lebensjahr, das letzte, des jungen Theologen Gotthold Heym. Wahrheit und Dichtung. gr. 8. Zürich. 20 Ngr.

Lisch, G. C. F., Urkunden-Sammlung zur Geschichte des Geschlechts von Maltzahn. 1r Bd. 1197—1331. Mit 2 Steindrucktafeln. gr. 8. Schwerin. 2 Thlr. 20 Ngr.

Luden, H., Geschichte der Teutschen. 2r Bd. gr. 8. Jena. 2 Thlr.

Memoiren des Ritters Karl Heinrich von Lang. Skizzen aus meinem Leben und Wirken, meinen Reisen und meiner Zeit. In 2 Thlen. 8. Braunschweig. 4 Thlr.

Monatsberichte über die Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. 8r Jahrg.: Mai 1841—42. Redigirt von *Wilh. Mahlmann.* Mit 3 lith. Tafeln. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 15 Ngr.

Monumenta Livoniae antiquae. Sammlung von Chroniken, Berichten, Urkunden u. a. schriftl. Denkmalen u. Aufsätzen, welche zur Erläuterung der Geschichte Liv-, Esth- und Kurlands dienen. 3r Bd. — Auch u. d. Titel: M. Brandis, Chronik, oder älteste Livländische Geschichte, und Collectanea, oder die Ritter Rechte des Fürstenthums Ehsten, zum ersten Male in Druck gegeben mit Anmerkungen von *Carl Jul. Alb. Paucker.* gr. 4. Riga. 5 Thlr. 20 Ngr.

Nolte, F. W., Atlas der Hautkrankheiten, mit erläut Text. Nach dem Systeme des Prof. *C. H. Fuchs.* 1. Abtheil. ½ Roy.-Fol. Mit 8 illum. Steintafeln in Roy.-Fol. Leyden. 7 Thlr.

Prutz, R. E., Badens zweite Kammer. Drei Gedichte. gr. 8. Zürich. 5½ Ngr.

Raumer, K. v., Geschichte der Pädagogik vom Wiederaufblühen klassischer Studien bis auf unsere Zeit. 1. Bd. 1ste Hälfte: Das Mittelalter bis zu Martin Luther. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 5 Ngr.

Rokitansky, C., Handbuch der pathologischen Anatomie. II. Bd. 1. Liefer. gr. 8. Wien. Complet 4 Thlr.

Schwab, G., die neueste Prosa von Mosheim bis auf unsere Tage. Eine Mustersammlung mit Rücksicht auf höhere Lehranstalten. 2r Thl. 2te Hälfte. (Von K. W. F. Solger bis auf unsere Tage.) 8. Stuttgart. 22½ Ngr.

Schwaben, wie es war und ist. Dargestellt in einer freien Folge von Aufsätzen in Schwaben geborner oder doch einheimisch gewordener Schriftsteller. Herausgeg. von *L. Bauer.* 1ste Abtheil. gr. Lex.-8. Karlsruhe. 2 Thlr. 20 Ngr.

FRANKREICH.

Abrégé de géographie universelle, physique, historique, politique, ancienne et moderne; par *Malte-Brun.* Précédé d'une introduction historique et suivi d'un aperçu de la géographie ancienne, par *Balbi*, *Larenaudière* et *Huot.* 3. édit. In-8. Paris. 20 Fr.

Almanach royal et national pour l'an 1842. In-8. Paris. 10 Fr. 50 c.

Description complète et raisonnée des monnaies de la deuxième race royale de France; par *F. Fougères* et *G. Combrouse.* (2. suppl.) In-4. Paris. 7 Fr.

Dieu devant Paris dans la journée du 13. juillet. (Intervention divine entre la royauté et la régence.) Par l'auteur: Dieu devant le siècle. In-8. Paris. 5 Fr.

Examen raisonné, ou décisions théologiques sur les commandemens de Dieu et de l'église, sur les sacremens et les péchés capitaux; par un ancien professeur de théologie. 7. édit. 2 Vol. In-8. Lyon. 8 Fr.

Examen raisonné, ou décisions théologiques sur les devoirs et les péchés des diverses professions de la société; par un ancien professeur de théologie. 2 Vol. In-8. Lyon. 10 Fr.

Histoire du parlament de Normandie; par *A. Floquet.* Tome V. In-8. Rouen. 7 Fr.

Leçons élementaires d'Architecture, expliquant les douze planches adoptées par l'école centrale des arts et manufactures, etc.; par *Thumeloup.* In-8. Paris. 8 Fr.

Leçons sur les maladies du coeur et des grosses artères, faites à l'hôpital de la Pitié pendant les années 1840—41; par *N. Gendrin*;

recueillies et publiées sous ses yeux, par *E. Colson* et *Dubreuil-Helion.* Tome I. 2. partie. In-8. Paris. 3 Fr. 50 c.

Mémoire sur la guerre de la Navarre, et des provinces basques, depuis son origine, en 1833, jusqu'au traité de Bergara en 1839; par le vicomte *Alph. de Barris du Molard.* In-8. Paris. 8 Fr.

Les Mystères de Paris, par *Eug. Sue.* 1. série. In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.

Nouvelle Dermatologie, ou précis théorique et pratique sur les maladies de la peau, fondé sur une nouvelle classification médicale; suivi d'un exposé des principes généraux, etc.; par *P. Baumès.* 2 Vol. In-8. Paris. 16 Fr.

Traité élémentaire d'arpentage et de lavis des plans, suivi de la mesure des bois et des solides; par *M. L. Lamotte.* 6. édit. In 12. Paris. 2 Fr. 25 c.

Traité élémentaire de sténographie, avec des exemples gravés dans le texte; par *A. Gossart.* In-12. Paris. 2 Fr.

Voyage pittoresque en Espagne, en Portugal et sur la côté d'Afrique, de Tanger à Tétouan; par *M. J. Taylor.* Livr. 26. In 4. Paris. 12 Fr.

ENGLAND.

Archbold. — The New Poor-Law Amendment Act, and the recent Rules and Orders of the Poor Law Commissioners: with a Practical Introduction, Notes, and Forms. By John F. Archbold, Esq. Barrister-at-Law. 12mo. boards 5 s. 6 d.

Arundale. — The Gallery of Antiquities: selected from the British Museum. By F. Arundale, Architect; and J. Bonomi, Sculptor: with Descriptions by S. Birch, Assistant to the Antiquarian Department at the British Museum. Part 1, Egyptian Art, Mythological Illustrations. 4to. 28 Plates, with numerous figures (many coloured), boards 21 s.

Atkinson. — The Recent Operations of the British Forces in Affghanistan; consisting of Views of the most beautiful Scenery through which the Army passed, with Figures illustrative of memorable Events which occured during the Campaign, and descriptive of the Manners and Costumes of the Natives. Drawn on Stone by Louis Haghe, Esq. from the original and highly-finished drawings executed on the spot by James Atkinson, Esq. Superintending Surgeon of the Army of the Indus. 26 Plates, royal folio, L. 4. 4s. half-bound; coloured and mounted as the original drawings L. 10. 10 s.

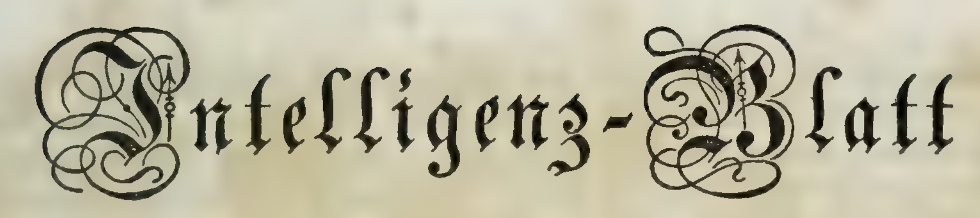
Bonnycastle. — Newfoundland in 1842: a Sequel to "The Canadas in 1841." By Sir Richard Henry Bonnycastle, Knt Lt.-Col. in the Corps of Royal Engineers. 2 vols. post 8vo. with map, 3 illustrations, and portrait of the Governor, Sir John Harvey, K. C. B., cloth 21 s.

Bosanquet. — Metallic, Paper, and Credit Currency, and the means of regulating their Quantity and Value. By J. W. Bosanquet, Esq. 8vo. sewed 3 s. 6 d.

Boys. — Original Views of London as it is. Drawn from Nature, expressly for this work, and lithographed by Thomas Shotter Boys. Exhibiting its principal streets and Characteristic Accessories, Public Buildings in connection with the leading Thoroughfares, &c. &c. With Descriptive and Historical Notices of the Views, by Charles Ollier, in English and French. Imperial folio, printed with sepia tints, L. 4. 4 s. bound; a few copies, coloured by hand, and mounted, in a portfolio L. 10. 10s.

II. Anzeigen etc.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. November. **№ 21.** **1842.**

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Alban, E., die Hochdruckmaschine. Richtigstellung ihres Werthes in der Reihe der übrigen Dampfmaschinen-Systeme, Vortheile ihrer allgemeineren Anwendung, so wie Vorschläge zu einer zweckmässigern Construction derselben, um die Dämpfe möglichst Brennmaterial ersparend und gefahrlos in ihr benutzen zu können. Aus eigenen Erfahrungen entwickelt. Mit 5 Steindrucktafeln. gr. 8. Rostock. 4 Thlr.

Album deutscher Dichter. Herausg. von *H. Kletke*. 8. Berlin. 1 Thlr. 20 Ngr.

Alzog, J., Universalgeschichte der christlichen Kirche. Lehrbuch für akademische Vorlesungen, in 2 Abtheilungen mit kirchlich geograph. Karten. 2te umgearb. u. verm. Aufl. gr. 8. Mainz. 3 Thlr. 15 Ngr.

Apel, H. E., Geschichte des römischen Staats mit vorzüglicher Berücksichtigung der Chorographie und Antiquitäten. Nach den Quellen u. neuesten Forschungen für die obern Classen der Gymnasien und Realschulen bearbeitet. 8. Leipzig. 15 Ngr.

Bakhuizen van den Brink, R. C., variae Lectiones in historia Philosophiae antiquae. 8 maj. Lugduni-Batav. 1 Thlr.

Bandinel, J., der afrikanische Sklavenhandel von seiner ersten Einführung in das neue Europa bis auf die jetzige Zeit; mit besonderer Rücksicht auf die Bemühungen der britischen Regierung, ihn auszurotten. Aus d. Engl. von *A. Hechsel*. gr. 8. Berlin. 1 Thlr.

Baumgärtner, K. H., Grundzüge zur Physiologie und zur allgemeinen Krankheits- und Heilungslehre. 2te vermehrte u. verb. Aufl. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 20 Ngr.

Benicken, F. W., Chronik des Jahres 1841. Mit Freiheit, Wahrheit und Humor bearbeitet. (Auch u. d. Titel: Chronik des 19ten Jahrh. Neue Folge 2r Bd.) gr. 8. Erfurt. 2 Thlr. 26¼ Ngr.

Bensen, H. W., Lehrbuch der griechischen Alterthümer, oder Staat, Volk und Geist der Hellenen. gr. 8. Erlangen. 1 Thlr. 15 Ngr.
Berzelius, Jac., Jahres-Bericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften. Eingereicht an die schwed. Akademie der Wissenschaften den 31. März 1842. 22r Jahrg. 2s Heft: Unorganische Chemie und Mineralogie. gr. 8. Tübingen. 1 Thlr. 5 Ngr.
Biedermann, C., die deutsche Philosophie von Kant bis auf unsere Zeit, ihre wissenschaftliche Entwickelung und ihre Stellung zu den politischen und socialen Verhältnissen der Gegenwart. 1r Bd. gr. 8. Leipzig. 3 Thle. 6 Thlr. 20 Ngr.
Bischoff, C. H. E., Einiges was den deutschen Universitäten noth thut. gr. 8. Bonn. 1 Thlr.
Donné, A., über die physische Erziehung der Kinder in der ersten Lebensperiode. Für Mütter u. Aerzte. Aus d. Franz., mit Anmerk. u. einem Anhange: Beitrag zur mikroskopischen Untersuchung der Frauenmilch, von *A. Friedleben.* Bevorwortet von *S. Fr. Stiebel.* Mit 1 Steindrucktafel. gr. 12. Frankfurt a. M. 22½ Ngr.
Ebel, W., zwölf Tage auf Montenegro, beschrieben. 1s Heft: Reisebericht. Nebst einer Ansicht von Cettigne, der Residenz des Vladika von Montenegro. gr. 8. Königsberg. 25 Ngr.
Engelbregt, C. A., de legibus agrariis ante Gracchos. 8 maj. Lugduni Batav. 1 Thlr. 15 Ngr.
Eschenbach, Wolfram v., Parzival und Titurel. Rittergedichte. Uebers. u. erläutert von *K. Simrock.* 2 Bde. gr. 8. Stuttgart. 5 Thlr.
Fritschi, J., die bösartigen Schwammgeschwülste des Augapfels und seiner nächsten Umgebungen. gr. 8. Freiburg. 1 Thlr. 20 Ngr.
Fulda, A. von der, meine Reise nach der Schweiz und Ober-Italien durch Hessen, Baden und Württemberg. Ein Wegweiser für Reisende in jenen Gegenden. 8. Leipzig. 1 Thlr. 5 Ngr.
Gässler, M. v., Frauenrecht, oder Zusammenstellung der Bestimmungen des bayerischen Landrechts und anderer Königlichen Verordnungen von Bayern, in Beziehung auf das schöne Geschlecht. In erläut. Vorlesungen mit theilweisem Hinblick auf das gemeine Recht, einschlagige Vorschriften der bayerischen Gerichtsordnung, und auf bestehende oberrichterliche Erkenntnisse, in 2 Abtheil. gr. 8. Passau. 1 Thlr. 22½ Ngr.
Gent, J. M. van, epistola critica de Duridis Samii reliquiis ad Jan. Ger. Hullemannum. Acced. emendationum Par. 8 maj. Lugduni Batav. 22½ Ngr.
(Goethe.) — Sechszehn Tafeln zu Goethe's Farbenlehre und sieben und zwanzig Tafeln zu dessen Beiträge zur Optik nebst Erklärung. (Als Nachtrag für die Besitzer von Goethe's sämmtlichen Werken zu allen erschienenen Ausgaben.) 4. Stuttgart. 2 Thlr.
Goudsmit, J. E., Notae Pauli et Ulpiani ad Papinianum, quae in digestis supersunt. 8 maj. Lugduni Batav. 1 Thlr.
Grohmann, J. C A., Untersuchungen der Phrenologie oder Gallschen Schädellehre. Für Menschenkenntniss, Seelenleben und Pädagogik Mit 5 lith. Tafeln. gr. 8. Grimma. 1 Thlr. 15 Ngr.
Hertz, M., de Luciis Cinciis, Cinciorum fragmenta edid. Adjecta est de M. Iunio Gracchano disputatio 8 maj. Berolini. 17½ Ngr.
Heusde, Ph. Guil. van, initia philosophiae Platonicae. Editio altera emend. 8 maj. Lugduni-Batav. 4 Thlr.
Hoffmann von Fallersleben, politische Gedichte aus der deutschen Vorzeit. Mit dem wohlgetroffenen Bildniss von H. v. F., gez. von *Resch.* gr. 8 Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.
Humfrey, J. G., Versuch eines neu angenommenen Fortifikations-Systems zur Vertheidigung der Rhein-Grenze, welches mehr oder minder bei allen vorzügl. Werken dieser Art, die auf dem Conti-

nent jetzt gebaut werden, befolgt wird. Exemplifiziert durch ein vollständiges Memoire über die Festung Coblenz, und beleuchtet durch Pläne und Durchschnitte der Werke dieses Platzes. (London 1838.) In das Deutsche übertragen von *Fr. Reinhard.* Mit 5 Steindrücken. Lex.-8. Nürnberg. 1 Thlr. 10 Ngr.

Jahrbuch für Kunst und Poesie. Jahrg. 1843. Mit Beiträgen von Ed. Duller, C. Fortlage, E. Geibel, K. Gutzkow, G. Herwegh, N. Lenau, Ed. Mörike, J. Mosen, Wolfg. Müller, Emma von Nindorf, R. E. Prutz, H. Püttmann, G. Schwab, K. Simrock u. A. Herausgeg. von L. Wihl. 8. Barmen. 2 Thlr.

Kugler, Fr., über Ferdinand Kobell und seine Radirungen. Nebst 12 Radirungen von *F. Kobell.* Lex.-8. Stuttgart. 27½ Ngr.

Liederbuch, das, vom Cid, nach der bis jetzt vollständigen Kellerschen Ausgabe verdeutscht von *G. Regis.* 8. Stuttgart. 2 Thlr. 10 Ngr.

Liederbuch des deutschen Volkes. gr. 16. Leipzig. 17 Ngr.

Nicholson's Werkzeichnungen für Zimmerer u. Bautischler. Geometrische Baukonstruckzionen mit Beschreibungen zum prakt. Gebrauch für Baugewerke und Bauverständige. Uebertragen aus dem Engl. durch *Fr. G. Wieck* und *Fr. E. Conradi.* Mit 121 Steindrucktafeln. 1. Liefer. gr. 8. Chemnitz. 1 Thlr. 25 Ngr.

Paraphrasis, incerti autoris, Aristotelis sophistorum elenchorum. Ex codice Monacensi nunc primum edid. *L. Spengel.* 8 maj. München. 26¼ Ngr.

Sachs, J. J., zur Würdigung der zeitherigen Umtriebe gegen mich. gr. 8. Berlin. 5 Ngr.

Schaeffer, H. J., de cultris amputatoriis. Dissertatio inaug. Cum tabulis lapidi incisis. Imp.-4. Bonn. 22½ Ngr.

Schmid, Edm., Dr. J. Liebig's Zustand der Chemie in Oesterreich und Preussen, mit Rücksicht auf Dr. Schleiden und Winkelblech. gr. 8. Stuttgart. 5 Ngr.

Simrock, K., Shakespeare als Vermittler zweier Nationen. Probeband: Macbeth. 8. Stuttgart. 26¼ Ngr.

FRANKREICH.

Chants et chansons populaires de la France. 30. livr. In-8. Paris. 60 c.

Clinique chirurgicale de l'hôpital de la pitié; par *J. Lisfranc.* Tome II. In-8. Paris. 2 Vol. 16 Fr.

Elémens de statique, suivis de quatre mémoires sur la composition des momens et des aires, etc.; par *L. Poinsot.* 8. édit. In-8. Paris. 6 Fr. 50 c.

Guide général des faillites et banqueroutes suivant la loi du 28. Mai 1838; par *Isidore Clairfond.* In-8. Paris. 2 Fr. 50 c.

Histoire Musée de la republique francaise (1787—1804); par *Augustin Challamel*; avec gravures, médailles etc.: complément nécessaire de toutes les histoires de la revolution française. 3. édit. Livr. 1—3. In-8. Paris. Chaque livr. 30 c.

Lettres édifiantes et curieuses concernant l'Asie, l'Afrique et l'Amérique, avec quelques relations nouvelles des missions, et des notes géographiques et historiques; publiées sous la direction de M. *L. Aimé Martin.* Tome III. Chine. In-8. Paris. 10 Fr.

Manuel-Roret. Nouveau manuel complet de l'observateur au microscope; par *M. F. Dujardin.* In-18. Paris. 10 Fr. 50 c.

Mémoires touchant la vie et les écrits de Marie de Rabutin Chantal, dame de Bourbilly, marquise de Sévigne, durant la régence et la fronde; par le baron *Walckenaer.* In-12. Paris. 4 Fr.

Méthode classique de sténographie, ou l'art d'écrire en caractères abréviatifs; par *J. L. Potel.* In-8. Paris. 5 Fr.

Nouvelles opinions sur les phénomènes, la marche, la cause et le siége de la goutte, ou nouvelle méthode curative pour guérir radicalement cette maladie; par *A. Fr. Brizet.* In-8. Paris. 6 Fr. 50 c.

Oisivetés de M. *de Vauban.* Tome IV., augmenté de mémoires inédits tirés du tome deuxième. In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.

Requisitoires, plaidoyers et discours de rentrée, prononcés par *Dupin,* procureur-générale à la cour de cassation, avec le texte des arrêts. Tomes IV. V. et VI. 3 Vol. in-8. Paris. 21 Fr.

Traité de chemie organique; par *J. Liebig.* Trad. sur les manuscrits de l'auteur, par *Ch. Gerhardt.* Tome II. fasc. 2. In-8. Paris. Prix de l'ouvrage en 3 vol. 25 Fr.

Traité de perspective pratique pour dessiner d'après nature; par *J. P. Thenot.* 4. édit. In-8. Paris. 10 Fr.

L'Utopie de Thomas Morus. Traduction nouvelle par *Vict. Stouvenel*; avec une introduction, une notice bibliographique et des notes par le traducteur. In-8. Paris. 5 Fr.

ENGLAND.

Clavers. — Forest Life. By Mary Clavers, an Actual Settler; Author of "A New Home, Who'll Follow?" 2 vols. fcp. 8vo. cloth 12 s.

Coulson. — On Diseases of the Bladder and Prostate Gland. By W. Coulson. 3d edition, revised and corrected, 8vo. with 4 plates, cloth 7 s.

Cowan. — A Bedside Manual of Physical Diagnosis. By Charles Cowan, M.D.P. & E. Physician to the Royal Berkshire Hospital, and Reading Dispensary. 2d edition, revised and enlarged: with an Appendix, containing a Plan for the Registration of Cases in Hospital and Private Practice; also, an Abstract of Mr. Farr's Statistical Nosology. 18mo. cloth 3 s. 6 d.

Dalton. — An Explanatory and Practical Commentary on the New Testament of our Lord Jesus Christ: intended chiefly as a Help to Family Devotion. Edited and continued by the Rev. Dalton, M.A. Incumbent of St. Paul's Church, Wolverhampton. 2d edition, 2 vols. 8vo. cloth 24 s.

Darwin. — The Structure and Distribution of Coral Reefs. Being the first part of the Geology of the Voyage of the Beagle, under the Command of Capt. Fitzroy, R. N. during the years 1832—36. By Charles Darwin, M.A F.R.S. F.G.S. Naturalist to the Expedition. 8vo. 3 maps and woodcuts, cloth (published in May) 15 s.

Daubuz. — A Symbolical Dictionary; in which, agreeably to the Nature and Principles of the Symbolical Character and Language of the Eastern Nations in the First Ages of the world, the general Signification of the Prophetic Symbols, especially those of the Apocalypse, is laid down and proved from the most Ancient Authorities, Sacred and Profane. By Charles Daubuz, M.A. Vicar of Brotherton, Yorkshire. New and enlarged edition, with a Memoir of the Author, and Preface by Matthew Habershon, Author of "An Historical Dissertation on the Prophetic Scripture of the Old Testament," &c. Post 8vo. cloth 7 s.

Dickenson. — Rustic Figures: a Series of Sketches, in Twenty-four Lithographic Plates, 4to. cloth 21 s.

II. Anzeigen etc.

[171] Bei **F. A. Herbig** in **Berlin** sind erschienen:

Von den Krankheiten des Menschen.

Allgemeiner Theil, oder *Allgemeine Pathologie*
von **Dr. Carl Georg Neumann.**

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 1842. 1½ Thlr.

Der specielle Theil oder Specielle Pathologie und Therapie **zweite** Auflage, in 4 Bänden oder 7 Theilen kostet 15¾ Thlr., und ist dieses im In- und Auslande überaus günstig aufgenommene und beurtheilte Werk, wodurch der Verfasser, nach dem Ausspruche eines Recensenten, sich einen Denkstein der Unsterblichkeit gesetzt, nun wieder vollständig zu haben.

Handbuch der Geburtskunde

in alphabetischer Ordnung, bearbeitet und herausgegeben von Dr. *D. W. G. Busch*. K. Geh. Medizinalrathe, ord. Prof. etc., und Dr. *A. Moser*. III. Band. 1842. 3½ Thlr. Der I. und II. Band kosten 6 Thlr., der IV. und letzte Band erfolgt Anfang d. k. J.

Beide Werke sind insbesondere praktischen Aerzten zu empfehlen.

---

[172] Im Verlage von **Eduard Frantzen** in **Riga** ist erschienen und durch **Fr. Fleischer** in **Leipzig** zu beziehen:

Monumenta Livoniae antiquae. I. Band. 5 Thlr.
II. Band. 5 Thlr. 20 Ngr.
III. „ 5 Thlr. 20 Ngr.

Hieraus ist einzeln zu erhalten:

Th. Hiärn's Ehst-, Lief- und Lettländische Geschichte nebst Anhang. 5 Thlr.

Nyenstädt's Livländ. Chronik nebst Handbuch. 2 Thlr.

Actenstücke zur Geschichte der Noldeschen Händel etc. 4 Thlr.

Moritz Brandis Chronick und Collectanea. 5⅔ Thlr.

[173] In allen Buchhandlungen ist zu haben:

S. C. Wagner (k. pr. emer. Superint. u. Ritter d. roth. Adl.-Ord. III. in Potsdam) **Handbuch der vorzüglichsten, in**

Deutschland entdeckten Alterthümer

aus heidnischer Zeit. Beschrieben und versinnlicht durch 1390 lithogr. Abbildungen auf 145 Tafeln. Gross 8. 5½ Thlr. oder 9 fl. 54 kr.

In diesem wichtigen und würdig ausgestatteten Werke, dessen Zueignung Sr. Majestät von Preussen anzunehmen geruheten, erhält das Publicum auf 50 Median-Druckbogen und 145 lith. Tafeln das erste vollständige Handbuch einer deutschen Alterthumskunde. Es ist dasselbe ein Ergebniss des unermüdlichsten lebenslänglichen Sammlerfleisses eines hochbetagten würdigen Veteranen, und liefert in seinen 4 Hauptabschnitten: I. eine vollständ. Literatur der deutschen Alterthumsschriften; II. Germaniens geschichtl. Hauptmomente in chronolog. Folge bis auf Karl d. Grossen; III. die Fundörter der in Deutschland aufgefundenen Alterthümer, Nachweisung der deutschen Urvölker u. Volksstämme, deren Kriege u. Feldherrn; IV. die Umrisse u. Nachbildungen von 1390 aufgefundenen Alterthümern, welche alles enthalten, was in mehr als tausend alterthümlichen Büchern und in einer Menge antiquar. Museen irgend nur zu finden und zu sehen ist. — Dieses Werk eröffnet uns geschichtliche Blicke in jene dunkle Zeit, von der wir, da Germanien der Schriftsprache noch ermangelte, nur das kennen, was uns Tacitus und J. Cäsar spärlich überliefert haben.

B. Fr. Voigt in Weimar.

---

[174] **Verlag von E. Schweizerbart in Stuttgart.**

Ledebour, Dr. C. F. a, Flora Rossica, sive enumeratio plantarum in totiis imperii Rossici provinciis europaeis, asiaticis et americanis hucusque observatarum. Fasc. I & II. 8maj. 1841 & 1842. à 1 Thlr. 25 Ngr.

---

[175] Bei **J. G. Müller** in **Gotha** ist erschienen:

***Rathgeber*, G.,** Annalen der Niederländischen Malerei, Formschneide- und Kupferstecherkunst.

1r Bd. umfasst die Jahre 1400—1520. Preis 3 Thlr.
2r „ „ „ „ 1521—1599. Preis 3 „
3r „ „ „ „ 1600—1640. Preis 5½ „

Dieses Prachtwerk ist durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen.

Werthvolle philologische Werke

im Verlage der

Kühn'schen Buchhandlung

(T. O. Weigel.)

Leipzig, im November 1842.

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen.

Athenaei Deipnosophistarum libri XV. Ad. edit. Lugd. postrem. emend. express. Acc. Villebruni interpr. gall. et notae, itemque Is. Casauboni anim. integr. Curav. vir. doct. emend. adnot. vel. edit. vel ined. adjec. indices novos conf. G. H. Schaefer. 8maj. 3 Tomi in 5 Partes.
Druckpap. 7 Thlr. 15 Ngr.
Schreibpap. 11 Thlr.

Animadversiones Casauboni in Athenaei Deipnosophistarum lib. XV. (sive Athenaei Deipnosophist. lib. XV. T. II et III.) 8maj. Druckpap. 3 Thlr. 15 Ngr.
Schreibpap. 4 Thlr. 20 Ngr.

Demosthenis oratio de pace, recens. adnot. et crit. et exeget. instr. adjec. Ch. Dan. Beck. Acced. notae, scholia et A. Dounaei praelecto. 8maj.
Schreibpap. 1 Thlr. 20 Ngr.

Dindorf, G., grammatici graeci. Vol. I. Herodianus, περι μονηρους λεξεως. Varietas lectionis ad Arcadium. Favorini eclogae. 8maj. Druckpap. 2 Thlr. 20 Ngr.
Schreibpap. 4 Thlr.
Velinpap. 5 Thlr. 10 Ngr.

Dionis Cassii excerpta Vaticana ed. ab Angelo Maio. 8maj.
Druckpap. 1 Thlr. 12 Ngr.
Schreibpap. 2 Thlr.
Velinpap. 2 Thlr. 15 Ngr.

Dionis Cassii historiarum rom. quae supersunt. gr. et lat. edit. et annot. ex edit. Reimariana omnes repetiit, multasque tum J. J. Reiskii et alior. quam suas adjecit T. G. Sturzius. 8 voll. 8maj. Druckpap. 30 Thlr.
Schreibpap. 45 Thlr.
Velinp. 60 Thlr.

Justini historiae Philippicae ex rec. A. Gronovii et cum diversitate lectionis Graevianae accurate edid. C. H. Frotscher. 3 voll. 8maj. Druckpap. 5 Thlr. 10 Ngr.
Schreibp. 8 Thlr.
Velinpap. 10 Thlr. 20 Ngr.

Lipsii, J. G., Biblioth. numaria s. catal. auctor. qui usque ad finem sec. XVIII. de re numaria scripsere. Praefatus est Ch. Glo. Heyne. 2 Tomi. 8maj. 3 Thlr.

Longi Pastoralia, graece et latine ed. E. E. Seiler. 8maj. Druckpap. 1 Thlr. 15 Ngr.
Schreibpap. 2 Thlr. $7^1/_2$ Ngr.
Velinpap. 3 Thlr.

Pausaniae Graeciae descriptio. Gr. et lat. Rec. emend. explan. Jo. Focius. 4 Tomi. 8maj. 7 Thlr.

Plutarchi Chaeron., Moralia. Graec. emend. notat. emend. et latin. Xylandri interpret. castig. et c. Dan. Wyttenbach. Ad edit. Oxoniens. emend. expressa edit. 5 Tomi à 2 Partes. 8maj. Druckpap. 16 Thlr.
Schreibpap. 24 Thlr.

Wyttenbachii, Dan., Animadversiones in Plutarchi opera moralia. T. I—III. 8maj. Druckpap. 7 Thlr. 25 Ngr.
Schreibpap. 11 Thlr. 25 Ngr.

Wyttenbachii, Dan., Index graecitatis in Plutarchi opera. 2 voll. 8maj. Druckpap. 5 Thlr.
Schreibpap. 7 Thlr. 15 Ngr.

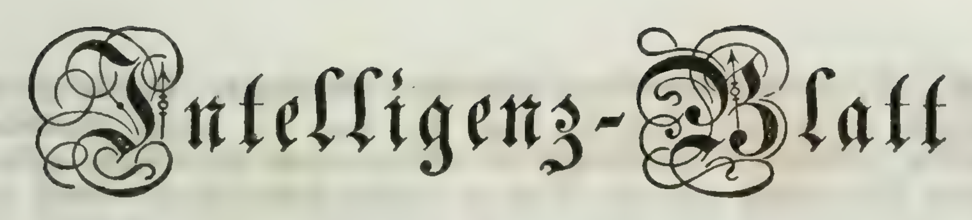
Plutarchi vitae Demosthenis et Ciceronis. Graec. recogn. et in usum scholar. ed. C. H. Frotscher. 8.
Druckpap. 11 Ngr.
Schreibpap. 15 Ngr.
Velinpap. 20 Ngr.

(Plutarchius.) Commentarius in Plut. vitas Demosthenis et Ciceronis, ed. C. H. Frotscher. Druckpap. $22^1/_2$ Ngr.
Schreibpap. 1 Thlr. 5 Ngr.
Velinpap. 1 Thlr. 15 Ngr.

Poetae minores Graeci, praecip. lectionis varietate instr. Th. Gaisford. 5 voll. 8maj. Druckpap. 11 Thlr.
Schreibpap. 14 Thlr. 20 Ngr.

(Vol. I, II. cont. Hesiodi carmina. 5 Thlr. 20 Ngr. — Vol. III. cont. Theognidis fragmenta. 2 Thlr. 20 Ngr. — Vol. IV, V. cont. Theocritus, Bion et Moschus. 4 Thlr. 10 Ngr.)

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

30. November. **№ 22.** **1842.**

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. *Weigel* in Leipzig.

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abbildung und Beschreibung der gefährlichsten in Bayern vorkommenden Giftgewächse. Mit 24 lithogr. u. illum. Tafeln. gr. 4. München. 1 Thlr. 10 Ngr.

Andalusien. Spiegelbilder aus dem Südspanischen Leben. Aus den Briefen eines jungen Deutschen. Herausgeg. von *W. Häring* (*W. Alexis.*) Mit Titelbild. 8. Berlin. 1 Thlr. 15 Ngr.

Archiv für die homöopathische Heilkunst. In Verbindung mit dem lausitzisch-schlesischen Vereine homöopathischer Aerzte und mehreren andern Gelehrten herausgeg. von *E. Stapf* und *W. G. Gross.* 20r Bd. 1s Heft. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Arndt, E. M., Mährchen und Jugenderinnerungen. 1r Thl. 2. Ausg. Mit 6 Kupfern 8. Berlin. 2 Thlr.

Autobiographie des ordentl. Professors der orientalischen Sprachen und Literatur an der Universität zu Königsberg Peter von Bohlen, herausgeg. von *Joh. Voigt.* 2. Aufl. gr. 8. Königsberg. 1 Thlr.

Bibliothek der Symbole und Glaubenslehren der apostolisch-katholischen Kirche. Herausgeg. von *A. Hahn.* 8. Breslau. 22½ Ngr.

Bischoff, Th. L. W., Entwicklungs-Geschichte des Kaninchen-Eies. Gekrönte Preisschrift, ausgesetzt von der physikal.-mathemat. Klasse der königl. Akademie d. Wissensch. im Jahre 1840. Mit 16 Steintafeln. gr. 4. Braunschweig. 6 Thlr.

Bisthum, das evangelische, in Jerusalem. Geschichtliche Darlegung mit Urkunden. gr. 8. Berlin. 15 Ngr.

Darnoc, C., die Napoleoniden bis auf die gegenwärtige Zeit. Ein welthistorisches Erinnerungsbuch. Nebst den wohlgetroff. Portraits der Napoleoniden. 16. Siegen. 1 Thlr.

Ellendorf, J., Antalklides. Drittes Sendschreiben an J. v. Görres, nebst einigen Worten über den Kölner Dombau. gr. 8. Berlin. 15 Ngr.

Frank, J., Praxeos medicae universae praecepta. Partis II. edit. II. emend. et aucta. Vol. I. Sect. II. fasc. I., cont. Doctrinam de morbis columnae vertebralis et singulorum nervorum aliisque ex variis systematis nervosi partibus ortum habentibus. 8maj. Lipsiae. 3 Thlr. 20 Ngr.

—— idem liber Partis III. Vol. II. Sect. I., cont. Doctrinam de morbis tubi intestinalis. Quam exposuit *Fr. Aug. Benj. Puchelt.* 8maj. Ibidem. 3 Thlr. 22½ Ngr.

Fresenius, R., Anleitung zur qualitativen chemischen Analyse oder die Lehre von den Operationen, von den Reagentien und von dem Verhalten der bekannteren Körper zu Reagentien, so wie systematisches Verfahren zur Auffindung der in der Pharmacie, den Künsten und Gewerben häufiger vorkommenden Körper in einfachen und zusammengesetzten Verbindungen. Für Anfänger bearbeitet. Mit einem Vorwort von *J. Liebig.* 2te vermehrte u. verb. Aufl. gr. 8. Braunschweig. 1 Thlr. 10 Ngr.

Genealogieen und beziehungsweise Familienstiftungen Pommerscher, besonders ritterschaftlicher Familien, gesammelt, geordnet u. weiter ausgearbeitet von *C. Gesterding.* 1ste Sammlung. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 10 Ngr.

Hamann's Schriften. 8r Thl. 1ste Abtheil. Nachträge, Erläuterungen u. Berichtigungen. Herausgeg. von *G. A. Wiener.* 8. Berlin. 2 Thlr.

Harless, G. C. A., christliche Ethik. 2r unveränderter Abdruck. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 15 Ngr.

Hoffstadt, Fr., gothisches ABC Buch, das ist: Grundregeln des gothischen Styls für Künstler und Werkleute. Mit 42 Vorlegeblättern (worunter einige zum Theil ausgeführte Entwürfe) und einer Abhandlung über Geschichte und Restauration der deutschen Baukunst, nebst einem Wortverzeichnisse über deren Kunst- u. Handwerks-Ausdrücke. 1. u. 2. Liefer. gr. Fol. Frankfurt a. M. 4 Thlr.

Hundeshagen, C. B., die Conflikte des Zwinglianismus, Lutherthums und Calvinismus in der Bernischen Landeskirche von 1522—1558. Nach meist ungedruckten Quellen dargestellt. Lex.-8. Bern. 1 Thlr. 20 Ngr.

Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. I. Mit 4 lith. Tafeln. gr. 8. Cöln. 1 Thlr. 15 Ngr.

Kilian, H. Fr., Operationslehre für Geburtshelfer. 2te durchweg vermehrte u. umgearb. Aufl. In 2 Theilen. Mit 12 Steintafeln. 1ste Liefer. gr. 8. Bonn. 1 Thlr.

Lücke, Fr., Commentar über das Evangelium des Johannes. 2r Thl. (Allgemeine Untersuchungen und Auslegung von Kap. 5—21.) gr. 8. Bonn. 3 Thlr. 25 Ngr.

Pickford, P., Beiträge zur Kenntniss des Sehens in subjectiver Hinsicht. gr. 8. Heidelberg. 10 Ngr.

Rohovsky, J. J., Unvereinbarkeit der Hegelschen Wissenschaft mit dem Christenthume und der Christlichen Theologie. Veranlasst durch die Einleitung in die öffentl. Vorlesungen von Dr. Philipp Marheineke. gr. 8. Breslau. 10 Ngr.

Rosenbaum, J., Additamenta ad Lud. Choulanti bibliothecam medico-historicam. 8maj. Halis Saxon. 15 Ngr.

Rothenburg, Fr. R. v., die Schlcht bei Leipzig im Jahr 1813. Nach den besten und neuesten beiderseitigen Quellen bearbeitet. Mit 6 Plänen. qu. Fol. Leipzig. 1 Thlr.

Schafarik's slawische Alterthümer. Deutsch von *Mosig von Aehrenfeld*, herausgeg. von *H. Wuttke.* 1r Bd. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. 25 Ngr.

Schleiermacher's, Fr., sämmtliche Werke. 3te Abtheil. (Zur Philosophie.) 7r Bd. (des Nachlasses 5r Bd.): Vorlesungen über die Aesthetik. Aus Schleiermachers handschriftl. Nachlasse und aus

nachgeschriebenen Heften herausgeg. von *C. Lommatzsch.* gr. 8. Berlin. 3 Thlr.

Stadthuch, das Kieler, von dem Jahre 1264 bis zum Jahre 1289. Aus der Handschrift herausgeg. von *J. Fr. Lucht.* gr. 4. Kiel. 1 Thlr.

System der Asteriden, von *Joh. Müller* und *Fr. H. Troschel.* Mit 12 Kupfertafeln. gr. 4. Braunschweig. 9 Thlr.

Thukydides Geschichte des Peloponnesischen Krieges. Uebersetzt und durch Anmerkungen erläutert von *Fr. H. Kämpf.* 1r Thl. gr. 8. Neu-Ruppin. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Uhden, H. F., Geschichte der Congregationalisten in Neu-England bis zu den Erweckungen um das Jahr 1740. Ein Beitrag zu der Kirchengeschichte Nordamerika's. Mit einer Charte der frühern Eintheilung Neu-Englands. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 20 Ngr.

Ungarns Wünsche. Eine politische Abhandlung über die wichtigsten in dieser Hinsicht obschwebenden Fragen von *Lajos v. K.....* kl. 8. Leipzig. 15 Ngr.

Vangerow, K. A., Leitfaden für Pandekten-Vorlesungen. 1r Bd. 1ste Abtheil. (Erstes Buch: Allgemeine Lehren.) 3te Aufl. gr. 8. Marburg. 1 Thlr. 5 Ngr.

Vossberg, F. A., Geschichte der preuss. Münzen und Siegel bis zum Ende der Herrschaft des deutschen Ordens. 1ste Liefer. Mit 10 Kupfertafeln und vielen Münz- und Siegel-Abbildungen. gr. 8. Berlin. Complet in 2 Lieferungen 8 Thlr.

Weber, M. J., vollständiges Handbuch der Anatomie des menschlichen Körpers (Zergliederungs-Kunde und -Kunst). Zunächst für die Besitzer des anatomischen Atlasses. 2 Bände. gr. 8. Bonn. 6 Thlr. 20 Ngr.

Wyttenbach, D., lexicon Plutarcheum et vitas et opera moralia complectens. Ad Editionem Oxoniensem emendatius expressum. II Vol. 8 maj. Lipsiae. 5 Thlr.

Zimmermann, C., der Kriegsschauplatz in Inner-Asien, oder Bemerkungen zu der Uebersichts-Karte von Afghanistan, dem Penjab und dem Lande am untern Indus. Nach engl. Quellen herausgegeben, zum leichteren Verständniss der inner-asiat. Angelegenheiten. Mit den Plänen von Ghuzni, Kelat u. Jellalabad (in gr. 4.). Nebst: Uebersichts-Blatt von Afghanistan und den Ländern an der Nord-West-Grenze von Indien (in Roy.-Fol. u. illum.). Lex.-8. Berlin. 2 Thlr. 20 Ngr.

FRANKREICH.

Les aventures du chevalier de Faublas. Par *Louvet de Couvray.* Edition illustrée de 300 dessins, etc.; précedée d'une notice sur l'auteur, par *V. Philipon de la Madelaine.* 2 Vol. In-8. Paris. 25 Fr.

Chimie organique appliquée à la physiologie animale et à la pathologie; par *J. Liebig.* Traduction faite sur les manuscrits de l'auteur par *Ch. Gerhardt.* In 8. Paris. 7 Fr. 50 c.

Du Catholicisme dans les sociétés modernes, consideré dans ses rapports avec les besoins du dix-neuvième siècle; par l'abbé *Raymond.* In-8. Paris. 6 Fr. 50 c.

Guide pittoresque de l'étranger dans Paris et ses environs, avec 40 Vign. sur bois dans le texte. In-12. Paris. 4 Fr. 50 c.

Histoire populaire de Napoléon, suivie de la translation de ses restes mortels à Paris, par le géneral *Meunier.* In-8. Paris. 5 Fr.

Manuel de médecine opératoire fondée sur l'anatomie normale et l'ana-

tomie pathologique; par *J. F. Malgaigne.* 4. édit., revue et corrigée. In-12. Paris. 6 Fr.

Sermons de révérend père du Maccarthy, de la compagnie de Jésus. 3 Vol. In-12. Paris. 10 Fr.

Traité de la fabrication du fer et de la fonte, envisagée sous les rapports chimique, mécanique et commercial; par *E. Flachat*, *A. Barrault* et *J. Petiet.* 1. partie. In-4. Paris.

Un hiver à Paris, tableau des moeurs contemporaines; par *Jules Janin.* Illustrée par *Eug. Lami.* 1. livr. In 8. Paris. 1 Fr.

ENGLAND.

Eight Weeks in Germany; comprising Narratives, Descriptions, and Directions for Economical Tourists. By the Pedestrian. 12mo. Edinburgh, cloth 5 s. 6 d.

Engravings after the Best Pictures of the Great Masters, Part 4; containing Landscape with Goats, by Claude Lorraine — The Sacrifice at Lystra, by Raffaele Sanzio — The Blind Fiddler, by D. Wilkie: with Descriptions in French and English. Imperial folio, 18 s. sewed; or 23 s.

Faber. — The Primitive Doctrine of Election; or, an Historical Inquiry into the Ideality and Causation of Scriptural Election, as received and maintained in the Primitive Church of Christ. By G. S. Faber, B.D., Master of Sherburn Hospital, and Canon of Salisbury. 2d edition. 8vo. cloth 14 s.

Finden's Royal Gallery of British Art, Part 10; containing, Rustic Hospitality, painted by W. Collins, R.A.; engraved by J. Outrim — The Lucky Escape, painted by W. F. Witherington, R.A.; engraved by S. Fisher — The Lake of Nemi, painted by J. M. W. Turner, R.A.; engraved by R. Wallis: with Critical and Descriptive Remarks. Imperial folio, in portfolio 25 s.

Gilbert. — Chronological Pictures of English History, from William the Conqueror to Queen Victoria; designed and drawn on Stone by John Gilbert, Esq. Each part contains five plates, accompanied with a tabular sheet of letterpress, carefully compiled. Each plate illustrates a Reign. Two Parts are published. Imperial folio, each part, 7 s. 6 d. tinted; or beautifully coloured 15 s.

Gwilt. — Sciography; or, Examples of Shadows, with Rules for their Projection; intented for the use of Architectural Draughtsmen, and other Artists. With 24 plates. By Joseph Gwilt, F.S.A. Architect; Author of "The Rudiments of Architecture," &c. New edition, with considerable additions and improvements, 8vo. cloth 10 s. 6 d.

Haldane. — Exposition of the Epistle to the Romans: with Remarks on the Commentaries of Dr. Macknight, Professor Moses Stuart, and Professor Tholuck. By Robert Haldane, Esq. New edition, much enlarged, 3 vols. fcp. 8vo. Edinburgh. cloth 21 s.

Heaphy. — Narrative of a Residence in various parts of New Zealand; together with a Description of the Present State of the Company's Settlements. By C. Heaphy, Draughtsman to the New Zealand Company. Post 8vo. cloth 2 s. 6 d.

II. Anzeigen etc.

[178] **Karlsruhe.** Im Verlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen:

Der praktische

Naturforscher.

Ein unentbehrliches Hand- und Hülfsbuch

für Freunde der Naturwissenschaften.

Unter Benützung der besten Quellen bearbeitet und herausgegeben von

F. H. WALCHNER,

ausübendem Arzte in Bühl, des grossherzogl. bad. Landwirthschafts- und des naturhistorischen Vereines in Karlsruhe Mitgliede.

Erste Abtheilung: Der Chemiker.

19 Bogen, gr. 8. mit 90 Abbildungen. 1 Thlr. 10 Ngr. oder 2 fl. 12 kr.

Das Werk zerfällt in 3 Abtheilungen, enthaltend: Den Chemiker, Geognosten, Petrefaktenkundigen, Mineralogen, Botaniker und Zoologen. Mit vielen Abbildungen.

☞ Die erste Abtheilung bildet die Hälfte des Werkes.

C. Macklot.

---

[179] Im Verlage der **Hahn**'schen Hofbuchhandlung in **Hannover** ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Grammatik der lateinischen Sprache

von

Dr. *G. T. A. Krüger,*

Director des Obergymnasiums zu Braunschweig und Professor.

Neue, gänzlich umgearbeitete Ausgabe der lateinischen Schulgrammatik von *Aug. Grotefend.*

2 Theile. 69 Bogen in gr. 8. 1842. Preis 2⅔ Thlr.

Die frühere, schon mit vielem Beifalle aufgenommene, lateinische Schulgrammatik des verewigten geistvollen Aug. Grotefend ist durch die ausgezeichnete Sorgfalt, Umsicht und Gelehrsamkeit seines würdigen Freundes, des rühmlishst bekannten jetzigen Herausgebers, Herrn Directors und Professors Dr. Krüger in Braunschweig, nunmehr auf einen noch höheren wissenschaftlichen Standpunkt erhoben und hat zugleich an praktischem Werthe, an Vollständigkeit, Klarheit und grossem Reichthume von Beispielen und Citaten dergestalt gewonnen, dass diese gänzlich umgearbeitete Ausgabe, als eins der bedeutendrten Hülfsmittel zu einem tieferen und umfassenderen Studium der lateinischen Sprache, allen Philologen vom Fach, allen Lehrern und Studirenden eine höchst interessante und erfreuliche Erscheinung sein muss.

---

milie, Kirche, dem Organismus des Unterrichts und der Gesellschaft. Nicht nur bietet es darum dem Rechtsgelehrten, dem Theologen und allen Denjenigen, welche das grosse Problem der Freiheit interessirt, die Möglichkeit dar, sich die Einsicht in den Zusammenhang aller wesentlichen Sphären des Willens zu verschaffen, um von ihr aus die einzelnen Gebiete tiefer verstehen zu lernen, als diess bei einer atomistischen Auffassung derselben möglich ist, sondern der Hr. Verfasser ist auch bei der Erörterung aller wichtigeren Begriffe aus dem Rechts-Gebiete und der Moral ungleich mehr ins Specielle gegangen, als seit Kant die praktische Philosopheme zu thun pflegten. — Dabei hat sich der Hr. Verfasser durchaus selbstständig bewegt. Durch seine ganze Anlage, wie durch die Behandlung der einzelnen Fragen darf das vorliegende Werk als eine Fortentwicklung der Philosophie nach einem ihrer wichtigsten Zweige hin bezeichnet und eben desswegen namentlich der studirenden Jugend empfohlen werden. —

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. December. № 23. 1842.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. *Weigel* in Leipzig.

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Ammon, Chr. Fr. v., Predigt vor der Eröffnung des Landtages im Königreiche Sachsen, am 26. Dreieinigkeitssonntage 1842 bei dem evangel. Hofgottesdienste in Dresden gehalten. gr. 8. Dresden. 4 Ngr.

Beitrag zur Würdigung des Entwurfs einer Verordnung über Ehescheidung, vorgelegt in dem Ministerium für Revision der Gesetze, im Juli 1842. gr. 8. Breslau. 5 Ngr.

Beiträge zur Kritik und zur Basis eines allgemeinen positiven Privatrechts. Herausg. von *M. Tönsen.* 1r Bd. 1s Heft. gr. 8. Kiel. 25 Ngr.

Bibel, die frech bedräute, jedoch wunderbar befreite, oder: Der Triumph des Glaubens. Das ist: Schreckliche, jedoch wahrhafte und erkleckliche Historia von dem weiland Licentiaten Bruno Bauer, wie selbiger vom Teufel verführet, vom reinen Glauben abgefallen, Oberteufel geworden und endlich kräftiglich entsetzet ist. Christliches Heldengedicht in vier Gesängen. gr. 12. Zürich. 9½ Ngr.

Blom, G. P., das Königreich Norwegen. Statistisch beschrieben. Mit einem Vorwort von *C. Ritter.* 2 Thle. Mit 2 color. Karten. gr. 8. Leipzig. 4 Thlr. 15 Ngr.

Chmel, J., Geschichte Kaiser Friedrichs IV. und seines Sohnes Maximilian I. 2r Bd.: Geschichte Friedrichs IV. als König (1440 bis 1452). Lex.-8. Hamburg. 4 Thlr.

Cornelii Nepotis quae vulgo feruntur vitae excellentium Imperatorum, ad optim. codicum fidem emendavit, atque integram lectionum varietatem adjecit *C. Benecke.* 8 maj. Berolini. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Dannenberg, C. W., Synchronistik der Schreckenstage Hamburgs vom 5.—8. Mai 1842 und deren Folgen. 1. Bd. gr. 8. Hamburg. 1 Thlr. 10 Ngr.

Düntzer, H., Kritik und Erklärung der horazischen Gedichte. 3r Thl.: der Episteln 1. Buch. 8. Braunschweig. 1 Thlr. 25 Ngr.

Ebrard, A., das Duell unter Studirenden. Ein freies Wort. gr. 8. Erlangen. 5 Ngr.
Eherechts-Reform, die Preussische. gr. 8. Berlin. 7½ Ngr.
Falckenheiner, C. B. N., Geschichte Hessischer Städte u. Stifter. 2r Bd. gr. 8. Cassel. 2 Thlr.
Frage, die orientalische, der deutsch-evangelischen Kirche. gr. 8. Bern. 15 Ngr.
Friedländer, A., die Lehre von der unvordenklichen Zeit. 1r Thl.: Dogmengeschichte und römisches Recht. gr. 8. Marburg. 15 Ngr.
Galileo Galilei. Zu seinem Gedächtniss im 2. Säcularjahr seines Todes. I. Sein Leben und seine Werke von *Libri* Aus d. Franz. mit Anmerk. von *F. W. Carové*. Mit Abbildung der Statue Galilei's zu Florenz. gr. 8. Siegen. 22½ Ngr.
Gesta Romanorum, das älteste Mährchen- u. Legendenbuch des christlichen Mittelalters zum ersten Male vollständig aus dem Lateinischen ins Deutsche übertragen, aus gedruckten und ungedruckten Quellen vermehrt, mit Anmerkungen und einer Abhandlung über den wahren Verfasser uud die bisherigen Ausgaben und Uebersetzungen desselben versehen von *J. G. Th. Grässe*. 2te Hälfte (die letzten 41 Geschichten des latein. Textes und 47 theils gedruckte, theils ungedruckte der deutschen und englischen Redaction enthaltend.) 8. Dresden. Preis des ganzen Werks 2 Thlr. 15 Ngr.
Glöden, Iwan von, das Römische Recht im Ostgothischen Reiche. Eine rechtsgeschichtliche Abhandlung. gr. 8. Jena. 20 Ngr.
Grabowski, Flora von Ober-Schlesien und dem Gesenke; mit Berücksichtigung der geognostischen und Höhen-Verhältnisse. 8. Breslau. 1 Thlr. 15 Ngr.
Gruppe, O. F., Lehrfreiheit und Pressunfug, als Fortsetzung der Schrift: Bruno Bauer und die akademische Lehrfreiheit. 8. Berlin. 15 Ngr.
Hofmann, F., de aedilibus Romanorum. 8. Berlin. 15 Ngr.
Kirby und **Malgaigne**, über die Eingeweidebrüche, deren Symptome, Diagnose und Behandlung. Deutsch bearb. von *F. O. Lietzau*. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 22½ Ngr.
Koch, C. F., das Recht der Forderungen nach gemeinem und nach Preussischem Rechte, mit Rücksicht auf neuere Gesetzgebungen historisch-dogmatisch dargestellt. 3r (letzter) Band: die einzelnen Obligationen. gr. 8. Breslau. 4 Thlr. 25 Ngr.
Kreyssig, W. A., Experimental-Oekonomie für die Gegenstände des Feldbaues und der Viehzucht, oder Ermittelung der Regeln und Wege zur Anstellung ökonomisch-practischer Versuche in derselben. gr. 8. Braunschweig. 2 Thlr. 22½ Ngr.
Laing, S., Reisen in Schweden und Norwegen. Nach dem Engl. bearb. mit Zusätzen und Anmerkungen von *W. A. Lindau*. 1r Thl.: Reise in Schweden. gr. 8. Dresden. 2 Thlr.
Malgaigne, J. F., Abhandlung der chirurgischen Anatomie und experimentalen Chirurgie. Aus dem Franz. von *Fr. Reiss* und *Jos. Liebmann*. 2 Bde. gr. 8. Prag. 3 Thlr. 15 Ngr.
Märcker, Tr., diplomatisch-kritische Beiträge zur Geschichte und dem Staatsrechte von Sachsen. I. Bd.: das Burggrafthum Meissen. Mit einem Urkundenbuche. gr. 8. Leipzig. 3 Thlr.
Meeden, C. F. und G., kaufmännische Phraseologie. Französisch, englisch, deutsch. Hamburg. 2 Thlr. 20 Ngr.
Naegele, H. Fr., Lehrbuch der Geburtshülfe. 1r Thl.: Physiologie und Diätetik der Geburt. gr. 8. Mainz. 1 Thlr. 10 Ngr.
Oppen, O. H. A. v., die Memoiren der La Farge, Studie für Richter und Aerzte. Ein Beitrag zur Revision der Gesetze. gr. 8. Berlin. 10 Ngr.

Pfeiffer, L., symbolae historiam Heliceorum. Sect. altera. 8 maj. Cassel. 1 Thlr.
Raumer, K. v., Geschichte der Pädagogik vom Wiederaufblühen klassischer Studien bis auf unsere Zeit. I. Bd. 2. Hälfte. Von Melanchthon bis Montaigne. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 2½ Ngr.
Reventlow-Farve, E., Dänemark und seine Könige bis zum Antritt des Oldenburger Hauses. 2 Thle. gr. 8 Kiel. 3 Thlr. 15 Ngr.
Sammlung, neue, bemerkenswerther Entscheidungen des Ober-Appellations-Gerichts zu Cassel. Herausgeg. unter der Aufsicht des Kurfürstl. Justiz-Ministeriums von *F. G. L. Strippelmann.* 2r Thl. gr. 8. Cassel. 1 Thlr. 10 Ngr.
Sarauw, geschichtliche Forschung über die Gültigkeit des Römisch-Justinianischen Rechts im Herzogth. Schleswig. gr. 8. Kiel. 26¼ Ngr.
Schmidt, Fr., Schweden unter Karl XIV. Johann. gr. 8. Heidelberg. 2 Thlr.
Schneider, J., die Neuralgieen und die Krankheiten in der Pubertät oder des mannbaren Alters. 2r Bd. (Schluss.) 2te sehr verm. und nach dem Geiste und Bedürfnisse der Zeit umgeänderte Aufl. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.
Siegel, C. Chr. Fr., die epistolischen Texte in kirchlich-archäologischer, exegetischer u. besonders homiletischer Hinsicht, anbequemt dem neuen Perikopenbuche für das Königr. Sachsen. 3r Bd.: enth. die ältern epistolischen Texte, wie sie noch jetzt in mehrern deutsch-protestantischen Ländern ausserhalb Sachsen unverändert geblieben sind. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.
Strauss, das Leben Jesu. Leichtfassliche Bearbeitung. Mit besond. Berücksichtigung schweizerischer Leser. 8. Winterthur. 26¼ Ngr.
Weill, A., der Staat und die Industrie. 8. Stuttgart. 15 Ngr.
Wellsted's, J. R., Reisen in Arabien. Deutsche Bearbeitung, herausgeg. mit berichtigenden u. erläuternden Anmerkungen und einem Excurs über himjaritische Inschriften von *E. Rödiger.* Mit Karten u. Inschriften. 2 Bde. Halle. 3 Thlr. 15 Ngr.
Welp, Treumund, einige Worte über das neue preussische Ehegesetz. 8. Leipzig. 10 Ngr.
Zachariä, H. A., deutsches Staats- und Bundesrecht. 2. Abtheil. gr. 8. Göttingen. 1 Thlr. 20 Ngr.

FRANKREICH.

Les Codes, contenant une nouvelle corrélation des articles entre eux; par *A. F. Teulet* et *Urbain Loiseau.* 4. édit. In-32. Paris. 5 Fr.
De l'organisation des principales parties du service de l'artillerie: par un officier de cette armée. In-8. Paris. 2 Fr. 75 c.
De la politique de l'histoire; par *Ernest Charrière.* 2. partie. Politique. In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.
Demonstration de la vérité évangelique par les philosophes païens, ou moyens thérapeutiques contre les affections philosophiques; par *Théodoret,* évèque de Cyre. Traduit sur le grec par *A. Faivre.* In-8. Lyon. 6 Fr.
Des Armées dans leurs rapports avec l'industrie, la morale et la liberté, ou: Des Devoirs civiques des militaires; par *C. Pecqueur.* In-8. Paris. 4 Fr.
Elémens du droit civil français, ou Explication méthodique et raisonnée du code civil, accompagnée de la critique des auteurs et de la jurisprudence, et suivie d'un résumé à la fin de chaque titre. Par *V. Marcadé.* Tome II. 2. livr. In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.

Encyclopédie antomique, comprenant l'anatomie descriptive, l'anatomie générale, l'anatomie pathologique, l'histoire du développement, et celle de races humaines; par *G. T. Bischoff*, *J. Henle*, *E. Huschke*, *S. T. Soemmerring*, *F. G. Theile*, *G. Valentin*, *J. Vogel*, *R. Wagner*, *G.* et *E. Weber*. Traduit de l'allemand, par *A. J. L. Jourdan*. Tome IV. Néurologie. Tome VI. Anatomie générale. In-8. Paris. Prix de chaque Vol. 7 Fr. 50 c.

Histoire ancienne. Par le comte de *Ségur*. 7. édit. 2 Vol. In-8. Paris. 7 Fr.

Histoire de Thucydide. Traduite du grec par *Lévesque*. In-18. Paris. 3 Fr. 50 c.

Histoire naturelle agricole des animaux domestiques de l'Europe. Par les fondateurs du moniteur de la propriété de l'agriculture. Races de la Grande-Brétagne, d'après les tableaux exécutés par *Shiels* avec le texte par *D. Low*. Livr. 1—3. In-4. Paris. à Livr. 6 Fr.

Mémoires de l'Institut royal de France, académie des inscriptions et belles lettres. Tome XV. 1. partie. Mémoires. In-4. Paris.

Mémoires militaires relatifs à la Succession d'Espagne sous Louis XIV., extraits de la correspondance de la cour et des généraux; par le lieutenant-général *de Vault*, directeur général du dépôt de la guerre, mort en 1790; revus, publiés et précédés d'une introduction, par le lieutenant-général *Pélet*. Tome IV. In-4. Paris.

Résumé de leçons de géometrie analytique et de calcul infinitésimal; par *J. B. Bélanger*. In-8. Paris. 6 Fr.

ENGLAND.

Annals of **Chymistry** and Practical Pharmacy. No. 1 (to be continued Weekly), 8vo. 8 d.

Bartlett. — The Scenery and Antiquities of Ireland, illustrated from Drawiogs by W. H. Bartlett; the literary portion of the work by N. P. Willis, and J. Stirling Coyne, Esqrs. 2 vols. 4to. with Portrait, Map, and 110 other Illustrations, cloth lettered, gilt edges 3 L. 3 s.

Beattie. — The History of the Church of Scotland during the Commonwealth. By the Rev. James Beattie. Fcp. 8vo. cloth 4 s.

Beck. — Elements of Medical Jurisprudence. By T. R. Beck, M. D. and J. B. Beck, M.D. 7th edition. 8vo. cloth 21 s.

Binns. — The Anatomy of Sleep; or, the Art of procuring sound and refreshing Slumber at Will. By E. Binns, M.D. Fellow of the Society of Antiquaries of Scotland, &c. 12mo. with illustrations, cloth 10 s. 6 d.

Brace. — Observations on Extension of Protection to Copyright of Designs; with a view to the improvement of British Taste; including the Act passed August 10, 1842, for consolidating and amending the Laws relating thereto: to which are added Legal and Practical Notes, with Instructions relative to the registering of Designs. By George Brace, Secretary to the Linen Drapers' Association. Post 8vo. cloth 5 s. 6 d.

Burke. — The Criminal Law, and its Sentences, is Treasons, Felonies, and Misdemeanors. By Peter Burke, Esq. of the Inner Temple, Barrister-at-Law. Square 12mo. bound 5 s. 6 d.

Cawood. — Sermons, by John Cawood, M.A. of St. Edmund Hall, Oxford, and Perpetual Curate of Bewdley, Worcestershire. 2 vols. 8vo. cloth. 21 s.

II. Anzeigen etc.

Zweiter, unveränderter Abdruck. gr. 8. Preis: 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

Bei der grossen Verbreitung, welche letzteres Werk schon gefunden hat, beschränkt sich die Verlagshandlung auf die Bemerkung, dass sie sich beeiferte, diesen neuen Abdruck in Lettern und Papier noch vorzüglicher, als den ersten, auszustatten.

Bei **T. O. Weigel** in Leipzig sind erschienen:

KABUL.

Von

Alexander Burnes.

Aus dem Englischen. gr. 8. Velinp. eleg. geh. Mit 12 Kupfern. $2^2/_3$ Thlr.

Lord Byron's sämmtliche Werke.

Von **Adolf Böttger.**

13r—15r Bd.

Auch unter dem Titel:

Lord Byron's Briefe und Tagebücher.

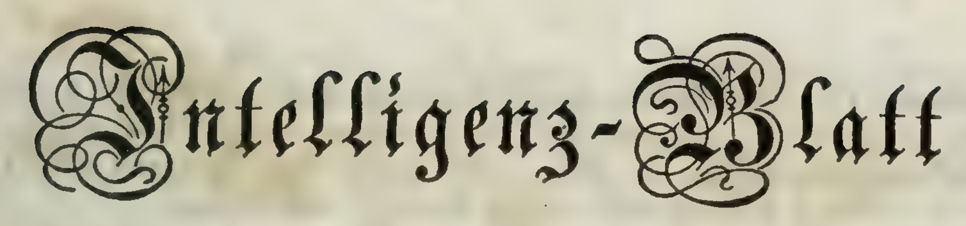
Nach Th. Moore von **A. Böttger.**

3 Bde. 16. Velinp. geh. $1^1/_2$ Thlr.

Anecdota Graeca e codd. manuscriptis Bibliothecae Regiae Parisiensis. Edidit *C. A. Cramer.* Vol. III et IV. 8maj. Oxonii. $8^2/_3$ Thlr.

Choerobosci Dictata in Theodosii Canones, nec non Epimerismi in Psalmos. E codicibus manuscriptis edidit Decanus, Prof. *Thomas Gaisford*, S. T. P. 3 Tomi. 8maj. $11^2/_3$ Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. December. № 24. 1842.

Neueste in- und ausländische Litteratur, antiquarische Bücher von T. O. Weigel, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. *Weigel* in Leipzig.

I. Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Adels-Lexicon, neues Preussisches, bearbeitet von einem Verein von Gelehrten u. Freunden der vaterländ. Geschichte unter dem Vorstande des Freih. *L. v. Zedlitz-Neukirch*. 1r Bd. 7—10. Lief. 2te wohlf. mit Nachträgen u. Verbesserungen vermehrte Ausg. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 20 Ngr.

Arnold, Fr. und J. W., die Erscheinungen und Gesetze des lebenden menschlichen Körpers im gesunden und kranken Zustande. 1r Bd. 2r Thl. 3. Abtheil. Lehrbuch der Physiologie des Menschen, von *Fr. Arnold*. 2. Thl. 3. Abth. gr. 8. Zürich. 2 Thlr. 10 Ngr.

Beiträge zur Forstwissenschaft. Herausgeg. von *C. Heyer*. 1. Heft. gr. 8. Dillenburg. 1 Thlr.

Bernardi, S., libelli de diligendo Deo et de gratia et libero arbitrio. Post Io. Mabilloni curas denuo ad codicum Mss. fidem recens. et annotatione critica instruxit *Jo. G. Krabingerus*. 8maj. Landishuti. 1 Thlr. 2½ Ngr.

Bibliotheca epidemiographica, sive Catalogus librorum de historia morborum epidemicorum tam generali quam speciali conscriptorum. Collegit atque digessit *H. Haeser*. 8maj. Jena. 25 Ngr.

Böhringer, Fr., die Kirche Christi und ihre Zeugen oder die Kirchengeschichte in Biographien. 1r Bd. 2. Abtheil. enthaltend die Biographien von Athanasius, Antonius, Basilius, Gregor von Nyssa, Gregor von Nazianz. gr. 8. Zürich. 1 Thlr. 15 Ngr.

Düntzer, H., die Fragmente der epischen Poesie der Griechen von Alexander dem Grossen bis zum Ende des fünften Jahrhunderts nach Christus. (Der Fragmente 2r Thl.) gr. 8. Köln. 1 Thlr.

——— Nachtrag zum 1. Theil dieses Werks. gr. 8. Ebend. 7½ Ngr.

Fabri, E. Guil., Emendationes Livianae. 4maj. Norimbergae. 10 Ngr.

Friccius, C., Geschichte des Krieges in den Jahren 1813 und 1814. Mit besonderer Rücksicht auf Ostpreussen und das Königsberg'sche Landwehrbataillon. 1r Thl.: Bis nach der Schlacht von Leipzig. gr. 8. Mit 5 Plänen auf einem Blatte. Altenburg. 3 Thlr.

Giesebrecht, L., wendische Geschichten aus den Jahren 780—1182. 2r Bd. gr. 8. Berlin. 2 Thlr.

Guericke, H. E. F., historisch-kritische Einleitung in das neue Testament. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Haevernick, H., Symbolae ad defendendam authentiam vaticini Jesaiae cap. XIII—XIV, 23. Commentatio I. 8 maj. Regimonti Boruss. 10 Ngr.

Joendl, J. P., die landwirthschaftliche Baukunst, in drei Bänden, und einem Atlasse mit 73 Folio-Kupfer-Tafeln. 2te durchaus verb. u. vermehrte Aufl. gr. 8. Wien. 13 Thlr. 15 Ngr.

Kopf, D. Tr., Altes und Neues aus der Mappe eines alten Pädagogen. Ein Beitrag zur Geschichte des Volksschul- u. Erziehungswesens im nördlichen Deutschland. In 3 Thlen. 8. Berlin. 1 Thlr. 10 Ngr.

Kopp, E., Beitrag zur Darstellung eines reinen einfachen Baustyls. 8s Heft. 3. Abtheil., enthaltend: 25 Entwürfe zu Wohn-, Land- u. Gartengebäuden im spitzbogigen Baustyl, sowie Bemerkungen über unsere Baukunst. ½ Roy.-Fol. Stuttgart. 3 Thlr.

Kraemer, J. C. A., Observationes microscopicae et experimenta de motu spermatozoorum. Dissertatio inaug. physiologica. Adjecta est tabula aenea. 8 maj. Gottingae. 10 Ngr.

Kutschker, J., die heiligen Gebräuche, welche in der katholischen Kirche (ritus latini) vom Sonntage Septuagesimä bis Ostern beobachtet werden. 2r Thl. Enthaltend: Die heiligen Gebräuche der Charwoche. Nach Anleitung bewährter katholischer Schriftsteller erklärt. gr. 8. Wien. 1 Thlr. 10 Ngr.

Lambs, Ch., Erzählungen nach Shakespeare. Eine Vorschule dieses Dichters für die deutsche Jugend, nebst einer Lebensgeschichte Shakespeare's von *H. Künzel*. (Supplementband zu allen deutschen Uebersetzungen Shakespeare's.) Mit 3 Stahlstichen u. 1 Vign. gr. 8.

Luden, H., Handbuch des deutschen gemeinen und particularen Strafrechtes. I. Bd. 1. Heft. gr. 8. Jena. 25 Ngr.

Mascheck, Fr. X. J., neue Theorie der menschlichen Kräfte, welche die wesentlichen Mängel der besten über diesen Gegenstand aufgestellten Formel völlig beseitigt. Mit einem Anhange über den Erdendruck und die Strebepfeiler. In 2 Liefer. 8. Prag. 1 Thlr.

Maurenbrecher's Staatsrecht. 2r unveränd. Abdruck. gr. 8. Frankfurt a. M. 4 Thlr.

Meyer, L. R., Verzeichniss der in der Schweiz einheimischen Rhynchoten. (Hemiptera Linn.) 1. Heft. Die Familie der Capsini. Mit 7 color. Steindrucktafeln. Lex.-8. Solothurn. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Mundt, Th., Geschichte der Literatur der Gegenwart. Vorlesungen. Berlin. 1 Thlr. 20 Ngr.

Naegele, H. Fr., Lehrbuch der Geburtshülfe. 1. Thl.: Physiologie und Diätetik der Geburt. gr. 8. Mainz. 1 Thlr. 10 Ngr.

Quellensammlung zur Geschichte des neutestamentlichen Canons bis auf Hieronymus, herausgeg. und mit Anmerkungen begleitet von *J. Kirchhofer*. In 2 Liefer. Lex.-8. Zürich. 1 Thlr. 15 Ngr.

Reichlin Meldegg, K. A. v., abgedrungene Beleuchtung der Angriffe gegen den Zustand der Philosophie in Heidelberg in der 35. Sitzung der zweiten Kammer der grossh. Bad. hohen Ständeversammlung im August 1842, mit einigen Betrachtungen über die Aufgabe der Philosophie in unserer Zeit. gr. 8. Heidelberg. 17½ Ngr.

Ross, Lud., Inscriptiones graecae ineditae. Fasc. II. Insunt lapides Insularum Andri, Ii, Teni, Syri, Amorgi, Myconi, Pari, Astipa-

laeae, Nisyri, Teli, Coi, Calymnae, Leri, Patmi, Sami, Lesbi, Therae, Anaphae et Peparethi. Roy.-4. Athenae. 2 Thlr.

Steenstrup, J. J. S., über den Generationswechsel, oder die Fortpflanzung und Entwickelung durch abwechselnde Generationen, eine eigenthümliche Form der Brutpflege in den niederen Thierclassen. Auf Veranlassung des Verfassers nach dem Manuscripte desselben übersetzt von *C. H. Lorenzen.* gr. 8. Mit 3 Tafeln in gr. 4. Copenhagen. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Testamentum, novum, graece. Ad antiquos textes recensuit lectionesvariantes Elzeviriorum Stephani Griesbachii notavit *Const. Tischendorf.* 12 maj. Parisiis. 1 Thlr.

Weiss, C. E., System des deutschen Staatsrechts. gr. 8. Regensburg. 4 Thlr. 7½ Ngr.

Wuttke, H., Jahrbuch der deutschen Universitäten. II. Winterhalbjahr 1842/43. 8. Leipzig. 25 Ngr.

FRANKREICH.

Algérie historique, pittoresque et monumentale. ou Recueils de vues, monuments, costumes, armes et portraits faits d'après nature dans les provinces d'Alger, Oran, Bone et Constantine; par *Genet, Bro, Flandrin*, etc., avec texte historique par *Berbrugger.* Livr. 1. 2. In-fol. Paris. 12 Fr. 50 c.

Artur. — Théorie élémentaire de la capillarité suivie de ses principales applications à la physique, à la chimie et aux corps organisés. In-8. Paris. 6 Fr.

Baumès. — Nouvelle dermatologie, ou Précis théorique et pratique sur les maladies de la peau, fondé sur une nouvelle classification médicale. 2 vols. In-8. Plus 7 pl. Paris. 16 Fr.

Capefigue. — Louis XV et la société du dix-huitième siècle. 4 vols. In-8. Paris. 30 Fr.

Carle. — Histoire de Fra Hieronimo Savonarola. In-8. Paris. 6 Fr. 50 c.

Cretineau-Joly. — Histoire des traités de 1815 et de leur exécution publiée sur les documents officiels et inédits. In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.

Duhousset. — Application de la géometrie à la topographie, contenant le cours de topographie fait à l'école militaire de Saint-Cyr. 2me édit. In-8. Paris. 10 Fr.

Folco. — Description de la nouvelle découverte de la guérison de la goutte et des douleurs rheumatismales, avec l'indication des diverses remèdes pour y remédier. In-8. Marseille. 5 Fr.

Fortunatus. — Le Rivarol de 1842, dictionnaire satirique des célébrités contemporaines. In-12. Paris. 2 Fr.

de Genoude. — Lettres sur l'Angleterre. In-8. Paris. 5 Fr.

Heck. — La France géographique, industrielle et historique, générale et départementale; avec texte de *Léon Plée.* 2me édit. In-4. Paris. 12 Fr.

Jacquemin. — L'Allemagne agricole, industrielle et politique. Voyages faits en 1840, 1841 et 1842. In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.

Itard. — Traité des maladies de l'oreille et de l'audition. 2me édit. 2 vols. In-8. Paris. 14 Fr.

Lauvergne. — De l'agonie et de la mort, dans toutes les classes de la société, sous le rapport, humanitaire, physiologique et religieux. 2 vols. In-8. Paris. 15 Fr.

Un Million de faits. Aide-mémoire universel des sciences, des arts et des lettres; par *Aicard*, *Desportes*, *Gervais*, etc. In-12. Paris. 12 Fr.

du Molard. — Mémoire sur la guerre de Navarre, et de provinces basques, depuis son origine en 1833 jusqu'au traité de Bergara en 1839, In-8. Paris. 8 Fr.

Moulinié. — Du bonheur en chirurgie, recueil des faits cliniques. In-8. Paris. 3 Fr. 50 c.

Mulsant. — Histoire naturelle des coléoptères de France. Lamellicornes. In-8. Paris. Fig. noires 18 Fr.
Fig. color. 21 Fr.

Puissant. — Traité de géodesie, ou Exposition des méthodes trigonométriques et astronomiques applicables à la mesure de la terre et à la construction du canevas des cartes topographiques. 3me édit. In-4. Paris. 40 Fr.

Rohrbacher. — Histoire universelle de l'église catholique. T. I, II. In-8. Paris. 11 Fr.

Schoelcher. — Des colonies françaises. Abolition immédiate de l'esclavage. In-18. Paris. 6 Fr.

Thierry. — Récits des temps mérovingiens, précédés de considérations sur l'histoire de France. 2me édit. 2 vols. In-8. Paris. 15 Fr.

Thiroux. — Instruction théorique et pratique d'artillerie. In-8. Paris. 7 Fr. 50 c.

ENGLAND.

Cecil. — Remains of the Rev. R. Cecil, M.A. late Rector of Bisley, &c. Edited by the Rev. Josiah Pratt, B.D.F.A.S. 24mo. cloth. 2 s. 6 d.

Child. — Tables, selected and arranged: being adapted for use in the Counting-house, the Office, and to the General Reader. By R. Child. 12mo. cloth. 5 s. 6 d.

Claridge. — Hydropathy; or, the Cold Water Cure, as practised by Vincent Priessnitz, at Graefenberg, Silesia, Austria. By R. T. Claridge, Esq. Author of "Guide to the Danube." 3d edit. 8vo. with Frontispiece, sewed. 5 s.

Cleveland. — A Narrative of Voyages and Commercial Enterprises. By R. J. Cleveland. Royal 8vo. double columns. sewed. 3 s. 6 d.

Combe. — A Treatise on the Physiological and Moral Management of Infancy. By Andrew Combe, M.D. 3d edition, fcp. 8vo. (Edinb.) cloth. 6 s.

Cruveilhier. — Descriptive Anatomy. By J. Cruveilhier, Professor of Anatomy to the Faculty of Medicine at Paris. (2 vols.) Vol. 2, being Vol. 8. of Tweedie's Library of Practical Medicine, post 8vo. with numerous Illustrations on Wood, cloth. 18 s.

De Foe. — The complete Werks of Daniel Defoe: with a Memoir of his Life and Writings. By William Hazlitt. 2 thick vols. royal 8vo. double columns, with Portrait, cloth. 21 s.

De Stains. — Phonography; or, the Writing of Sounds. In Two Parts, viz: — Logography, or Universal Writing of Speech; and Musicography, or Symbolical Writing of Music: with a Short-Hand for both. By V. D. de Stains, Graduate of the University of Paris. 2d edit. 8vo. 10 s.

II. Anzeigen etc.

---

[188] Bei **S. & J. Luchtmans** in **Leyden** ist zu haben:

Natuurkundige Verhandelingen van de Hollandsche Maatschappy der Wetenschappen te Haarlem. 2de Versameling 1ste en 2de Deel. 4to. Haarlem 1841—1842.

1r Band auch unter dem Titel:

Die Umwandlung niederer Algenformen in höhere, sowie auch in Gattungen ganz verschiedener Familien und Klassen höherer Kryptogamen mit zelligem Bau, von *Fr. T. Kützing;* nebst Bemerkungen über den dermaligen Stand der Untersuchung von dem Befruchtungswerke der phanerogamischen Pflanzen von *C. Fr. Ph. von Martius.*

2r Band auch unter dem Titel:

Mémoire sur les causes des migrations des divers animaux, et particulièrement des oiseaux et des poissons, par *Marcel de Serres.*

---

[189] Bei **Ludwig Oehmigke** in **Berlin** ist soeben erschienen:

Commentar

über

DIE PSALMEN

von

E. W. Hengstenberg,

Dr. und Professor.

Erster Band.

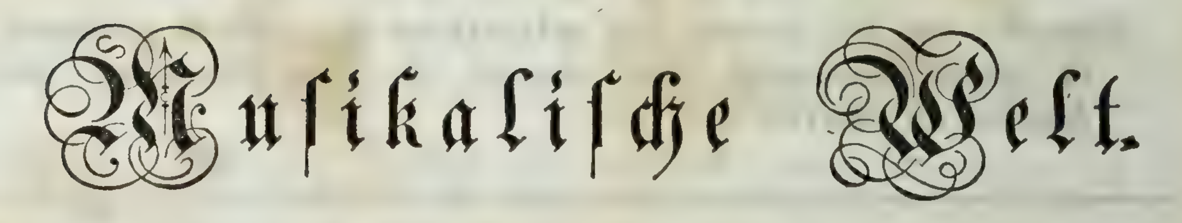
Preis 1 Thlr. 20 Sgr. (1 Thlr. 16 gGr.)

Das ganze Werk wird aus drei Bänden bestehen und der Druck des zweiten hat bereits begonnen. — Im Laufe des künftigen Jahres dürfte die Beendigung des Ganzen zu erwarten sein.

Vom Januar 1843 an erscheint eine neue musikalische Zeitschrift unter dem Titel:

SIGNALE

für die



Das musikliebende Publikum wird immer grösser und der Antheil, welchen dasselbe an Allem nimmt, was Musik betrifft, immer lebhafter und nachhaltiger. Eine Zeitschrift scheint daher Bedürfniss, welche nicht mit alleiniger und einseitiger Berücksichtigung der Künstler von Fach, wie dies von mehreren musikalischen Zeitungen geschieht, sondern vielmehr für das gebildete Publikum im Allgemeinen, Musik und Musikleistungen, sowie den Geschäftsverkehr des Musikalienhandels bespricht.

Vielleicht keine Stadt ist zur Herausgabe einer solchen Zeitschrift mehr geeignet, wie Leipzig, das als Centralpunkt des deutschen Buch- und Musikalienhandels nicht weniger als durch sein ausgezeichnetes, auch im Auslande hochgeachtetes Musikleben vorzugsweise grossen Einfluss geniesst; wir selbst aber sind durch eine umsichtige und taktgewandte Redaction, sowie durch die bereits zugesagte Mitwirkung mehrerer durch Geist und Bildung ausgezeichneter Männer in

den Stand gesetzt, diese Zeitschrift würdig ins Leben treten zu lassen und fortzuführen. Die „Signale für die musikalische Welt“ werden keine langen Abhandlungen bringen über kurze Gegenstände, keine schwermüthigen Recensionen und Meilen-Correspondenzen, aber sie werden in gedrängter Kürze dem musikalischen Publikum schnelle Nachricht geben von Allem, was nur irgend Interesse hat.

Wöchentlich erscheint eine Nummer in Gross-Octav auf feinem Velinpapier. Der Jahrgang kostet nur 1½ Thaler. Insertionsgebühren betragen für die Petitzeile oder deren Raum 1 Neugroschen.

Alle Buch- und Musikalienhandlungen sowie alle Postämter nehmen Bestellungen darauf an und vertheilen Probenummern gratis.

Zusendungen sind an die unterzeichnete Expedition zu adressiren.

Leipzig, im December 1842.

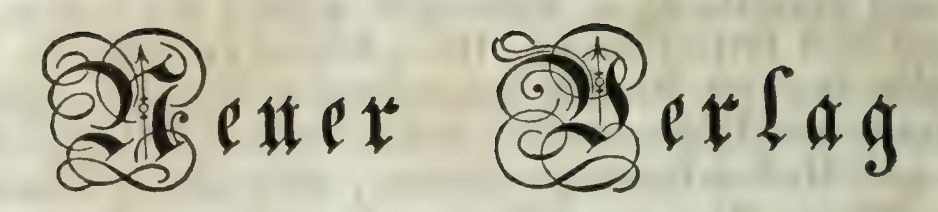
Expedition der Signale für die musikalische Welt.

Ferner erscheint im Januar 1843 in unserem Verlage ein

Vollständiges Verzeichniss

der im Jahre 1842 erschienenen Musikalien, musikalischen Schriften und Abbildungen nach den verschiedenen Klassen sorgfältig geordnet, mit Angabe der Verleger, der Preise, der Tonarten u. s. w. nebst einem alphabetischen Register.

Es soll dieses Verzeichniss dasselbe für den Musikalienhandel sein, was das Hinrichs'sche Bücherverzeichniss für den Buchhandel ist, nur mit dem Unterschiede, dass unser Verzeichniss jährlich blos einmal und zwar stets im Januar erscheinen wird. Wer es weiss, wie mühsam das Aufsuchen von Musikwerken in den verschiedenen musikalischen Monatsberichten ist, deren wir seit dem zuletzt herausgekommenen Nachtrag zum Handbuch der musikal. Literatur schon wieder einige 40 haben, dem wird unser Verzeichniss Bedürfniss und gewiss willkommen sein. Nicht nur Musikalienhändlern, sondern allen Freunden der musikalischen Literatur überhaupt, gewährt dasselbe eine wesentliche Erleichterung, umsomehr als ein alphabetisches Register damit verbunden wird. Der Preis ist ½ Thlr.



Druck von C. P. Melzer in Leipzig.






GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00630 6472

